# GESCHICHTE DES HAMBURGISCHEN SCHUL- UND UNTERRECHTSWESENS IM MITTELALTER

Dr. Eduard MEYER (of Hamburg.)

Digitized by Google

J.21 d 18

Digitized by Google

# Geschichte

des

# Hamburgischen

# Schul- und Unterrichtswesens

## im Mittelalter.

Von

**Eduard Meyer, Dr.**

Lehrer am Johanneum zu Hamburg

Hamburg,
bei Johann August Meißner.
1843.

# Geschichte

des

# Hamburgischen

# Schul- und Unterrichtswesens

im Mittelalter.

Von

**Eduard Meyer, Dr.,**

Collaborator am Johanneum zu Hamburg.

**Hamburg,**

bei Johann August Meißner.

**1843.**

Digitized by Google

43.
12.
35.

Druck von Nobiling & Heidrich.

Digitized by Google

# Vorwort.

Durch die am 19ten März des Jahres 1839 stattgehabte Constituirung des Vereins für Hamburgische Geschichte, als ein neubelebtes Interesse für die vaterstädtische Vorzeit und deren Erforschung sich so erfreulich kund that, fühlte auch der Verfasser sich angeregt, seinerseits den Zwecken der Gesellschaft, welcher er als Mitglied beigetreten war, nach Kräften förderlich zu werden, oder wenigstens doch sein theilnehmendes Streben möglichst zu bethätigen. Als Stoff für diese beabsichtigte Mitwirkung schien ihn aber bei seinem amtlichen Beruf der frühere Entwicklungsgang des Hamburgischen Schul- und Unterrichtswesens um so mehr zu einer gründlichen Forschung aufzufordern, als eine nicht unbedeutende Anzahl von größtentheils noch unbenutzten Urkunden für diese Bemühungen einigen Erfolg hoffen ließ, und weil der Theil der deutschen Culturgeschichte, zu welchem eine solche Untersuchung gehört, besonders für die Zeit des Mittelalters, noch mancher Aufklärungen bedarf, die nur als Resultate der Specialgeschichten einzelner deutschen Städte gewonnen werden können. Durch Vermittlung des Herrn Archivars Dr. Lappenberg, der überdies durch stets bereitwillige Förderung der vorliegenden Arbeit den Verfasser zu

Digitized by Google

hier öffentlich wiederholtem Danke verpflichtete, war bereits von einem Hochweisen Senat für den neuen Verein die Bewilligung einer freiern Benutzung des Hamburgischen Stadtarchivs erwirkt, und so waren denn auch die bezüglichen Urkunden dem Studium allgemeiner zugänglich gemacht. Da diese nun nicht allein für den behandelten Gegenstand das unmittelbarste Interesse darboten, so daß sie als die eigentliche Basis dieser Arbeit zu betrachten sind, sondern auch bei Benutzung für sprachliche Zwecke mannigfache Ausbeute gewähren können, so glaubte der Verfasser gleich anfangs, durch den theilweisen Abdruck derselben nur den Wünschen vieler Vereinsmitglieder zu entsprechen. Durch die große Feuersbrunst des vorigen Jahres ward aber der begonnene Druck lange unterbrochen, da auch die Officin abbrannte, in welcher der Herr Verleger das übernommene Werk drucken ließ, so daß sämmtliche dazu verwendete Lettern, das dazu bestimmte Papier, und mehrere der bereits gedruckten Bogen von den Flammen vernichtet wurden. Als endlich zur Wiederaufnahme des Druckes geschritten werden konnte, entschloß sich der Verfasser zu einer noch vollständigern Mittheilung jener Urkunden, da manche der copirten Originale bei dem Brande des Archivs ein Raub der Flammen geworden waren, und auch der Inhalt, der noch in seinen Händen befindlichen, erhaltenen, durch eine Veröffentlichung am besten vor jedem ähnlichen Unfalle sicher gestellt werden konnte.

Alle diejenigen Urkunden, welche hier zum erstenmale abgedruckt sind, befanden sich also vor dem Brande auf dem Hamburgischen Stadtarchive. Nur eine einzige (No. XVII), vom Jahr 1385 II. Kal. Sept., die Stiftung der Armenschüler-Brüderschaft betreffende, wird als Geschenk eines hiesigen Bürgers in dem Archiv des Vereins für Hamburgische Geschichte aufbewahrt. Bei denjenigen Documenten, deren Originale dem Verfasser nicht zu Gesicht gekommen sind,

Digitized by Google

welche aber ganz oder theilweise zur Vervollständigung des Zusammenhanges und zur Bequemlichkeit der Leser, bei den öftern Hinweisungen auf sie im Texte, nach früheren Abdrücken hier zusammengestellt erscheinen, ist jedesmal angegeben worden, woher sie entlehnt sind; diejenigen, welche zwar früher schon abgedruckt erschienen, deren Originale sich aber noch erhalten haben, konnten vielfach berichtigt mitgetheilt werden. Weil aber diese vollständigeren Mittheilungen erst in einem späteren Entschluße ihren Grund haben, der gefaßt wurde, nachdem der Text dieses Buches bereits gedruckt war, so finden sich hin und wieder Citate unter demselben, die sich auf Staphorst beziehen, während sie doch füglicher auf die Urkunden im Anhange verweisen sollten, und eben deshalb sind auch öfter die wörtlichen Ausdrücke der Urkunden als Parentheſen in den Text eingerückt worden, was nun allerdings überflüssig erscheinen muß.

Wenn sich in den mitgetheilten Urkunden hin und wieder störende Lücken finden, so darf der Verfasser dagegen wohl versichern, daß er die sorgfältigsten und wiederholte Bemühungen nicht scheute, um deren Zahl möglichst zu verringern, daß sein Eifer aber bisweilen an einer völligen Unlesbarkeit der betreffenden Stellen und wegen der ganz verwischten, oder vom Alter zerfressenen Originalzüge, nothwendig scheitern mußte.

Zu einzelnen dieser Documente scheinen noch folgende Bemerkungen erforderlich zu seyn:

Die Urkunde No. VI, theilt Staphorst II, 603 sehr unvollständig und fehlerhaft mit, und datirt sie vom Jahre 1339 den 21sten August. Aus der von ihm hinzugefügten Note erhellt zugleich, daß er das Original selbst nicht gesehen. Dieses aber, welches sich, bis auf das abgerissene Siegel sehr wohl erhalten, auf dem Hamburgischen Stadtarchive vorfand, zeigte deutlich das Jahr 1329 als Zeit der Abfassung.

Digitized by Google

Den Inhalt der großen, ausführlichen Originalurkunde No. VIII vollständig mitzutheilen, würde für die hier verfolgten Zwecke überflüssig und unersprießlich sein. Das Mitgetheilte bietet indessen viel mehr auf unsern Gegenstand Bezügliches, als die Auszüge bei Staphorst I, 453 sqq. Das Pergament des Originals war an mehreren Stellen durch Einwirkung der Feuchtigkeit ganz zerfressen; doch findet sich in dem Liber Privilegiorum Cap. Hamb. pag. 184—194 eine vollständige Copie dieses interessanten Documentes.

Auch aus den beiden Verträgen No. IX und X, sind nur die auf unsern Gegenstand bezüglichen Stellen wieder abgedruckt worden.

Ein großes, starkes Pergament enthält die Stiftungsurkunde No. XVII, welche sich durch eine schöne, sehr sorgfältige Handschrift und eine bunt gemalte, große Initiale auszeichnet. Ein riesenmäßiges U schließt nämlich, wie in einem Rahmen, die Darstellung einer solennen Todtenbestattung, in ihren verschiedenen Momenten, ein. Sehr wahrscheinlich ist auch dieses Document, bei der im Juli 1804 stattgehabten frevelhaften Beraubung der Urkundensammlung des Doms, wozu die Hefe des Hamburgischen Pöbels, von Gier nach Schätzen getrieben, sich zusammenrottete, abhanden gekommen (s. des Domherrn Dr. Meyer: Blick auf die Domkirche in Hamburg. S. 98 fg.) und aus einem Privatbesitz in den andern übergegangen, bis der letzte Inhaber, wie oben erwähnt, sie dem Verein für Hamb. Geschichte schenkte.

Das bei Staphorst II, 612 abgedruckte Statut No. XXII ist hier nach dem, auf dem Stadtarchive befindlichen Manuscript, mehrfach berichtigt worden.

No. XXVII, das Concept eines Briefes des Rathes zu Hamburg, worin der Name des Adressaten und das Datum

Digitized by Google

fehlt, ist wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Jahres 1473 an den Generalofficial der Verdenschen Curie zu Lüneburg, Arnold, den Subconservator der Rechte des Hamburgischen Scholasticus, gerichtet.

Das rechtliche Gutachten, No. XLVI, ohne Datum, erwähnt, daß Bantschow seit circa 26 Jahren die Abgaben widerrechtlich erhoben. Er war aber seit dem Jahre 1499 Scholasticus. Hiernach wäre also das Gutachten im Jahr 1524 oder 1525 verfaßt. Was hätte es aber nach dem Vergleich vom 10ten September 1524 noch nützen können? Die Erwähnung eines Privilegiums vom Papste Martin dem Dritten ist offenbar ein Gedächtniß- oder Schreibfehler, da jenes Privilegium von Martin dem Vierten ertheilt worden ist.

Der Brief No. LXXIX, von Georg Dobbeler an Johann Dorink, Sulffmeister zu Lüneburg, gerichtet, ist ohne Datum. Johann Dorink kommt aber auch vor bei Staph. II, 551, und in Bantschows Testament 1538, bei Staph. IV, 472. Vergl. auch die Urkunde LXXXI von 1536; und den Contract des Capitels zu Hamburg, vom Jahr 1623 den 28sten März, mit Dietrich Döring, Georgens Sohn, Sulffmeister der Stadt Lüneburg, bei Staph. IV. 964 fg.

No. LXXX, die Protestation des Pastors Johannes Haepinus ist vom Alter so zerfressen, daß eine weitere Enträthselung nicht möglich ist.

Zu No. LXXXII vergl. Staph. III, 602 und 603, wo im Jahr 1579, den 15ten Mai, Christ. Gryphius vor dem Capitel bekennt, daß er 20 ℔ jährlicher Rente aus Matthias Mors Erbe ausgelöst habe; und ferner Staph. III, 724 und 793, wo Matheves Mohrs und Moers geschrieben steht.

Außer jenen Urkunden sind die 5 Bände der Staphorstschen Kirchengeschichte Hamburgs für diese Darstellung wie-

Digitized by Google

derholt durchstudirt, und es ist alles auf die Schulverhältnisse Bezügliche daraus angemerkt worden, so daß nicht leicht etwas Wesentliches unberücksichtigt geblieben sein dürfte. Der oft gerügte Mangel an Ordnung in dem sonst so schätzbaren Werke, die hin und wieder bis zur Unverständlichkeit ungenau darin abgedruckten Urkunden und der Mangel eines das Ganze umfassenden Inder, erschwerten diese Arbeit gar sehr. Ferner wurden außer den allgemeiner zugänglichen älteren Quellen der norddeutschen Culturgeschichte, der Hamburgischen, und der Schulgeschichte insbesondere, auch die neueren, auf den hier behandelten Gegenstand irgendwie bezüglichen Arbeiten benutzt, z. B. die treffliche Monographie über Johannes Frederus von Mohnike, die Burmeisterſche Schrift über Wismar's Schulen, Grautoff's historische Schriften, Hock's Papst Sylvester II und sein Jahrhundert, Herrn Professor Petersen's Geschichte der Hamburgischen Stadtbibliothek, Herrn Professor Dr. Krabbe's Programm über die Hamburgische Reformationsgeschichte, Ruhkopf's Geschichte des deutschen Schulwesens, Hüllmann's Städtewesen des Mittelalters, Heeren's Geschichte der classischen Literatur im Mittelalter, und andere.

Einer Entschuldigung möchte der allerdings dem Inhalte des vorliegenden Buches nicht völlig entsprechende Titel desselben in so fern bedürfen, als es über die in demselben angegebene zeitliche und räumliche Grenze hinausreicht, die Geschichte der beiden Lecturen bis auf die neueren Zeiten herab verfolgt, und als Einleitung kurze Andeutungen des allgemeinen Culturganges, und Zusammenstellungen der wichtigsten früheren Lehranstalten Deutschlands überhaupt mittheilt. Dadurch ist jedoch die Behandlung des Hauptthemas nicht beeinträchtigt worden. Das durchaus mittelalterliche Institut der Lecturen ließ sich nicht in die Grenzen einer systematischen Chronologie bannen, und ebenso erschien es durchaus wünschenswerth, das Allgemeine dem Einzelnen

Digitized by Google

gegenüber wenigstens als Hintergrund anzudeuten, um auf diese Weise für das Letztere erst den richtigen Gesichtspunct zu gewinnen.

Um den Gebrauch dieses Buches zu erleichtern, als Ergänzung der lexicalischen Kenntniß des mittelalterlichen lateinischen Wörtervorraths, und als kleiner Beitrag zu einem noch mangelnden vollständigen niedersächsischen Wörterbuche, sind aus den mitgetheilten Urkunden besonders die seltneren, aber auch die, ohne Erklärung vielleicht nicht allgemein verständlichen Ausdrücke, vorzüglich solche lateinische, die nicht in Du Fresne: Glossarium ad Scriptores mediæ et infimæ Latinitatis, und solche plattdeutsche, die nicht in dem Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuche und in Richey's Idioticon Hamburgense aufzufinden waren, im Anhange alphabetisch geordnet zusammengestellt, und ihre Bedeutungen kurz angegeben worden.

Und somit möge denn diese Arbeit einer freundlichen Aufnahme und Beurtheilung, besonders in der Vaterstadt, angelegentlich empfohlen sein. Jedenfalls aber kann sie des Verfassers lebendiges Interesse für eine Anstalt beurkunden, welcher er in seiner Jugend als Zögling angehörte, und der er nun während eines fast 14-jährigen Zeitraums als Lehrer dauernd verbunden ist.

**Hamburg,** im Juni 1843.

Digitized by Google

# Inhalt.


Seite

Vorwort ... III

Die älteſten deutſchen Kloſter- und Domſchulen. ... 1

Die Hamburgiſche Domſchule oder das Marianum. ... 8

Der Scholaſticus. (Verzeichniß der Hamburgiſchen Scholaſtici.) ... 33

Die Rectores scholarum und die Locaten. ... 46

Die beiden Lecturen. (Verzeichniß der Hamburgiſchen Lectores primarii und secundarii.) ... 54

Die älteſten deutſchen Stadtſchulen ... 119

Die Hamburgiſche Nicolaiſchule. ... 128

Die andern Schulen Hamburgs vor der Reformation: Deutſche Schreibſchulen, Privatſchulen, Singſchule, Mädchenſchulen, Armenſchulen, Kirchſpielſchulen, Marien-Magdalenenſchule. ... 143

Die Bantſchow'ſchen Streitigkeiten. ... 155

Die Reformation ... 176

Urkunden.

Chronologiſche Verzeichniſſe der abgedruckten Urkunden ... 185

I. Die Scholaſterie, das Marianum und die Stadtſchulen betreffende Urkunden ... 193

II. Beide Lecturen betreffende Urkunden. ... 349

Nachträge ... 453

Wörtererklärungen zu den mitgetheilten Urkunden.

1. Lateiniſche Wörter ... 467

2. Niederſächſiſche Wörter ... 474


Digitized by Google

# Geſchichte

des

## Hamburgiſchen

# Schul- und Unterrichtsweſens

im Mittelalter.

---

Digitized by Google

Digitized by Google

# Die älteſten deutſchen Kloſter- und Domſchulen.

Im Anfange des ſiebenten Jahrhunderts machten ſich zuerſt unter germaniſchen Stämmen wiſſenſchaftliche Lebensregungen bemerkbar, die aber zunächſt nur ſehr vereinzelt hervortreten. In England und Irland war es, wo die aus Italien hinüberrankenden Sproſſen neue kräftige Wurzeln ſchlugen, und ſich von dort aus weiter nach Frankreich und Deutſchland verbreiteten. Gregor der Große ſandte die erſten Miſſionarien nach Britannien; Aethelbert von Kent, um's Jahr 597, war der erſte chriſtliche König unter den Angelſachſen; Auguſtin, ein Mönch aus einem Römiſchen Kloſter, der erſte Erzbiſchof von Canterbury. Von den britiſchen Inſeln ausgehend, durchzogen am Anfange des ſiebenten Jahrhunderts die heiligen Columbanus und Gallus das Frankenreich und Deutſchland als Apoſtel, und bis zum Schluß deſſelben Jahrhunderts folgten ihnen die heiligen Emmeran, Kilian und Willibrord. Dort lebte und wirkte der ehrwürdige Beda († 735), von dort führte der Glaubenseifer den heiligen Bonifacius (Winfried † 755) zu den germaniſchen Heiden, und als zu Anfange des neunten Jahrhunderts das wiſſenſchaftliche Leben in England zu ermatten ſchien, ehe es unter dem großen Alfred wieder kräftiger ſich hob, da war es ebenfalls ein gelehrter Angelſachſe, Alcuin (geb. 735 † 804), welcher die gereiften Früchte angelſächſiſcher Bildung an den fränkiſchen Königshof herübertrug, wo deren Samen auf's Neue veredelte Stämme entwickeln ſollte. Alcuin lehrte ſelbſt zu Aachen in



Digitized by Google

der Schule am Hofe Karl's des Großen, zu Toul, zu Paris, und zuletzt als Abt in St. Martin zu Tours. Unter ſeiner Einwirkung wurden die neuen Carolingiſchen Schulen organiſirt und die ſchon beſtehenden Bildungsanſtalten zu Corbie in der Picardie, zu Rheims, Tours, Lyon und Orleans gehoben; ſeine Schriften dem Unterricht zu Grunde gelegt. [1]) Die bei dem Benedictinerkloſter zu Fulda gegründete Schule und Bibliothek [2]) ward ſeit dem Jahr 813 unter Alcuin's Schüler, Rhabanus Maurus, der im Jahr 846 zum Erzbiſchof von Mainz erhoben ward, († 855) und unter deſſen Schüler Strabus († 871) [3]) ſo berühmt, daß ſie als die erſte wiſſenſchaftliche Anſtalt jener Zeit galt.

Im Jahr 822 ward die berühmte Schule der Abtei Corbei (Corvei) in Weſtphalen geſtiftet, [4]) wo Ansgar und Wittikind lehrten, von wo nachmals die erſten Glaubensboten zu den Slaven geſendet wurden, und wo im neunten Jahrhundert der Mönch Chriſtian Truthmar ſich durch ſeine griechiſchen Sprachkenntniſſe bekannt machte. [5])

Gleichzeitig beſtanden Kloſterſchulen, zu Reichenau, (coenobium Augiense) nahe den Rheinquellen, [6]) wo Walafried Strabus († 849) berühmter Abt und Lehrer war; zu Hirſchau in Schwaben, im Kloſter des heiligen Aurelius, ſeit 838; [7]) zu

1) Launoius (Launoy): De scholis celebrioribus Capp. IV, V, VII, XV, XXI.

2) Trithemii Chronicon Hirsaugiense p. 11 und 13, welcher als Quelle der Chronik des Fuldaiſchen Mönchs Meginfrid, eines Zeitgenoſſen des Rhabanus folgte. (S. Praefatio Trithemii.) Dort heißt es pag. 11: Consuetudo fuit eo tempore in monasterio Fuldensi, quam Albinus, praeceptor Caroli Magni Imperatoris, Bedae quondam discipulus, introduxerat, ut monachis praeficerentur doctissimi praeceptores, qui eos non solum in scripturis divinis, sed in omni quoque litteratura saecularium studiorum instruerent. — Vgl. außerdem: Brower Antiquitates Fuldenses p. 38 sqq. und *Schannat:* Historia Fuldensis p. 57 sqq.

3) Trithem. p. 19 u. 24.

4) Trithem. p. 11.

5) Trithem. p. 18 ad an. 841.

6) Trithem. p. 13.

7) Trithem. p. 5. Es ward geſtiftet von dem Grafen Erlafried von Calw, und auf deſſen Wunſch ſandte Rhabanus 15 Mönche aus Fulda unter Lutbert (Lyndebert) dorthin. Beſonders zeichneten ſich als Lehrer die Schüler des Rhabanus, Hildulf, † 859, und Ruthard, † 865, dort aus. Dem Letztern ward von Ludwig dem Frommen das Bisthum Halberſtadt angetragen, aber er ſchlug es aus. S. Trithem. p. 26: Sane ut Meginfridus est testis, tantae fuit eruditionis iste Ruthardus, quod non solum monachi de diversis coenobiis ad

Hirschfeld (Hersfeld, Herfevelde) an der Fulda;[1]) zu Weißenburg, wo Otfried, ein Schüler des Rhabanus lehrte;[2]) zu Prüm, im Trierschen Erzstift, wo ums Jahr 893 Regino Abt war[3]). Domschulen entstanden: zu Osnabrück seit dem Jahr 804;[4]) zu Magdeburg, wo Ottrik (Octricus) lehrte, dessen Schüler Tiadhelm, der nachmalige Bremer Scholasticus, war;[5]) und zu Paderborn, sehr gehoben durch den Bischof Meinwerk im 11ten Jahrhundert (von 1009 bis 1036).[6]) Hier wurde Unterricht ertheilt in den sämmtlichen Wissenschaften des Trivium und Quadrivium; man las den Horaz, Virgil, Sallust und Statius; übte die Malerei und Verskunst. Ferner bestanden Domschulen: zu Bremen schon im Anfang des 9ten Jahrhunderts;[7]) zu Hamburg seit 834; zu Metz, wo Ludwig der Fromme seinen Sohn Pipin unter der Aufsicht des Oheims, des Bischofs Drogo, unterrichten ließ;[8]) zu Cöln;[9]) zu Lüttich schon ums Jahr 869 unter Franco;[10]) zu Utrecht im 10ten Jahrhundert, wo

audiendum enim mittebantur in Hirsaugiam, verum et sacculares quam plurimi ejus se magisterio subdiderunt.

1) Trithem. p. 6 u. 13. Es war vom Mainzer Erzbischof Lullus gestiftet.

2) Trithem. p. 13. 19. 29: Caroli Magni Imperatoris novae Grammatices Teutonicae inventio postea in manus Otfridi Monachi pervenit, cujus traditionem secutus in lingua Teutonica versus et carmina scribere tentavit regulata.

3) Trithem. p. 44: Vir tam in divinis scripturis quam in saecularibus litteris doctissimus.

4) *Baluzii* Capitularia regg. Franc. I. p. 408. Das Privilegium Karl's des Großen lautet folgendermaßen: In eodem loco (Osnaburgi) Graecas et Latinas scholas in perpetuum manere ordinavimus, et nunquam Clericos utriusque linguae gnaros ibidem deesse in Dei misericordia confidimus. Datum XIII. Calendas Januarias, anno IV. imperii nostri, et XXXVII. regni nostri in Francia, atque XXXI. in Italia. Aquisgrani in Palatio.

5) Adami Bremensis Hist. ecclesiastica, L. II. cap. 6 (57).

6) Vita Meinwerci c. 52 ap. Leibnitz. Scriptt. Brunsw. I. 546.

7) Adami Bremens. Hist. eccl. l. l. und c. 26 (77) und III, 15 (132).

8) Regino Abbas Chronicor. Lib. II. ad an. 853. Dort wurde besonders die Musik sehr eifrig betrieben. Der Name der Metten soll daher stammen.

9) Anselmi gesta Pontificum Traject. et Leod. cum notis Aegidii cap. 47 in Chapeauville Scriptt. de gestis Pontificum Leod. I, 188. Eraclius Leodiensis Episcopus, claro Saxonum sanguine oriundus, apud *Coloniam Agrippinam* ad literarum dispositus rudimenta, tantam postmodum in divinis aeque et humanis assecutus est scientiam, ut summis par esse philosophis censeretur.

10) Trithem. in catalogo virorum illustrium Germaniae. S. Launoius, cap. 25, p. 35.



Digitized by Google

Griechiſch gelehrt wurde, und wo Bruno, der Bruder Otto's I., nachmaliger Erzbiſchof von Cöln, gebildet wurde, der dort den Prudentius fleißig las, und Griechiſch lernte.[1])

Von den gelehrten Männern, die während des 9ten Jahrhunderts für wiſſenſchaftliche Bildung im Frankenreiche wirkten, mögen hier noch genannt werden, der Biſchof von Halberſtadt Haimo, († 853) ein Angelſachſe und gelehrter Exeget; Johannes Scotus Erigena, der unter Karl dem Kahlen an der Schule ſeines Palaſtes lehrte; († 876) und Ansgar, der Apoſtel des Nordens, Erzbiſchof zu Hamburg († 865).

Nach dem Tode Karls des Kahlen († 876)[2]) folgten beim Andringen äußerer Feinde unruhige Zeiten, die den innern Verfall des Reichs, die Entartung der Klöſter, einreißende Unwiſſenheit und Aberglauben in ihrem Gefolge hatten. Nur an einzelnen Stätten fanden die Wiſſenſchaften Zuflucht. Bis auf die Zeit der erſten ſächſiſchen Kaiſer dauerten dieſe Calamitäten. Die großen fränkiſchen Klöſter und Bildungsanſtalten, St. Martin in Tours, St. Germain bei Paris, Fleury, Lureuil, Corbei, Hirſchfeld, Fulda, lagen entweder zerſtört oder verödet; dagegen beſtanden die Schulen zu Metz, Trier, Lüttich und Rheims[3]) unter vorzüglicher Leitung fort.

Beſonders hob ſich damals das ſchon früh gegründete[4]) Stift und die Schule zu St. Gallen, wo Tutilo und Notker der Stammler (balbulus) † 912, in den höhern Wiſſenſchaften, der Dialectik, der Schriftauslegung, in den Kirchenvätern, der deutſchen Sprache, und in der Muſik unterrichteten. Lange behauptete ſich der Ruhm dieſer Bildungsanſtalt.[5])

Unter den ſächſiſchen Kaiſern, beſonders ſeit Otto I. Regierung, folgte für Deutſchland eine Zeit großen Ruhmes und auch lebhafteres wiſſenſchaftliches Streben brach ſich wieder neue Bahnen. Neue Lehranſtalten entſtanden:

1) Ruotger Vita Brunonis, Cap. IV. ap. Leibnitz Scriptt. Brunsw. I, p. 273 sqq.: Postea nullum penitus erat studiorum liberalium genus in omni Graeca vel Latina eloquentia, quod ingenii sui vivacitatem auffugeret.
2) Ueber Karl's des Kahlen Wirkſamkeit für Schulen und wiſſenſchaftliche Bildung vgl. die Epistola Henrici, monachi monasterii Sancti Germani ad Carolum Calvum, bei Launoius Cap. XII. und XIV.
3) Launoius Cap. XXI.
4) Trithem. p. 13. 22.
5) Mabillon Annales ordinis Sancti Benedicti p. 61 sq. u. 186. Hist. litéraire de la France Vol. VI, p. 56.

Digitized by Google

Zu Lobbes (Laubes) im Lüttichschen;[1]) zu Gemblours (Gemblacum) unweit Löwen, seit dem J. 915.[2]) Zu Mainz blühte schon seit dem Jahr 894 das Kloster St. Alban,[3]) und an der Grenze des Mainzischen Sprengels, zu Gandersheim, war das im Jahr 854[4]) gegründete Nonnenkloster, in welchem Hroswitha von Rossow lateinische Komödien schrieb, um den Terenz zu verdrängen, und Kaiser Otto's I. Thaten besang.[5]) Zu Trier hob sich das Kloster des heil. Maximin seit 934 aus langem Verfall.[6]) Der berühmte Abt desselben, Wigger, starb 966. Von dort stammte auch der erste Erzbischof von Magdeburg, Adalbert, der Apostel der Russen, † 981.[7]) Auch aus andern Klöstern in Trier gingen viele sehr geachtete Männer hervor; so aus dem des heiligen Matthias,[8]) und aus St. Euchar.[9]) Hirschau blühte bis 919,[10]) gerieth dann in Verfall und ward im Jahr 1001 gänzlich verlassen, bis der Abt Wilhelm, vormals Prior zu St. Emmeran in Regensburg, die Regel von Clugny dorthin verpflanzte und es dann seit dem Jahr 1070 wieder eine der blühendsten Schulen Deutschlands ward.[11]) An der Hildesheimschen Domschule lehrte Bernward und dort wurden Otto III. und Heinrich II. unterrichtet.[12]) Die Halberstädtische Domschule besuchte der nachmalige Bischof Meinwerk als Knabe.[13]) Zu Fulda hielt im 10ten Jahrhundert Poppo Vorlesungen über Boethius de consola-

1) Folcuin in Acherii (d'Achery) Spicil. T. II. p. 736. Hist. lit. de la France VI, 30 sqq. VII, 21 sqq. 194.

2) Sigebert Gemblac. de scriptt. eccles. c. 171 in Fabricii Bibliotheca ecclesiastica p. 114 sq. Trithem. Chron. Hirs. p. 58 sq. Martene et Durand. Ampliss. Collect. I. 930. Hist. lit. de la France VII., 21.

3) Trithem. Chron. Hirs. p. 13. 46.

4) Trithem. p. 24.

5) Vita Roswithae Monialis Gandersheimensis in Meibom. Scriptt. rerum Germ. I. p. 706 sqq.

6) Mabillon Annales III. 389.

7) Mabillon Annales III. 542.

8) Trithem. Chron. Hirs. ad an. 980, p. 13 u. 121.

9) Histor. Trevir. in Acherii Spicil. XII. 218.

10) Trithem. Chron. Hirs. p. 60.

11) Trithem. Chron. Hirs. p. 145 sqq. u. 220 sqq.

12) Tangmari vita Bernwardi in Leibnitz scriptt. Brunsw. I, 441 sqq. und Meinwerci vita ibid. p. 519.

13) Meinwerci vita l. l.: Meinwercus liberalibus studiis et spiritualibus imbuendus disciplinis in Halverstadensi Ecclesia beati Stephani tenuiores aetatis rudimenta, provectioris vero in Ecclesia Hildenesheimensi peregit etc.

Digitized by Google

tione.[1]) Zu Würzburg im Kloſter St. Burkard commentirte im J. 934 der Scholaſticus Reinhard die Kategorieen des Ariſtoteles, und ein Italiener, Stephanus, die Römiſchen Claſſiker.[2]) Im 11ten Jahrhundert berief man einen Scholaſticus David aus Schottland dahin, der über Ariſtoteles Schrift: περὶ ἑρμηνείας ſchrieb, und der nachmals den Kaiſer Heinrich V. auf ſeinem Zuge nach Italien begleitete.[3]) Zu Paſſau wirkte Biſchof Pilgerin († 991) der erſte Bekehrer der Ungarn, der die Sagen des Nibelungenliedes durch ſeinen Schreiber Konrad lateiniſch verfaſſen ließ, wie es in der Nibelungen Klage berichtet wird.

Das 11te Jahrhundert war in Deutſchland dem wiſſenſchaftlichen Unterrichtsweſen weniger günſtig als das 10te. Die Klöſter und ihre Schulen verfielen bei wachſendem Reichthum, und bei großer Entartung der Mönchszucht und der Geiſtlichkeit überhaupt. Fulda verlor ſeinen frühern Ruhm gänzlich.[4]) Am thätigſten wirkte im Anfange des Jahrhunderts Hildesheim, und um die Mitte und das Ende deſſelben Hirſchau und St. Gallen, wo Hermannus Contractus († 1054) durch grammatiſche und mathematiſche Kenntniſſe als der gelehrteſte Mann ſeiner Zeit galt, philoſophiſche Schriften Cicero's erklärte und auch des Griechiſchen kundig war.[5]) Auch die Domſchule zu Bamberg blühte im 11ten Jahrhundert. Hanno, der nachmalige Erzbiſchof von Cöln, ſtudirte dort in ſeiner Jugend.[6]) Wahrſcheinlich ward ſie im J. 1007 geſtiftet, als Kaiſer Heinrich II. die dortige Kirche gründete.

Noch weniger leiſteten die deutſchen Kloſter- und Domſchulen in den folgenden Jahrhunderten. Es fehlte faſt durchgehends in Deutſchland an gelehrten Aebten und Biſchöfen, und ſelbſt das

1) Trithem. Chron. Hirs. ad an. 971, p. 113.

2) Trithem. Chron. Hirs. ad an. 934, p. 72.

3) Trithem. Chron. Hirs. ad an. 1137, p. 403, und M. J. Schmidt Geſch. der Deutſchen, 1784.

4) Trithem. Chronic. Hirs. ad an. 1066, p. 212: Monachi namque Fuldensis coenobii, sicut et caeteri plures a tramite regularis disciplinae deviantes illo in tempore vix monastico nomine digni videbantur.

5) Trithem. Chron. Hirs. ad an. 1005, p. 148. Transtulit etiam nonnulla Graecorum et Arabum volumina in Latinum sermonem, sicut ipse fatetur in quodam Aristotelis prologo, quoniam utriusque linguae plenam notitiam habuit. In Aristotelem et Tullium commentationes etiam plurimas scripsit. Vgl. auch Brucker. Hist. philosophiae III, p. 668 sqq.

6) Lamberti Schafnaburgensis Chronicon ad an. 1075.

Digitized by Google

Studium des Aristoteles und der scholastischen Philosophie verbreitete sich in Deutschland nur sehr langsam, während die auswärtigen Universitäten, namentlich Paris, darin weit vorgeschritten waren.

Zu Lübeck bestand die Domschule seit dem J. 1163.[1]) Durchaus grundlos ist aber behauptet worden, daß am Franciskanerkloster zu St. Katharinen, (gegründet 1225) und am Dominikanerkloster zur Burg (gegründet 1227) Schulen bestanden hätten, wie z. B. Jacob von Melle[2]) und Dreyer[3]) wiederholt haben.[4])

Der Domschule zu Braunschweig Rector, Henricus, ward Abt am Benedictinerkloster zu St. Aegidii, und ums J. 1168 Bischof zu Lübeck. Seine ungewöhnliche Gelehrsamkeit wird gepriesen.

Das 13te Jahrhundert aber bezeichnet den tiefsten Verfall jedes wissenschaftlichen Strebens, und sehr treffend sagt Leibnitz,[5]) daß das zehnte Jahrhundert in Vergleich mit diesem ein goldenes genannt zu werden verdiene.

1) Grautoff Hist. Schriften I, S. 342.
2) Ausführliche Beschreibung der Stadt Lübeck.
3) Nova biblioth. Lubecens. T. VIII, p. 44.
4) Grautoff I, S. 364.
5) Introductio in scrippt. rerum Brunsw.

Digitized by Google

# Die Hamburgiſche Domſchule, Marienſchule, Lateiniſche Schule, Kathedralſchule,

Marianum, Gymnasium divae virginis Hamburgensis, schola major, schola majoris ecclesiae, schola summi templi.

Die Stiftung der Hamburgiſchen Domſchule, welche Jahrhunderte hindurch die einzige öffentliche Unterrichtsanſtalt der Stadt blieb, fand ums Jahr 834 ſtatt, als der zum Erzbiſchof und apoſtoliſchen Legaten des Nordens ernannte Ansgar bei der ſchon im Jahr 811 gegründeten Marienkirche ein Benedictinerkloſter und in demſelben eine Miſſionsanſtalt anlegte, um die von den Dänen und Slaven erkaufte oder losgekaufte Jugend im Chriſtenthum, im Latein und in der Muſik zu unterrichten und ſie ſo zur Verbreitung des Evangeliums unter den heidniſchen nordiſchen Völkern geſchickt zu machen. Die erſten Lehrer dieſer Pflanzſchule wurden aus dem ſeit dem Jahr 822 aufblühenden Kloſter Neu-Corbei an der Weſer herbeigezogen, welches bekanntlich ſeinen Namen und ſeine Organiſation dem in der Picardie an der Somme gelegenen, ſchon im Jahre 665 gegründeten Mutterkloſter Alt-Corbie, verdankte. Zugleich legte Ansgar bei dem neuen Hamburgiſchen Kloſter eine Bibliothek an, die durch eine Schenkung Kaiſer Ludwigs des Frommen, ſo wie durch die den Benedictinern

Digitized by Google

eigne Sammelluſt bald vermehrt ward. Aber ſchon wenige Jahre ſpäter ward Kirche, Kloſter und Bibliothek bei der wahrſcheinlich ums Jahr 840 fallenden Zerſtörung der Stadt durch die Normannen eingeäſchert und erſt ums Jahr 858 wieder hergeſtellt. Auch damals nahmen Benedictinermönche das neuerbaute Kloſter wieder in Beſitz und ſtanden der darin enthaltenen Schule bis zum Jahre 1012 vor. Unentſchieden bleibt es, in wie weit die Kirche und Schule bei den in die Jahre 880 und 915 fallenden abermaligen Zerſtörungen durch Slaven und Dänen litten. Gewiß iſt es hingegen, daß bei der Verwüſtung des Jahres 1012 durch den Wendenfürſten Miſtiwoy auch der Dom nebſt Kloſter und Schule gänzlich vernichtet, aber einige Jahre ſpäter (1015) durch den Erzbiſchof Unwan, mit Beihülfe des Billungſchen Herzogs Bernhard zu Sachſen, von Holz wieder aufgebaut wurde. Derſelbe Erzbiſchof errichtete auch den Orden der 12 Dom- oder Stiftsherren, die von nun an ſtatt der Benedictinermönche die Schule beſorgen und überhaupt das Volk von heidniſcher Abgötterei und Irrthümern abführen ſollten, ſo wie auch höchſt wahrſcheinlich ſchon damals das Amt des Scholaſticus gegründet ward. Obgleich nun im Jahr 1037 die leichtgebaute hölzerne Domkirche vom Erzbiſchof Bezelin Alebrand aus Quaderſteinen feſter wieder erbaut wurde, ſo erlitt dieſelbe doch, bei der zweimaligen Verheerung der Stadt im Jahr 1072 durch den Slavenfürſten Cruco, eine abermalige Zerſtörung. Erſt Adolf I. von Schauenburg ſoll im Jahr 1106 den bis dahin wüſtgelegenen Dom wieder aufgebaut haben;[1]) die Dotation des Kloſters geſchah aber erſt ſpäter, ungefähr ums Jahr 1140, unter dem Erzbiſchof Adalbero, der vom Jahr 1123 bis 1148 den Erzbiſchöflichen Stuhl inne hatte, und zwar nach der Prämonſtratenſerregel des heiligen Norbert von Xanten, Erzbiſchofs von Magdeburg.[2]) Daß aber dieſer neue Bau nicht ſehr großartig und wohlgegründet war, geht daraus hervor, daß ſchon im J. 1248 die Kirche den Einſturz drohte, und daß die Domherren damals ſich zum Neubau eines Kloſters und Dormitoriums entſchloſſen, der aber bis zum Jahre 1289 noch nicht vollendet war. Bei dem großen Brande im Jahr 1284 blieben der Dom und die Bibliothek wahrſcheinlich erhalten.[3])

1) Staph. I. p. 522.
2) Lappenberg: Programm zum 29ſten Septbr. 1828 S. 9, und die Beſtätigungs-Urkunde des Erzbiſchofs Hartwig vom Jahr 1160 bei Staph. I. p. 571.
3) Staph. II. p. 60, und Peterſen: Geſch. der Hamb. Stadtbibliothek S. 3.

Digitized by Google

Seit jener zuletzt erwähnten Zerstörung im Jahr 1072 blieb Hamburg von ähnlichem, so oft erduldetem Mißgeschick verschont, und eine ungestörtere stille Wirksamkeit hätte Jahrhunderte lang von den genannten Instituten aus, dem Willen der Stifter gemäß sich segensreich bildend entfalten können, wenn nicht dieses Streben leider gar bald in dem sich immer mehr vordrängenden Eigennutz und in der Trägheit der spätern Geistlichkeit, in welcher die schöne Begeisterung ihrer Vorgänger gänzlich erstorben schien, Hemmungen gefunden hätte, denen es endlich ganz erlag. Schon in den beiden Jahrhunderten, welche der Reformation vorausgingen, hatte die immer zunehmende Vernachlässigung des Jugendunterrichts und der Trotz der Scholastici auf ihre veralteten, durchaus nicht zeitgemäßen Privilegien stets erneuerte Klagen der Bürger und wiederholte Streitigkeiten zwischen dem Capitel und den städtischen Behörden zur Folge, bis dann endlich in diesen Kämpfen die Hartnäckigkeit des privilegirten aber entarteten Klerus dem erwachten und zu immer größerm Selbstbewußtseyn gelangten Volksgeiste weichen mußte. Obgleich auch die Domschule damals ihre frühere Bedeutung als einzige gelehrte Bildungsanstalt der Stadt selbstverschuldet einbüßte, und durch die Stiftung des Johanneums und die Vermehrung der Kirchspielschulen das Bedürfniß nach allgemeinerer Verbreitung der Bildung in längst gewünschtem Grade Befriedigung fand, so bestand doch auch selbst nach dieser Umwälzung und nach dem Bremischen Vertrage vom Jahr 1561 die Domschule freilich mit sehr untergeordneten Ansprüchen und wohl noch geringeren Leistungen bis zum Anfange dieses Jahrhunderts kümmerlich fort, wie die beigefügten Acten und Protocollauszüge des Senats und Capitels von den Jahren 1781 und 1784, die daselbst aufgeführte Reihe der Schulhalter des letzten Jahrhunderts, und die Uebereinkunft der Stadt mit dem Domcapitel, vom Jahr 1803, beweisen.[1]) So ist es denn bei der fast tausendjährigen Dauer jenes Instituts um so beklagenswerther, daß nur so spärliche Mittheilungen über die äußern Verhältnisse und die innere Organisation desselben auf die Gegenwart gekommen sind, und wie das hier Gebotene zu dem großen Zeitcyclus nothwendig in so grellem Mißverhältnisse stehen muß, zumal da auch einem fortgesetzten Bemühen dieser Zusammenstellung wesentliche Ergänzungen hinzufügen zu können schwerlich die Belohnung beschieden werden möchte.

1) S. auch die Urk. v. 12. Febr. 1579, vom 15. Febr. 1627 und Gerhard Gravens Brief, wahrscheinlich von 1630.

Digitized by Google

Die örtliche Lage der Domſchule ſcheint im Laufe der Jahrhunderte faſt unverändert dieſelbe geblieben zu ſeyn und ſie läßt ſich im Allgemeinen durch die Nachbarſchaft der Kirche, am genauſten aber durch die unmittelbare Nähe des nach ihr benannten Schulthors (Scholethor, porta scholae S. Mariae s. Cathedralis) beſtimmen. Das Schulthor, auch Marien- und Domthor genannt, lag aber neben der Marienſchule auf dem St. Petersort (verdorben: Speersort) und außerhalb deſſelben führte die ſogenannte Kathedraltreppe (Kattrepel) zu der im Grunde liegenden Wiedenburg hinab. Dieſes Schulthor wird noch im Bremiſchen Vertrage vom 2ten Mai 1561 erwähnt: „Sonſt wollenn wir auch daß DomCapittell, denn Platz bei dem Dohme vnnd Schulldore, inn itzigem Stande laßenn, vnnd kein Part daerauff bauwenn, oder anderen zu bawenn verſtattenn.“ — Aber ſchon früher, als nämlich die alte Stadtmauer, welche von hier zur Alſter hinablief, weiter hinausgerückt und das Jacobikirchſpiel zur Stadt gezogen wurde, hatte es ſeine Bedeutung als eigentliches Stadtthor eingebüßt. Sehr oft werden auch in ſpäterer Zeit die Häuſer neben und gegenüber der Schule angeführt. So heißt es in einer Nachricht vom Jahr 1468,[1]) worin die Vicarien und Commenden aufgezählt werden, über welche der Rath damals das Patronatsrecht hatte: „Hyr to (nämlich zu einer Vicarie im Dom, in der Rathscapelle) höret ene Waninghe, belegen tegens der Schole, negeſt der olden Mure“; und ums Jahr 1577 wird[2]) „das Eckhaus bei dem Thum neben der Schulthür“ erwähnt.[3])

Ueber die äußere und innere Einrichtung des Schulgebäudes ergiebt ſich aus den vorhandenen Quellen ſehr wenig. In der Urk. A. vom 24. Decbr. 1523 heißt es, daß bisher 4 Schulen in Hamburg beſtanden hätten, je zwei und zwei unter Einem Dache, nämlich eine lateiniſche und eine deutſche an der Domkirche, und zwei ähnliche, ebenfalls unter Einem Dache, an der Nicolaikirche. Wie dieſe Angabe aber zu verſtehen ſey, daß ſie nämlich aus dem übertreibenden Beſtreben hervorgegangen war, nachzuweiſen, wie dem Bedürfniß der Bürger durch die beſtehenden Einrichtungen bereits völlig Genüge geſchehe, daß aber zugleich die außerdem beſtehenden Schreibeſchulen, die ebenfalls einen öffentlichen Cha-

1) Bei Staph. IV., 122.
2) Bei Staph. II., p. 406 Urk.
3) Außerdem vgl. Staph. III., 489. 503. 617. 618.

Digitized by Google

rakter trugen[1]) dabei völlig ignorirt wurden, weil ſie vom Scholasticus beſtritten und nicht anerkannt waren; alles dies wird durch anderweitige Aeußerungen über die eigentliche Beſchaffenheit jener ſogenannten vier Schulen erläutert. Denn in den Beſtimmungen einer Eintracht ohne Datum mit dem Scholaſticus Wichmann aus dem 15ten Jahrhundert, die ſich als Concept auf dem Stadtarchiv befindet, heißt es, auch in der lateiniſchen Schule könnten die Kinder ſchreiben und leſen lernen, für daſſelbe Geld, welches der Rath in den Schreibſchulen feſtſetzen würde, die Schüler aber, welche in der lateiniſchen Schule Leſen und Schreiben lernen wollten, ſollten nicht auf den Bänken über den lateiniſchen Schülern ſitzen, ſondern unten auf einer abgeſonderten Stelle. Es erhellt alſo daraus, daß an zwei ganz getrennte neben einander beſtehende Anſtalten unter Einem Dache nicht zu denken iſt, und daß ſich jene aufgeführten 4 Schulen eigentlich auf 2 reduciren, die Domſchule und die Nicolaiſchule. — Ueber die Zahl der Claſſen findet ſich für beide Anſtalten durchaus keine Andeutung, nur daß der Singclaſſe im Marianum beſondere Erwähnung geſchieht.[2])

Die Schüler des Doms (Scholares, sub jugo existentes) waren der ſtädtiſchen Gerichtsbarkeit ganz entzogen und ſtanden nur unter dem Capitel[3]) und zwar wurden die Domſchüler in gewöhnlichen Fällen vom Rector oder dem Scholaſticus, die erwachſeneren Chorſchüler aber, (majores scholares, non sub jugo existentes) die keine Knaben mehr waren, bei gröberen Vergehungen von dem Dekan ſelbſt beſtraft.[4]) Daß aber ſolche Exceſſe häufig vorkamen, dazu wirkte beſonders der Dienſt im Chore, der ja auch zur Nachtzeit geleiſtet ward, die bisweilen ſtattfindenden Feſtlichkeiten und Gaſt-

1) S. das Schreiben des Raths vom Jahr 1473.
2) Consuetudines Eccles. Hamb. a. 1336.
3) In der Compositio inter Capitulum et Senatum von 1337, 11 Nonas Novembris, bei Lambec. p. 83 ed Fabric. heißt es von Seiten des Raths: „Item Scholares sub jugo magistri existentes secundum antiquam consuetudinem non distringemus nec condemnabimus, sed eorum correctionem si deliquerunt judicibus Ecclesiasticis relinquemus.“ Dieſe Stelle iſt bei Staph. II., 599 wohl aus Verſehen ausgelaſſen, findet ſich aber auch bei ihm in der Concordia von 1355 d. 5. Auguſt, ſ. Staph. II, 630. — Ferner heißt es ebendaſelbſt in Bezug auf die Streitigkeiten der Schüler unter einander: „Item nos (der Rath) debemus nostros (die Nicolaiſchüler) et Canonici suos (die Domſchüler) compescere, ne inter se discordent.“
4) Consuett. Eccles. Hamb. a. 1336. „Scholasticus clericos sub jugo existentes pro se vel per magistrum corriget excedentes, majores autem enormiter delinquentes per Decanum punientur.“ —

Digitized by Google

mähler, das Almosensammeln vor den Häusern, die Begräbnisse und ähnliche Veranlassungen mit, so daß den Böswilligen sogar vom Capitel mit Excommunication gedroht werden mußte.

So heißt es in den Consuetudd. Eccles. Hamb. vom Jahr 1336: In der Nacht des heiligen Stephantages (26. Decbr.) sollen die Diakonen und Subdiakonen mit den Chorschülern die Frühmetten besuchen und singen, diejenigen aber, welche dabei auf dem Chor oder in der Kirche Lärm machen und die Ordnung stören werden, oder wie es manchmal von Böswilligen oder Albernen geschieht, etwas anders als vorgeschrieben singen, wird der Dekan oder das Capitel excommuniciren. Auch sollen die Schüler in dieser Nacht nicht auf den Gassen umherschwärmen und in Häuser und Thüren einbrechen, um die bei der Mette Abwesenden zu suchen. — Ein anderes Beispiel wie es überhaupt damals mit der Sittsamkeit und Disciplin der Schüler stand, bietet die Beschwerde des Raths gegen das Capitel vom Jahr 1477[1]) § 3: „Ock schölen de Schölers tom Dome des Torens des hemelicken Gemackes alletydt gebrucken, dar ock vaken entgegen dahn is." —

Oft wurden die Schüler zu Commenden oder Vicarien befördert, und der älteste Domschüler war immer Commendiste am Altar des heil. Eustachius und der Barbara.[2]) Es kann nicht auffallen, daß selbst Schüler, die noch sehr jung waren, solche Belohnungen empfingen und daß für sie einstweilen ein Procurator instituirt wurde, da ja selbst Domherren schon mit 7 Jahren gewählt werden konnten, die ebenfalls den üblichen Eid durch Procuration leisteten und ihn nachmals, im 14ten Jahre, wiederholten.[3]) Es wurden sogar von Aemtern und Gewerken eigene Commenden gestiftet, um arme Schüler zu unterstützen.[4])

[1]) Bei Staph. IV, p. 151.

[2]) Staph. I, p. 483.

[3]) S. Staph. II, p. 426, § 21, — Ein Beispiel von so frühzeitiger Beförderung eines Schülers, doch erst aus späterer Zeit (1611), findet sich bei Staph. II, p. 422. Vgl. auch p. 483, § 1 sqq. — Zum Vicar wurde ums J. 1330 der Clericus Scholaris Johannes Greseke befördert. s. Staph. II. p. 243 Urk. und p. 588.

[4]) So z. B. die Commende des Schneideramts (sartorum, der Schröter) am Altar Ewaldi in St. Petri, gestiftet im J. 1505. Im Stiftungsbriefe (bei Staph. III, 512) heißt es: „Düsse Commende schall dorch de Werkmeister thor Tyd deßelven Amtes werden verlenet enem armen Schöler, gebaren vth demselven Amte der Schnider binnen Hamborch, de dar older vnd negest bequem tho is im Jar Prester to werdende, vnd de echter nha bode ofte Verlatinge derselven Commende

Digitized by Google

Die Schüler leisteten auch bei besonders feierlichen Gelegenheiten außerhalb der Domkirche Dienste. So waren immer statutengemäß 6 arme Schüler bei dem jährlichen Festmahl der im Jahr 1374 gestifteten Wenzeslausbrüderschaft in St. Jacobi, und erhielten dafür 6 Pfenninge. Einer von ihnen mußte immer bei dieser Begängniß, die in der Woche vor dem Wenzeslaustage (28. Septbr.) stattfand, die Vereinsordnung verlesen und zu ihrer Befolgung auffordern.[1])

Aber auch sonst hatten sich bedürftige Schüler mancher Unterstützung zu erfreuen. Schon in den Zeiten, die der Reformation vorausgingen, wurden ihnen öfters Legate ausgesetzt, die im 16ten Jahrhundert an Zahl sehr zunahmen.[2]) Ihnen wurden ferner jährlich für 7 ℔ Schuhe und Kappen (cappae) vom Dekan ausgetheilt[3]) und die armen Schüler aus der Marienschule hatten das Recht vor den Häusern Almosen zu sammeln, welches (in dem Concept einer Eintracht mit Wichmann, ohne Datum) den Schreibschülern des Raths ausdrücklich untersagt wird. Um die Zeit der Reformation wurde darüber zwischen Rath und Oberalten, um Mißbräuche zu verhüten, eine neue Anordnung getroffen.[4]) Darin heißt es: „Vp dat ock een Vnderscheet werde geholden twischen den Schölern vnde anderen jungen Boven, de sick schlicht der Bedelie behelpen vnde

schal wedderum verlenet werden dem oldesten Diener van den dren Kosteren der sulven Kerken, de nehn Lehn hest vnd so wedderum um den andern. Reditus 12 Mark vth den gewißesten Gudern des Amtes." —

1) Staph. II, 828 fg. Urk. v. 1486.

2) Die Vermächtnisse, welche im Necrologium Hamburgense bei Langenbeck Scriptt. Rerr. Danicar. tom. V. p. 387 sqq. X. Kal. Oct., XI. Kal. Dec., XIII. Kal. Jan. angeführt werden, fallen größtentheils ins 13te Jahrhundert. Ferner hatte der im Jahr 1353 d. 2. Febr. verstorbene Dompropst Mag. Johannes von Campe die armen Schüler in seinem Testament bedacht, s. Fabricii Memor. II, 598 sqq. und Staph. II, 620. — Im Jahr 1452 vermachte Erich von Zeven der Aeltere 40 ℔ Pfenninge jährlich, damit arme Jungfern auszusteuern und arme Schüler bei ihren Studien zu unterstützen, s. Staph. IV, S. 48. — Im Jahr 1463 vermachte der Domdechant Johannes Benyn in seinem Testamente 15 ℔ jährlich einem Studirenden. Das Geld wird noch jetzt vertheilt. — Im Jahr 1481 vermacht der Vicar und Hebdomadarius am Dom, Conrad Tydemann den armen Schülern 4 ℔ Renten zu fleißiger Wahrnehmung des Gesanges in den Schulen sowohl, als im Chor. s. Staph. IV, S. 97. — Ebenso setzt im J. 1522 Mag. Johann Reinecke (s. Staph. II. Bd. 1, S. 6 und 69) und im J. 1525 Dietrich von Nolen (s. Staph. II, S. 345 fgg.) ein Stipendium aus.

3) Niehusen's Inventarium bei Staph. I, 516, Urk. 811; und 519, Urk. 12, und II, 550.

4) Ordnung vor de Armen, de ör Brod van godthartigen Christen vp der Straten sammlen. Staph. II, Bd. 1, 261.

Digitized by Google

nicht leren willen, schal den Schölern van den Averolden enes jeden Carspels vp glickmätiger vorgander Tüchnisse een besünderlick Tecken gegeven werden. Denn je vermodliker, dat men den armen Schölern gnädiger syn ward de Almosen mit tho delen alse den andern Ledig-gängern, vnde werden ock etlike Oldern dadorch genödiget werden, ere Kinder in der Schole tho bestedigende, de sunst dersulven wenig achten." — Oft auch wurden Schüler von Bürgern in ihre Häuser aufgenommen, aus bloßer Mildthätigkeit, oder um ihre Kinder von ihnen anleiten und unterrichten zu lassen. In Bezug auf ein solches Verhältniß wird in die Gotteskastenordnung von Michaelis 1528 die Ermahnung eingefügt: „Dar ock jemant Schöler in syn Hus holden wyl, der schall densulven de Kost vorsorgen by sick sulvest, offte in andern Enden, so dath se by Hußelangk alle Mynschen van idermann tho byddende nycht van noden haben." —

Außer diesen und andern Unterstützungen fehlte es den Schülern sogar nicht an Freudentagen, Festlichkeiten und Gastmählern. Die vorzüglichsten dieser Schulfeste im Mittelalter fielen am Gregoriustage (d. 12. März), am St. Andreastage (d. 30. November) am St. Nicolaustage (d. 6. Decbr.) und am Tage des Bethlehemitischen Kindermords (dies innocentium puerorum s. festum Innocentum, d. 28. Decbr.) — Die auch in andern Theilen Deutschlands verbreitete Feyer des Gregoriusfestes [1]) wird in Grimm's Kinder- und Hausmährchen [2]) folgendermaßen beschrieben: „Aus den Schülern wird einer zum Bischof gewählt und zwei andere zu Pfarrern. Diese drei erhalten eine angemessene Kleidung, die übrigen Schüler gehn in ihrer gewöhnlichen Kleidung, nur die kleinern werden phantastisch ausgeputzt mit Federbüschen und Bändern und tragen Fahnen und Degen, auf welche auch wohl Limonen gesteckt wurden. Der Zug geht unter Begleitung der ordentlichen Lehrer, unter dem feierlichen Geläute der Glocken nach der Kirche. Dort setzen sich der Bischof und seine zwei Untergeistlichen vor den Altar auf 3 Stühle und machen beständig seltsame und lächerliche Gebehrden. Der ordentliche Prediger hält eine Rede; sobald er fertig ist wird ein Gregoriuslied angestimmt und nun spricht oder vielmehr agirt der Bischof die Bischofspredigt, die gewöhnlich in Reimen abgefaßt ist. Darauf besteigt er ein Pferd; die Untergeistlichen gehen neben ihm zu Fuß

1) Mag. Andr. Weber: Origo festi Gregor. Helmstad. 1714, und Joh. Caspar Wetzel in der Vorrede zu H. Müller: Hymnologia sacra.
2) Th. II, S. XXXII.

Digitized by Google

und das Umsingen durch die ganze Stadt hebt an. Die ältern Schüler singen; die jüngern, in Apostel, Heilige, Engel, Könige, Priester, Edelleute, Schneider, Narren und Heiden verkleidet, sammeln an allen Thüren Geschenke ein. Dem Bischof werden zwei Maien, Zuckerbäume und Stangen mit Pretzeln und Bändern vorgetragen. Die Lehrer folgen dem Zuge. Abends giebt der Bischof oder sein Vater einen Schmaus." — In wie weit die Art, in welcher dieses Fest in Hamburg gefeiert zu werden pflegte, mit jener Beschreibung übereinstimmte, muß bei dem Mangel an ausführlichen Nachrichten dahingestellt bleiben; nur das wird ausdrücklich angeführt, daß die Kosten des Gastmahls an diesem Tage, in späterer Zeit aus dem Vermächtniß des in Hamburg verstorbenen berüchtigten Alchymisten und Arztes Engelhard Arnoldi [1]) bestritten wurden, der die Zinsen von 100 Rheinischen Goldgulden dazu ausgesetzt hatte. Die Armenschüler geleiteten seine Leiche auch dankbarlich zu Grabe; aber weil er für einen Ketzer galt und ohne Absolution gestorben war, so wurde er auf dem Heidenkirchhofe begraben, und man verweigerte anfangs den Schülern die Erlaubniß zu seiner Bestattung. — Auch jenes Fest scheint von den Chor- und Armenschülern und den Schülern beider Schulen gemeinsam begangen worden zu seyn, wie dies von den folgenden Feierlichkeiten ausdrücklich erwähnt wird. Am Vorabend des St. Andreastages (in vigilia) ward nämlich von ihnen ein Kinderabt erwählt, so wie am St. Nicolaiabend (in profesto) ein Kinderbischof. Gesetzliche Bestimmungen ordneten diese Wahl dahin, daß der zu Ernennende dies Amt noch nie bekleidet haben dürfe; doch sey es nicht nöthig, daß er gerade aus der Zahl der Kinderdomherren (die nur bei dieser Gelegenheit genannt werden) erwählt werden müsse. Die Abstimmung mußte aber nach der Reihenfolge der Aufnahme unter die Kinderdomherren geschehen und wenn sich darüber Streitigkeiten erheben würden, so sollte das Capitel entscheiden und es sollte

[1]) Nach Staph. IV, 814 starb er 1390 den 7ten Septbr.; nach II, 667 schon ein Jahr früher an demselben Tage; allein in Weidemanns Geschichte des Klosters Loccum S. 34 (nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Dr. Köster, Göttingen 1822) wird berichtet, daß Engelbert Arnoldi im Jahr 1478 zu Loccum Mönch war, aber wegen seines dem Abte als ketzerisch denunciirten täglichen Gebetes das Kloster verlassen mußte, und nach Hamburg ging, wo er als Arzt lebte und sich noch auf dem Todbette das in der angeführten Stelle mitgetheilte höchst christliche Gebet, vorlesen ließ. — Aus dieser Mittheilung geht also hervor, daß Staphorst sich um ein volles Jahrhundert geirrt hat, und daß Arnoldi's Todestag wahrscheinlich ums Jahr 1490 fiel.

Digitized by Google

nur derjenige gewählt werden, den das Capitel vorschlagen würde. Wenn einer aus den Kinderdomherren erwählt würde, so solle dieser am Tage nach St. Lucien (also den 14ten Decbr.) 6 ℔. Hamb. Pfenninge, und nicht mehr, an diejenigen auszahlen, die von den übrigen Knaben dazu ernannt wären. Auch sollten die Schüler während seines Episcopats unter Strafandrohung seine Curie nicht zahlreicher und häufiger besuchen als die jedes andern. Wenn aber kein Domherr, sondern ein anderer Schüler zum Bischofe gewählt würde, so solle dieser nur 1 Talent = 20 ß ausgeben. Auch sollen die Schüler weder bei der Wahl, noch bei andern Gelegenheiten lateinische oder deutsche Verse machen, (ritmos et cantilenas turpes) welche den Ruf jemandes beflecken könnten. Wenn aber der erwählte Bischof mehr als die erlaubte Summe hergäbe, davon überführt würde und sich nicht eidlich reinigen könne, so solle er 20 ℔. Hamb. Strafe zahlen, wovon das Capitel die Eine Hälfte, die Stadt aber die andre Hälfte empfangen soll. Schüler, die ihn mit höheren Geldanforderungen belästigen, oder etwa Spottgedichte auf ihn verfassen würden, sollten bei Brodt und Wasser ins prison (presunium) der Kirche eingesperrt werden, so lange es dem Capitel und dem Rathe gefiele, und nach ihrer Freilassung für immer den Hamburgischen Staat meiden.[1]) Der erwählte Kinderbischof erschien nun an allen Sonn- und Festtagen die vom 6ten bis zum 28sten Decbr. fielen, mit der Infula und dem völligen Bischofsornat geschmückt, zur Zeit der Messe und Vesper, in der Kirche auf dem Chor. Erst am Gedächtnißtage der unschuldigen Kinder (d. 28. Decbr.) legte er seinen Titel und seine Kleider wieder ab, doch wurde dieser letztere Tag, an welchem Herodes die Kinder zu Bethlehem soll haben ermorden lassen, zum Schluß noch besonders feierlich begangen. Grimm a. a. O. Th. II, S. 46 sagt: „Noch jetzt läßt man an diesem Tage die Chorknaben bei der Messe und Vesper in beinahe priesterlicher Kleidung erscheinen und weiset ihnen ihren Stand in den vornehmsten Klappstühlen des Chors an.“ In der citirten Hamburgischen Urkunde lauten die Bestimmungen darüber folgendermaßen: Am 28sten Decbr. singen die Vicarien mit den Chorsängern das herkömmliche nächtliche Officium. Zur Messe wird gesungen: „Laetabundus in organis.“ Nach der Messe wird den Schülern im

1) Urkunde von 1304 d. 7. Decbr. Auch in den Consuetudines Eccles. Hamb. vom Jahr 1336 findet sich die Warnung, die Wahl solle vor sich gehen: „decenter et honeste, cum solempnitate consueta.“ —



Digitized by Google

Refectorium ein Imbiß gereicht (jedoch breviter et confuse). Zu den Kosten dieses Mahles mußte jeder Domherr, nach der Reihenfolge seiner Aufnahme und zu der ihm vom Capitel bestimmten Zeit, dem Rector und den ältesten der Schüler (majoribus scholarum) 6 ℔ geben;[1]) aber auch die Schüler selbst trugen jeder 2 Pfenninge zu dem Reventerdienste an diesem Tage bei.[2]) War diese Mahlzeit beendet, so durften die Schüler zu den Pferden laufen, (posthaec current ad equos) um nämlich den letzten nochmaligen Umzug durch die Stadt zu halten; und damit hatte dieses Episcopat sein Ende erreicht. Starb ein solcher Schul- oder Kinderbischof zufällig innerhalb dieser Zeit, so wurde er mit allen einem wirklichen Bischof zukommenden Ehrenbezeigungen begraben.[3])

Um nun des eigentlichen Schulunterrichts in der Domschule und mit ihm aller der genannten Vortheile und Freuden theilhaft zu werden, hatte ein wohlhabender Schüler das nach jetzigem Geldwerthe so äußerst geringe jährliche Schulgeld (Loen, Pension, precium, precium scholasticum) von 8 ß 4 ₰ = 100 Pfenninge, zu erlegen, (s. Scholasticus) welches im Anfange des 13ten Jahrhunderts nach unserm Gelde 8 ℔ 6 ß betrug. Es konnte nicht fehlen, daß im Laufe der Jahrhunderte bei der immer schneller sinkenden Geltung des Geldes, da diese Summe nicht mehr im Verhältnisse zu den Anforderungen der Zeit stand, das Bestreben der Scholastici lebhaft hervortrat, eine Erhöhung derselben einzuführen, welches dann mit dem heftigsten Widerstande von Seiten der Bürger zu kämpfen hatte, der freilich dadurch gerechtfertigt erscheint, daß die Scholastici den Pflichten ihres Amtes so wenig genügten und die Schule in völligen Verfall gerathen ließen. Auch war es den Bürgern gewiß nicht zu verdenken, daß sie die Vortheile einer etwaigen Steigerung des Honorars nicht der Sinecur des Scholasticus zuwenden wollten, der ja allen ihren zeitgemäßen Wünschen und Anforderungen den schroffsten Trotz entgegensetzte. Interessant ist es in Bezug darauf, daß die Schulmeister und Locaten an der Nicolaischule unmittelbar von den Juraten Geld empfangen zu haben scheinen, worauf Bantschow Ansprüche erhoben zu haben beschuldigt ward. (S. in seinem Protocoll den 5ten Artikel der Klage gegen

1) Consuetudines Eccles. Hamb. 1336.

2) Concept einer Eintracht mit dem Scholasticus Wichmann, ohne Datum. Auch zum Nicolaitag mußten die Kinder 2 Pfenninge zu Lovyen (?) gelde geben. —

3) Vgl. Grimm a. a. O. und Th. II. S. XLII. fgg. und XLVIII. und Scheffer's Haltaus.

Digitized by Google

ihn). — Dennoch fanden solche Erhöhungen statt, die mehr oder minder willkührlich vom Scholasticus oder wohl gar von dem Rector eingeführt wurden. In dem schon erwähnten Concept jener Eintracht zwischen Capitel und Rath, als Vermittler eines Streites zwischen dem Scholasticus Dietrich Wichmann und den Bürgern, aus dem 15ten Jahrhundert, (wobei es jedoch zweifelhaft bleibt, ob sie zu Stande kam, da Datum und Unterschriften fehlen) wird das Schulgeld in den Schulen des Scholasticus auf 3 Schilling Lübisch vierteljährig für reiche Schüler festgesetzt, für mittlere auf 18 Pfenninge, und für arme auf 1 Schilling. Vor der Einführung sollten die reichen Schüler 3 ß erlegen, die mittlern und armen jeder 18 ₰, dann aber bei der nächsten Einsammlung des Schulgeldes nichts zu entrichten brauchen. Da nun diese erhöhte Summe für einen reichen Schüler jährlich 12 ß, für einen mittlern nur 6 ß und für einen armen nur 4 ß betragen haben würde, so giebt dies zugleich einen Maaßstab für die geringen Zahlungen der mittlern und armen Schüler in früherer Zeit, worüber specielle Bestimmungen sich nicht vorfinden. Außerdem sollte nun freilich noch jeder Schüler jährlich geben:

Zum Pluckgelde (?) wie es herkömmlich.
Zum Allerheiligen-Tage (d. 1. Novbr.) 2 Pfenninge zu Fenstergelde, und 4 Pfenninge zu Holz, den Ofen zu heizen.
Zum St. Thomastage (d. 21. Decbr.) 2 Pfenninge oder 2 Kerzen von Talg.
Zu Advent und in den Fasten diejenigen, welche Singunterricht haben, jedesmal 2 Pfenninge als Sanggeld.
Zu Weihnacht 4 Pfenninge für Kerzen, 2 Pfenninge zu dem Caput Draconis.
Zu dem Kindertage (d. 28. Decbr.) 2 Pfenninge zu dem Reventerdienste.
Im Sommer 2 Pfenninge zu Kernepfenningen.
Zu St. Nicolas (d. 6 Decbr.) 2 Pfenninge zu Lovyen (?) gelde.

Summa 24 Pfenninge.

Aber auch das war ja eine sehr geringe Summe, zumal da der größte Theil derselben durchaus zu unmittelbaren Leistungen für die Zahlenden selbst verwendet werden mußte. Es ist also sehr möglich, daß auch dieser Ansatz dem Scholasticus Wichmann als zu niedrig erscheinen mochte und daß deshalb die Ratification dieses Vertrages



Digitized by Google

unterblieb. — Noch in demselben Jahrhundert (1475) finden wir wenigstens, daß der Scholasticus Duker das Schulgeld auf 16 ß erhöht hatte,[1]) und Bantschow abermals im Jahr 1522.[2]) Das Schulgeld wurde übrigens schon während des Mittelalters in den vierteljährigen Terminen zu Ostern, Johannis, Michaelis und Weihnacht erhoben. — Auch in andern norddeutschen Städten stieg die Zahl der Schillinge des jährlichen Schulgeldes mit den Jahren; es kam aber, da das Geld an Gehalt verloren hatte, doch an Werth dem frühern nicht gleich. So betrug es nach Burmeister[3]) in Wismar

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahr | 1297 | jährlich | 5 Schilling | = | 1 ℛ | 12 ß | in jetzigem Gelde. | | |
| „ „ | 1332 | „ | 5 Sch. 4 ₰ | = | 1 ℛ | 10 ß | „ | „ | „ |
| bis | 1561 | „ | 8 „ | = | — „ | 24 ß | „ | „ | „ |
| bis | 1661 | „ | 24 „ | = | 1 „ | — „ | „ | „ | „ |
| bis | 1798 | „ | mit Munus 64 ß | = | 1 „ | 16 „ | „ | „ | „ |

Außerdem sollte dem Lehrer Ein Licht und den Schulgesellen auch Ein Licht gebracht werden. Die Erleuchtung sollte am 1sten Novbr. beginnen und am 1sten Februar endigen. Seit dem Jahr 1332 mußte aber jeder Schüler zur Lichtzeit die Woche Ein Licht mitbringen, und dem Lehrer für seine Lichter 2 Pfenning Lübisch vergüten.

Im Dom zu Ratzeburg betrug nach 1620 das Schulgeld für Inländer nur 8 ß.[4])

In Lübeck wurde das Schulgeld wie in Hamburg nach dem Verhältniß des Vermögens der Aeltern entrichtet und war also Ehrensache. In der Lübeckschen Kirchenordnung vom Jahr 1531 wird für reichere Aeltern vierteljährig 4 ß, für mittlere 3 ß und für arme 2 ß festgesetzt, mit dem Zusatz, daß schon nach altem Herkommen so viel bezahlt sey. Von diesem Schulgelde kam ⅓ an die Lehrer, ein zweites Drittel sollte vom Scholasticus für die Schulbedürfnisse verwendet werden, und der Rest fiel dem Scholasticus anheim, der jedoch außerdem noch dem Rector einen jährlichen Gehalt zahlen mußte, wofür ihm aber aus der Stiftscasse wieder eine Vergütung zu Theil ward.[5]) — In Hamburg war

[1]) Urk. v. 1475. Pfingsten.
[2]) Das Bantschowsche Protocoll.
[3]) Burmeister: Urkundliche Gesch. der Schulen zu Wismar bis zum Jahr 1368. Wismar 1837.
[4]) Masch. Gesch. des Bisthums Ratzeburg p. 685.
[5]) Grautoff: Hist. Schriften. Bd. I, S. 359.

Digitized by Google

dies also anders.[1]) — In München betrug zu Ende des 13ten Jahrhunderts das jährliche Schulgeld 48 Pfenninge. Aber die volle Summe mußte bezahlt werden, wenn ein Knabe auch nur 8 Tage die Schule besucht hatte.[2])

Um welche Stunde Morgens der Unterricht in den Hamburgischen Schulen begann, und wie lange er gedauert habe, darüber finden sich keine ausdrücklichen Angaben. In Wismar fing die Schule um 8 Uhr Morgens an und endete um 4 Uhr.[3]) Doch mußten die Schüler innerhalb dieser Zeit auch den Schulrector zur Messe begleiten. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß in so viel einfacheren Zeiten, bei einer viel naturgemäßern Lebensweise, als auch der Rath sich schon um 8 Uhr zu versammeln pflegte,[4]) auch in Hamburg der tägliche Schulanfang eher früher als später fiel.

Die wichtigen Fragen endlich, welche das innere geistige Getriebe des mittelalterlichen Schulwesens überhaupt und besonders in Bezug auf Hamburg und die Domschule zum Gegenstande haben, die Lehrgegenstände,[5]) die Lehrmethode, das Maaß des überlieferten Wissens und der in dieser Anstalt zu gewinnenden Bildung betreffen, diese Fragen lassen sich aus unmittelbaren Angaben der Urkunden, die mehr äußere, rechtliche Verhältnisse berühren und in der bezeichneten Hinsicht nur beiläufig Andeutungen zu geben Veranlassung finden, leider nur sehr unvollständig beantworten, doch ergeben sich aus dem allgemeinen Charakter der Zeit und ihren Haupttendenzen, so wie aus Ueberlieferungen anderer norddeutscher Städte, und aus einzelnen für den damaligen Bildungsstand im allgemeinen wichtigen Bemerkungen, einige ziemlich begründete Resultate.

Da der Unterricht in den Händen der Geistlichkeit war, (denn von dem Beschluß der Kirchenversammlung zu Compostella im Jahr 1114, daß sich Geistliche nicht zum Unterricht von Laien verdingen sollten, ward bald abgewichen, ebenso wie von der Bestimmung, daß die Kirche alle Kosten des Unterrichts selbst bestreiten solle)[6] und

1) Consuetudines Eccles. Hamb. v. 1336 und Scholasticus.
2) Suttner: Ueber die Verfassung der ältern städtischen Gewerbspolizey in München. In den historischen Abhandlungen der Baierschen Academie der Wissenschaften Bd. II, S. 480.
3) Urk. 3 bei Burmeister, und Schröder: Wismarsche Erstlinge p. 133.
4) Bantschows Protocoll v. J. 1522.
5) Doctrina Scholastica. Urk. vom 21. Aug. 1339.
6) Collectio Conciliorum XII. p. 1495. XIII. p. 426. Würdtwein subsidia diplomatica X, 33, 36.

Digitized by Google

da auch das Bedürfniß theologischer Vorbildung bei dem vorwaltenden Einfluße der Kirche und der Unzahl zu besetzender Stellen sich ganz vorzüglich geltend machte und da die dem geistlichen Stande bestimmten Jünglinge meistens ohne eine Universität besucht zu haben schon früh eine praktische Wirksamkeit antraten, so läßt sich leicht erachten, daß die theologische Richtung auf den gelehrten Schulen ganz vorzüglich berücksichtigt wurde, zu welchem Zwecke der Vortrag der christlichen Dogmatik, so wie der Legenden und Heiligengeschichten gedient zu haben scheint. Doch beruhte ja jedes weitere Fortschreiten in diesen Wissenschaften, wie überhaupt in jeder andern gelehrten Disciplin, auf möglichst gründlicher Kenntniß und Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der lateinischen Sprache. So wie auf der einen Seite der gewiß sehr mangelhafte Unterricht in der deutschen Muttersprache (in volgari) mit großer Geringschätzung behandelt und von den Scholasticis am ersten den Schreib- und Nebenschulen anheim gegeben wurde,[1]) so scheint auf der andern Seite das Griechische und Hebräische gar nicht,[2]) oder höchstens in den Anfangsgründen mit einzelnen Befähigtern und weiterstrebenden Schülern getrieben worden zu seyn. Wie viele der angestellten Lehrer mochten selbst nicht darin bewandert seyn. So bildete also die lateinische Grammatik den eigentlichen Nerv des Unterrichts, und der mit „Domschüler" gleichgeltende Ausdruck: „Lateinischer Schüler" deutet dies genugsam an. In dem Vertrage zwischen Rath und Capitel vom Jahr 1304 wird angeführt, daß die Schüler bei der Ernennung des Knabenbischofes lateinische und deutsche Spottgedichte zu machen pflegten, welches für ihre gewonnene Geläufigkeit und Gewandtheit im lateinischen Ausdruck allenfalls Zeugniß ablegen kann. Wie verbreitet sogar unter den Nichtgelehrten in Hamburg der Gebrauch dieser Sprache war geht daraus hervor, daß in der Mitte des 13ten Jahrhunderts die Hamb. Stadterbebücher und sämmtliche Rechnungen des Raths von den verschiedenen Mitgliedern in lateinischer Sprache abgefaßt sind, und daß alle Documente, Handlungsbücher und Correspondenzen dieser und noch älterer Zeit[3]) ebenfalls lateinisch geführt zu werden pflegten.

1) In der Eintracht ohne Datum mit Wichmann findet sich die Bestimmung, daß die Lehrer in den Schreibschulen der Stadt nur deutsche Schriften, Briefe und Bücher lehren sollen, nicht aber lateinische Bücher und Grammatik, mit Ausnahme des lateinischen Abc.

2) Gräutoff verneint es für Lübeck ganz.

3) Lappenberg: Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg.

Digitized by Google

Die lateinischen Classiker, welche bei uns am meisten gelesen wurden, lassen sich durch einen Schluß aus den Handschriften der Dombibliothek und den Citaten, welche sich bei Norddeutschen Schriftstellern des Mittelalters finden, bestimmen. [1]) Es waren wohl vorzüglich Virgil's Aeneide, einzelne Stücke von Ovid, Lucan, Juvenal, Cato de moribus, vielleicht auch Terentius und Persius. — Grautoff [2]) beschränkt den allgemeinen lateinischen Unterricht für Lübeck auf Uebungen im schriftlichen und mündlichen Ausdruck, und nennt als diejenigen Classiker, welche nur mit den geübtesten Schülern gelesen wurden, außer Virgil auch Horaz, lateinische Uebersetzungen des Aristoteles, Priscian, Cicero de officiis und seine, so wie Quintilian's rhetorische Werke. Ruhkopf [3]) macht außerdem noch den Sallust und den Statius, die im Anfang des 11ten Jahrhunderts zu Paderborn gelesen wurden, [4]) den Seneca und Boethius de consolatione namhaft.

Obgleich nun die lateinische Sprache den nothwendigen Mittelpunct des gelehrten Schulunterrichts damals wie jetzt bildete, so wurde doch auch in der Domschule, um jede andere Lehranstalt entbehrlich zu machen, Schreiben und Lesen gelehrt, so daß also die kleinsten Kinder dort eintreten konnten. [5]) Mit den Vorgeschrittneren wurden Dialectische, Rhetorische und Gesangübungen angestellt. Bei der Kostbarkeit und dem Mangel der Bücher und anderer Hülfsmittel die der Scholasticus, dem die Anschaffung oblag, gewiß nicht in zahlreichen Exemplaren vertheilt haben wird, kann die Methode des Unterrichts nur eine sehr einfache und mangelhafte gewesen seyn. Das beständig wiederholte Vorsagen des Lehrers und das Nachsprechen der Schüler (ἀποστοματίζειν) bedingte natürlich einen nur langsamen Fortschritt und mußte sehr zeitraubend seyn. In wie weit die Bibliothek des Doms zum Gebrauch der Schule

1) Ch. Petersen: Geschichte der Hamb. Stadtbibliothek S. 12 fg.

2) Historische Schriften, I, S. 362.

3) Gesch. des Schul- und Erziehungswesens in Deutschland, S. 23, 24, 139.

4) Vita Meinwerci c. 61 apud Leibnitz Scriptt. Brunsw. T. I.

5) Die Eintracht mit Wichmann. — In einem juristischen Gutachten aus dem 15ten Jahrhundert wird der Unterricht im Schreiben, als einer bloß mechanischen Fertigkeit, außerhalb der Sphäre des Scholasticus liegend erklärt, da dieser nur verpflichtet sey, in grammatica et aliis scientiis liberalibus die Jugend unterrichten zu lassen.



Digitized by Google

benutzt wurde, muß beim Mangel bestimmter Angaben dahingestellt bleiben. [1])

Einen sehr wesentlichen Zweig des Unterrichts im Mittelalter bildete der kirchliche Gesang, da es zu den Obliegenheiten der fähigeren Schüler gehörte, beim Gottesdienste auf dem Chor mitzuwirken, und zwar wurden eben so wohl die wohlhabenden als die armen, ohne Unterschied, dazu gezogen. Sie scheinen zu diesem Zweck in 3 Abtheilungen geordnet gewesen zu seyn, welche unter einander abwechselten. [2]) An der Domschule waren zu ihrer Leitung ebenfalls 3 Gesanglehrer angestellt, die zu den Schulgesellen (sociis) gehörten und vom Rector ausgewählt wurden. Einer derselben besorgte den cantus minor, ein anderer den cantus major und der dritte ließ Hymnen singen. Wahrscheinlich sind unter den beiden erstern Benennungen die Anleitungen zu technischer Ausbildung der Stimme verstanden, die von leichteren zu schwereren Vorübungen fortschritten, während die geübteren Sänger dann zu den eigentlichen Kirchengesängen übergingen. An Sonn- und Festtagen mußten diese Schüler bei den Frühmetten zugegen seyn und auch einige von ihnen in der Woche die Responsorien bei den Horen, so wie bei den Vespern und Messen mitsingen, wie ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Die Erwähnung der Mitwirkung gesangfähiger Domschüler im Chor der Kathedrale führt uns auf die eigentlichen Chorschüler (chorales), die durch die Benennung majores scholares, non sub jugo existentes, ganz bestimmt von den Schülern des Marianums unterschieden werden. [3]) — In den ältesten Zeiten versahen die Domherren selbst den Dienst im Chore, mit Hinzuziehung einiger Schüler, [4]) aber nach Aufhebung der Clausur in der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts machten sie sich, wie der Scholasticus vom persönlichen Unterricht, allmählig von diesen Obliegenheiten

1) Ueber die Dombibliothek im Allgemeinen s. C. Petersen: Gesch. der Hamb. Stadtbibliothek. S. 1 bis 4. — Sie ward auch vermehrt durch das Vermächtniß des am 2ten Februar 1353 verstorbenen Dompropstes Johann von Campe Doct. Decret. S. Staph. II, 620.

2) Consuett. Eccles. Hamb.: „Secundum tres ordines prout est moris.“

3) In der Urkunde vom 26sten October 1489 wird dem Scholasticus außer der Besorgung und Erneuerung der Schulbücher auch die der Chorbücher auferlegt, weil in dem ältern Statutum de officio Scholastici (vgl. die Statuta eccles. Hamb. bei Staph. I, p. 624) der Ausdruck „majoris scole“ gebraucht sey, und ja die Chorales auch majores scholares genannt würden.

4) Staph. III, S. 576, zum Jahr 1007.

Digitized by Google

frei, und ſelbſt der Cantor erſchien nur bei beſonders feierlichen Gelegenheiten in Perſon, übertrug aber die tägliche Direction des Chors einem Succentor, [1]) welcher ſich wieder durch die Präfecten [2]) des Chors aſſiſtiren, oder dieſe für ſich vicariren ließ, ſo wie ſie auch den Geſangunterricht in den Claſſen der Domſchule leiteten.

Der eigentlichen, feſtangeſtellten Chorſchüler im Dom, die auch Schlafſchüler (scholares dormitoriales, Slapſcoler) heißen, waren in den älteren Zeiten 8 an der Zahl. [3]) Sie wurden vom Dekan eingeſetzt und mußten, um ihrem Amte gehörig vorſtehen zu können, klangreiche und ausgebildete Stimmen beſitzen und gut leſen können. Da ſie faſt unausgeſetzt, wenigſtens unter einander abwechſelnd, in der Kirche beſchäftigt waren, und Morgens früh bei der Hand ſeyn mußten, ſo war ihnen das Schlafhaus oder dormitorium, in der Nähe des Doms, am Kattrepel belegen, [4]) eingeräumt. [5]) Bei allen canoniſchen Horen und Meſſen mußten ſie zugegen ſeyn und waren

1) Grautoff Hiſt. Schriften, II, S. 346 fgg. — Der Succentor des Hamb. Doms im Jahr 1517, Namens Henning Bretze, war zugleich Lector subdiaconus im Chor, um dieſelbe Zeit, als Ludolph Hane die Lectura diaconalis inne hatte. Dieſe beiden Aemter, Vicaria diaconalis und subdiaconalis, oder Lectura diaconalis und subdiaconalis genannt, ſo wie die Beſitzer derſelben Lectores chori, Diaconus und Subdiaconus, oder Secundus Lector subdiaconus heißen, wurden vom Capitel beſetzt und werden ſehr häufig angeführt. S. Staph. II, p. 328. Urk. p. 330 fg. p. 547. Ihre Einkünfte und Beſitzer III, p. 578. Ferner vgl. Consuett. Eccles. Hamb. von 1336 bei Staph. I, p. 453 und Statuta Eccles. Hamb. I, p. 623.

2) Praefecti choro. Nach Grautoff Hiſt. Schriften II, S. 347 wurde Succentor eigentlich derjenige Sänger des Chors genannt, welcher dem Cantor oder Präcentor zu reſpondiren hatte. Späterhin als die Leitung des Chorgeſangs faſt ganz auf die 3 erſten Präfecten überging, wurden dieſe Präcentor, Succentor und Concentor benannt und der erſtere, als nächſter Stellvertreter des eigentlichen Stiftscantors, gewöhnlich Rector chori oder Regens in choro. — Der bei Staph. III, 580 noch ums Jahr 1704 vorkommende Subpräfectus iſt alſo wahrſcheinlich mit dem Succentor identiſch, ſo wie der magister chori III, 584 mit jenem Präcentor oder Rector chori. — Außerdem wird noch bei mehreren Gelegenheiten der senior choralium s. choralis angeführt. S. Staph. I, p. 473. Urk. 207 und p. 513. Urk. 762. p. 515. Urk, 794 u. a. a. O.

3) Consuett. Eccles. Hamb. v. J. 1336.

4) Staph. III, 604. domus choralium.

5) Aus einer Urk. vom J. 1437, d. 6. Novbr., iſt die Lage des Dormitoriums, welches daſelbſt auch refectorium Ecclesiae genannt wird, durch die Lage anderer Häuſer und des Walls noch genauer beſtimmbar. — Im J. 1356, d. 15. Mai, wird in einem Schreiben des Bremiſchen Erzbiſchofs der Hamb. Geiſtlichkeit erlaubt, in dem Dormitorium des Doms, ſo wie in den Curien der Domherren und den Capellen und Sacriſteien der Kirche Meſſe zu leſen, zu Zeiten, wann durch ein Interdict der Gottesdienſt in der Stadt unterſagt ſey. S. Lindenbruch's Auszug aus den Capitelsprivilegien bei Staph. II, 632.

Digitized by Google

verpflichtet, sorgfältig und genau zu singen. Auch wenn novem lectiones gelesen wurden, oder Te Deum gesungen ward, mußten alle die Frühmetten besuchen. Wenn jedoch bei Nacht gelesen ward, so brauchten nur 4 von ihnen bei den Frühmetten anwesend zu seyn. Ferner sangen sie auch die sogenannten kleinen Vigilien (Vigiliae minores s. breves), gewöhnlich Rapper-Vilgen genannt. [1]) Die ihnen angewiesenen Einkünfte wurden ihnen wöchentlich durch den dazu verordneten Vicar ausgetheilt, so wie auch am Michaelistage graue Röcke, nebst Stiefeln und Schuhen. Außerdem empfingen sie reichliche Almosen von den Inhabern der größeren Pfründen des Domstifts. Jeder von diesen mußte, wenn er abwesend war, und nicht auf eigne Kosten lebte, ihnen jährlich durch den Dekan einen halben Chor Waizen zukommen lassen; jeder abwesende aber, der auf eigne Kosten lebte, täglich 2 Pfenninge. Ferner mußte jeder Domherr, wenn ihn die Reihe traf, am Weihnachtstage zur Vesper jedem Chorschüler Einen Schilling und am folgenden Tage bei der Messe ebenfalls Einen Schilling geben. [2]) Als am 15ten März 1345 der Bremische Erzbischof Otto I. die 8 kleineren Hamb. Dompfründen bei eintretender Erledigung für aufgehoben erklärte, wurden die freilich wohl unbedeutenden Einkünfte derselben den Schlafschülern zugesprochen und zu andern frommen Zwecken ausgesetzt, unter näherer Bestimmung des Capitels. [3]) Uebrigens standen auch diese Schüler unter dem Rector der Schule und sollten seiner Vorlesung Morgens und nach dem Completorium, wenn es ihnen gefiele, beiwohnen.

Namen einzelner Schüler haben sich sehr wenige erhalten und würden ja auch nur ein sehr geringes Interesse erregen können. Ob die, im Liber Resignationum vom Jahr 1248 bis 1273, ums Jahr 1262 vorkommenden scolares Ludekinus und Wernerus, und der zum Jahr 1264 angeführte Petrus scolaris [4]) hierher zu ziehen sind, muß dahin gestellt bleiben. Auf jeden Fall mag ihnen auch hier ein kümmerliches Andenken gefristet seyn.

Sehr natürlich ist es aber, daß diese Schüler ihren Verpflichtungen so wenig genügten, und durch ihr unsittliches, rohes Betra-

1) Staph. II, 580 und 709 Urk.
2) Staph. I, p. 454. Consuett. Eccles. Hamb. XVI.
3) Staph. II, p. 232.
4) Staph. II, p. 105 und 106.

Digitized by Google

gen den allgemeinen Unwillen erregten, da ihre Vorgesetzten ihnen das schlechteste Beispiel gaben. Häufig wiederholen sich Klagen über ihre Nachlässigkeit, über ihre Abwesenheit bei den Messen und über ihr störendes Plaudern wenn sie gegenwärtig waren, so daß sich der Dekan genöthigt sah, die alte Chordisciplin [5]) wiederholt einzuschärfen. [6]) Dennoch scheint dies wenig geholfen zu haben.

Das Institut der Schlafschüler bestand nur bis zum 1sten Januar des Jahres 1446.[3]) Damals wurden sie wegen des vielen Unfuges und Muthwillens, welchen sie verübt hatten, und wegen der wiederholten Streitigkeiten, welche zwischen ihnen und den Wächtern und Dienern der Stadt zur Nachtzeit vorgefallen waren, auf Begehren des Raths vom Capitel aufgelöst, und der Beschluß gefaßt, statt ihrer künftig „ehrbare Priester" einzusetzen. Da diese aber nicht mit demselben geringen Einkommen, welches jene Schüler genossen hatten, befriedigt werden konnten, so erboten sich die Bürgermeister Hinrich to dem Berghe und Hinrich Hoyger eine Summe Geldes zur Verbesserung jener Einkünfte herzugeben. Der erstere wies zu diesem Zweck einen Wispel Weizenmehl aus der Niedermühle, oder statt dessen die jährlich um Ostern zu erhebende Summe von 6 ℔ 4 ß an; außerdem 2 ℔ jährlichen Zins aus Lambert Westvals Erbe in der Steinstraße. Der Bürgermeister Hinrich Hoyger aber setzte 6 ℔ jährlicher Zinsen aus, welche die Domkirche, aus deren Gütern er sie gekauft, selbst auszahlen sollte. — Zum Vortheil dieser neuorganisirten Chorpriester, welche ebenfalls Chorales genannt wurden, wie ihre Vorgänger, wurden auch neue Vicariate und Commenden gestiftet, oder ältere ihnen zugewandt. So wurde im Jahre 1448 für die jedesmaligen ältesten Chorschüler eine Commende in der Cäciliencapelle des Doms, die der Jungfrau Maria, den heiligen Eustachius, Georgius und der Barbara geweiht war, gestiftet.[4]) — Dennoch beklagt sich der Rath schon im

1) Statuta Eccles. Hamb.
2) Statutum de disciplina chori vom J. 1324 d. 13. März bei Staph. II, S. 236 und S. 582 und Mandatum de disciplina chori vom 14ten März 1334. —
3) Urk. vom Jahr 1446 am Tage der Beschneidung Christi.
4) Staph. IV, 64 und Lindenbrog de fundationibus etc. III, p. 499 und II, p. 182 und 149 Urk. — Eine vollständige Aufzählung der den Chorschülern gehörigen Vicariate findet sich bei Staph. IV, 71, II, 547. Vgl. überdies Staph. I, p. 514. Urk. 774. p. 515. Urk. 794. p. 513. Urk. 762. IV, 3. I, p. 473. Urk. 207, p. 480. Urk. 130. p. 513. Urk. 762. III, 496, 498, 514, 589, 596, 593. II, 149, II, 192. Urk. p. 194. p. 176. Urk.

Digitized by Google

Jahr 1477, daß jener Vertrag von 1436 nicht gehalten werde.[1]) „De Concordia von den Schlapſchölern, de dar alle ſchölen ehrlicke Preſter weſen wert ock ſo nicht geholden, da doch Her Hein thon Berge und Her Heinrich Hoier, wahndags Borgermeiſtere, merckelich hebben to gegeuen.“ —

Aber nicht allein in der Domkirche gab es Chorſchüler, ſondern auch in den Kirchen der Stadt. Bei der Stiftung einer Commende am Altar des heiligen Andreas in der Nicolaikirche, die vor dem Jahr 1473 ſtattfand, werden die „Chorſchüler des Rades“ als vorzugsweiſe damit zu belehnende genannt.[2]) In Jacobikirche werden im Jahr 1525 ebenfalls Schüler erwähnt, welche Vigilien und Seelenmeſſen ſingen.[3]) — In der Nicolaikirche beſtanden ſie bis zum Jahr 1526. Damals blieben ſie zu Weihnachten, um das Volk gegen die Evangeliſchen Prieſter zu erbittern, aus dem Chor weg, allein Zegenhagen vereitelte ihre Abſicht, indem er den Gottesdienſt mit Diakonen, Küſtern, Lehrern und Schülern auf das beſte verſah; und ſeitdem durften ſie gar nicht wieder das Chor betreten. Auch die andern Kirchen folgten dem gegebenen Beiſpiel und ſchafften ſie ganz ab.[4]) — Noch im Jahr 1548 eifert der Superintendent Aepinus in dem von ihm verfaßten Bekenntniſſe der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg gegen das Interim, wider die früheren Mißbräuche beim Chordienſt.[5]) In dem Capitel: „Von den Geſengen und Feſten“ heißt es nämlich: „De horas Canonicas tho ſingen in der Kercken ys den Kerckendenern, de ſüß mehr denn tho vele mit eren ampte verhindert ſyn, vnmögelick vnd ſüß de horas Canonicas dorch weinich ſchöler edder Papen, wor in einem winckel laten ſingen, ys twar nergent nütte tho, vnd wo im Paweſtdom de horae Canonicae ſüß gebruket worden ſyn, was ydt ein apenbar mißbruck gödtlikes wordes vnd namens, denn ydt wart dardorch nemandt geleret vnd gebetert, ſunder Godes wordt dorch eren vngerimeden ſanck vele mehr vorachtet vnd belachet, wente ydt was nicht anders, alſe ein vnnütte vnd leddich gedöne. — Wy laten dachlick vnſe Schöler tho Chore gan, vor middage vnd na

1) Staph. IV. p. 152. Urk. § 12.
2) Staph. III, 678.
3) Staphorſt II, 850 de acht und dertichſte Breſ.
4) O. Krabbe Ecclesiae Evang. Hamb. instauratae historia und Staph. II, Bd. 1, p. 16.
5) Staph. II, Bd. 1, p. 128 sq. im Anhang.

Digitized by Google

middage thor Vespertydt, dat se Psalmos vnd Canticа de tempore singen, vnd Lectiones vth dem olden vnd nyen Testamente ordentlick lesen, wy laten ock sülke Gesenge dorch de Prester mit Collecten besluten. So de Kercken mit mehren vnd genochsamen Prestern vorsorget worden vnd de geistliken Güder tho eren rechten gebruke kamen scholden, vnd men wolde denn mehr exercitia vth der hillgen Schrifft in den Kerken thor lere und beteringe anrichten, wüsten wy ydt nicht tho wedderfechten, doch dat sülke exercitia den Prestern samptlick ordentlick vnd schicklick thor beteringe vnd nicht losen vnduchtigen vnd druncken Chor-Schülern tho gebruken vnd driven upgelecht, vnd ein spöttisch mißbrueck göttlikes wordes wederumme angerichtet wörde." —

In der Domkirche bestanden die Chorschüler jedoch fort, so lange der katholische Gottesdienst dort abgehalten wurde. Erwähnt werden sie z. B. im Jahre 1547.[1]) Noch 1593 und 1612 bekamen sie bei der Vertheilung der Memoriengelder im Dom einen Antheil von 6 ℔ 3ß für ihren Gesang (de cantu).[2])

So wie das Institut der Schlafschüler aus dem Bedürfniß der Kirche, sich der erwachsenen Domschüler beim Cultus zu bedienen, hervorgegangen war, so constituirte sich zu einem andern frommen Zweck ums Jahr 1385 die Brüderschaft der Armenschüler.[3]) Die Bestätigungsurkunde ihrer Gesellschaft, durch den Bremischen Erzbischof Albert, vom 22sten August des gedachten Jahres datirt, wird im Archiv des Vereins für Hamburgische Geschichte sub Nr. II aufbewahrt, ist vorzüglich schön geschrieben und mit einem colorirten Bilde verziert. Der Zweck jener Brüderschaft war, dürftige und fremde Priester, Cleriker und Scholaren, die in Hamburg verstürben, anständig zu begraben. Es hatten sich in dieser Absicht, mit Bewilligung des Capitels, der Rector unter der Klufft der Domkirche (welcher als solcher die Seelsorge für alle Domherren, Cleriker, Vicare und Schüler des Hamburgischen Staats hatte, und deshalb auch in der genannten Urkunde voransteht)[4]) mit denen in der Pfarrkirche zu Hamburg, mit den Schulrectoren und ihren Schulgesellen, so wie die Chorschüler und Glöckner (campa-

1) Bei Staph. III, 864.
2) Staph. III, 809 und 818.
3) Consuett. Eccles. Hamb. v. 1336.
4) Ueber sie wurde von Staphorst in der Vorrede zum 4ten Bande eine Beilage im 5ten Bande des 1sten Theils versprochen, der aber nicht erschienen ist.

Digitized by Google

narii) nebst den übrigen Priestern, Clerikern und Scholaren unter dem Patronat des Heiligen Anscharius mit einander vereinigt. Der Erzbischof lobt natürlich die treffliche Intention und fordert alle guten Christen auf, diese löbliche Brüderschaft mit Beiträgen aus ihrem Vermögen zu unterstützen, Legate für sie zu errichten und den Vigilien, Messen und Exequien für die armen Verstorbenen fleißig beizuwohnen, wofür er jedem eine Indulgenz auf 40 Tage verspricht und eine carena der auferlegten Buße erläßt. — Es fehlte denn auch nicht an mannigfaltigen Unterstützungen. So wurde z. B. den Verbrüderten im Jahr 1406[1]) 1 ℔. jährliche Rente vermacht, die an dem Tage, an welchem die Brüderschaft sich versammelte, ausgetheilt werden sollte. Dies geschah aber am Sonntage Invocavit[2]) und am Sonntage vor oder nach dem Aegidientage (d. 1. Septbr.).[3]) Da wurde Rechnung abgelegt und die Brüder hielten dann ein gemeinschaftliches Mahl. Sie hatten natürlich ihre Vorsteher (Procuratores), als welche in jenem Testament von 1406 Bernhardt Fabri und Friedrich Peper aufgeführt werden. Aehnlicher Vermächtnisse, welche alle aufzuführen unnütze Weitläufigkeit seyn würde, gab es sehr viele, doch ist bei diesen Angaben vor der Verwechslung mit armen Schülern an der Domschule zu warnen, welche als solche allerdings Mitglieder der Brüderschaft seyn konnten, so wie sie ja auch auf dem Chor mitsangen ohne zu den eigentlichen Schlafschülern oder zu den späteren Chorpriestern zu gehören. Eben so wenig darf es Begriffsverwirrung veranlassen, daß diese Brüderschaft auch die fraternitas choralium genannt wird, da ja die Chorsänger (chorales) einen wesentlichen Bestandtheil derselben bildeten. Die Einkünfte der Brüderschaft hatten sich bis zum Jahre 1452 schon so vermehrt, daß sie gleich andern Vereinen dieser Art ein Rentebuch der Stadt erhielt. Dies wurde ihr am 5ten December gedachten Jahres vom Rath unter gewöhnlicher Bedingung der Schoßerlegung verstattet.[4]) Dieser Schoß

1) In einem bei Staph. II. 834 abgedruckten Testament.
2) Staph. III, p. 400 und II, p. 352. 386. III, 375 und II. Bd. 1, p. 100 fg.
3) Staph. III, p. 398. — Ueber das Begängniß solcher Brüderschaften im Allgemeinen vgl. Staph. IV, p. 80 fg. und p. 105.
4) Staph. I. p. 230: „In dem Jare na der Bord Christi 1452 in sunte Nicolai Avende hebbe wy Borghermeystere vnd Radmann der Stadt Hamborgh toghelaten dit Boek, dar schal men inscriven sodann Rente alse den Choralibus vnser leven Vrouwen Kercken binnen deßer Stad werden vorlaten, vnde van den Renten schal men deßer Stad Schot gheven."

Digitized by Google

wird in dem „Bock vam gestliken Scate" vom Jahr 1523 [1]) auf 3 ℔. 9 ß von 32 ℔ Geldes angegeben, betrug also damals 4¼ pCt. — Im Jahr 1526 heißt es in der Antwort der Bürgerschaft auf des Rathes Antrag, in Bezug auf einen vorhandenen Rückstand in den Finanzen: „Ferner ist betrachtet und geschlaten, eine jede Clerisey to dem gemenen Gude to gevende schal verpflichtet syn, dewile sodane Toachtering ehrenthalven gekamen is (d. h. jener Rückstand in den Finanzen ist ihrenthalben, nämlich durch die Clerisey, veranlaßt) schölen alle Memorien na Andeel des Höbetstoels vor der Hand to gevende uthrichten. Darbeneven den groten Caland und Arme-Schol-Broderschaft nicht vergeten hebben, welche ock van dem gemenen Gude hergekamen is."[2])

Die Mitglieder der Armenschülerbrüderschaft hatten das Patronat über zwei Commenden am Altar Petri und Pauli im Heil. Geist und über zwei Commenden am Altar des heil. Erasmus ebendaselbst, und zahlten für jeden dieser Commendisten jährlich 20 ℔. aus. [3])

Auch nach der Reformation dauerte die Brüderschaft fort, [4]) und besteht mit wenigen Gliedern und höchst unbedeutenden Einkünften, welche nicht einmal die Summe von 100 ℔. jährlich betragen, noch bis auf die Gegenwart. Sie wird erwähnt ums Jahr 1561 im Bericht des Dekans Laur. Langermann: „Von des Capituls zu Hamburg Anfang, Fortgang und heutigem Zustande. [5]) Im Jahr 1715 waren ihre Vorsteher der Dr. Med. Paridom Kramer und Lic. Philipp Jacob Meurer. [6]) — Nach der im Jahr 1803 zwischen der Stadt und dem Domcapitel geschlossenen Uebereinkunft[7]) wurden die sämmtlichen Capitelscassen, ausgenommen die Salinencasse, mit dem 1sten Januar 1804 der Stadt überliefert. Das geringe Capital jener Brüderschaft soll, wenn die letzten noch lebenden Vicarien verstorben seyn werden, dem Vernehmen nach, mit der Domarmencasse [8]) vereinigt werden. —

1) Staph. III, p. 845.
2) Staph. II, Bd. 1. S. 95 und 10.
3) Staph. III, 730.
4) Lib. Memorand. bei Staph. II, p. 352 vom Jahr 1531 und p. 386 zum J. 1581.
5) Staph. II, p. 507.
6) Staph. I, 230. Libri diversarum fraternitatum Vol. II.
7) Gedruckt bei P. D. Lohmann: Hamburgische Rath- und Bürgerschlüsse von 1801 bis 1825. Th. I, S. 28. § 13.
8) S. den Hamb. Staatskalender.

Digitized by Google

# Der Scholasticus.

Scolasticus, Magister scholarum, Scholaſter, Scolaſter, Scholemeſter.

Das Amt eines Scholaſticus ward an der Hamburgiſchen Domkirche wahrſcheinlich gleich damals gegründet, als der zum Erzbiſchof gewählte frühere Paderbornſche Canonicus Unwan zu Anfang des 11ten Jahrhunderts (1015) den zerſtörten Hamburgiſchen Dom ſammt Kloſter und Schule wieder aufgebaut hatte und den Orden der zwölf Domherren ſtiftete, welche, wie früher die Benedictinermönche, beiſammen im Kloſter wohnen, das Volk von heidniſcher Abgötterei und Irrthümern abführen und den Jugendunterricht beſorgen ſollten. Denn obgleich in den erhaltenen Urkunden und Quellenſchriftſtellern der Stiftung der Hamburgiſchen Scholaſterie um dieſe Zeit nicht ausdrücklich Erwähnung geſchieht, ſo wird dieſelbe doch von dem alten Scholiaſten des Adam von Bremen [1]) ſchon 22 Jahr ſpäter als beſtehend vorausgeſetzt. Nach deſſen Bericht wurde nämlich, als der Erzbiſchof Bezelin Alebrand im Jahre 1037 Hamburgs Mauern, die faſt 200 Jahre darniedergelegen hatten wiederaufführen ließ, von den neuerrichteten 12 Thürmen derſelben der 5te dem Magister scholarum zugeſprochen, wodurch zugleich ein Zeugniß für die ſchon damalige Bedeutſamkeit der Stelle deſſelben abgelegt wird, indem er

1) Adam. Brem. Hist. Eccles. L. II, c. 52 und Krantz Metropolis lib. IV, cap. 25.

Digitized by Google

dieſe Auszeichnung nur mit dem Biſchofe, dem Voigt, dem Propſt und dem Dekan theilte. Auch findet ſich dieſelbe Würde in allen andern Städten, welche ein Domſtift beſaßen, ſchon früh[1]), wie denn auch Adam von Bremen in einer Urkunde zum Jahr 1068[2]) ſich Magiſter scholarum unterſchrieben hat. Der Titel eines Magiſters, wie jener Geſchichtſchreiber ihn ſonſt ohne Beiſatz führt, iſt als academiſcher Grad erſt im 13ten Jahrhundert aufgekommen. Die früheſte urkundliche Erwähnung eines Hamburgiſchen Magister Scholarum geſchieht freilich erſt in einer Urkunde des Erzbiſchofs Hartwich II, ums Jahr 1200, und hier wechſelt die Benennung: Magister Scholarum, mit dem Titel Scholasticus ab.

Der Scholaſticus nun ſollte die Oberaufſicht über die Domſchule führen, und beſorgte in dieſer frühern Zeit, als die Clauſur noch nicht aufgehoben war, ſondern die Stiftsherren gemeinſchaftlich im Kloſter lebten, den Unterricht wenigſtens theilweiſe ſelbſt. Wahrſcheinlich auch hatte er, wie es in Lübeck in der ältern Zeit der Fall war, die Geſchäfte der erſt ſpäter geſtifteten Cantorei zu beſorgen,[3]) mußte alſo an Sonn- und Feiertagen den Chor dirigiren, anordnen welche Bücher aufgelegt werden ſollten, und überhaupt die Ordnung im Chor aufrecht erhalten. Die Hamburgiſche Cantorei wurde im Jahr 1277 vom Propſt Otto geſtiftet,[4]) und auch in Lübeck kam ſie erſt zur Zeit des Biſchofs Johannes von Deyſt auf, der vom J. 1274 bis 1280 den biſchöflichen Stuhl inne hatte;[5]) in Bremen hingegen ſchon im J. 1231.[6]) — Wie lange es in Hamburg gedauert hat bis jeder Canonicus eine abgeſonderte Curie (Thumhoff) bezog, iſt nicht genau bekannt;[7]) früh jedoch ſchon entzogen ſich die Stifts-

1) Ueber Tiadhelm zu Bremen ums J. 965. ſ. Adam. Brem. II, c. 6, und das Verzeichniß der Bremiſchen Scholaſtici, in den Geſchichtsquellen des Erzſtiftes und der Stadt Bremen, herausgegeben von Lappenberg. S. 209 — 212.

2) Staph. I, 437.

3) In den Statuten des Lübecker Capitels ſ. Westphal: Mon. ined. II, p. 2428 heißt es: „Ad officium Scholastici pertinet scholares regere in choro et in scholis, quantum ad disciplinam, mores et doctrinam pertinet. Item Scholasticus cavebit confusiones chori in choris et in aliis cantandis et legendis, et excessus istos corriget et faciet emendari.“

4) S. die Stiftungsurkunde bei Staph. II, p. 15, wo irrig 1227 anſtatt 1277 ſteht.

5) S. das Verzeichniß der Bremiſchen Cantores in Lappenberg's Bremiſchen Geſchichtsquellen S. 213 fgg.

6) Staph. I, 683.

7) Zuerſt in Deutſchland hoben die Trierſchen Canoniker im Jahr 977 die ihnen läſtige Clauſur auf, und fanden Nachahmer in Coblenz, Mainz und Worms. Im Strasburgiſchen Stift geſchah es ums Jahr 1031.



Digitized by Google

herren möglichst allen persönlichen Leistungen, wozu sie sich zu vornehm dünkten, und so auch der Scholasticus, so daß wohl bereits nach der Mitte des 13ten Jahrhunderts die Unterweisung der Schüler ganz auf andere, von jenem dazu bestellte Lehrer überging. Davon aber, daß auch in Hamburg ursprünglich ein Scholasticus interior und ein Scholasticus exterior neben einander bestanden hätten, von denen jener einen für die Geistlichen selbst bestimmten Unterricht geleitet, dieser aber der Schule für die heranwachsende Jugend vorgestanden, wie dies an andern Orten [1]) der Fall war, davon ist wenigstens keine Spur vorhanden. Aus Unkunde ist von Späteren wohl der Rector Scholarum mit dem Scholasticus verwechselt worden, obgleich jener erst von diesem angestellt und beaufsichtigt wurde, wie weiter unten ausführlicher nachgewiesen werden wird. Diese Irrung konnte um so leichter geschehen, weil in der ältern Zeit der Scholasticus die Geschäfte eines Schulrectors selbst versah und diese Benennung auch bei allgemeinerer, ungenauer Bezeichnung hin und wieder gebraucht werden mogte, so wie der Scholasticus Hartwig Splyt sich in einem auf dem Stadtarchive noch vorhandenen Briefe ums Jahr 1387 „Scholemester to Hamborch" unterschreibt. Dagegen wird der eigentliche spätere Schulrector niemals Scholasticus genannt und war eine ganz andere Person.

Auffallend ist es, daß am Anfang oder am Schluß so vieler Capitelsurkunden der Scholasticus nicht als solcher aufgeführt wird, während doch der Dekan, der Thesaurarius und der Cantor viel öfter mit Titel und Namen erwähnt werden. [2]) Auch die nach der Anciennetät geordnete Reihenfolge bei den Namensaufführungen in den Urkunden variirt natürlich sehr. [3])

S. Grandidier Essays historiques sur l'église de Strasbourg, 1782. 8. p. 33 u. 389. und: Ruhkopf Gesch. des Schul- und Erziehungswesens in Deutschland. S. 59.

1) Historia monasterii Andaginensis (Andain oder St. Hubert in den Ardennen) in Martene et Durand veter. scriptt. ampl. collect. T. IV. p. 924, und Ekkehard jun., de casibus monasterii S. Galli c. I, in Goldasti scriptt. rer. Alam. I, 13, und Ekkehardi minimi, vita Notgeri c. 7. ibid. p. 230. und Hüllmann, Städtewesen des Mittelalters IV, 327.

2) So z. B. bei Staph. II, 224, 225, 234, 246 u. a. a. O.

3) Im J. 1302 bei Staph. II, 226. Decanus, Cantor, Thesaurarius.
„ „ 1328 „ „ II, 240. Decanus, Scholasticus, Cantor, Thesaurarius totumque Capitulum.
„ „ 1388 „ „ II, 247. Nos Decanus, totumque capitulum Eccl. Hamb.
„ „ 1516 „ „ II, 331. Nos Decanus, Cantor et Senior totumque Capitulum Eccl. b. M. Hamb.

Digitized by Google

Wie bedeutend und einflußreich aber die Würde eines Hamburgischen Scholasticus gewesen, beweist eine nähere Betrachtung seiner Rechte, seines Wirkungskreises, seiner Einkünfte und die bedeutenden Persönlichkeiten, welche dieses Amt zu bekleiden nicht verschmähten, wie z. B. Heinrich Bantschow, der zugleich fürstlicher Rath des Herzogs von Mecklenburg, Propst und Administrator des Stifts zu Schwerin und päpstlicher Accoluth war. In Bremen war ein Graf Christian von Oldenburg um die Mitte des 14ten Jahrhunderts Scholasticus,[1]) Herzog Johann von Lüneburg im Anfange des 14ten Jahrhunderts (1316) ebenfalls;[2]) und der Bremische Scholasticus Florenz von Brunkhorst, ein Enkel des Erzbischofs Giselbert, wurde im Jahre 1307 bei einer zwiespältigen Wahl von einer Partei zum Erzbischof gewählt. Er starb aber, ehe er die Bestätigung vom Papste erhalten hatte.[3]) Auch der, vom Kaiser im Jahre 1072 zum Hamburgischen Erzbischofe ernannte Baier Liemar, war Scholasticus und Propst zu Goslar gewesen.[4])

Wenn nun der Hamburgische Scholasticus ursprünglich nur die Oberleitung der St. Marien- oder Domschule hatte, so führte er doch nachmals auch Jahrhunderte lang die Aufsicht über sämmtliche Schulen der Stadt, nicht aber über die der ganzen Propstei, ernannte die Rectoren derselben, jedoch mit Zustimmung des Capitels,[5]) und besoldete sie. Im Jahr 1289 wurden ihm nämlich, auf die vom Scholasticus Johannes von Hamme erhobenen Beschwerden, bei der kurz zuvor angelegten St. Nicolaischule dieselben Rechte eingeräumt, die er bei der Domschule besaß, und die Besetzung der Lehrerstellen ihm zugestanden, mit der Bestimmung, daß wenn etwa in den nächsten 2 Jahren der Fall eintrete, daß der Scholasticus die Besoldung der Lehrer zu St. Nicolai aus dem Ertrage des Schulgeldes dieser Kirche nicht bestreiten könne, so solle der Rath die Entschädigung übernehmen. Seitdem führte er nun im Namen der Kirche die Inspection

Im J. 1528 bei Staph. II, 348. Decanus, Senior totumque Capitulum.
„ „ 1563 „ „ II, 364. Senior et Thesaurarius, Subsenior, Cantor, Bursarius, Structurarius, Canonici totumque Capitulum.

1) Historia Archiepiscoporum Bremensium, in den Geschichtsquellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen, herausgegeben von Lappenberg. p. 18.
2) ibid. p. 34.
3) ibid. p. 23.
4) J. J. Maderi Antiqq. Brunsv. p. 147.
5) De consilio et consensu Capituli. S. Consuett. Eccles. Hamb. vom Jahre 1336.



Digitized by Google

über alle Schulen der Stadt und gestattete nicht, daß ohne seine Erlaubniß eine Schule angelegt wurde. Er übte in den gewöhnlichen Fällen die Gerichtsbarkeit über Lehrer und Schüler; nur gröbere Vergehungen derselben wurden vor den Dekan gebracht.[1]) Da er keine Kirchengüter zu verwalten hatte, so brauchte er dem Capitel auch keine Rechenschaft abzulegen,[2]) und die Inhaber der Scholasterie misbrauchten daher um so leichter ihre Machtvollkommenheit, durch Beeinträchtigung der von ihnen angestellten Lehrer[3]) und durch willkührliche Erhöhung des Schulgeldes. Auch für die Abschriften und die Erneuerung der Bücher der Schüler und der Chorsänger hatte er zu sorgen,[4]) und wahrscheinlich späterhin für die Bibliothek des Capitels, die freilich bis zum 14ten Jahrhundert noch sehr geringe war. Zugleich war er des Capitels und der Kirche Kanzler und Archivar, und mußte alle Schriften und Missive derselben entweder persönlich ausfertigen, oder sie immer durch einen Substituten abfassen lassen,[5]) jedenfalls aber, wenn er selbst abwesend war, für einen Stellvertreter sorgen. Zur Zeit des Scholasticus Johann Murmeister kam es hierüber zu einem Zwist zwischen ihm und dem Capitel, der aber durch unparteyische Mittelsmänner zum Nachtheil des Scholasticus entschieden wurde. Dieser setzte darauf 10 ℔ Lübisch jährlich für einen Substituten zur Abfassung der Capitelsschriften aus. Doch sollte es im Belieben seiner Nachfolger in der Scholasterie stehen, ob sie selbst diese Summe erheben und persönlich die Geschäfte verrichten, oder auch mit Zustimmung des Capitels einen Substituten annehmen wollten.

Ein wichtiges Vorrecht des Hamburgischen Scholasticus war sein Stimmrecht bei den Erzbischöflichen Wahlen zu Bremen, welches er zufolge der Uebereinkunft vom Jahr 1223[6]) ebenso wie der Hamburgische Propst und Dekan besaß. Doch nahm er bei den Wahlen die

1) In den Consuett. Eccl. Hamb. vom Jahre 1336 heißt es: „Scholasticus clericos sub jugo existentes pro se vel per magistrum corriget excedentes. Majores autem enormiter delinquentes per Decanum punientur.“

2) Staph. II, pag. 505.

3) So wird im Jahre 1339 den 21. August in einem Statut des Erzbischofs Burchard von Bremen dem Scholasticus befohlen: „ne aliquid pro licentia docendi exigat“, und daß er dem Rector Scholarum nach Gutachten des Capitels ein seiner Mühe entsprechendes Gehalt zahle.

4) Reformare libros. Urk. vom Jahre 1489.

5) Urk. vom 26. Oct. 1489.

6) Staph. I, p. 651.

Digitized by Google

unterste Stelle ein. [1]) Auch waren die Hamburgischen Scholastici nicht immer persönlich bei dem Wahlact gegenwärtig. Im Jahr 1344 d. 5ten Septbr., als der Graf von Oldenburg Otto I an die Stelle des verstorbenen Borchard Grelle wieder erwählt wurde, war nur der Hamburgische Dekan Johann von Campe, zugleich als Stellvertreter des Propstes und des Scholasticus Johannes von Gerthe, zugegen.[2]) Ebenso schickten im Jahr 1351, als nach Absterben des Erzbischofs Otto I, Graf Moritz von Oldenburg gewählt wurde, der Hamburgische Propst und Scholasticus einen Procurator hin. [3])

War aber der Hamburgische Scholasticus bei der Wahl des Erzbischofs von Bremen stimmberechtigt, so war doch auch andererseits die Hamburgische Scholasterie ein Lehen eben dieses Erzbischofs, der als solcher Collator des Scholasticus hieß und bei eintretender Vacanz einen der Domherren dem Capitel präsentirte, welches die Institution vollzog. [4]) Fast überall ward der Scholasticus vom Capitel gewählt, in Wismar aber ward er von dem Fürsten bestellt.[5])

Die Einkünfte des Scholasticus bestanden, ohne Rücksicht auf die einem jeden Canonicus zukommenden anderweitigen Erträge seiner Pfründe, zunächst in dem zu erhebenden jährlichen Schulgelde der Domschule. Dieses betrug im 14ten Jahrhundert für jeden reichen Schüler jährlich 8 Schillinge und außerdem 4 Pfenninge als Lichtgeld. [6]) Diese Summe machte also gerade 100 Pfenninge aus.

1) Urk. vom Jahre 1223 bei Staph. I, p. 652: „Praepositus Hamburgensis post Praepositum Bremensem, Decanus Hamb. post Decanum Bremensem, Scholasticus Hamb. ultimo loco post canonicos Bremenses eligent.“ Und Statuta Eccles. Hamb. l. l. p. 607.

2) Staph. II, p. 611, nach Lindenbruchs Auszug aus den Capitelsprivilegien.

3) Die Anführung des Instruments unter den Capitelsurkunden bei Staph. II, 552 und 616. — In dem Niehusenschen Inventarium wird unter den Domurkunden No. 663 (bei Staph. I, p. 507) aufgeführt, eine Bulla Praepositi, Decani et Scholastici Hamburg., in qua Procuratorem constituunt conjunctim et divisim, qui pro ipsis electione Archiepiscopi Bremensis intersit, quoniam ipsi propter hostes capitales, quos excommunicaverant, illuc secure ire non poterant, dantque etiam eidem Procuratori potestatem jurandi in animas ipsorum. — Und ebenso p. 517 No. 828. Bulla Scholastici Hamb. quod constituerit Decanum Hamb. pro se procuratorem ad eligendum Episcopum Bremensem, cum ipse propter inimicitias capitales illuc ire non posset. — So auch l. c. No. 708.

4) Staph. II, p. 514, III, p. 548 den Brief vom 20. Januar 1523 und Bantschow's Protocoll S. 3.

5) C. C. H. Burmeister: Urkundliche Geschichte der Schulen zu Wismar bis zum Jahre 1368. Wismar 1837.

6) Corpus bonorum Eccles. Hamb. bei Staph. I, p. 469 und Urk. v. 1473.

Digitized by Google

Pfenningstücke (Denarii) aber waren [1]) vom 8ten bis zum 14ten Jahrhundert die einzige in Hamburg und Lübeck gangbare Silbermünze, und die Summe von 100 Pfenningen, welche ums Jahr 1226 nach jetzigem Gelde 8 ℔ 6 ß betrug, weil damals der Schilling unserer Mark an Werth gleich kam, war bei Bestimmung kleinerer Ansätze oder Leistungen eine sehr gebräuchliche. So viel betrugen auch die gewöhnlichen Bußen und die Abfindungssummen im revidirten Lübeckischen Stadtrecht. [2]) Die aus der Münzstätte der Grafen von Holstein zu Hamburg hervorgegangenen Pfenninge, welche selbst ehe Hamburg das eigene Münzrecht erhielt, Hamburgisches Geld genannt werden, hatten schon vor dem Jahre 1255 als der Münzvertrag zwischen Hamburg und Lübeck geschlossen wurde, gleiche Geltung mit den Lübeckischen Pfenningen. — Jenes ursprüngliche Schulgeld aber wurde späterhin oft willkührlich erhöht; von dem Scholasticus Duker im Jahre 1475 bis auf 16 Schillinge. Es darf aber allerdings der Billigkeit gemäß bei diesem eigenmächtigen Verfahren das allmählige Sinken des Geldwerthes seit dem ersten Viertel des 14ten Jahrhunderts nicht außer Betracht gelassen werden. Dieses war so bedeutend, daß in ungefähr 140 Jahren (von 1325 bis 1432) das Geld der beiden Städte fast um 4mal geringhaltiger wurde. [3]) Besonders schnell verringerte sich der Gehalt des Geldwerthes in den letzten 40 Jahren dieser Periode. Schon vor dem Jahre 1336 weigerten sich die Hamburgischen Priester, die neu geprägten 4Pfenningstücke, Veerlinge oder Witten genannt, für voll anzunehmen, weil diese anfangs, wenn gleich absichtslos, geringhaltiger ausgefallen waren, als die gewöhnlichen Pfenninge. [4])

Ferner erhob der Scholasticus den Zehnten aus 1½ Gehöft in Gorieswerder, welcher jährlich ungefähr 8 ℔ betrug; außerdem 5 ℔ Rente aus einem in Borstel (Burstolde) gelegenen Erbe, die vom Erzbischof Sifried (1179 bis 1184) der Schule verliehen waren und von Hartwich II († 1207) bestätigt wurden, welcher letztere auch die Hälfte des Zehnten aus den Dörfern Budensee, Elversvlete und Sandowe hinzufügte. [5]) Jene Einkünfte aus Borstel, auf welche sich auch wohl die beiden bei Staphorst (I, 609) angeführten Erzbischöflichen Privilegien bezogen, wurden jedoch vom Erzbischof

1) Grautoff Geschichte des Lübeckischen Münzfußes S. 41.
2) Ebendas. S. 46.
3) Die Tabelle bei Grautoff S. 265.
4) Staph. II, p. 611.
5) Urk. vom Jahre 1253.

Digitized by Google

Borchard († 1344) der Hamburgischen Scholasterie wieder entzogen. Dagegen bezog Heinrich Bantschow als Scholasticus Einkünfte aus einem Hause in Eppendorf, die ihm der Jurat an Petrikirche Hermann Soltow im Jahre 1523 vorenthielt.[1]) Bei der Aufnahme eines neuen Canonicus empfing der Scholasticus von diesem, wie auch jeder der übrigen Prälaten 4 Schillinge.[2]) Den wichtigsten Theil dieser sämmtlichen Einkünfte bildete natürlich der Ertrag des Schulgeldes, welches in vierteljährlichen Fristen erhoben wurde, und es ist gar wohl erklärlich, daß nach den Zeiten der Reformation, als die Stadtschulen der Oberleitung des Scholasticus ganz entzogen waren und die Domschule ihre Bedeutung eingebüßt hatte, in einer Schilderung des Zustandes des Capitels aus dem 17ten Jahrhundert, von der Scholasterie wie von der Thesauraria gemeldet wird: „Von diesen beiden Dignitäten haben die Possessores wenig Einkommen.“[3])

Der Scholasterie stand auch die Präsentation zu 2 Vicarien zu,[4]) außer den Patronatsrechten, die mit jeder größern Pfründe verbunden waren.[5])

Die Wohnung des Scholasticus war immer eine der 11 Curien des Doms, die von allen weltlichen Lasten und Abgaben (Schott und Schulde) befreit waren. Nur die Propstei und die Dekanei waren ein für allemal fest bestimmt und gingen in den Besitz jedes neuen Inhabers der entsprechenden Würde über; die andern 9 Curien gingen der Reihe nach an die Domherren herum, ohne Rücksicht darauf, von wem das Canonicat herrührte; und die beiden letztgewählten Domherren besaßen keine eigenen Curien. Der jedesmalige Besitzer mußte die Curie auf seine Kosten unterhalten, jedoch wurde ihm dazu, wenigstens in späterer Zeit, das nöthige Bauholz geliefert.[6]) — Im Jahr 1269 lag die Curie des damaligen Scholasticus Bruno, der Curie des Magister Rudolphus gegenüber, und im Jahre 1516 wohnte der Scholasticus Heinrich Bantschow neben der Curie von Helmold von Alverdingk.[7]) —

Die Hamburgische Scholasterie bestand auch nach der Reformation, bis zur völligen Auflösung des Domcapitels fort, obgleich sie

1) Urk. A. vom 24. Decbr. 1523.
2) Consuett. Eccles. Hamb. bei Staph. I, p. 453.
3) Staph. II, p. 505.
4) Staph. II, p. 505.
5) Staph. II, p. 543 und 617.
6) Staph. II, p. 505 und p. 54. Urk. vom Jahre 1269.
7) Urk. bei Staph. II, p. 331.

Digitized by Google

ihre frühere Bedeutung, wie die Domschule, fast ganz eingebüßt hatte, denn der Wirkungskreis der Scholastici beschränkte sich, seitdem die Stadtschulen der Oberhoheit des Capitels ganz entzogen blieben, und das Johanneum gegründet worden war, nur auf die Beaufsichtigung der unbedeutenden Domschule. Ueber die gänzliche Cession der Würde des Scholasticus ward in der Uebereinkunft der Stadt mit dem Domcapitel vom Jahr 1803 im § 11 Art. 2. [1]) folgendes festgestellt: „Die Dignität des Scholastici verbleibt dem Herrn Dechanten für seine Lebenszeit. Demnächst cessirt solche gänzlich, und wird die Domschule, wenn deren Beibehaltung erforderlich geachtet werden sollte, der gewöhnlichen Kirchspielsaufsicht abseiten der Stadt untergeordnet." — Die Namen der letzten Inhaber des Amtes werden in den Capitelsschriften, und seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts in den Hamburgischen Staatskalendern beständig aufgeführt, woraus sie zur Vervollständigung des hier folgenden Regisiters entnommen worden sind.

[1]) Gedruckt bei Lehmann: Hamburgische Rath- und Bürgerschlüsse, Th. I, S. 28.

## Verzeichniß der Hamburgischen Scholastici.

(Vgl. die Verzeichnisse bei Staph. II, p. VII Vorrede und III, 548 fg.)

**Willekinus.** Im Jahr 1212. s. Staph. I, 639 Urk. — Unbegründet nimmt Staphorst. II, p. VII und 17 an, daß er bis zum Jahr 1228 gelebt habe.

**Eylardus.** Im Jahr 1217. s. Westphal. Mon. ined. II, 28. Urk. XVII. — Im Jahr 1223. s. Staph. I, 650. Urk. und 652. Urk. — Im Jahr 1224. s. Westphal. II, 31. Urk. XXII, wo er Silardus genannt wird. Sein Todestag war der 5te August. Vgl. Necrolog. Hamburg. IX. Kal. Julii, V Idus Aug. und XV Kal. Aug. (In der letzten Stelle ist jedoch nicht der Scholasticus gemeint).

**Johannes.** Im Jahr 1245. s. Erp. Lindenbrog: Collectio Fundationum etc. bei Staph. II, p. 138. No. III. — Vgl. Excerpta ex Libro Actorum etc. bei Staph. II, p. 102. — In den Jahren 1251, 1252 und 1253 d. 5. Juli. s. Staph. III, 745 Urk. und IV. 118.

Anmerk. — Barthold wird in dem Abdruck des Transsumpts einer Urkunde des St. Georg Hospitals von 1250 d. 1. Juni bei Staph. II, S. 30 als Scholasticus genannt; doch ist der Name des Johannes

herausgefallen, welcher ſich in einer andern Urkunde von demſelben Tage und ſpäter findet. S. Urk. der holſteiniſchen Grafen für das Kloſter Harveſthehude, bei Staph. II, 32, wo ſtatt Junii irrig Julii ſteht.

Heinrich von Stormarn, Ritter, (miles) war im April 1255 Scholaſticus und kommt vor im Auguſt 1258, 1260 und 1261, in welchem Jahre er bereits als Propſt aufgeführt wird. Nach dem Tode des Erzbiſchofs von Bremen, Gerhard II († 1257) gab er im Widerſpruch mit dem Dekan und Capitel ſeine Stimme dem Grafen Hildebald von Bruchhauſen, welchen der Papſt hernach beſtätigte. S. Annales Albiani ad annum 1258.

Bruno von Tralow, (Tralouwe, Tralowe) Ritter (miles). Als Domherr beſtätigt er im Jahr 1242 eine Urkunde der Herren von Tralau. Als Ritter kommt er vor 1250, bei Staph. II, 30. Als Scholaſticus wird er zuerſt genannt 1265, zuletzt 1269, ſ. Staph. II, S. 52 und 54. Er ward auch Propſt zu Lübeck und ſtarb 1270 d. 2. April. (Ein Johann von Tralowe ward 1260 Biſchof zu Lübeck, ſ. Staph. II, S. 37 und Alberti Chronicon Lubecense apud Meibom.)

Johannes, aus dem edlen Geſchlechte der von Hamme. Der Erzbiſchof Hildebald (1257 — 73) und das Capitel zu Bremen überließen ihm und ſeinen Brüdern den Hof Heymichhude bei Hamburg. S. Urk. Erzbiſchof Giſelberts vom Jahr 1283 für das Kloſter Herwerdeshude. Als Domherr wird er zuerſt 1265, als Scholaſticus ausdrücklich 1277 genannt. Er wird in vielen Stiftungs- und Schenkungsurkunden, an denen er Antheil hatte, angeführt. Bei Staph. II, S. 78 im Jahr 1287; S. 79 zum Jahr 1289; und S. 223 zu demſelben Jahr. Zuletzt im J. 1307.— Auf ihn bezieht ſich auch wohl das Necrologium Hamb. XIII. Kal. Jan., da der zugleich genannte Magiſter Jacobus ums J. 1269 vorkommt. —

Anmerk. Sehr auffallend würde es ſeyn, wenn in der Urk. v. J. 1302 bei Staph. II, 225 der Scholaſticus wirklich nicht genannt wäre; aber Staphorſt hat S. 226 hinter den Worten: Godescalcus Decanus — apposui, aus Verſehen ausgelaſſen: Et ego Johannes Scolasticus interfui et consensi et sigillum meum apposui.

Herrmann Moltſan (Mulzahn) kommt im J. 1302 als Domherr vor. ſ. Staph. II, 225; als Scholaſticus 1311 d. 4. Octbr. und 1312. Er ward ums Jahr 1314 Biſchof von Schwerin. ſ. Rudloff Mecklenb. Geſch. II, Abth. 1. S. 215. und ſtarb 1323 d. 7. Jul. ſ. daſ. Seite 247. —

Anmerk, Staphorſt ſpricht II, 588 die Vermuthung aus, daß im J. 1330 der frühere Thesaurarius Heinrich von Hamme Scholaſticus geweſen ſey, und ſucht auf dieſe Weiſe den in einer Urkunde (II, 243) gebrauchten Ausdruck: „Scolaris dicti Henrici“ zu erklären, doch mangelt dieſer Annahme jede ſichere Begründung.

Johannes von Gortze, (Gorithze, Goritze) war im J. 1310 Notarius der Grafen von Holſtein, 1312 Domherr zu Hamburg.

Digitized by Google

ſ. Westphal. Mon. ined. IV, 3503, 1317 Adminiſtrator der Hamb. Kirche. ſ. Falck: Sammlung zur nähern Kunde des Vaterlandes III, 206; im J. 1336 Scholaſticus, in welcher Würde wir ihn noch 1351 finden. Vgl. Staph. II, 611. —

Anmerk. In der Compositio inter Capitulum et Senatum Hamburgensem von 1337, (bei Lambec. II, p. 81 ed. Fabricii) wird Magiſter Wernerus miles, Canonicus Hamburgensis, erwähnt, und unter Bezugnahme auf die Worte des Textes: „Item Scholares sub jugo *magistri* existentes“ etc. ſteht in der Anmerkung: „Per *magistrum* intelligitur hic *Scholasticus* Ecclesiae Cathedralis. Dieſe Behauptung findet aber dadurch ihre Widerlegung, daß Johannes von Gorze ſchon 1336 Scholaſticus war. — Die im Riehuſenſchen Inventar bei Staph. I, 473 Nr. 47 aufgeführte Bulla grandis Johannis Papae ad Johannem Episcopum et Johannem Scholasticum, ordinans inter dictum Episcopum et capitulum Hamburgensem et provinciam Bremensem bezieht Staphorſt (IV, 23) unrichtig auf den Papſt Johann XXIII, der von 1410 bis 1415 den päpſtlichen Stuhl inne hatte. Es iſt aber der Papſt Johann XXII gemeint, und das Jahr 1316. Der Scholaſticus Johannes, an welchen die Bulle gerichtet, iſt aber nicht derjenige des Hamb. Domcapitels, ſondern der Bremiſche Scholaſticus Johann, Herzog von Lüneburg. ſ. Lappenberg Geſchichtsquellen des Erzſtifts Bremen S. 34 und 211.

Hinrich Witte, vermuthlich aus dem alten Hamburgiſchen Geſchlechte Witte oder Albus. Er war Domherr in den Jahren 1332 und 1345. — Als Scholaſticus kommt er vor in den Appendices zur Compositio von 1355 d. 5. Aug., ferner im Jahr 1356 bei Staph. II, 155, 646, 648. IV, 290, in der Urk. vom 27. Febr. 1363; im Jahr 1367 bei Staph. II, 648 Urk. und III, 10. und wahrſcheinlich 1370. S. die Urk, welche die Executio Testamenti Ludolphi de Elredevlete enthält, vom J. 1370, die Sancti Viti. — Seine Mutter wird angeführt im Necrolog. Hamb., (XIII. Kal. Febr.) welches in den Jahren 1356 bis 1358 geſchrieben iſt. —

Hartwig Splitt (Splitter bei Staph. I, 517 Urk. 820). Ein Angehöriger des holſteiniſchen ritterlichen Geſchlechtes Splyt. Er war Erbe des Ritters (nobilis domini) Heinr. Splyt. ſ. Urk. des Hamb. Archivs v. 133(?)8 d. 8. Jul. und Urk. v. J. 1343 in Hainze: Sammlung zur Holſt. Geſch. I, S. 290. Als Scholaſticus im J. 1372 und zuletzt 1391. ſ. Westphal. Mon. ined. II, 286.

Friedrich Deys. Scholaſticus im J. 1402 d. 13. Mai. — Er wird in der Urk. von 1472 d. 7. Septbr. angeführt.

Dietrich Wichmann (Wychmann). Er war Domherr im J. 1437 d. 10. Octbr. ſ. Staph. IV, 41; im J. 1439, II, 164 Urk.; im J. 1447, II, 801; im J. 1452 d. 27. Septbr. ſ. die Urk., in welcher er Sacrae Theologiae Professor und Scholasticus genannt wird. Es iſt dieſelbe, welche im Riehuſenſchen Inventarium bei Staph. I, 484, Nr. 182 angeführt wird, und wo die falſche Lesart: Dietrich Withmus, abgedruckt iſt, obgleich in der noch er-

Digitized by Google

erhaltenen Urk. deutlich Dietrich Wychmann ſteht. Dieſer war als Scholaſticus Zeitgenoſſe des Propſt J. Middelmann (ſ. die Urk. v. 1489 d. 26. Octbr.), und lebte noch als dieſer ſtarb. Dies geſchah aber nach Staph. III, 544, im Jahr 1456 oder 1457.

Herrmann Duker Decret. Dr. war im J. 1472 Scholaſticus zu Hamburg. ſ. die Urk. des Hamb. Archivs vom 18. Juni 1472; und 1480. ſ. Staph. IV, 436. Er kommt im J. 1477 als Scholaſticus zu Hamburg und Lübeck vor. S. Biethen's Beſchreibung der Dithmarſchen S. 254. Urk. v. J. 1477.

Johann Murmeſter, vermuthlich Secretarius des Raths im Jahr 1476. Er war Scholaſticus im Jahr 1489. ſ. Urk. v. 26. Octbr. 1489 und 1490. ſ. Staph. II, 148 Urk.

Johann Vinke, (Vinck, Vuncke, Wuncke, Funcke). Im J. 1480 war er Thesaurarius. ſ. Staph. II, 289. Als Scholaſticus kommt er vor d. 12. Septbr. 1495. Urk. und 1501. ſ. Staph. II, 724. Er war Senior 1496 d. 7. März. ſ. Staph. II, 831.

Hinrich Bantſchow (Bandtſcho Staph. II, Bd. 1. S. 315 Urk.; Bantsko II, Bd. 1. S. 325 Urk.; Bantſchau im Bremiſchen Vertrage v. 1561; Bantſcho Staph. II, Bd. 1. S. 314 Urk.; Bantzkouw II, Bd. 1, S. 310 Urk.; Bantskow II, Bd. 1. S. 309; Pantzkaw II, Bd. 1. S. 288 (in ſeinem Paß); Bandſhow II, Bd. 1. 14; Panßkow IV, 814; Banßkow IV, 464; Bantskau bei Stelzner ad an. 1524; Banthscow Staph. III, 842; Banthſchow III, 841; Bantzkowe III, 858; Bandſchow II, 333; Bandſchowe II, 858; Bandſchouw II, 344; Bandſchou II, 347; Banßkhoue II, 349; Banscow ſ. Urk. v. 1524 d. 11. Septbr.; Bantſchouw ſ. Urk. v. 1524 d. 11. Septbr.; Banskow ſ. Urk. v. 1524 d. 9. Septbr. und Staph. III, 15; Bantzkow ſ. Urk. v. 1523 d. 24. Decbr.; Bantſchow ſ. Urk. v. 1513 d. 6. Decbr. und Staph. II, Bd. 1. S. 283; Bandtſchow Staph. II, 544; Bandſchau III, 109 Anmerk.). Er war Scholaſticus ſeit 1499. (S. ſein Protocoll) und ſtarb als ſolcher im J. 1540. ſ. Staph. II, 705. Sein Teſtament vom J. 1538 ſ. bei Staph. IV. 464 sqq. Er war Propſt und Adminiſtrator des Stifts zu Schwerin, päpſtlicher Acoluthus, Rath des Herzogs von Mecklenburg, und Inhaber ſehr vieler Vicarien und Commenden in Hamburg, Lübeck, Bremen, Parchim und Ditmarſchen. —

Ratke Holſte, (Radkinus Holſten, Radtking Holſte) wird als Scholaſticus genannt im J. 1547, bei Staph. II, 725; als Dekan zu St. Andreas in Verden im J. 1535, bei Staph. II, 353; als Inhaber der 11ten großen Präbende und Proviſor im Kaland, II, 715, 727, 731, 734.

Hinrich Withmer (Witmer) J. U. L. Er fehlt im Verzeichniß bei Staph. III, 548, ſteht aber als Scholaſticus in den Urkk. v. 1552

Digitized by Google

d. 16. März, III, 875 und d. 31. Decbr. III, 878. Er ward 1561 Dekan und schloß in demselben Jahr den Bremischen Vergleich ab. Er starb 1565 d. 11. März. s. III, 545 und II, 366.

Anthon Barkey, (Berkey, Barcley) kommt als Domherr vor im J. 1561, bei Staph. II, 733, III. 813; als Bursarius im Jahr 1563, II, 364; als Scholasticus III, 549.

Adam Thraciger J. U. Dr. s. Wilckens Leben Thracigers S. 16. Er war Syndicus der Stadt Hamburg, und nachher Holstein-Gottorpscher Rath. Er besaß die 9te Präbende seit 1575 und starb 1584 d. 17. Octbr.

Herman Niebur, s. Staph. III, 563. Er unterschreibt als Scholasticus den Capitularvergleich vom 23. Janr. 1579, bei Klefeker VIII, S. 272. Sein Tod steht in den Visitationsbüchern im J. 1582 d. 26. April verzeichnet.

Richard vom Wolde (von dem Walde), s. Staph. III, 564. Er war von Pommerschem Adel, und Domherr zu Lübeck, besaß die 11te Präbende im Dom zu Hamburg, resignirte aber auf sein Canonicat 1584 und war im Jahr 1598 nicht mehr am Leben.

Johann von der Wisch war Domherr den 1. März 1585, ward Scholasticus 1589, s. Staph. III, 564, 631, 605, II, 398, und war es noch den 6. April 1608. III, 625.

Heinrich von Anthen J. U. Dr. war Domherr d. 10. Aug. 1622, besaß die 11te Präbende und starb 1645 d. 7. Juni, 53 Jahr alt. s. Staph. III, 565; Moller: Cimbria literata I, p. 19 sq. und G. Grave's Brief v. 1630.

Hinrich Wördenhof J. U. Dr. war Domherr d. 19. März 1630. s. Staph. III, 565, besaß die 3te Präbende, II, 544, war im J. 1660 Panista und Salinator, und starb 1661 d. 12. Septbr.

Gottfried Grohtgeß war aus Westphalen gebürtig, besaß 1659 die 4te Präbende, ward 1694 zum Dekan erwählt, resignirte aber zu Gunsten Dr. Peter Westermann's, und starb 1696 den 5. April. s. Staph. III, 566 und 572.

Lucas von Kampe (Campe, a Cempe) J. U. Dr. Er war der Sohn des Protonotarius Peter von Kampe, besaß die 8te Präbende und trat 1686 die Residenz an. Er ward 1697 d. 26. März Scholasticus, im J. 1710 auch Senior, s. Staph. II, 542; und Thesaurarius, III, 550; und 1726 d. 23. März Dekan, III, 548 und 567. Er ist wahrscheinlich der Verfasser, der in Thiessen's Hamburgischem Gelehrtenlexikon Th. I, S. 340 unter seinem Namen aufgeführten Schrift: Exercitat. ad collegium Grotianum. Stutg. 1697. 4. — Er hatte einen gleichnamigen Sohn, der 1717 d. 16. Mai starb. s. Staph. III, 608, 673, 714, 735.

Digitized by Google

Jacob Verpoorten J. U. Dr. Er besaß die 7te Präbende im J. 1680, trat 1688 die Residenz an, ward Structurarius; im Jahr 1710 Scholasticus; Vgl. Staph. III, 549 u. 584, und starb 1723 d. 15. Mai. s. Staph. III, 567.

Lucas von Kampe J. U. Dr., der schon vom J. 1697 bis 1710 Scholasticus gewesen war, erhielt im J. 1726 nebst dem Dekanat abermals dieselbe Würde. Er starb 1740. s. die Hamb. Staatskalender vom J. 1727 bis 1740.

Matthias von Clausenheim, des Herzogs zu Schleswig und Holstein geheimer Rath, und Ritter des Heil. Alexanderordens, Erbherr zu Scharstorff und Trems, Canonicus, Scholasticus und Structurarius † 1744. s. die Hamb. Staatskalender vom J. 1741 bis 1744.

Jacob Andreas Graba, Königl. Dänischer wirklicher Justizrath, Scholasticus, Senior, Praefectus, Salinator et Panista. s. die Hamb. Staatskalender von 1746 bis 1749.

Christ. Franc. Schwaneschuch (Schwaeneschuch) Scholasticus, Canonicus; nachmals auch Salinator, Panista Eleemosynarius und Bursarius. s. die Hamb. Staatskalender von 1750 bis 1774.

Johann Julius Palm J. U. Dr. Domherr und Scholasticus im J. 1775; seit d. 26. Nov. 1788 auch Dechant, † 1805. s. die Hamb. Staatskalender von 1775 bis 1805. —

Digitized by Google

## Die Rectores scholarum,

(Rectores in schola, Rectores scholarium, Magistri scole, Doctores scholarum, Ludimagistri, Ludimoderatores, Meyſtere, Meſtere, Scholmeſtere)

und

## die Locaten,

(Loca tenentes, Locati, Socii, Collaboratores, Locathen, Schulgeſellen, Geſellen, Hulper des Scholemeſters.)

Die Schulrectoren, ſowohl am Marianum als an der Nicolaiſchule, wurden unter Zuſtimmung des Capitels vom Scholaſticus eingeſetzt, beaufſichtigt und beſoldet.[1]) In den Beſtimmungen über die Eigenſchaften der zu erwählenden Rectoren werden in den Consuetudines Eccles. Hamb. vom J. 1336 für den Rector am Dom die Prädicate literatus, sufficiens, morieratus, für den an der Nicolaiſchule der Ausdruck idoneus gebraucht. Wie wenig aber der Scholaſticus bei der Erwählung dieſen Vorſchriften nachkam, beweiſen die häufigen Klagen der Bürger, daß die Schulmeiſter „unverſtändige

1) Sie ſind nicht etwa zu verwechſeln mit den Rectoren der Parochialkirchen, die auch Parochi, Plebani, Curatores, Curati (woher das franzöſiſche curé) hießen, und den heutigen Hauptpaſtoren entſprachen, ſo wie die Vicerectores den Diakonen. S. z. B. Staph. IV, 28, 29 und II, 833 Urk. — Ebenſo iſt eine Verwechslung mit dem Rector in Crypta im Dom vorzubeugen. Dieſer war Prediger unter der Klufft (ſo hieß das Gewölbe unter dem Chor) und als ſolcher zugleich Beichtvater ſämmtlicher Geiſtlichen im Dom. Ueber ſeine Amtsgeſchäfte ſ. Staph. II, Bd. I, S. 5 fg. und IV, 27, 28, 80.

Digitized by Google

Idioten" wären und die Kinder schlecht unterwiesen. Ihre Unfähigkeit war auch ein Hauptgrund, daß zur Reformationszeit die Besetzung der Rectorstelle an der Nicolaischule den Händen des Capitels entrissen und wieder an das Kirchspiel gebracht wurde, welchem sie in den ersten Jahren nach der Gründung der Schule (von 1281 bis 1289) ja auch zugestanden hatte. [1])

Erst in der letzten Hälfte des 15ten Jahrhunderts (seit 1470) kommen in Deutschland Schulrectoren vor, welche die academische Würde eines Magisters besaßen. [2]) So in Hamburg der Magister Andreas Kementze. — Ihre Amtspflichten waren den Rectoren ausführlich vorgeschrieben. [3]) Der Domrector mußte den Schülern die trivialen Wissenschaften, Grammatik, Logik und Rhetorik, lehren, und seinen älteren Gehülfen (sociis) Philosophie. Seine Vorlesungen Morgens und Nachmittags (post completorium) werden erwähnt. Er soll reiche und arme Schüler zum Besuch des Chors anhalten, in drei Abtheilungen, (secundum tres ordines) wie es Sitte ist. Er hat die Aufsicht über die Gehülfen und bestimmt nach ihrer Fähigkeit ihre Verrichtungen und Fächer. Er soll die vom Chor abwesenden, zu spät kommenden, oder störende Possen treibenden (insanientes) Schüler ermahnen und strafen. Er soll zu den Sonn- und Festtagen Schüler, die in den Frühmetten singen müssen, bestimmen und er muß diese am Abend vorher in der Schule haben singen hören. Auch muß er die Schüler bestimmen, welche in der Woche die Responsorien bei den Horen, bei der Prime, bei der Vesper und bei der Messe mitsingen sollen, u. s. w. — Der Rector an der Nicolaischule mußte mit seinen Gehülfen und Schülern an den Sonn- und Festtagen von Ostern bis Himmelfahrt inclusive, und außerdem an Kirchweihfesten, an Mariä Himmelfahrt, Geburt und Reinigung, und an beiden Festen St. Johannis des Evangelisten, wenn sie auf einen Sonntag fielen, die Domkirche besuchen. [4])

Dem Scholasticus war zwar in den Statuten der Hamburgischen Kirche anbefohlen, die Rectoren für ihre Mühen angemessen und anständig (congrue et decenter) zu remuneriren, allein ihr Gehalt (salarium, stipendium, Beloninge) mag dennoch sehr geringe gewesen

1) Die Gotteskastenordnung von Michaelis 1528 §. Von Erwelinghe des Karkhern, Capellan, Prediger, Scholemester u. s. w.
2) Ruhkopf: Gesch. des Schul- und Erziehungswesens in Deutschland S. 253.
3) Die Consuett. Eccles. Hamb. von 1336.
4) Ueber seine Obliegenheiten nach der Reformation s. die Gotteskistenordnung von Michaelis 1528 §. Was des Karckhern ꝛc. recht Ampth sy.

Digitized by Google

seyn, denn die Habsucht der Scholastici zog die untauglicheren aber wohlfeileren Lehrer den tüchtigeren aber theureren vor. Es wurden daher auch häufige Klagen über den Scholasticus laut. In einem Statut des Erzbischofs Burchard von Bremen vom 21sten August 1329 wird ihm befohlen, daß er dem Rector einen hinlänglichen Gehalt für seine Mühe (competens sui laboris stipendium) nach Gutachten des Dekans und Capitels auszahle. Zugleich wird aber auch der Rector ermahnt, seine Schüler zum Lernen (ad doctrinam scholasticam acquirendam) und zur Kirchendisciplin anzuhalten. — Da nun die Erhebung des Schulgeldes durch die Rectoren geschah und diese erst nach Abzug des ihnen zukommenden Quantums den Rest an den Scholasticus ablieferten,[1]) so scheinen sie bei ihrer kärglichen Einnahme das alte herkömmliche Schulgeld unter allerlei Vorwänden zu ihrem Vortheil erhöht zu haben. Dies ward ihnen daher untersagt in dem Vertrage zwischen Capitel und Senat vom 4ten Novbr. 1337 und in der Concordia vom 5ten August 1355.[2]) Auch in dem Concept einer Eintracht ohne Datum, das auf dem Stadtarchiv befindlich ist und zur Zeit des Scholasticus Wichmann entworfen wurde, heißt es, der Scholasticus solle die Schulen mit ehrlichen, gelehrten Meistern versorgen, die sich mit dem alten Schulgelde genügen lassen und es nicht erhöhen. — Von anderweitigen Einkünften des Rectorats findet sich nur, daß jeder neu aufgenommene Canonicus dem Rector im Dom einen Schilling zahlen mußte.[3]) Der Rector an der Nicolaischule, und auch die Locaten daselbst scheinen eine gewisse Summe (11 Schillinge?) von den Juraten empfangen zu haben, worauf der Scholasticus Bantschow nach dem 5ten Artikel seiner Anklage Ansprüche erhoben haben soll; doch er selbst läugnete es.[4]) — In Wismar mußte der Schulrector die Schulbücher halten, wofür er 2 Pfenninge slavischer Münze empfing.[5]) Dort erhielt auch der, vom Rath immer nur auf Ein Jahr angestellte Rector, seit 1332 die sonst dem Scholasticus zufließenden

1) Dies erhellt z. B. aus der Protestation Bantschow's am 11. Septbr. 1524, in welcher es heißt: „Jurati ipsum jure investiendi et destituendi Rectores ipsarum scholarum, (Sti Nicolai) ac pensione annua, *per ipsos Rectores* ex iisdem scholis scholastrie pro tempore solvenda, et de jure, ex antiquissima observancia et consuetudine, racione officii sui, debita, spoliassent."

2) „Suo salario contenti vetera stipendia non angeant et novam collectam non imponant."

3) Consuett. Eccl. Hamb.

4) Das Protocoll.

5) Burmeisterſche Schrift Urk. 3. vom J. 1297.

Digitized by Google

Schulgelder.[1]) — In der Hamburgiſchen Gotteskiſtenordnung von Michaelis 1528 wird im Allgemeinen verordnet, dem Schulmeiſter und ſeinen Gehülfen, außer der gewöhnlichen Erhebung von den vermögenden Kindern, ein zuverläſſiges Gehalt auszuweiſen, daß ſie den Armen umſonſt dienen können und die andern nicht höher zu beſchweren brauchen als gewöhnlich, und einen ehrlichen Unterhalt genießen.[2]) — In Bezug auf die Emolumente des Domſchulmeiſters nach der Reformation und nach dem Abſchluß des Bremiſchen Vertrages, ſo wie überhaupt zur Beurtheilung ſeiner ganzen Stellung, iſt beſonders wichtig, der „Beſcheid des Domcapitels vom 12. Februar 1579". Der Domſchulmeiſter ſtand unter dem Dekan und dem Capitel. Er mußte in der Domkirche immer vor und nach der Predigt mit ſeinen Schülern etliche Pſalmen ſingen, und erhielt dafür wöchentlich einen Antheil an den Memoriengeldern, wie die Vicarien. Die Johanniſchüler durften im Dom und auf dem Kirchhofe deſſelben für jeden zur Leiche ſingen, jedoch ſollte jeder Cleriker, der unter des Capitels Jurisdiction ſtand, wenn er die Johanniſchüler dazu haben wollte, dem Domſchulmeiſter 1 ℔ bezahlen. Bei andern Perſonen blieb dieſe Gabe für den Domſchulmeiſter in ihren freien Willen geſtellt.

Der Rector an der Domkirche war, wenn er predigen konnte, Beſitzer der Vicarie am Altar des heiligen Märtyrers Cyriacus in der Klufft,[3]) im Fall er aber perſönlich nicht geſchickt dazu war, ſo hatte er doch das Präſentationsrecht. — Auch der Rector der Nicolaiſchule wurde bei Beſetzung der Vicarie am Altar des Apoſtels Matthaeus und der heiligen Catharina in St. Nicolaikirche, welche die beiden älteſten und die beiden jüngſten Vicare an gedachter Kirche zu vergeben hatten, hinzugezogen, wenn dieſe ſich bei der Wahl nicht einig werden konnten.[4])

Die Schulrectoren ſcheinen übrigens mit vierteljähriger Kündigung angeſtellt geweſen zu ſeyn, denn im Jahr 1522 ging der Rector Rubel, genannt Cantz, von der Domſchule um Michaelis ab, und in der Beilage zu ſeinem Protocoll ſagt Bantſchow, er habe ihm wegen der

1) Schröder Pap. Meckl. p. 1236 sqq.
2) §. Von Beloninge des Scholemeſters und ſyner Hulpere.
3) ſ. d. Urk. bei Staph. II, 147 und die Urk. von 1404, II 158, III, 496, 497, 524. V, 4 und I, 474, No. 5.
4) Das Riehuſenſche Inventarium No. 127, bei Staph. I, 480.



Digitized by Google

Klagen der Juraten vergangenen Johanni Urlaub gegeben, d. h. auf Michaelis gekündigt. —

Nur sehr wenige Namen gewesener Rectoren aus den Zeiten vor der Reformation haben sich aus der ohne Zweifel großen Anzahl derselben erhalten. Wann der Hermann von Oldensen lebte, der nach dem Necrologium Hamburgense III Idus Septbr. als Rector Scholarum verstarb, ist ungewiß. Ums Jahr 1387, zu des Scholasticus Hartwig Sylyt Zeit, war Johann Tornow Schulrector oder Meister an der Nicolaischule. [1])

Noch in die Zeit des Dr. Albert Crantz fällt der bei Staphorst [2]) angeführte Ludimagister Hermann Schütte. Es ist wahrscheinlich derselbe, welcher in der Vollmacht des Dr. B. Moller vom 29. Januar 1519 als Rector der Jacobikirche vorkommt. Im Jahr 1522 hieß der Rector der Domschule Joachim Rubel, genannt Cantz, der Rector der Nicolaischule aber war gleichzeitig Magister Andreas Kementze. [3]) — Im Jahr 1579 und 1603 wird als Ludimoderator summi templi Johannes Wemhoier (Wenehoyer, Wenhouwer, Wehnhoier, Wehnheimer) aufgeführt. [4]) Er starb 1605 vor dem 11ten Mai, nach den Protocollauszügen des Capitels. [5]) Als Unterschulmeister im Dom wird neben Wemhoier zugleich Johannes Olfenius genannt. Dieser letztere wird jedoch ein Jahr später, 1606, als er am 28sten März zur Vicarie am Altar Sti Johannis Evangelistae im Dom präsentirt wurde, als Schulmeister zu St. Peter angeführt [6]) und für die Stelle des verstorbenen Wemhoier scheint am 7ten Octbr. 1605 von dem damaligen Scholasticus Johann von der Wische, Ludolf Johanningk präsentirt worden zu seyn. [7]) In den auf dem Stadt-

1) Liber memorandorum a 1384 und die Urk. v. 1387. — Die bezügliche Stelle des Liber Memorandorum p. 20 lautet folgendermaßen: „Heyno Remstede et Martinus Klinghenberch fidejusserunt Nicolao Tornow et Johanni, filio suo, Rectori scolarum ad sanctum Nicolaum in Hamborch, conjuncta manu, pro Ludolpho Zyneghen, civi in Lovenborch, pro LXXII Marcar. denariorum dativorum et legalium, dictis Nicolao et Johanni in festo beati Johannis Baptiste proximo occurrente persolvendis, omni dolo, mala arte et mora penitus preexclusis, in quibus idem Ludolphus predictis Nicolao et Johanni ex causa justi et veri mutui est efficaciter obligatus et tenetur eisdem. Actum in festo translacionis beati Benedicti Abbatis (d. i. den 11ten Juli) presente domino Alberto Ceweken."
2) Staph. III, 653.
3) Das Bantschowsche Protocoll, und Staph. II, Bd. 1, 305.
4) Urk. vom 12. Febr. 1579 und Staph. III, 812.
5) Bei Staph. II, 398 und 396.
6) Staph. III, 584.
7) Staph. II, 398.

Digitized by Google

archiv befindlichen Acten des Senats in Betreff einer Supplik des im J. 1781 zum Schulmeister im Dom angenommenen Christian Friederich Scharnberg [1]) wird die Reihe seiner Vorgänger vom J. 1646 bis 1781 aufgezählt. Es waren: Johann Bösch, Vincent Crohn, Michael Höncke senior 1686, [2]) Michael Höncke junior, Johann oder Hinrich Christian von Silberstein seit 1753, Anthon Joachim Flemmich, Christian Friederich Scharnberg seit 1781. Im Mai 1784 war der letztere noch im Amt. — In der Uebereinkunft vom Jahr 1803 zwischen der Stadt und dem Domcapitel [3]) wird folgende den Domschulmeister betreffende Bestimmung ausgesprochen: „Der Schullehrer erhält eventuell, wenn die Kirche eingeht, überhaupt 231 ℔. Seine Wittwe und Erben genießen die volle Einnahme des Sterbequartals. Im Fall ihm die bisherige freie Wohnung nicht gelassen werden sollte, erhält er dafür jährlich 600 ℔ Entschädigung."

Gehülfen des Schulrectors beim Unterricht waren die Locaten. Dieser für sie vorzugsweise übliche Name ward auch von den Stellvertretern jedes andern Beamten gebraucht, wie die Eingangsformeln so vieler Urkunden bezeugen, wo locum tenens durch vicem gerens (lieutenant) zu erläutern ist; allein es ist nicht unerwähnt zu lassen, daß auch die Abtheilungen in den Schulen loca oder classes genannt werden, [4]) so daß die loca tenentes im Schulfach wohl als Classenlehrer aufgefaßt werden könnten. Diese Ableitung des Namens scheint überzeugender als die bei Ruhkopf, [5]) wo die Form Locati, die in den Hamburgischen Urkunden nur selten vorkommt, zu Grunde gelegt und dadurch erklärt wird, daß diese Unterlehrer vom Rector gemiethet wurden. Die gewöhnliche Benennung loca tenentes spricht aber gegen diese Erklärung.

Durchaus ungenau ist der Ausdruck bei Staph. IV, 96: „Der Schulmeister mit seinen Schülern (welche Locaten genannt werden)."

1) S. Die Acta.
2) Ebenderselbe kommt als „Director der Schreib- und Rechnenkunst, wie auch des Italienischen Buchhaltens an der Thumbs-Schulen zu Hamburg", in der als Geschenk des Herrn O. C. Gaedechens auf der Stadtbibliothek befindlichen Sammlung von Hochzeitgedichten vor. Er verheirathete sich 1689 den 13. Febr. in Bergedorf, mit Ilsabe, Tochter des Bürgermeisters zu Bergedorf, Michael von Anckeln.
3) Lohmann, Hamb. Rath- und Bürgerschlüsse S. 33 Anmerk. 6 zu dem beigefügten Verzeichnisse.
4) Die Bugenhagensche Kirchenordnung, und das Bedenken gegen die Marien-Magdalenenschule von 1553.
5) Ruhkopf, Geschichte des Schul- und Erziehungswesens in Deutschland. S. 104.



Digitized by Google

Es muß richtiger heißen: „Mit denjenigen seiner Schüler, welche Locaten genannt werden.“ Dies ergiebt sich auch aus dem Testament des Hamburgischen Bürgermeisters Heinrich Meuermeister vom Jahr 1480, wo die jüngeren Knaben, die jedesmal an der Processíon am Tage des heiligen Hieronymus (den 30sten Septbr.) Theil nahmen, ganz deutlich von den Locaten unterschieden werden. [1]) Die Stelle lautet wörtlich: „Man soll ein Malzeit auf St. Jeronimitag 30 armen Scholern, so in St. Nicolai Schulenn ghan, vnnd in der procession mit den andernn gewesenn, auch die missenn über gesungen, anrichten lassen, welche, die Rector der Scholen wirdt deputiren vnnd nach vorgedachten Hause zur Mahlzeit ordentlich hinsenden. Es soll diesen der Rector der Scholen oder ein Locat, welchen der Herr des Hauses nhömen wird adjungiret werden, der mit ihnen esse, und soll einen Schilling von dem Werde (Wirthe) empfangen, auff daß die Knaben desselben furchten vnnd desto zuchtiger sich vorhalten, vnnd diese sollen nach der Danksagung den Psalm: „Alß aus der Tiefe“ rc. mit der gewontlichen Collecten vor die abgestorbene Seele lesenn; diesem aber sollen drei Gerichte gekocht werden. Ein Vierendel vom Ochsenn soll gekaufft werden, von welches soll ein stücke gebraten, daß uberige in stücken zersnitten wie gebreuchlich, vnnd gekochett auf denn tisch gesetzet werdenn, vnnd zum dritten gerichte soll ein Schaff, oder etwas anders, ziemblichermaßen gekochet auffgetragenn werden. Nach gehaltener Malzeit waß sowohl vonn Fleisch vnnd brodt also auch bier vberigh sein wirdt, soll in gleichmeßige stucke geschnitten vnnd den Armen für der thür außgetheilet werden. Woferne aber auf denselbenn tagh das Fleisch zu eßen verbottenn, soll von Fischen oder andernn Speisen die Malzeit angerichtet werden“ u. s. w.

Der Rector scheint sich diese seine Gehülfen wenigstens zum Theil aus den vorgeschritteneren, befähigteren Schülern selbst herangezogen zu haben, und sie genossen, auch wenn sie selbst schon fungirten, noch seinen Unterricht in den philosophischen Wissenschaften. [2]) Gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts ward es gewöhnlich, daß die Locatenstellen von Baccalaurien bekleidet wurden, so daß der letztere Titel fast in einen Amtsnamen überging. [3]) Daher ist auch der in Bantschows Protocoll aufgeführte Locate und Baccalaureus als eine und dieselbe Person aufzufassen. — In der Domschule besorgte einer

1) Staph. IV, 434.
2) Consuett. Eccles. Hamb. a. 1336.
3) Ruhkopf S. 254.

Digitized by Google

der Locaten den Unterricht im cantus major, ein anderer den im cantus minor, und ein dritter ließ die Hymnen singen. Oefter wurden die Schulgehülfen zum Besitz von Commenden befördert. So sollte nach dem Willen des Stifters, zu einer Commende in der Capelle der heiligen Caecilia im Dom, die nach den Heiligen Eustachius, Georgius und der Barbara den Namen führte, immer vom ältesten Domvicar der älteste Locate der Domschule (senior Locatus scholae Ecclesiae nostrae) präsentirt werden.[1]) Die Locaten scheinen auch Freitische von den einzelnen Bürgern erhalten zu haben. In dem 8ten Artikel der Beschwerde des Raths beim Capitel vom Jahr 1477[2]) ist wenigstens die Rede „von den Börgern, die den Locaten die Kost geven." — Namen von einzelnen dieser Gesellen scheinen sich nicht erhalten zu haben; wenigstens bleibt es zweifelhaft, ob die im Bantschowschen Protocoll citirten Nicolaus Harderi, Domvicar, Paulus Palme, Christianus Vaget, Joachim Moyß, Cleriker des Halberstädtischen und Verdenschen Sprengels, eben auch die erwähnten Collaboratoren unter sich begreifen, oder von diesen verschiedene Personen sind, so daß die letzteren dann gar nicht namentlich aufgeführt wären.

1) Die Urk. bei Staph. II, 182 seq. und das Niehusensche Inventarium No. 171 bei Staph. I, 483.
2) Staph. IV, S. 151.

Digitized by Google

## Die beiden Lecturen.

I. Praebenda Doctoralis s. Lectoralis. Lectura facultatis theologicae. Die Oberlectur, erſte Lectur, theologiſche Lectur.

Der Inhaber hieß: Lector primarius, Canonicus Lector, Lector in Theologia, Lector, Doctor Theologiae, Theologus, Canonicus Doctor, Lector Theologiae in Ecclesia Hamburgensi, Sacrae Theologiae Professor. Erſter Leſemeiſter, Lector der Theologie, Oberſter Leſemeiſter der Domkirche, Leſemeiſter in der heiligen Schrift und Domherr in der Kirche binnen Hamburg.

II. Lectura secunda. Lectura secundaria. Vicaria Sublectoratus in summo. Die Unterlectur, zweite Lectur.

Der Beſitzer hieß: Vicarius secundae Lecturae, Secundarius Lector Theologiae, Lector secundus, Sublector, Legiſte.

Obgleich in den erhaltenen Urkunden ſich keine beſtimmte Nachricht findet, daß in den früheren Jahrhunderten des Mittelalters die Stiftsherren des Hamburgiſchen Doms den aus dem Marianum entlaſſenen Schülern, die größtentheils ohne eine der entlegenen Univerſitäten des Auslandes beſucht zu haben, ihren praktiſchen Beruf antraten, und beſonders zahlreich als Geiſtliche in der Vaterſtadt angeſtellt wurden, höhere Vorträge zu weiterer Ausbildung gehalten hätten, ſo iſt dies doch ſehr wahrſcheinlich, da es in andern geiſtlichen Stiftern für Geiſtliche und Laien geſchah, wo nicht allein theologiſche

Digitized by Google

Vorträge gehalten wurden, sondern auch grammatische, philosophische und juristische. Die Domherren pflegten allerdings, wenn auch erst nachdem sie zum Besitz ihrer Pfründen gelangt waren, eine Universität, besonders Paris, zu besuchen,[1]) wo sie die nachmals wieder weiter überlieferten Kenntnisse einzusammeln Gelegenheit fanden. Die Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit der späteren Hamburgischen Canoniker waren gewiß Schuld daran, daß jenes Unterrichts in den vaterstädtischen Nachrichten, die aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert häufiger der Gegenwart erhalten sind, keine Erwähnung geschehen konnte, denn sie hatten sich auch wohl diesen ihnen lästigen Leistungen allmählich entzogen, wie ihrer persönlichen Mitwirkung auf dem Chor des Doms und in der Schule.

Im Allgemeinen scheint es gewiß, daß wie aus den äußern Schulen (scholae exteriores) der Klöster und Stifter die Stadtschulen sich hervorbildeten, so aus den innern Unterrichtsanstalten (scholae interiores) für die Mönche und Geistlichen in den Klöstern und Domstiftern selbst, das Institut der nachmaligen Lectoren entstand.[2]). Diese sind aber durchaus verschieden von den kirchlichen Lectoren, die schon in sehr frühen Zeiten der christlichen Kirche zu den niederen Ordnungen (ordines minores) der Kirchendiener gehörten.

Die älteren kirchlichen Lectoren,[3]) welche schon in den Apostolischen Canones und Constitutionen genannt werden, lasen der Gemeine in der Kirche die Pericopen aus der Bibel vor,[4]) und hatten die hei-

1) Auf der 4ten Lateranischen Kirchenversammlung im Jahre 1213 wurden die jüngeren Canoniker dringend zum Besuch der Universitäten aufgefordert. Die Beschäftigung mit der Jurisprudenz und der Medicin wurde ihnen jedoch untersagt, weil sie von den Hauptstudien ableite, und diese Wissenschaften meistentheils nur aus Eigennutz betrieben würden. — Schon im 8ten Jahrhundert stand es den Klerikern frei, der Studien halber berühmte Lehrorte zu besuchen, wenn sie auch eigentlich durch Residenzgesetze gebunden waren. Alexander III. verstattete ihnen auch in der Zeit ihrer Abwesenheit die Fortbeziehung ihrer Pfründengelder. Honorius III dehnte dies Vorrecht auf 5 Jahre aus, Bonifacius VIII sogar auf 7 Jahre, doch wurde von dem Tridentinischen Concil die Zeit für die Vorsteher einer Parochialkirche auf Ein Jahr beschränkt.

2) Hüllmann, Städtewesen des Mittelalters IV, S. 327 fg.

3) L. Thomassini, Vetus et nova Ecclesiae disciplina. Venetiis 1766 fol. T. I, L. II, c. 30—32 handelt ausführlich über sie.

4) Isidorus Junior in epistola ad Luitfredum sagt: Lectorum munus erat lectiones pronunciare et ea quae Prophetae vaticinarunt populo praedicare. — Ueber die nöthigen Eigenschaften eines Lectors sagt Isidor de Lectoris officio L. II, cap. 11: Sunt enim Lectores, qui verbum Dei praedicant. Qui promovetur ad hunc gradum erit doctrina et libris imbutus, sensuumque ac verborum scientia perornatus.

Digitized by Google

ligen Schriften unter ihrer besondern Obhut, weshalb viele von ihnen bei den Christenverfolgungen zum Märtyrerthum gelangten, indem sie sich weigerten, dieselben auszuliefern. [1]) Wie zahlreich diese Lectoren gewesen, beweist z. B. eine Novelle des Kaisers Justinian, welche bestimmte, daß in der Hauptkirche zu Constantinopel nicht mehr als 90 Subdiakonen, 110 Lectoren, 25 Cantoren, und 100 Ostiarien fungiren sollten. Auch für die andern Kirchen wurde eine gewisse Zahl vorgeschrieben. Mannigfache Bestimmungen über dieses Amt der ältesten kirchlichen Lectoren finden sich, die hier übergangen werden können. [2])

Auf der 7ten ökumenischen Synode ward auch den Aebten gestattet, aus den Mönchen ihrer Klöster Lectoren durch Handauflegung zu ordiniren, während bisher gesetzmäßig die Ordination zu Lectoren durch Ueberreichung der heiligen Schrift den Bischöfen zugestanden hatte; doch sollte auch künftig die mönchische Tonsur allein nicht hinreichen, um in den Klöstern die heiligen Schriften auf der Kanzel vorzulesen (ex suggestu legere). Diese den Aebten ertheilte Erlaubniß bestätigte nachmals Papst Innocenz III. [3]) In den Klöstern nun scheint sich der Wirkungskreis der Lectoren wesentlich verändert zu haben und es wird ein bestimmter Unterschied zwischen den kirchlichen und klösterlichen Lectoren gemacht, [4]) indem die letzteren den Mönchen im Refectorium Vorlesungen hielten. Ueberhaupt steigerten sich die Anforderungen an dies Amt, und die Inhaber wurden dadurch zu höheren Leistungen getrieben. [5])

Vi ad intellectum omnium mentes sensusque promoveat, discernendo genera pronunciationis, atque experimento omnium sententiarum proprios affectus, modo indicantis voce, modo dolentis, modo increpantis, modo exhortantis.

1) Planck, Geschichte der christl. kirchl. Gesellschaftsverfassung I, 146 sagt: „Die Lectoren wurden zu der Verrichtung, welche ihr Name bezeichnete, nämlich zum öffentlichen Vorlesen in den Versammlungen der Gemeinde erst einige Zeit nach ihrem Aufkommen angestellt, denn man hat Ursache zu vermuthen, daß ihnen zuerst nur die Aufbewahrung der heiligen Schriften, welche der Gemeinde gehörten, übertragen war. s. Cyprian ep. 24, 33, 34. Conc. Carth. IV, c. 8. Acta persecut. Afric. bei Baronius ad an. 203. No. 9, 12. — Die Bischöfe antworteten bei den Verfolgungen in Afrika ihren Drängern: Scripturas Lectores habent.

2) Vgl. darüber Bingham Origg. Ecclesiast. Vol. II, p. 29—35 und VI, 57 sqq.

3) Thomassini T. I, L. II, c. 42 n. 2 und Du Fresne Glossar. v. Lector.

4) Joach. Vadianus Lib. I, de Collegiis et monasteriis Germaniae veteris sagt: In Monasteriis Lector appellabatur, qui fratribus vel discumbentibus quiddam ex sacris praelegebat. Ecclesiastici Lectores erant, qui officio suo nonnisi in sacris peragendis, veteri more, fungebantur.

5) Der Leidensche Erzbischof Leidrad schreibt in einer Epistola ad Carol.

Digitized by Google

Jene Lectoren oder Lesemeister in den Klöstern kommen während des Mittelalters überall sehr oft vor, und auch in Hamburg.[1]) Der Lector am Hamburgischen St. Johanniskloster, Clemens Lossow, ums Jahr 1483, nannte sich sogar in seinen gedruckten Predigten: Sacrae Theologiae Professor.[2]) Sie hielten ihre Vorlesungen in den Lectorien, die es in den meisten Klöstern gab. Auch in Hamburg werden diese genannt, z. B. im Marien Magdalenenkloster, wo sich im Jahr 1526 nach Stephan Kempe's Predigt 400 Bürger im Lectorium versammelten.[3])

Außer den kirchlichen Lectoren und diesen Klosterlectoren nun aber, wurden im letzten Viertel des 12ten Jahrhunderts an den Kathedralkirchen Lehrer der Theologie angestellt, welche ebenfalls den Lectortitel führten.[4]) Das 3te Lateranische Concil unter Alexander III im Jahre 1179 beschloß nämlich, daß an allen Kathedralen eine Pfründe für einen Theologen zu stiften sey, welcher die Geistlichen und arme Schüler unentgeldlich unterrichten solle. Weil die Ausführung dieses Decrets aber zunächst manchen Schwierigkeiten unterworfen war, und an vielen Orten unterblieb, so erneuerte es Innocenz III auf dem 4ten Lateranischen Concil im J. 1215, doch so, daß er es auf die Metropolitankirchen beschränkte, und den bestimmten Zusatz machte, daß der Lehrer nicht in das Collegium der Canoniker aufgenommen werden, und nur so lange er sein Lehramt wirklich bekleiden würde, die jährlichen Einkünfte der neuzustiftenden Pfründe beziehen solle. Die Baseler Kirchenversammlung (1431) dehnte die Errichtung dieser Theologischen Lecturen dann wieder auf alle Kathedralen aus, und die 5te Lateranische Synode unter Leo X im J. 1516 erneute dies Verlangen und fügte hinzu, daß der Lector ein wirklicher Canonicus seyn müße, nicht aber, wie vorher, ein besoldeter Miethling (stipendia-

Magn.: Habeo scholas Lectorum, non solum qui officiorum Lectionibus exercentur, sed etiam in Divinorum librorum meditatione spiritualis intelligentiae fructus consequantur, ex quibus nonnulli de libro Evangeliorum sensum spiritualem jam ex parte adipisci possunt; pleriqne vero librum Prophetarum secundum spiritualem intelligentiam adepti sunt; similiter libros Salomonis, vel libros Psalmorum, atque etiam Job.

1) Vgl. Staph. II, 570, IV, 4 und 170.
2) Staph. IV, 100.
3) Extract aus einem alten Chronicon Manuscriptum, bei Staph. II, Bd. 1, S. 96.
4) Thomassini T. I, L. II, c. 10 § 1—4 und T. II, L. III, c. 71 § 1—9 und T. II, L. I, c. 6 § 9 und c. 101 und Du Fresne Glossar. v. Theologus.

Digitized by Google

rius et conductitius). Auch das Tridentinische Concil bestätigte diese Verfügungen und verlangte, insofern es möglich sey, eine gleiche Institution an allen Collegialkirchen, mit dem Beisatz, daß dem Lehrer seine Pfründe dürfe entzogen werden, wenn er sein Amt nicht wohl versehe, oder durch zu lange Krankheit an Ausübung seiner Obliegenheiten verhindert werde. Den Vorlesungen sollten die Canoniker und die andern Geistlichen der Kirche beiwohnen und sogar durch Geldstrafen dazu gezwungen werden können, so wie auch der Lector zur richtigen Abhaltung seiner Vorlesungen. — Nicht gleich anfänglich war den Lehrern der Theologie die beständige Residenz an dem Orte, wo ihre geistliche Pfründe dotirt war, erlassen worden. Erst das 4te Lateranische Concil gewährte ihnen diesen Vorzug. Honorius III dehnte denselben von den Professoren oder Lectoren der Capitel auch auf die Theologen unter den Universitätsprofessoren aus, und Papst Nicolaus IV auf alle Universitätslehrer überhaupt, so daß es ihnen frei stehen sollte, wo sie die Einkünfte ihrer Pfründe verzehren wollten. Dagegen sollten ihnen die Memoriengelder in ihrer Abwesenheit vorenthalten werden. Das Vorrecht, auch diese in der Abwesenheit zu beziehen, blieb allein den theologischen Lehrern an den Cathedralkirchen für die Tage, an welchen sie zu lehren oder zu predigen pflegten.

Auffallend ist es nun allerdings, daß nach diesen allgemeinen Bestimmungen der Concilien und Päpste, des Instituts der Lecturen in der Geschichte der deutschen Städte im Mittelalter nicht häufiger Erwähnung geschieht, wie es denn auch in Hamburg erst sehr spät (1408) eingeführt worden ist. Ein Haupthinderniß blieb gewiß immer die genügende Dotirung der Pfründe.

In Lübeck ward jedoch das Amt der Lectur schon im 13ten Jahrhundert besetzt.[1]) Dort hatten bisher der Dekan und die Domherren den Unterricht selbst ertheilt. Von nun an wurde ein eigener Baccalaureus oder Doctor der Theologie angestellt, dessen Wahl fast ganz vom Dekan abhing. Gewöhnlich ward ein Gelehrter aus der Fremde berufen. Er bezog sein Gehalt aus der Domkirchencasse, erhielt aber zugleich auch eine Stiftspfründe und ward dadurch wirklicher Canonicus.[2]) Für einige kirchliche Geschäfte, die ihm daher oblagen, bestellte ihm der Dekan zwei Vicarien, so wie ihm ein eben-

1) Grautoff hist. Schriften I, S. 345 fgg.

2) Recensio statutorum, fundationum etc. ecclesiarum Lubecensium cap. IX. bei Westphal: Mon. inedit. II, p. 2121 sqq. Das Manuscript befindet sich auf der Lübecker Stadtbibliothek.

Digitized by Google

falls vom Dekan gewählter Lector secundarius zur Seite gesetzt ward, der auch regelmäßige Vorlesungen halten mußte. Es fehlt an Nachrichten über die Gegenstände des Unterrichts, doch vermuthet Grautoff, daß die Vorträge nicht blos theologischen Inhalts waren, sondern sich auch auf kirchliches und bürgerliches Recht und Philosophie erstreckten. Der erste Lector bezog bis auf die Reformation jährlich 300 ℔. Gehalt, der zweite Lector 100 Gulden. [1]) — Ohne bedeutende wissenschaftliche Leistungen bestand diese Einrichtung bis auf die Reformation fort. Andreas Wilms (oder Wilhelmi), der zuerst in Lübeck durch seine Predigten im Lutherschen Sinne wirkte, war ursprünglich Lector des Domstifts, und als er seiner ketzerischen Lehren wegen aus der Stadt verwiesen ward, berief man einen neuen Doctor der Theologie aus Cöln. — Auch nach der Kirchenverbesserung in Lübeck ging das alte Institut nicht ganz unter und es wurde im ehemaligen Franciskanerkloster zu St. Katharinen ein eignes Lectorium gestiftet, worin der Superintendent, der Rector der Schule, Pastoren und Schulmänner theologische Vorlesungen für jüngere Geistliche und Schullehrer zur Fortbildung der Kapellane und der Lehrer der untern Schulclassen hielten. Diese Einrichtung bestand noch fort, als schon längst ein dreijähriges academisches Studium für jeden, der ein geistliches Amt erhalten wollte, zur Bedingung gemacht war. [2]) Zu der Gründung eines Gymnasiums in dem Sinne, wie Bugenhagen es in Hamburg beabsichtigte, fand er in Lübeck keine Unterstützung.

Auch in Greifswald gab es eine Lectura theologica, verbunden mit einer Dompräbende, die wahrscheinlich älter war, als die Stiftung der Academie im Jahre 1456, so daß diese Pfründe nachmals nur auf Universitätslehrer übertragen ward, wie dies mit einer im Jahr 1409 daselbst gegründeten Vicarie geschah, die später zu einer Präbende für die Lehrer des geistlichen Rechts umgestaltet wurde. [3])

Ueber die Dominikaner zu St. Katharinen in Stralsund vgl. Johannes Frederus (von Mohnike) I, S. 8.

In Hamburg fand das von vielen lebhaft gefühlte Bedürfniß, welches ungeachtet der stattgehabten Stiftung der ersten deutschen

1) Der Keyserliken Stadt Lübeck christlike Ordeninge the Denste dem hilgen Evangelio dorch Jo. Bugenhagen Pommer beschreven. Gedruckt dorch Johan Balhorn. Lübeck 1531.

2) Lübeckische Kirchenordnung vom Jahre 1531: Dath Lectorium, und den Abschnitt: Von den Studenten.

3) Carl Gesterding, Beitrag zur Geschichte der Stadt Greifswald, 1827. S. 175, 196, 113 und 81 zum J. 1409, und: Erste Fortsetzung 1829. S. 18.

Digitized by Google

Universität, noch immer unbefriedigt war, da nach wie vor viele Unbemittelte von dem Besuch des Auslandes abgehalten blieben,[1]) zu Anfang des 15ten Jahrhunderts wieder eine wenigstens theilweise Befriedigung, durch die Stiftung[2]) des frommen, aufgeklärten und begüterten Hamburgischen Bürgers und Canonicus Magister Johannes Britze,[3]) der eine ziemlich bedeutende Summe zur Dotation einer Praebenda Doctoralis et Lectoralis für einen überzähligen Domherrn aussetzte, der zugleich Doctor oder doch Baccalaureus der Theologie seyn, und den übrigen Capitelsgenossen, so wie den Geistlichen anderer Kirchen und allen Literaten, welche sich weiter zu bilden Lust hätten, regelmäßige theologische Vorlesungen halten, und daher den Titel eines Lectors führen sollte. Als Beweggrund zu diesem Vermächtniß wird

1) Daß sich übrigens zu Anfange des 15ten Jahrhunderts (vor 1403) Hamburgische Studenten auf der Universität Prag befanden, beweisen die Epistole perutiles inter legendumque suaves: fratris Johannis Carthusiensis ordinis ad quosdam studentes Pragenses de Hamburg. Der Verfasser, Namens Johannes Rode, (vgl. Staph. IV, 13 und Fabricii Memor. Hamb. P. IV.) war selbst ein Hamburger, denn er redet am Anfange der 2ten Epistel die Hamburgischen Studenten als Compatrioten an. Am Schluß der 2ten Epistel steht: Compilata et collecta sunt hec quadragesima circa festum annunciationis gloriose Marie virginis et matris domini nostri Jesu Christi Anno MCCCCIII. S. die ausführliche Beschreibung dieses alten auf der Hamb. Stadtbibliothek befindlichen Druckes bei Lappenberg: Zur Gesch. der Buchdruckerkunst in Hamburg S. 118 fg.

2) Die Stiftungsurkunde dieser Praebende wird aufgeführt im Niehusenschen Inventarium bei Staph. I, 1, p. 509. Urk. 683: Bulla fundationum praebendae Lectoralis et Vicariae altaris Sti Viti, und ist sehr mangelhaft abgedruckt bei Staph. II, p. 199 sqq. Das Original, nach welchem die anliegende Copie genommen ist, befindet sich auf dem Hamb. Stadtarchive.

3) Sein vollständiger Name ist Johannes Britze (Brietze, Fritze), genannt Wantzenberg, (auch Wantzenberg, Wintzenberg, Wantzenberger, Wintzenberger, Wantzenborch, wie denn die Schreibart der Namen früherer Zeit sehr variirt, wovon der Name Bantschow ein merkwürdiges Beispiel ablegt. Sehr gewöhnlich war es im 15ten und 16ten Jahrhundert unter den Geistlichen doppelte Namen zu führen. (Staph. IV, 17. Anmerk.) Vielleicht deutet der Beiname hier aber den Geburtsort an. Unrichtig nennt Melchior Adam in Alb. Crantzii Elogio bei Fabr. Memor. Hamb. II, p. 788 ihn Johannes Frickius, und Hondorff: Theatrum historicum, Frankfti 1633. p. 277. Johannes Fridericus. — Es ist vielleicht derselbe, den J. von Melle: Gründliche Nachrichten von Lübeck S. 70, zum Jahr 1361 als Notarius in Lübeck erwähnt; aber auch die Verwandten des Hamburgischen Domherrn wohnten in Lübeck, s. u. — Vielleicht gehörte zu seinen Vorfahren der Hermannus Wincenbergh, der als Vicar der Hamb. Domkirche VI Non. Octbr. verstarb. Necrologium Hamburgense bei Langenbeck V, p. 387. — Auch der zur Reformationszeit aus Lübeck an die Jacobikirche zu Hamburg berufene Mag. Johannes Fritze war wohl ein Verwandter. s. Hamelmann: Opera Genealogico-Historica p. 946.

Digitized by Google

in der Stiftungsurkunde des Capitels der Wunsch des Stifters, sein Seelenheil zu fördern, angegeben, indem er durch orthodoxe Lehrer des göttlichen Wortes zur Verbreitung desselben beitrüge, und die Kirche gegen die rings ihr drohenden Gefahren schirmen helfe.[1]) Anders vermuthet Joachim Moller in der Vorrede zu Crantz Metropolis, indem er glaubt, daß der Magister Vritze durch seine Empfänglichkeit für die Lehren des Böhmen Johann Huß zu der neuen Stiftung angeregt worden sey.[2])

Zugleich mit dieser Lectur fundirte der genannte Stifter eine ewige Vicarie im Dom zu Hamburg, in der Capelle und am Altar des heiligen Märtyrers Veit, und wies für die jedesmaligen Inhaber der beiden Stellen folgende Einkünfte an:

1) einen Chor Salz; wovon ein plaustrum aus dem ganzen Denkquering und ½ plaustrum aus der linken Wechpanne der Lüneburgischen Saline mit allen Rechten und Zubehör bei jeder Flöde ausgezahlt werden sollte.
2) Den 4ten Theil der rechten Wechpanne im Hause Boninghe mit allen Rechten und Zubehör.
3) Den 4ten Theil der linken Wechpanne im Hause Edinghe, gekauft von dem Lüneburgischen Bürger Johannes Abbenborg.
4) Zwei Chor Salz, gekauft vom Kloster und Convent des Klosters Lüne, in 2 Pfannen, mit 1000 ℔ zu lösen.
5) Einen halben Chor Salz in der rechten Wechpanne, welcher von dem Propst und Convent des Klosters in Distorp gekauft, mit 300 ℔ zu lösen.

1) Mag. Johannes Vritze etc. zelo devocionis accensus, ad eternam patriam felicem cupiens preparare semitam, dictam Ecclesiam nostram, singularis impulsu caritatis respexit, ut in ea de bonis a Deo sibi collatis cultum augeret divinum, et per orthodoxe fidei professores ac alios Verbi Dei seminatores plurimos erudiri faceret, et militantis Ecclesiae columpnas contra sevas infidelium versutias, exadverso consurgentes undique, per votivam sue facultatis operam roboraret.

2) Joachim Moller in Praefatione ad A. Crantzii Metropolin: Arbitror autem hunc bonum virum ad hunc institutum fuisse adductum disputationibus Johannis Hus, quibus et ipse haud dubie excitatus, multa didicit, et ad religionis Christianae doctrinam conservandam hoc suum consilium perquam utile esse judicavit. — In gleichem Sinne, doch allgemeiner, drückte sich Rudolph Capell im Programm: De divino Reformationis opere et Doctore Martino Luthero, aus: (nach Hondorf Theatrum historicum p. 277.) Crantzius noster, nonus Professor sive Lector fuit in Schola illa, quam Vir quidam eruditione et pietate praestans, Johannes Friederich, Civis Hamburgensis, anno 1408, centum ante Lutherum annis, altius animo secum perpendens, quantis tenebris obscuratum esset verbum Dei, et in dies magis magisque involveretur, tum quantum idololatria in Ecclesiam se immersisset, ex pio zelo Hamburgi fundavit, ut in ea sacrae docerentur literae.

Digitized by Google

6) 20 ℔ Rente in Eggard Schomakers, Bürgers zu Lüneburg, Erbe.
7) 20 ℔ Rente in domo Allecum [1]) zu Lüneburg.
8) 10 ℔ (sic) Rente in des Rathsherrn zu Lüneburg Johann Semmelbeckers Erbe.
9) 10 ℔ Rente in des Knappen (famuli) Johann Hummersbüttel Gütern belegt.

Von diesen Einkünften nun waren dem Willen des Stifters zufolge Drei Viertel für die Lectoralpfründe und Ein Viertel für die Vicarie bestimmt, mit der Clausel wenn der Lector nicht in Hamburg anwesend wäre, so sollten diese seine Einkünfte zu gemeinsamer Verbesserung seiner Pfründe und des Vicariats gesammelt und in eine besondere Kiste gelegt werden, die mit 3 Schlössern und Schlüsseln versehen wäre, von denen ein vom Capitel besonders zu bestimmender Domherr als Provisor den ersten in Händen haben sollte; derjenige Domherr, welcher jedesmal Structurarius wäre, den zweiten, und den dritten der jedesmalige dabei zunächst interessirte Vicar; so lange, bis das gesammelte Geld durch sie mit Zuziehung des Dekans sicher belegt werden könne. So oft aber von den zur Lectur und zur Vicarie gehörigen Geldern eine Summe gekündigt würde, solle sie durch den Dekan und das Capitel aufs Neue sicher belegt werden. Zur Eintreibung der Zinsen, von den sowohl zu der Lectur als zu der Vicarie gehörigen belegten Capitalien, sollte der Vicar verpflichtet seyn, damit der Lector um so eifriger und ungestörter seinen Vorlesungen, Disputationen und Predigten sich hingeben könne. [2])

1) Allecke war ein Geschlechtsname, s. z. B. zum J. 1501. Staph. III, 10. Urk.

2) Die Besorgung dieser Geldangelegenheiten, besonders die Verhältnisse zur Lüneburger Saline, waren gewiß oft mit vielen Weitläufigkeiten verknüpft. So findet sich unter den Urkunden des Niehusenschen Inventariums No. 76. bei Staph. I, p. 473 eine Bulla Arnoldi Episcopi Lubicensis, absolvens excommunicatos Luneburgenses propter Salinaria male soluta. — Die Einkünfte wurden monatlich eingesammelt, nach jeder Flöde, einer Zeit von 26 Tagen, in welcher immer die ganze Sülze umgegossen wurde, s. Joh. Walther Descriptio rerum Salinarium Luneburgensium bei Staph. IV, p. 844 und Staph. I, 1. p. 456 in Consuett. Eccles. Hamb.: „Si vero reditus in bonis salinaribus consistent, quae singulis mensibus vel fluminibus colliguntur" etc. — Am Hamburgischen Dom war ein eigner Salinator oder Salinista angestellt, der die Gefälle aus der Saline eintrieb. s. Staph. II, 426. 509 sq. — Im Jahr 1487 befreite das Capitel seine Salingüter in Lüneburg, nämlich 3½ Pfannen, und auch die dem Lector Primarius zukommenden 11 Chor und 1½ plaustra mit 7966 ℔ 4 ß 7 ₰ 1 Scharff s. Staph. IV, 103 und J. Walther Descript. bei Staph. IV, p. 841 sqq und das Niehusensche Inventar Urk. 701 bei Staph. I, p. 510.

Digitized by Google

[1]) Zur Wohnung bestimmte der Magister Johannes Vritze dem Lector eine große Curie auf dem Domkirchhofe, welche neben der gewöhnlich Sutoria genannten Domcurie lag und nach dem Schopenstegel ausging. Sie war im Jahr 1406 von dem Stifter erbaut.[2]) Auch der Vicar erhielt ein kleines Haus daneben, doch mit der näheren Bestimmung, daß dieses Häuschen von Beke Vritze noch auf Lebenszeit frei bewohnt bleiben solle. Jene Lectoralcurie wurde auch wohl in der Sprache des gewöhnlichen Lebens die Doctorey genannt. Bugenhagen wohnte bei seiner Anwesenheit in den Jahren 1528 und 1529 daselbst.[3])

Zu der Lectoralpfründe nun sollte nur ein Magister oder Baccalaureus, der zu Paris, oder auf einer andern privilegirten Universität (in alio studio privilegiato) in der Theologie nach vorhergegangenem Examen promovirt worden sey, erwählbar seyn, wenn er zugleich legalis, deificus und secularis wäre, d. h. wohl, der in den päpstlichen Rechten bewandert, ein Priester sey, und keinem Mönchsorden angehöre. Der zu Wählende sollte an den vom Dekan und Capitel verordneten Tagen, besonders an denen, an welchen auf der Universität über die heilige Schrift gelesen zu werden pflegte, Cillis praesertim,

1) Der Lector und der Vicar wurden jedoch verpflichtet, von der gemeinsamen Dotationssumme ihrer beiden Aemter der Schwester des Stifters, Namens Ermegard, so lange sie lebe, 6 ℔ Pfenninge und der Ermegard Reyneberges (die, wie die erstere, auch in Lüneburg wohnte) 2 ℔ Pfenninge jährlich auszuzahlen. Ferner sollten der jedesmalige Lector und Vicar von ihren Gesammteinkünften jährlich 20 ℔ Pfenninge unter die Kanoniker und Vicarien der Domkirche auf die gewöhnliche Weise vertheilen lassen und zwar

   3 ℔ am Tage der Kreuzerfindung, (d. 3. Mai) unter Absingung der Sequenz,
   5 ℔ bei den Vigilien und Messen am Gedächtnißtage des Stifters (d. 12. Mai), dem Tage der Heiligen Nereus und Achilles,
   4 ℔ am Tage des heiligen Veit (d. 15. Juni), ad consolationes.
   3 ℔ am Kreuzerhöhungstage (d. 14. Septbr.).
   5 ℔ am St. Lambertustage (d. 17. Septbr.), bei den Vigilien und Messen, zum Andenken des Magisters Johannes und seiner Aeltern.

   Bei diesen Austheilungen empfingen aber der Lector und Vicar ihren Antheil auch, wie alle übrigen.

2) Staph. IV, 18.

3) Lappenberg, im Programm zur dritten Säcularfeier der bürgerschaftlichen Verfassung Hamburgs, Anmerk. 26 bemerkt: „Die Schuster erhielten 1262 vom Rath eine neue Herberge am alten (Fisch) Markte belegen, welche die Hölle (infernus) genannt wurde." Von dieser empfing die curia Sutoria der Domherren, die alte Dekaney, (curia Decanalis) vermuthlich ihren Namen. s. Staph. II, p. 434—37. Nachmals (zu Staphorst's Zeiten) lag die Dekanatskurie am Berge, nahe der Knochenhauerstraße. Vgl. Staph. III, 559.

Digitized by Google

quibus in studio privilegiato in sacra pagina legitur), die Bibel öffentlich erklären, und auch in seiner Facultät disputiren können. Ferner ward er verpflichtet, jährlich 4 lateinische Reden vom Katheder an die Geistlichkeit, und 4 deutsche Predigten von der Kanzel an das Volk zu halten, und in den letzteren des Stifters und der Aeltern desselben Erwähnung zu thun.

Zu dem Vicariat sollte dagegen dem jedesmaligen Dekan ein geeigneter Geistlicher, der innerhalb der gesetzlichen Zeit zum Priester geweiht zu werden wünsche und dazu befähigt sey, präsentirt werden.

Das Patronatsrecht zu der Lectoralpfründe sollte nach dem Tode des Stifters dem nächsten legitimen Blutsverwandten desselben, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, wenn dessen Wohnort nicht weiter als 3 Tagereisen (dietas [1]) von Hamburg entfernt wäre, zustehen, sonst dem zunächst folgenden ältesten Blutsverwandten, der innerhalb dieser angegebenen Entfernung lebe. Die Ernennung (nominatio) aber sollte immer dem Dekan und dem Capitel zukommen. Wenn aber die Verwandtschaft des Stifters ganz ausstürbe, so sollte das Vorschlagsrecht auf den Hamburgischen Domherrn und den Bürgermeister übergehen, welche jedesmal Structurarien [2]) wären, doch mit Zuziehung der beiden andern ältesten Bürgermeister. [3])

Das Präsentationsrecht zu der Vicarie sollte ebenfalls nach dem Tode des Stifters, vom Tage der Ausstellung der Urkunde (den 24sten April 1408) angerechnet, auf 100 Jahre hinaus dem ältesten nächsten Blutsverwandten des Stifters zustehen, unter denselben nähern Bestimmungen, wie die oben mitgetheilten. Nach Verlauf dieser Zeit sollte das Recht an den Dekan und das Capitel verfallen. [4]) —

1) Nicht „Meilen" wie Staphorst übersetzte. s. Du Fresne Glossar med. et inf. Latin: *Dieta terrae*, quantum terrae quis per diem peragrare potest. Das Wort ist von dies gebildet. — Noch ein Jahrhundert später wohnten die zur Präsentation berechtigten Verwandten in Lübeck. Es sind die: „quidam layci cives Lubycenses," die in der Urkunde von 1509 den 11ten Juni vorkommen.

2) Die beiden Structurarii (Werkmeister) hatten für die Erhaltung der kirchlichen Gebäude zu sorgen und beaufsichtigten die Bauten des Capitels. Ueber sie vgl. Stat. Eccles. Hamb. bei Staph. I, p. 623; den Vertrag von 1269 bei Staph. II, p. 54 Urk. und den Vertrag von 1533 den 8ten Febr. bei Klefeker: Sammlung der Hamb. Gesetze und Verfassungen. Th. VIII, S. 21.

3) Staph. III, p. 524. Jus patronatus praebendae doctoralis devolutum ad Capitulum.

4) Hierzu vgl. aber die Urk. v. 17ten Decbr. 1504 aus Rom vom Papst Julius II. und die Urk. vom 24sten Febr. 1508.

Digitized by Google

Endlich verlangte der Stifter noch, daß zuerst der Ratzeburgische Cleriker Johannes Gherardi, in dies Vicariat eingesetzt werde.

Außer den oben specificirten Geldern, vermachte ebenderselbe Magister Johannes Britze dem Capitel noch die Summe von 900 ℔ Pfenninge, um mit den Zinsen 4 Domprediger (quatuor concionatores in summo) zu besolden, welche immer vom Dekan, dem Lector und den 3 ältesten Domherren erwählt werden sollten. [1]) Zu diesen 900 ℔ hatte das Capitel 200 ℔ von den Einkünften des Lectors und Vicars hinzugefügt, und mit diesen 1100 ℔ die Hälfte des Salzhauses Grevingh auf der Lüneburger Saline gekauft, woraus der Lector und Vicar jährlich die Zinsen ihrer 200 ℔ empfangen sollten, von dem Uebrigen aber die 4 Prediger, die zum Seelenheil des Magister Johannes und seiner Aeltern täglich abwechselnd eine Todtenmesse halten mußten, jährlich 10 ℔; nämlich an jedem Tage sollte der die Messe haltende Prediger 5 Pfenninge empfangen, und der Glöckner des Doms, am Jahrestage des Magister Johannes, 2 Talente (= 40 ß).

Diese 4 Prediger [2]) sollten einen unbescholtenen Lebenswandel führen, umgänglich und gesprächig und im Predigen geübt seyn, und wurden verpflichtet, den Vorlesungen des Lectors an den bestimmten Tagen beizuwohnen, nach der Ordnung, die an allen Sonn- und Festtagen von dem Dekan und dem Lector nach dem Frühstück (prandio facto) bestimmt werden würde. Sie mußten alle Sonnabende in den Fasten Nachmittags (Sabbatis diebus in Quadragesima post completorium) in der Domkirche predigen, an allen Freitagen, an welchen in den Parochialkirchen nicht gepredigt ward, und an den 3 Ostertagen Nachmittags, und sie sollten in jeder ihrer Predigten des Magister Johannes und der Aeltern desselben Erwähnung thun. Ferner sollten sie auch den Disputationen des Lectors beiwohnen und wenn einer von ihnen, wie die Studenten der Theologie (scholares Theologiae) es zu thun pflegten, nach der Glaubensregel beweisen könnte (formaliter arguere d. h. wohl, nach der forma fidei), so solle er von

1) Hierher bezieht sich die Bulla Dni. Johannis Lussinck Vicarii Hamburg. Commissarii ad examinandos testes, utrum Doctor Theologiae an Capitulum jus habeat instituendi et destituendi quatuor concionatores in summo, im Niehusenschen Inventar Nr. 621, bei Staph. I, 505. — Der Notar Johann Lussingh unterschrieb auch die Urkk. vom 12ten Mai 1477 und vom 16ten Juni 1477. — Vgl. auch Erp. Lindenbrog: De fundationibus Vicariarum in summo, bei Staph. III, 501.

2) Sie werden namentlich angeführt zum Jahr 1522, bei Staph. II, Bd. 1, 5 fg.



Digitized by Google

den Zinsen jener 900 ℔, außer seinem bereits oben erwähnten Einkommen, jährlich 2 Schillinge erhalten, wenn er aber bei den Disputationen über jede beliebige Materie respondiren könnte, (de quolibet respondere) so solle er 3 Schillinge empfangen. Wer von ihnen aber beides nicht könnte, der solle doch wenigstens dem Lector eine Frage über die Materie der Disputation vorlegen und sie von ihm sich beantworten lassen.

Von den übrigen Zinsen jener 900 ℔ sollten die Prediger, zu gleicher Vertheilung unter sich, jährlich 24 ℔ Pfenninge empfangen. Wenn aber einer von ihnen beweisen (arguere) oder respondiren könnte, so solle, wenn die Zinsen des Capitals nicht groß genug wären, um alles zu bestreiten, von diesen 24 ℔ erst das oben für ihn bestimmte Gratial jährlich abgezogen, und dann das Uebrige gleichmäßig vertheilt werden. Bliebe aber etwa nach allen diesen Auszahlungen noch etwas Geld übrig, so solle von dem Ueberschuß das nachgezahlt werden, was vielleicht in frühern Jahren an den zur Vertheilung bestimmten 24 ℔ gefehlt habe. Der Dekan, die beiden ältesten Domherren und der Lector sollten einen zuverlässigen Mann bestellen, der die Zinsen dieses Capitals einsammle, im Beiseyn jener in die oben erwähnte Kiste lege, und zu bestimmter Zeit jedem der Prediger seinen Antheil auszahle, auf daß kein Zwist über die Vertheilung entstehe; und sey dafür zu sorgen, daß dieser Collector eine Vergütung für seine Mühe und etwanigen Auslagen empfange.

Dies ist der vollständige Inhalt des von dem damaligen Dekan Werner und dem ganzen Capitel approbirten und promulgirten Stiftungsbriefes. Ohne eine nähere Ursache anzuführen, erzählt Hondorf,[1]) daß das Capitel sich 10 Jahre lang der Stiftung widersetzt habe,[2]) und auch Lindenbruch[3]) berichtet gleiches. Sehr überzeugend erklärt sich durch diese Nachrichten die sonst sehr auffallende An-

1) Hondorf: Theatrum Historicum p. 277. „Quanquam autem malevoli quidam Canonici ferme per decem annos conatus ejus impedirent, attamen ex divina gratia res ipsi tandem successit."

2) Hierher gehörten auch nach Staphorst's Vermuthung, die Bullae tres spirituales super praebenda Lectorali, die im Niehusenschen Inventar Nr. 60 aufgeführt wurden.

3) Lindenbruch, in dem auf der Hamburger Stadtbibliothek befindlichen Manuscript seiner Collectanea Historiae Saxoniae, in der kurzen Nachricht von der Stiftung der Lectur und dem Stifter Magister Johannes Fritz, die wörtlich folgendermaßen lautet:

„Johannes ist zu Hamburg in Sachsen von ehrlichen Eltern erboren, auch von iugent an in allen tugenden und kunsten wol auferzogen worden, deshalben sich begeben, daß er ein gelerter weyser Man worden.

Digitized by Google

gabe des Jodocus Methodius,[1]) welcher zum Jahr 1573 sagt, daß der Magister Britze die erste Lectur vor 176 Jahren gestiftet habe, also im Jahre 1397. Offenbar hatte also der Stifter schon so früh seine Absicht zu erkennen gegeben, konnte aber erst ein Jahrzehent später die Einwilligung des Capitels erhalten. Lindenbruch hingegen verstand die Angaben seiner Quellen von einem zehnjährigen Widerspruche des Capitels falsch, indem er annahm, die Stiftung sey erst um 1418 zu Stande gekommen, denn sonst wäre doch die Anführung der Concilien zu Costnitz und Basel gar zu ungenau. Die Costnitzer Kirchenversammlung ward im November 1414 eröffnet und die Baseler erst im Februar 1431. Offenbar bezieht sich die Zeitbe-

An disem Ort hat vor Zeiten der groß Keyser Carle und Ludwig Pius, sein sohn, ein stifft angefangen, vnd zwelff Munchen darauff gesetzet, welche sich nach der Munchen zu Corbeya regel halten, auch des Evangelii lehr verwaren vnd bey vmbligenden Volckeren das Wort Gottes predigen sollen. Damit aber dieser Kirchendienst erhalten werde, ihnen ire zimliche Prebenden bestimmet, welche man yt pfrienden nennet. Es haben sich diese mit der Zeit ires namens, das sie Regulares geheissen, geschemet, vnd vermeinet, sie wurden durch diesen namen gleich wie andere Munchen gehalten, deshalben sie Ihren namen geendert, vnd lieber wollen durch ein wolbekandten namen, von dem Canone her, Canonici oder Chorherren heißen, denn von der Regel Regulares, wie wol es in der warheit ein Name ist; vermeinde, die geregulierten Personen seyen Munchen, vnd darffe man in demselbigen stath minder den wullusten vnd mutwillen ergeben sein. Diese freyheit haben sie vmb groß gelt von dem Pabst erkaufft, gemehret, vnd beschirmet, darzu diese Guter, welche zu auffspreitung des Worts Gottes geordnet, angefangen an vberfluß zu wenden, also das letztlich die Kirche an frommen Dienern vnd gelerten Predigeren mangel bekommen, auch die Pfarren den vngelerten Eslen, (als Crantzius sagt) welche allein dem Bauch gedienet, verliehen worden, welches dann auff viel andern stifften auch beschehen.

Wie nun in dieser Fahrlesigkeit des Gottsdienst Johannes Fritz, (so in derselbigen Kirchen ein Canonicus, darzu Magister in Theologiis vnd freien Kunsten gewesen) geforchtet, es wörde allgemach die rechte Christliche lehre zu grund gehen, hat er aus guten eyfer, auff seinem eigenen gut, dessen er viel gehabt, eine besonders reiche Pfrund gestifftet, so von allen anderen geistlichen empteren abgesunderet, für einen frommen gelerten Man, welcher daselben in der schul die heilige geschrifft offentlich fürlesen, vnd dem Volck zu bestimmten tagen predigen solte. Es waren die Canonici damalen mehr dan zehen Jar ernstlich dawider, daß sollcher Lesemeister solte zugelassen werden. Doch ist aus Gott's Gnad der Handel letztlich für sich gangen, zu der Zeit als man die Concilia zu Costnitz und Basel gehalten. Es ist Albertus Crantzius, der Sachsen gelerter Historienschreiber, an diesem stath der neundte Professor gewesen. Zu unserer Zeit hat Doctor Johannes Aepinus, ein frommer gelerter Man, mit grossem Nutz der Zuhoreren dieses Ampt lang verwaltet. Deshalben dieses Fritzii Gedechtniß durch sein Freygebigkeit vnd liebe der Religion billich bey allen Nachkommenden soll erhalten werden."

1) Oratio de vita Joachimi Westphali, bei Fabric. Mem. Hamb. II, 957.



Digitized by Google

ſtimmung der letzteren auf die Stiftung der Vincent-Vicarie (1430), die Lindenbruch alſo auch als die eigentliche 2te Lectur betrachtete.

Was auch der unbekannte Grund der Widerſetzlichkeit des Capitels geweſen ſeyn mag, ſo kann doch die Stiftung der Lectur, deren Inhaber nachmals den Titel eines Lector primarius führte, (eine Benennung, welche in der Urkunde ſelbſt jedoch nicht vorkommt und nicht vorkommen konnte, weil es damals noch keinen Lector secundarius gab) unzweifelhaft im Jahr 1408 zu Stande. Anders verhält es ſich mit der zweiten Lectur (Lectura secundaria). Staphorſt [1]) ſagt freilich geradezu, daß beide Lecturen im Jahr 1408 von dem Magiſter Britze geſtiftet worden wären, und bezieht ſich dabei auf die bereits mitgetheilte Stiftungsurkunde; auch im liber Visitationum von 1662 [2]) heißt es, daß der Magiſter Fritz eine Vicaria Lectoralis gegründet habe und daß dieſer Lector secundarius bei den Vorleſungen und Disputationen des erſten Lectors habe zuhören, opponiren und reſpondiren ſollen; [3]) allein abgeſehen davon, daß in der erhaltenen Stiftungsurkunde von dieſen Leiſtungen des Vicars gar nichts erwähnt wird, und er vielmehr nur eine ſehr untergeordnete Stelle eingenommen zu haben ſcheint, ſo ſind auch in dem angeführten Liber Visitationum in dem Abſchnitt „Von denen Lectoribus Primariis" offenbar die größten Widerſprüche und Ungenauigkeiten enthalten; denn gleich anfangs heißt es darin durchaus falſch: „Es ſind im Pabſtum zwo Lecturae s. Professiones Theologicae geweſen, davon die eine a. 1408 durch Mag. Johann Britze in Viti Capelle geſtiftet; die andere iſt a. 1430 aufgerichtet." Dabei wird alſo der eigentliche Lector primarius der Britzeſchen Stiftung ganz überſehen und der Vicar an deſſen Statt als Lector angeführt. Dieſes Verſehen iſt um ſo auffallender, da es in dem folgenden Abſchnitte: „Von denen Lectoribus Secundariis" richtig heißt: „daß in denen Zeiten vor der Reformation zwo Vicariae Lectorales in dem Dom geſtiftet worden; die eine 1408 durch vorbemeldeten M. Johann Fritze, von dem auch

1) IV, 18, und II, Bd. 1, 6.

2) Bei Staph. III, 550.

3) Auch der Lector Theologiae Caspar Büſſing ſagt im J. 1704 in ſeiner Topographia Hamburgensis (bei Staph. II, p. 100): „Reverendus Dn. Mag. Joh. Fritz de Wintzenberch utramque lecturam Theologicam, primam et secundam, anno 1408 et curiis et reditibus de propriis bonis dotavit, quarum illa jam ab anno 1593 vacat; haec postea omnes Primae vices et in templo et in Lectorio supplere jussa, parteque redituum ejusdem aucta, hodiernum sola durat."

Digitized by Google

die Praebenda Lectoralis herrührt, ad altare Sti Viti et Luciae; die andere, Theologicalis zubenannt, ist a. 1430 aufgerichtet." u. s. w.

Mit dieser Vicaria Theologicalis verhält es sich folgendermaßen. Nach dem Inhalt der erhaltenen Stiftungsurkunde vom 14ten October 1430 erschienen in diesem Jahre die Testamentsvollstrecker des verstorbenen Domvicars Segeband Stoer, nämlich die 3 Vicare, Nicolaus Röper, Georg Soltwedel und Heinrich Buttel, und berichteten, daß der Erblasser in seinem letzten Willen, zu Ehren Gottes, der unbefleckten Jungfrauen Maria und aller Heiligen, von seinen Gütern zu seinem und seiner Aeltern Seelenheil vermacht habe:

1) Einen halben Chor Salz, welchen er von Albert de Molendino gekauft,
2) 20 ℔ Lübisch jährlicher Rente, aus dem Hause Bernhard's von der Heyde, [1]) und
3) 10 ℔ Lübisch jährlicher Rente, die ihm in Hermann Voß Curie, worin damals der Domherr Mag. Dietrich von Geynsen wohnte, zugeschrieben ständen,

auf daß davon eine Vicarie im Dom errichtet, oder auch eine vorhandene, welche geringe ausgestattet sey, verbessert werde. Das Patronat oder Präsentationsrecht zu derselben solle der jedesmalige Inhaber der theologischen Lectur ausüben, und dem Capitel dazu einen Magister der freien Künste vorschlagen, der zum Predigen geschickt sey und der auch eines Respondenten Stelle bei den theologischen Disputationen des Lectors, so oft er von diesem dazu aufgefordert würde, versehen könne, und deshalb auch immer in Hamburg anwesend seyn müsse. Falls er bei seiner Präsentation noch nicht die Priesterweihe empfangen habe, so müsse er doch fähig seyn, sie noch in demselben Jahre zu erlangen. Wenn er eine dieser Bedingungen nicht erfülle, so solle das Vicariat als erledigt angesehen und neu besetzt werden. Darauf zeigte Mag. Heinrich von Gheysmar, Doctor der heil. Schrift, Domherr und Lector der Theologie, dem Capitel an, daß die Vicarie am Altar St. Vincent, sonst zum heil. Kreuz genannt, welche damals Mag. Hermann von Hamme besaß, einer solchen Verbesserung sehr bedürfe, da ihre jährlichen Einkünfte nach des Inhabers Angabe nur 2 ℔ betrügen, [2]) und daß der genannte Besitzer derselben zum Predigen sowohl als zur Disputation genugsam fähig wäre. Das Capitel be-

1) Hierzu vgl. die Urk. vom 29sten Novbr. 1422.
2) Staph. III, 610. Anmerk.

Digitized by Google

ſchloß alſo, daß die angegebenen Einkünfte dieſer Vicarie zugewandt werden ſollten, daß dieſe nun die Benennung Theologicalis führen, und daß der Mag. Hermann von Hamme im Beſitz derſelben bleiben ſolle.[1])

Aus dieſer Zuſammenſtellung der urkundlichen Nachrichten ſcheint nun hervorzugehen, daß dieſe Stiftung vom Jahre 1430 erſt als die eigentliche Begründung der zweiten Lectur zu betrachten ſey, denn obgleich dieſer Name auch in dieſem Stiftungsbriefe nicht angewendet ward, ſo fallen doch die dieſem Amte zugewieſenen Geſchäfte in den nachmals noch erweiterten Wirkungskreis des ſpätern zweiten Lectors, nicht aber das vom Mag. Britze geſtiftete Vicariat.[2]) Auch würde ja für dieſe zweite Stiftung kein Bedürfniß mehr vorhanden geweſen ſeyn, wenn es wirklich begründet wäre, daß mit jener erſten ſchon für den Vicar die Verpflichtung, dem Primarius zu reſpondiren, verknüpft geweſen wäre, wovon der ſonſt ſo genau und umſtändlich abgefaßte Britziſche Stiftungsbrief durchaus nichts erwähnt, und eben ſo wenig das Breve Papſt Julius II, von 1504 den 17ten Decbr., worin auf des Doctor Albert Crantz Supplik, ſehr ausführlich über dieſe Vicarie verhandelt wird. Ueberdies wurde die Vicarie am Altar des heil. Veit, nach der Reformation, der theologiſchen Lectur einverleibt.[3]) In den Viſitationsbüchern[4]) ſtand bei derſelben geſchrieben: „Haec vicaria jam dudum exstincta est“ und in dem Bilderbeckenſchen Viſitationsbuch hieß es von ihren Einkünften: „Dieſe Reditus gehören ad Vicariam secundum altaris S. Hieronymi, alias Vincentii et Crucis.“ Auffallend iſt es freilich, daß dennoch bis zum Jahr 1717 Beſitzer derſelben aufgeführt werden;[5]) allein dieſe waren ganz verſchieden von den gleichzeitigen Lectoribus secundariis, und von einem jener Beſitzer, Namens Barſenius, der ums Jahr 1661 lebte, als Gerhard Grave die 2te Lectur inne hatte, wird ausdrücklich angemerkt, daß er wegen des zu der Vicarie urſprünglich gehörigen Corpus mit dem Capitel und der Königlich ſchwe-

1) Die Urk. bei Staph. II, 186 fgg. Ery. Lindenbruch's Auszüge aus den Stiftungsbriefen der Vicarien im Dom und andern Kirchen, bei Staph. III, 499 fgg., IV, 33 fgg. und III, 558.

2) Die Alpiniſche Kirchenordnung Art. 14. bezieht ſich offenbar auf die Fundation der Vincentvicarie, wenn es darin heißt: „Der Secundarius Lector muß ock, ſo he vom Superintendenten darthо geſordert, yn Theologia reſponderen, vnd des Superintendenten Sermon wachten, nha Vermeldinge der Fundation *Secundae Lecturae.*“ —

3) Staph. III, 584.

4) Staph. III, 551 und 583.

5) Staph. a. a. O.

Digitized by Google

diſchen Regierung großen Streit gehabt habe, ohne es wieder herbeiſchaffen zu können. Das Capitel hatte ſich die Salzgefälle und die aus der Kämmerei fließenden Gelder zugeeignet. Auf der andern Seite iſt es keinem Zweifel unterworfen, daß das Vicariat am Altar St. Vincent und die Einkünfte deſſelben, auf den zweiten Lector übergegangen ſind. Als Beſitzer dieſer Vicarie werden [1]) die ſpätern Lectores secundarii von Joachim Degener an [2]) aufgeführt, und in dem erhaltenen Verzeichniß der Einkünfte der zweiten Lectur, aus eben deſſelben Lectors Zeit (1581), erkennt man deutlich dieſelben Summen, Häuſer und Perſonen wieder, von denen zur Zeit der Albert Crantziſchen Viſitationen (1508 und 1514) der Mag. Albert Trempe, als Inhaber der Vicaria Theologicalis, ſeine Gelder bezog. Beſonders überzeugend iſt auch der Brief des Capitels an die beiden Structurarien, von 1627 d. 15ten Febr., worin dieſe aufgefordert werden, „zu der Secundaria Lectura und alſo consequenter zu der Vicaria secunda ad altare sanctae Crucis et Vincentii (alias Hieronymi) in der Thumkirchen, eine qualificirte Perſon zu ernennen.“ — Staphorſt ſcheint ſich offenbar über dies Verhältniß keine feſte Anſicht gebildet zu haben, und ſchwankt daher in ſeinen Ausdrücken verwirrend hin und her. Wenn bei ihm [3]) bemerkt wird, daß die Vincentvicarie urſprünglich de collatione Capituli war, und daß, obgleich in den Viſitationsbüchern die Lectores secundarii Degener (gewählt 1556) und ſeine Nachfolger, als Beſitzer aufgezeichnet ſtehen, dieſe doch von den Structurarien präſentirt und erwählt worden ſeyen, wie die Britziſche Stiftung es verordnet hätte, ſo herrſcht in dieſer Angabe die größte Verwirrung, da die Britziſche Stiftung nur in Bezug auf den Lector primarius, den Structurarien, nach Ausſterben der Verwandtſchaft, das Präſentationsrecht ertheilt. In Bezug auf die Vicarien heißt es dagegen ausdrücklich im Stiftungsbriefe, daß ſchon nach Verlauf von 100 Jahren die Präſentation und Collation an den Dekan und das Capitel kommen ſolle. Dieſe Beſtimmung wurde aber nachmals aufgehoben, als ſeit dem Jahr 1508 auf Albert Crantz Supplik und nach erwirkter päpſtlicher Erlaubniß, das Präſentationsrecht zu derſelben an den Lector primarius überging. [4]) In Bezug auf den Lector secunda-

1) bei Staph. III, 610.
2) So z. B. Joachim Werner um 1585 bei Staph. III, 610 und Gerhard Grave † 1675 d. 9ten März, bei Staph. IV, 288.
3) III, 551.
4) Urkk. v. 1504 d. 17ten Decbr. und v. 1508 d. 24ten Febr.

Digitized by Google

rius setzt aber noch die Aepinische Kirchenordnung fest, daß der Primarius nach Anweisung der Fundation (hier ist also offenbar die Vincentvicarie gemeint) ihn annehme, doch mit Rath und Mitwissen der 4 Hauptpastoren. Daß die zweiten Lectoren von den Structurarien präsentirt werden sollten, ward erst im Bremischen Vertrage von 1561 festgestellt. Was nun die lange Fortdauer des Brihischen Vicariats betrifft, so sieht man sich allerdings genöthigt, den Widerspruch der überlieferten Nachrichten bestehen zu lassen, doch geht daraus nur um so sicherer hervor, daß es auch nachmals eine von der zweiten Lectur verschiedene Stiftung blieb.

Die regelmäßigen Vorlesungen des ersten Lectors fanden im Lectorium des Doms statt, der Wohnung des Lectors am Domskirchhofe (in cimiterio Ecclesiae). [1]) Es wurde auch die Schola Doctoris Theologiae oder Schola Lectoralis genannt. Seit der Stiftung der Superintendentur 1532 hatte der Superintendent daselbst gewohnt, und nach Abschaffung dieser Würde im Jahr 1593, wies der Senat das Haus dem Stadtphysikus als Amtswohnung an, und es hieß seitdem das Physikatshaus (domus Physicalis). Vergebens sträubte sich das Capitel und nachmals die Königl. schwedische Regierung zu Stade dagegen.

Die verschiedenen Inventarien der, von den Testamentsvollstreckern der Lectoren überlieferten, und von dem neugewählten Nachfolger übernommenen Baulichkeiten, silbernen Kleinodien, Zinn-, Kupfer- und Messinggeräthe, Haus- und Küchenapparate, gewähren sowohl in sprachlicher Beziehung, als auch für die Veranschaulichung eines Hauswesens jener Zeit mannigfaltige Ausbeute. Besonders anziehend ist es auch hier, zu bemerken, wie in jener Zeit, in welcher das Fabrikwesen und die Industrie überhaupt, im Vergleich mit unsern Tagen noch so wenig ausgebildet war, die Besitzer auf die kleinsten Geräthschaften des Hausgebrauchs, die aber auch zum Theil mit vorzüglicher Sorgfalt und Mühe verfertigt waren, so großen Werth legten. Der Name des Gebers der einzelnen Gegenstände wird fast immer dankbar verzeichnet und mit dem Geräthe selbst den Nachkommen überliefert, ja eine ausführliche Beschreibung der Form und des Stoffes hinzugefügt.

Die Vorlesungen des Lector primarius wurden in lateinischer Sprache gehalten und waren hauptsächlich theologischen, vielleicht

[1]) Urk. vom 10ten Febr. 1475 und Staph. III, 611.

Digitized by Google

auch kirchenrechtlichen Inhalts. Als Maaß der Bildung der katholischen Theologen Hamburgs am Anfange des 15ten Jahrhunderts, und zur Würdigung des Ideenkreises, in welchem sie sich wissenschaftlich bewegten, sind die erhaltenen Verzeichnisse der Bibliothek der Praebenda Lectoralis sehr interessant. [1])

Der Grund zu dieser Bibliothek wurde durch das Vermächtniß des um die Hamburgische Lectur vielfach verdienten Stifters der Vincentvicarie, Mag. Segheband Stoer, im Jahr 1429 gelegt. Vermehrt wurde dieselbe durch die Legate des Lübeckischen Doctors Johann Scarpe oder Scharpe, der Lectoren Heinr. von Gheysmar, Borchard Plotze, Johannes Holt und Johannes Hane, des Vicars Hermann von Hamme und Volrad's von Hamme, des Vicars Paul von Bertzen, Johannes Gherardi, Mathias Vos des Officials der Hamburgischen Propstei, Conrad de Roma, des Vicars im heil. Geist Andreas Stenbek, Dietrich von Geynsen, und anderer. Die Gesammtzahl der Bände, die aber zum Theil eine große Menge zusammengehefteter Schriften und Abhandlungen enthielten, betrug im Jahr 1453 nahe an 100, und und bildete also eine für jene Zeiten bedeutende Sammlung. [2]) Der Inhalt dieser Manuscripte war größtentheils theologisch; doch fehlte es auch nicht an juristischen, mathematischen, philosophischen, medicinischen und physikalischen Abhandlungen. Unter den theologischen sind außer einer vollständigen Bibel in 2 Theilen, den Büchern der Könige und den Paulinischen Episteln, die exegetischen Lecturen von Mag. Nicolaus de Lira, Augustinus de Ancona, Nicolaus de Gorra, Thomas de Argentina, Mag. Joh. Scarpe, [3])

1) S. Magistri Stoer, medici et Vicarii, Legatio ad Lecturam 1429. — Testamentum Mag. Hinr. de Gheismaria 1431 d. 21. Aug. — Libri dati ad Lecturam per Joh. Scarpe Dr., per H. de Gheismaria, Borchard Plotzen, Joh. Holt, Herm. de Hamme. — Registrum librorum praebendae Lectoralis Hamburg. anno 1453. — Die von Johannes Hane vermachten Bücher stehen unter den Clenodiis argenteis et stanneis.

2) Dies mag daraus beurtheilt werden, daß z. B. Carl IV der neugestifteten Prager Universität eine Sammlung von 114 Büchern schenkte, die er für 100 Mark Silber = 1200 Rthlr. gekauft, und mühsam hatte zusammenbringen lassen; und daß im Jahr 1421 der Churfürst von der Pfalz Ludwig III, der Heidelberger Universität seine als sehr bedeutend gepriesene Bibliothek, welche 152 Bände enthielt, vermachte. S. Kramer in Actis Academ. Theodoro-Palatin. T. I, p. 383, bei Ruhkopf S. 183. — Für das Decretum Gratiani und die Decretalen Gregors zahlte man im 13ten Jahrhundert zehn Pfund Sterling; und im J. 1274 ward die Summa Theologiae und die Compilatio Sanctorum des Thomas von Aquino mit 40 bis 50 Touronensischen Pfunden bezahlt. s. Raumer Gesch. der Hohenstaufen VI, S. 449 fg.

3) Eine andere Schrift desselben Verfassers führt Staph. III, 244 in dem Verzeichniß der Petrikirchen-Bibliothek an.

Digitized by Google

Joh. Holt, Hinr. Toke u. a. bemerkenswerth. Auch fehlt es nicht an Concordanzen, an zahlreichen ſcholaſtiſch-theologiſchen Handbüchern aus den Kirchenvätern und den ſyſtematiſchen und dogmatiſchen Compendien, welche unter den allgemeinen Bezeichnungen von Summen und Sentencien (Summae, Libri Sententiarum) ſo verbreitet waren; beſonders die des Petrus Lombardus, Thomas de Aquino, Gherardi Novariensis, Hugo de Sancto Victore u. a. — Von Quäſtionen finden ſich viele, von Hinricus de Hassia, Petrus de Aquila, Petrus de Candia, Hinricus de Gandano, Holkoth, Thomas de Argentina, Mag. Hinricus Oyta, Mag. Hinricus Grevensteen, und Conrad Soltow. — Ferner Sermonen des heil. Thomas, des heil. Bernhard, des Papſtes Innocentius und von Jacob de Voragine; Homilien des Origines und des h. Papſtes Gregor; eine Winterpoſtille des Mag. Conrad Soltow,[1]) ein Discursus des Mag. Petrus Cantor, und die Decretalen des Johann Kaldrinus,[2]) außerdem Tractate von dem Erzbiſchof Richard Ardmachanus, von Hinricus de Hassia, und dem Papſt Pius II (Aeneas Sylvius). Auch der räthſelhafte[3]) Mammetractus iſt vorhanden. Endlich einzelne Werke des heil. Augustinus, Damascenus, Bernhard, Gregorius, Hieronymus, Lactantius, Bonaventura, Jordanus, Albertus Magnus. Auch Schriften, welche eine lebhaftere Theilnahme an den Ereigniſſen der jüngſten Vergangenheit und den Fortſchritten der Zeit beurkunden, finden ſich. So Wickleffii Errores; Articuli Lullardorum de Anglia; Sermones facti in concilio Constanciensi etc.; Articuli Hussitarum; Quaestio de Articulis Bohemorum.

1) Postilla studentium Sanctae universitatis Pragensis. ſ. Staph. III, 284 u. 380 und Lappenberg: Zur Geſch. der Buchdr. in Hamb. S. 118 Anmerkung.

2) Es iſt wohl dieſelbe Schrift, welche Staph. III, 263 aufführt: Johannes Caldrini Decretorum Doctoris Auctoritates et summae Bibliae, prout in compilationibus Decretorum et epistolarum Decretalium inducuntur, secundum ordinem Alphabeti regulatae.

3) Ruhkopf S. 240 ſagt: „Der Mammotrectus (ein elendes Lateiniſches Wörterbuch) manutractus, mammothreptus, denn über den Titel iſt man nicht einig, wird dem Joh. Marchesini aus Reggio (e Regio Lepidi ad Mutinam) einem Minoriten um 1300 beigelegt, wenn nicht der Name von einem Mamotrectus lector Erfordiensis herrührt, welcher zu Ludwigs des Baiern Zeit lebte, nach dem Chronic. Bavar. ap Pezium in Thesauro anecdot. T. III, P. III, L. V, c. 46 p. 334. vixere tempore Imperatoris Ludovici bavarici Lyra, Scotus, Occam, Mamotrectus lector Erfordiensis. — Dem Marchesini ſchreibt es unter andern, Baumgarten zu, in den Nachrichten von einer Hall. Bibliothek. Th. 6, S. 293."

Digitized by Google

Unter den juriſtiſchen Werken werden aufgeführt: Decreta und Decretalia, Materiae legales, Regulae juris, Casus, Judicia, Constitutiones pontificum, Summae Decretalium Godofredi, Raymundi, Pisani; ein Ordo judiciarius, Colloquia in jure canonico; und ein nach dem Alphabet geordnetes Remissorium breve juris.

Unter den mathematiſchen Schriften ſtehen Abhandlungen des Ptolomäus, Alphraganus und Johannes Danckow von Magdeburg; eine Tabula Alphonsii; eine Practica Quadrantium; ein Lehrbuch der Rechnenkunſt u. ſ. w.

Unter den phyſikaliſchen und mediciniſchen: Problemata Aristotelis; Questiones Alberti de Saxonia circa libros de coelo; Mag. Hinrici de Oyta Commentationes phisicorum; 12 quaestiones medicae; ein Liber medicinalis *in Volgari* u. ſ. w.

Unter den logiſchen: eine Logik Wickleff's.

Von claſſiſchen Autoren findet ſich ein Terentius cum expositione Donati.

Die letzte Erwähnung dieſer Lectoralbibliothek in den benutzten Urkunden und Büchern geſchieht durch Angabe der, von dem Lector Johannes Hane († 1492) vermachten Bücher. Von den nachmaligen Schickſalen derſelben ſcheinen ſich keine Nachrichten erhalten zu haben. Der Dombibliothek iſt ſie wenigſtens nicht einverleibt worden, wie der auf der Stadtbibliothek befindliche Katalog derſelben vom Jahr 1784 ausweist. [1])

Auch der Vincentvicarie wurde von dem Stifter Segeband Stoer zur Begründung einer für ſie ausſchließlich beſtimmten Bibliothek einige Bücher vermacht, (ſ. das Vermächtniß v. 1429) von deren nachmaliger Vermehrung jedoch keine weitere Nachricht vorhanden iſt.

Daß es in der ſpätern katholiſchen Zeit auch andere als theologiſche Vorleſungen in Hamburg öffentlich zu halten nicht ungewöhnlich war, davon liefert Hermann Buſch aus Weſtphalen ein Beiſpiel, [2]) der zu Albert Cranz Zeiten und auf deſſen Veranlaſſung, über eine Rede aus dem Livius mit großem Beifall einen Vortrag hielt,

1) Bibliotheca capitularis, sive Apparatus librorum ex omni parte eruditionis in Reverendo Capitulo Hamburgensi hucusque asservatorum, jam vero inde a die XVIII Octbr. anni 1784 in templi Cathedralis loco, vulgo Reventher dicto, publica auctionis lege distrahendorum.

2) In H. Hamelmanni Opera Genealogico-Historica p. 292 die Narratio de vita Hermanni Buschii (nat. 1468): „Idem fecit quoque Bremae et Hamburgi, ubi unam Orationem ex Livio, jussu D. Alberti Cranzii proposuit, et multi eum ex Collegio et ordine Civium audierunt cum voluptate.“

Digitized by Google

bei welchem nicht allein Geiſtliche, ſondern auch gebildete Bürger zugegen waren, wodurch wieder ein Beweis für die allgemeine Verbreitung der Kenntniß der lateiniſchen Sprache in jener Zeit geliefert wird. In ſpäterer Zeit (um 1630) werden als Zuhörer des Lector secundarius, Academici und alumni Gymnasii genannt. [1]) Im 8ten Artikel der Bugenhagenſchen Kirchenordnung ward feſtgeſetzt, daß die 4 Studenten, welche von der Stadt auf der Univerſität Unterſtützung empfangen ſollten, nach dem erſten Jahr ihrer academiſchen Studien aufgefordert werden möchten, nach Hamburg zu kommen und eine oder zwei lateiniſche Reden im Lectorium zu halten, wozu die Gelehrten Hamburgs eingeladen werden müßten: „dat man alſo ſehen vn hören mag, efft man ſe länger vp Univerſitäten holden ſchall, edder efft man ſe wor brucken will tho vnſern Deenſten."

Daß der Doctor Theologiae wenigſtens alle Vierteljahre einmal deutſch vor dem Volke zu predigen verpflichtet war, iſt bereits oben erwähnt; außerdem pflegte er aber auch ſeit dem Jahre 1481 am Feſte des heiligen Hieronymus (d. 30ten Septbr.) in der Nicolaikirche die Meßpredigt zu halten. Um dieſe Predigt ſollten, nach dem Teſtament des Bürgermeiſters Heinrich Meuermeiſter, die Juraten der Nicolaikirche ihn jedesmal beſonders erſuchen, und im Fall er einwillige, ſollte er 1 ℔ Hamb. Pfenninge ſogleich nach beendeter Meſſe empfangen. Wenn er ſich aber weigere, ſollte der Prieſter predigen, den die Reihe ſonſt traf, und dafür 4 ß erhalten. Auch pflegte der Lector zu dem großen Gaſtgebot dieſes Tages eingeladen zu werden, zu welchem Bürgermeiſter und Rath gebeten wurden, und der Kirchherr zu St. Nicolai, „auf daß die Geſellſchaft deſto luſtiger ſey". [2])

Das große Anſehn und Vertrauen, welches der Lector primarius des Doms überhaupt als ſolcher genoß, [3]) ſprach ſich auch in den mannigfaltigen ihm übertragenen Verwaltungen von Geldern, oder in dem häufigen Verlangen ſeiner Mitwirkung bei Beſetzungen von Aemtern aus. Er hatte zunächſt die Verfügung über die Legate, welche von dem Mag. Segeband Stoer den 23ſten Mai 1426 [4]) zur Unterſtützung eines Studirenden und zur Ausſtattung armer Mädchen ausgeſetzt worden waren. Er war nebſt dem älteſten Bürgermeiſter, dem

1) Grave's Brief von 1632.
2) Meuermeiſter's Teſtament bei Staph. IV, 433.
3) Er ſteht in der „Jährlichen Geſtalt des Hamburgiſchen Predigtamtes" (bei Staph. Th. II, Bd. I) auch den übrigen Doctoren der Theologie immer voran.
4) S. die Urk.

Digitized by Google

ältesten Domvicar und dem ältesten Leichnamsgeschwornen zu St. Petri, immerwährender Vollstrecker des, um das Jahr 1493 abgefaßten Testaments des Rathssecretairs (1477 — 93) Lüder von Hadeln, worin auch armen Schülern zur Unterstützung bei ihren Studien Geld ausgesetzt war. [1]) Ferner hatte er, mit dem Senior des Capitels, das Patronat der Vicarie am Altar des heil. Johannes in St. Catharinen. [2]) Er besetzte, mit dem ältesten Bürgermeister, die dritte Commende am Altar des heil. Hieronymus und der heil. Elisabeth im heil. Geist, [3]) und mehrere andere ähnliche Stellen. [4]) Eine Vicarie im Dom, am Altar aller Heiligen, gegründet 1421 vom Bürgermeister H. de Hachede, wurde späterhin der ersten Lectur ganz einverleibt. [5])

Ein volles Jahrhundert hindurch bestand die Lectoralpfründe ungestört und unverändert, ihrer ursprünglichen Einrichtung gemäß fort, und gelangte während dieses Zeitraums an 9 Besitzer. Die Reihenfolge derselben kann im Anhange zum erstenmal aus dem aufgefundenen alten Register, mit der Ueberschrift: „Fundator et Lector Canonici", vollständig mitgetheilt werden. Sie beginnt eigentlich erst mit dem Magister Lüder Mestermann, denn der vorher aufgeführte Magister Johannes oder Bernard Blogelck trat, wenn er auch zum Vorschlag kam und einige Stimmen für sich hatte, doch das Amt nicht an. Ausdrücklich nennt sich Mag. Heinr. von Gheysmar, in seinem Testament vom 21sten August 1431 „Secundum in ordine inter tenentes Canonicatum lectoralem"; und der Dr. Alb. Crantz war, wie sehr oft bei den verschiedenen Schriftstellern angeführt wird, der 9te Inhaber der Lectur. Im Jahr 1508 wünschte das Capitel, weil die Hamburgische Kirche, zumal bei so bedrohlichen Zeitläufen, des Raths gelehrter und kluger Männer sehr bedürfe, und weil der Doctor der Theologie bisher den geheimen Berathungen der Domherren, als überzähliger Canonicus nicht hatte beiwohnen dürfen, und weil aus mannigfachen Gründen die Einkünfte der Pfründen sehr verringert wären, daß künftighin das Canonicat und die Präbende des Lectors der Theologie ganz erlösche, und daß die Güter und Einkünfte derselben den Tafelgeldern des Capitels (der mensa capitularis) zugetheilt werden möchten, wozu Dr. Albert Crantz als Inhaber der Lectur, und

1) Staph. IV, 443 und ebendas. des Bürgermeisters Dirick Hohusen Brief.
2) Staph. I, 475. Urk. 29.
3) Staph. III, 730.
4) Staph. II, 187. III, 500, 524, 507.
5) Staph. III, 618.

Digitized by Google

die Structurarien als Patronatsherren, ihre Zustimmung gegeben hatten. Damit aber die Lectur nicht in ihren Einkünften verkürzt würde, so sollte das erste große Canonicat, nebst Pfründe, dem Dekan und Lector Albert Crantz zu Theil werden und bei seinen Nachfolgern verbleiben. Er und sie sollten dann auch wahre Capitularen seyn, und als solche zu allen Verhandlungen des Capitels zugezogen werden. Die Verpflichtungen des bisherigen Lectors sollten auf den Besitzer dieses Canonicats übertragen werden, und so oft es erledigt würde, sollten die jedesmaligen Structurarien die Präsentation, das Capitel die Nomination, und der Dekan, oder in seiner Abwesenheit der Senior des Capitels, die Institution haben.[1]) Diese neue Anordnung wurde auf den Wunsch des Capitels von dem damaligen Bremischen Erzbischof Johann genehmigt,[2]) und auch der Papst Julius der IIte ertheilte seine Bestätigung.[3]) Allein schon wenige Jahre später (im Jahre 1515) ward die alte Lectoralpräbende erneut und wieder aufgerichtet. Das Capitel erklärte nämlich, nach reiflicher Ueberlegung erkannt zu haben, daß bei der getroffenen Veränderung die Lectoralpfründe leicht ganz erlöschen könne, und um dies zu verhindern, ward das vorhergehende Statut wieder cassirt, die alte Lectoralpräbende wiederhergestellt und der Mag. Albert Crantz, von den Structurarien, (damals dem ältesten Bürgermeister Dr. Hermann Langenbeck und dem Scholasticus H. Bantschow) zu derselben auf's neue präsentirt und durch den Senior instituirt.

Nach dem Dr. Albert Crantz haben in der katholischen Zeit noch 2 Lectores primarii fungirt, nämlich Dr. Johannes Enghelin bis zum J. 1525, und sein Nachfolger Dr. Barthold Moller.

Der letztere, ein geborner Hamburger, Dekan der Stiftskirche zu St. Jacob und Lector der Theologie zu Rostock, war zwar schon im J. 1518 von einem Theil des Capitels zum unmittelbaren Nachfolger des verstorbenen Dr. Alb. Crantz erwählt worden, während ein Theil des Raths für den, vom Herzog Friedrich von Schleswig und Holstein dringend empfohlenen Dr. Henning Kissenbrügge, welcher auch Domherr zu Schleswig war, zu wirken strebte,[4]) aber der Dekan, der Senior und andere Capitelsglieder, hatten sich für die Wahl des Dr.

1) Die Urk. vom 2ten August 1508.
2) Die Urk. vom 16ten August 1508.
3) Die Urk. vom 11ten Juni 1509, und die Urk. Leo X vom 22sten Septbr. 1514.
4) Die 3 Briefe des Herzogs vom J. 1518.

Digitized by Google

Johannes Enghelin erklärt, und dieſer berichtet in ſeinem, vom 13ten Auguſt 1518 aus Magdeburg datirten Schreiben, daß er von dem Structurarius und Domherrn Hinrich Meyger dem Capitel präſentirt, ſeine Ernennung ihm durch einen mit dem Capitelsſiegel verſehenen Brief intimirt, und er aufgefordert worden ſei, alsbald nach Hamburg zu kommen. Nach ſeinem Eintreffen daſelbſt ſei aber ein halbes Jahr verfloſſen, ohne daß ſeine Inveſtitur ſtattgefunden, ja es ſei vielmehr der Roſtocker Dekan Dr. Barthold Moller in den Beſitz der Präbende inſtituirt worden. Er werde ſich daher dieſer Beleidigung halber an den Papſt Leo X wenden, und ſchätze zugleich den ihm angethanen Schimpf auf 1000 Rheiniſche Gulden. Nachdem nun Enghelins Proteſtation am 5ten September 1518 den Dr. Barthold Moller zu Roſtock intimirt worden war, reſignirte dieſer freiwillig auf die Präbende. Sein Brief, worin dies geſchieht, vom 21ſten Januar 1519 aus Roſtock, an Capitel und Rath gerichtet, iſt noch vorhanden. Moller führt als Beweggrund für ſich an, daß Enghelin um die Präbende zu proceſſiren gedenke, wozu hingegen er keine Luſt habe, weil er befürchten müſſe, daß er doch zur Reſignation getrieben werden könne. Zugleich iſt dem Briefe eine Vollmacht für Mollers Procuratoren, Dr. Henning Kiſſenbrügge, dem Rector der Nicolaikirche zu Hamburg, und Mag. Hermann Schutten (Schütte), dem Rector der Jacobikirche, beigeſchloſſen, daß ſie in ſeinem Namen die Reſignation leiſten ſollen. Auch das notarielle Inſtrument der Mollerſchen Reſignation zu Rom vor der päpſtlichen Curie, vom 26ſten Novbr. 1519, hat ſich erhalten. So blieb denn Dr. Enghelin bis zum 15ten Octbr. 1525 im Beſitz der Lectur, als er Sonntags vor dem Altar erkrankte und bald darauf ſtarb. Nun wurde Dr. Barthold Moller im J. 1526 gegen Faſtnacht, zum zweitenmal für die vacante Stelle gewählt, und folgte auch dem Rufe. Aber er bekleidete ſein neues Amt nur kurze Zeit, denn er weigerte ſich bei den bekannten Reformationsſtreitigkeiten im J. 1527, Widerruf zu leiſten, wie von ihm verlangt wurde, und begab ſich lieber nach Roſtock zurück. Dort ſtarb er als Rector magnificus ſchon im J. 1530.[1])

Von dieſer Zeit an wurde dem evangeliſchen Superintendenten in Hamburg, mit der erſten Pfarrſtelle am Dom, auch die erſte Lectur übergeben. Dieſe neue Einrichtung wurde ſchon in der Bugenhagenſchen Kirchenordnung vom Jahr 1529 feſtgeſtellt.[2]) Der 4te Artikel:

1) Staph. II, Bd. 1, S. 137 fg.
2) Art. 4 und 10.

Digitized by Google

„Von dem Lectorio" lautet folgendermaßen: „Een Lectorium ſchall angerichtet werden tho mencherley Latinſche Lectionen vor de Gelehrden, alſze hernach beſchreven ſteit, darinnen mögen leſen de Rector vnd Subrector ehre freiwillige Lection, alſz geſecht iſz. (Art. 3.) Idt is ock vor gut angeſehen, tho Ehren vnd Framen diſzer guden Stadt, dat man twe Juriſten lathe leſen, eenen jeden 3 mahl in der Wecke, den enen in Institutionibus imperialibus, den andern in Codice. Item idt is ock hoch von nöden in düſzer ſo groten un guden Stadt, dat men holde enen Medicum edder Physicum, den Aldergelerdſten vnd Erfahrenſten den man kriegen kann. Diſze ſchall ock 3 mahl in der Wecke Lection dohn. In diſzen Lectorio ſchölen ock geſchehen de Höfet-Lection vth der hilligen Schrift, dorch den Superintendenten vnd ſynen Adjutorem. Jeder ſchall in der Wecke 4 mahl leſen, de eene des Morgens, de ander des Avens, ſolcke Lection, de ſe gedencken nütte tho ſyn, un tho Bethering des Tohörers, nich tho Verroming des Leſers" u. ſ. w.

Aus dieſen Worten Bugenhagens geht hervor, daß er das alte Lectorium zu einem Sitz allgemeiner gelehrter Bildung erweitert wiſſen wollte; jedoch unterblieb die Ausführung dieſer Idee damals noch. Weder der Rector und Subrector der Johanniſſchule ſcheinen im Lectorium geleſen zu haben, noch ein Juriſte und Mediciner dazu angeſtellt worden zu ſeyn. In der Aepiniſchen Kirchenordnung ſteht nichts davon. Nur die theologiſchen Vorleſungen fanden regelmäßig ſtatt. Erſt ums Jahr 1613, bei Errichtung des Gymnaſiums, ward Bugenhagens Gedanke ins Werk geſetzt.

So lange alſo die Superintendentur beſtand (von 1532 bis 1593), kam die erſte Lectur in den Beſitz des jedesmaligen Superintendenten. Aepin's Wahl fand unter lebhaftem Widerſpruch des Capitels ſtatt. Erhalten hat ſich eine Proteſtation Aepin's, im Mai 1532, daß er zum Amt eines Lector Canonicalis aufgefordert, dieſe Function annehme, und ſich befleißigen wolle, dieſelbe nach beſten Kräften zu erfüllen, auch gerne vom Rath oder Capitel ſich freundlich wolle zurechtweiſen laſſen; und wenn man an ſeine Stelle einen Gelehrteren und in der heiligen Schrift Erfahreneren erwähle, wolle er einem ſolchen gern weichen, ſo wie niemand durch Annahme dieſes Amtes in ſeinen Rechten verkürzt haben. Dieſe Proteſtation iſt in Gegenwart der Bürgermeiſter und im Beiſeyn von 9 Bürgern, auf der Garvekammer[1]) zu St. Petri geſchehen. Der älteſte Bürgermeiſter Dietrich

[1]) Garve- oder Gervekammer heißt die Sakriſtey, ſ. Richey: Idioticon Hamburgense.

Digitized by Google

Hohusen, als Structurarius des Senats, hat das Präsentationsrecht geübt, und die namentlich aufgeführten deputirten Bürger haben gelobt, ihn wegen dieser Präsentation von aller Beläſtigung und Verantwortlichkeit freizuhalten und zu vertreten.[1])

Seitdem hielt alſo Aepin die theologiſchen Vorleſungen im Lectorium.[2]) Seine eignen Beſtimmungen über den Superintendenten und erſten Lector, im 13ten Artikel ſeiner Kirchenordnung, ſetzen feſt, daß er an allen Sonn- und Feſttagen nach der Veſper im Dome predigen ſolle, ſo wie auch am grünen Donnerſtage in den Faſten, daß er, wenn nicht andere Amtsgeſchäfte ihn verhindern würden, 2 mal in der Woche Vorleſungen halten, und außerdem theologiſche Disputationen veranſtalten ſolle. Im Jahr 1542 veranlaßte Aepins Erklärung des 16ten Pſalms den hartnäckigen Streit über die Höllenfahrt Chriſti. Von den Kanzeln und im Lectorium wurde er mit Heftigkeit geführt, zog ſich ein ganzes Jahrzehent hindurch, und hatte im J. 1551 die Stadtverweiſung mehrerer Prediger zur Folge.[3])

Nach Aepins Tode, den 13ten Mai 1553, blieb die Lectur und Superintendentur lange vacant, und die am 7ten Aug. 1555 erfolgte Wahl des bisherigen Lector secundarius Dr. Paul von Eitzen, wurde

1) In den Actis Rev. Ministerii heißt es: „Anno 1532 am Pfingſtabend ward Johannes Aepinus, Paſtor d. Petri, vom Erbaren Rade, Paſtoren und Borgern erwehlet thom Superintendenten düſſer Karcken und Gemeine tho Hamborg, und ward ehm primaria Lectura Theologiae und de Predige im Dome thogetelnet, und ingeſoret in de Docterie." ſ. Memoria Aepini von Arnold Greve 1736. — Klefeker: Samml. der Hamb. Geſ. VIII, S. 14, ſagt: „Das Capitel hatte die Abſicht gehabt, einen gewiſſen Canonicum privative mit dem Amte zu inveſtiren." Hiermit iſt Tileman Rolf gemeint, der in dem Auszuge des Receſſes von 1531, in der Woche vor Cantate, bei Staph. II, Bd. 1, S. 266 vorkommt: „De Börger könen liden, dat de Capittelsherren twiſchen dit und nechſtfolgenden Pingſten verkundſchappen, of ſe den angegevenen Tielmann Rolf vor enen Doctor bekamen könt, ſo ſe averſt denſulven nicht erholden, oder ſo er tho beſtimmter Tydt queme, und doch Gades Wort nicht lauter und rein predigte, ock ſine Lectiones und Disputationes göttlicher Warheit nicht gliekmäthig weren, alsdann wil EE. Radt davör ſien, dat ſtracks in denſülvigen Pingſten, einer von den Paſtoren, der da chriſtlick und unſträflick predigt, Lection und Disputation dohn und holden könne, ſo lange in ſine Stede und Amt geſettet werde, beth dat man enen bequemen Evangeliſchen gelerden Mann bekamen möge."

2) Vgl. Nic. Wilckens Hamb. Ehrentempel S. 168 und daſelbſt D. Joh. Friedr. Mayer: Invit. Stud. Theol. ad praelect. theol.: „Ingredimur viam tot laudatissimorum virorum, qui idem hic loci factitarunt, vestigiis signatam. Aepinus emendatorum Christi sacrorum Hamburgo datus Doctor, collegia instituit theologica, quibus immortali decore Lucas Bacmeisterus, magnum inter orthodoxos nomen, se professisse testatus est. vid. diss. select. p. 326."

3) Vgl. Nic. Wilckens Hamb. Ehrentempel S. 274—280.



Digitized by Google

endlich wieder ohne den mitberechtigten Structurarius des Capitels, der auf geschehene Requisition nicht erschien, und auch außer der Stadt nirgends zu erfragen war, vorgenommen. Der Neuerwählte hatte, während seiner Amtsführung als Superintendent, viel Verdruß von seinen Collegen zu erleiden; doch ist eine Darstellung dieser Streitigkeiten den Zwecken dieser Schrift fremd. Er nahm deshalb im Jahr 1562 einen schon früher an ihn ergangenen Ruf des Herzogs Adolph von Holstein-Gottorp, als Superintendent nach Schleswig an. In der von ihm verfaßten Beschwerdeführung, die er seiner Resignation vorausgehen ließ,[1]) wird unter andern Gründen seiner Abdankung auch folgender angeführt: „Idt is bekandt und apenbahr, dat de Kinderscholen, de mit groter Moy und Unkost angerichtet vnd bether erholden is, vnd dorch Gottes Gnade vele Frucht geschaffet hefft, apentlich in Verachtung gebracht werdt, also dath daruth befindlich, dat na derfulven Thostörung getrachtet werdt, (so doch billig were, dat in Examinibus edder süß in Visitationibus de Feile angetöget worden, welches doch nicht geschüet) und darmede verantwortet werdt, dat tho Constantinopel ock Scholen sin; nu wet ick wol, wat an eener guden Schoole gelegen is, und will lever anderswo myn Brodt verdeenen, als myne Conscientie damit beschweren, dat solck eene Schole in der Tydt mynes Amptes solde tho nichte gahn."[2]) — Noch unter von Eitzens Amtsführung (1561) fällt der Abschluß des Bremischen Vertrages zwischen dem Senat und dem Capitel, worin endlich festgestellt wurde, daß der Doctor Theologiae oder Superintendent, der Secundarius Lector, die Pastoren, Schulmeister, Schulgesellen u. s. w. von der Gerichtsbarkeit des Domcapitels eximirt seyn sollten; daß es mit den Lecturen im Dom und der Unterhaltung der Lectoren im Uebrigen bei der bestehenden Ordnung gelassen werden sollte, daß aber nach Abgange des jetzigen Primarius (v. Eitzen) und des Sublectors (J. Degener) ihre Nachfolger von dem Domstructurarius und ältesten Bürgermeister präsentirt werden, vom Domcapitel aber die Collation und Possession empfangen sollten, daß das Capitel die präsentirte Person ohne fernere Inquisition gegen Erstattung des gewöhnlichen Statutengeldes anzunehmen schuldig seyn, daß sie anstatt des Eides sich mit ihrem Handgelübde verpflichten solle, und daß auch dem Superintendenten die ihm gebührenden Hebungen aus den Gütern der

1) Abgedruckt bei Klefeker VIII, 332 fgg.
2) Damals war Mag. Mathias Delius Rector des Johanneums (von 1537 bis 1565).

Digitized by Google

Domkirche entrichtet werden sollten. — Wie wenig das Capitel aber diesem Vertrage nachkam, zeigte schon die nächste Folgezeit.

Nachdem die Superintendentur und erste Lectur, bei den damals im Ministerium selbst, und zwischen diesem und dem Senat stattfindenden Zwistigkeiten, vom J. 1562 bis 1571 vacant geblieben war, ward endlich im J. 1571 der bisherige Pastor zu St. Catharinen, Mag. Joachim Westphal, zu beiden Aemtern erwählt.[1]) Schon Aepinus hatte sich im Jahr 1552 beschwert, „daß das Capitel von den Lecturen und Vicarien Sti Viti 200 ℔ empfangen hebbe, und jährlich davon gelavet dem Lectori und Vicario Sti Viti to geven 10 Mark in den achte Dagen Martini, und by seinen Tiden nicht betalet;" auch von Eitzen ersuchte noch als Lector secundarius am 15ten Septbr. 1553 den Senat um Wahrnehmung seines Interesses, und im Jahr 1559 am 26sten Octbr., als Primarius, mit dem Mag. J. Degener, als Secundarius, abermals in einer gemeinschaftlichen Bittschrift;[2]) und im Jahr 1570 hatte sich der Senat genöthigt gesehen, der Kämmerei zu untersagen, dem Capitel mehrere fällige Geldsummen und jährliche Renten eher auszuzahlen, als bis die zur ersten Lectur gehörigen und bisher vorenthaltenen Hebungen vom Capitel sämmtlich wieder herbeigeschafft wären; weshalb es auch in dem Vergleich des Domcapitels und Raths vom 15ten Aug. 1573[3]) heißt:" dan ein Ehrbar Raht der Stadt Hamborch bei einem Ehrw. Tuhmbcapittel zu mehrmahlen Anforderung getahn von wegen der aufgehobenen Boerunge, so zu der ersten Lectur gehörich, daß die vermüege der Fundation eingebracht und zur Haupt-Stuel gemacht und belegt muchte werden," und „daß die Puncte, deren sich ein Erbar Stadt, auch zugleich das Thums-Capitel beschweret, mit dem förderlichsten für die Hand genahmen und durch pillige Mittel und Wege in der Güete zu gebürlicher Richticheit gebracht, oder in Entstehung der Güete, vermöge des Bremischen Vertrages ausgeübt werden sollen;" allein dennoch mußte sich Westphal am 11ten Decbr. 1573 an den Senat wenden, mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß die Lüneburgischen Salzgefälle, welche zu der ersten Lectur gehörten, bei künftiger Vacanz des Amtes aufbewahrt würden, und nicht zuzugeben, daß die Domherren dieselben unter sich vertheilten, wie 10 Jahre hindurch geschehen sey. Das Capitel erbot

1) A. Greve: Memoria Westphali § 57 und Jodoci Methodii Oratio de vita Westphali, bei Fabricius: Memor. Hamb. II, 955.

2) Die Urkk.

3) Klefeker VIII, 250 u. 254.

ſich freilich darauf zu einer freundlichen Beſprechung der Sache; dieſe wurde aber bis nach dem Tode Weſtphals († 1574 d. 16ten Janr.) verzögert.[1]) Weſtphal hatte ſeine öffentlichen Vorleſungen im Lectorium mit einer Rede über die im 20ſten Capitel der Apoſtelgeſchichte enthaltene Ermahnung Pauli an die Biſchöfe und Prieſter begonnen; und eine zweite, ebendaſelbſt von ihm im Jahr 1573 gehaltene, handelte: de vitanda πολυπραγμοσύνη seu curiositate. Beide wurden im Beiſeyn der Mitglieder des Miniſteriums gehalten.[2]) — Ueber den am 24ſten Auguſt 1574 neuerwählten Superintendenten und Lector, Dr. Cyriacus Simon (oder Siemens), der bisher Paſtor zu St. Jacobi geweſen war, bemerkt Fabricius,[3]) daß der Senat die Koſten hergegeben habe, welches Klefeker (VIII., S. 79) nicht zu deuten wußte, aber (S. 355) vermuthet, daß Simon ganz vom Senate unterhalten worden ſey, worin man allerdings leicht veranlaßt werden könnte den Grund zu finden, daß er in den Capitelsfaſten und dem Viſitationsbuche[4]) nicht unter den Lectoren aufgeführt ward; allein in den, handſchriftlich auf der Stadtbibliothek befindlichen Actis Hamburg. initio restauratae doctrinae et Catalogo Ministerii, wird ausdrücklich angeführt, daß die Stadt zu ſeiner, im Jahr 1575 in Roſtock ſtattgehabten Promotion zum Doctor Theologiae, die Unkoſten getragen. Als Simon ſchon d. 13ten März 1576 ſtarb, folgte abermals eine lange Vacanz. Erſt im J. 1560 wurde der Paſtor an St. Nicolaikirche, Mag. David Penshorn, dem Capitel zum Lector primarius präſentirt, und bekleidete dies Amt vom 17ten Aug. 1580 bis zum 29ſten Septbr. 1593. Er war der letzte der 5 Superintendenten, welche Hamburg gehabt hat, und als nun das Seniorat geſtiftet wurde, blieb die erſte Lectur unbeſetzt.[5]) Bemerkenswerth iſt

1) Vergleich zwiſchen Senat und Capitel, um Oſtern 1575.
2) J. Methodii Oratio bei Fabric. Mem. Hamb. II, p. 956 sq.
3) Mem. Hamb. II, 860, in dem Verzeichniß der Superintendenten.
4) Staph. III, 550.
5) Im Liber Visitationum von 1662 (bei Staph. III, 550) heißt es von der Lectura primaria: Modo vacat ab anno 1593; und in J. A. Fabricii Mem. Hamb. II, p. 902: „Primaria Lectura interjecto tempore ab anno 1532 mandata fuit Superintendenti, post mortem vero David Penshorn, quae in annum 1593 incidit, una cum Superintendentis dignitate plane exspiravit. Inde secunda primae vices et in templo et in Lectorio sive Auditorio Theologico jussa obire, parteque reddituum ejus aucta est. Cum haec mutatio contingeret Lector Secundus erat Marcus Ivo.“ — Nic. Wilckens (Hamb. Ehrentempel) in der Lebensbeſchreibung des Dr. Barthold Moller, S. 141 u. S. 404, berichtet indeß, daß nach Aufhebung der Superintendentur eine Zeitlang die Geſchäftsverrichtungen des Lector primarius dem Paſtor zu St. Catha-

Digitized by Google

es, daß in dem Liber Visitationum, im Katalog der Domherren, zum Jahr 1587 d. 12ten Decbr., Vitus Otto (Ortelius) Winsheim, der nachmalige Dekan, als Canonicus Supernumerarius aufgeführt wird. Staphorst[1]) macht hierzu die Anmerkung, da die Praebenda Supernumeraria dem Lector primarius gehöre, Penshorn, der diese Würde bekleidete, aber erst 1593 gestorben sei, so scheine das Capitel ihm die Einkünfte dieser Pfründe schon 6 Jahre vor seinem Tode entzogen zu haben. Allerdings beschwerte auch er sich, wie seine Vorgänger, über das Ausbleiben seiner Einkünfte, und diese im Laufe der Zeit eingetretene Verschlechterung der Stelle, woran das Capitel zum Theil wohl schuldlos war, mag einer der Hauptgründe gewesen seyn, daß sowohl die Superintendentur als die erste Lectur nicht wieder besetzt wurden. Ohne Zweifel mit Bewilligung des Capitels wurde nun ein Theil der noch übrigen Einkünfte der ersten Lectur dem Lector secundarius zugelegt, dessen damaliger Gehalt nach dem Degenerschen Verzeichniß vom J. 1581 auch nur gering war. Ueberdies konnte Eine Lectur um so ausreichender erscheinen, wenn man von Seiten der Stadt schon damals an die Errichtung eines Gymnasiums dachte, wie sie 2 Jahrzehnte später ausgeführt wurde. Das an die Stelle der Superintendentur tretende Seniorat war aber auch dadurch von jener verschieden, daß die Senioren ihr Pastorat mit allen Parochialgerechtsamen und Einkünften behalten durften. Wäre aber einer der bisherigen Hauptpastoren zum Superintendenten erwählt worden, so würde er durch eine solche Erhebung in seinen Einkünften sehr geschmälert worden seyn. Obgleich also die Bürgerschaft am 17ten Juli 1609, am 16ten August 1610, am 7ten Novbr. 1611, und am 19ten Februar 1615, den Senat an Wiederbesetzung der noch vacanten Stelle erinnerte, so ließ sie sich durch darauf erfolgende Gegenvorstellungen doch beruhigen, und drang nachmals nicht weiter darauf. Der erste Vorschlag zur Errichtung eines academischen Gymnasiums geschah schon 1610 den 16ten Aug.; entschieden wurde dieselbe aber durch Rath- und Bürgerschluß am 7ten Novbr. 1611. Die Furcht vor dem Krypto-Calvinismus veranlaßte besonders die Wiederaufnahme jenes Bugenhagenschen Gedankens. Viele junge Leute pflegten nämlich damals von dem überfüllten Johanneum aus,[2]) um sich zum Be-

rinen Jacob Reineccius übertragen worden seien, und daß dieser sich Gymnasii Inspector et primarius S. S. Theologiae Lector genannt habe.

1) III, 564.

2) Es zählte im J. 1603, 1100 Schüler; in Prima 130, unter Paul Sperling's Rectorat, s. Calmberg: Historia Joannei Hamb. p. 62—64.

ſuch einer Univerſität weiter vorzubereiten, erſt nach Bremen oder Stade zu gehen, wo jene Lehren ſehr verbreitet waren. Der zum erſten Inſpector der neuen Stiftung ernannte Paſtor zu St. Catharinen, Mag. Jacob Reineccius, hielt am 2ten Septbr. 1612 im Auftrage des Senats eine öffentliche Rede [1]) in dem alten Lectorium des Doms, und begann am 4ten Decbr. ebendaſelbſt Vorleſungen über die Epiſtel an die Galater. Inzwiſchen ward das neue Auditorium in der Nähe des Johanneums eingerichtet. Reineccius erlebte jedoch nicht mehr die feierliche Einweihung deſſelben, die am 11ten Auguſt 1613 ſtatt fand. Er ſtarb am 24ſten Juni vorher. [2]) Schon am 12ten März 1613 waren 4 Profeſſoren erwählt worden, [3]) nämlich der Doctor Medicinae Mathias Wolther, Mag. Heinr. Rump, Mag. Johann Wehrenberg und Mag. Martin Willich; doch ſchlugen der erſte und der letzte die Wahl aus, und man erwählte darauf ſtatt ihrer, am 3ten Auguſt, den Dr. Med. Peter Lauremberg und Mag. Zacharias Schefter, der bisher Inſpector am Gymnaſium zu Lauenburg geweſen war. Die Inſpection des Hamb. Gymnaſiums ward aber nach Reineccius Tode dem Paſtor zu St. Jacobi, Mag. Jacob Fabricius, vom Senat übertragen. Als aber dieſer im J. 1616 ſeine Dimiſſion einreichte, wurde die Inſpection, nachdem die Profeſſoren Lauremberg und Rump ſie eine Zeitlang gemeinſchaftlich geführt hatten, am 13ten Juli 1620 dem Rector des Gymnaſiums übertragen, der wie das Johanneum ſeit des letzten Superintendenten Tode unter dem Collegium Scholarchale ſtand. Dieſes war eigentlich ſchon im 3ten Artikel der Bugenhagenſchen Kirchenordnung angeordnet worden, ward aber durch Rath- und Bürgerſchluß vom 16ten Auguſt 1610 neu beſtätigt. Bis zum Jahr 1640 hatte das Gymnaſium und das Johanneum einen gemeinſamen Rector. Damals legte Joachim Jungius das Rectorat des Johanneums nieder, blieb aber Rector des Gymnaſiums. Auch die Lectionsverzeichniſſe waren eine Zeitlang gemeinſam. [4])

Viel länger als die erſte Lectur beſtand die zweite fort, und erloſch erſt mit der Auflöſung des ganzen Domcapitels am Anfange dieſes Jahrhunderts völlig. Von ihrem erſten Urſprunge iſt

1) Sie iſt abgedruckt in J. A. Fabric. Memor. Hamb. II, p. 1048 sqq.
2) Seine Biographie bei Wilckens Hamb. Ehrentempel S. 402—405.
3) Origines Gymnasii Hamburgensis bei J. A. Fabricii Mem. Hamb. II, p. 1066 sqq.
4) Die Kataloge der Jahre 1621 bis 1625.

Digitized by Google

bereits oben ausführlich berichtet. Der zweite Lector mußte wenigstens Magister liberalium artium seyn, sollte bei den theologischen Disputationen des ersten Lectors respondiren, so oft er von diesem dazu aufgefordert würde, und mußte zum Predigen geschickt seyn. Wie oft er predigen sollte, wird aber weder in der Britzeschen, noch in der Stoerschen Stiftung genauer bestimmt, und es scheint nur ein Versehen, wenn in Johannes Frederus Leben (Stralsund 1837. Erstes Heft, S. 8) die Angabe steht: „Beide Lectoren hatten auch die Verpflichtung, von Zeit zu Zeit, wenigstens alle Vierteljahre einmal, deutsch vor dem Volke zu predigen.“ Es wird dies aber daselbst von der Zeit vor der Reformation behauptet. Von dem Lector *primarius* steht die Verpflichtung zu vierteljährigen Predigten allerdings in der Stiftungsurkunde. — Eine ziemlich vollständige Reihe der Besitzer beider Vicarien in der katholischen Zeit hat sich erhalten; an Nachrichten über ihre Wirksamkeit und ihre Leistungen fehlt es dagegen gänzlich. Sie scheinen in großer Abhängigkeit vom ersten Lector gestanden zu haben. Anders gestaltete sich das Verhältniß allmählig zur Reformationszeit, nach Stiftung der Superintendentur. Hier ist vor allem eine Unklarheit der Auffassung zu beseitigen, die sich in mehreren auf diesen Gegenstand bezüglichen Stellen der verschiedenen Autoren fortgepflanzt hat; als ob nämlich der, dem Superintendenten schon in der Bugenhagenschen Kirchenordnung gesetzte Adjutor, mit dem Lector secundarius, der jenem freilich auch zu assistiren hatte, identisch gewesen wäre.[1]) In der Bugenhagenschen Kirchenordnung geschieht aber des zweiten Lectors durchaus gar keine Erwähnung, und der 10te Artikel derselben verordnet als Adjutor oder Gehülfen des Superintendenten, einen der 4 Prediger „dartho düchtig, de ock alle Wecken 4, edder thom minsten 3 latinische Lectiones im Lectorio vor de Gelehrden lese.“ Dieser sollte erwählt werden „von den 4 Radesheren, van dem Erbaren Rade by de Kisten verföget, sampt den oldesten Diaken, mit Rahde un bywesende des Superattendenten und der andern Personen,“ und er sollte außer seinem Predigergehalt 50 ℔. jährlich empfangen. Den Lector secundarius aber ernannte damals noch der Lector primarius. In der Aepinischen Ordnung (Art. 18) wird jener Adjutor ausdrücklich neben dem zweiten Lector, (Art. 14 u. 19) als eine von ihm ganz

1) So z. B. sagt Klefeker VIII, 22: „Die Wahl geschah auf dieselbe Weise wie es bei Aepino und dessen Adjutore, besagtem von Eitzen, eingeführt ward.“

Digitized by Google

verschiedene Person aufgeführt. Es heißt daselbst: „Den Adjutorem, de des Superintendenten stede holden schall, yn deme alse vorgeschreven steyt, erwhelen vth den Pastoribus de veer Burgermeistere sampt den Superintendenten;“ aber „den Secundarium Lectorem verschaffet sick de Lector Theologiae und Superintendens, vnd nimbt en an nha der Fundation vormeldinge, doch mith Radt vnd mitwetende der veer Pastoren.“ Und ferner: „Tho der andern Lectur möten frame vnd wolgelerde Menner angenhamen werden, de predigen, lheſen, und de hirmit der gemeinte vnd allen andern Kerckendenern nuttbarliken dhenen können. Deſſe Lector moſte nha vormeldinge der Fundation thom weinigſten Magister artium syn. So men am Mandage einen Sermon hebben wolde, ſcholde de Secundarius Lector tho achte Slegen predigen. Deſſe ſülvige moſte ock, ſo he vom Superintendenten dartho gefordert, yn Theologia reſponderen, vnd des Superintendenten Sermon wachten, vnd yn der Weken twe mal leſen, ſo he vom Primario Lectore dartho gefordert worde. Deſſe Lector Secundarius mote dem Primario Lectori gebörliken Gehorſam leiſten vnd nichtes ohne ſynen Radt vnd Willen leſen effte predigen.“ Allerdings war alſo der Lector secundarius und zweite Domprediger dem Superintendenten, inſofern dieſer zugleich Lector primarius war, hülfreich, aber der eigentliche Adjutor oder Aſſiſtent in den Superintendenturgeſchäften war er durchaus nicht.[1]) — Obgleich nun der zweite Lector keinen der Parochialacte auszuüben befugt war, ſo war er doch ein Mitglied des Miniſteriums, und dem Range nach der ſechste unter den Hamburgiſchen Predigern, denn er folgte unmittelbar auf die Prediger an den 4 Pfarrkirchen.[2]) Er trat alſo von der Zeit an, zufolge des Inhalts der damals eingeführten formula committendi,[3]) die auch ihm bei ſeiner Einführung vorgeleſen wurde, in ein Abhängigkeitsverhältniß zum Senat. In Bezug auf ſeine Wahl ſetzt die

1) Demnach iſt alſo auch die bezügliche Stelle in J. Frederus Leben S. 8 und 9 genauer zu faſſen, wo es heißt: „Als der katholiſche Gottesdienſt im Dom aufhörte, wurde dem evangeliſchen Superintendenten die erſte Pfarrſtelle am Dom und die erſte Lectur beigelegt und ihm wurde in der Perſon des zweiten Lectors ein Gehülfe zugeſellt, welcher die theologiſche Lection und auch die ordnungsmäßigen Predigten zugleich mit dem Superintendenten im Dom zu halten hatte“ u. ſ. w. „So war es bereits von Bugenhagen in der erſten Hamb. Kirchenordnung vorbereitet und von Aepinus in der Kirchenordnung von 1539 beſtimmter gefaßt.“

2) Staph. II, Bd. 1. Jährliche Geſtalt des Hamb. Predigtamts, Anno 1534 fgg.

3) Staph. II, Bd. 1, Anhang S. 111 fg. Art. 6.

Digitized by Google

Aepinische Ordnung fest, daß der Primarius nach Anweisung der Fundation, doch mit Rath und Mitwissen der 4 Hauptpastoren ihn annehme. [1]) Erst im Bremischen Vertrage vom J. 1561 ward festgestellt, daß der Domstructurarius nebst dem ältesten Bürgermeister die Präsentation haben, daß er aber vom Domcapitel die Collation und Possession empfangen solle. In der weiter unten citirten officiellen Schrift des Senats vom J. 1726 heißt es, daß dem Inhalt dieses Vertrags gemäß fast 2 Jahrhunderte verfahren worden sey, so „daß der älteste Bürgermeister und der Structurarius Capituli zu einer ihnen selbst gelegenen Zeit, ohne Einschränkung, 4 Candidatos unter sich ernannt, solche dem Hamburgischen geistlichen Ministerio, ad scrutinium et preces präsentirt, und wenn dieses auf deren Person, Lehr und Leben nichts zu sagen gehabt und selbige zu dem Amte tüchtig befunden, einen von ihnen erwählet und dem Capitel präsentirt haben, und darauf E. Ehrw. Capitul den Praesentatum ohne eintzige Widerrede jederzeit angenommen, die Verpflichtung mit dem Handschlage sich leisten, und die Statutengelder bezahlen lassen."

Den Wahlen zur zweiten Lectur widersetzte sich das Capitel nach der Reformation immer sehr heftig, und ließ nach Degeners Ernennung im J. 1556 d. 1sten Mai, die wahrscheinlich noch auf dieselbe

1) Es ist daher in Frederus Leben S. 8 u. 9 nicht ganz genau, wenn es heißt: „Der Senat in Verbindung mit Aepinus, der nicht lange vorher die zweite Kirchenordnung für Hamburg geschrieben hatte, fand zu der erledigten Stelle keinen geeigneter als den Conrector Mag. Frederus und dieser trat das ihm übergebene Amt auch um Ostern 1540 an." Aepin erhielt aber zur Abfassung der Kirchenordnung erst 1539 den Auftrag vom Senat, und vollendete sie erst 1550. — Und ferner: „Frederus war ordnungsmäßig von den nach der Verfassung der Stadt zur Ausübung des Patronats Berechtigten berufen, der Superintendent und die 4 Pastoren hatten die Approbation ertheilt." u. s. w. Dies ist um so auffallender ausgedrückt, da nachher die Schrift des Mag. Martinus Brasch: „Wie M. Johann Freder in seine Empter gekommen" citirt wird, wo es heißt: „Ehe aber M. Johann Freder zu dem Ampte recht angenommen ward, mußte er in allen vier Pfarrkirchen und im Dom erst predigen. Auch war Dr. Aepinus vorhin viel mit ihm umgegangen, daß sie ihn wohl hatten probiret und examiniret auf mancherlei Weise. Wie er in allen 4 Kirchen so gepredigt hatte, haben ihn, mit Consenz eines Rathes, der Superintendent und die 4 Prediger zu solchem Ampte gefordert, daß er sollte in der heiligen Schrift lesen und predigen, wie er auch gethan hat. Nun ihm das Amt befohlen und auferlegt war, haben der Superintendent und die 4 Personen des Sonntags darnach auf den Predigtstühlen angezeigt, daß er zu solchem Amte gefordert, darin er predigen und in der heiligen Schrift lesen sollte, gaben dann ihr Zeugniß von ihm, und ermahnten das Volk fleißig zum Gebet und ist in allen Kirchen da für sein Amt und für ihn gebetet worden."

Digitized by Google

Weise vor sich ging, wie die von Eitzensche,[1]) die Lüneburgischen Salzgefälle mit Arrest belegen. Erst als am 21sten August der Senat mit Repressalien gegen des Capitels Renten aus der Kämmerei und den Mühlen drohte, gab das Capitel nach. Bei der Wahl des Mag. J. Wermer am 5ten Decbr. 1581, soll nicht nach dem Bremischen Vertrage verfahren worden seyn,[2]) indem der Superintendent und die andern Hauptpastoren ihn ernannten. Ueber die Ernennung des Mag. Marcus Ivo am 13ten Mai 1586, finden sich keine näheren Nachrichten. Unter des letztern Amtsverwaltung fällt die Vacanz der Superintendentur und ersten Lectur, die bald eine völlige Aufhebung beider Würden zur Folge hatte.

Die Einführung des zweiten Lectors fand durch den Superintendenten, in Gegenwart der andern Pastoren, in der Petrikirche statt, wo auch der Superintendent selbst eingeführt zu werden pflegte. Paul von Eitzen wurde jedoch am 13ten Mai 1549, nachdem er schon ein Jahr etwa die zweite Lectur versehen hatte, zugleich mit dem Pastor zu St. Marien Magdalenen, Mag. Joachim Degener, in der Marien Magdalenenkirche ordinirt.[3]) Es war allerdings in der Aepinischen Ordnung (Art. 31) festgestellt, daß der zweite Lector, wie auch der Superintendent, wenn der Dom von dem alten katholischen Ceremoniel gänzlich gereinigt seyn würde, daselbst durch den Coadjutor des Superintendenten instituirt werden sollte, allein noch am Ende des vorigen Jahrhunderts, so lange überhaupt ein zweiter Lector gewählt wurde, ward er in der Petrikirche eingeführt.[4])

Die Wohnung des zweiten Lectors war ein Haus auf dem Pferdemarkte, welches der Besitzer der Vincentvicarie, Albert Trempe, im Jahr 1500 von dem Vicar Johannes Hallendorp kaufte, der es seinerseits von der Wittwe des verstorbenen Bürgermeisters Hinrich Murmeister erstanden hatte. Diesem letztern aber war es im J. 1475 nach einem Streit, den er darüber mit dem Vincentvicar Theodor Zusati gehabt, von den ernannten Schiedsrichtern zuerkannt, weil er es bereits 1471 von Eggert Nigenborch gekauft habe. Der Vicar Zusati war durch ein anderes Haus neben dem Lectorium auf dem

1) In von Eitzen's Supplik vom 15ten Septbr. 1553 werden als Patrone bei seiner Wahl der Primarius Lector Johannes Aepinus und der Bürgermeister Diderick Hohusen genannt.
2) Des Ministerii Schrift in puncto der Wahl des Lectoris secundarii vom 20sten Octbr. 1699, und Wilckens Hamb. Ehrentempel S. 348 u. 382.
3) Staph. II, Bd. 1, S. 17.
4) Klefeker: Sammlung VIII, S. 23 Anmerkung.

Digitized by Google

Domskirchhofe, welches die Kirche damals bauen ließ, entschädigt worden, und dieses sollte auch auf seine Nachfolger im Vicariat übergehen. Diese Wohnung wird auch bei Alb. Crantz Visitation als zur Vincentvicarie gehörig aufgeführt, [1]) und bei der Grotgesschen ebenfalls.[2]) Vor dem Jahr 1471 war das Haus auf dem Pferdemarkte von dem Vicar Heinrich Northem [3]) bewohnt gewesen. Es lag zwischen den Erben der St. Jacobikirche, welche im J. 1500 von Reymer Hermensborch und Gerhard Rißkow bewohnt wurden. [4]) Im Jahr 1575 scheinen dem Lector auch die Einkünfte aus den Nebenwohnungen zu Theil geworden zu seyn, da ihm bei der Besitzergreifung die Ringe von 3 Häusern abgeliefert wurden.[5]) Im Jahr 1608 ward auf Befehl des Raths die alte Wohnung des Lectors niedergerissen, und an deren Stelle zwei neue Häuser aufgebaut, von denen eins für die jedesmalige Wittwe des Lectors bestimmt wurde.[6]) Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Lector dadurch nicht verkürzt würde, da jede der neuerbauten Wohnungen auf so viel Miethzins anzuschlagen sey, als zuvor die alten Wohnungen sämmtlich getragen. Als aber das Wittwenhaus nachmals dem Capitel überlassen wurde, welches sich mit Geld abfand, so suchte der Lector Grave um Schadloshaltung, oder um die Benutzung nach, aber beide Gesuche blieben ohne Erfolg.[7])

1) Staph. III. 611. Domus proxima ad Scholam Dni D. Theologiae in coemiterio majoris ecclesiae est propria Vicariae (Vincentii) cum omni jure.

2) l. l. Una domus in coemiterio B. Mariae prope Scholam Lectoralem.

3) Heinr. v. Northem, der am 10ten Febr. 1475 bereits verstorben war, war wohl ein Verwandter des Johannes v. Northem, welcher Unternehmer einer deutschen Schreibschule ums Jahr 1472 war, und der dadurch mit in die Dukersche Streitsache verwickelt ward. s. Urk. v. 1472 d. 7ten Septbr.

4) Die Urkk. vom 10ten Febr. 1475; von 1500 Vocem Jucunditatis, und von 1534 bei Staph. II, 352. — Vgl. auch Staph. III, 611: Curia ad forum equinum *quondam* pertinuit ad Vicariam eandem. (Vincentii). *Reempta* est a me Alberto Trempen et assignata Vicariae, cujus est propria. Auch bei Grohtgeß Visitation wird das Haus aufgeführt, und bei Gödersen's: Domunculae nonnullae ad forum equinum. — In der Urk. vom 12ten Septbr. 1495 ist dagegen von dem andern, nach der Britzeschen Stiftung der Veitsvicarie zugehörigen Hause neben dem Lectorium, die Rede. Hier ist ein abermaliger Beweis, daß die Vincentvicarie, der das Haus auf dem Pferdemarkt gehörte, welches nachmals bei der zweiten Lectur verblieb, eigentlich als diejenige zu betrachten sey, aus deren Fundation diese letztere hervorgegangen ist.

5) Staph. II, S. 390.

6) Extract aus dem Stadtdenkelbuch vom 10ten April 1609.

7) Klefeker VIII, S. 357.

Digitized by Google

Das Capitel drang nach Aufhebung der ersten Lectur beständig darauf, daß das Lectorium, welches der Rath dem Stadtphysikus eingeräumt hatte, als Capitelseigenthum zu betrachten und dem zweiten Lector, auf den ja die erste Lectur übergegangen war, als Wohnung zu übergeben sey. Erst 1692 im Stadeschen Vergleich (Art. 5) wurde die Vereinbarung getroffen, daß das Lectorium mit den dazu gehörigen Gebäuden der Stadt abgetreten werde, [1]) das Haus auf dem Pferdemarkte hingegen dem Capitel verbleiben solle, daß aber niemand anders als der zweite Lector darin wohnen, daß er die beiden Nebenhäuser an keine andere Leute vermiethen solle, als die dem Rathe genehm wären, und daß das Capitel keine Nebenwohnungen mehr daselbst erbauen lassen wolle. Bei diesen Bestimmungen blieb es denn auch, und noch im J. 1770 gehörte dem letzten Lector secundarius, Moldenhawer, dieselbe Wohnung, und wahrscheinlich auch bis zu seinem Tode im J. 1790.

Der Magister Marcus Ivo war also der Inhaber der zweiten Lectur, auf den nach Aufhebung der Superintendentur die Verrichtungen eines Primarius übertragen wurden, und er verwaltete sein Amt bis zum Jahr 1626. Freilich waren bei der Stiftung des Gymnasiums auch theologische und philosophische Vorlesungen den Professoren desselben auferlegt [2]) und der Professor der orientalischen Sprachen hielt nachmals auch dergleichen, [3]) allein um ihn nicht mit Lectionen zu überhäufen, als der Eifer der Pastoren, welche anfangs freiwillig im Gymnasium theologische Vorlesungen gehalten hatten, [4]) sich nachmals verlor, wurde es in den neuen Gesetzen des Gymnasiums von 1652 [5]) ausdrücklich dem zweiten Lector überlassen, die

1) Dennoch erwirkte das Capitel, als der Senat im Jahr 1775 das Physikatshaus wegen Baufälligkeit öffentlich zu verkaufen beabsichtigte, beim Reichskammergericht ein Mandat vom 21sten Juni 1775, und ein anderes vom 28sten Febr. 1776, daß der Verkauf unterbleiben, und zur schleunigen Wiederbesetzung der ersten Lectur geschritten werden sollte. — Uebrigens wurde das Haus schon lange vor 1790 nicht mehr vom Physikus, sondern von Miethsleuten bewohnt.

2) Die ersten Gesetze des Gymnasiums von 1615. Cap. I, Art. 7 und Cap. II, Art. 11. Bei Klefeker VI, 78 fgg.

3) Die Kataloge des Gymnasiums.

4) So hielt der Senior und Pastor an St. Catharinen, Martin Willich, im J. 1621 und 1622 theologische Vorlesungen im Gymnasium; der Pastor an St. Jacobi, Severin Sluter, vom J. 1621 bis 1625; und der Pastor an St. Jacobi, Joh. Friedrich Mayer. s. die Kataloge des Gymnasiums und Fabric. Memor. Hamb. II, p. 1071.

5) Klefeker VIII, 470 fgg. Cap. III. Von den Professoren: „Es sollen hinfürter im Gymnasio nebenst dem Rectore noch 5 Professores bestellet und von ihnen Mathesis, Logica, Metaphysica, Physica, Philosophica,

Digitized by Google

theologischen Vorlesungen im Lectorium zu halten.[1]) Sie fanden jedoch nicht immer regelmäßig statt, woran zunächst die Streitig-

[1]) Practica, Studium eloquentiae, historiarum, humanitatis et linguarum, nachdem einem jeglichen seine Profession zugeordnet, getrieben, die Theologica aber vom Secundario Lectore im Dohm am gewöhnlichen Orte gelesen werden." — Interessant ist es, daß der Secundarius Lector Mag. Marcus Ivo in den Katalogen der Vorlesungen im Gymnasium vom Jahr 1614 bis 1621 mitaufgeführt wird, sowie auch sein Nachfolger Gerhard Grave in beiden Katalogen des Jahres 1610. In dem ersten, von Dr. Rudolph Capell abgeschriebenen Lectionskataloge vom Sommersemester des Jahrs 1614 (welcher, wie eine ziemlich vollständige Sammlung der folgenden gedruckten, im Besitz des Herrn O. C. Gaedechens ist, der den Verfasser durch ihre gütige Mittheilung zu aufrichtigem Danke verpflichtete), in dem im Archiv des Gymnasiums befindlichen Wintersemesterkatalog, der erst im Januar 1615 erschien, und im Herbstkatalog des Jahrs 1615, der schon im October herausgegeben wurde, wird Mag. Marcus Ivo ganz zuletzt aufgeführt. Er hielt Montags und Dienstags von 10 bis 11 Vorlesungen über den Brief an die Römer und die Epistel Jacobi. Außerdem hielt auch Mag. Jacob Fabricius noch theologische Vorlesungen im Gymnasium. Im Herbstkataloge des J. 1618 (die andern vorhergehenden fehlen in den angeführten Sammlungen) wird Mag. Marcus Ivo als ordinarius SS. Theologiae Lector und Ecclesiastes in templo Cathedrali ganz am Schluß, abgesondert von den übrigen, aufgeführt. Er fuhr fort die bereits begonnene letzte Epistel Petri zu erklären. Im Frühjahrkatalog von 1619 steht er auf dieselbe Weise angeführt, und will die Erklärung der Epistel Petri beenden. Im Herbstkatalog von 1619 wird er ebenso aufgeführt und will, nachdem er nun alle Episteln Pauli, Petri, Johannis und Jacobi beendet, den Hebräerbrief öffentlich erklären. Im Frühjahr 1621 ward die Reihenfolge verändert. Die Theologen stehen voran, Ivo folgt gleich nach den Pastoren Martin Willich und Severin Sluter, und erklärt den Hebräerbrief. Im Herbstkatalog des J. 1621 steht zwar die Theologie voran, der Lecter Ivo fehlt aber ganz darin, und die theologischen Vorlesungen wurden von den Pastoren M. Willich, Severin Sluter und Mag. Heinrich Rumph gehalten. In diesem Jahr wurden auch neben den Gymnasialvorlesungen zuerst die Lectionen der höheren Schulclassen angezeigt. Auf dieselbe Weise sind die Kataloge der folgenden Jahre bis 1625 abgefaßt, nur daß seit 1623 der Senior Willich fehlt und daß seit 1624 die Ueberschriften nach den Facultäten weggelassen sind. Vom J. 1625 bis 1640 ist eine große Lücke in den Sammlungen. Nur vom Jahr 1632 findet sich ein abermaliger Abdruck von Gerhard Grave's Invitatio ad Lecturae Theologicae auscultationem superiori anno 1631, 16 et 13 Cal. Octob. per publicum programma et orationem introductoriam facta. Er sagt darin, Lecturam Theologicam aliquot annis propter varia incommoda intermissam et fere collapsam ab amplissimo Senatu restauratam esse, und kündigt methodum synopticam Theologiae et historiae Ecclesiasticae als Vorlesung an. Im Frühjahrkatalog 1640 steht auf dem Titelblatt: Praemissa simul est Lectionis Theologicae, quae in aede cathedrali habetur, designatio, und dann zu Anfang: In Auditorio Templi Cathedralis Gerhardus Gravius SS. Th. Lic. Aedis Cathedralis P. statum Christi exinanitionis et exaltationis juxta genuinum sensum textus Apostolici Philip. cap. 2, v. 5 et sqq. exhibebit: quo absoluto prolixiorem locorum Theologicorum expositionem tradet. Alternis quoque interdum vicibus Historiae Ecclesiasticae summam compendiose pertractabit. — Theologische Vorlesungen im Gymnasium fehlen

Digitized by Google

keiten des Capitels und Raths über das Lectorium Schuld waren. Besonders lebhaft wurden diese zu der Zeit des Lectors Gerhard Grave geführt. Dieser war d. 23sten März 1627 dem Inhalte des Bremischen Vertrages gemäß von den beiden Structurarien vorgeschlagen[1]) und dann dem Capitel präsentirt worden, hatte nach seiner Bestätigung die Symbolischen Bücher und die Ministerialstatuten unterschrieben und war in der Petrikirche eingeführt worden.[2]) Als er nun seine Vorlesungen im Lectorium beginnen wollte, sah er sich längere Zeit daran gehindert. Das Capitel hatte nämlich damals die Absicht, die Domschule[3]) und die Wohnung des Domschulmeisters in das Lectorium zu verlegen, und hatte bereits das alte Schulhaus einem Gewandschneider vermiethet, wie es denn überhaupt damals schon, um seine Einkünfte zu verbessern, die Kirchengebäude theilweise in Privatwohnungen und Krambuden umwandeln ließ. Da Grave sich nun aber von dem Ministerium zum Beginn seiner Vorlesungen gedrängt sah,[4]) so fing er dieselben im Herbst 1627 in seiner eigenen Behausung an und setzte sie daselbst, verbunden mit einem Collegium disputatorium, 1¼ Jahr fort, wobei sich nach seinem Ausdruck „eine ziemliche Anzahl sowohl Academicorum als alumnorum Gymnasii einfand." Dieser Neuerung widersetzte sich aber der Senat, und als Grave beim Capitel die Einräumung des Lectoriums nicht erlangen konnte, trug er 1628 im Septbr. beim Senat darauf an, seine Vorlesungen wegen des abgelegenen Ortes im Gymnasium halten zu

in diesem Kataloge ganz, so wie die Schullectionen. Auch der Herbstkatalog des Jahrs 1640 ist auf dieselbe Weise eingerichtet. Im Frühjahrkatalog 1641 fehlt die angeführte Aufschrift auf dem Titelblatt, und weder der Lector, noch überhaupt theologische Vorlesungen werden aufgeführt, und in keinem der folgenden Kataloge kommt der Lector wieder vor.

1) In einem Briefe vom 15ten Febr. 1627 fordert das Capitel die beiden Structurarien, den ältesten Bürgermeister Hieronymus Vogler und den Thesaurarius Johann Kleye auf, nun doch innerhalb 4 Wochen eine qualificirte Person zur zweiten Lectur zu benennen, weil Mag. Marcus Ivo bereits den 22sten Juni 1626 gestorben, die gesetzliche Zeit von 3 Monaten also schon sehr weit verstrichen, und die gewöhnliche montägliche Betstunde mehreremale, zu des Domschulmeisters Verspottung, nicht gehalten worden sey.

2) vgl. über seine Wahl die Nachricht vom Bürgermeister Winkel bei Staph. III, 551 fg.

3) In L. Gerhard Graven Schreiben an seinen Bruder Jodocus Graven wegen einiger sein Amt betreffende Antichtungen, heißt sie: „eine lateinische Schul."

4) Grave's Schreiben an seinen Bruder: „Als mir propter lectionum publicarum intermissionem etliche im Ministerio meinen locum disputirlich machen wollten."

Digitized by Google

dürfen. Dieser Ausweg wurde aber nach reiflicher Erwägung vom Senate ebenfalls verworfen. Das Capitel bot darauf das, seit der Reformation geschlossene Chor der Kirche an, wozu Dr. Göderfen dem Lector die Schlüssel übersandte; aber auch dies hemmte der Senat, und ließ endlich, nachdem die Ausbesserung und Wiederherstung des alten Locals beschafft worden war, den Lector durch 2 Senatoren in das alte Lectorium wieder einführen; und diese erklärten ihm im Namen des Senats „daß er an diesem Orte und nirgend wo anders seine Vorlesungen halten, und daß an der alten Fundation nicht das allergeringste sollte geändert werden.“ [1])

Obgleich nun das Auditorium des Lectors in diesem Hause verblieb, so diente der übrige Raum des Gebäudes doch dem Stadtphysikus Ebeling, der seit 1621 diese Stelle bekleidete und 1658 d.

1) Wann diese Wiedereinsetzung geschehen, geht aus dem Graveschen Schreiben an seinen Bruder, worin das Datum fehlt, nicht hervor. Es haben sich mehrere im Jahr 1632 veranstaltete Wiederabdrücke eines Graveschen Programms vom 16ten Septbr. 1631 erhalten, worin es heißt: Magnif. Nob. et Ampliss noster Senatus lecturam Theologicam aliquot annis intermissam et fere collapsam, restaurandam, pristino nitori restituendam, ejusque curam meae tenuitati demandandam esse censuit. Memor igitur hujus mei officii, non tantum ipsius Theologiae, sed etiam *historiae Ecclesiasticae* methodum synopticam planam et perspicuam proponere constitui, initium facturus futuro *die lunae, hora decima* antemeridiana, in ipso auditorio Theologica consueto. — Ebendaselbst ist auch die, am 19ten Sept. 1631, von Grave zur Eröffnung seiner Vorlesungen gehaltene lateinische Rede abgedruckt. Darin heißt es: Quo fine tandem celebre hoc nostrum collegium seu lectorium Hamburgense erectum sit, satis manifeste docet ipsa fundatio, tot lectionibus et exercitiis comprobata, quae licet variis sub papatu abusibus et erroribus depravata fuerit, tamen posterioribus temporibus, accensa in Germania nostra per Megalandrum Lutherum clara Evangelii luce, *a Senatu Populoque Hamburgensi* instituta est pio cum zelo salutaris reformatio, qua non tantum universa Ecclesia et schola, sed etiam hoc nostrum auditorium Theologicum a nebulis et sordibus Antichristianis repurgatum fuit etc. — Und ferner: Hisce majorum et antecessorum meorum vestigiis ut insisterem, et lectiones sacras aliquot annis propter varia incommoda intermissas continuarem, *autor fuit Magnificus, Nob. et Ampliss noster Senatus*, cujus et authoritate ac mandato auditorium hoc, qua decet observantia et studio, convocavi. — Hinzugefügt ist diesem Programm noch eine Abhandlung über die Methode beim Studium der Theologie und der Kirchengeschichte, nebst übersichtlichen Tafeln.

In den Katalogen des Gymnasiums vom J. 1640 werden Grave's im Lectorium gehaltene Vorlesungen ebenfalls aufgeführt. Späterhin scheint seine Lehrthätigkeit aber wieder unterbrochen worden zu seyn, denn er wurde durch ein Conclusum des Senats vom 29sten März 1648 erinnert, seine Vorlesungen in dem gewöhnlichen Lectorium, zu gewöhnlicher Zeit und Stunde ferner zu verrichten, und damit in der Osterwoche wieder anzufangen. Das Capitel erklärte am 5ten April, daß es dies geschehen lassen würde.

Digitized by Google

8ten Juli starb,[1]) zur Wohnung. Gleich nach dessen Tode versuchte die schwedische Regierung zu Stade die alten Ansprüche des Capitels aufs Neue geltend zu machen, und es hat sich eine Reihe von 7 Briefen, die in den Jahren 1658 und 1659 über diesen Gegenstand zwischen ihr, dem Capitel und dem Senat gewechselt wurden, erhalten;[2]) allein der Senat bezog sich auf seinen bereits mehr als 100jährigen Besitz, (seit der Stiftung der Superintendentur im J. 1532) und gab nicht nach.

Ueberhaupt aber wurden die Capitelstreitigkeiten seit dem westphälischen Frieden nur noch verdrießlicher und weitläufiger als zuvor.[3]) In sofern sie auf die zweite Lectur Bezug hatten, betrafen sie besonders die geistliche Gerichtsbarkeit über den Lector, und seine Wahl, wobei die schwedische Regierung natürlich die Anmaßungen des Capitels unterstützte, die Lectoren aber sich in der schlimmsten Lage befanden, so daß der Lector Büssing sich auch im J. 1707 zur Niederlegung seines Amtes entschloß. Im Ganzen neigten sie sich mehr auf die Seite des Senats, ihrer ordentlichen Obrigkeit, obgleich die schwedische Regierung sie für sich zu gewinnen suchte. So ward der Lector Grave im Jahr 1655 zum Consistorialrath im Herzogthum Bremen ernannt. Bei dieser Veranlassung klagt er über die schlechte Bestallung der Lectur, und daß er während seiner Amtsführung schon etliche 1000 ℛ von dem Seinigen habe zusetzen müssen, beruhigt aber ferner den Senat durch die Versicherung, daß er im Gebet und andern Ceremonien nichts ändern würde, und daß er schon früher die Aufforderung, für die Königin von Schweden auf der Kanzel zu beten, und die Sacramente auszutheilen, abgelehnt und alles an den Senat verwiesen habe. Dennoch wurde ihm im J. 1656 abermals von dem Generalgouverneur des Herzogthums Bremen zugemuthet, für die Geburt eines schwedischen Prinzen und für die Siege der schwedi-

1) Series Physicorum bei Fabric. Mem. Hamb. II, p. 1046.

2) Die Urkk.

3) Obgleich diese Verhandlungen überhaupt größtentheils dem Hauptzweck dieser Schrift ferner liegen, so durften sie doch, als Vervollständigung der Geschichte der Lecturen, nicht ganz übergangen werden. Bei der Darstellung derselben war die Durchsicht der auf dem Stadtarchiv befindlichen zahlreichen Acten vergönnt, aber dennoch konnten als Hauptfaden, die ausführlichen Klefekerschen Mittheilungen im 8ten Bde benutzt werden, deren Länge jedoch sehr zusammengezogen wurde; dagegen mußte aber auch manches für den Hauptzweck Wichtigere eingeschaltet werden, wobei besonders die, von Klefeker nicht benutzten Programme der Lectoren, Ausbeute gaben.

Digitized by Google

schen Herrn im Dom eine Danksagung zu thun. Der Senat beschloß dagegen, [1]) „daß ihm untersagt werde, die Danksagung zu thun, und daß er sich kategorisch zu erklären habe; wolle er nicht zusagen, so solle ihm die Kanzel verboten werden." Auch die 48ger erklärten sich gleicher Ansicht. Grabe erwiederte darauf, „er erinnere sich gar wohl, was er vor diesem Einem Hochedlen Rathe habe versprechen lassen, und wäre es nicht allein seine Schuldigkeit Einem Hochedlen Rath zu pariren und zu gehorsamen, sondern er hätte überdem seine Wohlfahrt in dieser Stadt, und würde nimmermehr, was zu deren Präjudiz und Nachtheil gereichen könne, sondern vielmehr deren Nutzen und Bestes suchen. Er wolle demnach angelobt und versprochen haben, nicht allein die Danksagung zu unterlassen, auch solches bei dem Herrn Gouverneur genugsam verantworten, sondern auch bei dem alten Herkommen künftig es lassen und sich keines Regierungsbefehls in seinen Predigten, noch sonst bei Ablesungen oder Verkündigungen nach den Predigten, gebrauchen, auch, da ihm dergleichen inskünftige angemuthet werden sollte, solches durch den Herrn Seniorem Einem Hochedlen Rath alsobald notificiren, und ohne deren Bewilligung nichts vornehmen."

Eine ähnliche Zumuthung der Regierung zu Stade, in einem Schreiben vom 31sten März 1666, wurde sogar mit Beistimmung des Capitels, abgelehnt. Ebenfalls als Beweis, daß die Lectoren damals der geistlichen Gerichtsbarkeit der Stadt sich unterworfen achteten, kann es dienen, daß der Lector Wolf [2]) im Jahr 1680 beim präsidirenden Bürgermeister um die Erlaubniß nachsuchte, in der Domkirche ein katechetisches Examen anstellen, und für diejenigen, welche am Sonntage zum heiligen Abendmahl gehen wollten, Sonnabends vorher eine Vorbereitungspredigt halten zu dürfen. Sein Begehren ward ihm aber abgeschlagen, weil jene Handlungen zu den eigentlichen Parochialacten gehörten und die Austheilung des heiligen Abendmahls nicht in der Domkirche selbst stattfände. [3])

1) Protocollum Senatus vom 28sten, 29sten und 31sten Decbr. 1655, bei Klefeker VIII, S. 422.

2) Ueber die Vorgänge bei seiner Wahl vgl. Staph. III, 553, und seinen Revers v. 27sten April 1676.

3) In seinem noch vorhandenen lateinischen Antrittsprogramm ladet Wolf sämmtliche Literaten Hamburgs zum 31sten August 1676 zur Anhörung seiner Antrittsrede ein, und setzt den Anfang seiner theologischen Vorlesungen, de Theologia Augustana Antisyncretistica, auf 8 Tage später, Dienstag 10 Uhr Morgens, im Acroaterium Cathedrale fest. In diesem Programme wird Christus selbst zum ersten Lector Primarius Theologiae gemacht, und Lucas 4, V. 16 bis 21 dafür citirt.



Digitized by Google

Im Jahr 1690 ward ein neuer Versuch eingeleitet, die, seit dem westphälischen Frieden stattgehabten Streitigkeiten beizulegen, und besonders wegen der Jurisdiction über den Lector secundarius alles festzustellen. Es fanden daher schriftliche Unterhandlungen statt, die lange vergeblich blieben, bis man endlich durch mündliche Unterredungen zu Stade, sich über 8 Puncte verglich, wobei der Bremische Vertrag von 1561 zu Grunde gelegt wurde.[1]) Im 5ten Artikel wurde, außer den bereits oben erwähnten Bestimmungen über das Lectorium, auch festgesetzt, „daß der Lector, nach wie vor, *sub omnimoda Senatus Jurisdictione* stehen solle." Nach dieser vorausgegangenen Bestimmung war nun das folgende Benehmen des Capitels um so unerwarteter. Nach der Wahl des Lectors Caspar Büssing, im Jahr 1699,[2]) ließ nämlich das Capitel diesem heimlich ein Decret zukommen, (vom 19ten Octbr. 1700) daß es nur nach vorausgeleisteter Wahlcapitulation ihn bestätigen würde; und in dieser Capitulation, die erst im Jahr 1708 bekannt wurde, hatte er sich dahin unterschreiben müssen, „daß er Sr. Königl. Majestät zu Schweden als Domino Superiori getreu und gewärtig seyn, die Lectura Secundaria und sogenannte Pastoratstelle von keinem andern, als einem Ehrw. Domcapitel recognosciren wolle" u. s. w. und zwar alles bei Strafe der Entsetzung von seinem Dienst.[3])

Fast gleichzeitig (im Jahr 1702) verlangte die schwedische Regierung, daß wegen Carl's XII Sieg über den König von Polen bei Cliskow, ein Dankfest im Dom gehalten werden sollte, welches der Senat durch Vorstellungen beim Capitel, dem königl. schwedischen Residenten und dem Lector, zu hintertreiben suchte. Diese Bemühungen blieben aber so fruchtlos, daß der Lector Büssing endlich von Seiten der Regierung, mit der Entsetzung vom Dienst bedroht wurde, wenn er sich durch des Senats Verbot, von eigner Haltung der, von ihm eine Zeitlang andern übertragenen Predigten, zurückhalten ließe. Büssing forderte nun, am 17ten Juni 1707, den Senat in einer Supplik auf,

1) Der Stadische Receß vom 1692, bei Kleseker VIII, 498.

2) Staph. III, 555.

3) Das Capitel behauptete nachmals, daß dieselbe Capitulation auch schon von Büssings Vorgängern, Wolf und Grave, unterschrieben und verschwiegen gehalten worden sey; allein, obgleich der Senat oft auf Vorlegung dieser Capitulationen drang, so wurden sie doch niemals producirt. In der officiellen Schrift des Senats, von 1726, wird daher die Ueberzeugung ausgesprochen, daß von Grave, und vermuthlich auch von Wolf, nie eine solche Capitulation unterschrieben worden sey.

Digitized by Google

ihn entweder zu schützen, oder ihn nicht an den, von der königl. schwedischen Regierung anbefohlenen, officiellen Acten, zu hindern. Da aber noch immer kein Vergleich zwischen den streitenden Parteien zu Stande kam, so legte Büsching nach angedrohter Amtsentsetzung und deren wirklich zuletzt geschehenen Declarirung, sein Amt nieder. Seine Abdankung wurde 1707 d. 10ten Mai, vom Capitel angenommen, und im August 1708 vom König Carl XII bestätigt. Büsching ward im J. 1709, vom König von Dänemark, als Generalsuperintendent nach Oldenburg berufen. [1]). Auch der Hamb. Senat ertheilte ihm die erbetene Entlassung, mit dem Zeugniß seines Wohlverhaltens. [2]) Als man nach Büschings Resignation eine neue Wahl vorzu-

1) Staph. III, 610.

2) Er ist der Verfasser zahlreicher Schriften, die in Thiessens Versuch einer Gelehrtengeschichte von Hamburg Th. I, S. 76 fgg. aufgeführt sind. Er verfaßte auch die Topographia sacra Hamburgensis, die bei Staph. II, p. 90—101 abgedruckt ist, und die er, nach Fabricius, (Memor. Hamb. II, p. 859, Anmerk.) seinen Zuhörern im Lectorium, im J. 1704, in die Feder dictirte. Büsching war in seinem Amte als Lector ganz vorzüglich thätig, und zeichnete sich besonders durch seine Vielseitigkeit aus. Er hielt seine Antrittsrede den 28sten Januar 1701 (Caroli die), wie er im Programm des folgenden Jahres (d. 18ten Mai 1702) sagt: in consessu virorum Illustrium, summorum principum Legatorum, aliorumque gravissimorum. Sie handelte: De Laudibus Carolorum egregie de templo Lectorioque apud Hamburgenses Cathedrali meritorum, wobei auch Carl XII von Schweden, der „heros incomparabilis“ nicht vergessen wird. Am Schluß der Rede wurde auch ein, vom Redner auf den Sieg bei Narwa verfaßtes Carmen geminum, in Suecica Gothicaque Insignia ludens, ausgetheilt. Ferner hielt Büsching noch, vor Beginn seiner eigentlichen Vorlesungen, 2 andere Reden. Die eine am 15ten März: De Lectoribus, Lectionibus et Lectoriis, tum priscae, tum recentioris Ecclesiae, in genere, und die zweite am 22sten März: De Hamburgensis Ecclesiae Cathedralis Marianae Lectorio, Lectoribus et Lectionibus, in specie, und kündigte in einem Programm, Sommervorlesungen: De Chronotaxi biblica, an, wobei er Joh. Clüver's: Computum Chronologicum ex Sacris potissimum bibliis brevissime et accuratissime adornatum, zu Grunde legte, und ihn mit einer Vorrede von seiner Hand, zum Gebrauch seiner Zuhörer wieder abdrucken ließ. Im Herbst 1701 begann er, auf den Wunsch seiner Zuhörer, Vorlesungen über die Theologia Thetica, nach des Leipziger Theologen Scherzer: Breviculum Theologicum, und erklärte daraus im Wintersemester die 16 ersten Abschnitte. Außerdem begann er das neue Jahr 1702, mit einer Rede: De Sigillo genuinorum SS. Theologiae Studiosorum, ex Esaia VIII, v. 16, die, wie er sich ausdrückt, „strenae loco hoc sigillum auditoribus offerebat et apprecabatur.“ — Im Sommer des Jahrs 1702 will er in der einen wöchentlichen Vorlesung, in der Erklärung des Scherzerschen Buches fortfahren, in der zweiten, für die neu eintretenden Zuhörer die historia ecclesiastica Novi Testamenti vortragen, wobei er das kirchengeschichtliche Compendium von Dr. J. A. Schmid zu Helmstädt, zu Grunde legen will. Auch erbietet er sich zu Privatvorlesungen. — Im Programm des Jahres 1703 d. 7ten Mai berichtet Büsching, daß er im verflossenen Jahre die neutestamentliche



Digitized by Google

nehmen beabsichtigte, zeigte sich offenbar die Absicht des Capitels, die Wahlgerechtigkeit ganz an sich zu reißen. Der mitberechtigte Dom-Structurar, Dr. von Porten, erklärte nämlich, „daß er in keine andere Person willigen könne, als die ihm vom Capitel wäre vorgeschrieben worden." Der andere Structurar, Bürgermeister Lütgens, gab dagegen einem andern Candidaten seine Stimme, erbot sich aber, die Wahl aus beiden Vorgeschlagenen durch das Loos entscheiden zu lassen. Dem widersetzte sich aber von Porten, und erklärte, daß er sein Wahlrecht in die Hände des Capitels niedergelegt hätte. Endlich bewilligte der Bürgermeister, auch wegen des Looses nachgeben, und den, durch von Porten vorgeschlagenen Candidaten, genehmigen zu

Kirchengeschichte bis ins 4te Jahrhundert nach Chr. fortgeführt, das Scherzersche Lehrbuch bis zu Ende erklärt, und um Neujahr eine lateinische Rede: De melle et butyro, qua de Immanuel comedit, ex Esaia VII, 15 gehalten habe. Er will nun im Sommer 1703 das kirchengeschichtliche Collegium fortsetzen und stellt es den Zuhörern frei, sich darüber mitzutheilen, was sie ferner vorgetragen wünschen. — Im Programm des Jahrs 1704 d. 17ten April, berichtet er, daß er die Kirchengeschichte des 4ten, 5ten und 6ten Jahrhunderts beendet habe, und eine Erklärung der Augsburgischen Confession nebst der Apologie, wobei der deutsche Grundtext mit dem lateinischen genau verglichen worden. — Sein Neujahrswunsch hatte diesmal: De lignis Sittim gehandelt, ex quibus Arca foederis et alia tabernaculi Mosaici instrumenta fabricari jubentur; (Exod. XXV, 5. 9. sqq) quae cum felicis anni voto, ita auditoribus optimis applicui, ut eos omnes in istiusmodi organa Deus efformare dignetur, quibus thesauri Ecclesiae tuto committi possent. Im Sommer 1704 will er in der Kirchengeschichte vom 7ten Jahrhundert bis zur Reformation fortfahren. Er zeigt zugleich an, daß das Domcapitel dem Lectorium schön illuminirte, große geographische Charten geschenkt habe, so wie schon früher eine Bibel in den Ursprachen; und dies neue Geschenk veranlaßt ihn, den Vortrag einer Geographia Ecclesiastica mit der Kirchengeschichte zu verbinden, nach Fr. Spanhemii: Introductio in sacram Geographiam. Bis aber die Exemplare des Buches von der Leipziger Messe herbeigeschafft werden können, will er in einigen Stunden über die kirchliche Zeitrechnung lesen, und verspricht außerdem für die Folgezeit, eine Hamburgische Kirchengeschichte. — Den 21sten Novbr. 1706 zeigt Büsching, in einem deutsch abgefaßten Programme an, daß er in dem gewöhnlichen Lectorium, statt der sonst daselbst gehaltenen lateinischen Lectionen für Studirende und Gelehrte, nun auch etliche deutsche für jedermann halten, und zunächst das Leben des Apostels Paulus vortragen werde. Auch sey er geneigt, wenn dieses Unternehmen Beifall fände, die Kirchengeschichte daselbst auf deutsch vorzutragen, oder einige Bücher der H. Schrift zu erläutern. Es heißt in dem Programm: „Wenn man nur was gründliches und erbauliches lehret, so liegt an der Sprache nichts, darinn es fürgetragen wird; massen andere Nationes alle Wissenschaften in ihrer Muttersprache lehren und lernen, auch in unserm geliebten Vaterlande teutscher Nation man jetzo auf verschiedenen Universitäten viel geist- und weltliche Gelehrsamkeit auf teutsch fürträget; hie auch, in dieser fast allein auf Handel und Gewinn gerichteten Republique, eine so schlechte Aufführung der Gemeinen nicht allein, sondern auch der studirenden Jugend überhand nimbt, daß

Digitized by Google

wollen, wenn das Capitel dagegen keine weitere Wahlcapitulation verlangen würde. Hierüber konnte man sich nicht vereinbaren, und obgleich das Capitel und die schwedische Regierung sich nachher zur Annahme des Looses bereit erklärten, so stockte doch die ganze Verhandlung, als das Herzogthum Bremen im J. 1712 von den Dänen besetzt wurde. [1])

Als nun die Herzogthümer Bremen und Verden von den Dänen, schon während des Nordischen Krieges, am 26sten Juni 1715, unter Bedingung der Theilnahme an demselben gegen Schweden, an Han-

dieselbe, weder in den Sprachen der Gelehrten, noch in andern Grundwissenschaften, so viel Erkänntniß krieget, daß sie einen, hernach zu höhern Dingen führen wollenden, darin redend verstehen könnten; sondern es mir und andern Lehrenden oft begegnet, daß, wenn man eine Sache noch so deutlich fürgetragen hat, und hernach eine Frage anstellet, man in der That befindet, daß sie nichts davon begriffen, und man also, wo sie dieselbe begreifen sollen, solche ihnen nochmahlen auff teutsch fürstellen muß, und also doppelte Zeit und Mühe verlieret, da, wenn man von Anfang teutsch proponiret, mit beyden einfach hätte zukommen können, zu geschweigen, daß nach Proportion dieser großen und volckreichen Stadt sehr wenige, und die mehrmahlen schlechtesten Ingenia den Studiis gewidmet, die meisten, fähigsten und vermögensten aber, zum Handel appliciret werden, wie davon die offt dünn besetzten Bäncke der öffentlichen Unterweisungsplätze den Augenschein geben. Da hergegen unter denen zum Handel frühzeitig angewandten, offt sehr viel muntere und wißbegierige Köpffe sind, die hernach in göttlichen und menschlichen Wissenschaften gern etwas mehr wüsten, aber weil sie der gelehrten Sprache nicht kündig, davon abgehalten werden, die, wenn man ihnen auff gut Teutsch die wahre Weisheit fürträget, dieselbe gern und freudig annehmen. Wie ich solches selbst vor 14 Jahren, da ich, als Mathematum Professor Publicus, am hiesigen löbl. Stadtgymnasium stand, und nebst meinen ordentlichen lateinischen Lectionen, die Mathematique teutsch zu prosfiren anfing, überflüssig erfahren, indem die besten Leute der gantzen Stadt dahin zusammenflossen, und also noch Hofnung habe, es werden auch diese vorhabende teutsche theologische Lectiones weit mehrere als die lateinischen frommen. Erhalte ich denn diesen Haubtzweck, vielen zu nutzen, so hab ich in christlicher Großmüthigkeit es wenig zu achten, ob meine hiesigen Lauter mich deswegen lästern, oder in Briefen sinistre von mir urtheilen, oder einige auswärtige bittere und unruhige Geister, nach ihrer hochtrabenden Gewohnheit zweideutig von mir schreiben" u. s. w. — Ferner heißt es: „Es ist zwar das Lectorium ein Ohrt, wo ordentlich nur Manns-Personen zusammen kommen, doch werden diese, nach des Apostels Anweisung, hernach zu Hause das weibliche Geschlecht wieder lehren können. Die erste Lection soll, geliebt es Gott, gehalten werden d. 24sten Novbr. als den Mittwochen für dem 1. Advent, Vormittage von 11 bis 12 Uhr."

1) Noch im Jahr 1710 erklärte sich das Capitel, in einer dem Rathe übergebenen Schrift, einverstanden, „daß der Secund. Lector bei seiner Introduction und Reception ins Ministerium, dem Senior Reverentiam zu leisten; quoad doctrinam et vitam sich den übrigen membris Ministerii zu conformiren, deren Concluſis gebührend nachzukommen, und hiesiger Stadt gewöhnlicher Kirchenordnung, ratione Ceremoniarum und seiner ordinairen Predigten, sich gemäß zu bezeigen, gehalten sey."

Digitized by Google

nover verkauft, und am 9ten Novbr. 1719 durch einen förmlichen Friedensschluß von Schweden an Hannover abgetreten worden waren, wurde im Jahr 1721, von Stade aus, die Wiederbesetzung der Vacanz am Dome in Anregung gebracht. Der Senat zeigte sich bereit, wies aber auf den Bremischen und Stadeschen Vergleich hin; das Capitel hingegen erneuerte die frühern Anmaaßungen. Dennoch kam noch in demselben Jahre die Wahl zu Stande und fiel auf den bisherigen Prediger zu Lüneburg, Raphelius. Dieser ward abwesend dem Capitel präsentirt, und angenommen. Der Senat erließ darauf ein Vocationsschreiben an den Erwählten, worüber sich aber die Stadesche Regierung höchst unzufrieden und aufgebracht erzeigte. Auch das Capitel erließ nun gleicherweise ein Vocationsschreiben, und bei dieser bedenklichen Sachlage zog Raphelius es vor, die Wahl auszuschlagen. — Der Senat sah sich nun veranlaßt, die Sache bei dem kaiserl. Reichshofrath in Wien anhängig zu machen und erhielt auch am 19ten Juni 1722 ein Mandatum cassatorium und inhibitorium, welches durchaus günstig für die Stadt lautete. Dennoch dauerte die Widersetzlichkeit des Capitels fort und keine neue Wahl wollte zu Stande kommen. Als noch die Verhandlungen zwischen beiden Parteien im lebhaftesten Gange waren, am 27sten Januar 1726, wurde dem präsidirenden Bürgermeister, an einem Sonntagnachmittage gegen halb 2 Uhr, durch den Secretair Böttticher aus Stade, ein königliches Schreiben überreicht, welches die Anzeige enthielt, daß Ihro Königl. Majestät und Churfürstl. Durchl. sich bewogen gefunden, die Wiedersetzung der erledigten Lectur und Dompredigerstelle, kraft des durch die lange Zögerung der Wahlberechtigten verfallenen Rechtes, (vi juris devoluti) selbst zu verfügen. In derselben Stunde trat auch der, von der Regierung neuernannte Geistliche, Namens Albrecht Peter Meier, in der Domkirche auf die Kanzel, hielt eine Predigt (über Apostelgesch. Cap. 18, V. 9 u. 10: „Es sprach aber der Herr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht, denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden, denn ich habe ein groß Volk in dieser Stadt.“), und fügte dem Kirchengebete, statt der herkömmlichen Fürbitte für den Rath, die neue und ungewöhnliche, für Ihro Königl. Majestät von Großbritannien und Churfürstl. Durchlaucht zu Braunschweig-Lüneburg und für ein Ehrw. Domcapitel hinzu. Auch am folgenden Tage hielt er die Betstunde, setzte seine Predigten fort, und ließ am 25sten Febr. ein Programm öffentlich anschlagen, daß er am Donnerstage darauf, d. 28sten

Digitized by Google

Febr. die theologischen Vorlesungen im Lectorium des Doms beginnen würde. Dies geschah auch wirklich, nachdem er an demselben Tage von dem obengenannten Secretair der Stadischen Regierung war ins Lectorium eingeführt und in Besitz des Katheders gesetzt worden. Die bei dieser Gelegenheit von beiden Betheiligten gesprochenen Reden haben sich, wahrscheinlich von einem der Anwesenden nachgeschrieben, unter den Acten des Stadtarchivs erhalten.[1]) Inzwischen hatte der Senat, gleich am 28sten Januar, in einem öffentlich angeschlagenen Mandat, die Bürger bei geleistetem Eide aufgefordert, den Predigten und Betstunden des unrechtmäßigen Lectors nicht beizuwohnen, und im Betretungsfalle mit Strafe gedroht; aber am 11ten Februar wurde von Seiten der Stadeschen Regierung ebenfalls ein Proclam angeschlagen, welches sehr harte Beschuldigungen gegen den Senat enthielt, und worin dessen erlassenes Mandat, sogar „als ein ungebührliches Unterfangen und als gefährliche, zu lauter Unruhe abzielende Insinuation" dargestellt, und zugleich die Bürgerschaft gewarnt wurde, sich nicht durch etwaniges widriges Betragen die königliche Ungnade zuzuziehen. Der Senat benahm sich bei der Sache sehr gemäßigt und vorsichtig. Er ließ zunächst eine officielle Schrift drucken,[2]) worin die wahre Sachlage

1) In seinem ebenfalls noch erhaltenen lateinischen Programm hatte er eine Erklärung der Augsburgischen Confession und ihre Geschichte, nach dem Handbuch des Königsbergischen Professors der Theologie D. J. Wigand: Historia de Augustana Confessione, (Regiomonti 1574 und Kilonii 1713) angekündigt. Er fügt hinzu: Atque ut ii, qui latine nesciunt, fructum aliquem exinde capiant, in eorum gratiam exemplum Rev. antecessoris mei, verba auctoris vernaculo nostro idiomati reddere, iisque adnotatiunculas quasdam, ubi opus erit, addere placuit. — Weil aber in diesem Programm zugleich eine verkleinernde Aeußerung gegen Raphelius vorgebracht wurde, so erschienen bald darauf, (1726) als Widerlegung: Animadversiones ad Elenchum Lectionum valvis templi Cathedralis Hamburgi nuperrime affixum, quibus celeberrimus Raphelius adversus iniquiorum censuram defenditur, et simul, quam periculosae sint Germanicae in cathedris lectiones, ostenditur. In dieser Schrift wird auch der frühere Lector Büsching sehr gehässig angegriffen. Es heißt darin: Non adeo magna est de orthodoxia Büssingiana existimatio, et litigandi pruritum Oldenburgum non sine offendiculo et dolore vidit. De certaminibus etiam, quae Hamburgi, absque ulla necessitate suscepit, ut Pietistis velificaretur, nonnulla ad nos fama pervenerunt, nec non de colloquio, in quo tam misere stetisse dicitur, ut ne primum quidem Geneseos caput Hebraice legere recte ac interpretari valeret.

2) Der Titel war: „Vorläuffige aus den Uhrkunden und Acten gezogene kurtze Nachricht von der jetzigen Streitigkeit zwischen E. E. Rath der Stadt Hamburg und dem Ehrw. Dohmcapitul daselbst, die Wahl und Beschaffenheit eines Dohmpredigers oder sogenannten Lectoris Secundarii betreffend." 1726.

Digitized by Google

und die Rechtmäßigkeit seines Verfahrens auseinandergesetzt wurde; zugleich knüpfte er, ohne Zuziehung des Capitels, unmittelbare Unterhandlungen mit der Regierung zu Stade an, und als bald darauf Georg I starb (d. 11ten Juni 1727), wurden der Syndicus Surland und der Senator Conrad Widow, zur Beglückwünschung seines Nachfolgers nach London gesandt, und zugleich beauftragt, über die noch schwebende Streitsache unmittelbar zu verhandeln. Obgleich sie nun eine sehr befriedigende Aufnahme fanden, verzögerte sich der endliche Abschluß der Unterhandlungen doch bis zum 24sten April 1737. Damals, als die Streitigkeiten bereits 37 Jahre gedauert hatten, kam zwischen der königl. Regierung zu Stade und der Stadt Hamburg, der Domvergleich [1]) zu Stande, dessen 4ter bis 6ter Artikel ausführlich von der Wahl, Vocation, Präsentation, Confirmation, Einführung und den Amtsverrichtungen eines Lector secundarius handeln. Darin ward festgesetzt: Wenn die beiden Structurarien über die Wahl, welche immer innerhalb 6 Monaten nach eingetretener Vacanz geschehen solle, nicht einig werden könnten, so solle das Loos entscheiden. Beide gemeinsam sollten die Präsentation und Vocation haben. Der Erwählte sollte ein, nach einem vorgeschriebenen Formular verfaßtes Memorial beim Capitel einreichen, und das Capitel ihn ohne alle Capitulation, durch ein Decretum confirmatorium, bestätigen. Darauf sollte der Erwählte, nach herkömmlicher Gewohnheit, zum Mitgliede des Hamb. Ministeriums aufgenommen, eingeführt, und von dem Domcapitel angewiesen werden, daß er sein Amt (legendo et disputando) in dem gewöhnlichen Lectorium fleißig und unverdrossen in Acht nehme. [2]) Endlich wurde die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit über ihn, dem Senat zugesprochen, dagegen habe der Lector die Königliche geistliche Gerichtsbarkeit und des Capitels rechtliche Ahndung anzuerkennen. [3]) Jedoch wurde er als Mitglied des Ministeriums zu der Stadt Kirchenordnung und Verfassung verpflichtet. Parochialacte durfte er, nach

[1]) Abgedruckt bei Klefeker VIII, 665 fgg.

[2]) Zum Jahr 1756 werden die Amtsverrichtungen des Lector secundarius und Dompastors folgendermaßen angegeben: Er müsse Sonntag Nachmittags von 2 bis 3 predigen, Montags von 2 bis 3 Betstunde halten, Donnerstags von 10 bis 11 die Lectur, und Privat-Collegia nach Belieben. Dagegen gehöre ihm ein freies Haus nebst anliegendem Garten, und er erhalte ein festes Salar von jährlich 400 ℳ, außer den Emolumenten seiner Stelle.

[3]) Dieser Punct war also beschränkter gefaßt, als in dem Bremischen und Stadeschen Vergleichen, wo die Jurisdictio omnimoda dem Senat eingeräumt worden war.

Digitized by Google

wie vor, nicht verrichten. Bei eintretender Vacanz der Stelle durften keine andere, als von dem Hamb. Ministerium receipirte Candidaten zu den interimistischen Predigten genommen werden.

Auf dieser Grundlage wurde denn auch im folgenden Jahre 1738, da der bestrittene Lector Meier bereits 1736 verstorben war, der bisherige Pastor zu Steinbeck, Alardus, einstimmig gewählt, und nachmals die beiden folgenden Lectoren, Tiedeman (seit 1756) und Marquardt, (seit 1762) durchs Loos. Klefeker (VIII, S. 642) sagt: „Der Pastor Alardus hat auch, sobald das Lectorium in gehörigen Stand gesetzt war, mittelst einer gehaltenen gelehrten Rede, die zu haltenden Lectiones verkündigt und sie eine geraume Zeit hindurch mit Beifall gehalten. Warum seine beiden Nachfolger nicht, davon weiß ich die Ursache nicht. Doch muß ich dem jetzigen Herrn Pastori, (dieser war Dr. Moldenhawer, gewählt d. 4. April 1765) einem Manne von gründlicher theologischer Erkenntniß und Gelahrtheit, das Recht wiederfahren lassen, daß er seiner öffentlich geschehenen Einladung, so viel an ihm, ein Genüge zu leisten sich beschäftigt." [1])

Nach Moldenhawers Tode (d. 8ten April 1790) ward die zweite Lectur nicht wieder besetzt. Die Predigten wurden abwechselnd von Hamb. Candidaten gehalten, später von dem Candidaten C. G. Baumgarten allein, und zuletzt von dem damaligen Candidaten P. A. Lossau, jetzigem Pastor zu Moorfleth.[2])

Am 1sten December 1802 trat der Churfürst von Hannover, als Herzog von Bremen, alle Oberhoheitsrechte über den Dom, mit allen Besitzungen und Einkünften desselben, dem Hamb. Staate ab; im Mai 1804 hörte der Gottesdienst darin auf, und am 6ten März 1805 wurde mit dem Abbrechen des schadhaften Domes angefangen.

---

1) In seinem lateinischen Programm, vom 1sten Juni 1766, ladet er zu seiner Antrittsrede ein, welche davon handeln soll: „Quod Moses libros, qui ipsi adscribuntur, exaraverit; quod illos, divina adjutus inspiratione conscripserit, et quod apud gentes in summa fuerit existimatione. Zugleich kündigt er, als öffentliche Vorlesung, die Erklärung der Bücher Mosis an.

2) J. A. R. Janssen: Ausführliche Nachrichten über die sämmtlichen Kirchen und Geistlichen Hamburgs. 1826. 4. S. 27.

Digitized by Google

# Verzeichniß der Hamburgiſchen

## Lectores primarii.

(Vgl. die frühern aber unvollſtändigen Verzeichniſſe in J. A. Fabricii Memor. Hamb. II, 859 sqq.; bei Staph. III, 550 und bei Janſſen: Ausführliche Nachrichten. S. 28 fg. Sie werden ergänzt durch das urkundliche Verzeichniß unter dem Titel „Fundator et Lectores Canonici.“)

1) Luderus Meſtermann, Profeſſor der Theologie zu Erfurt. Er ſtarb 1418 d. 25ſten Novbr.

2) Henricus de Geysmaria, Dr. Th., (Gheismaria, Geismaria, Gheysmaria) ſ. Urk. vom 14ten Octbr. 1430. In ſeinem Teſtament vom 21ſten Aug. 1431 erwähnt er, daß er früher in Roſtock gelebt. („Omnes meos libros quos reliqui in Rostock.“) Er ſtarb d. 3ten Octbr. 1431. ſ. die Urk. vom 14ten Novbr. 1431, und den Auszug aus dem Liber statutorum domus panum, bei Staph. IV, 271, ad annum 1431; beſonders aber das urkundliche Verzeichniß. Nach dieſen Stellen iſt zu verbeſſern Staph. III, 557 fg., wo nur die Vermuthung ausgeſprochen wird, daß er zwiſchen 1430 und 1436 geſtorben ſey.

3) Johannes Holt, Mag. Er war d. 14ten Novbr. 1431 ſchon im Beſitz der Lectur. ſ. die Urk. von dieſem Datum. (Er fehlt bei Staphorſt.) Er ſtarb 1432 am Himmelfahrtstage.

4) Borchard Plotze, Dr., aus Stralſund gebürtig; kommt vor in einer Urk. von 1449, Sonntag nach Martin Biſchof, bei Staph. III, 55 und III, 559. Er ſtarb im J. 1452.

5) Johannes Langhediderick, Mag., aus Wismar gebürtig, Profeſſor der Theologie zu Erfurt. Er trat die Lectur an im J. 1452, und reſignirte 1455. Er ſtarb zu Lübeck 1462.

6) Johannes Pylgrym, (Peregrinus) de Bercka, Mag. Profeſſor der Theologie von Erfurt. Er trat die Lectur an 1457.

7) Joachim Tyde, Mag., (Tide), aus Roſtock gebürtig. Er trat die Lectur an den 6ten Auguſt 1464, und ſtarb den 19ten Novbr. 1472.

8) Johannes Hane, Dr. Th., aus Lübeck, Lector ſeit dem J. 1472. ſ. auch die Urkk. vom 10ten Febr. 1475, vom 17ten März 1487 und vom 26ſten Octbr. 1489, und Staph. II, 721. Im J. 1480 war er auch Kirchherr zu St. Petri. Er ſtarb 1492.

9) Albert Crantz, Dr. Th., (Krantz), geb. zu Hamburg. Er ſtudirte zu Cöln Theologie, Jura und Geſchichte, promovirte in Mainz zum Doctor decretorum, und zu Perugia zum Magister Theologiae (ſ. das urkundliche Verzeichniß), ward Pro-

Digitized by Google

feſſor der Theologie zu Roſtock, und im J. 1482 Rector der Univerſität daſelbſt. Von dort ward er im J. 1492 nach Hamburg berufen, als Canonicus und Lector primarius. Er beſaß die erſte Präbende, als Nachfolger des Canonicus Albert Koch. ſ. Staph. III, 560. Im J. 1490 ward er Doctor Theologiae. Im J. 1508, als der Dekan Nicolaus Hughe ſtarb, folgte er ihm im Dekanat. Seine beiden Viſitationen der Domkirche fallen 1508 und 1514. Auch der Stadt diente er in Syndicatsgeſchäften. Er ſtarb d. 7ten Decbr. 1517 und ward auf dem Kirchhofe des Doms begraben. Im J. 1569 ward ihm ein Denkmal in der Domkirche errichtet, welches 1647 erneuert und verſchönert ward. Vgl. Moller: Cimbria lit. III, p. 376—91. Sein Leben iſt beſchrieben von dem Hamb. Archivar Nic. Wilckens. 1722. 8. bei Felginer. Ueber die älteſten Ausgaben ſeiner Schriften vgl. Lappenberg: Zur Geſch. der Buchdruckerkunſt in Hamburg. S. XXVIII fgg. und 119, 120, 121.

10) Barthold Moller, Dr. Th., Dekan der theologiſchen Facultät zu Roſtock, ward bei einer zwieſpältigen Wahl von einem Theil des Capitels erwählt, reſignirte aber d. 26ſten Novbr. 1519, zu Gunſten des folgenden. ſ. das Instrumentum resignationis in Romana Curia 1519 d. 26ſten Novbr. (Unrichtig ſagt Hamelmann: Opp. genealogico-historica p. 955, daß Dr. Henning Kiſſenbrügge der Nachfolger des Dr. Albert Crantz in der Lectur geweſen ſey. Schon Staphorſt widerlegt dieſe Angabe II, Bd. I, S. 3 mit Anführung der Urk. vom J. 1524, (II, 343) worin Kiſſenbrügge nur als Canonicus genannt wird, während Enghelin die erſte Lectur inne hatte. Allerdings verwandte ſich im J. 1518 der Herzog Friedrich von Schleswig und Holſtein ſehr nachdrücklich für ihn beim Hamb. Senat, um ihm die vacante erſte Lectur zu verſchaffen. ſ. die 3 Briefe deſſelben vom J. 1518.

11) Johannes Enghelin, Dr. Th., (Engelien, Engelin, Engelyn, Enghelinck). Er war im J. 1523 auch noch Paſtor zu St. Petri. ſ. Staph. II, Bd. 1. Jährliche Geſtalt des Hamb. Predigeramts. S. 4. Vgl. Urk. vom 23ſten April 1524 bei Staph. II, 343. Er erkrankte den 15ten Octbr. 1525 Sonntags, vor dem Altar, und ſtarb bald darauf. ſ. Steffan Kempe: Warhafftiger Bericht u. ſ. w. bei Staph. II, Bd. I, 41 und Urk. bei Staph. II, 345; beſonders aber das urkundliche Verzeichniß. — Nun ward wiederum gewählt:

Barthold Moller, Dr. Th. Er war geborner Hamburger. Ueber ſeine Verwandtſchaftsverhältniſſe vgl. Staph. III, S. 708 Anm. und ſeine kurze Biographie in N. Wilckens Hamburgiſchem Ehrentempel S. 139 fgg. Er lebte ſeit 1506 in Roſtock, wo er anfangs Profeſſor der Philoſophie war, nachmals aber zur theologiſchen Facultät übertrat. ſ. David Chytraei Saxonia p. 250

Digitized by Google

und Hamelmanni Historia ecclesiastica evangelii in Saxonia inferiori renati, in Opp. genealogico-historic. de Westphalia et Saxonia inferiori p. 945 sqq. und O. Krabbe: Ecclesiae Evangelicae Hamburgi instauratae historia. Hamb. 1840. 4. p. 46 sq. Er kam im J. 1526 um Faſtnacht nach Hamburg. ſ. Steffan Kempe: Warhafftiger Bericht, bei Staph. II, Bd. I, p. 41, und ward den 6ten Febr. eingeführt, verließ aber 1528 im April die Stadt, weil er keinen Widerruf leiſten wollte. ſ. Nachricht von dem mißlungenen Anſchlag der Papiſten wider die Lutheraner, bei Staph. II, Bd. I, p. 126 und p. 137 sq. Er kehrte nach Roſtock zurück, wo er ſchon im folgenden Jahr 1530 d. 12ten März als Rector Magnificus ſtarb. Dr. Barthold Moller war der Verfaſſer eines, im J. 1505 zu Roſtock bei Hermann Barckhuſen gedruckten, Commentarius in Donatum, von dem ſich noch zwei defecte Exemplare auf der Roſtockſchen Univerſitätsbibliothek befinden. ſ. Liſch: Geſch. der Buchdruckerkunſt in Meklenburg bis zum Jahr 1540. S. 77—79. Der Text des Buches beginnt mit den Worten: ***Bartoldi Molitoris*** in primam Donati editionem de octo partibus orationis elucidatio, ad optime indolis Studentes Rostochienses. — Im Jahr 1506 beſorgte Moller auch die Herausgabe der Grammatik des Dr. Albert Crantz zu Roſtock: Culta et succincta Grammatica eximii viri et doctoris Alberti Crantzs, parvulis ingeniis admodum fructuosa. Das Werk des Dr. Alb. Crantz befindet ſich auf der Hamb. Stadtbibliothek. ſ. Lappenberg: Zur Geſch. der Buchdruckerkunſt in Hamburg. S. 119. Ein anderes Werk des Dr. Alb. Crantz ließ Moller ebenfalls im J. 1506 zu Roſtock bei Herm. Barckhuſen drucken, nämlich das: Spirantissimum opusculum in officium Misse. ſ. Liſch a. a. O. S. 79 fg. und Lappenberg: Geſch. d. Buchdr. in Hamb. S. 10 fg.

12) Johannes Aepinus, Dr. Th., (Epinus, Hepinus, Hippinus, Haepinus, ein gräciſirter Name. Er hieß eigentlich Hoek, oder Hoch). Er war gebürtig aus Ziegeſar in der Mittelmark, im J. 1499; ward Schulrector zu Greifswald und zu Wismar; lebte dann zu Stralſund, als Vorſteher einer, wahrſcheinlich von ihm ſelbſt errichteten Schule auf dem St. Johannishofe, und verfaßte die, im Novbr. 1525 publicirte Stralſundiſche Kirchen- und Schulordnung. ſ. Stralſundiſche Chroniken, von Mohnike und Zober. Th. I, Einleitung S. XLIV u. S. 278 fgg. Er ward 1529 an Johann Boldewan's Stelle als Prediger an die Petrikirche zu Hamburg berufen und am Sonntage vor Feliciani, d. 17ten Octbr., eingeführt. (ſ. Staph. II, Bd. I, S. 67.) Im J. 1532 ward er am Pfingſtabende zum Superintendenten und Lector primarius erwählt, und 1533 zu Wittenberg zum Doctor der Theologie creirt. Im Jahr 1539 erhielt er vom Senat den Auftrag, die Hamb. Kirchenordnung zu revidiren. Er ſtarb d. 13ten Mai 1553 im 54ſten Jahre ſeines Alters. ſ. Moller:

Digitized by Google

Cimbria II, p. 17—25. Seine Memoria ist verfaßt von Arnold Greve 1736. Vgl. auch seine Biographie in Nic. Wilckens Hamb. Ehrentempel. S. 248—280, und über die ältesten Ausgaben seiner Schriften, Lappenberg: Zur Gesch. d. Buchdr. S. 26, 29, 31, 36, 57, 123.

13) Paul von Eitzen, Mag., seit 1556 Dr. Th. Er war geboren zu Hamburg, d. 25sten Jan. 1522, studirte zu Wittenberg, war seit 1544 Rector zu Cöln an der Spree, dann Professor zu Rostock; ward den 24sten Juni 1548 zum Lector secundarius und Pastor im Dom zu Hamburg gewählt, und den 13ten Mai 1549 ordinirt. Am 7ten Aug. 1555 ward er zum Superintendenten und Lector primarius erhoben und am 1sten Sept. eingeführt. Er ward den 27sten Mai 1556 Doctor Theologiae zu Wittenberg, unter Bugenhagens Dekanat, und erhielt in demselben Jahr vom Herzog Adolf von Holstein-Gottorp einen Ruf nach Schleswig, den er damals noch nicht annahm, aber vom Hamb. Senat auf eine Zeitlang dem Herzog überlassen wurde. (s. Wilckens Leben Thracigers. S. 15, nach Heldvalderus: Chronol. Circuli Balthici P. II, 157, und Anton Heimreich: Nordfriesische Chronik. S. 236.) Da der Herzog aber die Stelle 5 Jahre hindurch unbesetzt ließ, und von Eitzen zu Hamburg in seinem Amt vielen Verdruß erfuhr, so nahm er 1562 den Ruf an, und ging als Oberhofprediger und Generalsuperintendent nach Schleswig. s. Moller: Cimbria literata, III, p. 641. Er starb daselbst 1598 d. 25sten Febr. Sein Leben ist beschrieben im Rostocker Etwas. Jahrg. 1739, S. 571. Seine Memoria ist von Arnold Greve 1744 verfaßt. Auch N. Wilckens Hamb. Ehrentempel, S. 281—302 enthält seine Biographie. Ueber die ältesten Ausgaben seiner Schriften vgl. Lappenberg: Zur Gesch. d. Buchdr. S. 40, 42, 55. Ein Verzeichniß seiner zahlreichen Schriften s. in Thiessens Versuch einer Hamb. Gelehrtengesch. Th. I, S. 160 fgg.

14) Joachim Westphal, Mag., geb. zu Hamburg 1510, studirte zu Wittenberg und Rostock, war seit 1532 Subrector am Johanneum zu Hamburg, ward aber später als Professor nach Rostock berufen, 1541 zum Pastor an St. Catharinenkirche in Hamburg gewählt, und d. 29sten Aug. 1571 zum Superintendenten und Lector primarius. Er starb 1574 d. 16ten Jan. Sein Leben ist beschrieben bei Moller: Cimbria literata, III, p. 641 sqq.; und in N. Wilckens Hamb. Ehrentempel, S. 303—341, wo S. 339 auch die anderweitigen Quellen seiner Lebensgeschichte angeführt werden. Seine Memoria ist verfaßt von Arnold Greve 1749. Ueber die ältesten Ausgaben seiner Schriften s. Lappenberg: Zur Gesch. d. Buchdr. S. 31, 46, 50, 57. Eine sehr reichhaltige Sammlung von Briefen an ihn, befindet sich, in 2 Foliobänden, in der St. Katharinenbibliothek.

Digitized by Google

15) Cyriacus Simon, Dr. Th., (Siemens), geb. zu Lüneburg, ward Paſtor zu Sinsdorf, unweit Harburg. Seit 1565 d. 25ſten Oct. war er Paſtor zu St. Jacobi in Hamburg, ward d. 24ſten Aug. 1574 zum Superintendenten erwählt, und am 27ſten Jan. 1575 dem Capitel präſentirt. Im J. 1575 ward er zu Roſtock Doctor Theologiae. Er ſteht nicht unter den Lectoren in den Capitelsfaſten, und nicht in dem Liber Visitationum. Er ſtarb 1576 d. 13ten März. ſ. Moller: Cimbria II, p. 834, und Nic. Wilckens: Hamb. Ehrentempel, S. 342—344. Ueber ſeine wenigen Schriften ſ. Thieſſens Hamb. Gelehrtenlexicon. Th. II, S. 112.

16) David Penshorn, Mag., geb. zu Hamburg, ward 1562 Paſtor am Heil. Geiſt, 1563 d. 1ſten Novbr. zum Paſtor an St. Nicolai gewählt, und d. 17ten Aug. 1580 zum Superintendenten, eingeführt d. 1ſten Novbr., und ſtarb 1593 den 23ſten Decbr. ſ. Moller: Cimbria I, p. 483, und N. Wilckens Hamb. Ehrentempel, S. 345—349. Einige Schriften von ihm ſ. in Thieſſens Hamb. Gelehrtenlexikon, Th. II, S. 101.

Anmerk. Zum Jahr 1587 d. 12ten Decbr. wird Vitus Otto (Ortelius) Winſsheim als Canonicus Supernumerarius aufgeführt; (ſ. Staph. III, 564. und N. Wilckens: Hamb. Ehrentempel, S. 125) und der im J. 1612 zum Inſpector des Gymnaſiums ernannte Paſtor an St. Catharinen, Mag. Jacob Reineccius, nannte ſich primarius S. S. Theologiae Lector. ſ. Wilckens: Hamb. Ehrentempel, S. 404. Seit 1593 blieb die erſte Lectur unbeſetzt.

---

## Verzeichniß

### der Beſitzer des, vom Magiſter Johannes Vritze im J. 1408 geſtifteten Vicariats am Altar Sancti Viti.

(S. Staph. III, S. 492, 551, 583.)

Johannes Gerardi, (Gerhardi, Gherardi) Ratzeburgiſcher Cleriker, erhält nach dem Willen des Stifters das Vicariat 1408.

Bernard Wethie.

Barthold Wittorp.

Jordanus Baſedow. (Baſtdow)

Mathias Kock. ſ. Urk. vom Freitag in Oſtern 1536.

Digitized by Google

Georg Dobbeler. ſ. den Brief an Joh. Dorink, Sulfmeiſter zu Lüneburg.

Johannes Witmer.

Chriſtoph Schellhammer, 1614.

Joachim Barſoenius, 1661. (präſentirt d. 2ten Mai von der königl. Regierung zu Stade)

Peter Aberhoff, 1677 d. 8ten Febr.

Chriſtoph Arnold Richardi, 1717 d. 29ſten April.

(Bei dieſer Vicarie ſteht in den Viſitationsbüchern: „Haec Vicaria jam dudum est exstincta"; und dennoch werden bei Staphorſt a. a. O. die ſpätern Beſitzer aufgeführt.

---

## Verzeichniß der Hamburgiſchen
## Lectores secundarii
und
## der Beſitzer des, von Segeband Stoer im Jahr 1430 verbeſſerten Vicariats am Altar Sancti Vincentii oder des heiligen Kreuzes, welches ſeitdem auch die Vicaria Theologicalis genannt ward.

(S. Staph, III, S. 490, 551, 610. Zu dieſer Vicarie werden aus dem Liber Visitationum, alle Lectores secundarii nach Joachim Degener, als Beſitzer angeführt.)

Hermann von Hamme, Mag., trat am 14ten Octbr. 1430 die Vicaria Theologicalis an, nachdem er ſchon vorher die ſchlecht fundirte Vincentvicarie beſeſſen hatte. ſ. die Stiftungsurk., und Staph. III, 490, 551, 610. Es iſt vielleicht derſelbe Hermann von Hamme, welcher in den Jahren 1406 bis 1409 Secretair des Hamburgiſchen Raths war, (ſ. die Rathsliſten) im J. 1416 die Vicarie unter der Kluft beſaß, und noch im J. 1430 als Kirchherr an St. Petri vorkommt. Er ſtarb, nach Staph. IV, 271, im J. 1440, und vermachte dem Brodhauſe der Vicarien 60 ℔. Vielleicht aber iſt dieſe Angabe nicht ganz genau, und ſein Tod fiel ſchon ins Jahr 1439, ward aber erſt ein Jahr ſpäter angeführt, weil damals zuerſt die Zinſen des Legats erhoben wurden.

Digitized by Google

**Johannes Sartor, (Schröter?) war Hamburgiſcher Lector secundarius in den Jahren 1439 bis 1441. Staphorſt führt ihn nirgends an.[1])**

[1]) Er iſt mir aus einem umfangreichen Manuſcript in Folio, von Joh. Sartor's eigner Hand in den genannten Jahren geſchrieben, bekannt geworden. Der Beſitzer dieſer Handſchrift iſt Herr Senior Dr. Rambach, deſſen gütiger Mittheilung ich ihre Anſicht verdanke. Sie enthält 6 verſchiedene Hauptſtücke, die reſpective mit folgenden Worten ſchließen:

1) Explicit *tractatus Francisci Maronis,* qui incipit: „Facta est grandis celebritas.“ Deo gratias. — Incipit planctus fratris Bonaventure cardinalis: De passione Domini, et comparatio Christi passi ad vitem, in exterioribus accidenciis et in interioribus proprietatibus, pulchra, et quare in ewangelio dicit Dominus: Ego sum vitis vera.
2) Explicit dulcissima meditatio lacrimosa et amorosa cordis compunctiva, *de passione Christi,* per manus *Johannis Sartoris* de conventu Halberstadt, cum essem lector secundarius in Hamborch manu propria. Anno Domini 1441 secunda feria infra octavam epiphanye.
3) Expliciunt *X precepta Magistri Henrici de Vrimaria* ordinis fratrum heremitarum, et quodlibet preceptum secundum hunc magistrum habet tres expositiones cuiuslibet precepti, saltem aliquorum, specialiter interscribitur alia specialis expositio cum materialibus, (?) que asscribuntur beato Augustino in: De preceptis Domini. Scripsi anno Domini 1439, feria quinta ante Dominicam L^e, cum essem *secundarius* in Hamborch. (Anmerk. Ueber den Hinricus de Vrimaria (von Weimar). ſ. Staph. III, 244 fg. Er lebte zu Anfang des 14ten Jhdts. Es werden von Staphorſt 13 Schriften von ihm angeführt, worunter auch: De decem preceptis, mit der Bemerkung: „Sie heißt auch Praeceptorium, und wird von andern dem berühmten Nicolao Lyrano beigelegt.“ — Sie iſt oft gedruckt. z. B. Cöln 1495. fl. 8. Cöln 1504. 12.)
4) Finis Libri *consolationis Theologie Remigii* Anno Domini 1439 cum essem Secundarius Lector in Hamborch. In die circumcisionis sancti Pauli Apostoli. (Anmerk. Das Buch de consolatione Theologiae wird ſonſt dem Johannes de Tambaco zugeſchrieben.)
5) Tractatus super orationem Domini. Anno Domini 1440 finita est hec lectura per fratrem *Johannem Sartorem* pro tunc Lectorem secundarium in Hamborch. In die Sancti Martini hora prima.
6) Explicit *pars hyemalis sermonum epistolarium, et ewangelicorum, compilata* per fratrem *Johannem Sartorem* de conventu Halberstadt, cum essem Lector Secundarius in Hamborch manu propria. Anno Domini 1441 secunda feria infra octavam epiphanye.

Das letzte dieſer Hauptſtücke iſt das wichtigſte, indem es nicht blos von dem Lector Johannes Sartor (oder Sartorius) geſchrieben, ſondern auch verfaßt (compilata) iſt. Compilationen waren aber faſt alle Schriften der damaligen Zeit. Solche lateiniſche Sermonen, deren es eine große Zahl giebt, dienten dazu, um den Predigern den Stoff ihrer Predigten darzubieten, weshalb ſie auch wohl predicabiles (zu Predigten geeignet) genannt werden, z. B. die Sermones Dormi secure, sive sine cura, quia facile possunt incorporari et populo predicari. Die Sermones des Johannes Sartor ſind indeſſen wahrſcheinlich die Predigten, die zu halten ihm als Lector oblag. Möglich iſt es jedoch, daß der Verfaſſer

Digitized by Google

Jacob Wiethorſt. ſ. Extractus Kalendarii Libri Memoriarum in Summo, bei Staph. III, 490.

Theodoricus de Suſato. (Zuſati, von Soeſten). ſ. d. Urk. vom 10ten Febr. 1475. Er ſtarb 1491. ſ. Legata pro domo panum, bei Staph. IV, 274, wo er Sublector genannt wird.

Albert Trempe, Baccalaureus. (unrichtig Kempe u. Crempe bei Staph. III, 610 Anmerk.) Er wird Meiſter und Lector in der Heil. Schrift genannt in der Urk. von 1500. In dem bereits citirten Necrologium des Hamburgiſchen Franciscanerkloſters, ſteht pag. 23, unter dem 15ten Mai, der Todestag Albert Trempe's mit folgenden Worten verzeichnet: „Obiit venerabilis dominus ac artium Magister Albertus Trempe: Sacre teologie baccalaureus formatus, ecclesiequc sancte Katerine paretianus: ac collegiate ecclesie Hamburgensis sublector: unde conventus in communem bibliotecam recepit lecturam (?) Johannis Capreoli libros sententiarum pro memoria.“

Ordo Stemmel (auch Stieuell, oder Stiefel), wird im Extractus Kalendarii etc. bei Staph. III, 490 und Th. II, Bd. 1, S. 1, als Inhaber der Vincentvicarie angeführt, und

derſelben gar nicht die zweite Domlectur bekleidete, ſondern Kloſterlector bei den Franciscanern oder Dominicanern war, denn auch bei dieſen Orden kommen nicht nur Lectoren überhaupt, ſondern auch Lectores secundarii vor, die durch dieſe Benennung von den Lectoribus principalibus unterſchieden wurden. In dem, jetzt zu Wien befindlichen Necrologium des Hamb. Franciskanerkloſters zu St. Marien Magdalenen, welches einſt Peter Lambek beſaß, und von welchem eine genaue Copie im Beſitz des Herrn Archivarius, Dr. Lappenberg, iſt, welcher die Benutzung derſelben gütig verſtattete, werden die Todestage der folgenden Kloſterlectoren angeführt. Pag. 27, unter d. 7ten Juni: „Obiit venerandus pater, frater Hinricus Klöke. sacre theologie lector 1516. Pag. 33, unter d. 16ten Juni: Obiit frater Petrus de Munster, Lector secundarius istius loci. Pag. 38, unter d. 13ten Auguſt: Obiit venerandus pater, frater Marquardus Sifridi, Lector principalis huius loci. (Er lebte 1500 u. 1502. ſ. pag. 65 u. 71 b. der Handſchrift.) Pag. 42, unter d. 14ten Septbr.: Obiit reverendus pater, frater Johannes de Peyne, Lector principalis huius loci, qui multa bona fecit. Pag. 49, unter d. 16ten Octbr.: Obiit reverendus pater, frater Ertmannus Krogher, Secundarius huius loci. Pag. 59, unter d. 13ten Decbr.: Obiit venerabilis pater, frater Petrus Nigestand, Lector vacans, qui multa bona fecit huic conventui.“ Der Name Sartor, (Sartorius, Schröter, Schröder) kommt übrigens an der Hamb. Kirche öfter vor. Ein Commendiſte, Nicolaus Sartorius, verſtarb im J. 1479. ſ. Staph. IV, 273; ein Hamb. Vicar, Heinrich Sartor, der zugleich Schweriniſcher Scholaſticus war, (ſ. Staph. III, 620,) lebte ums J. 1515. ſ. Staph. III, 606 u. II, 329, und ein Dompredіger, Mag. Heinrich Schroeder, im J. 1528. ſ. Staph. Th. II, Bd. I, S. 57, 59, 60, 128, 131, 135.



Digitized by Google

muß als solcher also wohl auch die damit verbundene zweite Lectur eine Zeitlang verwaltet haben. Es gilt jedoch auch von ihm, was bei seinem Nachfolger im Vicariat bemerkt wird. — Im J. 1515 war er Vicar am Altar des H. Georg und der 11000 Jungfrauen, s. Staph. II, 329, III, 599 u. Th. II, Bd. 1, S. 1; im J. 1521 Pastor an St. Catharinen, und predigte zuerst in Hamburg gegen den Ablaß und die Entartung der Geistlichkeit, weshalb er im J. 1524, gezwungen, sein Predigeramt niederlegen mußte. Er lebte noch bis zum J. 1528. s. Stephan Kempe: Wahrhaftiger Bericht, bei Staph. Th. II, Bd. 1, S. 39 fgg. und O. Krabbe l. l. pag. 25 sqq.

Valentin Hanenkreier. Im Extractus Kalendarii etc. bei Staph. III, 490, wird er, wie sein Vorgänger, unter den Besitzern der Vincentvicarie angeführt, mit welcher sich die zweite Lectur ja durchgängig verbunden findet. Er scheint jedoch, wie jener, beide Stellen nur interimistisch inne gehabt zu haben, da er nicht allein seinen höchst wahrscheinlichen Nachfolger Jodocus Grothe, sondern sogar noch den ganz unzweifelhaften spätern Inhaber beider Aemter, Nicolaus Burstorp, überlebte. Er starb erst im J. 1545. s. Staph. IV, 277. Er wird öfter erwähnt. Im J. 1530 erlangte er einen Antheil im Brodhause der Domvicarien, s. Staph. IV, 284, wird im J. 1533 als Vicar im Dom angeführt, und in die Kalandsbrüderschaft aufgenommen. s. Staph. II, 704, und wiederum als Vicar am Altar des H. Georg und der 11000 Jungfrauen genannt, bei Staph. III, 489 u. 599. Im J. 1537 war er Commendiste zu St. Petri. s. Staph. III, 109, 647 u. 650.

Jodocus Grothe, wird in der Urk. v. 1524, bei Staph. II, S. 343., S. Th. Professor genannt, besaß nach Staph. II, Bd. 1, S. 3, die Vincentlectur, und starb zwischen 1524 und 1527.

Nicolaus Burstorp, Mag. (Buerstorp, Bustorp, Staph. III, 622, ja sogar Bolstorp III, 494, welches aber wohl nur eine falsche Lesart ist, vgl. III, 491.) Er war früher Pastor zu St. Nicolai und sagt im J. 1527, er habe bereits 30 Jahre in Hamburg gepredigt. s. Staph. II, Bd. 1, S. 33. Er war Inhaber der 8ten großen Präbende, vermuthlich vom J. 1509 an, s. Staph. III, S. 561, und letzter Lector secundarius zur katholischen Zeit. Er ward 1527 vom Senat zum Widerruf verurtheilt, und mußte, da er sich weigerte, 1528 die Stadt verlassen. Erst 1534, nachdem er den Widerruf geleistet, ward er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb 1540. s. Staph. II, Bd. 1, S. 38 fgg. und S. 68, und S. 137, und O. Krabbe, p. 64. (In Frederus Leben 1stes Heft. S. 9, wird seine Zurückberufung 1531 angegeben.) Er war der Sammler

Digitized by Google

des, im Jahr 1522 zu Rostock bei Ludwig Dietz gedruckten Cursus de domina secundum Ecclesiam Hamburgensem, wie aus den Anfangsbuchstaben der Zeilen eines vorangedruckten lateinischen Gedichtes sich ergiebt. Das Buch selbst ist ausführlich beschrieben von Lappenberg: Zur Gesch. der Buchdruckerkunst in Hambnrg. S. 121 fg., und bei Lisch: Gesch. der Buchdruckerkunst in Mecklenburg bis zum Jahr 1540. S. 163. Exemplare des Buchs sind im Besitz des Herrn Senior Dr. Rambach und des Herrn Archivar Dr. Lappenberg.

Anmerkung. Höchst unwahrscheinlich ist es, daß in den Jahren 1527 bis 1534, während der Abwesenheit Burstorp's, der Dr. Jur. Civ. Herman Langenbeck, der Sohn des Bürgermeisters, Lector secundarius gewesen, wie man daraus hat schließen wollen, daß Dr. Barthold Moller in einem Briefe ihn Lector nennt. Wilckens im Hamb. Ehrentempel, S. 142, stellt dagegen die Vermuthung auf, daß er etwa in dieser Zeit juristische Vorlesungen gehalten habe. In seiner lateinischen Grabschrift wird ausdrücklich erwähnt, daß er in keinem öffentlichen Amte gestanden, sondern im Privatstande gelebt habe. (privatus sibi vixit, gaudens consilio posse juvare reos.) — Auch der, oben bereits erwähnte Dr. Decret. Henning Kissenbrügge, wird im J. 1527 als Legiste genannt. s. St. Kempe: Wahrhaftiger Bericht, bei Staph. II, Bd. 1, S. 50. Da er aber damals nicht Lector primarius gewesen seyn kann, weil unzweifelhaft Dr. Barthold Moller gleichzeitig dieses Amt bekleidete, so läßt sich vielleicht jene Benennung dadurch erklären, daß man annimmt, auch er habe, während Burstorp's Abwesenheit, interimistische Vorlesungen gehalten. Vgl. seine kurze Biographie bei N. Wilckens: Hamb. Ehrentempel S. 141 fg. Er war bis zum J. 1525 Pastor an St. Nicolai. s. Urk. v. 1519 d. 28sten Januar, und Stephan Kempe W. B., und: Jährliche Gestalt des Hamb. Predigerampts. Im Jahr 1524 kommt er als Canonicus vor. s. Staph. II, 343 Urk. Er war Dekan zu Bardewik im J. 1539. s. Staph. II, 727 u. 731 nach Schlöpke: Chronicon Bardev. pag. 428. Als Hamburgischer und Schleswigscher Canonicus und Dekan zu Bardewik kommt er noch 1544 vor, im Liber Statutorum, bei Staph. II, 706.

Johannes Freder, Mag. (Fridrichs, Friederici, Irenaeus.) geb. 1510 d. 29sten Aug., zu Cöslin in Hinterpommern. Er war, seit 1537, Conrector am Johanneum zu Hamburg, ward um Ostern 1540 zum Lector secundarius erwählt, ward 1547 als Superintendent nach Stralsund berufen, und starb 1562 d. 25sten Januar zu Wismar. (Er wird bei Klefeker VIII, 22, in der Reihe der Hamb. Lectoren ganz ausgelassen, und von Eitzen zum Nachfolger Burstorp's gemacht.) S. die Monographie: Johannes Frederus. Stralsund 1837. Zwei Hefte in 4. (Von G. Mohnike) Ein Verzeichniß seiner zahlreichen Schriften steht Moller: Cimbria lit. II, p. 205.

Paul von Eitzen. s. die Lectores primarii. Er war zum Secundarius gewählt, d. 24sten Juni 1548, und blieb es bis zum 7ten Aug. 1555.



Digitized by Google

Joachim Degener, Mag. (Tegener, Thegener) Ein geborner Hamburger. Er war Prediger und Rector der Schule zu Hildesheim, ward 1549 um Oſtern, als Paſtor an St. Marien Magdalenenkirche nach Hamburg berufen, zum Lector secundarius gewählt d. 1ſten Mai 1556, und zum Paſtor an St. Petri d. 7ten Aug. 1580. Er ſtarb d. 2ten April 1585. ſ. Staph. II, 377. Moller: Cimbria I, p. 134 und ſeine Biographie in N. Wilckens Hamb. Ehrentempel S. 382 fg. Ein von ihm verfaßtes Gebeth, thor Tydt der Peſtilentze tho ſpreckende, ward zu Hamburg, 1581 in 12°. gedruckt. (Der gleichnamige Vicar im Dom, am Altar des Heil. Thomas, iſt eine, von dem vorigen verſchiedene Perſon. Dieſer ſtarb d. 29ſten Decbr. 1603. ſ. Staph. II, 413.)

Joachim Wermer, Mag. (Warmer, Werner,) geb. zu Hamburg, war ſeit 1566 Subrector des Johanneums, dankte aber 1575 ab, und ging nach Roſtock. ſ. Moller: Cimbria I, p. 721. Er ward zum Lector gewählt d. 1ſten Mai, und zum Paſtor an St. Petri d. 27ſten Juni 1585. Am 30ſten Aug. 1585 ward er ſeines Amts entſetzt. ſ. das Manuſcript von Staph. Th. II, Per. 2, Cap. 6. Er ging nach Wittenberg, wo er eine Zeitlang Theologie docirte, dann nach Bremen, wo er reformirt ward, und zuletzt nach Gröningen, wo er 1599 oder 1614 als reformirter Paſtor ſtarb. (Ein lateiniſches Gedicht zu ſeiner Vermählung im J. 1583, von Chriſtoph Sylvius, befindet ſich auf der Stadtbibliothek. ſ. Lappenberg: Zur Geſch. d. Buchdr. S. 57.)

Marcus Ivo, Mag. (Iven) gewählt 1586 d. 13ten Mai, (ſ. Staph. III, 551) eingeführt 1587 d. 28ſten Jan. (ſ. Staph. III, 610) † d. 22ſten Juni 1626. ſ. Urk. v. 15ten Febr. 1627.

Gerhard Grave, SS. Th. Lic. geb. zu Osnabrück im J. 1598, ſtudirte ſeit 1618 zu Roſtock, Straßburg und Jena. Er ward 1627 d. 24ſten März zur zweiten Lectur und zum Dompaſtorat nach Hamburg berufen, und am 3ten April eingeführt. Im J. 1647 ward er Aſſeſſor des Conſiſtoriums von Bremen und Verden, ohne jedoch deshalb ſein Hamb. Amt aufzugeben. Im J. 1657 ward er zu Jena Doctor der Theologie. Er ſtarb d. 9ten oder 10ten März 1675, ſ. Staph. III, 551 u. 610, oder d. 22ſten April ſ. Staph. III, 648. Ein Verzeichniß ſeiner herausgegebenen Schriften. ſ. bei Moller: Cimbria II, p. 244, und in Thieſſen's: Hamb. Gelehrtenlexicon. Th. I, S. 250 fg.

Chriſtian Sigismund Wolf, Dr. Th. (Wulf) geb. d. 12ten Aug. 1632 zu Berlin, wo ſein Vater Prediger war. Er ſtudirte ſeit 1651 zu Wittenberg, und ſeit 1653 zu Roſtock. Er ward

Digitized by Google

1654 Rector zu Parchim in Mecklenburg, erhielt 1661 die Inſpection des Bisthums Lebus, und war ſeit 1667 Diaconus an der Nicolaikirche in Berlin, wurde aber 1672 ſeines Amtes entſetzt. Im J. 1673 ward er vom König von Schweden zum Inſpector des Bremiſchen Gymnaſiums ernannt. Im J. 1676 d. 27ſten April wurde er als Lector und Dompredіger nach Hamburg berufen, d. 30ſten Mai eingeführt, und erhielt in Kiel, im J. 1680, die theologiſche Doctorwürde. Im J. 1690 ernannte ihn der König von Schweden zum Conſiſtorialrath in den Herzogthümern Bremen und Verden, behielt jedoch dabei das Hamb. Amt. Er ſtarb 1699 d. 2ten Mai. Das Verzeichniß ſeiner Schriften ſ. bei Moller: Cimbria II, p. 1007, und bei Thieß II, 293.

Kaspar Büſſing, geb. im Jahr 1658 d. 9ten März, im Amt Neuenkloſter, in der Herrſchaft Wismar, wo ſein Vater Prediger war. Er ſtudirte zu Leipzig und Jena Theologie, und lebte ſeit 1680 zu Roſtock. Seit dem J. 1682 las er in Kiel Collegien, ward 1684 Subrector der Domſchule zu Bremen, und 1691 Conrector derſelben. Darauf ward er als Profeſſor der Mathematik an das Gymnaſium in Hamburg berufen, und trat d. 14ten April 1692 dies Amt an. Im J. 1694 d. 18ten März ward er zum Prediger an die St. Michaeliskirche gewählt. (Nach dieſer Wahl weigerte er ſich, ſeine mathematiſche Profeſſur niederzulegen, und verwaltete ſie auch noch mindeſtens bis Oſtern 1695, vielleicht noch länger. Erſt auf erfolgte Entſcheidung des Senats mußte er nachgeben. Zwar war ihm ſchon im April 1695 ein Nachfolger, Namens Kummerfeld, gewählt; dieſer nahm aber das Amt nicht an. Ein zweiter Nachfolger, Mentzer, ward am 21ſten Novbr. 1695 gewählt, aber erſt im April 1696 eingeführt. ſ. das Diarium des Senior Schultz. S. 275.) Im J. 1699 d. 13ten Juli ward er zur zweiten Lectur und zum Dompaſtorat präſentirt, d. 21ſten Octbr. 1700 vom Capitel beſtätigt, und am 26ſten Octbr. eingeführt. Auſſerdem war er auch Prediger an der Hiobshoſpitalkirche. Er dankte ab 1707 d. 10ten Mai, und ward 1709 als Conſiſtorialrath, Generalſuperintendent und erſter Prediger an die St. Lambertuskirche nach Oldenburg berufen. Dort ſtarb er 1732 d. 20ſten Octbr. Das Verzeichniß ſeiner zahlreichen Schriften ſ. bei Moller: Cimbria II, p. 128 sqq. und bei Thieß I, 76.

Georg Raphelius (Raphael), Paſtor zu St. Nicolai in Lüneburg, zum Lector gewählt 1721, lehnt die Wahl ab.

Albrecht Peter Meier, von der Regierung zu Stade zum Lector ernannt, trat d. 27ſten Januar 1726, unter lebhaftem Widerſpruche des Senats, das Amt an. † 1736.

Digitized by Google

Nicolaus Alardus, Mag., Paſtor zu Steinbeck, Lector ſeit 1738 d. 9ten Mai, † 1756 d. 14ten Febr., im 73ſten Jahre.

Jacob Tiedeman, geb. zu Drochterſen im Lande Kehdingen, 1707 d. 22ſten Aug., ward im J. 1732 Paſtor zu Krummendeich, und im J. 1756 d. 1ſten Juni zum Lector und Dompaſtor in Hamburg gewählt; ſtarb 1762 d. 11ten Mai.

Karl Otto Heinrich Marquardt, geb. zu Kolmar, wo ſein Vater Prediger war, 1721 d. 28ſten März. Er wurde 1744 d. 4ten Octbr. Prediger zu Freiburg im Lande Kehdingen, und ſeit d. 19ten Novbr. 1762 Lector und Domprediger in Hamburg. Er ſtarb aber ſchon 1764 im Novbr.

Joh. Heinr. Daniel Moldenhawer, geb. zu Halle 1709 d. 29ſten Octbr., ward 1737 Prediger zu Kreuzberg in Preußen, 1739 Prediger in Königsberg, 1744 Profeſſor der Theologie daſelbſt, 1749 königl. preußiſcher Kirchenrath, und 1765 d. 4ten April Lector und Dompaſtor zu Hamburg. Er ſtarb 1790 d. 8ten April. Er war der letzte Lector secundarius und Dompaſtor in Hamburg. Vgl. Thieſſens Hamb. Gelehrtengeſch. Th. I, S. 43.

Digitized by Google

## Die älteſten deutſchen Stadtſchulen.

Die Geiſtlichkeit beſchränkte ihre Lehrthätigkeit, ſelbſt zur Zeit ihrer regeren Wirkſamkeit, ganz ausſchließlich nur auf die höhere gelehrte Bildung und theologiſche Gelehrſamkeit, und vernachläſſigte darüber den eigentlichen Volksunterricht gänzlich. In den Gegenden, wo keine Klöſter waren, wurden die Pfarrer nur verpflichtet, den Kindern ihrer Gemeinde das Glaubensbekenntniß und das Vaterunſer zu lehren, wenn nicht Lateiniſch, doch in der Landesſprache;[1]) und in den Kinderſchulen der Sprengel von Toul, Soiſſons, Verdun und Lüttich, wurden im 10ten Jahrhundert 7jährigen Knaben der Gemeinde nur der Glaube und die Pſalmen gelehrt.[2]) Dieſer Mangel mußte um ſo drückender empfunden werden, da auch für den Bürgerſtand das Bedürfniß nach Unterricht und höherer Bildung, beſonders bei dem zunehmenden Handelsverkehr, immer mehr ſich ſteigerte, während der Eifer des privilegirten Lehrſtandes, ſelbſt in der ihm eigenthümlichen Sphäre, erkaltete. Dazu kam nun, daß die Landesherren und Stadtmagiſtrate ſchon früh nach größerer Unabhängigkeit von der drückenden kirchlichen Obergewalt ſtrebten; und ſo konnte es denn nicht fehlen, daß die immer lauter werdenden Wünſche der Bürger, bei den weltlichen Behörden lebhafte Unterſtützung fanden.

1) Concil. Mogunt. a. 813 apud Hartzheim: Concilia Germaniae. Tom. I, p. 412, cap. 45, 47. und Hüllmann: Städteweſen des Mittelalters IV, S. 328.

2) Hock: Papſt Sylveſter II und ſein Jahrhundert. S. 41.

Digitized by Google

Nicht ohne harte Kämpfe wurden aber die altherkömmlichen Mißbräuche beſeitigt, und nur allmählich gelang es, den Trotz der Scholaſtici zu brechen, welche ein ausſchließliches Recht Schule zu halten, über den ganzen Sprengel ausgedehnt, für ſich in Anſpruch nahmen. Auch in Bezug auf die Gründung von Stadtſchulen, ging England, wo der Bürgerſtand früher als in Deutſchland und Frankreich ſich ausbildete, dieſen Ländern voran. London hatte unter Heinrich II (1154 — 1189) bereits 3 vom Staate unterhaltene Anſtalten dieſer Art, und es wurde darin, außer Grammatik und Dialektik, auch Rhetorik nach Quintilian und Cicero getrieben.[1]) In den einzelnen deutſchen Städten fällt der Beginn dieſer Beſtrebungen der Bürger früher oder ſpäter, und ebenſo blieb der Erfolg derſelben zunächſt ein ungleicher, und nur ſchrittweiſe und bedingt wurden von der Beharrlichkeit der Städte, die Conceſſionen den Stiftern und Klöſtern abgedrungen. Lange noch mußten an manchen Orten die Lehrer der Stadtſchulen Geiſtliche ſeyn; auch wurden die Unterrichtsgegenſtände in den Stadtſchulen auf einen möglichſt engen und niedern Kreis beſchränkt, ſo daß ſie nur die Stellung von Vorſchulen oder Nebenanſtalten zu den höheren, gelehrten Inſtituten erhielten, und wohl gar der Oberaufſicht des Scholaſticus unterworfen blieben. Natürlich war es alſo, daß ſich die Streitigkeiten zwiſchen den ſtädtiſchen, oder Landes-Behörden und der Geiſtlichkeit, noch oft wiederholten, und daß an den verſchiedenen Orten mehr oder minder lange Zeit verging, ehe die Stadtſchulen, als eine Gemeindeangelegenheit und als Staatseigenthum, unter die alleinige Aufſicht der Bürgerſchaft und ihrer Vertreter kamen.

Hier nun möge ein, nach den angeführten Quellen und Hülfsmitteln entworfenes Verzeichniß der älteſten deutſchen Stadtſchulen eine Stelle finden, welches jedoch, wie auch die obige Zuſammenſtellung der Kloſter- und Domſchulen, keinen Anſpruch auf Vollſtändigkeit machen kann, und der weitern Ergänzung gar ſehr bedarf.

Zu Gent in Flandern findet ſich ſchon in der Keure vom Jahr 1192 (§. 15) die Beſtimmung, daß jeder, welcher Schulen

[1]) K. Henry: History of Great Britain VI, p. 166 und Heeren: Geſch. der claſſ. Lit. im Mittelalter I, S. 261.

zu leiten verſtehe, und es wolle, es ohne Widerſpruch könne.[1]) Dagegen beſtätigte der Papſt Innocenz IV dem Stift von St. Martin zu Ypern, im Jahr 1252, das Recht, daß niemand, ohne der Canoniker Erlaubniß, innerhalb der Pfarrſprengel der Stadt Schulen anlegen dürfe. Doch erlangte die Stadt es im folgenden Jahre, in einer Uebereinkunft mit dem Stifte, daß das Capitel künftig drei große Schulen in der Stadt unterhalten wollte; daß keiner der Schüler mehr als höchſtens 10 Solidos Schulgeld zu bezahlen verpflichtet werden, und daß es zur Anlegung von Elementarſchulen keiner beſondern Conceſſion bedürfen ſolle.[2])

Nach der Handveſte von Bern, vom Jahr 1218, (Art. 7) ernannten die Bürger (communi consilio) den Scholaſticus, der Herzog aber beſtätigte die Wahl.[3])

Sehr früh, ſchon im Jahr 1237, ward in Wien eine Stadtſchule gegründet. Der Herzog ſelbſt ernannte den Rector, und von dieſem ſollten dann, mit Zuziehung eines Ausſchußes der Bürgerſchaft, die übrigen Lehrer gewählt werden.[4])

Zu Wismar ward im J. 1279 das Patronat der Marienſchule dem Rathe von der Fürſtin Anaſtaſia übertragen, (jedoch mit Vorbehalt der Rechte des noch lebenden Scholaſticus Gottſchalk) da die Stadt ihr in Abweſenheit des Fürſten, Heinrich des Pilgers, bei den Unruhen, welche über Führung der Vormundſchaft, zwiſchen den Brüdern des abweſenden Fürſten und den Herren von Werle entſtanden waren, kräftigen Beiſtand geleiſtet hatte. Der zurückkehrende Fürſt genehmigte dieſe Beſtimmung jedoch nicht, und es wurde nach Gottſchalks Tode abermals ein Scholaſticus erwählt. Der Fürſt, Heinrich II, der ſich im

1) Si quis in Gandavo scolas regere voluerit, sciverit et poterit, licet ei, nec aliquis poterit contradicere. ſ. L. A. Warnkönig: Flandriſche Staats- und Rechtsgeſch. Bd. II, Abth. 1, Urkfbuch S. 16. Außerdem vgl. im Nachtrage S. 198 die Urk. vom J. 1235.

2) „Parvae autem scolae, in quibus discipuli poterunt erudiri usque ad Catonem, regi poterunt a quibuscunque regere volentibus in villa Yprensi, non petita vel obtenta licentia a nobis vel ab advocato, scabinis et communitate.“ ſ. Warnkönig: Bd. II, Abth. 1, Urkfbuch S. 170 u. 171 fg.

3) J. C. H. Dreyer: Beiträge zur Litt. u. Geſch. des deutſchen Rechts. S. 51.)

4) Urk. Friedrich's II, vom J. 1237, bei Lambacher: Interregnum S. 12 sq. und Urk. Rudolph. I, vom J. 1278; ebendaſ. S. 160.

Banne des Biſchofs Marquard von Ratzeburg (1310 — 1335) befand, trat dieſem, um ſich zu löſen, das Patronat ab; aber als deſſen Verſuche, das übertragene Recht auszuüben, immer vergeblich blieben, übertrug er im Jahr 1331, mit Zuſtimmung des Propſtes und Capitels, das Patronat dem Rathe.[1]) Es ſtand nun in der Gewalt des Rathes, den Scholaſticus unter den nöthigen Bedingungen ſelbſt zu beſtellen; doch wurde dieſe Würde von Seiten des Rathes in ihrem vollen Umfange nie wieder hergeſtellt, ſondern er behielt ſich die höhern Rechte des Scholaſticus ſelber vor. Nur einzelne Rechte deſſelben wurden dem Schulrector übertragen, der auf Ein Jahr beſtellt wurde, und dieſer erhielt die, ſonſt dem Scholaſticus zufließenden Schulgelder. — Die Nicolaiſchule zu Wismar wird zuerſt ums Jahr 1331 als beſtehend erwähnt. Es war eine Kirchſpielsſchule, die nur Schüler aus der betreffenden Parochie aufnehmen durfte.[2])

Zu Worms ward im J. 1260 von den Schulrectoren eine Schulordnung in 8 Artikeln entworfen, die von den Dekanen und Capiteln des Doms, der St. Pauls, St. Andreas und St. Martinskirchen beſtätigt ward.[3]) Es geht jedoch nicht daraus hervor, daß es damals ſchon zu Worms Schulen gab, die nicht unter der Geiſtlichkeit ſtanden.[4])

Die Stadt Lübeck erwirkte ums Jahr 1253 von dem päpſtlichen Legaten Hugo, eine aus Toul datirte, auf dem Lübeckiſchen Stadtarchiv befindliche Urkunde, die eine Conceſſion zur Errichtung einer eignen Stadtſchule enthält.[5]) Dennoch weigerte ſich das Capitel, der Biſchof und der Scholaſticus, die Errichtung der Schule zu geſtatten. Erſt nach 9jährigen Streitigkeiten willigten ſie ein, doch unter der Bedingung, daß die neue Schule an der Jacobikirche, allein unter Leitung des Scholaſticus geſtellt

1) Die Urk. bei Westphalen: Mon. ined. II, p. 2245, No. 111.

2) C. C. H. Burmeiſter: Urkundliche Geſchichte der Schulen zu Wismar bis zum Jahr 1368. Wismar 1837; und Maſch: Geſch. des Bisthums Ratzeburg. S. 244.

3) Sie iſt abgedruckt, bei J. F. Schannat: Historia Episcopatus Wormatiensis. Tom. II. Urk. 147.

4) Rauſchnick: Bürgerthum und Städteweſen der Deutſchen im Mittelalter. Th. III, S. 64.

5) Sie iſt abgedruckt bei Grautoff: Hiſt. Schriften I, 370.

Digitized by Google

würde.[1]) Obgleich es eine lateiniſche Schule war, ſo traten die Zöglinge aus ihr doch ſpäter gewöhnlich in die Domſchule über. Geſangunterricht durfte nicht in ihr gegeben werden Die Wahl der Lehrer war dem Scholaſticus überlaſſen. Wahrſcheinlich entſtanden bald nach 1317 ſchon die 4 Leſe- und Schreibeſchulen, welche zur Zeit der Reformation in den 4 Kirchſpielen, als rein ſtädtiſche Inſtitute beſtanden, jedoch ebenfalls unter der Aufſicht des Scholaſticus ſtanden und ihm eine Abgabe zahlen mußten. Nur Leſen und Schreiben des Deutſchen wurde daſelbſt gelehrt; der Rath ſchlug die Lehrer vor, und der Scholaſticus beſtätigte oder verwarf ſie.[2])

Zu Breslau erwies ſich die Geiſtlichkeit viel nachgiebiger als an andern Orten. Das Magdalenäum ward dort im J. 1267, und das Eliſabethanum im J. 1293 errichtet. Die Beſtätigungsurkunden ſind noch vorhanden.[3])

Auch in Weſtphalen gab es ſchon lange vor der Reformation Volksſchulen. Seit dem Jahr 1270 kommen eigne Kirchſpielſchulmeiſter daſelbſt vor.[4]) Bürgermeiſter und Rath zu Medebach ſetzten damals, mit Bewilligung der Aebtiſſin zu Küſtelberg, einen eignen Rector Scholarum ein; und auch in Rüden war 1322 ſchon ein eigner Schulmeiſter angeſtellt.[5])

In dem, ums J. 1233 gegründeten Greifswald, war lange vor der Reformation, und noch nach derſelben bis zum J. 1558, bei jeder Kirche ein beſonderer Geiſtlicher, als Rector scholarum angeſtellt.[6]) Seit dem J. 1326 werden dieſe Schulrectoren oft namentlich angeführt. An der Nicolaikirche 1326, zu St. Marien 1349, zu St. Jacobi 1434, bei der Kapelle des Hoſpitals zum Heiligen Geiſt 1434.[7]) Auch wird erwähnt, daß die Schulrectoren

1) Die vom Rathe dem Capitel darüber ausgeſtellte Urkunde vom J. 1262 ſ. bei Lünig: Spicilegium ecclesiasticum. T. II, p. 313 und bei Grautoff a. a. O.
2) Grautoff, Th. I, S. 329 bis 387.
3) Ruhkopf, S. 85.
4) Seibertz: Weſtf. Beiträge zur deutſchen Geſchichte, Bd. 2, S. 393, als Widerlegung der Behauptung J. F. Möller's in ſeinem: Nachlaß. Dortmund 1810, Bd. 2, S. 267.
5) Archiv für Geſch. u. Alterthumskunde Weſtphalens, herausgegeben von Dr. Paul Wigand, Bd. IV, Heft 3, S. 310 fg. Die kurze Notiz Seibertz's, zur Geſch. der Schulen in Weſtphalen.
6) Geſterding: Beitrag zur Geſch. der Stadt Greifswald, 1827, S. 56.
7) Erſte Fortſetzung des Beitrags zur Geſch. d. St. Greifswald, 1829, S. 152 u. 155.

Digitized by Google

im Anfange des 14ten Jahrhunderts, neben den eigentlichen Pfarrherren der Parochialkirchen, beim Gottesdienſt fungirten. Dieſe Parochialſchulen wurden, zufolge des Receſſes vom J. 1558, bei Einrichtung der neuen Gelehrtenſchule der Stadt, abgeſchafft. [1])

Kiel erhielt die erſte öffentliche Schule im J. 1320. Damals ernannte der Graf, Johann der Milde, zufolge eines, mit dem Lübeckiſchen Dekan, Magiſter Negeband, geſchloſſenen Vergleichs, den Magiſter Heinrich von Culmine zum Scholaſticus in Kiel, erließ ihm jedoch die Verpflichtung zu einem beſtändigen Aufenthalt daſelbſt, weil er Geiſtlicher der Lübeckiſchen Kirche war. Dagegen ſollte er für einen geſchickten Lehrer der Jugend ſorgen, damit der Gottesdienſt deſto feierlicher könne gehalten werden. Zugleich wurde dem neuen Scholaſticus auch das Recht eingeräumt, daß außer der ſeinigen, keine andere Schule zu Kiel errichtet werden ſolle. [2])

Zu Roſtock überließ der Herzog Albert II von Mecklenburg im J. 1337 das Patronatsrecht und den Beſitz der Marienſchule, wenn der derzeitige Scholaſticus verſtorben ſeyn würde, oder reſigniren ſollte, auf ewige Zeiten dem Rathe der Stadt. [3]) Dort beſtand auch ſeit der Mitte des 15ten Jahrhunderts eine deutſche Schule in dem Fraterhauſe der Brüder vom gemeinſamen Leben zu St. Michael. [4])

Zu Hannover überließ der Landesherr, Herzog Otto, im J. 1280, den vier Kaſtellanen oder Burgmännern des Schloſſes Lauenrode, und dem Stadtmagiſtrat, das Vorſchlagsrecht zum Rectorat, und behielt ſich die Beſtätigung vor. Aber im J. 1348 traten die Kaſtellane das erhaltene Recht wieder an die Herzöge Otto und Wilhelm ab, welche im J. 1358 den Stadtmagiſtraten die Erlaubniß ertheilten, ſo viel Schulen in Hannover anzulegen,

1) Ebendaſ. Th. I, 176.

2) Diploma comitis Johannis, bei Westphalen: Mon. ined. II, p. 3281 sq. und W. E. Chriſtiani: Geſch. der Herzogthümer Schleswig und Hollſtein. Th. III, S. 384.

3) Lünig: Reichsarchiv. Part. spec. contin, IV, Th. II, erſte Unterabtheilung, S. 688.

4) Joach. Slüter's Leben, von Nic. Gryſe, (Roſtock 1593) zum Jahre 1534, bei Liſch: Geſch. der Buchdruckerkunſt in Mecklenburg bis zum J. 1540. Schwerin 1839, S. 25 u. 36.

Digitized by Google

als ſie wollten. Die plattdeutſche Urkunde jener Abtretung der Kaſtellane iſt noch vorhanden.[1])

Auch Stendal,[2]) Stettin,[3]) und Cöslin in Hinterpommern[4]) hatten ſchon im 14ten Jahrhundert Stadtſchulen.

Für Lüneburg's Schulgeſchichte iſt ein, auf dem Hamb. Stadtarchive befindlicher Brief der Herzoge Bernhard und Heinrich von Braunſchweig und Lüneburg, intereſſant. Er iſt an den Rath zu Hamburg gerichtet, und aus Celle, am Sonnabend vor Oculi 1398 (?) datirt. Die Herzoge beſchweren ſich, daß der Propſt am Heiligenthal zu Lüneburg ſie jetzt an ihrer Schulgerechtigkeit beeinträchtige. Dieſe ſei von ihren Vorfahren dem Münſter St. Michaelis verliehen worden, und es ſei bisher nie eine andere Schule in Lüneburg geweſen. Nun aber habe ſeit kurzem der Propſt in ſeinem Kloſter eine ſolche angelegt, und laſſe weltliche Kinder darin unterrichten. Die Herzöge hatten dies ihren Prälaten, Mannen und Städten geklagt, und der Propſt war durch dieſe aufgefordert, die Schule abzuſtellen, weigerte ſich aber es zu thun. Deshalb bitten nun die Herzöge den Rath zu Hamburg, den Propſt aufzufordern, daß er die Schule wieder aufhebe.[5])

In Leipzig wurde bald nach dem J. 1222 von den Auguſtinern die Thomasſchule errichtet; aber erſt im J. 1395 erwirkte der Rath vom Papſte die Erlaubniß, eine Stadtſchule an der Nicolaikirche zu gründen.[6])

Braunſchweig bekam im Anfange des 15ten Jahrhunderts eine Stadtſchule.[7])

1) D. E. Baring: Beitrag zur Hannoveriſchen Kirchen- und Schulhiſtorie, Th. II, S. 1 fgg. und D. Meier: Nachricht von der chriſtlichen Reformation in Kirchen und Schulen der Alten-Stadt Hanover, S. 23 fgg.
2) Urk. des Erzbiſchofs von Halberſtadt, Albert, v. J. 1320, bei Würdtwein: Subsidia diplomatica V. 177 sq. und die Urk. des Markgrafen Ludwig von Brandenburg vom J. 1351; bei Gercken: Diplomataria veteris Marchiae Brandenburgensis I, 103; worin es heißt: „Ok wille wi yſe getruwe Borger tu Stendal ewichlik beholden mit allen rechte vnd in aller rechticheit die orer ſchule, die ſie in yſer fruwen parre tu Stendal gebuwet hebben, vnd die ſie ok med rechte vnd med gerichte erwortwen hebben.
3) Urk. des Papſtes Bonifacius IX vom J. 1390, bei P. F. Friedeborn: Hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Alten-Stettin in Pommern, S. 63; und ejusdem: Descriptio urbis Stettinensis topographica, historica. 1624. Stetini. § de scholis.
4) Haken: Geſch. der Stadt Cöslin, S. 195.
5) Die Urk.
6) Die Urk. Bonifacius IX, vom J. 1395, in L. Z. Schneider: Chronicon Lipsiense, p. 186.
7) Die Urkk. Johann's XXIII vom J. 1415, Martin's V vom J. 1418,

Digitized by Google

In Königsberg und Welau ſtiftete der Hochmeiſter Dietrich von Altenburg, (1335 — 1341) zwei neue Schulen. In Marienburg wurde um die Mitte des 15ten Jahrhunderts, neben der lateiniſchen, auch eine Singſchule angelegt.[1])

Dieſer, durch Stiftung ſo vieler Unterrichtsanſtalten bethätigte Bildungstrieb der deutſchen Städte, übte denn auch auf die heranwachſende Generation den ſichtlichſten Einfluß, und viele Glieder des Bürgerſtandes ließen an allgemeiner Ausbildung, die Adeligen weit hinter ſich zurück, unter denen es nicht ſelten war, daß ſogar die Fertigkeit des Schreibens ihnen abging.[2]) Sehr geſteigert wurde aber die Blüthe des deutſchen Schulweſens bekanntlich noch, durch die Reformation und Luthers perſönliche Ueberzeugung, daß das Evangelium ohne fortſchreitende wiſſenſchaftliche Bildung nicht beſtehen könne. Er ſagt in ſeinen Werken: „So lieb als uns das Evangelium iſt, ſo hart laßt uns über den Sprachen halten und laßt uns das geſagt ſeyn, daß wir das Evangelium nicht wol werden erhalten ohne die Sprachen. Die Sprachen ſind die Scheide, darin dies Meſſer des Geiſtes ſteckt.[3]) Die unmittelbare Folge dieſer Anſicht war die Verbeſſerung der alten und die Gründung neuer Schulen, beſonders in Norddeutſchland.

So wurden zu Stralſund, wo im J. 1517 die Nicolaiſchule abgebrannt war,[4]) im J. 1525 die bisherigen Kirchſpielsſchulen zu einer neuen Stadtſchule, worin armen und reichen Knaben gemeinſam Lateiniſch und Deutſch gelehrt werden ſollte, und zu einer andern Schule für den Mädchenunterricht, vereinigt.[5])

Zu Hamburg wurde die Gelehrtenſchule zu St. Johannis am 24ſten Mai 1529 von Bugenhagen eingeweiht. Ueber die andern daſelbſt geſtifteten Anſtalten ſ. u.

und des Herzogs Bernhard von Braunſchweig-Lüneburg vom J. 1420, in Rehtmeyer's Kirchenhiſtorie der Stadt Braunſchweig 1707, 4. Zweiter Theil und Beilagen deſſelben zum 3ten Capitel, Nr. 1—3. S. 219 fgg.

1) Rauſchnick, Th. III, S. 66.

2) Ruhkopf, S. 281 fgg.

3) Lutheri opp. ed. Walch X, p. 545.

4) Die Auszüge aus Stralſundiſchen Chroniken bei Mohnike und Zober. S. 233.

5) Die Stralſunder Kirchen- und Schulordnung vom J. 1525, in Johann Berckmann's Stralſundiſcher Chronik, herausgegeben von Mohnike und Zober, Stralſund 1833. Anh. 289 fgg. und C. C. H. Burmeister: De instauratione Ecclesiae Christianae in civitate Wismaria peracta. Rostochii 1840. 4. p. 14.

Digitized by Google

In Lübeck wurde die Gelehrtenschule zu St. Katharinen am 19ten März 1531, ebenfalls von Bugenhagen, geweiht,[1]) und außerdem Schreib- und Leseschulen für Knaben, und Mädchenschulen gegründet.

In Schwerin wurde im J. 1530 eine neue Stadtschule gegründet, und in Wismar ebenfalls vor 1541.[2])

Zu Rostock wurde im J. 1534 in dem Dominikanerkloster zu St. Johannis eine neue lateinische Schule angelegt. Zugleich wurden die noch bestehenden Privatschulen aufgehoben.[3])

In Greifswald ward die Stadtschule, (das jetzige Gymnasium) durch den Receß vom J. 1558 begründet, doch ward sie erst im J. 1561 eröffnet.[4])

1) Grautoff II, 251 fgg.
2) Schröder: Evang. Mecklenburg, und Burmeister a. a. O.
3) Lisch: Gesch. d. Buchdruckerkunst in Mecklenburg. S. 25.
4) Gesterding: Beitrag zur Gesch. d. St. Greifswald. I, 176 u. 181, wonach die, im Pommerschen Magazin, Th. I, S. 101 befindliche Nachricht, zu berichtigen ist.

Digitized by Google

# Die Hamburgiſche Nicolaiſchule.

In Hamburg wurde der erſte Verſuch der Bürger, neben dem Marianum eine neue Schule in der damaligen Neuſtadt zu ſtiften, im Jahr 1281 gemacht, und dieſe St. Nicolaiſchule iſt für die innere Geſchichte der Stadt um ſo wichtiger und einflußreicher geworden, da die, ihretwegen mit dem Capitel geführten Streitigkeiten zur Reformationszeit, die Hauptveranlaſſung zu der engern Verbindung der 4 Kirchſpielsobern, der Bürger und Amtswerkmeiſter wurden, die am 3ten Septbr. 1522 ſtattfand. Nach der gewöhnlichen Annahme ſchon in den Jahren 1164 bis 1168, richtiger aber wohl, erſt im Jahr 1188,[1]) war von dem Grafen Adolph III von Schauenburg, die Neueburg geſchleift, und der, zu einzelnen Grundſtücken vermeſſene Platz, vom Wirad von Boitzenburg, Kaufleuten zu Privatwohnungen überlaſſen worden. Auch ein Elbhafen wurde damals angelegt, und die Bewohner dieſer Neuſtadt errichteten die Nicolaicapelle, wie es in der Urkunde heißt, wegen der Menge der ankommenden Schiffe.[2]) Das Capitel wollte jedoch die Stiftung dieſer Capelle, wegen ſeines Parochialrechtes über den Ort, nicht zugeſtehen, obwohl der Grund und Boden, worauf ſie ſtehen ſollte, dem Grafen gehört, der ihn der Bürgerſchaft geſchenkt hatte. Zuletzt vermittelte der Erzbiſchof Hartwig die Sache dahin, daß der Graf

1) Lambec. Orig. II, p. 18 sqq. No. 113—121 Urk.
2) Propter navium affluentiam.

Digitized by Google

ſeine Anſprüche und Rechte der heiligen Jungfrau Maria zum Gebrauch des Capitels übertrug.[1]) Dadurch ſcheint denn freilich bedingt, daß die anzuſtellenden Prieſter, Vicare und Commendiſten vom Capitel eingeſetzt worden ſind, und im Jahr 1265 klagt daher der Prediger an der Nicolaikirche bei dem Capitel,[2]) über die Beeinträchtigung ſeiner Rechte, durch die Dominikanermönche im Johanniskloſter. Aber die Verwaltung der Kirche wurde dennoch von dem Einfluß des Capitels frei gehalten. Aus dem Rath waren die Patrone, (die eingepfarrten Rathsherren des Kirchſpiels, auch Proviſoren, Vorſtänder oder Kirchſpielsherren genannt) aus der Bürgerſchaft wurden die Juraten (Kirchgeſchwornen) gewählt.[3]) Dem Heil. Nicolaus wurde aber die erwähnte Capelle, als Schutzheiligem der Schiffer, Kaufleute und Fiſcher, geweiht.[4]) Auch in andern Seeſtädten wurden ihm häufig Kirchen gewidmet, z. B. zu Greifswald und Wismar.[5]) Daß aber die älteſten Stadtſchulen

1) Die betreffende Stelle der Urk. lautet: „Quia sine voluntate Capituli Hamburgensis, cujus erat Parochia id fieri non potuit, nos fundum Capellae praedictae et omne jus, quod ad nos spectabat, vel de jure spectare poterat, beatae Mariae ad usus Canonicorum, ibidem Deo servientium, perpetuo jure possidendum liberaliter contulimus.“

2) Cui in templum et paroeciam S. Nicolai omne jus competebat. ſ. Lamb. Orig. L. II. p. 21. No. 132.

3) Lappenberg: Programm, S. 22 und Anmerk. 6.

4) In den alten Gebeten (bei Staph. I, 576, aus dem Breviarium Hamburgense fol. 206) wird er pontifex et dignus Episcopatu genannt; und in einer alten Collecte heißt es: Suscipe nautarum pater Nicolae praecatus, assis et solita nunc pietate tuis.

5) J. G. L. Koſegarten, in ſeinem Programm zur 3ten Secularfeyer der Univerſität zu Greifswald: De Academia Pomerana ab doctrina Romana ad Evangelicam traducta 1839. 4. Dort heißt es pag. 5: Templa Nicolaitana, beato Nicolao, mercatorum et nautarum periclitantium patrono sacra, in civitatibus Germaniae iis, quos alluit unda Baltica, quum commerciis et navigiis deditae essent, praecipua quadam veneratione homines prosequebantur. Nam beatus ille Nicolaus, qui natus est Patarae, urbe Lyciae, atque ex laico factus ob pietatem episcopus Myrinensis, diemque supremum anno 343 ante diem quintum Idus Decembres obiit, quum aliquando crumenam pecunia refertam clam noctu per fenestram in cubiculum civis cujusdam egeni, filias tres habentis, conjecisset, ut pater ab re turpi, quam ob egestatem iam meditabatur mature prohiberetur, filiasque honeste elocare posset, non modo vespera proxima ante ipsius festum cum suis famulis per oppida ac vicos discurrere, perque clausas fenestras ad pueros puellasque ingredi, munusculaque varii generis iis distribuere ferebatur, verum etiam, quum nautis Ciliciis turbine vexatis subvenisset, fretaque, ut Mantuanus ait, depulso fecisset placidissima vento, ab nauarchis nauticisque laborantibns invocabatur. Unde etiam hoc factum est, ut templis Nicolaitanis orae balticae incolae turres praealtas imponere solerent, quae simul honori



Digitized by Google

in mehreren Städten gerade bei der Nicolaikirche angelegt wurden,[1]) davon läßt ſich der Grund aus den Actis Sanctorum auch kirchlich nachweiſen; denn der heilige Nicolaus war zugleich Schutzpatron der Jugend und der Schulen, und der ihm geweihte Tag iſt der 6te December. Die Legende erzählt folgendes über ihn: Ein reicher Mann aus Aſien wollte ſeine beiden Söhne nach Athen zur Schule ſenden und trug ihnen auf, unterwegs den Segen des Biſchofs von Myra zu empfangen. Als ſie in Myra anlangten, traten ſie in eine Herberge ab, um, da es ſpät am Abend war, am andern Morgen zum Biſchofe zu gehen. Der habſüchtige Gaſtwirth brachte aber die Knaben, um ſich ihre Sachen zuzueignen, in der Nacht um, ſchnitt ſie in Stücke und ſalzte ſie in einem Faſſe ein, um ſie als Schweinefleiſch zu verkaufen. Dem heiligen Nicolaus ward jedoch das Verbrechen in einem nächtlichen Geſichte offenbart, worauf er nach der Herberge ging und den Gaſtwirth des begangenen Verbrechens zeihte, der es auch bekannte und den Biſchof anflehte, für die Vergebung ſeiner Sünde zu beten. Der gerührte Biſchof betete zu Gott, daß dem Reuigen vergeben und den Kindern das Leben wiedergeſchenkt werden möge, worauf ſich die getrennten Stücke der Geſchlachteten von ſelbſt wieder zuſammenfügten und die Kinder aus dem Faſſe heraus, zu den Füßen des Biſchofs ſtürzten, für ihren Mörder Vergebung flehend. Er hob ſie auf, hieß ſie Gott allein für ihr Leben danken, ertheilte ihnen ſeinen Segen und ſandte ſie, nachdem er ihnen Vorſchriften für ihr künftiges Leben ertheilt hatte, weiter nach Athen. In alten Gemälden ſieht man noch, neben dem heiligen Nicolaus, die aus dem Faſſe ſich aufrichtenden Kinder.

Die Stiftung einer Hamburgiſchen Nicolaiſchule wurde durch das raſche Aufblühen der Neuſtadt[2]) und die im Stifte eingeriſſenen Mißbräuche,[3]) welche den Verfall des Marianums nach

cederent navigantium patrono, ipsisque nautis usum indicis viae praeberent. cf. Hospinianus in festis Christianorum. Tigurii 1593 fol. 105 und Palthenius in historia eccles. collegiat. S. Nicolai Gryphisvald. p. 19.

1) Vgl. über die St. Nicolaikirchen: Sammlung Schleswig-Holſt. Abhandlungen, Th. III, S. 466. Die Nicolaiſchule zu Wismar wird zuerſt ums J. 1331 als beſtehend erwähnt. ſ. Schröder: Papiſt. Mecklenburg. S. 1005.

2) Lambec. Orig. L. II, p. 69 sqq. No. 435—450. Der Unterſchied zwiſchen der Alt- und Neuſtadt wurde im J. 1292 aufgehoben.

3) Die Beſchlüſſe des Bremiſchen Concils im Novbr. 1266, unter Vorſitz des Apoſtoliſchen Legaten, Cardinals Guido, bei Staph. II, S. 45 fgg. Urk., in welchen beſonders die Simonie gerügt wird.

Digitized by Google

sich zogen, dringendes Bedürfniß. Zuerst wandte sich die Nicolaitische Gemeinde an den Erzbischof Giselbert zu Bremen, um eine Concession zur Anlegung einer neuen Schule zu erlangen, und als dieser sich ihnen geneigt erwies, so wurde eine Deputation der Kirchspielsgenossen, unter Johann von Lüneburg,[1]) an den Papst Martin IV gesandt, um die Bestätigung jener Concession des Erzbischofs von ihm zu erlangen. In einer, vom 7ten Juli 1281 aus Ovieto (urbs vetus) datirten[2]) Bulle, wurde den Bittstellern denn auch vom Papste erlaubt, eine Schule der Grammatik (artis grammaticae) für ihre Jugend (pro parvulis suis instituendis) in der Neustadt des Nicolaikirchspiels (nova civitas) zu halten, wie eine solche ja nach Ausweis authentischer Schriften (scripta et instrumenta proborum et autenticorum virorum) von dem Erzbischof zu Bremen erlaubt und bestätigt worden sei. Zugleich wird den Juraten der Kirche das Recht gegeben, mit Zuziehung der Aeltesten (Seniorum) zu St. Nicolai, den Lehrer an derselben nach Gutdünken ein- und abzusetzen. Durch die Erwähnung der Juraten und der Aeltesten wird diese Urkunde ganz besonders interessant.[3]) Unter den Juraten aber sind die beiden jüngsten Kirchgeschwornen, die Bede, zu verstehen, unter den Aeltesten die übrigen.[4]) Ungeachtet dieser Zustimmung des Papstes und des

1) Daher nannte Magno Kumann, der Präceptor der Nicolaischule, diese Männer, in der, im Jahr 1642 in 4. gedruckten Ordnung dieser Schreib- und Rechnenschule, Stifter derselben. Vgl. auch Urk. vom 10ten Septbr. 1524. Die Familie von Lüneburg war lange eine sehr angesehene in Hamburg. 225 Jahre hindurch, von 1281 bis 1506 findet sich beständig ein Glied derselben im Senat, als Bürgermeister oder Rathsherr. Der letzte dieser Rathsglieder, Nicolaus von Lüneburg, starb 1506, und liegt in dem Erbbegräbnisse der Familie in Petrikirche begraben.

2) Da Papst Martin IV am 23sten Febr. 1281 gewählt und am 24sten März gekrönt wurde, die angeführte Urkunde aber „Nonis Julii, Pontificatus nostri anno primo“ unterzeichnet ist, so irrt Thraciger, wenn er diese Bestätigung ins Jahr 1282 setzt.

3) Die Juraten zu St. Nicolai werden jedoch schon im J. 1263 urkundlich aufgeführt. s. Lappenberg: Programm S. 18 und Anmerk. 27. „Die ohlen Kerckschworen“ werden auch in der Bugenhagenschen Kirchenordnung erwähnt. — Die Pfarrschulen standen in andern Städten in der Regel nicht unter den Juraten, sondern unter den Pfarrern. s. Thomasini: Vetus et nova Ecclesiae disciplina. P. II, L. I, c. 96 sq.

4) Die Juraten haben gewiß nicht, wie Lambeck fälschlich meint, von dem Pastor (Rector) der Kirche abgehangen, wurden weder von ihm erwählt, noch legten sie ihm Rechnung ab. s. Staph. II, 59 sq. Vgl. besonders Lappenbergs Programm S. 18, wo es heißt: „Im Erzbisthum Bremen wurde gewöhnlich die Kirchenverwaltung von 2 Vorstehern an jeder



Digitized by Google

Erzbischofes, beharrten das Capitel und der damalige Scholasticus, Johannes von Hamme, dennoch in ihrer Widersetzlichkeit, und trotzten auf ihr angebliches Recht über alle Schulen der Stadt. Lambeck berichtet, daß selbst die Schüler des Marianums und der neuen Nicolaischule, durch gegenseitige Befehdungen, schon damals den lebhaftesten Antheil an den hartnäckigen Streitigkeiten der Parteien genommen hätten; doch bleibt dies zweifelhaft, da er kein anderes Zeugniß, als den Vergleich von 1337 anführt, dessen Inhalt sich vielleicht auf spätere Zwiste der Schüler beider Anstalten beziehen kann. Erst nach Verlauf von 8 Jahren vermittelte der Bremische Erzbischof, Giselbert, die streitigen Puncte, zwischen dem Scholasticus und den Nicolaiten, durch die Uebereinkunft, daß der jedesmalige Scholasticus die neue Schule, ebenso wie das Marianum, unter seiner Aufsicht halten (tenebit et possidebit in sua custodia) und nach seinem Belieben einen Magister zum Unterricht der Kinder darin einsetzen solle. Wenn aber die Schüler so weit vorgerückt wären, daß sie zum höhern Gesange (ad majorem cantum) fähig erfunden würden, (et puerilia postposuerint) dann sollten sie das Marianum besuchen. Auch müßten die Nicolaischüler an den hohen Festtagen, zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten, an den Festen der Jungfrau Maria und an den Sonntagen zwischen Ostern und Pfingsten, die Domkirche besuchen, und an den Processionen Theil nehmen. Wenn aber in den beiden nächsten Jahren, von den verflossenen Ostern angerechnet, (die Urk. ist abgefaßt feria sexta post Pascha) die Einkünfte vom Schulgelde an der Nicolaischule so gering werden sollten, daß der Scholasticus Schaden dabei leiden würde, und den Schullehrer nicht davon besolden könnte, dann solle er dies durch das Capitel dem Rathe anzeigen lassen, und dieser dann innerhalb eines Monates solche Veranstaltungen treffen, daß dem Scholasticus durch Besetzung der Lehrerstellen kein Nachtheil erwüchse. In dieser, aus

Kirche, die Kirchgeschwornen genannt, von welchen jährlich der Aelteste abtrat, geführt. Sie wurden von der Gemeinde erwählt, wobei dem Pfarrer nur das Recht der Beistimmung und im Fall außerordentlicher Nachläßigkeit und Widersetzlichkeit derselben das Recht der Absetzung zustand. Schon damals mußten sie mit dem Klingbeutel in der Kirche sammeln, und findet sich der noch gebräuchliche Name der Bede. Auch die abgegangenen Vorsteher mußten in manchen kirchlichen Angelegenheiten consultirt werden, so daß diese ein, der Zahl nach noch nicht begränztes Collegium bildeten."

Digitized by Google

Burtehude datirten Urkunde[1]) war also der Einfluß des Scholasticus auf die neue Schule, ungeachtet des päpstlichen anderslautenden Consenses, wieder völlig sicher gestellt. Selbst Johannes von Lüneburg, hat die Urkunde mitunterschrieben. Dem Scholasticus waren bei der Nicolaischule dieselben Rechte eingeräumt, die er an der Domschule besaß, und der ganze Unterricht war auf die Elemente beschränkt. Hieraus erklärt sich auch, daß von dem Vorhandenseyn einer Nicolaikirchenbibliothek in so früher Zeit durchaus keine Erwähnung geschieht. Eine solche wurde erst zur Reformationszeit begründet, aber schon im 17ten Jahrhundert fast gar nicht mehr vergrößert.[2]) Ueberhaupt aber sind die Nachrichten über die Nicolaischule aus dem 14ten Jahrhundert nur sehr vereinzelt und dürftig. Das Wichtigste enthalten die Vergleiche zwischen Rath und Capitel, vom 4ten Novbr. 1337, und vom 5ten August 1355. Es erhob sich nämlich ums Jahr 1335 ein großer Zwist zwischen der Stadt und dem Capitel, und eine, wenn auch interpolirte, doch darum nicht werthlose und unglaubwürdige Stelle in der Chronik Gerhard Rynesberch's und Herbord Schene's,[3]) sagt: „To disser Tidt was ein groot Uproer tho Hamborch, vmme dat de Geistlichen jegen der Overicheit von allen Ebröck (Ehebruch) vnde Schölgelde tho hebbende menen, averst Borchardus stillede den Hader vnde Uploep."[4]) Das Ca-

1) Das Original wurde auch am 19ten Septbr. 1530 vom Capitel bei den Religionsstreitigkeiten producirt.

2) Petersen: Gesch. der Hamb. Stadtbibliothek. S. 5 und Janssen: Ausführliche Nachrichten. S. 479.

3) Staph. II, S. 592 fg. Sie ist, als von späterer Hand eingeschaltet, nicht in den berichtigten Abdruck der Chronik, in Dr. Lappenberg's Geschichtsquellen des Erzstiftes Bremen, S. 55 – 176, aufgenommen worden.

4) Unter vielen andern Puncten klagten die Bürger auch über die willkührliche Erhöhung des Schulgeldes. Aus den Articulis reconventionum Consulum Hamb. contra capitulum aus dieser Zeit, wird als 22ster Artikel folgender angeführt: „Item conquerimus, quod Scolasticus ecclesiae Hamb. de consensu et consilio Capituli ita graves tollit et procurat exactiones pro licentia docendi, quod omnes scolares et laici de universitate, quorum interest, aggravantur, quia cum antiquitus quibus per unum integrum annum tantum *quatuor* solidos, et postmodum idem pretium per importunitatem exactoris, scilicet Scolastici, deditur geminatum, scilicet *octo* solidos, nunc, cum idem Scolasticus non contentus in istis, novas et inauditas exactiones, vig. (?) denarios luminum, ludorum, minutiorum, cantorum, festorum, cecusorum, (?) lectionum et pro cratibus (?) et pro aliis inusitatis et inconsuetis viz (?) scolarium et magistrorum excogitat

Digitized by Google

pitel brauchte den Bann wider die Stadt, unterſagte den Prieſtern das Meſſeleſen und verließ endlich ſelbſt die Stadt. Die Franciskaner im Kloſter St. Marien-Magdalenen achteten aber des Verbotes nicht und fuhren fort Gottesdienſt zu halten.[1]) Das Capitel brachte endlich die Sache vor den erbetenen päpſtlichen Commiſſarien, Johann Gumelhöt, welcher Dekan zu Magdeburg war, und dieſer leitete einen Proceß ein. Aber der Erzbiſchof Borchard von Bremen legte ſich ins Mittel, und ein gütlicher Vergleich kam endlich zu Stande.[2]) Hierher gehören, daraus vorzüglich folgende Beſtimmungen: Wenn die unter dem Scholaſticus ſtehenden Schüler etwas verbrechen, ſo will der Rath ſolches nicht ſtrafen und richten, ſondern die Beſtrafung nach alter Gewohnheit den geiſtlichen Richtern überlaſſen. Der Scholaſticus dagegen will die Schulen mit gelehrten und geſchickten Rectoren beſetzen, mit dem gebräuchlichen Schulgelde zufrieden ſeyn und darin keine Erhöhung oder Neuerung vornehmen. Der Rath will ſeine Schüler (in der Nicolaiſchule) und das Capitel ebenfalls die ſeinigen (im Marianum) von gegenſeitigen Streitigkeiten zurückhalten.[3]) Die von beiden Theilen, der Schule wegen ausgeſtellten Briefe, ſollen keinem Theil zur Beeinträchtigung ſeiner Rechte angeführt werden.

Nach Beilegung dieſer Streitigkeiten, kehrte das Capitel in die Stadt zurück, und der Gottesdienſt nahm wieder ſeinen Anfang. Aber ſchon im folgenden Jahre, 1338, entſtanden neue Zwiſtigkeiten, die den erneuerten Bann über die Stadt brachten. Nach Thraciger war die Urſache, daß der Inhalt der Vergleichspuncte der Bürgerſchaft ganz unleidlich geweſen wäre, und ſie ſich folglich nicht verbunden geachtet hätte, demſelben nachzukommen. Aber bei der, im Jahr 1339 vom Erzbiſchofe in Hamburg gehaltenen Kirchenviſitation, erwies ſich ja auch, daß die

et extorquet, cum tamen de jure sit puniendus, qui cupiditate auri, docendi vendit licentiam et ecclesiasticum profectum sic nititur impedire.“

1) Thraciger Chronic. ad an. 1340.

2) Er iſt abgedruckt bei Lambec. Lib. II, Rerum Hamb. p. 83 ed. Fabricii und bei Staph. II, S. 594 fgg. Auch der Brief des Hamb. Senats an dem Erzbiſchof von Bremen, worin dieſer um ſeine Beſtätigung erſucht wird, iſt bei Lambeck mitgetheilt.

3) Item nos debemus *nostros* scholares et Canonici *suos* compescere, ne inter se discordent.

Pfaffen, die während ihrer Abwesenheit im Müßiggang verwildert waren, ihrer Pflichten so wenig wahrnahmen, daß der Erzbischof sich veranlaßt sah, in einem nachdrücklichen Schreiben an das Capitel, vom 21sten August 1339, die vorhandenen Mißbräuche und Dienstvernachlässigungen der Canoniker und Vicare streng zu tadeln. Das Capitel wird darin aufgefordert, den Scholasticus, Thesaurarius und Cantor mit Nachdruck zur Beobachtung ihrer Amtspflichten anzuweisen, und nicht zu gestatten, daß der Scholasticus, wenn er jemandem Freiheit zu lehren ertheile,[1]) Geld dafür fordere; auch solle der Rector eine genügende Besoldung empfangen, und darauf gesehen werden, daß er die unter ihm stehenden Schüler in guter Zucht halte.[2]) Das Capitel hatte sich aber inzwischen mit einer Klage über Rath und Bürgerschaft nach Rom gewandt. Der am päpstlichen Hofe geführte Proceß, kostete dem Capitel bis zum Jahr 1343, an 2500 Gulden; die, zu Bremen und Lübeck in dieser Sache gehaltenen Commissionen und Zusammenkünfte, 2000 Gulden, und überdies mußte das Capitel, während der 5 Jahre, in denen die Stadt wieder im Banne war, die Opfergelder (Oblationen) aus den Pfarrkirchen entbehren, deren Betrag auf 1250 ℔ angeschlagen wird.[3]) Dafür erhielt denn aber das Capitel endlich auch einen erwünschten Ausspruch. Die Stadt achtete jedoch des päpstlichen Urtheils wenig. Johann Renner in seiner Bremischen Chronik sagt: „Middeler Tydt togen de Borger gewapenet uth der Stadt, spoliirden vnd vorbranden der Geistlichen Hoeve vnd Güder und brachten den Roff in de Stadt.“ Wegen dieser fortdauernden Gewaltthätigkeiten und Unruhen gerieth die Stadt im J. 1349, in den Bann des Papstes Clemens IV,[4]) ja über mehrere, von der Stadt zur Beschränkung der Geistlichkeit gemachte Verfügungen, rief das Capitel sogar die Hülfe Kaisers Carl IV an, der in zwei, aus Mainz datirten Briefen, vom 3ten und 11ten Januar 1354, auf die Aufhebung dieser Verordnungen und auf billige Genugthuung drang, und der Geistlichkeit seinen Schutz zu-

1) Staph. Vorrede zu Th. II, Bd. 1.

2) Das Statutum super Chori regimine etc.

3) Die Urk. bei Staph. II, S. 609.

4) Im Riehusenschen Inventar bei Staph. I, 506, Nr. 633: Bulla excommunicationis contra civitatem Hamburgensem, propter continuas combustiones et spoliationes unius ecclesiae et villarum Capituli, data Avinnonii, anno 1349.

Digitized by Google

ſagte.[1]) So wurde denn im Jahr 1355, unter Vermittlung des Bremiſchen, Lübeckiſchen und Schwerinſchen Canonicus, Paul Hake,[2]) und des Hamburgiſchen Vicars, Nicolaus Voſs, am 5ten Auguſt, ein Vergleich ſtipulirt, daß das Capitel die, im Jahr 1269 bedingten Freiheiten auch fürder genießen, aber auch Rath und Bürgerſchaft die ihrigen behalten ſollten,[3]) und daß man bei Zwiſtigkeiten immer durch zwei vom Capitel, und zwei vom Rathe ernannte Bevollmächtigte, zur Beilegung der Sache, die Güte verſuchen wolle. Neben andern Beſtimmungen werden in Bezug auf die Schulen und den Scholaſticus, die ſchon im Vergleich vom 4ten Novbr. 1337 feſtgeſetzten Puncte wiederholt. Erſt im folgenden Jahre (1356) wurde die Stadt vom Banne befreit.[4]) Auf die Frequenz der Nicolaiſchule, im Jahr 1387, läßt ſich einigermaßen aus den beiden erhaltenen Briefen des Scholaſticus, Hartwig Splyt, an den Hamburgiſchen Bürgermeiſter, Bertram Horborch, ſchließen, worin er deſſen Mitwirkung anſpricht, daß die Bürger ihm das Schulgeld von Johanni bis Michaelis bezahlen möchten, was er ein Recht habe zu verlangen, denn die Kinder wären noch 5 bis 6 Wochen nach Johanni in der Schule geweſen, und ohne Urlaub von dem Meiſter zu nehmen, weggeblieben. (Der Grund wird nicht angeführt.) Ueberdies machten für den

[1]) Im Jahr 1359, d. 11ten October, erneuerte der Kaiſer dieſes Mandat und beſtätigte der Hamburgiſchen Kirche ihre Privilegien, Güter und Einkünfte. ſ. Staph. II, 635. Der Hamburgiſche Domdechant, Johannes, war deshalb perſönlich nach Prag gereiſt, um die Sache zu betreiben.

[2]) Auf dieſen Paul Hake bezieht ſich auch die, aus Avignon vom 16ten März 1373 datirte Urkunde, welche ihn in eine Streitſache mit dem Hamburgiſchen Scholaſticus, Hartwig Splyt, verwickelt, und in einem ſehr unvortheilhaften Lichte, darſtellt. Die Sache betraf 40 Goldgulden, welche Hake von dem Scholaſticus, wegen einer Beſtätigung, die Hake ſelbſt der Hamburgiſchen Scholaſterie ertheilt hatte, forderte. Dies war alſo offenbare Simonie. Um aber dieſen verbotenen Handel geheim halten zu können, hatte Hake den Rector der Kirche zu Bergedorf, Raymar, genannt Oem, bewogen, daß er bis zum Betrag der genannten Summe für den Scholaſticus gut ſage; zugleich aber hatte er dem Bergedorfer Rector gelobt, daß ihm kein Nachtheil daraus erwachſen ſolle. Als nun Splyt immer nicht zahlte, kam es zum Proceß gegen den genannten Reymar, und es wurde auf Suspenſion und Excommunication gegen ihn erkannt. Doch wurde dieſes Urtheil nachmals, durch den päpſtlichen Commiſſar, Peter Villani, Dekan zu Gap (Vapincum) in der Dauphinée, auf päpſtlichen Befehl wieder aufgehoben.

[3]) Staph. II, 629.

[4]) J. Renner: Brem. Chronik: „Düße Twiedracht dürede int 18 de Jahr, do wurde de Sake vordragen, na der Börger Willen, alſe de Geiſtliken groten Nadel unde Schaden geleden hedden.“

Digitized by Google

einzelnen Schüler ja die 2 Schillinge nicht viel aus; für ihn betrüge die Einbuße aber an 20 ℔. Er will sich gern und willig dem Ausspruch des Rathes unterwerfen, und im Fall dieser ihm günstig sey, das Geld gerichtlich eintreiben. Wer es ihm schuldig sei, könne Meister Johann Tornow berichten. Eben derselbe wird aber im Liber Memorandorum a. 1384, pag. 20, als Rector der Nicolaischule genannt.[1]) 20 ℔ vierteljährlich, à 2 ß pr. Schüler, lassen also auf wenigstens 160 Schüler schließen. Vielleicht war noch nicht einmal der Gesammtbetrag des Schulgeldes hiermit gemeint, und überhaupt bleibt zum völligen Verständniß des abgerissenen, vereinzelt dastehenden Schreibens, noch manche Frage unbeantwortet. Während des ersten Viertels des 16ten Jahrhunderts, zu Bantschow's Zeit, betrug der jährliche Ertrag der Nicolaischule für den Scholasticus 60 ℔,[2]) und das Schulgeld für den einzelnen Schüler scheint, wenigstens ums Jahr 1477, ebensoviel betragen zu haben, als das in der Domschule.[3])

Im Jahr 1386 d. 7ten Juli, vermachte der Priester, Nicolaus, Brunes, auch Dacus genannt, in seinem, auf dem Hamb. Stadtarchiv befindlichen Testamente, 40 Schillinge jährlicher Einkünfte um davon in der Pfingstwoche und am Jacobitage, jedesmal die Hälfte, auf dem Chor der Nicolaikirche, unter den Kirchherrn, die anwesenden Vicarien, den Schulrector und dessen Gehülfen, den Glöckner, den Organisten und die Bälgentreter zu vertheilen. Der Schulrector sollte davon jedesmal Einen Schilling, die Gehülfen aber zwei Schillinge empfangen, wenn sie mit ihren Schülern das Chor besuchen, die Vesper mit den Antiphonen und der Collecte, die Todtenvigilien, und am folgenden Tage bei der Hochmesse die Sequenz mitsingen würden. Der Glöckner erhielt ebenfalls jedesmal 2 Schillinge, und der Organist nebst den Bälgentretern eben so viel.

Im 15ten Jahrhundert wird die Nicolaischule, besonders bei Veranlassung des, unten ausführlicher mitzutheilenden Dukerschen Streites über die deutschen Schreibeschulen, häufiger erwähnt. Der Hamburgische Rath hatte sich nämlich der drei, auf Dukers Klage excommunicirten Inhaber jener Schulen angenommen, die Publi-

1) S. Rectores Scholarum.
2) Rechtliches Gutachten von 1525.
3) Urk. v. 1477, Concordia und Concept einer Eintracht mit Wichmann.

Digitized by Google

cation jener Excommunication in Hamburg verhindert, und ſich der Appellation gegen jenes Urtheil angeſchloſſen. Als nun von dem Lüneburgiſchen Generalofficial der Verdenſchen Curie, Arnold, dem Subconſervator der Rechte des Hamburgiſchen Scholaſticus, im Jahr 1473 ein Monitorium und Citatorium gegen den Rath erlaſſen worden war, ſchloß der Rath mit den Bürgern eine Uebereinkunft, daß keiner der letztern ſeine Kinder länger in die Schulen des Scholaſticus ſchicken wolle, und es ward ihm damals von der Gegenpartei vorgeworfen, daß er den Scholaſticus gewaltſam aus ſeinen Schulen vertrieben, dieſelben habe ſchließen laſſen,[1]) und daß Rectoren und Scholaren ausgeſperrt worden ſeyen. Auch wären Bücher, Bretter und andere, zum Geſang und Schulgebrauch dienende Sachen, zumal aus der Nicolaiſchule fortgeſchleppt, und da dieſe auf dem Kirchhofe liege, ſo ſei alſo ein förmliches Sacrilegium dadurch verübt worden. Hierher gehört das Concept eines Briefes des Raths, ohne Datum und Adreſſe, wahrſcheinlich in der erſten Hälfte des Jahres 1473, an den Generalofficial Arnold zu Lüneburg geſchrieben, worin der Rath ſich über die Entſtellung der Wahrheit von Seiten des Scholaſticus, um den er ein ſolches Verfahren nicht verdient habe, beklagt. Er läugnet die Beraubung und Spolirung, und verſichert, daß ſeit Menſchengedenken deutſche Schreibſchulen mit Bewilligung des Rathes beſtanden hätten, wozu die Lehrer vom Rathe eingeſetzt worden ſeyen. Der Scholaſticus aber ſei ein Heger und Liebhaber der Zwietracht, und wolle den Rath aus ſeinem Rechte verdrängen. Vergeblich habe der Rath ſich erboten, vor dem Biſchof zu Lübeck zu Rechte zu ſtehen. Er habe ſich alſo genöthigt geſehen, die Sache den Bürgern, die ja auch mit angeklagt ſeyen, vorzulegen, wobei denn dieſe noch überdies Beſchwerden

1) Einen recht augenfälligen Beweis, wie die Scholaſtici die Facta nach Willkühr zu ihrem Vortheil zu entſtellen pflegten, liefert die Vergleichung dieſer Behauptung, mit der Darſtellung in der 2ten Beilage des Bantſchowſchen Protocolls vom Jahr 1522, wo es heißt: „Hujusmodi lites fuerunt ex parte novarum scholarum per consulatum Hamburgensem tunc erectarum, non tamen de scholis Ecclesiae Sancti Nicolai in Hamborch. Quibus scholis Scholasticus nunquam spoliatus, prout nunc, nec ipsi Scholastico super his scholis lites mote fuere. Sed schole ipsius Ecclesie, tempore mote litis Doctoris Duker, tantum scamnis et asseribus et aliis rebus, per quendam Henninghum Bremer presbyterum et duos incolas erant spoliate, de consensu Consulatus et communitatis, ut patet in nonnullis processibus.“

Digitized by Google

erhoben, daß der Scholaster, wider seinen Schwur, das herkömmliche Schulgeld auf 16 ß erhöht habe, welches zufolge eines Statuts, für einen reichen Schüler nur 8 ß 4 ₰ betragen solle. Sie wollten daher ihre Kinder zu Hause behalten und nicht mehr in die Schule schicken, und es stünde doch wohl in ihrer Macht, ob sie Schüler oder anders was aus ihren Kindern machen wollten. Der Rath bitte also, ihn in seinen alten Rechten und löblichen Gewohnheiten unangefochten zu lassen. Er wolle nichts anders, als was Rechtens sey, im Gegentheil aber würde er genöthigt seyn, sich dem Scholasticus zu widersetzen, und die Sache müsse ihren Rechtsgang nehmen. Der Scholasticus verschaffte sich darauf ein abermaliges Monitorium und Citatorium, worin zugleich auf seine Wiedereinsetzung in den Besitz seiner Schulen, und auf Zurückgabe der geraubten Effecten gedrungen wurde. Da nun der Rath der Citation keine Folge leistete, und der gestellte Termin ablief, so wurde die Excommunication gegen die Widerspenstigen verfügt, und als auch diese nicht die gewünschte Folge hatte, und der Rath sich fortwährend weigerte, so erfolgte endlich die invocatio brachii secularis gegen den ganzen Rath. Zugleich aber hatte der Scholasticus Duker die Sache in Rom anhängig gemacht; der Rath war zum Ersatz der Proceßkosten und des Schadens verurtheilt worden, und zugleich waren Executoriales darüber erkannt. Vor Anwendung der letzteren, machte der Scholasticus jedoch einen Vergleichsversuch, dessen Inhalt, als vorzüglich auf die Schreibeschulen bezüglich, weiter unten ausführlich mitgetheilt werden soll. Hier mag nur angeführt werden, daß der Rath wirklich nachgab, daß im Jahr 1477 eine Concordia zwischen ihm und dem Scholasticus zu Stande kam, und daß der Rath außer den Proceßkosten, auch zum Ersatz des, durch Schließung der Schulen verursachten Schaden, jährlich 120 ℔ Lübisch zahlte; auch mußte er die Nicolaischule wieder herausgeben.

Dennoch hören die Beschwerden über den Scholasticus und die fortgesetzte Erhöhung des Schulgeldes nicht auf. Lebhaft werden sie ausgesprochen in dem 61 (64) sten Artikel des Recesses von 1483[1]); „Alse een old Statuten oldings plog to wesende, dat de Scholasticus darup sach, dat de Schölers in der Latinischen Scholen mede latinischen Boken scholden gelehrt werden, unde de Riken

[1]) Staph. IV, 99.

tho idern Veerdehl Jahres twey Schillinge tho Lohne, unde up Lichtmiſſen veer Penninge vor dat Licht, und nenerley mehr geven tho dem Jahre, unde den Armen dar umme Gades willen gelehrt wurde, is nu in allen Dingen mede dem Lohne unde mennigerley andern Gelde tho gevende verhöghet, dat idt wol de Helfte drigt, unde de Armen werden nicht verſchonet, ſcholen ſe in de Scholen gan, ſo moten ſe wol ſo vele geven, alſe oldings de Riken; dar mennig Scholer aver vorwerden (?) moet, de des kann nicht uthrichten, und ungelehrt bliven, wil de Radt ſick befliitigen by dem Capitele unde Scolastico, dat men dat up de olden Statute wedder bringe; mach dat nicht ſcheen, ſo ſchall neen Borger eenen Magiſter edder Locaten in ſyn Hus nehmen und de frye Koſt geven, men de Scholaſticus ſchal em, van den Scholen, (d. h. von dem Ertrage des Schulgeldes) ſchicken und geven de Koſt; efft jennig Börger dar enbaven de Koſt geve, de ſchal dat wedden, na wilkor des Rades." Auch in den Beſchwerden der Bürger gegen das Capitel vom Jahr 1499, ſagt der 6te Artikel: „von Verhögung der Scholen: Dat ſcholde de Scholaſticus affkehren und affſtellen, und holden et na older Wanheit."[1]) Die Antwort des Capitels lautete darauf: „De Scholaſticus wolde nichts nyes vornehmen; were jemand, de ſick ſines beclagede, he wolde dat wedderleggen."[2]) In eben dieſem Jahre (1499) trat der Scholaſticus, H. Bantſchow, ſein Amt an, der im April 1504 mit den Juraten der Nicolaikirche in einen Streit, über die Ausbeſſerung und den Bau der Nicolaiſchule, gerieth. Die damaligen Juraten hießen: Lutken Kamermann, Eler van Stendell, Mag. vam Holte, und Eggerd Eggerdes. Als päpſtlicher Commiſſarius wurde der Biſchof Theodor von Lübeck, beauftragt. Die Juraten legten bei dieſer Gelegenheit eine Copie der Bulle Martins IV vor; Bantſchow dagegen die Concordie Giſelberts, und verſichert in der zweiten Beilage ſeines Protocolls, daß die Juraten nach Anſicht der Concordie zufrieden geweſen wären und nichts erwiedert hätten, ja die Bulle Martin's als nichtig dagegen betrachtet und auf Koſten des Kirchſpiels die Schule bekanntlich neu gebaut hätten. Eine unbedingte Weigerung, die Baukoſten zu übernehmen, hatte aber von Seiten der Juraten gewiß gar nicht ſtattgefunden, und noch weniger würden ſie zugegeben haben, daß das Capitel durch die Uebernahme

1) Staph. IV, 163.
2) Ebendaſ. S. 164.

Digitized by Google

derſelben neue Rechte daran erworben hätte. In dem projectirten Vergleich vom 10ten Septbr. 1524 heißt es, „daß die Kirchgeſchwornen dieſe Schule, ſeit der Bulle Martins IV, in Bau und Weſen gehalten, und ſie auch gleich anfänglich erbaut hätten.“ Es handelte ſich alſo gewiß nur um die, bei einer ſolchen abermaligen Leiſtung geltend gemachten Rechte der Stadt, und um die Abſchaffung der beſtehenden Mißbräuche, welche Bantſchow mit Stillſchweigen übergeht. Die Aufzeigung der Erzbiſchöflichen Bulle, deren Inhalt den Juraten ja auch ohnehin wohl bekannt ſeyn mußte, hatte gewiß ſehr geringen Einfluß auf ihren Entſchluß.

Noch iſt uns aus der, der Reformation in Hamburg zunächſt vorangehenden Zeit, eine intereſſante Notiz über die Nicolaiſchule, in dem, von Jodocus Methodius verfaßten Leben des nachmaligen Hamburgiſchen Superintendenten, Joachim Weſtphal, erhalten.[1]) Dieſer war im J. 1510 oder 1511 geboren, und beſuchte dieſe Schule in ſeiner Kindheit, als das Johanneum noch nicht gegründet war, alſo wohl ungefähr in den Jahren 1518 bis 1525, denn er ging ſpäter nicht auf die, durch Bugenhagen im Jahr 1529 gegründete Anſtalt über, was wohl gewiß der Fall geweſen ſeyn würde, wenn dieſe, bei ſeinem Abgange von der Nicolaiſchule, ſchon geſtiftet geweſen wäre, ſondern wandte ſich nach Lüneburg auf die Kloſterſchule zum Heiligenthal, und bezog von da aus die Univerſität Wittenberg. Nach ſeiner Rückkehr aber wirkte er, auf Bugenhagens Empfehlung als Subrector angeſtellt, an der 2ten Claſſe des Johanneums. Von ihm berichtet nun Methodius, daß er in der Nicolaiſchule, in den Elementen der Grammatik, Rhetorik und Dialektik unterrichtet worden ſei, daß er angeleitet worden, ſeinen Styl in proſaiſcher und gebundener Rede auszubilden, und große Fortſchritte darin gemacht habe, ſo wie ihm auch häufiges Auswendiglernen von großem Vortheil geweſen ſei.[2]) Unter den,

1) J. A. Fabricii Memoriae Hamb. II, p. 938.

2) „Primum autem frequentavit scholam Hamburgi ad S. Nicolaum, quae tum fuit praecipua, (nondum enim ea, quae nunc est ad D. Johannem, instaurata erat) in qua prima elementa artium docendi, Grammaticae, Rhetoricae et Dialecticae fideliter percepit, adjunctis crebris tam in ligata quam soluta oratione styli exercitiis, in quibus tantum progressus est, ut paulatim in gravioribus materiis ingenii sui vires experiretur, et multa memoriter percipiendo fructum immensum sentiret. Deinde Luneburgi in schola monasterii, quod a sacro valle nomen habuit, aliquot annos praeceptore usus est Erasmo quodam, etc. Luneburga discessit Witebergam, civis cujusdam Hamburgensis patrocinio adjutus.“

Digitized by Google

in der Nicolaischule damals betriebenen Unterrichtsgegenständen, wird auch noch die Musik erwähnt.[1]) Aus Bantschow's Protocoll, S. 5, ergiebt sich, daß ums Jahr 1522 eine lateinische und deutsche Schule bei der Nicolaischule war, und daß jede einen besondern Schulmeister hatte. Der Lehrer an der deutschen Schule hieß „der Scriffmester," und war damals Magister und Priester.[2]) Diese Angaben sind aber gewiß nicht von zwei ganz getrennten, nebeneinander bestehenden Anstalten zu verstehen, sondern nur von den beiden Hauptfächern des Unterrichts, die besondern Lehrern anvertraut waren. Der, im Jahr 1517 vom Domscholasticus angestellte Rector der Nicolaischule, hieß Magister Andreas Kementze. Er wurde aber im J. 1522 von den Kirchenvorstehern zu St. Nicolai abgesetzt, und zwei neue Lehrer von ihnen angenommen, von denen der eine, Joachim Rubel, genannt Cantz, früher an der Domschule gewesen war.[3]) Aber auch Bantschow hatte einen neuen Schulmeister für die Nicolaischule engagirt, der aus Stralsund nach Hamburg kam. Außerdem waren 4, wohl vom Domscholasticus angestellte Collaboratoren an der Schule, die in Bantschows Protocoll (S. 8) namentlich aufgeführt werden, und woraus sich wohl mit Recht, auf den ziemlich bedeutenden Umfang der Schule schließen läßt.

Ehe nun aber die für Hamburg so folgenreichen Begebenheiten, die sich hier unmittelbar an die fernere Geschichte dieser Anstalt anknüpfen, in ihrem Verlaufe weiter verfolgt werden können, muß zuvor ein Blick auf die übrigen Unterrichtsanstalten Hamburgs vorausgehen, die theils schon lange bestanden hatten, theils erst in dieser bewegten Zeit gestiftet wurden.

1) Moller: Cimbria literata III, p. 641.
2) Das Protocoll, S. 16.
3) Protocoll, S. 11 und Urk. A. vom 24sten Decbr. 1523.

Digitized by Google

## Die andern Schulen Hamburgs, vor der Reformation.

1) Deutsche Schreibschulen (Dudesche Scrivescolen); 2) Privatschulen, Nebenschulen, Winkelschulen, Klippschulen, scholae privatae; 3) Singschule; 4) Mädchenschulen, (Metkenschulen); 5) Armenschulen; 6) Kirchspielschulen; 7) Marien Magdalenenschule.

---

Die erste Erwähnung von Versuchen, in Hamburg, neben jenen beiden privilegirten Anstalten, Schulen zu gründen, geschieht am Anfange des 15ten Jahrhunderts. Der damalige Scholasticus, Friedrich Deys, hatte sich mit seiner Klage darüber nach Rom gewandt, und stellte vor, daß, obgleich in Hamburg seit undenklichen Zeiten nur 2 Schulen bestanden hätten, die durchaus genügend für den Unterricht der sämmtlichen Hamburgischen Jugend wären, obgleich die Scholasterie mit den Einkünften dieser Anstalten vorzugsweise dotirt sey, und der Scholasticus das Recht habe, sie mit Lehrern und Rectoren zu besetzen, doch in der neuesten Zeit sich einige Personen angemaßt hätten, unerlaubte Schulen in der Stadt zu gründen, heimlich in ihren Wohnungen Knaben zu unterrichten und sie jenen privilegirten Schulen zu entziehen. Auf diese Vorstellungen erließ der Papst Bonifacius IX. im Jahr 1402,

Digitized by Google

d. 13ten Mai, eine Bulle aus Rom,[1]) an den Paderbornschen Benedictinerabt und Hauptconservator Conrad, worin er ihm befiehlt, dem Scholasticus Beistand zu leisten, der Errichtung solcher neuen Privatschulen zu steuern, und im Nothfall die Hülfe der weltlichen Gerichtsbarkeit anzurufen. Der nun als Commissair und Executor in dieser Sache auftretende Abt, Conrad, befiehlt darauf, in einem Schreiben (Processus) vom 8ten Decbr. 1402, alle ungesetzlich vorhandenen Schulen in Hamburg, innerhalb 6 Tagen nach Empfang dieser Mahnung zu schließen, und droht den Widerspenstigen mit Excommunication, Suspension und Interdict. Unter dem Scholasticus Dietrich Wichmann,[2]) scheinen sich diese Zwistigkeiten über die deutschen Schreibschulen erneuert zu haben, und in der Copie einer Eintracht zwischen ihm und den Bürgern, die aber ohne Datum und Unterschriften ist, und wohl gar nicht zu Stande gekommen seyn mag, da ihrer nachmals in den Dukerschen Streitigkeiten gar keine Erwähnung geschieht, sind für den Rath sehr vortheilhafte Bedingungen enthalten. Es wird darin dem Rath verstattet, 4 Schreibschulen innerhalb der Stadt zu unterhalten. Er soll die Lehrer daran anstellen und das Schulgeld bestimmen, ohne des Scholasticus Verhinderung und Einspruch; doch sollen die angestellten Meister dem Scholasticus namhaft gemacht werden, aber ohne daß er deshalb die Oberhoheit über sie hätte. Die Schüler dieser Schreibschulen sollen den andern armen Schülern aus den lateinischen Schulen, die an Heiligen- und Werkeltagen vor den Häusern Almosen erbitten, nicht etwa dadurch, daß sie mit ihnen zugleich Gaben einsammeln, zum Nachtheil gereichen. Auch sollen die Lehrer in den Schreibschulen nur deutsche Schriften, Briefe und Bücher lehren, nicht aber lateinische, oder Grammatik, mit Ausnahme des lateinischen A. B. C. Es wird jedoch in jedermanns Belieben gestellt, seine Kinder in den lateinischen Schulen für dasselbe Geld, welches der Rath in den Schreibschulen festsetzen werde, Schreiben und Lesen lehren zu lassen. Doch sollen die Schüler, welche in den lateinischen Schulen Lesen und Schreiben lernen wollen, nicht auf den Bänken über den lateinischen Schü-

1) Urk. vom 7ten Septbr. 1472.

2) Er stand nach der Urk. von 1489 d. 6ten Octbr. im Amte, als der Propst, Johann Middelmann, starb; also nach Staph. III, 544, im Jahr 1456 oder 1457.

Digitized by Google

lern sitzen, sondern unten, an einer abgesonderten Stelle. Der Inhalt dieser Bestimmungen, verglichen mit der hartnäckigen Widersetzlichkeit des folgenden Scholasticus Duker, im Jahr 1472, läßt durchaus vermuthen, daß diese Vereinbarung nie zu Stande kam, und daß das, auf dem Stadtarchiv erhaltene Blatt, nur das Concept eines, von Seiten des Raths entworfenen Vorschlags enthält. Es scheinen über diese Zwistigkeiten mit dem Scholasticus Wichmann weitere Aufklärungen ganz zu fehlen. Dagegen ergiebt sich aber als gewiß, daß solche Schreibschulen schon seit 40 Jahren, (also seit 1432) in Hamburg mit Bewilligung des Rathes bestanden. In dem Schreiben des Rathes von 1473 heißt es: „Id is in der Warheit und bewislik, dat we van sodaner langer tyd, de in Dechtnisse der Minschen nicht en is, hebben etlike personen gesettet, en macht gegeben dudesche schrifftscholen vptoholdende, so wy noch beth hertho gedan hebben vnd so wy hapen mit rechte" u. s. w.; und in dem Arndschen Briefe aus Rom (v. 1475, Pfingsten), wird diese Zeit auf 40 Jahre näher bestimmt.

In seltener Ausführlichkeit liegt aber der ganze Verlauf des, für Hamburgs Schulgeschichte sehr interessanten Dukerschen Streites vor, der noch einmal vor ihrer gänzlichen Demüthigung, mit einem glänzenden Triumph der geistlichen Anmaßung endete. Ums Jahr 1472 klagte nämlich der Scholasticus Herman Duker, gegen den Priester Henning Bremer,[1]) und die Laien Johannes von Northem und Hermann Kriven, daß sie mit Nichtachtung der Privilegien des Scholasticus, deutsche Schreibschulen in Hamburg eröffnet hätten. Da nun von dem bereits verstorbenen Abt Conrad, der Generalofficial der Verdenschen Curie, Arnold zu Lüneburg, zum Subconservator der Rechte des Hamburgischen Scholasticus subdeputirt worden war, und der Scholasticus bei diesem Hülfe suchte, so forderte dieser, unter Bezugnahme auf frühere ähnliche

1) Hierher gehört der juristisch gelehrte Brief Duker's an den Rath zu Lüneburg vom 18ten Juni 1472, in welchem er behauptet, daß der Hamb. Senat kein competenter Richter in seiner Sache sei, da die Hamb. Scholasterie ein geistliches Lehn wäre. Auch habe er früher, als ein Hamb. Bürger, Hinrich Brechmeier, ihn auf dem Fischmarkte gewaltsam seiner Güter beraubt, bei dem Hamb. Senate, bei welchem er geklagt, kein Recht erhalten können, wie viel weniger könne dies jetzt gegen einen Priester geschehen, über welchen das Urtheil demselben gar nicht zustehe. Die Klagesache sei durchaus eine kirchliche, denn Kläger und Beklagte wären Geistliche.



Digitized by Google

Fälle, die Angeklagten auf, bei Strafe der Excommunication ihre Schulen zu schließen, und im Fall sie etwas zu ihrer Verantwortung vorzubringen hätten, innerhalb eines bestimmten Termins in Lüneburg zu erscheinen. Sie gehorchten aber weder, noch stellten sie sich, und Duker drang auf das Excommunicationsdecret. Da endlich producirte der Hamburgische Rathssecretair, Mag. Johannes Remstede, als Procurator des genannten Henning Bremer, gewisse Exceptionen, und wurde darauf in Person nach Lüneburg citirt. Er erschien daselbst, so wie auch der Scholasticus, und nach vorhergegangener gerichtlicher Verhandlung, erfolgte das Endurtheil, zu Gunsten des Scholasticus. H. Bremer und seine Genossen wurden in die Kosten verurtheilt und excommunicirt. Sie appellirten jedoch gegen dieses Urtheil, und die Hamburgischen Bürgermeister, Erich von Tzeven, Albert Schillingk, Heinrich Murmeister und Johannes Meyger, nebst dem ganzen Rathe, schlossen sich dieser Appellation an, und erlangten beim päpstlichen Hofe, daß die Sache dem Bischof Albert von Lübeck übergeben wurde. Dieser erließ nun ein Citations- und Inhibitationsdecret gegen den Scholasticus, forderte ihn nach Nizza (Castrum Nicii, locum notorie non insignem) und subdelegirte zugleich einen Canonicus der Cathedrale und Generalofficial der Curie, Wolkmar von Anderçon in dieser Appellationssache. Auch dieser erkannte, unter der Androhung der Excommunication, auf Inhibition, und ließ dem Scholasticus das Urtheil intimiren. Duker dagegen wandte sich an den Paderbornschen Abt, Heinrich, als den Executor jener frühern päpstlichen Briefe und Oberrichter (Judex generalis); klagte, daß der Hamb. Rath die Publication der genannten 3 Schullehrer verhindere und verlangte Beistand. Der Abt erließ darauf, d. 30sten Januar 1473, ein Commissions- und Subdelegationsschreiben an Arnold in Lüneburg, worin er selbst seine vielen Geschäfte vorschützt, aber sich auf die Beschlüsse des Leidener Concils bezieht, und ihn auffordert, gegen den ganzen Hamb. Rath, als Anhänger der Excommunicirten und Schuldtheilhaftigen, nach Maasgabe der Bulle des Papstes Benedict IX, und des Processus des bevollmächtigten seeligen Abt Conrad's zu verfahren, wenn der Hamb. Rath, nach vorhergegangener Aufforderung sich nicht von aller Schuld reinigen könne. [1]) Als nun

1) Hierher gehört das bereits oben angeführte Schreiben des Raths ohne Datum. Es ist wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Jahres 1473 an

Arnold das oben[1]) erwähnte Monitorium und Citatorium erließ, dieses aber von Seiten des Raths und der Bürger nur ein thätliches Einschreiten gegen den Scholasticus, und jene mitgetheilten Vorfälle in der Nicolaischule zur Folge hatte, so erfolgte dann, von Lüneburg aus, am 13ten Septbr. 1473, ein Aufruf an alle geistliche und weltliche Gewalten und Behörden, gegen den ganzen Hamb. Rath.[2]) Ueber den weitern Verfolg der Sache berichtet ein Brief aus Rom, vom Jahr 1475 um Pfingsten. Der Scholasticus Duker war in Person nach Rom gereist, hatte seine Klage gegen den Rath dort anhängig gemacht, und sich beschwert, daß derselbe ihn gewaltthätig aus seiner Schule vertrieben, die Kinder hinausgejagt und die Schule spolirt habe, und behauptete, daß, so wie Schulen überhaupt, so auch Schreibschulen, nicht ohne Genehmigung des Scholasticus in Hamburg bestehen dürften, und bisher nicht bestanden hätten. Der Rath dagegen scheint seine Ansicht auf ein noch erhaltenes juristisches Gutachten gestützt zu haben, welches die Frage, ob der Scholasticus, zufolge der Compositio vom 5ten August 1455, es hindern könne, daß Kinder in Hamburg außerhalb der Schulen des Scholasticus deutsch (literas missiles in volgari) schreiben lernten, entschieden verneint; denn, abgesehen davon, ob überhaupt diese Compositio amicabilis bindend sei, stehe dem Scholasticus de jure communi nur das Recht zu, einen Lehrer zu halten, welcher in der Grammatik und andern liberalen Wissenschaften unterrichte. In dieser Benennung sei aber die Schreibekunst nicht mit eingeschlossen, denn diese gehöre zu den mechanischen Künsten, (mechanicis et factivis) und nicht zu den eigentlichen Wissenschaften. Ferner auch könne der Scholasticus diesen Unterricht nicht hindern, weil durch Erlernung der Schreibekunst ein Knabe nur geschickter und geeigneter werde, die Grammatik und andere Wissenschaften zu erlernen.[3])

Arnold gerichtet. Dieser wird darin: „Juw Erwerdicheit, Herlicheyd, Juwer Gnaden, günstige leve Herre," genannt; und gesagt, daß Duker in seinem Stifte „merklich belehnet" sei.

1) S. Nicolaischule.

2) Die Invocatio brachii secularis.

3) Die Informatio von 14..

Allerdings bildet dieses Gutachten mit der in früheren Jahrhunderten herrschenden Ansicht einen Gegensatz, zufolge welcher die Schreibekunst



Digitized by Google

Der Hamb. Rath ward aber in Rom vor der geistlichen Curie durch Dietrich Arndes, oder Arnd, vertreten, der im J. 1443 in einer angesehenen Familie zu Hamburg geboren war, zu Perugia studirt hatte, und nachdem er zum Licentiaten der Rechte promovirt worden war, damals mehrere Jahre zu Rom sich aufhielt.[1]) Dieser berichtet nun in seinem, durch Johannes Grote überschickten Schreiben aus Rom, von Pfingsten 1475, dem Hamb. Senate, daß der Scholasticus auf seine Klage in erster Instanz, wo der Richter Nicolaus de Eden geheißen, eine günstige Sentenz erhalten habe, von welcher Arnd eine Abschrift mitsendet. Der Scholasticus habe als Zeugen den Magister Dietrich Klingrade und Johannes Wittecop producirt. Der Proceß stehe jetzt in zweiter Instanz, und Arnd hofft eine remissio ad exteros zu erhalten, verlangt aber vom Rathe, bis zum October, einige Priester als Zeugen, daß die Schreibschule bereits über 40 Jahre bestanden, ohne Hinderniße, ohne Erlaubniß und ohne Einspruch des Scholasticus. Auch werde er anführen, daß Duker das Schulgeld in der lateinischen Schule, von den herkömmlichen 8 ß auf 16 ß erhöht habe. Arnd wünscht sehr, daß der Rath das Capitel für sich gewinnen möge, und verlangt die Uebersendung der, etwa noch mit demselben geschlossenen Concordien. Auch verlangt er Geld genug zur Fortsetzung des Processes, und ein Procuratorium für sich und Johann Grone, und eine Mittheilung in Bezug auf die Singschulen, deren der Rath vielleicht entledigt seyn möchte, da sie ja mehr als 80 Ducaten Kosten verursachen.

Arnd's Hoffnung auf eine günstige Wendung des Processes, ging nicht in Erfüllung. Der Scholasticus erhielt 3 gleichlautende

so durchaus im Besitze der Geistlichkeit muß gewesen seyn, daß man sie vorzugsweise die geistliche Kunst (ars clericalis) nennen konnte. s. Vita Godehardi Episcopi Hildeshemensis, apud Leibnitz. Rer. Brunsw. I, 506. „Puer clericali arte erudiendus."

1) Ein besonderes Interesse hat dieser Name noch durch die Nachricht bei Lappenberg: Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, pag. XV. erhalten, daß der Hamburger Stephan Arndes, der 1519 starb, im Jahr 1481 zu Perugia italienische und lateinische Bücher druckte. Er verließ nachmals Perugia und druckte zu Schleswig und Lübeck. Wohl unzweifelhaft war er mit dem angeführten Sachwalter des Raths verwandt, der später Dekan der Stifter zu Hildesheim und Braunschweig, und Domherr zu Lübeck war, und im Jahr 1492 Bischof zu Lübeck wurde. Als solcher starb er 1506, und stiftete ein kleines Canonicat in der Domkirche zu Hamburg. s. Staph. Th. II, S. 151 und 222; III, 489 und 496, und seine Biographie in Nic. Wilckens Hamb. Ehrentempel, S. 131—137.

Digitized by Google

Sentenzen für sich; der Rath wurde zum Ersatz der Proceßkosten und des Schadens verurtheilt, und es wurden im Weigerungsfalle zugleich Executoriales darüber erkannt. Vor Anwendung der letzteren machte nun Duker noch folgenden oben erwähnten Vertragsversuch,[1]) über dessen Annahme der Rath sich in 4 Monaten, vom 20sten Februar 1477 angerechnet, entscheiden sollte. Der Rath sollte die Schule zu St. Nicolai herausgeben, und die Errichtung keiner andern Schule künftig dulden, die Proceßkosten von 74 Ducaten auri de camera bezahlen, zu deren Empfangnahme Duker zugleich den Propst zu Lüneburg, Leonard Lange, und den Rathsherrn daselbst, Heinrich Erpensen, ernennt.[2]) Zum Ersatz des, dem Scholasticus durch Schließung der Schulen verursachten Schadens, soll der Rath für jedes Jahr, vom Tage der gewaltsamen Spolirung bis auf den Tag der Annahme dieses Vertrages (also etwa 4 Jahre) gerechnet, 120 ℔ Lübisch zahlen, wobei er jedoch das, beim Capitel noch eingegangene Schulgeld, benutzen kann. Nach Erfüllung dieser Bedingungen gestattet der Scholasticus, wenn der Erzbischof von Bremen und das Hamb. Capitel ihre Zustimmung geben, die sich der Senat auf seine Kosten verschaffen soll, daß der Senat ein bestimmtes, einziges Haus zur Schule einrichte, jedoch nur zum Unterricht im Deutschen, (in vulgari Allemannico) im Schreiben und Lesen, und nur für 40 Schüler, welche Zahl nicht zu vergrößern, der jedesmal einzusetzende Lehrer eidlich verpflichtet werden soll. Einen geschickten und tugendsamen Lehrer soll der Rath dem Scholasticus oder seinen Nachfolgern innerhalb eines Monates präsentiren, und wenn er geeignet ist, soll der Scholasticus ihn zulassen, doch bleibt dem Scholasticus immer die Aufsicht und Oberhoheit über ihn; er will ihn jedoch ohne zureichenden Grund nicht absetzen, im Fall einer Entsetzung aber sich einen andern präsentiren lassen. Für dieses eingeräumte Präsentationsrecht soll der Rath oder der bestellte Lehrer dem Scholasticus jährlich, so lange sie sich dessen bedienen wollen, so viel von dem zu erhebenden Schulgelde abgeben, als der Scholasticus von einer gleichen Anzahl Schüler in der Dom- und Nicolaischule erhalten würde; oder aber auch, wenn sie es vorziehen, wolle man ein für alle-

1) S. Nicolaischule, und Urk. v. 1477.

2) Die notarielle Urk. vom 12ten Febr. 1477, aus Rom. Hierin werden noch 90 ℔ Lübisch aufgeführt, die von dem Rath und H. Bremer gemeinschaftlich für das eingenommene Schulgeld zu zahlen wären.

Digitized by Google

mal 8 ℔ Lübisch jährlich dafür festsetzen. Wenn aber von Seiten des Raths einer dieser Bestimmungen jemals entgegen gehandelt würde, so solle der Scholasticus oder sein Nachfolger, die Wiederaufhebung der bewilligten Schule fordern und die päpstlichen Executoriales und kirchlichen Strafen in Anwendung bringen dürfen.

Schon am 12ten Mai 1477 [1]) erklärte sich der Rath, durch den Hamb. Rathssecretair und Vicar an der Domkirche zu Hamburg, Mag. Luder de Hadelen, der als Bevollmächtigter nach Lüneburg gesandt war, zur Annahme dieses Vergleichs bereit, den der Propst zu St. Wilhad in Bremen, Canonicus und Camerarius des Hamb. Domcapitels, als Vermittler verfaßt hatte; und am 16ten Juni desselben Jahres quitiren die beiden genannten Procuratoren des Scholasticus über die auf der Propstei zu Lüneburg empfangene Zahlung von 628 ℔ Lübisch. [2]) Erst am 26sten Septbr. 1477 erfolgte aber die Lossprechung des excommunicirten Hamb. Rathes und des Mag. Henning Bremer, zu Rom. Die 3te definitive Sentenz der Curie war von dem, inzwischen bereits verstorbenen Auditor, Johannes de Cesarcus, gefällt worden, und an dessen Stelle war Johannes de Priore getreten. Dieser hatte, weil die Angeklagten den erlassenen Executorialen noch keine Folge geleistet, die Excommunication wirklich ausgesprochen. Der Papst Sixtus IV übertrug aber die Revidirung der Sache, mit Zustimmung der Parteien, dem damals zu Rom anwesenden Propst der Kirche St. Severi zu Erfurt, Richelingen. Vor diesem erschien nun, (wie die Urkunde sich ausdrückt: flexis genibus et humiliter petens,) Magister Dietrich Arndes, als Procurator der Excommunicirten, begehrte, in persönlicher Gegenwart des Scholasticus Duker, die Lossprechung von der Strafe, und gelobte eidlich, im Namen der Angeklagten, sich dem Rechtsausspruche zu unterwerfen. Da nun auch Duker sich dafür verwandte und versicherte, daß ihm völlig genug geschehen sei (ad plenum fuisse et esse satisfactum) so erfolgte die Absolution. (injuncta pro modo culpe penitencia salutari.)

Außer diesen, vom Staate begünstigten und unterstützten deutschen Schreibschulen, und der in dem Dukerschen Streite erwähnten Singschule, die dem Rathe jährlich (?) 80 Ducaten kostete, bestanden auch hin und wieder in den Häusern armer Priester und Laien

1) Die Urk.
2) Die notarielle Quitung vom 16ten Juni 1477.

Digitized by Google

Privatschulen, auch Winkel- oder Klippschulen genannt. Der Scholasticus Bantschow erklärt ausdrücklich, daß er sich solchen Privatunterricht gefallen lassen wolle, wenn die Zahl der unterrichteten Kinder nicht zwei bis drei übersteige, oder wenn sie bei größerer Anzahl unter die Oberaufsicht seiner Schulmeister gestellt würden. Dieser Privatunterricht mochte übrigens meistentheils kläglich genug beschaffen seyn, weshalb es denn auch, nach der Verbesserung des öffentlichen Schulwesens zur Reformationszeit, durchaus untersagt ward, solche Winkelschulen zu halten. Im 3ten Artikel der Bugenhagenschen Kirchenordnung heißt es: „Ock schölen neene Winkelscholen geſtadet werden, dadorch der rechten guden Schole möge afbröck geſchehen." — Nach der Reformation ist in dieser Rücksicht besonders interessant die Urk. von 1553. Es heißt darin: Es sey unmöglich, daß in diesen Winkelschulen, wo ein, zwei oder drei Lehrer unterrichteten, eine rechtschaffene Institution in Religion und guten Künsten und in Lateinischer Sprache stattfinden könne. Es sei freylich ein Geringes, den Kindern Musa und Magister an den Fingern herzulehren, es gehöre aber mehr zum Tanze als ein Paar rother Hasen (Strümpfe). Die Kinder würden in den Winkelschulen nicht aus dem Fundamente gelehrt, und es finde keine rechte Ordnung darin statt. Sie würden daselbst nicht in verschiedene Classen gesondert, wo eines Jeden nach seinem Verstande und seinen Fortschritten wahrgenommen werde, da es solchen Pfennigschulmeistern stets an Zeit, Raum, Personen und Geschicklichkeit fehle. So müßten denn alle in einem Haufen, tüchtige und untüchtige, den Terenz oder Virgil exponiren hören und nachher würde wiederum beiden die Fibel vorbuchstabirt, worüber immer eine Anzahl der Kinder versäumt würde, wenn der eine lesen, der andere decliniren und conjugiren, der dritte construiren und die Syntaxregeln lernen, der vierte Autoren interpretiren hören und Exercitien machen solle. Sie müßten durchaus geschieden seyn und jede Classe ihren eignen Lehrer und Leiter haben. Viel lächerlicher aber sei es noch eine lateinische, französische, deutsche Schreib- und Rechnenschule für Knaben und Mädchen gemeinsam halten zu wollen; das heiße ja das Volk betrügen und nur seinem eignen Gewinn nachgehen. Auch die Zucht und Disciplin sey durch die Winkelschulen gefährdet, denn die Kinder könnten leicht aus einer Schule in die andere übertreten, und so würden die Schullehrer gezwungen, ihres Vortheils halber, von dem gebührlichen Ernste in

Digitized by Google

Zucht und Strafe abzulaſſen und zu ſchmeicheln, zu heucheln und durch die Finger zu ſehen. Da würden Roſinen- und Zuckeraustheilungen die beſte Inſtitution ſeyn. Auch ſei die Errichtung der Klippſchulen deshalb nicht zuläſſig, weil von den Kindern, welche die lateiniſche Schule (das Johanneum) beſuchten, die Ceremonieen in Kirche und Chor beſorgt werden ſollten, und es bei abnehmender Zahl der Beſuchenden leicht an geeigneten Individuen fehlen könne. Ueberdies lernten die Kinder in den Winkelſchulen ja keine Muſik, wenn ſie auch Luſt dazu hätten. Ferner würde durch die Winkelſchulen der gemeinen Particularſchule, welche die Hauptarbeit und Mühe habe, auf unbillige Weiſe der Vortheil entzogen.

Auch einiger Privatanſtalten für Mädchenunterricht geſchieht mehrfach Erwähnung. Bantſchow (in ſeinem Protocoll) beklagt ſich über alte Weiber, welche Schule hielten. In dem rechtlichen Gutachten von 1525 heißt es dagegen, Bantſchow habe von etlichen Schulmüttern und einigen frommen Prieſtern, welche Bürgerstöchter in der Lehre gehabt, viel Geld mit Unrecht und Unbilligkeit empfangen. Ob ſich auch in Hamburg die Beguinen (Beghinen, Begynen, Begutten) der weiblichen Kindererziehung annahmen, wie ſie anderwärts zu thun pflegten, und in wieweit dies in den Klöſtern zu Harvſtehude und Reinbeck geſchah, darüber ſcheinen ſich keine beſtimmte Nachrichten erhalten zu haben. Doch verliehen im J. 1320 die Ritter Ludolf und Heinrich von Scarpenberg, dem Kloſter im Frauenthal (Harvſtehude) eine Rente von 4 ℔ für die Erziehung ihrer Töchter. In der Bugenhagenſchen Kirchenordnung handelt der ganze 7te Artikel von den Jungfrauenſchulen, deren in jedem Kirchſpiel Eine errichtet und unter Schulmeiſterinnen geſtellt werden ſolle, die von den dazu Verordneten des Rathes und dem Diakonus des Kirchſpiels zu ernennen ſeyen, und denen freie Wohnung gegeben werden müſſe. Doch ſolle jedes Mädchen nur höchſtens 2 Jahre lang täglich Eine oder zwei Stunden die Schule beſuchen, dort im Leſen und im Katechismus unterrichtet werden, und Bibelſprüche und chriſtliche Geſänge auswendig lernen. Schon im Jahr 1568 werden aber 3 bis 4 Mädchenſchulen in jedem Kirchſpiele vom Miniſterium für zuläſſig erklärt, und der Unterricht wird auch auf Schreiben und Nähen ausgedehnt.[1])

1) S. das Bedenken des Miniſterii, von den Metkenſchulen anzurichten; und das Mandat des Raths darüber.

Digitized by Google

Eigentliche Armenschulen gab es nicht während des Mittelalters und in der ersten Zeit nach der Reformation, doch wurde die Erlangung unentgeltlichen Unterrichts lernbegierigen Kindern unbemittelter Aeltern sehr erleichtert. In der Bugenhagenschen Kirchenordnung setzt der 1ste Artikel folgende Bestimmungen fest: „So ock en armen Mann edder Fraw enen Söhn edder mehr hadde, geschickede tho lehren, und vermochten nicht dat Schoelprecium tho gevende, solcke Kinder schall men bringen tho den Diaken des Karspels, de schölen se den dem Rectori averantworden, umsonst anthonehmende, dat se so wohl in de Schoel werden angenahmen als de allerryckſten.“ Und im 7ten Artikel heißt es in Bezug auf unbemittelte Mädchen: „So aber een Börger ganz arme were, und wollte syne Dochter ock gerne lehren lathen, de spreke de Vorständer der gemenen Kasten tho der Armen in synem Karspel, dat se solckes wolden uthrichten üm Gades willen.“

Die Gründung der Kirchenschulen zu St. Petri, Jacobi und Katharinen, fällt bekanntlich erst in die Reformationszeit, und ihre Geschichte liegt also außerhalb der Grenzen dieser Schrift. Obgleich das unten abgedruckte: „Bedenken iegen vorgenamen Handlinge to forderinge der Scholen tho S. Marien Magdalenen vom J. 1553,“ auch einer spätern Zeit angehört, so schien es doch hier einer Mittheilung nicht unwerth, da es bisher unsers Wissens noch nicht veröffentlicht worden ist. Die Schrift ist im Allgemeinen gegen die Winkel- und Klippschulen überhaupt gerichtet, die der, vor 24 Jahren durch Rath- und Bürgerschluß errichteten Johannisschule, zum Abbruch gereichten, besonders aber gegen die bereits bestehende Schule zu St. Marien Magdalenen, da es scheine, als ob man diese fürderhin nicht mehr als eine Privatschule zu betrachten, sondern eine öffentliche daraus zu machen gedenke, denn der Platz, wo sie neu gebaut werden solle, sey ein öffentlicher, (publicus locus) und es habe ein seltsam Ansehen, daß die Oberalten jetzt eine solche Particularschule stiften wollten, da doch erst vor 24 Jahren die Johannisschule gegründet sey, und ihnen, wie den dazu committirten Herren des Raths aufgetragen wäre, diese aufrecht zu erhalten. Wenn nun angeführt würde, die neue Schule solle ja keine lateinische seyn, und die Kinder sollten darin nur lesen lernen und auf die Johannisschule vorbereitet werden, so sei das erstere wider die Wahrheit, denn der Schulmeister lehre bereits auch Latein, obgleich er wohl nicht viel davon ver-

Digitized by Google

ſtehe, und der zweite Vorwand enthalte auch nur Schein und Trug, (ſy men Farwe) denn die Kinder würden dort des Vortheils halber länger als gut aufgehalten, und verſäumt werden. Es ſey auch wenig damit geholfen, daß man dem Schulmeiſter gewiſſe Bedingungen vorlege; er werde zu allem Ja ſagen und nachher doch thun, was ihm gut dünke. Die Johannisſchule ſey ja in gutem Zuſtande und erfülle ihren Zweck, und ohne deren Schaden könne die Schule zu St. Marien Magdalenen nicht fortgeſetzt werden.

Digitized by Google

# Die Bantschowschen Streitigkeiten.

Seit dem Jahre 1499 war Heinrich Bantschow Hamburgiſcher Scholaſticus. Er ſtammte aus Mecklenburg, wie ſchön ſein Name vermuthen läßt, denn Bantschow heißt ein Dorf im Amte Schwerin.[1]) Er hatte durch ſeine ſehr bedeutende Perſönlichkeit ſich zum Propſt, und ſpäter ſogar zum Adminiſtrator des Schwerinſchen Stiftes[2]) emporgeſchwungen, und war überdies Rath des Herzogs Albrecht von Mecklenburg. Als eifriger Papiſt war er am Hofe zu Rom ſehr wohl gelitten,[3]) und wurde im J. 1516, von dem päpſtlichen Legaten, Joh. Angelus Archimbold, in Vollmacht Leo X, zu der höchſt ehrenvollen Würde eines päpſtlichen Akoluthen, und nachher zum päpſtlichen Protonotarius erhoben.[4]) Zugleich ward ihm ausdrücklich verſtattet, mehrere Pfründen zu beſitzen, deren er denn ſo viele, auch außerhalb Hamburg, inne hatte, daß er oft lange

1) Verbreitet waren in früherer Zeit die Bantſchower Gläſer, eine Art gedrechſelter hölzerner Kannen oder Trinkſchaalen, die angemalt und mit goldenen Blumen verziert waren. Herzog Heinrich III, der Fette, † 1477, d. 19ten März, der bei ſeiner verſchwenderiſchen Lebensart ſich genöthigt ſah, all ſein Silberzeug zu verkaufen, ließ ſie zuerſt anfertigen. ſ. F. L. Röper: Geſch. von Dobberan. 1797. S. 95.

2) Staph. II, Bd. 1, S. 291 fg.

3) Staph. II, Bd. 1, S. 293.

4) Den Brief des Legaten, bei Staph. II, Bd. 1, S. 283 fg. Urk.; und die auf dem Hamb. Stadtarchiv befindliche Beſtätigungsurkunde des Cardinals Raphael, Rom, d. 18ten Septbr. 1517.

Digitized by Google

von hier abwesend seyn mußte. Es wurde ihm, im J. 1520, bei seinem langen Ausbleiben, vom Domcapitel sogar die Residenz bestritten. Die Einkünfte seiner vielen Präbenden, Vicarien und Commenden zu Hamburg, Lübeck, Bremen, Schwerin, Parchim, Niendorf, Hemmingstädt im Ditmarschen u. s. w.[1]) hatten ihn in den Besitz sehr beträchtlicher Reichthümer gesetzt, wovon sowohl sein Testament Zeugniß ablegt,[2]) als auch der Ankauf des Stiftdorfs Wellingsbüttel auf Lebenszeit.[3]) Sein Lebenswandel scheint nicht der unbescholtenste gewesen zu seyn, wie es in jener Zeit, unter der entarteten Geistlichkeit sehr gewöhnlich war. Mit seiner Magd (Wubbeke) hatte er einen Sohn erzeugt, den er gewöhnlich seinen Freund oder Blutsfreund zu nennen pflegte. In dem geistlichen Schoßbuche vom Jahr 1537, ward geradezu „des Scholasters Sohn" aufgeführt, und er kommt öfter vor, als Henricus Banskowe junior, clericus Bremensis diocesis. Bantschow sorgte für ihn, so wie auch für seinen Famulus Johannes.[4]) Beide werden als Vicarien an Petrikirche mehrfach erwähnt.[5])

Es ist bereits ausführlich erzählt worden,[6]) wie schon im April 1504 Mißhelligkeiten zwischen Bantschow und den Juraten des Nicolaikirchspiels, über die bauliche Ausbesserung der Nicolaischule stattfanden, bei welchen die letzteren sich jedoch zuletzt nachgiebig erzeigten. Ernstlicher aber erneuerten sich ähnliche Zwistigkeiten 18 Jahre später, und der Gang, den dieselben nahmen, liegt uns in großer Ausführlichkeit vor. Es ist jedoch bei dieser, vorzüglich auf dem erhaltenen Bantschowschen Protocoll begründeten Darstellung derselben, wohl zu berücksichtigen, daß sie in manchen Puncten gewiß anders sich gestalten würde, wenn die Berichte der Gegenpartei eben so ausführlich erhalten wären.

Im Jahr 1522 beabsichtigten nämlich die Kirchgeschwornen zu St. Petri und die Bürger,[7]) eine dritte öffentliche Schule in

1) Staph. II, 545, III, 22, 88, 561, 614, 660, 665, 666, 731, 841, 844, und II, Bd. 1, S. 280, 295, 297, 300 fg., 308, 309, 314.

2) Bei Staph. IV, 464 fg. vgl. II, Bd. 1, S. 314.

3) Der Erzbischof Christoph von Bremen verschreibt es ihm, im J. 1522. s. Staph. II, Bd. 1, S. 302 fg. Urk.

4) Staph. III, 845.

5) Jener, bei Staph. III, 109, im Jahr 1537, dieser II, 544 und 645.

6) S. Nicolaischule.

7) In der Urk. A. vom 24sten Decbr. 1523 wird die Absicht, neue Schulen in Hamburg anzulegen, den Clerikern, Friedrich Fulgreve, Conrad

Digitized by Google

Hamburg zu gründen, weil die beiden bestehenden Schulen unter ungeschickten Lehrern vernachlässigt wurden, und der Scholasticus, ohne sich um diese Mängel zu bekümmern, das Schulgeld immer mehr erhöhte. Sie wandten sich deshalb an den Rath. Dieser sandte am 9ten Juli die beiden Rathssecretaire, Mag. Johannes Ploth und Mag. Johann Wetke, in die Domcurie des Scholasticus, und ließ diesen zu einer Unterredung auffordern. Bantschow erklärte sich bereit, am folgenden Tage auf dem Rathhause zu erscheinen. Als er sich Morgens 8 Uhr daselbst einstellte, sagte ihm der Bürgermeister Nicolaus Thode,[1]) in Gegenwart des ganzen Rathes, daß die Bürger über ihn geklagt hätten, weil die Kinder in den Schulen vernachlässigt würden, und die angestellten unwissenden Schulmeister des Unterrichts nicht gehörig wahrnähmen, so daß die Aeltern sich genöthigt sähen, ihre Kinder außerhalb Hamburg unterrichten zu lassen, was ihnen große Kosten verursache. Ferner hätten die Bürger sich beschwert, daß der Scholasticus überdies jenen nothgedrungen eingeschlagenen Ausweg zu versperren suche, und sogar außerhalb Hamburgs arme Priester citiren ließe, welche in ihren Häusern Kinder unterrichteten. Die Bürger aber wären ja mit päpstlichen Briefen berechtigt, selbst Schulen zu halten, und beabsichtigten daher, solche bei den Kirchspielskirchen zu bauen, wozu sie um so mehr sich getrieben sähen, da der Scholasticus das Schulgeld erhöht habe. Sie verlangten, daß er dieses über Gebühr und gegen das Herkommen abgenommene Geld wieder herausgebe. Endlich beschuldigten sie ihn auch, daß er auf das Geld (11 ßl.) mit Unrecht Anspruch mache, welches seine Schulmeister und Gesellen von den Juraten empfingen. Auf diese 5 Klagepuncte erwiederte Bantschow: Seit 23 Jahren, so lange er Scholasticus gewesen, habe er die Schulen mit tadellosen Männern versorgt, und wenn die Kinder versäumt würden, so wäre es der Bürger eigene Schuld, weil die Knaben, statt ihren Studien obliegen zu können, jetzt in den

Paweſt, Hinrich Meyer, Johannes Jacobi, Hinrich Pregel, Johannes Pattenſen, und den Juraten an Petri, Jacobi und Katharinenkirche, nebſt andern geiſtlichen und weltlichen Perſonen beigelegt. Als Jurat an der Petrikirche wird dort beſonders Hermann Soltow namhaft gemacht.

1) Die andern Bürgermeiſter waren damals: Diderich Hohuſen, Gerth vom Holte und Bartholdt vom Ryne.

Kirchspielskirchen figuriren,[1]) und nach der, von den Bürgern getroffenen ungewöhnlichen Neuerung daselbst mitsingen müßten, überdies von den Aeltern tage- ja wochenlang vom Schulbesuch zurückgehalten würden. Wenn die Lehrer sie deshalb straften, so wären die Aeltern darüber unwillig, höhnten, drohten und verunglimpften die Lehrer. Was die Nicolaischule anbelange, welche 233 Jahr (also seit 1289) im ruhigen Besitz der Scholastici gewesen sey, so hätten die Kirchgeschwornen sich um so mehr die Schuld etwaniger Uebelstände allein beizumessen, weil nur auf ihr Begehren und auf ihre Bitten einige der dort angestellten Schullehrer angenommen worden wären, und so auch der jetzige; doch sei dieser tadellos, und noch niemand habe bisher Klage über ihn geführt. Ferner erklärte Bantschow, er habe ohne rechtliche Gründe nie, weder außerhalb noch innerhalb der Stadt, Priester citirt. Allerdings habe er einige Personen belangen lassen, die wider alte Herkunft Schulen angelegt. Er könne es wohl gestatten, daß zwei bis drei Kinder in Privatwohnungen unterrichtet würden, aber der Unterricht einer größern Anzahl wäre wider seine Rechte und Privilegien, es sey denn, daß solche Schulen unter die Oberaufsicht eines seiner Schulmeister gestellt würden. Leider aber würden fast täglich von alten Weibern und andern Personen Schulen zu seinem und seiner Nachfolger Schaden und Nachtheil angelegt. Ueber die angeführte Berechtigung der Bürger, selbst Schulen zu stiften, verlangte er Beweis, und stützte sich auf die lange Possession der Scholastici, und auf vorhandene litteras executoriales gegen Errichtung neuer Schulen. Die Erhöhung des Schulgeldes während seiner Amtsführung läugnete er durchaus, so wie auch, daß er von den Schulgesellen jenes Geld begehrt. Nachdem nun der Rath sich besprochen, wurde Bantschow entlassen, mit dem Bescheide, der Rath wolle mit den Bürgern verhandeln und ihre Gerechtigkeiten und Briefe zu sehen verlangen. Auch Bantschow solle zu einer noch zu bestimmenden Zeit die seinigen ebenfalls beibringen, wozu er sich bereit erklärte, und überdies dem Erzbischof Christoph von Bremen, als Collator der

[1]) Dieser, im Bantschowschen Protocoll gebrauchte Ausdruck, bedeutet so viel als: einen Figuralgesang singen. s. Stralsundische Chroniken, herausgegeben von Mohnike und Zober, Th. 1, S. 302, und das. das Wortregister im Anhange.

Digitized by Google

Hamburgischen Scholasterie, dem Hamburgischen Domcapitel und dem Rathe zu Hamburg zu Rechte zu stehen sich erbot.

Bis zum 16ten August war die abermalige Vorforderung noch nicht geschehen. Da mußte Bantschow, von dem Herzog Albrecht zu Mecklenburg und Grafen von Schwerin beschieden, als Administrator des Schwerinschen Stiftes, eine Reise nach Butzow machen, und blieb bis zum 24sten September abwesend. In diese Zeit fällt die Vereinbarung[1]) der Vorsteher[2]) und Kirchgeschwornen der 4 Kirchspiele, mit den Aelterleuten und Werkmeistern der Aemter und den erbgesessenen Bürgern, von denen die meisten sich schon damals nach einer völligen Umgestaltung der kirchlichen Verhältnisse lebhaft sehnten, daß sie mit vereinten Kräften den Anmaßungen des Capitels in Kirchen- und Schulangelegenheiten entgegenwirken, und eine neue Schule im Petrikirchspiel stiften wollten. Der Rath, nebst den jedesmaligen Juraten der Petrikirche, sollten stets einen tugendsamen und wohlgelehrten Schulmeister daran anstellen. Auch die Nicolaischule wollten die Kirchgeschwornen wieder an sich bringen, da dem Rath und ihnen ja seit alten Zeiten das Recht über diese Schule, und die Freiheit, einen Schulmeister an derselben anzustellen, zugestanden hätte, und sie nur eine Zeitlang durch Hinterlist daran verhindert, und verdrängt worden wären, wohl aber die Kosten dieser Schule immer getragen, und sie hätten bauen und ausbessern lassen. Wenn aber das Capitel und der Scholasticus sich diesem Vorhaben entgegensetzen, und dadurch Unkosten veranlaßt werden würden, so wollten die Bürger diese gemeinsam tragen, und der Rath, so wie der Kirchen Güter sollten dabei unbeschwert und ungebraucht bleiben. Zugleich wird damals noch die Absicht ausgesprochen, sich wegen Erlangung einer Concession, durch Vermittlung des Cardinal-Erzbischofes von Magdeburg, als Primas über Germanien, an den Papst zu wenden; doch scheint dieser Schritt nachmals unterblieben zu seyn, als durch die fortschreitende

1) Diese Vereinigung geschah durch einen schriftlichen Aufsatz, der nachher mit den 4 Kirchspielssiegeln besiegelt ward, nach Staph. II, Bd. 1, S. 3, am Dienstag nach Aegidii 1522. In dem erhaltenen Concept der Urkunde fehlt das Datum. Die hochdeutsche Uebersetzung in Dr. Mayer's Evangelischem Hamburg, wiederholt in Langermanns Münz- und Medaillenvergnügen, scheint aus jenem niederdeutschen Concept zu stammen. s. Lappenberg: Programm. Anmerk. 37.

2) In der Urk. heißt es: „Vpp Medebelevinghe, wyllen und vulbort des Ersamen Rades."

Reformation das Ansehen dieser Auctoritäten immer wankender wurde.

Einige Wochen später, am 18ten September, gleichfalls noch während der Abwesenheit Bantschow's, waren die Kirchgeschwornen von St. Nicolai[1]) bei dem Capitel gewesen, hatten ihre Klagen gegen den Scholasticus, mit Bezug auf die päpstliche Bulle Martin's IV erneuert, ihr Recht auf die Nicolaischule behauptet und erklärt, daß sie einen neuen lateinischen Schulmeister und einen neuen Schreibmeister, beide für die Nicolaischule, auf Michaelis angenommen hätten. Sie verlangten zugleich, daß das Capitel alle Einkünfte Bantschow's, so wie die ihm zukommenden Memoriengelder mit Beschlag belegen solle, damit sie alles Geld, was er von der Nicolaischule bezogen, während er im Besitz der Scholasterie gewesen, wieder erhalten könnten.

Zwei Tage nach seiner Zurückkunft, am 26sten Septbr., ging also Bantschow, besonders auch, weil er gehört, daß die Kirchgeschwornen ihre beiden neuerwählten Schullehrer, zu Michaelis mit Gewalt einführen, und ihn so des Besitzes der Schule berauben wollten, auf das Rathhaus, beklagte sich über diese Anmaßungen und Gewaltthätigkeiten, und erbot sich nochmals, zu Rechte zu stehen; erklärte auch, daß der frühere lateinische Schulmeister, am Michaelistage nach der Hochmesse abgehen würde, und daß er bereits an dessen Stelle einen andern Magister aus Stralsund, wo dieser lange Zeit Schulen vorgestanden hätte, engagirt habe. Nach Besprechung des Raths erklärte Bürgermeister Thode, das Vorhaben der Bürger in Bezug auf die gewaltsame Einführung mißbillige er, und wolle die Juraten mit ihrem Anhange aufs Rathhaus fordern lassen; dann solle der Scholasticus auch zu einer persönlichen Besprechung gerufen werden. Bantschow wurde darauf entlassen, und ging heim. Unterwegs aber begegnete ihm der bisherige Schreibmeister der Nicolaischule und erzählte ihm, daß eben jetzt, während Bantschow auf dem Rathhause gewesen, die Kirchgeschwornen mit Gewalt in die Schule eingedrungen wären,

[1]) Als damalige Juraten an St. Nicolai und ihre Complicen, werden in der Urk. vom 24sten Decbr. 1523 folgende namhaft gemacht: Joachim van der Vechte, Petrus von Sprekeltzen, Carsten oder Christian Kedinck, Joachim Wegedorn, Friedrich Ostra, Hans Blome, Joachim Meyer, Nicolaus Hartighes, und Otto Bremer. S. über sie Lappenberg: Programm S. 26 fg.

Digitized by Google

und ihren neuen Schulmeister noch vor der gewöhnlichen Abgangszeit des alten, in Gegenwart von Notar und Zeugen eingeführt, und ihm, als Zeichen der rechten Possession einen Chorstock und eine Ruthe in die Hand gegeben hätten. [1]) Bantschow ließ sogleich den Rath durch den Schreibmeister von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzen, und bat am folgenden Tage das Capitel, Deputirte an die Kirchgeschwornen von Nicolai zu senden, und die gütliche Vermittlung zu übernehmen. Es wurden auch die beiden Domherren, Conrad Lütkens und Mag. Matthias Brandt abgeschickt. Diese ließen noch an demselben Vormittage die Kirchgeschwornen an Nicolai auffordern, auf den Nachmittag mit den andern Juraten zusammen zu kommen; die Capitelsdeputirten und Bantschow wollten sich dann auch an beliebiger Stätte bei ihnen einfinden, um gütlich zu verhandeln. Die Juraten entschuldigten sich aber damit, daß sie vor dem Rath erscheinen müßten, und also an diesem Tage keine Zeit hätten, jener Aufforderung zu folgen.

Am 28sten September, dem Sonntage vor Michaelis, nach der Hochmesse, begab sich der alte Schulmeister, Mag. Andreas Kementze, welcher 5 Jahre lang im Dienst gewesen war, mit seinen Schülern aus der Kirche in die Schule, wo auch der Locate und Baccalaureus sich eingefunden hatte, und eben dahin ging auch Bantschow, und protestirte vor 2 Notarien und Zeugen, daß er allein das Recht habe, Schulmeister einzusetzen, und daß ihm Gewalt und Unrecht geschehen sei, wie er auf dem Wege Rechtens darthun werde. So berichtet Bantschow den Hergang der Sache. Die Juraten der sämmtlichen Kirchspiele aber, welche, von denen zu Nicolai zusammen gerufen, sich auf der Wedeme zu St. Petri versammelten und sich aufs Neue eidlich gegen den Scholasticus verbanden, ließen durch einen Boten den Domdechanten zu sich fordern, und als dieser auch sogleich kam, klagten sie, daß Bantschow mit Reitern und Knechten, mit Stricken und Messern zur Schule gekommen wäre, seinen neuen Magister eingeführt, und den, von den Juraten eingesetzten Schulmeister, einen Thoren

[1]) Die Ueberreichung dieser Insignien bei der Einführung eines Rectors, war im Mittelalter sehr gewöhnlich, und ist auch im vorliegenden Falle durchaus nicht als ein Act des Uebermuths der Bürger aufzufassen. Bei Ruhkopf, S. 341, wird noch ein Beispiel vom J. 1611 aus Einbeck angeführt, wo der Syndicus Peträus, im Namen des Einbeckischen Rathes, den Lehrern der neuerbauten Schule „ferulam et baculum“ überreicht.



Digitized by Google

gescholten hätte. Sie verlangten von dem Dekan, daß er den Scholasticus auffordere, bei Gefahr seines eigenen Leibes und Gutes, den neuen Lehrer nicht wieder in die Schule zu schicken; auch verlangten sie auf den Nachmittag Antwort darauf, was Bantschow zu thun gedenke.

Den 29sten September, schon vor 7 Uhr Morgens, ließ nun der Dekan das Capitel versammeln, doch ohne den Scholasticus dazu einzuladen, und die Domherren fanden es für gut, diesen zu veranlassen, seinen Schulmeister weder in die Nicolaikirche, noch in die Schule zu schicken, weil zu befürchten sei, daß er ihm in Stücken zerhauen ins Haus zurückgesendet werden würde. Während der Hochmesse wurde dieser Rath des Capitels dem Scholasticus mitgetheilt. Dieser behauptete dagegen, daß er bei der Einführung seines Schulmeisters nur seine beiden Diener und einen Jungen bei sich gehabt hätte, und daß er in der Schule nur gesagt, früher hätten die Bürger sich beschwert, daß der Schulmeister an der Domschule ein Thor wäre, und nun wollten die Juraten eben diesen zum Lehrer an der Nicolaischule haben, während er doch auf der Bürger Klage von seinem frühern Posten entlassen worden sei. Uebrigens beharrte Bantschow dabei, er werde auf Mittel denken, wie er seinen Schulmeister auf die beste Art aufs Chor und in die Schule schicken könne, und wünschte, daß die beiden Deputirten des Capitels die Juraten auffordern möchten, in seiner Gegenwart auf der Dekanei freundschaftlich zu unterhandeln. Gleich darauf, noch während der Dauer der Hochmesse, ging Bantschow wieder in die Domkirche, und verbot in Gegenwart von Notar und Zeugen, dem dort anwesenden bisherigen Domschulmeister, den die Juraten nun in die Nicolaischule eingeführt hatten, obgleich er, wie Bantschow behauptete, noch in des Scholasticus und der Kirche Diensten stände,[1]) sein neues Amt anzutreten, und legte für den entgegengesetzten Fall Protest ein. Am Nachmittage desselben Tages kamen wirklich die Juraten und einige Kirchspielsdeputirte aus St. Nicolai auf die Dekanei. (Es waren die sechs ersten der obengenannten.) Der Dekan und die beiden Capitelsdeputirten ließen auch den Scholasticus herbei-

1) In der Beilage des Bantschowschen Protocolls heißt es, Bantschow habe ihm wegen eingelaufener Klagen zu Johanni Urlaub gegeben. Das bedeutet also wohl soviel, als, auf Michaelis gekündigt.

Digitized by Google

holen. Dieser verlangte nun eine rechtliche Entscheidung des Erzbischofs, des Capitels und Raths, aber die Gegenpartei bestand darauf, ihr neuer Schulmeister müsse im Amt bleiben, und solle noch an demselben Abend zur Vesper aufs Chor und in die Schule gehen, denn sie könnten sonst die aufgeregte Menge nicht stillen. Bantschow verlangte darauf, man solle wenigstens so lange, bis der Streit rechtlich entschieden wäre, seinen neuen Schulmeister aus Stralsund annehmen und einsetzen, und ließ diesen sogar herbeiholen. Als aber die Juraten auch darauf nicht eingingen, so machte Bantschow den Vorschlag, daß die Bürger ihren Schulmeister, und er den seinigen, aus der Schule zurückhalten sollten, und daß der alte Schulmeister so lange fungiren möge, bis die Sache entschieden sei. Aber auch dieser Ausweg wurde verworfen. Da schlug der Dekan und die beiden Capitelsdeputirten vor, daß die beiden neuen Schulmeister aus der Schule bleiben sollten, und daß das Capitel und der Rath gemeinsam, ohne Präjudiz der beiden Parteien, einstweilen Schulmeister bestimmen wollten. Bantschow war bereitwillig, diesen Vorschlag anzunehmen, aber die Juraten verwarfen auch dies, drangen darauf, daß ihr neuer Schulmeister bleiben müsse, und beriefen sich auf die Bulle Martin's IV, wogegen Bantschow sich erbot, ebenfalls seine Beweise und Privilegien vorzulegen, wo und wann es beliebe. Darauf ging man auseinander; doch zuvor fragte Bantschow noch die Kirchspielsdeputirten vor Notar und Zeugen, ob er seinen Schulmeister ohne Lebensgefahr zu Chor und Schule würde gehen lassen können, worauf sie erwiederten, daß sie ihm nicht riethen, das Chor und die Schule zu betreten, und daß sie ihn nicht daselbst leiden würden. Dennoch ging des Scholasticus neuer Schulmeister in die Nicolaikirche, fand aber seine Stelle schon von dem Schulmeister der Juraten besetzt, und protestirte darauf gegen angethane Gewalt und Beraubung.

Am Dienstag, d. 30sten September, ließ Bantschow den Magister Peter von Sprekelsen in die Petrikirche bescheiden, und legte ihm, wie er sich ausdrückte „als einem Hochverständigen", zum Gegenbeweis gegen die angezogene Bulle Martin's IV, den Brief des Erzbischofs Giselbert von Bremen vor, bat ihn, seine Mitgenossen darüber zu belehren, und erbot sich, diesen alle seine Briefe und Privilegien vorzulegen, oder Copien davon zu geben.



Digitized by Google

Am 1sten October kam Magister von Sprekelsen, Joachim von der Wechte und Friedrich Ostra, als Deputirte des Kirchspiels auf die Scholasterei, und sagten im Beiseyn der beiden Capitelsdeputirten, daß sie nächstens Zeit und Stunde zu gütlichem Vergleich bestimmen wollten, und daß dann jede Partei ihre schriftlichen Documente mitbringen sollte. Dagegen begehrte Bantschow, daß sie wenigstens seinen Schreibmeister an St. Nicolai im Amte lassen sollten, auf daß er seine nahbevorstehende Einnahme von den Schulen unweigerlich erlangen möge. Die Deputirten versprachen ihren Genossen über dies Verlangen Bericht zu erstatten.

Am Freitag, d. 3ten October, kamen die Kirchspielsdeputirten, Clawes Hartighes und Joachim Meygher zum Scholasticus, und begehrten, daß er Zeit und Stunde zu gütlicher Unterhandlung anberaume. Es wurde sogleich der nächste Montag, der 6te October, und das Refectorium im Dom zur Zusammenkunft festgesetzt; man wollte von beiden Seiten redliche und verständige Leute mitbringen. An demselben Tage aber verboten die Juraten dem Schreibmeister des Scholasticus in der Nicolaischule den fernern Unterricht, und verlangten von ihm die Auslieferung der Schlüssel der Schule. Als er sich weigerte, sie ohne Erlaubniß seines Herrn, des Scholasticus, herauszugeben, ließen die Juraten die Schlösser der Schulthüren und Schränke, abbrechen und verändern. Der Schreibmeister, welcher Magister und Priester Bremischen Stiftes war, klagte am folgenden Tage dem Scholasticus seine Aussperrung. Bantschow protestirte abermals, und schätzte die ihm angethane Schmach auf 10,000 Ducaten.

Verabredetermaßen fand sich am Montage, d. 6ten October, Bantschow mit den Hamb. Domherren, Mag. Nicolas Hughe, Helmold Alverdingk, Matthias Brandt, Doctor Jodocus Grothe, und Clemens Grothe auf dem Refectorium des Doms ein, und auch die Juraten aus dem Nicolaikirchspiel erschienen, und brachten aus jedem Kirchspiel 4 Bürger mit sich. Als der Scholasticus sich auf sein altes Recht und das Herkommen berief, und immer von Besichtigung seiner Privilegien und Jura sprach, erwiederte Johann Weghedorn, „Schule und Kirche stünden auf der Bürger Grund; diese hätten sie bauen lassen und wollten alle lieber sich an den Mauern aufhängen lassen, als sich ihres Rechtes daran begeben. Der Fürst von Holstein hätte Stadt und Einwohner freigegeben,

Digitized by Google

der Bischof von Bremen hätte keine Machtvollkommenheit gehabt, ihre Schule zu verschenken, und die Vorfahren des Scholasticus wären mit böslichen und unrechtlichen päpstlichen Inhibitionen und Citationen zum Besitz der Schule gekommen. Darum solle Bantschow alles Geld herausgeben, was er zeither von der Schule erhoben hätte; die Bürger würden sich an das Capitel und die Güter der Clerisei halten, wenn ihnen Nachtheil aus der Sache erwachsen sollte." — Bantschow erwiederte darauf, „daß der Erzbischof von Bremen allerdings viele Rechte in Hamburg besitze, da er ja auch an vielen Orten daselbst den Kreuzpfenning und die Grundmiethe erhöbe, so gut wie der Rath ihn von den Mühlen und andern Plätzen empfange, und daß auch die Juraten zu St. Nicolai und andere Einwohner ihm beides entrichten müßten, und seit langen Jahren gegeben hätten. Gewalt wäre kein Recht; er habe gedacht, man wäre zusammengekommen, sich freundlich und rechtlich zu vergleichen." Nach langem Hin- und Herreden kam man überein, daß Scholasticus und Juraten ihre Jura und Briefe dem Dompropst vorlegen wollten, wenn dieser von der Reise nach Holstein, auf der er sich befände, zurückgekehrt seyn würde. Den Tag nach seiner Rückkehr, am 14ten October, kamen Propst, Dekan und die übrigen Capitelsglieder, auf Begehr des Scholasticus auf der Trese zusammen, und ertheilten dem letztern durch den Dekan, Eggard Crantz, die Antwort, daß sie aus vielen Gründen der Sache der Scholasterie enthoben seyn, und nicht gerne deshalb mit den Juraten und ihrem Anhange zu thun haben möchten. Wenn aber der Propst und das Capitel von den Juraten zur Besichtigung der Jura aufgefordert würde, so wollten sie sich gern den Parteien freundlich und willig erzeigen.

Am 15ten October, Mittwochs, beschied Bantschow zwei Juraten, Clawes Hartighes und Joachim Meygher, in die Petrikirche, forderte sie nun nochmals auf, dem Capitel ihre Jura vorzulegen, wozu auch er bereit sei, und wünschte, daß sie das Capitel auffordern möchten, Zeit und Ort zu bestimmen. Noch an demselben Tage kam der Jurate, Clawes Hartighes, nach Bantschow's Wohnung, und sagte ihm, daß die Kirchgeschwornen bei einander gewesen wären und beschlossen hätten, das Capitel um Besichtigung ihrer Jura anzusprechen.

Digitized by Google

Sonnabends, d. 18ten October, zeigte der Dekan, Eggard Crantz, dem auf der Treſe verſammelten Capitel an, daß Joachim Weghedorn, im Namen der Juraten von St. Nicolai, das Capitel um Beſtimmung von Zeit und Ort zur Beſichtigung ihrer Jura angeſprochen habe. Es wurde der nächſtfolgende Dienſtag, der 21ſte October, der Tag der 11000 Jungfrauen, zu einer Zuſammenkunft im Dom, um 8 Uhr Vormittags, beſtimmt, und dieſe Verabredung am folgenden Sonntage, d. 19ten October, dem gerade in der Domkirche anweſenden Joachim Weghedorn, von dem Dekan, in Bantſchows Gegenwart, auf der Dekanei mitgetheilt.

Am beſtimmten Tage fand ſich Bantſchow denn auch auf der Treſe der Domkirche ein, und brachte ſeine Jura und Briefe mit. Gegenwärtig waren die Domherren, Cordt Lütkens, Marquard Olde, Matthias Brandt und Clemens Grothe. Dieſe weigerten ſich aber die Documente zu beſichtigen, weil der Propſt und der Dekan ausheimiſch wären, und die Kirchgeſchwornen niemand geſchickt hatten.

Einige Wochen ſpäter erzählte der Domherr, Mag. Matthias Brandt, einigen Capitelsgenoſſen, daß er am Sonntag, d. 16ten Novbr., in Ottenſen geweſen wäre, und daß Mag. Hans von Sprekelſen dort geäußert habe, es ſolle dem Capitel mit der Kirche gehen, wie dem Scholaſter mit der Schule. Man wolle nicht den Bann des Papſtes und des Kaiſers fürchten. Martin Luther wäre im Bann, der Herzog von Geldern in der Acht des Kaiſers und auch die Frieſen; daß müſſe man aber nicht achten.

Zum 20ſten November waren die Juraten abermals vom Dekan und Capitel eingeladen, ihre Jura vorzulegen, und es kamen aus jedem Kirchſpiel 4 Perſonen in das Capitelshaus, jedoch ohne die Jura aufzuzeigen. Damals zuerſt brachte Joachim Weghedorn einige Puncte unmittelbar gegen den Scholaſter vor, die früher in Bantſchow's Abweſenheit, ſchon gegen den Rath ausgeſprochen worden, ſchwieg aber über zwei Beſchwerden, die damals auch vor dem Rathe angeführt waren, nämlich über die Erhöhung der Penſion und das „Salve regina.“ [1]) Er erbot ſich

[1]) Obgleich dieſer letzte Punct zu Anfange des Protocolls, unter den, von dem Rathe gegen Bantſchow ausgeſprochenen Klagen der Juraten über ihn, nicht mit aufgeführt wird, und eine genauere Beſtimmung über den nähern Inhalt jener Beſchwerde nicht vorkommt, ſo läßt ſich doch vermuthen, daß der Text des vielgeſungenen katholiſchen Kirchenliedes: „Salve regina,“ worin Maria als Mutter Gottes und Himmelskönigin

Digitized by Google

auch, sich dem Ausspruch des Capitels zu unterwerfen, aber mit dem Zusatz, daß, wenn den Bürgern und Juraten Nachtheil aus der Sache erwüchse, sie das Capitel und die Clerisei dafür in Anspruch nehmen würden. Bantschow dagegen verweigerte es, sich dem Ausspruch des Capitels allein zu fügen, wollte vielmehr auch den Erzbischof von Bremen nnd den Rath von Hamburg zugezogen haben, und verlangte Restitution.

Am Freitage vor Weihnacht, den 19ten Decbr, ging Bantschow auf das Rathhaus, und erbot sich, seine, die Scholasterie betreffenden Jura uud Briefe vor Notarien und Zeugen vorzulegen und Copien davon zu geben, damit man die Bürger daraus belehren möge. Der Bürgermeister Nicolaus Thode erwiederte, daß Notar und Zeugen dabei nicht nöthig wären, und nach Vorlegung der Originale wurden die Copien dem Rathssecretair, Mag. Johann Ploth eingehändigt. Es waren folgende:

1) Die Concordia des Erzbischofs Giselbert von Bremen.
2) Ein Passus der päpstlichen Bulle Bonifacii IX, vom J. 1402.
3) Executoriales trium sententiarum cum invocatione brachii secularis.
4) Eine Copie der goldenen Bulle Carls IV.
5) Die Copie einer Concordie zwischen Capitel, Rath und Bürgern.
6) Executoriales. (sub plumbo expediret, andrepende de Scholasterie tho Hamborch.)
7) Eine Copia exemptionis et privilegiorum etc.

Am Antoniustage, den 17ten Januar 1523, versammelte sich auf Begehr der Kirchgeschwornen das Capitel, nach dem Offertorium der Seelenmesse, auf dem Capitelshause. Auch die Kirchgeschwornen sämmtlicher Kirchspiele und viele Bürger erschienen daselbst, und forderten unter Drohungen, daß der Scholasticus aus

auf eine fast abgöttische Weise verherrlicht wird, die Veranlassung gegeben habe, schon damals auf die Abschaffung desselben in Chor und Schule zu dringen. Auch in der Bugenhagenschen Kirchenordnung, Art. 37, wird dieses Lied ganz vorzugsweise als ein unchristlicher Gesang bezeichnet. Der Verfasser desselben war der St. Gallensche Mönch, Hermannus Contractus, ums Jahr 1005, der auch mehrere andere Kirchengesänge, z. B.: „Ave praeclara maris stella“; „Alma redemptoris mater“; und: „O florens rosa“, verfaßte. s. Trithem: Chron. Hirs. p. 149 ad an. 1005. „Hic est Hermannus ille, qui dulcisonam de beatissima virgine Maria composuit antiphonam: Salve regina mater misericordiae“, etc.

seinem Hause herbeigeholt würde. Viele riefen, daß das Capitel ihn solle einsperren lassen, sonst wolle man die Büttelei, und darin die Schlösser und Handschellen, wohl finden. Das Capitel sah sich dahin gedrängt, ein Mandat und eine Citation gegen den Scholasticus zu erlassen. Dieser war aber zeitig genug durch befreundete Personen von der, gegen ihn herrschenden Aufregung und Erbitterung unterrichtet worden, hatte bereits die Stadt verlassen, und begab sich nach Schwerin, um nicht der Gefahr ausgesetzt zu seyn, Leben und Gut zu verlieren. Er scheint sich schon vorher unmittelbar an den Erzbischof Christoph von Bremen gewandt zu haben, welcher zugleich Herzog von Braunschweig-Lüneburg war, und welcher als Collator der Hamburgischen Scholasterie, diese als ein von ihm abhängiges Lehen betrachtete. Von diesem lief, vom 20sten Januar 1523 aus Verden datirt, ein Brief an den Hamburgischen Senat ein,[1]) worin er sich für die Aufrechterhaltung der alten Scholasteriegerechtigkeit verwendet, sich auf Concordien und Briefe bezieht, und im Fall die Neuerungen nicht abgestellt würden, andere Wege einzuschlagen droht. Als die Bürger von diesem Schreiben erfuhren, erwiederten sie, „Fürstenschriften gingen sie nichts an; sie könnten eben so viele Briefe schreiben lassen, als ein Fürst und Herr." Ja, am Dienstag, d. 22sten Januar, kamen abermals etliche hundert Bürger, sammt den Kirchgeschwornen, zum Capitel, und drängten dasselbe dahin, daß es ein, auf ungewöhnliche Weise deutsch abgefaßtes Mandat der Suspension gegen den Scholasticus erlassen mußte. Dieses wurde am Dienstag den 26sten Januar, durch den Capitelsboten nach Schwerin gesandt, worauf Bantschow dem Capitel durch die Intimation einer 3monatlichen Abwesenheit antwortete. Auch an den Hamb. Rath schrieb Bantschow am 2ten Februar aus Schwerin, und verlangte alle übergebenen, die Scholasterie betreffenden Copien zurück.[2]) Nachmals scheint sich Bantschow von Schwerin nach Lübeck begeben zu haben, denn dort sucht ihn am Fastelabend der Hamburgische Capitelsbote auf, und ladet ihn im Namen des Capitels und Rathes ein, am Sonnabend nach Invocavit sich zu Hamburg im Capitelshause einzufinden, um nochmals eine gütliche Beilegung der Sache zu versuchen. Bei dieser Gelegenheit klagt

[1]) S. die Urkunde.
[2]) S. die Urkunde.

Digitized by Google

Bantschow in seinem Protocoll, daß dennoch in der Zwischenzeit an den Kirchthüren und Plätzen Schandbriefe und Reime auf ihn angeschlagen worden wären. Er kehrte nun, jener Aufforderung folgend, nach Hamburg zurück, und traf am Freitagabend nach Invocavit daselbst ein. Bei der Zusammenkunft am folgenden Tage brachten es die Juraten dahin, daß das Capitel ihnen die Possession der beiden Nicolaischulen, (der lateinischen und deutschen) gab, und Bantschow beklagt sich, daß er zu diesen Verhandlungen gar nicht zugezogen worden sei. Diese Klage scheint aber nur so zu verstehen, daß er um seine besondere Zustimmung nicht weiter befragt worden ist. Unmittelbar darauf trafen auch zwei, zur Beilegung des Zwistes abgesandte Räthe des Erzbischofs von Bremen, der Abt Heinrich von Hirschfeld und Mag. Wilhelm Kolynck (oder Colbing) in Hamburg ein, und überbrachten dem Rath als Beglaubigungsschreiben einen Brief des Erzbischofs, der vom Mittwoch nach Invocavit datirt ist.[1]) Zu neuen Verhandlungen auf dem Capitelshause wurde nun der nächste Mittwoch, nach Reminiscere, festgesetzt. Dazu fanden sich alle 4 Bürgermeister, nebst 4 Rathsherren ein; Bantschow brachte den Drosten von Pinneberg, Lippolt von ..... (?) und den Lüneburger Hauptmann Dyrick von Rode mit. Außerdem waren die beiden genannten Abgesandten des Erzbischofs zugegen und die Hamb. Domherren, Mag. Nicolaus Hughe, Marquard Olde, Eggerd Steen und Clemens Grothe. Damals zuerst zeigten die Juraten, nach Bantschow's Bericht, eine Copie der Bulle Papst Martins IV auf; doch stände diese ja, fährt er fort, im Widerspruch mit der Concordie Giselberts und mit der Juraten eigenen Briefen und Siegeln. Die Hamb. Domherren erklärten, daß das Capitel durch die Bürger und Juraten dazu gezwungen worden sei, einen Ausspruch nach der Bürger Gefallen zu thun, nämlich ihnen die Possession der Schulen zu geben; und Bantschow protestirte dagegen. Nach langen, vergeblichen Verhandlungen wurde die Sache aufs Neue bis nach Ostern ausgesetzt. Das Capitel aber mußte die Einkünfte der Pfründe des Scholasticus mit Beschlag belegen lassen.

Am Palmsonntage zeigte Bantschow den 3 im Dome anwesenden Bürgermeistern Briefe des Herzogs Albrecht, der ihn auf den Frei-

[1]) S. die Urkunde.

Digitized by Google

tag in Ostern nach Berlin beschied, und wünschte deshalb die feste Anberaumung eines Tages zur nächsten Unterhandlung mit den Juraten. Die Bürgermeister erwiederten aber, daß diese ja nach seiner Rückkehr stattfinden könne. Dennoch kamen, nach Bantschows Erzählung, in seiner Abwesenheit die Nicolaitischen Juraten zu dem Dekan, und verlangten am Donnerstage nach Himmelfahrt vor dem Capitel zu erscheinen. Bis zu der Zeit kam aber auch Bantschow zurück und fand sich beim Capitel ein. Die Juraten klagten, daß Bantschow ihnen öfter Termine festgesetzt hätte, ohne sie gehalten zu haben; die Verhandlung wäre auf 14 Tage nach Ostern bestimmt gewesen. Bantschow berief sich dagegen auf das Zeugniß des Capitels und der Bürgermeister. Es wurde nun festgesetzt, daß noch vor Johanni von Bantschow ein Tag zu gütlicher Unterhandlung solle anberaumt werden, doch solle dies 3 bis 4 Tage vorher den Juraten, und auch dem Rathe angezeigt werden, wenn Bantschow Rathspersonen bei der Sache zu haben begehre.

Hier endigt leider das, dieser Darstellung vorzüglich zu Grunde liegende Bantschowsche Protocoll; doch kann der fernere Gang dieser Streitigkeiten aus zahlreich vorliegenden andern Urkunden ziemlich vollständig weiter verfolgt werden. Auch der Markgraf und Churfürst zu Brandenburg, Joachim, und die Mecklenburgischen Fürsten, Herzog Heinrich und Albrecht, hatten zu einer, wenn möglich, gütlichen Beilegung des Streites, ihre Räthe, den Propst zu Ratzeburg, Mag. Johannes Mues, Licentiaten beider Rechte, und den Dekan zu Schwerin, Johannes Kuntze, Dr. jur., nebst dem Hamb. Propst, Joachim Klitzinck, und dem Voigt zu Boizenburg, Bartholdt Sule, abgeordnet. Diese trafen sämmtlich am 21sten Juni in Hamburg ein, und schon am folgenden Tage fand eine Zusammenkunft zwischen ihnen, den Deputirten des Rathes, Gerdt van dem Holte, Dirick Hohusen, Cordt Moller, Albert Hakemann, Dirick Langhe, Jürgen Plote, und den Capitelsgliedern, im Dome statt. Der Dekan jedoch erschien, angeblicher Verhinderung halber, nicht dabei. Obwohl der Scholasticus zuerst als Kläger aufzutreten begehrte, weil er der Beraubte sei, so gab er doch, auf Rath der Verordneten, den Juraten nach, welche ihrerseits die Klage zu führen begehrten; doch fügte er die Bedingung hinzu, daß ihm dies nicht zum Präjudiz gereichen solle, wogegen Joachim Weghedorn im Namen

Digitized by Google

der Juraten protestirte. Darauf that eben derselbe die Vorklage, und der Scholasticus antwortete ihm; dann legten die Juraten ihre Jura vor, und ebenso der Scholaster. Die Schriften wurden von den Deputirten des Capitels, des Raths und der Fürsten besichtigt. Nun producirten die Juraten die früher erhaltenen Aussprüche und Erkenntnisse des Capitels, wogegen der Scholasticus einwandte, daß diese nur aus Furcht ertheilt worden seyen. Es wurde zuletzt beschlossen, am folgenden Tage, d. 23sten Juni, um 7 Uhr, wieder zusammen zu kommen. Bis dahin solle jeder auf Vermittlungsvorschläge denken. Am nächsten Morgen schlugen die Rathsdeputirten vor, daß die Kirchgeschwornen und der Scholasticus gemeinsam einen Schulmeister präsentiren, oder den Weg Rechtens einschlagen sollten; worauf die Bürger antworteten, sie wüßten wohl Wege, wie sie ihre Sache entschieden bekommen könnten. Die fürstlichen Räthe schlugen dagegen vor, den Kirchgeschwornen die Nomination des Schulmeisters zu lassen, dem Scholasticus aber die Präsentation und Possession, nebst dem herkömmlichen Schulgelde vorzubehalten; oder auch, daß die Juraten die Nomination haben und das Schulgeld beziehen, aber dem Scholasticus so viele jährliche Rente geben sollten, als jenes betragen könne, nebst der Possession. Ihr dritter Vorschlag war, der Rath solle die Nicolaischule an sich nehmen, der Scholasticus aber den Betrag der bisher gewöhnlichen Einnahme aus dem Fiscus genießen, und zugleich die Institution und Possession erhalten. Einer von diesen 3 Vorschlägen solle für die Lebenszeit des jetzigen Scholasticus angenommen und mit Recessen bestätigt werden, ohne Präjudiz seiner Nachfolger. Aber alle diese Auskunftsmittel wurden von den Juraten abgewiesen; ja, sie zogen sich von allen weitern Verhandlungen zurück, und als sie befragt wurden, wie sie das Recht weiter zu fördern gedächten, antworteten sie: „Bei dem Capitel." So wußten denn die Abgeordneten der Fürsten nicht weiter zu rathen, und befahlen die Sache Gott und dem Rechte.[1])

Wirklich wurde nun die Sache von den Juraten beim Capitel als ihrem ordentlichen Richter anhängig gemacht, von dem in so miß-

[1]) S. die notariel beglaubigte Darstellung jener Abgeordneten, was bei ihrer Anwesenheit in Hamburg zwischen ihnen und den Juraten von St. Nicolai verhandelt worden, d. 24sten Juni 1523.

Digitized by Google

licher Lage, bei vielfachen anderweitigen Bedrängnissen und großer Furcht vor den aufgeregten Bürgern, eine günstige Entscheidung wohl zu erwarten war, weshalb sich auch der Scholasticus beständig weigerte, dieser Entscheidung allein sich zu unterwerfen. Das Capitel fällte auch solche Urtheile, daß nach seiner Meinung die Bürger sich dabei hätten beruhigen können, und der Inhalt dieser Capitelsbeschlüsse wird in mehreren, von Bantschow's Partei verfaßten, vorliegenden Urkunden [1]) dahin referirt, daß dem Scholasticus die Einkünfte seiner Pfründe, und die täglichen Distributionsgelder vorenthalten worden seyen, um damit die Forderungen der Bürger, welche alles von ihm bisher erhobene Schulgeld zurückverlangt hätten, zu befriedigen; daß das Capitel aus Furcht das Spolium der Schule bestätigt habe, indem die Juraten und Bürger ex primo decreto in Besitz der Schule gesetzt und inmittirt worden wären; daß der Scholasticus vom Capitel in unsägliche Unkosten condemnirt und ein Arrest auf seine Güter erkannt sei. Bantschow legte gegen diese gefällten Urtheile Appellation ein, wandte sich an die Fürsten und an den Hof zu Rom, und ließ dort den Proceß cassiren, worauf die Bürger und Juraten, welche wohl wußten, daß das Capitel nur so gesprochen habe, um keine Erbitterung gegen sich zu erregen, überzeugt, daß die Sache zu Rom anders werde angesehen werden, dem Dekan nochmals erklärten, wenn ihnen aus des Scholasticus fernerm Beginnen Nachtheil erwüchse, so würden sie sich an dem Capitel und der ganzen Clerisei erholen. Hierüber beschwerte das Capitel sich höchlich, und entgegnete, das heiße ja so viel, als den gemeinen Mann über sie bringen. Es versicherte, es habe sich nie um die Schulen bekümmern wollen, und hätte schon früher, ehe die Sache noch klagbar geworden, oft erklärt, daß viel Versäumnisse stattfänden, und daß der Scholasticus eine bessere Aufsicht führen müsse. Doch könnten die Capitelsglieder diese Angst und Betrübniß nicht länger ertragen, und bäten um Beschirmung vor Gewalt, und um eine zuverlässige Antwort, denn sie wollten gerne in Hamburg in Frieden leben und sterben. [2])

Die Antwort des Senats auf dieses Schreiben hat sich nicht erhalten. Bantschow aber erlangte von Rom aus, ein für ihn sehr günstiges Citations- und Inhibitionsschreiben, von Seiten des Balneoregensischen Bischofs, Mercurius de Vipera, als Auditoren der

1) Urk. aus Rom. v. 24sten Decbr. 1524 und Rechtliches Gutachten 1525.
2) Das Capitelschreiben an den Rath, vom 6ten Decbr. 1523.

Digitized by Google

Römischen Curie, der vom Papst Clemens VII an die Stelle des verstorbenen Johannes Antonius Trivulcius in dieser Sache zum Richter ernannt worden war. Es wird darin bei der Recapitulation der vorhergegangenen Ereignisse in Hamburg noch erwähnt, daß der Jurat an St. Petri, Hermann Soltow, den Scholasticus eines Hauses in Eppendorf, woraus dieser Einkünfte bezog, beraubt habe. Bantschow aber habe sich als päpstlicher Akoluth, als welcher er der ordentlichen Jurisdiction in partibus nicht untergeben sei, an die Römische Curie gewandt. Der Bischof ertheilt nun diese Citation und Inhibition, des Inhalts, daß sämmtliche Beklagte sich am 60sten Tage nach der Bekanntmachung vor dem Tribunal der Römischen Curie stellen sollten, bis dahin sich aber aller Neuerungen zu enthalten hätten, bei Strafe der Excommunication, des Interdicts und einer Buße von 10,000 Ducaten. Auf der Rückseite der Urkunde werden als Mitbetheiligte auch der Propst des Nonnenklosters Harvestehude, Conrad Zyll, und die Juraten der Petrikirche, Albert Huge, Heinrich Luchtemaker nnd Hans Rodenborch genannt. In einem zweiten, noch erhaltenen Schreiben aus Rom, von demselben Datum, fordert der Bischof alle geistlichen Behörden, bei Strafe der Excommunication, der Suspension, des Interdicts und einer Buße von 10,000 Ducaten, auf, jeden Beschlag auf die Einkünfte Bantschow's aufzuheben.

Diese fulminanten Schreiben hatten aber die gewünschten Wirkung nicht, und nach Verlauf einiger Zeit erfolgten, auf Bantschow's Betrieb, neuerdings Monitoria poenalia aus Rom. Als Bantschow aber Willens war, dieselben den Juraten intimiren zu lassen, schlug das Capitel sich, aus Sorge für Leben und Güter, ins Mittel, und überredete ihn, daß er den Streit auf gütlichem Wege beizulegen suchen möchte. Bantschow protestirte aber zuvor, am 9ten Septbr. 1524, vor Notar und Zeugen, daß der beabsichtigte, vom Capitel beförderte Vergleich zwischen ihm und den Juraten, nie zu seinem und seiner Nachfolger Präjudiz gereichen solle, er vielmehr alle Verträge, welche durch ihn, oder von andern in seinem Namen geschlossen werden möchten, für nichtig und seinen und seiner Nachfolger Rechten für unpräjudicirlich erkläre. Die Domherren hätten befürchtet, daß die beabsichtigte Intimation und in eventum Execution, der von der Römischen Curie erhaltenen Monitorien und Citationen ihre Personen, Güter und die Kirche überhaupt gefährden könnten, und so hätten sie ihn vermocht, unter Vermittlung gemeinsamer guter

Digitized by Google

Freunde, einen Vergleich mit den Juraten anzunehmen. Als Zeugen waren bei dieser trugvollen Protestation, außer den Hamb. Capitularen auch die Bürgermeister und Rathsherren Gherard vom Holte, Dietrich Hohusen, Heinrich Salszborch, Conrad Moller, Theodor Langhe, Albert Westede, Peter von Sprekelsen und der Propst zu Reinbeck, Doctor Detlev Reventlov [1]). Der beabsichtigte Vergleich wurde nun am folgenden Tage, den 10ten Septbr., unter Vermittlung des Capitels und des Senats, des Propsts zu Reinbeck und des Lübeckischen Canonicus, Franz Diemann, der für den Lübeckischen Bischof auftrat, entworfen. Das Original desselben ist nicht aufgefunden, wohl aber ein Duplikat, nebst verschiedenen Projecten [2]). Der wesentliche Inhalt lautet dahin, daß Bantschow seine Oberhoheit über die Nicolaischule den Kirchgeschwornen und Bürgern abtrete, welche, gemäß dem Inhalte der Bulle Martins IV. zu ruhigem Besitz derselben gelangen sollen, so daß sie und ihre Nachkommen die Lehrer der lateinischen und deutschen Schule nach Gutdünken annehmen und absetzen mögen, ohne Einrede des Scholasters, der auch durchaus keine Gelder vom Ertrage der Schule empfangen solle. Auch will der Scholasticus alle seine Jura, Instrumenta, Breven und Processus, die in Bezug auf diese Schule stehen, in die Hände des Hamb. Raths niederlegen und sie künftig nicht mehr gebrauchen. Alle früheren Concordien, Recesse u. s. w. in Betreff der Nicolaischule sollen völlig aufgehoben und ungültig seyn. Die Kirchgeschwornen sollen von allen den Schriften des Scholasters, die er dem Rathe übergiebt, eine Copie erhalten. Ebenso sollen aber auch sie, von allen ihren Briefen und Schriften, die auf diese Schule sich beziehen, eine Copie bei dem Rathe niederlegen. Und somit sollen alle Zwiste, Processe, Inhibitionen, Arrestationen, Sequester, und was sonst beim Capitel und am Hofe zu Rom von den Parteien erlangt ist, niedergeschlagen und der Streit völlig beigelegt seyn; keine Partei soll der andern irgend einen Schadenersatz zu leisten verpflichtet seyn, und beide Parteien geloben, zu keiner Zeit gegen diese Uebereinkunft zu handeln. Es folgen darauf die Namen der Kirchgeschwornen und Bürger aus den 4 Kirchspielen. Es sind 15 aus Nicolai-, 12 aus Petri-, 15 aus Katharinen- und 17 aus Jacobi-Kirchspiel. [3])

1) S. die Urk.
2) S. die Urk. vom 10ten Septbr. 1524.
3) Die Bemerkungen zu deren Namen, bei Lappenberg: Programm, S. 27 fgg.

Digitized by Google

Obgleich nun der Scholasticus den Vergleich mitunterschrieben hatte, so protestirte er doch am folgenden Tage (den 11ten Septbr.) zu Lübeck abermals, daß er alle jene Zugeständnisse nur aus Furcht gethan, um von der Kirche und den Geistlichen größere Gefahr abzuwenden, und daß er dazu gezwungen worden sei. [1])

Bei den vielen Bedrängnissen, welche in den nächstfolgenden Jahren der lebhafte Fortschritt der Reformation in Hamburg über die katholische Geistlichkeit brachte, und da ein gänzlicher Abfall von Papstthum sich auch hier immer entschiedener vorbereitete, so ließ das Capitel diese Schulangelegenheiten zunächst auf sich beruhen, und erst im Jahre 1528, als der Dompropst und der Dekan die Stadt verließen, wurde auch die Beschwerde über diese angeblichen Beeinträchtigungen ihrer Rechte, von ihnen vor das Reichskammergericht gebracht, und der Proceß zog sich viele Jahre hindurch, bis in dem Bremischen Vertrage vom 2ten Mai 1561, die geistliche Gerichtsbarkeit des Capitels über die Stadt suspendirt, und auch die Schulmeister und Schulgesellen ausdrücklich davon erimirt wurden. [2])

1) S. die Urk.
2) S. § 6 des Bremischen Vertrages.

Digitized by Google

# Die Reformation.

Die Ereignisse, welche in Hamburg der kirchlichen Reformation unmittelbar vorausgingen, sind zwar erst kürzlich sehr ausführlich dargestellt worden,[1]) doch erfordert es die Vervollständigung der vorliegenden Arbeit, als deren Schlußstein die Einführung der Bugenhagenschen Kirchen- und Schulordnung und die Eröffnung der gelehrten Schule des Johanneums betrachtet werden muß, wenigstens die, freilich mit den übrigen Begebenheiten jener bewegten Zeit eng zusammenhängenden, aber unmittelbar auf die neue Gestaltung des Schulwesens sich beziehenden Momente hier kurz hervorzuheben.

Besonders wichtig erscheint auch in dieser Hinsicht die Stiftung des Gotteskastens zu St. Nicolai, am 16ten August 1527, dessen Verwaltung 12 Bürgern des Kirchspiels übertragen ward. Die damals entworfene Gotteskastenordnung wurde am 18ten Decbr. 1527 von Rath und Bürgerschaft angenommen und bestätigt, und auch die übrigen Kirchspiele beschlossen solche Gotteskasten einzurichten. Wenn auch der Inhalt dieser Ordnung sich zunächst auf die Unterhaltung und Verpflegung der Armen bezieht, so sind doch auch viele andere wichtige Bestimmungen darin enthalten. Der 11te Artikel[2]) han-

1) Otto Krabbe: Ecclesiae Evangelicae Hamburgi instauratae historia. 1840. 4.

2) Die Gotteskastenordnung bei Staph. II, Bd. 1, S. 112 bis 123.

Digitized by Google

delt: „Von Erwelinghe der Kerkheren, Cappellane, Prediger, Schole meester und anderer Karkendener", und im 14ten wird den Schullehrern das, vom Doctor Martin Luther an die Pfarrherren gerichtete Buch: „Unterricht der Visitatoren zu Sachsen" [1]) anempfohlen, mit den Worten: „De Scholemeſter myth ſynen Hulperen ſchall ſick ock richten na deme, dat geſchreven ſteit van den Scholen im Bocke, dat duſzen Tytel hefft: „Underricht der Viſitatoren tho Szaſzen".

Ungeachtet dieſer vorbereitenden Beſtimmungen blieb für die neue Organiſation des Kirchen- und Schulweſens noch ſehr viel zu thun übrig, und im Jahr 1528 erbaten ſich deshalb Senat und Bürger vom Churfürſten von Sachſen, Johann Friedrich, die Sendung Bugenhagens auf einige Zeit, damit dieſer das wichtige Geſchäft leiten möge. Er war ſchon im Jahr 1525, beſonders auf den Vorſchlag Joachim Wegedorn's, als Prediger an die Nicolaikirche gewählt worden, und auch geneigt geweſen dieſen Ruf anzunehmen, aber ſeine Wittenberger Gemeinde hatte ihn nicht fortlaſſen wollen; wohl aber hatte ſie bewilligt, daß er auf ein halbes Jahr nach Hamburg ginge, um dort zu predigen. Inzwiſchen aber hatte der, damals noch großentheils der alten Lehre anhängende Hamburgiſche Senat, die Wahl der Juraten und Bürger nicht beſtätigen wollen, und als Bugenhagen davon Nachricht erhielt, zog er es vor, in Wittenberg zu bleiben. Doch ſchrieb er damals an den Hamburgiſchen Senat und an die Nicolaitiſchen Kirchſpielgenoſſen, ermahnte ſie zur Eintracht, verwies ſie auf die Bibel und forderte ſie zur Gründung eines Gotteskaſtens, ſo wie zur Verbeſſerung des Kirchen- und Schulweſens auf. [2]) Als nun ungefähr

[1]) Luthers ſämmtliche Schriften, herausgegeben von Walch, Th. X, S. 1902—77, und beſ. § 122 bis 136, „von den Schulen".

[2]) Der Titel des im Jahr 1526 zu Wittenberg in 4°. gedruckten Sendſchreibens iſt: „Von dem Chriſtenlouen vnde rechten guden werken, wedder den falſchen louen vnde erdichtede gude wercke. Dartho, wo me ſchal anrichten myt guden predickeren, dat ſülck loue und wercke geprediket werden. An de ehrentrike ſtadt Hamborch. Dörch Johannem Bugenhagen Pomeren." Das Buch iſt auf dem Hamb. Stadtarchive vorhanden. Der Abſchnitt: „Van der ſchole" lautet darin wörtlich folgendermaßen: „Dar tho ſchal eyn Erſame Rädt in eyner ſtadt myt vorſtendygen börgeren trachten ſtytich, wo ſe mögen anrychten eyne ſunderge gude ſchole, mit eynem gelerden manne vnde tho dem ryngeſten myt twen guden hülperen, vnde de vorſörgen myt eynem gewyſſen gudem ſolde. Wat öuerſt de börgerkyndere ock ſchölen geuen, etlyke meer, etlyke ryngere, dat ſchal de Rädt edder den ydt deualen wert ock beſtemmen, ock welkere ſo arm ſyn dat ſe nicht können geuen ſchölen de ſülueggen ock erkennen, wen de



Digitized by Google

3 Jahre später, der Churfürst den, von den Hamburgern erbetenen Urlaub ertheilt hatte, und Bugenhagen durch ein besonderes Schreiben

ölderen darümme bydden, dat me kyndere schal in de schole nemen. Dat so de scholemeyster mit synen hulperen bauen eren soldt gewysse mögen syn wat se van eynem ytlyken nemen schölen, dat so de gesellen genoech hebben vnde nemant beswëret werde, sünder allene tho dem besten der börger kynderen vn tho ehren vnde dyent der gantzen stadt. Me schal öuerst nicht lyden dat de schölere ymme broet gan, alse süs lange her, me frege anders de stadt vul bedelers. Eyn ytlick ernecre syne kyndere süluest, alse Godt beualen hefft. Dat rede ick van schölres, nicht van anderen armen. — In der scholen schal me mit der tydt, dar na alse ydt den schölren denet leren de Grammatike, Logike, Rhetorike, Latinisch, Grekisch, Hebreisch, Poeten, Oratores, Historien, dat me so ythe gelerde, vornufftyge, vorstendige junge lüde. Dar tho schal me hebben sunderge loca, na der gelegenheydt vnde vorstande der jungen, ock sünderge stunden alle werkeldage vyne edder sösse, doch dat me den kynderen des myddewekens vp den namyddach fry geue ehrlick tho spelende vn latinische epistelen vnde Carmina to schryuende. Dat helpet meer wen efft me se mit lerende möde makede. Me schal en ock künstlyck singen leren, dat me also ock mach maken frölyke vnde lustyge lüde. Dar tho schal me ock des hylgen dages vnde des hylgen auendes, alse me ydt nömet, bestellen eyne edder twe stunden dar ynne me lere de X gebade Gades, vthleggynge des Credo vnde des Pater nosters, etlyke epistelen Pauli vnde etlyke Euangelia vnde psalme, ane dat me ock wol alle dage mit der gramattike wol leren kan gude seede mit velen guden spröken, dat also ock werde vpgewennet eyn fram und Christene iunck volk. De sülck wedder raden, de raden nicht gudes vor stede und lande. Nu de Papen dünne werden, wyl nemant syne kynder tho künsten, vornufft vnde ehren holden, ydt were nu aldermeyst noet, dar yth me wol süet dat me men thouörne ymme des Bukes wyllen geystlick geworden ys. — Bauen sülcke bestemmede stunden vnde öuynge, wyllen de gesellen annemen, tho sunderger lere vp andere stunden, eddeler lüde kyndere edder kyndere der ryken börgere edder fröumeden, dar se sunderych gelt van krygen, edder wyllen etlyken sunderge lectien lesen vor gelt, dat latz me ere vorteel syn, dat schal me en nicht vorkeren, sunder me schal sick leuer des fröuwen dat se so veele gudes doen vnde helpen so framen lüden leuer alse den, de dar beer vör nemen. — Gude predickere, wen de anderen vorsümelick synt, schölen früntlick vormanen sülck eyne schole authorychtende, kan me doch dar na lyke wol de jungen laten leren ein handtwerck edder reddelyke nerynge, so ydt wert noet synde edder laten en ock wat doen suntwylen de wyle dat se noch in de schole gan, so doch dat se van erer schole kunst nicht vorhyndert werden. Dat me also vornufftyge, geschickede, erfarene, gehorsame, nütte, bescheydyge, gelerde, frame, Christene börgere mochte ythеen, de me möchte bruken nütlick wor tho de stadt wolde, dar yth me möchte maken Bisschöppe vnde diakene, alse Paulus schrifft. Idt ys yo schentlick dat me nu alle ehre vnde redelicheyt so vallen let, vn nu scholde me sülck aldererst anrychten, dat me namáls ock personen hebde. Godt wert vns nicht stedes gude personen yth allen landen thowerpende alse nu, sunder lät vns disse rykelyke gnade nu so brüken dat wy namáls ock wat hebben, dar wert vns Got tho helpende wen he merket dat ydt vnse ernst ys. Schölen gude predickyen werden angerychtet, so möten de ölderen (alse en Got beualen hefft) in eren hüseren anheuen vn leren dem gesynde vn de kynderen wat gudes. Dat schüet nu nicht, darümme vordömen sick de ölderen sere, so were idt yo guet dat me doch in den scholen anuenge, dat ydt yth der schole vn yth der kerken vnder dat andere junge volcke queme. Wy sörgen wo vnse kyndere vele gudes mögen krygen, öuerst dat rechte guedt, dat vs, künste vn

Digitized by Google

eingeladen worden war, kam er mit seiner Gattin, am 9ten October 1528, nach Hamburg. Er wurde sehr ehrenvoll empfangen und von den Rathsherren, Otto Bremer und Mag. Johannes Wetken, in die leerstehende Wohnung des Dr. Barthold Moller's, die sogenannte Doctorei, geführt, wo Hermann Soltau, Detlev Schuldorp und Claus Rodenburg ihn empfingen und bewirtheten.

Am folgenden Tage begrüßten und beschenkten ihn im Namen des Senats die Bürgermeister Dirk Hohusen, Gerd vam Holte und Johannes Hulpe. Das Volk strömte seinen Predigten sehr zahlreich zu. Am 1sten November schrieb der Senat an Luther und bat um seine Verwendung zur Verlängerung des Urlaubs für Bugenhagen, und schon am 11ten Novbr. erfolgte eine erwünschte Antwort Luthers. Ehe noch Bugenhagen nach Hamburg gekommen war, hatte er schon für Braunschweig eine Evangelische Kirchenordnung verfaßt.[1]) Nach dieser nun wurde von ihm, mit den nöthigen Abänderungen, auch die Hamburgische entworfen,[2]) die jedoch damals noch nicht gedruckt erschien.[3]) Sie wurde am 12ten Februar 1529 in dem 58sten Artikel des sogenannten langen Recesses von Rath und Bürgerschaft angenommen.[4])

Außer mit dem Domcapitel, hatte Bugenhagen bei Durchführung seiner Bestrebungen besonders mit den Dominikanern zu kämpfen, welche immer in ihrem Kloster widerstrebenden Vereinigungen einen

Gades frucht vorsüme wy en. Dyt guedt worde doch stedes bluende vn let nene noet tydlick vn ewychlick vor Gade lyden, jent kümpt vakene wech to dem düuele dat vnse kyndere dar van nicht gebetert werden, edder beſitten ydt mit Gades vorachtynge vn bösen wetende edder conſcientie alſe wy touörne, dat beklagede de ryke man vn der helle. Lu. XVI. Mynen rädt hebbe ick hyr inne gegeuen."

[1]) Der ehrbaren Stadt Brunswig christliche Ordeninge tho Deenſte dem H. Evangelio christliker Lehre, Tucht, Frede vnde Eyenheit; darunter ock vele christliche Lehren vor de Börger. Wittenberg, 1528.

[2]) Diese Hamb. Kirchenordnung wurde wieder von Stephan Kempe, der, von ihm verfaßten Lüneburgischen zu Grunde gelegt. s. Krabbe p. 94 sq.

[3]) Im Jahr 1608 wurde sie auf Antrag der Prediger an Petrikirche 12 mal abgeschrieben und den einzelnen Predigern übergeben. Klefeker VIII, S. 84 — 226 hat sie aus den verschiedenen Manuscripten abdrucken lassen.

[4]) Staph. II, Bd. 1, S. 143.



Digitized by Google

Anhaltspunkt darboten, und manche Bürger verführt hatten. Am 20sten Mai aber, dem Donnerstage nach Pfingsten, führten dazu abgeordnete Glieder des Raths, Peter von Sprekelsen und Dietmar Kohl, von einigen Bürgern begleitet, diese Mönche aus dem Johanniskloster nach St. Marien Magdalenen, mit der Weisung, daß sie künftig dort, oder im Hospital zum Heil. Geist verpflegt werden würden. Es sollen jedoch nur 5 bis 8 alte Leute dies Erbieten angenommen haben; die andern legten entweder die Ordenskleider ab und nahmen Dienste in der Stadt, oder verließen Hamburg mit dem angebotenen Reisegelde von 10 Gulden. [1]) Der Subprior, Johannes Rensburg, welcher sich anfangs den Abgeschickten des Rathes widersetzt und die Schlüssel nicht hatte herausgeben wollen, war mit Gewalt dazu gezwungen worden, und begab sich jetzt nach Speier, wo auch der Hamb. Dompropst sich persönlich einfand. [2])

In dem geräumten Johanniskloster ward nun, wenige Tage später, die neue gelehrte Schule eröffnet, nachdem am Tage zuvor, am Sonntage Trinitatis, den 23 sten Mai, wegen der am Pfingstabende geschehenen Publicirung der Bugenhagenschen Kirchenordnung und des langen Recesses, in allen Kirchen ein feierliches Te Deum gesungen worden war. [3]) In Stephan Kempe's „Wahrhaftigem Bericht" heißt es darüber: „So ward fordt in demsulvigen Jare de Scholen darsulvest tho S. Johannis in ehre Reventer gelegt, da Bugenhagen noch hier was, und darna int Bichthuß verendert". [4]) Doctor Johann Moller in seiner „Nachricht von der Religionsveränderung in Hamburg" spricht sich aber folgendermaßen darüber aus: „Am 8ten Dage na dem Mandage tho Pingsten (d. i. d. 24. Mai 1529) um 12 Schlägen na Middag, heft Bugenhagen sammt sinen Anhang in dem Closter tho S. Johannis een Schole angerichtet, darinnen men den Kindern schal lesen Grecksch und Hebreisch, de da leider nau (d. i. kaum) weten Johannes quae pars,

[1]) Staph. II, Bd. 1, S. 67 u. 126.

[2]) Die unedirte Hamb. Chronik bei Krabbe p. 100, wo H. Rover sagt: „De heyllosz Deken Clement Grote, ein arge schalke von Rome, is hir vth Hamborg all na dem Cammer Gerichte tho Spier getagen u. s. w.

[3]) Thraciger ad. an. 1529 und Staph. II, Bd. 1, S. 67 u. 148.

[4]) Vgl. auch Staph. II, Bd. 1, S. 148.

Digitized by Google

und neen Latin können ſprecken; ſo hebben ſe ene grote Doorheit angeſtellet na minem Verſtande. Wes de Ende ſchal ſyn, da ſchal mi na verlangen, welcker ick late mi bedünken, nicht kan guth ſyn; angeſehn dat Anbeginn und dat Middel nicht is gut geweſt, ſo mag ener wol marken den Ende."

Auch die Nicolaiſchule wurde zufolge des 6ten Artikels der Bugenhagenſchen Kirchenordnung völlig umgeſtaltet, indem der lateiniſche Unterricht in derſelben ganz aufhörte und die Leitung derſelben einem Schullehrer oder Schreibmeiſter nebſt zwei Gehülfen übergeben wurde. Jener Schreiblehrer wurde von den jedesmaligen Vorſtehern der Schule ernannt und beſoldet, und engagirte ſelbſt ſeine Unterlehrer. Alle hatten freie Wohnungen in dem Schulhauſe und theilten das eingenommene Schulgeld.

Am 5 ten Juni hatte in Bugenhagens Wohnung noch eine Zuſammenkunft und Verhandlung ſtatt, zu welcher als Abgeſandte des Domcapitels Dr. Henning Kiſſenbrügge und Mag. Johann Garleſtorp, von Seiten der Stadt die Bürgermeiſter und Rathsherren Heinrich Salsborg, Johannes Wetken, Johannes Rodenborg und Dithmar Kohl, und die Bürger Cordt Göldener, Hans Bloeme, Matthias Moers, Andreas Broys und Warneke Warneke ſich einfanden. Bugenhagen drang beſonders auf Abſchaffung der Anrufung und der Feſte der Heiligen, auf Abſtellung der Vigilien und Seelenmeſſen, und auf die Austheilung des Abendmahls unter beiderlei Geſtalt. Kiſſenbrügge aber wiederholte immer, daß die Domkirche vom Kaiſer Karl gegründet, und von ihm und ſeinen Nachfolgern mit Privilegien beſchenkt worden ſei, daß alſo ohne ausdrücklichen kaiſerlichen Befehl auch jetzt keine Aenderung gemacht werden könne, und daß die Sache ja beim Reichskammergerichte anhängig ſei, auf deſſen Entſcheidung man warten müſſe, ohne bis dahin irgend eine Neuerung vornehmen zu können.

Am 9ten Juni 1529, nach einem achtmonatlichen Aufenthalte, verließ Bugenhagen Hamburg, und bald nach ſeiner Abreiſe wurde auf Befehl des Raths der Dom geſchloſſen, denn weil man darin noch Lateiniſch zu ſingen fortfuhr und nur wenige alte Leute hineingingen, ſo waren dieſe bisweilen von der aufgeregten Menge gemißhandelt und allerlei Unfug verübt worden. [1])

[1]) Staph. II, Bd. 1, S. 141 und 148.

Digitized by Google

Mehr als drei Jahrhunderte sind seitdem vorübergezogen. Die alte Domkirche mit ihren Capellen und Altären, ihren Chören und Kreuzgängen ist in Schutt und Staub niedergesunken und kaum bezeichnet der Name noch die Stätte, wo sie einst ihre Thürme stolz gen Himmel emporstreckte. Aber jene gehässige Weissagung ist nicht in Erfüllung gegangen! und wenn jetzt, nach 300 Jahren, das Ende der Bugenhagenschen segensreichen Stiftung noch nicht gekommen ist, auf welches jener falsche Prophet so ahnungsreich hinzudeuten schien, sondern wenn sie, in erneuter Gestalt, an demselben Orte Wahrheit und Klarheit verbreitend zu wirken strebt, wo einst abergläubische, unwissende und eigennützige Pfaffen, im entgegengesetzten Sinne verbunden, herrschten, so darf wohl eben daraus ihre Bedeutsamkeit und Unentbehrlichkeit aufs Neue gefolgert und erkannt werden, und eben daran eine begründete Hoffnung auf noch lange dauerndes Fortbestehen, auf immer kräftigeres und schöneres Erblühen froh sich knüpfen.

Digitized by Google

# Urkunden.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Chronologiſche Verzeichniſſe der abgedruckten Urkunden.

## A. Die Scholaſterie, das Marianum und die Stadtſchulen betreffende Urkunden.

I, 1202. Privilegium, ab Hartvico II, archiepiscopo Bremensi, capitulo Hamburgensi datum.

II, 1253. Gerhardi II, archiepiscopi Bremensis, innovatio privilegii, ab Hartvico II, praedecessore, capitulo Hamburgensi dati.

III, 1281. Nonis Julii. Bulla Martini quarti. Apud urbem veterem.

IV, 1289. Feria sexta post pascha. Giselberti, archiepiscopi Bremensis, concordia inter scholasticum Hamburgensem et iuratos ecclesiae sancti Nicolai.

V, 1304. Sabbato infra octavam beati Andreae apostoli. Concordia inter senatum Hamburgensem et capitulum, de eligendo episcopo puerorum.

VI, 1329. XII kalendas Septembris. Borchardi, archiepiscopi Bremensis statutum super chori regimine et ecclesiae disciplina servandis, super scholis regendis et aliis consuetudinibus ecclesiae Hamburgensis.

VII, 1334. II idus Martii. Ordinatio capituli Hamburgensis, de disciplina chori servanda.

VIII, 1336. In vigilia beati Jacobi apostoli. Consuetudines ecclesiae Hamburgensis.

IX, 1337. II nonas Novembris. Tabulae compositionis inter capitulum et senatum Hamburgensem.

X, 1355. Quinta die mensis Augusti. Concordia inter capitulum et consulatum Hamburgensem.

Digitized by Google

XI, 1363. Mensis Februarii die vicesima septima. Donatio et ordinatio Hinrici scholastici Hamburgensis, inter vivos.

XII, 1370. In die sancti Viti. Executio testamenti domini Ludolphi de Elredevlete.

XIII, 1373. Die sexta decima mensis Martii. Petri Villani, legg. doctoris, decani Vapincensis, commissarii papalis, sententia in causa Pauli Hake, canonici Bremensis, contra Hartwicum Splyt, scolasticum Hamburgensem, puncto simoniae. DatumAvinione.

XIV, 1374. Die decima mensis Martii. Instrumentum notariale coram Petro Villani, legg. doctore, decano Vapincensi, super cessione litis inter Fridericum Dumen, decanum Myndensem, et Hartwicum Splyt, scholasticum Hamburgensem, puncto 50 librarum croci. Datum Avinione.

XV, 1378. Am St. Thomastage. Gotſchalk Reventlo bekennt, Herrn Hartwich Split, Schulmeiſter zu Hamburg, 30 ℔ ſchuldig zu ſeyn.

XVI, 1379. Am St. Matheustage. Conrad, Biſchof zu Lübeck, quitirt Hartwich Split, dem Schulmeiſter zu Hamburg, bei Zurückgabe des Hauſes und der Vogtei zu Eutin.

XVII, 1385. II kalendas Septembris. Confirmatio Alberti, archiepiscopi Bremensis, super fraternitate pauperum scholarium.

XVIII, 1387. (?) Brief des Scholaſticus Hartwich Split, aus Lübeck, an den Bürgermeiſter Bertram Horborch in Hamburg.

XIX, 13.. (?) Brief des Hamb. Schulmeiſters Hartwich Split, aus Lübeck, an den Rath zu Hamburg.

XX, 1398. (?) Sonnavendes vor Oculi. Brief der Herzoge von Braunſchweig und Lüneburg, Bernard und Heinrich, an den Rath zu Hamburg. Geven to Tzelle.

XIX, 1407. Sontag vor St. Mertens. Vereinbarung zwiſchen Lüder von Hamme, dem Domküſter Nicolaus de Inſula und den Schlafſchülern, über 4 Mark Geldes aus dem Dorfe Lutkenſee, unter Vermittlung des Decan Werner und des Domherrn Oppenperde.

XXII, 1446. Am Tage der Beſchneidung Chriſti. Statut des Hamb. Capitels, die Aufhebung der Schlafſchüler betreffend.

XXIII, 14.. Een Endracht is gemaket van deme Capittele vnde Rade to Hamborch, twiſchen Meyſter Theodorico Wichmann, alſſe enem Scholaſtico, vnde den Borgheren, van der Scolen wegben to Hamborgh, vnde van deme lone der Scolere. Sunder id is nicht beſegelt.

XXIV, 1452. Die Mercurii, vicesima septima mensis Septembris. Fundatio commendae ad altare beatae Caeciliae et Apolloniae in ecclesia maiori, per Mag. Theodericum Wychman, sacrae theologiae professorem.

XXV, 1472. Die Jovis, XVIII Junii. Literae Hermanni Dukeri, scho-

Digitized by Google

lastici Hamburgensis, ad consules Luneburgenses. Datum Luneborgh.

XXVI, 1472. Die Mercurii, septima mensis Septembris. Arnoldus, episcopi Verdensis in spiritualibus vicarius, super privilegiis, a domino Bonifacio IX papa, Friderico Deys scholastico Hamburgensi, anno 1402 III idus Maji datis, et super Conradi, abbatis Paderburnensis, literis anno 1402 Decembr. 8., et eorum declaratione in processu Hermanni Duker, scolastici Hamburgensis.

XXVII, 1473. (?) Concept eines Briefes des Raths zu Hamburg.

XXVIII, 1473. Die lunae, XIII mensis Septembris. Officialis generalis curiae Verdensis etc. super erectione novae scholae per Henninghum Bremer presbyterum, Johannem de Northem et Hermannum Kriwen, oppidanos Hamburgenses; et invocatio brachii secularis in senatum et communitatem Hamburgensem. Datum Luneborg.

XXIX, 14.. Informatio.

XXX, 1475. Mittwoch in den Pfingſten. Theodericus Arnd, legg. licenciatus, ſchreibt aus Rom an den Rath zu Hamburg, wegen der Sache des Raths gegen Dr. Duker, betreffend „die dudeſche Scriveſcole."

XXXI, 1477. Die Mercurii, duodecima mensis Februarii. Procuratorium ad causam Hermanni Duker, decretorum doctoris, scholastici Lubecensis et Hamburgensis, contra senatum Hamburgensem.

XXXII, 1477. Concordia inter dom. Hermannum Duker scolasticum et consulatum Hamburgensem, per communes amicos concepta.

XXXIII, 1477. Die lunae, duodecima mensis Maji. Ratificatio concordiae in causa consulum Hamburgensium contra Dr. Herm. Duker scholasticum, propter erectionem novarum scholarum per dom. Theodoricum Klinkrade, praepositum St. Wilhadi Bremensem, confectae. Datum Luneburgi.

XXXIV, 1477. Die lunae, sexta decima mensis Junii. Quitantia procuratorum domini Hermanni Duker, canonici et scholastici Hamburgensis, super 628 marcis a senatu Hamb. receptis, propter causam circa novas scholas erectas, per communes amicos in curia Romana interceptam. Actum in praepositura Luneburgensi.

XXXV, 1477. Die Veneris, vicesima sexta mensis Septembris. Hermannus de Richelinghen, decretorum doctor, praepositus sti Severi Erfordensis etc. commissarius super lata tertia sententia definitiva in causa scholastici Hamburgensis, propter erectionem novarum scholarum, et absolutione, magistro Theodorico Arndes, legg. licentiato, procuratori magistri Henninghi Bremer, proconsulum et consulum excommunicatorum, data. Datum Romae.

XXXVI, 1489. Die lunae, XXVI Octobris. Compositio inter capitulum et

Digitized by Google

scholasticum, de libris chori scolarium et choralium per dom. scholasticum reficiendis, etiam de novo procurandis, emendis etc.

XXXVII, 1522. d. 9. Juli bis 1523 Donnerſtag nach Himmelfahrt. Protocollum Henrici Bantschow, administratoris des Stichts vnd der Thumbkirchen zu Schwerin Propſten, canonici et scholastici zu Hamborch; was mitt ihme vnd dem Rhate zu Hamburg, auch Geſchwornen der Kirchen zu St. Niclas wegen einrichtung newer Kirſpell-Schulen vnd ſonſte vorgegangen. (Nebſt einer Beilage.)

XXXVIII, 1522. Concept eines Schreibens der Juraten, worin Beſchwerden über den Scholaſticus, die Abſicht, eine neue, dritte Schule im Kirchſpiel St. Petri einzurichten, und der Wunſch ausgeſprochen wird, die Beſtätigung derſelben vom Papſt oder durch den Cardinal-Erzbiſchof zu Magdeburg, Primas über Germanien, zu erhalten.

XXXIX, 1521. Concept einer Vereinigung der Juraten der 4 Kirchſpiele, den künftigen Anmaßungen des Capitels bei Einſetzung neuer Kirchherren Widerſtand zu leiſten, und über Errichtung einer neuen Schule im Kirchſpiel St. Petri.

XL, 1523. Zwei Briefe von Chriſtoffer, Erzbiſchof zu Bremen, Adminiſtrator des Stifts Verden, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, an Bürgermeiſter und Rath zu Hamburg. Aus Verden.
No. 1. Am Avende Fabiani et Sebastiani.
No. 2. Mittwochen nach Invocavit.

XLI, 1523. Donnerſtag vor purificationis Mariae. Brief Henrici Banskow, administratoris vnd Proweſt tho Zwerin, Scolaſter tho Hamborch, an die achtbaren vnd erafftighen Herren Borghermeſtere vnd Rathmannen der Stadt Hamburg. Datum Zwerin.

XLII, 1523. d. 24. Juni. Ein notariel beglaubigtes Protocoll über die Verhandlungen, welche unter Vermittlung der, vom Markgrafen zu Brandenburg, Churfürſten Joachim, und den Fürſten und Herzogen zu Mecklenburg, Hinrick und Albrecht, geſandten Räthe, am 22ſten und 23ſten Juni 1523 im Dome zu Hamburg, in der Streitſache des Scholaſticus Henr. Bantſchow und der Kirchgeſchwornen zu St. Nicolai fruchtlos ſtattgefunden.

XLIII, 1523. Am Nicolaitage d. 6. Decbr. Schreiben des Hamburgiſchen Dom-Capitels an Bürgermeiſter und Rath zu Hamburg.

XLIV, 1523. Die Jovis, vicesima quarta mensis Decembris. (A.) Citatio cum inhibitione, contra iuratos, per edictum, continens privilegia, quae scholasticus pro tempore habuit in papatu.

XLV, 1523. Die Jovis, vicesima quarta mensis Decembris. (B.) Literae Mercurii de Vipera, episcopi Balneoregensis, de relaxatione et dearrestatione fructuum, redituum, rerum et bonorum Hinrici Banskow, sequestrati sub poena excommunicationis. Datum Romae.

Digitized by Google

XLVI, 1524. (?) Rechtliches Gutachten, auf Anſuchen der Kirchgeſchwornen in Betreff der Rechte des Scholaſticus an die Schule zu St. Nicolai verfaßt.

XLVII, 1524. Die nona mensis Septembris. Protestatio scholastici H. Banskow in causa contra iuratos parochialium ecclesiarum, de iure instituendi et destituendi rectores scholarum, tam latinarum quam teutonicarum. Datum Hamburgi.

XLVIII, 1524, d. 10. Septbr. Vergleich des Hamburgiſchen Domcapitels und Senats. Nebſt einem Concept deſſelben.

XLIX, 1524. Die undecima mensis Septembris. Instrumentum protestationis super privatione scholarum ecclesiae sti Nicolai. Lubeck.

L, 1528. Am Dage Michaelis. Anfang der Kiſten, ſo tho Vnderholdinghe der Armen in Sunte Nicolaus Kercken binnen Hamborch geſtellet is.

LI, 1553. Bedenken iegen vorgenamen Handlinge tho forderinge der Scholen tho St. Marien Magdalenen.

LII, 1561. Der Schole halfen.

LIII, 1568. Bedenken des Ministerii von den Metkenſchulen anzurichten.

LIV, 1568. Die visitationis Mariae. Mandatum Eines Erbahrn Raths von vorgeſchriebener Ordnung.

LV, 1579, d. 12. Febr. Beſcheid eines Ehrwürdigen Thumcapitels wegen des Thumſchulmeiſters und Beſtellung der Leichen im Thum.

LVI, 1781. Acta puncto des zum Schulmeiſter am Dohm angenommenen Chriſtian Friedrich Scharnberg, und über die Frage, ob das Capitel das Recht habe, durch Ertheilung der Schulmeiſterſtelle einen hieſigen Bürger zu eximiren.

LVII, 1784. Capituli Antrag puncto der Acciſefreiheit des Schulmeiſters am Dom.

## B. Beide Lecturen betreffende Urkunden.

LVIII, 1408. Die Martis, vicesima quarta mensis Aprilis. Capitulum Hamburgense super instauratione praebendae doctoralis et lectoralis, et vicariae in capella altaris sancti Viti martyris, per dom. Johannem Vritze canonicum.

LIX, 1422. Mensis Novembris die penultima. Instrumentum notariale super recognitione 20 marcarum reddituum in domo Bernardi de Heyde, pertinentium dom. Seghebando Stoer, presbytero, ad vicariam theologicalem.

LX, 1430. Die quarta decima mensis Octobris. Augmentatio altaris sti Vincentii, in honorem s. Crucis.

LXI, 1431. Die decima quarta mensis Novembris. Executores testamenti domini Hinrici de Gheysmaria, praebenda lectorali quondam praebendati, super supellectili et libris huic praebendae a Seghebando Stoer datis, nunc magistro Johanni

Digitized by Google

Holt, professori s. theologiae et successori in praebenda lectorali, traditis.

LXII, Ein altes pergamentenes Buch, verſchiedene auf die Lectur bezügliche Urkunden und Nachrichten enthaltend:

1) Ein Verzeichniß der Lectores primarii, unter der Ueberſchrift: Fundator et lectores canonici.
2) Testamentum magistri Seghebandi Stoer. 1426, d. 23. Mai.
3) Mag. Seghebandi Stoer, medici et vicarii, legatio ad lecturam, pro doctore in theologia. 1429.
4) Testamentum magistri Henrici de Gheysmaria, s. theologiae professoris ac canonici, 1431, d. 21. Aug.
5) Luderi Mesterman, s. th. doctoris, donatio ad lectoralem praebendam.
6) Mag. Henrici de Gheysmaria legatio ad lecturam.
7) Libri dati ad lecturam per Joh. Scarpe Dr., item per Henricum de Gheysmaria.
8) Libri legati per dominum Borchard Plotzen.
9) Libri legati per dominum Johannem Holt.
10) Libri legati per mag. Hermannum de Hamme, et alios.
11) Inventarium aedificiorum, clenodiorum, utensilium etc. ad lecturam primariam pertinentium.
12) Vicariae, commenda et stipendia de quibus disponit lector primarius.
13) Registrum librorum prebendae lectoralis Hamburgensis, anno 1453.

LXIII, 1475. Die decima mensis Februarii. Laudum in controversia domini H. Murmester proconsulis et Th. Zusati, vicarii, super curia, domo et bodis in foro equorum, quam Hinricus Northem habitaverat.

LXIV, 1487. Decima septima die mensis Martii. Capitulum super decem marcis redditibus a mag. Joh. Hane s. theologiae professore et lectore ad memorias datis.

LXV, 1495. Die sabbati, duodecima mensis Septembris. Concordia facta de cloaca et ligneo pariete in curia lectoria.

LXVI, 1500. Am Sondage alze men ſingeth in der helligenn Kerkenn: Vocem iucunditatis. Johannes Hallendorp, Vicarius, verkauft dem Magiſter Albert Trempe zu der Lectorie ſein Haus und Hof auf dem Pferdemarkte.

LXVII, 1504. XVI kalendas Januarii. Julius II papa, super praebenda doctorali et lectorali, per dominum Joh. Vritze canonicum instaurata, iureque ad eam praesentandi ad capitulum post centum annos devolvente. Datum Romae.

LXVIII, 1508. Die Jovis, vicesima quarta mensis Februarii. Literae citatoriae Petri Stenwick, monasterii sti Georgii, oppidi Stadensis, ordinis Praemonstratensis, praepositi, contra decanum, seniorem, totumque capitulum ecclesiae beatae Mariae Hamburgensis, requisitione Doct. Alberti Crantz, sacrae

Digitized by Google

theologiae professoris et canonici, in causa de et super praesentatione vicarii. Datum Stadis.

LXIX, 1508. Die Mercurii, secunda mensis Augusti. Ordinatio super maiori canonicatu ad lecturam theologicam, et quod doctor theologiae s. lector in numerum capitularium adsciscatur.

LXX, 1508. Die Mercurii, decima sexta mensis Augusti. Johannis, archiepiscopi Bremensis, ordinatio super lectura theologica, qua doctor sive lector in numerum canonicorum adsciscitur.

LXXI, 15.. Confirmatio statuti iam auctoritate ordinaria confirmati.

LXXII, 1515. Die lunae, vicesima sexta mensis Augusti. Constitutio renovationis et erectionis lectoralis praebendae.

LXXIII, 1518. Drei Briefe von Friedrich, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und Dithmarſchen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt, an den Rath zu Hamburg, betreffend die Annahme des Dr. Henning Kiſſenbrügge zur praebenda lectoralis. Datum Gottorp.

No. 1. Infra octavas epiphaniae.
No. 2. Donredages in deme Pinxſten.
No. 3. Donnerdages nach Viti.

LXXIV, 1518. Abend Petri ad Vincula. Bartold Kock, Bürger zu Hamburg, verkauft 7 M ß Rente der Lecturen.

LXXV, 1518. Die Veneris, decima tertia mensis Augusti. Protestatio et appellatio Johannis Enghelinck s. theol. professoris, ad praebendam lectoralem nominati, contra Bartholdum Moller s. theol. doctorem, decanum ecclesiae sti Jacobi Rostocensis, in dictam praebendam a capitulo intrusum. Actum Magdeburgi.

LXXVI, 1519. Am Dage Agnetis, d. 21. Jan. Brief des Dr. Bartholdus Moller, der Domkirche zu Roſtock Dekan, an Capitel und Rath zu Hamburg.

LXXVII, 1519. Die vicesima nona mensis Januarii. Dr. Bart. Moller constituit procuratores ad resignandam praebendam lectoralem Hamburgensem. Rostock.

LXXVIII, 1519. Die vicesima sexta mensis Novembris. Instrumentum resignationis lecturae primariae Hamburgensis, factae 1519 die 26. Novembris in Romana curia.

LXXIX, 15.. Schreiben des Hamburgiſchen Domvicars Georg Dobbeler an den Erbaren Johann Dorinck, Sulffmeſter tho Lunenborch, betreffend die Auszahlung der Einkünfte und Gefälle, die der zweiten Lectur aus der Saline zukommen.

LXXX, 1532. Monat Mai. Protestatio Johannis Haepini, Paſtoris tho Sunte Peter in Hamborch.

LXXXI, 1536. Frydag in Paſchen. Johann Dorinck zu Lüneburg hat von Dr. Aepinus für die Pröve Lectoralis und die Vicaren der Capelle Sti Viti im Dome 400 ß empfangen, wofür er ihm ſein Haus zu Lüneburg am Markte verſetzt.

Digitized by Google

LXXXII, 1549. Sti Viti. Matheus Mor, Bürger zu Hamburg, empfing von Dr. Joh. Hepinus 219 M℔ Lübſch gegen 10 M℔ Rente für die Lectur.

LXXXIII, 1627, d. 15. Febr. Schreiben des Hamburgiſchen Dom-Capitels an die Structurarien, wegen Beſetzung der zweiten Lectur.

LXXXIV, 1648, d. 29. März. Extractus protocolli extraiudicialis.

LXXXV, 1658. Drei Briefe des von königl. Majeſtät zu Schweden in die Herzogthümer Bremen und Verden verordneten Viegouverneurs, an das Capitel der Domkirche zu Hamburg, beim Abſterben des Stadt-Phyſici Dr. Ebeling. Datum Stade.

No. 1, d. 10. Auguſt 1658.
No. 2, d. 23. Auguſt 1658.
No. 3, d. 28. April 1659.

LXXXVI, 1658, d. 12. Auguſt. Requisitoriales ad protestandum contra senatum in causa der curiae lectoralis, ſo Dr. Ebeling bewohnt hat.

LXXXVII, 1658, d. ? Auguſt. Brief des Capitels zu Hamburg an den königl. ſchwediſchen Viegouverneur und die Regierung der Herzogthümer Bremen und Verden, die Curia lectoralis betreffend.

LXXXVIII, 1658, d. 4. Septbr. Reprotestatio EE. Hochw. Rathes der Stadt Hamburg contra das WollEhrw. Thumcapitel allhie.

LXXXIX, 1659, d. 10. Mai. Copie eines Briefes des Domcapitels zu Hamburg an die königl. ſchwediſche Regierung zu Stade, betreffend die Ebelingſche Curie, olim Lectoral-Curie.

Digitized by Google

# A.

## Die Scholasterie, das Marianum und die Stadtschulen betreffende Urkunden.

### I.

### Privilegium, ab Hartvico II, archiepiscopo Bremensi, capitulo Hamburgensi datum. 1202.

(Hamb. Urkbuch. pag. 291. No. CCCXXXV.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Hardvicus, Dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, vniuersis Christi fidelibus in uero salutari salutem. Omnibus ecclesiis et magis nostre sollicitudini, Deo annuente, commissis non tantum preesse, sed etiam, quantum possumus, diuine retributionis obtentu prodesse cupientes, ne quid eis in possessionibus suis, per temporis lapsum, propter infirmas hominum memorias, uel potius propter prauorum malignitates depereat, commodum duximus scripti nostri munimentum adhibere. Notum igitur sit omnibus, tam presentis quam successiue etatis hominibus, seriem huius pagine scire uolentibus, quod nos ad honorem Dei genetricis Marie, ad redditus decanie in Hammenburg duas ecclesias, videlicet Wildesdorp et Gersedeburg, perpetuo iure possidendas contulimus. Insuper ad redditus scolarum eiusdem ecclesie contradimus annuatim de curia nostra Burstolde quinque marcas denariorum, sicut ab antecessore nostro, bone memorie archiepiscopo Sifrido, fuerant collate, usque dum nos, aut nostri successores redditus tantum ualentes in recompensationem earumdem marcarum perpetualiter ecclesie possidendos designent. Preter hec ad predictos redditus ampliandos donamus decimam in Budense et Elversvlete et Sandowe, ita videlicet, ut decanus medietatem predictarum decimarum annuatim, et magister scolarum reliquam medietatem percipiant. Ut igitur hec omni euo inconuulsa permaneant, presentem cartam scribi et sigilli nostri impressione,



Digitized by Google

testiumque munimine roborari fecimus. Si quis autem huius auctoritatis nostre priuilegium irritare presumserit, aut quoquomodo, in parte, uel in toto infringere nisus fuerit, sit excommunicatus a corpore et viuifico sanguine domini nostri Jhesu Christi, et a sancte matris ecclesie aditu separatus. Cunctis uero hanc ordinationem nostram seruantibus sit pax domini nostri Jhesu Christi, quatinus etiam hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterna etiam pacis inveniant. Amen.

Testes: Otto, Bremensis ecclesie major prepositus. Hartvicus decanus. Godescalcus scolasticus. Magister Bernhardus. Magister Geroldus. Ricbertus, noster Capellanus. Laici: Alardus aduocatus. Ericus de Bederikesa. Otto pincerna, et alii quam plures.

## II.

## Gerhardi II, archiepiscopi Bremensis, innovatio privilegii, ab Hartvico II, praedecessore, capitulo Hamburgensi dati. 1253.

(Staph. IV, S. 117 fg. Hamb. Urkdbch. pag. 481. No. DLXXXII.)

Gerardus, Dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, vniuersis Christi fidelibus presentem litteram inspecturis salutem in Domino. Deuotis dilectorum in Christo decani et capituli Hammemburgensis supplicationibus inclinati, pii et venerabilis patris bone memorie Hartwici archiepiscopi, predecessoris nostri, priuilegium nobis exhibitum duximus innouandum. Cuius tenor talis est:

Folgt die obige Urkunde. No. I.

Nos igitur prefatam donationem et gratiam Hammemburgensi ecclesie factam, ratam habentes et gratam, presentis scripti nostri protestatione et sigilli nostri munimine duximus roborandam. Huius rei testes sunt: Theodericus, abbas sancte Marie, et Gerardus, prepositus sancti Georgii, Stadenses. Magister Hildegerus, canonicus sancti Johannis Osnaburgensis. Bertoldus decanus, Helpradus, Johannes scolasticus, Johannes Thideri, Sifridus thesaurarius, Henricus Stormarius, Lambertus de Bochtenbroke, canonici Hammemburgenses. Henricus et Otto, fratres de Barmestede, Georgius aduocatus, Henricus de Hamme, milites, et alii quam plures clerici et laici.

Datum et actum Hammenborg, anno Domini M°CC°LIII°, indictione XI^ma^.

Datum per manus Rolandi, notarii nostri.

Digitized by Google

## III.

## Bulla Martini quarti. 1281. Jul. 7.

(Lamb. Rerr. Hambb. lib. II, cap. 220 sq. Staph. II, S. 39. Hamb. Urkfbuch, pag. 652, No. DCCXCIX, aus dem Liber privilegiorum. Fol. I.)

(M)Artinus episcopus, seruus seruorum Dei, vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis Johannes de Luneborch et alii parrochiani ecclesie sancti Nicolai noue ciuitatis in Hamborch, Bremensis diocesis, petitione monstrauit, vt eis scolas artis grammatice in predicta parrochia auctoritate apostolica licite habere indulgeremus. Quas scolas a venerabili fratre nostro, archiepiscopo Bremensi, licentiatas, et ibidem haberi confirmatas per scripta et instrumenta proborum et autenticorum virorum ostenderunt. Vnde nos precibus humilibus et deuotis et precipue iustis aures obserrare non audemus, eisdem predictis ciuibus parrochie sancti Nicolai ibidem scolas artis grammatice pro paruulis suis instruendis, apostolica auctoritate libere habere licenciamus, licenciando confirmamus in nomine patris et filii et spiritus sancti. Nullo impediente obstaculo, nec etiam ipsa antiqua consuetudine, hactenus firmiter et pacifice obseruata. Predictas vero scolas iuratis ecclesie sancti Nicolai porrigere, magistrum statuere et destituere pro lubitu sue voluntatis, mediante consilio et auxilio seniorum et discretorum virorum sepedicte parrochie sancti Nicolai, conferimus plenitudinem potestatis. Et ne aliquis ipsos in hac collatione regiminis molestare aliqua interpositione callidatis vel falsitatis presumat, districte prohibemus. Qui autem hiis scriptis ausu temerario temere contrauenire presumpserint, iram omnipotentis Dei et apostolorum Petri et Pauli, et nostram se nouerint incursuros.

Datum apud Vrbem veterem, nonis Julii, pontificatus nostri anno primo.

---

## IV.

## Giselberti, archiepiscopi Bremensis concordia inter scholasticum Hamburgensem et iuratos ecclesiae sancti Nicolai. 1289. April 15.

(Lamb. Rerr. Hambb. lib. II, cap. 234 sq. Staph. II, S. 80. Hamb. Urkfbuch, pag. 706, No. DCCCXLIII.)

Giselbertus, Dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, omnibus Christi fidelibus presentem litteram cernentibus salutem in



Digitized by Google

Domino sempiternam. Cogitans pacis consilia Dominus, cuius spiritus super mansuetum et humilem requiescit, detestatur dissensiones et prelia, que periculum pariunt animarum. Propter quod Deo gratum prestant obsequium, qui, ut discordantes ad concordiam redeant, diligenciam et sollicitudinem interponunt. Hinc est, quod tam presentibus, quam futuris cupimus esse notum, quod discordia, que fuit inter dominum Johannem, scolasticum ecclesie Hamburgensis, ex vna, et parrochianos ecclesie sancti Nicolai in Hamborch, super scolis ibidem ex parte altera, nobis mediantibus et consensum prebentibus, in hunc modum per pacis clementiam est sopita. Quod nos dilectis in Christo parrochianis sancti Nicolai predicti, consulum et vniuersitatis ciuitatis Hamburgensis fauorem et obsequium nobis inpensum attendentes, de consensu nostri capituli] Bremensis, necnon capituli Hamburgensis, licenciamus presentibus scolas apud sanctum Nicolaum in Hamborch perpetuis temporibus permanendas, sub conditionibus presentibus subnotatis. Scolasticus Hamburgensis, qui pro tempore fuerit, dictas nouas scolas tenebit et possidebit in sua custodia, eo iure, quo scolas apud sanctam Mariam dinoscitur tenuisse, et magistrum instituet pro sua voluntate et competentem ad puerilia documenta ipsis scolaribus informanda. Cum autem dictos scolares tantum proficere constiterit, quod ad maiorem cantum habiles inuenti fuerint et puerilia postposuerint, ad predictas scolas sancte Marie ibunt, ibidem ipsis competentia audituri. Item scolares, qui pro tempore scolas beati Nicolai duxerint frequentandas, in festiuitatibus pascha, pentecostes, natiuitate Domini et in festis beate virginis Marie, necnon diebus dominicis infra pascha et pentecostes, maiorem ecclesiam sancte Marie cum debita religione adibunt ob reverenciam ipsius ecclesie, processionem modo debito faciendo. Si vero questus et precium scolarium apud sanctum Nicolaum frequentancium adeo fuerit exile et tenue, quod scolasticus Hamburgensis sine dampno suo et saluo precio scolarium frequentancium ad sanctam Mariam magistrum scolis sancti Nicolai non possit preficere, extunc idem scolasticus suo decano et capitulo intimabit, qui consulibns Hamburgensibus referent, et a pascha preterito ad duos annos nunc instantes iuxta estimationem capituli dicti consules taliter ordinabunt et infra mensem immediate subsequentem plenius consummabunt, ne supradictus scolasticus in magistro preficiendo scolis sancti Nicolai dampnum aliquod paciatur.

Testes aderant Geltmarus, prepositus in Buxstehude, Gotscalcus de Trauenemunde, Bruno, Johannes de Luneborch, canonici Hambur-

Digitized by Google

genses; Johannes, noster notarius, canonicus Wildeshusensis, Gerardus et Ericus de Bederkesa, Segebodo, marscalcus noster, Johannes et Bertoldus dicti Sculteti, milites nostri. Ludolfus de Buxstehude, Heligbernus, Ecko, Hinrich Longus, consules Hamburgenses. Cristianus, Wichmannus de Hagen, Luderus dictus Hune, Johannes dictus Bubo, consules nostri Stadenses, et alii fide digni. In cuius rei testimonium sigillum nostrum cum sigillo capituli nostri Bremensis presenti duximus apponendum.

Datum et actum in nostra noua ciuitate apud Buxstehude, anno Domini M°CC°LXXX° nono, feria sexta post pascha.

## V.

## Concordia inter senatum Hamburgensem et capitulum, de eligendo episcopo puerorum. 1304. Decembr. 7.

Omnibus hoc scriptum visuris consules ciuitatis Hamburgensis notum esse uolumus, quod nos cum honorabilibus viris, decano et capitulo ecclesie Hamburgensis de eligendo episcopum puerorum in festo beati Nycolai concordauimus in hunc modum. Videlicet, quod scolares de ciuitate Hamburgensi concorditer eligere debent vnum episcopum canonicum, qui prius canonicis siue pueris non seruiuerit, siue emancipatus et installatus fuerit, siue non. Eligent autem secundum ordinem recepcionis ipsorum canonicorum, et si de ordine dubitauerint, super hoc ad capitulum habebunt recursum et illum eligent tantummodo, quem eis capitulum nominabit. Ceterum canonicus sic electus pro omnibus expensis, iusticiis et consuetudinibus huiusmodi episcopatum contingentibus dabit in crastino beate Lucie virginis VI marcas denariorum Hamburgensium illis, qui ad prouidendum pueris de expensis fuerint deputati. Et si vltra hoc quicquam fecerit vel dederit, incurret penam inferius annotatam. Nec scolares curiam aut domum electi aliquo tempore episcopatus eiusdem plus quam alterius canonici visitabunt, si et ipsi penam euitare voluerint infrascriptam. Si canonicus talis non fuerit, alium scolarem eligent in ciuitate Hamburgensi frequentantem, qui eis uidebitur expedire. Et quemcunque de predictis scolaribus elegerint, dabit vnum talentum nummorum Hamburgensium pro omnibus expensis, tam visitatione domus, quam omnibus expensis aliis faciendis. Preterea scolares nunquam, siue in electione, siue extra, aliquos ritmos facient, tam in

Digitized by Google

latino, quam in teutonico, qui famam alicuius valeant maculare. Si vero aliquis istorum episcoporum, si canonicus fuerit, vltra sex marcas, vel non canonicus, vltra talentum, pro omnibus expensis, aliquas alias expensas fecerit, que possint notorie demonstrari, vel iuramento se non expurgaverit, dabit XX marcas nummorum Hamburgensium, quarum medietas cedet capitulo et reliqua ciuitati et nichil de hac pecunia dimittetur. Scolares vero, qui aliquem vltra ordinationem predictam in aliquo molestauerint, vel turbauerint, ritmos infamie componentes, vel aliam quamcunque molestiam inferentes, per capitulum et consules in presunium ecclesie mittentur, pane doloris et aqua angustie utentes, quousque capituli et consulum gratiam valeant optinere. Et quando hanc gratiam exitus obtinuerint, ciuitatem Hamburgensem exibunt perpetuo, ad illam nullatenus reuersuri.

Vt autem hec rationabilis ordinatio perpetuis temporibus firmiter et inuiolabiliter obseruetur, presens scriptum sigillo capituli predicti et nostro duximus roborandum.

Acta sunt hec in Hamborch, sabbato infra octavam beati Andree apostoli. Anno Domini M°CCC° quarto.

## VI.

### Borchardi, archiepiscopi Bremensis statutum super chori regimine et ecclesiae disciplina servandis, super scholis regendis et aliis consuetudinibus ecclesiae Hamburgensis. 1329. August 21.

(Staph. II, S. 603.)

Borchardus, Dei gratia, sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, honorabili viro, magistro Johanni, decano Hamburgensi salutem et sinceram in Domino karitatem. Ad corrigendos suditorum excessus tanto diligencius debet prelatus assurgere, quanto dampnabilius eorum offensas desereret incorrectas. Sane intelleximus, quod nuper in eadem Hamburgensi ecclesia, per sancte visitationis officium, a nobis impensum, fructus est modicus subsecutus, quod ex eo contingit, vt presumitur, quod in eodem visitationis officio, non rigorem asperitatis seruauimus, sed mansuetudinem lenitatis, quia tempore visitationis huiusmodi eramus distracti, et pluribus arduis negotiis occupati. Innotuit si quidem nobis, quod quidam, presertim prelati, et habentes officia, necnon canonici et vicarii in dicta Hamburgensi ecclesia, ea, que

Digitized by Google

ad suum spectant officium, nequaquam vt tenentur, debite prosequuntur, quinimmo plura presumunt, que in salutis sue proprie dispendium, et in derogationem honestatis et discipline ecclesiastice vergere dinoscuntur. Nonnulli etiam, tam canonici, quam ceteri ministri summi altaris, non existentes personaliter in matutinali officio, ad idem summum altare missas celebrant, ewangelia et epistolas legunt, absque vestra dispensatione, licet ex antiqua et honesta eiusdem ecclesie consuetudine, huiusmodi officiantes, ministri, ebdomadarii, matutinali officio teneantur personaliter interesse. Plerique ex eiusdem ecclesie canonicis et vicariis valde raro intersunt matutinali officio, et si diurno officio aliquo, dum celebratur, interfuerint, se ad confabulationes conuertunt et aliquociens, dum diuina officia celebrantur, chori silentium fugientes, intendunt exterius collocutionibus laicorum, dumque auditum ad indebitos sermones effundunt, aures intentas non porrigunt ad diuina. Insuper nonnulli eorum distributiones, que pro defunctorum anniuersariis et memoriis, in choro presentibus realiter, in vigiliis et in missis, largiri deberent, in graue animarum suarum periculum, integraliter percipiunt, licet eisdem officiis non intersint personaliter et realiter cum effectu. Et nichilominus plura, per nonnullos canonicos et vicarios, presumuntur, per que laudabili consuetudini eiusdem ecclesie et discipline ecclesiastice multipliciter derogatur. Ne igitur facti peruersitas ex impunitate excedentium transeat presumtoribus in exemplum, vobis, in virtute sancte obedientie districte iniungimus et mandamus, quatenus thesaurarium, *scolasticum* et cantorem predicte Hamburgensis ecclesie sollicite inducatis, et nostra ac vestra auctoritate suffulti, ipsos et eorum quemlibet, si opus fuerit per censuram ecclesiasticam districtius coarcetis, vt ipsi et eorum quilibet aliis bonum exemplum prebentes, ea, que ad sua spectant officia, ceterique onera eis incumbentia supportent debite et compleant cum effectu, specialiter tamen diligenter prouidere curetis, *ne scolasticus eiusdem ecclesie aliquid contra sacros canones pro licentia docendi exigat, sed rectori* seu *doctori scolarium,* de vestro et vestri capituli consilio assumendo, competens sui laboris *stipendium,* de vestro et eiusdem vestri capituli consilio deputetur. Vt idem *rector* seu *doctor scolares* sibi subiectos ad doctrinam *scolasticam* acquirendam, et ad disciplinam ecclesiasticam presertim per ipsos in diuino officio et in choro seruandam, sicut ab olim consuetum est fieri, valeat liberius coartare, taliter ordinantes, ne neruus ecclesiastice et *scolastice discipline* in talibus dirumpatur. Preterea prohibeatis per censuram ecclesiasticam districtius, ne aliqui

Digitized by Google

canonici seu vicarii dicte ecclesie distributiones pecuniarum, que in anniuersariis seu memoriis defunctorum largiuntur in choro aliquatenus percipiant, nec aliqui ipsis distribuant easdem, nisi vigiliis et missis pro defunctis intersint personaliter, realiter et complete, exceptis illis, quos infirmitas, seu iusta et rationabilis corporis necessitas, aut euidens ecclesie vtilitas excusabit. Ceterum supradictos excessus et exhorbitationes, ac alia, que corrigenda videritis, appellatione remota, quotiens oportunum fuerit, taliter corrigatis, statuentes et facientes ad reformationem ipsorum, quod canonicum fuerit et honestum ne sanguis subditorum vestrorum de vestris manibus requiratur; hoc semper prouiso, vt disciplina chori et ecclesie in omnibus obseruata, supradicti prelati, canonici et vicarii diuinum officium nocturnum simul et diurnum studiose celebrent pariter et deuote, et attendantur in ipsa ecclesia intentis precordiis sacra sollempnia, ac deuotis orationibus insistatur, cessent in illa vana et multo fortius fœda et prophana colloquia, cessent confabulationes quelibet, sint postremo quecunque alia, que diuinum turbare possunt officium, aut oculos diuine maiestatis offendere, ab ipsis prorsus extranea, ne ibi peccandi detur occasio, aut deprehendantur peccata committi, vbi peccatorum est venia postulanda, contradictores et rebelles, appellatione remota, per censuram ecclesiasticam compescendo, sciturі pro certo, quod sententias vestras et penas, quas in rebelles et contradictores promulgaueritis, seu etiam inflixeritis, ratas et firmas seruabimus, easque usque ad condignam satisfactionem faciemus, autore Domino, inuiolabiliter obseruari.

Datum Breme sub nostro sigillo. Anno Domini M°CCC°XXIX° XII kalendas Septembris.

## VII.

### Ordinatio capituli Hamburgensis, de disciplina chori servanda. 1334. Mart. 14.

In nomine Domini amen. Licet clerici viuentes et sustentationem suam habentes de patrimonio Jhesu Christi, cuius obsequio deputantur, Deo et ecclesiis gratum teneantur impendere ingenii obsequium, tamen heu multi de vobis canonicis et vicariis hec minime attendentes, valde raro intersunt matutinali officio, et si diurno officio aliquo, dum celebratur, interfuerint, se ad confabulationes convertunt, et aliquotiens dum diuina officia celebrantur, chori silencium fugientes inten-

Digitized by Google

dunt exterius collocutionibus laicorum. Rursum, plerique vestrum distribuciones que pro defunctorum anniuersariis et peragendis memoriis in choro presentibus realiter in vigiliis et in missis ministrari deberent, in graue animarum suarum periculum percipiunt, licet eisdem officiis non intersint personaliter et realiter cum effectu. Et nichilominus per nonnullos vestrum plura presumuntur, per que sacris canonibus et laudabili consuetudini ecclesie, ac discipline ecclesiastice multipliciter derogatur. Cum igitur nos, Johannes, decanus ecclesie Hamburgensis, ad quem spectat correctio et reformatio premissorum, non possimus sine Dei offensa et animarum periculis talia vlterius conniuentibus oculis sustinere, vobis vniuersis ac singulis, dominis canonicis et vicariis eiusdem Hamburgensis ecclesie, in virtute sancte obediencie, *sicut eadem alias vobis sepius precepimus,* districte iniungimus et mandamus, quatenus sedulo, humiliter et deuote, animo modesto interesse curetis horis et officiis nocturnis pariter et diurnis, prout vestrorum beneficiorum onus requirit, cum beneficium propter officium constet dari, nec sufficit presencia in loco, nisi diuinis affueritis, propter que sunt beneficia constituta. Qui cum iam diucius negligencie et culpe processerint, sub pena suspensionis ab ingressu ecclesie, quam rebelles et contrauenientes indubitanter mererent, firmiter prohibemus, ne aliqui vestrum fructus beneficiorum suorum, presertim in manualibus seu cottidianis aut septimanalibus distribucionibus consistentes, qui tantum presentibus in diuinis officiis et deseruientibus debentur, percipiant, nisi Deo et ecclesie debitum, vt premittitur, impenderint famulatum. Inhibentes sub pena premissa, ne aliqui distributiones pecuniarum, que in anniuersariis defunctorum largiuntur aliquatenus percipiant, nec aliqui ipsis easdem distribuant vel ministrent, nisi ipsi vigiliis et missis pro defunctis in choro intersint personaliter, realiter et complete. Exceptis illis sane in premissis, quos vera infirmitas, seu iusta et racionabilis corporis necessitas, aut euidens ecclesie vtilitas excusabit. Item tam canonici, quam ceteri ministri summi altaris, in ordine vicis sue precipue tenebuntur matutinis personaliter interesse. Item quilibet vicarius, seu ipsius vices gerens, suam missam sedulo chora debita celebrabit, et pro salute animarum fidelium, quorum beneficia in eorum anniuersariis percipit, Dominum suppliciter exorabit. Et si quisquam missam celebrare ex causa non poterit, hoc tempestiue alii, sequenti eum in ordine, indicabit. Item nullus ingredietur, vel egredietur chorum, sedente choro vel procumbente, nec infra ewangelium neque canonem. Nec fiet in-

Digitized by Google

gressus, vel egressus, communiter per hostium sub ambone; et fiet ingressus cum debita reuerencia et egressus, et quilibet sit conformis choro sedendo, vel stando. Item quilibet stallum suum in choro, secundum sue receptionis ordinem obseruabit. Item omnes et singuli, quotiescumque, et precipue dum aguntur missarum sacra ministeria, gloriosum illud nomen, quod est super omne nomen, videlicet nomen Jhesu Christi recolitur, flectant genua cordis sui, quod saltem capitis sui inclinatione testentur. Attendantur in ecclesiis intentis precordiis sacra sollempnia, et deuotis orationibus insistatur. Item nullus delebit, vel solvet aliquid in ordinario et in martirlogio seu kalendario, presertim sine iussu decani. Item quilibet in diuinis officiis debet se regere presertim secundum antiquum ordinarium ecclesie Hamburgensis. Item nullus canonicus, vel vicarius, seu conducticius, se ab ecclesia preter decani licenciam absentabit. Item quilibet ante instans festum palmarum, quidquid habet de libris et aliis rebus ecclesie, ad sacristigiam decano et thesaurario presentibus reportabit. Item quilibet vicariorum calices seu libros alienatos a sua vicaria cum ceteris rebus et ornamentis altaris, infra mensem continuum recuperabit, et de scitu decani restituet, necnon alia de nouo comparanda comparari debebunt infra terminum memoratum. Item officiantibus pro aliis de primis prouentibus vicariarum pro eorum labore et stipendio, ante omnia satisfiet. Item executores testamentorum defunctorum quondam canonicorum seu vicariorum, ecclesie infra mensem continuum de eisdem testamentis coram decano et capitulo reddent plenariam racionem; debitores etc. ecclesie, infra mensem continuum ecclesie satisfacere realiter tenebuntur. Item infra eundem terminum vicarii priuilegia super beneficiis suis confecta, decano et capitulo presentabunt, et non habentes priuilegia, nec habere valentes, de redditibus et prouentibus suorum beneficiorum infra prefatum terminum in scriptis decanum et capitulum clarius informabunt. Item nullus beneficiatus, seu beneficiati vices gerens, matricem ecclesiam, sine religione, tempore diuinorum, intrare debebit. Item omnes beneficiati, seu eorum vices gerentes, tenentur sollempnibus et dominicis ac aliis diebus, quibus staciones seu processiones consueuerunt fieri, huiusmodi processionibus personaliter interesse. Que omnia et singula, in virtute sacre obediencie et sub pena suspensionis premissa, cum iam dudum in hiis manifeste negligencie et culpe precesserint, precipimus firmiter obseruari.

Digitized by Google

Acta sunt hec et publicata in ecclesia Hamburgensi, anno Domini M°CCC°XXXIIII° II ydus Marcii.

App. sig.

## VIII.

### Consuetudines Hamburgensis ecclesiae. 1336. Jul. 25.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos Ericus, Dei gratia prepositus, Johannes decanus, totumque capitulum ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, ad perpetuam rei memoriam. Cum transgressor racionabilis et honeste consuetudinis non minus quam violator iuris puniatur, ne quisquam de nostra ecclesia, pretextu ignorancie, ab obseruandis laudabilibus et racionabilibus eiusdem ecclesie consuetudinibus se excusare valeat, tenore presentium easdem consuetudines duximus declarandas. — — —

*Scolasticus* statuet de consilio et consensu capituli in scola maioris ecclesie *rectorem* literatum et sufficientem, qui scolares ad frequentationem et disciplinam chori debito et solito tempore faciendam compellet. *Scolasticus* de quolibet scolare recipiet annuatim octo solidos pro pretio et quatuor denarios pro candelis, de quo pretio prefatum magistrum remunerabit congrue ac decenter. Item *Scolasticus* libros maioris scole tenebitur reformare. Item Scolasticus clericos sub iugo existentes, pro se, uel per magistrum, corriget excedentes. Maiores autem enormiter delinquentes per decanum punientur.

*Cantor* non erit, nisi maiorem habens prebendam, et continuam faciens residenciam, qui in istis maioribus festiuitatibus, s. natiuitate, circumcisione et epyphania Domini, purificatione, sancti Anscharii festo, annunciatione, pascha, ascensione, penthecoste, dedicatione ecclesie, corporis Christi, Petri et Pauli, assumpcionis et natiuitatis sancte Marie et omnium sanctorum festis ad vesperas et ad missam cum baculo argenteo et cappa cantorie inter duos cantores stabit, et primum versum psalmi inchoabit. Item cantor faciet corrigi libros chori et in ipsis distinctiones et virgulas fieri de consilio capituli, vt vniformiter et distincte cantetur. —

Canonicus secundum sue receptionis ordinem et tempore sibi deputato per capitulum, dabit sex marcas ante festum beati Nicolai *rectori* et maioribus scolarium, de quibus fiet conuiuium scolaribus ambarum scolarum in festo Innocentum. Qui scolares abbatem in vigilia beati Andree et in profesto beati Nicolai episcopum eligent,

Digitized by Google

decenter et honeste, cum solempnitate consueta, sine turpibus tamen ritmis et cantilenis. Qui episcopus puerorum infulatus et cum apparatu consueto diebus dominicis et festiuis vsque ad festum Innocentum, chorum ad primas vesperas et ad missam intrabit. — —

Vicarius sub cripta habet exercitium cure animarum canonicorum et vicariorum et omnium scolarium et clericorum ciuitatis Hamburgensis. — —

Lectores chori dabunt in festis, quando aliquid offertur scolaribus cantantibus alleluia, uel ministrantibus, et portantibus thuribula, denarios sicut eis placet. — —

*Scolares chorales,* qui pro nunc octo sunt, a decano constituentur, voces habiles et sonoras habentes, scientes bene legere et cantare. Hii simul in *dormitorio* manentes, omnibus horis canonicis et missis intererunt et distincte ac morose cantabunt. Item quando nouem lectiones leguntur, vel Te Deum cantatur, omnes matutinas frequentabunt. Quando autem nocturnus legitur, quatuor eorum matutinas visitabunt. Item habebunt elemosinas bene largas canonicorum maiorum, proprias expensas habentium, cum redditibus eis deputatis, qui eis septimanatim per vicarium ad hoc constitutum distribuentur; de quibus etiam eis tunice grisse et calige ac calcii in festo beati Michaelis dabuntur. Item sub obedientia *rectoris scolarum* erunt et ipsius lectiones de mane et post completorium, si dispositi sunt, audire tenentur. Item quilibet canonicus maior absens, vel proprias expensas non habens, dabit eis dimidium chorum siliginis annuatim, per decanum, de prebenda sua ante omnia recipiendum. Item quilibet canonicus maior, proprias expensas habens, dabit eis, quando absens fuerit, quolibet die pro elemosinis duos nummos. Item *rector scolarium* a scolastico literatus et morieratus de consensu decani et capituli deputabitur, qui ulterius scolis *sancti Nicolai de rectore* ydoneo prouidebit. Huius officium est libros gramaticales, loycales et rethoricos scolaribus sub iugo existentibus et maioribus suis sociis libros phie (philosophie?) legere. Item compellet, tam diuites quam pauperes scolares ad frequentandum chorum, secundum tres ordines, prout est moris. Item statuet vnum de sociis suis ad maiorem cantum, et vnum ad minorem cantum, et vnum ad ymnos cantandum, qui scolares ad cantandum distincte ac decenter, sollicite informabunt. Item corriget diligenter absentes, tarde venientes et insanientes in choro. Item ordinabit diebus dominicis et festiuis scolares ad

Digitized by Google

versus cantandos in matutinis, quos audiet vesperis dictis in scolis. Item ordinabit scolares ad cantandum responsoria ad horas per septimanam et „Christe fili Dei viui“ ad primam et „Benedicamus“ ad vesperas et „Alleluia“ ad missam. Item ad legendum prophetias in quatuor temporibus et „Benedictus“ cantandum, scolares deputabit. Item *rector scolarum de sancto Nicolao* visitabit maiorem ecclesiam cum suis sociis et scolaribus in religione in hiis festis seu diebus dominicis a festo pasche vsque ad ascensionem Domini inclusiue, in festo dedicationis ecclesie, et in festis assumptionis et natiuitatis et purificationis sancte Marie et in vtroque festo sancti Johannis ewangeliste, quando id festum in diem dominicam contigerit euenire. — —

In nocte sancti Stephani dyaconi et subdyaconi et *maiores scolares* non existentes sub iugo magistri, ad matutinas ibunt et officium matutinum de beato Stephano secundum ordinem ecclesie et cum novem lectionibus tonaliter, sollempniter et devote cantabunt. Qui vero in ipsa nocte in choro uel ecclesia insolentias et tumultum fecerint, ordinem matutini officii peruertendo, vel aliud cantando, sicut quidam fatui et maligni aliquotiens presumpserunt, in illos et ipsorum quemlibet, nos decanus de consilio et assensu nostri capituli in hiis scriptis excommunicationis sententiam promulgamus, cum Deo et Sanctis non debeat illud, sed ipsis potius oporteat presertim in ecclesiis timorem et reuerentiam exhiberi. Item in eadem nocte *scolares* per plateas non current, nec domos aut hostia frangent, absentes in matutinis querendo. Sed si quis matutinis non interfuerit, ad dandum solidum sine mora, per decanum. districtius compelletur. — —

Item in festo *Innocentium rectores scholarum* compescent *scolares* ab insolentiis, vt permittant canonicas horas diei. Item ordinabunt, vt vicarii cum choralibus nocturnum officium celebrent more consueto. Ad missam cantabitur sequentia: „In organis letabundus.“ Finita missa ministrabitur conuiuium scolaribus in refectorio, breuiter et confuse, et posthec current ad equos. — — —

Datum Hamburgi, anno domini M°CCC°XXXVI° in vigilia beati Jacobi apostoli.

Digitized by Google

## IX.

### Tabulae compositionis inter capitulum et senatum Hamburgensem. 1337. Novembr. 4.

(Lambec. Rerr. Hambb. lib. II, cap. 263 sq., Staph. II, 597 sqq.)

In Christi nomine amen. Vniuersis presentes litteras inspecturis seu etiam audituris, nos consules et commune ciuitatis Hamburgensis cupimus fore notum, quod cuiuslibet dissensionis materia, que nuper inter honorabilis viros dominos prepositum, decanum et capitulum ecclesie Hamburgensis ex vna et altera parte, super infrascriptis articulis suscitata extitit, in totum, diligenti tractatu et matura deliberatione prehabitis, taliter est sopita. — — —

Item scolares sub iugo magistri existentes secundum antiquam consuetudinem non distringemus nec condemnabimus, sed eorum correctionem si deliquerunt iudicibus ecclesiasticis relinquemus.*) — Item nos debemus nostros et canonici suos compescere, ne inter se discordent. Et si, quod absit, inter clericos discordia vel offensa fuerit suscitata, non statim debent procedere in iure, sed duo de canonicis et duo de consulibus conuenient, libenter tentaturi, si ipsos possunt ad pacem et concordiam reuocare. Quod si facere non possunt, quivis gaudeat suo iure. Si vero iniuriam faciens excommunicationem ex hoc facto inciderit, talis vitandus et denunciandus existit. — Scholasticus providebit scholis de rectoribus litteratis et idoneis, qui in suo salario contenti, vetera stipendia non augeant, nec nova in antea imponant. — — —

---

## X.

### Concordia inter capitulum et consulatum Hamburgensem. 1355. August. 5.

(Lambec. Rerr. Hambb. lib. II, cap. 281 sq., Staph. II, 630.)

— Item nos consules debemus nostros et canonici suos compescere, ne inter se discordent, et si, quod absit, inter clericos et laicos discordia vel offensio fuerit suscitata, non statim procedetur in iure, sed duo de canonicis et duo de consulibus conuenient, fideliter tentaturi, si ipsos ad pacem et concordiam possint

*) Dieſe Stelle iſt bei Staphorſt II, 599, ausgelaſſen.

Digitized by Google

reuocare; quod si facere non possint, quivis gaudeat suo iure. — Item nos canonici statuemus in ecclesiis parrochialibus rectores et capellanos litteratos et idoneos, qui populo preesse possint doctrinis, moribus et exemplis. Similiter scolasticus prouideat scolam de rectoribus litteratis et idoneis, qui in suo salario contenti, vetera stipendia non augeant, et novam collectam non imponant. —

## XI.

### Donatio et ordinatio Hinrici, scholastici Hamburgensis, inter vivos. 1363. Febr. 27.

In nomine Domini amen. Anno natiuitatis eiusdem M°CCC° sexagesimo tertio, indictione prima, mensis Februarii die vicesima septima, hora tertiarum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Vrbani diuina prouidentia pape quinti anno primo. Honorabilibus viris dominis Johanne decano, Hinrico scolastico et Ludolfo cantore, necnon Hinrico Cūsfelt, Johanne Haken, Conrado de Mūringen et Alberto de Osenbruge, canonicis ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, in loco capitulari dicte ecclesie personaliter constitutis et pro tunc capitulum facientibus dictus dominus Hinricus scolasticus in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia liberaliter et ex certa scientia atque irreuocabiliter ex causa donationis inter viuos contulit, assignauit ac dimisit dicte ecclesie Hamburgensi et personis infra nominatis ad vtilitatem et vsum infrascriptum perpetuos suos redditus, videlicet duodecim marcarum, quos habet in decima duodecim mansorum quondam Ottonis Mildehouet, armigeri in Billenwerdere, et sedecim marcarum atque vndecim solidorum, quos habet cum consulibus Stadensibus, ac perpetuos redditus, qui poterunt comparari cum pecunia proueniente de domo sua, sita contigue iuxta curiam suam canonicalem in Hamborch, post obitum dominorum Hinrici Hetfelt, magistri Hermanni de Eldatze et Nicolai de Bilna, perpetuorum vicariorum prefate ecclesie, additis quindecim marcis denariorum Hamburgensium in quibus sibi obligatur ex causa veri et iusti mutui dictus dominus Hinricus Hetfelt, prout idem publice et expresse ibidem recognouerat et confessus fuit, promittens, se eas dictis dominis in proximis primis tribus futuris annis et terminis in quolibet festo beati Nicolai quinque marcas, sub obligatione bonorum et rerum

Digitized by Google

suarum, amicabiliter soluturum. Assignauit igitur et deputauit de redditibus prenominatis primo quatuor marcarum redditus ad peragendum perpetuo singulis annis in dicta ecclesia festum beate Barbare virginis, sub duplici festo cum propria historia distribuendos in choro, loco et nomine seruitii refectorialis. Item trium marcarum redditus pro habendis continuo duobus cereis, prout solempniores fieri poterunt, tenendis et cremandis coram summo altari, ante et post eleuationem dominici corporis, more consueto, in omnibus et singulis festis, quando duos cantores contigerit ministrare, et in sacra nocte resurrectionis dominice in visitatione sepulcri, et in festo corporis Christi post circuitum, et in die natiuitatis Domini, quando decantantur versus: „Gaude dei genetrix“ et „Christe patris vnice.“ Item pro memoriis infrascriptorum, singulis annis in dicta ecclesia perpetuo peragendis; primo pro memoria domini ipsius, quatuor marcarum redditus, duarum marcarum pro memoria patris sui, duarum marcarum pro memoria matris sue, duarum marcarum pro memoria fratrum suorum, duarum marcarum pro memoria sororum suarum, duarum marcarum pro memoria domini Mathie Niger, duarum marcarum pro memoria domini Hinrici Hetfelt, duarum marcarum pro memoria domini Hinrici Lupus et Johannis Papeken laici, duarum marcarum pro memoria domini Hinrici Zedelzen, duarum marcarum pro memoria beneficorum suorum, duarum marcarum pro memoria principum Ruyanorum, videlicet Wyslai iunioris, et Sambori, fratrum. Item contulit et assignauit ante omnia duabus filiabus fratris sui Thiderici, sanctimonialibus in Reynebek, cuilibet trium marcarum redditus, trium marcarum Margarete de Helmstede, duarum marcarum Ermegardi Schakken, et sorori sue, quarum vna defuncta, altera eas ambas retinebit; viginti quatuor solidorum redditus Margarete de Brûgdorpe; vnius marce redditus cuidam conuentuali in Hamborch, nomine Beata. Sane, de hiis omnibus intelligendum est, quoad vite earum dumtaxat tempora. Ita quoque redditus iam dicti prefatis religiosis personis assignati, si opus fuerit sumendi sunt, primo de denariis ad distributionem in dicto festo beate Barbare faciendam assignatis vna marca, et de denariis prefatarum memoriarum, videlicet de memoria ipsius domini scolastici due marce, ac de qualibet aliarum memoriarum vna marca, donec per mortem singularum prout Deus ordinauit ad dictam distributionem et prefatas memorias libere reuertantur. Item, si prefatos redditus aliqua dierum reemi contigerit, ex tunc cum pecunia

Digitized by Google

inde proueniente alii perpetui redditus ad supradictos vsus debebunt quantocius et prout vtiliores poterunt comparari; ita quoque si pinguiores redditus fuerint comparati, dicte memorie secundum ratam meliorabuntur; si vero e conuerso, secundum ratam minorabuntur, debebunt etiam huiusmodi memorie distribui inter presentes in vigiliis et in missa defunctorum, videlicet canonicis duplum, et vicariis simplum, more consueto, et antiquitus obseruato. Ceterum si de redditibus, prouenientibus de domo supradicta, vltra premissa omnia aliquid superfuerit, cum eo secundum ratam debebunt meliorari memorie supradicte. Domini vero decanus, cantor et canonici supradicti, attenta liberalitate dicti domini scolastici, decreuerunt expresse, eidem vsumfructum dictorum reddituum debere manere reseruatum vite sue temporibus, et demum ipso defuncto ad vsus supradictos applicari. Insuper statuerunt et decreuerunt dicti domini, pro voto eiusdem domini scolastici, quod de cetero in perpetuum quando et quociens distribuuntur memorie, non solum de quibus supra est mentio, sed etiam qualescunque, que videlicet a principio vsque ad hec tempora fuerunt et sunt iam instaurate, et quas quibuslibet futuris temporibus quandolibet instaurari contigerit, camerario qui pro tempore fuerit, tantum, quantum vni vicariorum fauorabiliter et gratiose ministretur.

Acta sunt hec, anno, indictione, mense, die, hora, pontificatu et loco predictis.

Testes recognitionis domini Hinrici Hetfelt, facte coram domino decano, prius quam sequentes testes vocati accederent, fuerunt domini cantor et canonici supradicti. Testes vero donationis, facte per dominum scolasticum, ac omnium aliorum et singulorum premissorum, fuerunt discreti viri domini, Hinricus Hetfelt supradictus, ac Hermannus Droste, et Hermannus de Eldatze, perpetui vicarii dicte Hamburgensis ecclesie, ad premissa rogati et specialiter convocati.

Et ego Hinricus Zedeke, clericus Bremensis diocesis, publicus auctoritate imperiali notarius etc.

Et nos Wernerus, Dei gratia prepositus, Iohannes decanus et capitulum ecclesie Hamburgensis, supradictas donationes ipsius domini Hinrici scolastici gratanter acceptantes, et eas ac omnia et singula in presenti publico instrumento contenta et conscripta approbantes, decernimus ea tenore presentium debitum debere sortiri effectum, et obtinere perpetui roboris firmitatem. In cuius rei euidens



Digitized by Google

testimonium sigillum ecclesie nostre predicte presentibus est appensum. Datum anno, indictione, mense, die, hora, pontificatu et loco quibus supra, presentibus etiam testibus supradictis.

## XII.

### Executio testamenti domini Ludolphi de Elredevlete. 1370. Jun. 15.

Vniuersis presentes litteras inspecturis seu audituris nos *Hinricus scolasticus* et capitulum ecclesie Hamburgensis volumus esse notum, publice protestantes, quod constituti in nostra presencia honorabiles viri, domini Johannes Greseke et magister Alanus Bosman, nostri concanonici, executores testamenti quondam domini Ludolfi de Elredevlete, perpetui vicarii ecclesie nostre, proposuerunt et dixerunt, quod dictus dominus Ludolfus in testamento suo legasset et assignasset domum suam lapideam, sitam in opposito ambitus ecclesie nostre, vel eiusdem domus panum, ad sex vicarias in ecclesia nostra, tenues et exiles redditus habentes, vnde ipsi, dicti domini Ludolfi piam voluntatem implere volentes, de prefata domo duxerunt taliter ordinandum. Primo si quidem posteriorem domum, que immediate adheret doti ecclesie sancti Petri, predicti domini Johannes et Alanus assignarunt duabus vicariis, quas nunc habent in ecclesia nostra domini Hermannus Droste et Nicolaus de Claustro, primam missam seruantes. Quam domum iidem vicarii poterunt inter se diuidere per medium parietem, vel simul in ipsa, si voluerint, habitare. Anteriorem vero domum lapideam cum viridario et caminata annexis, vendiderunt pro nonaginta marcis denariorum Hamburgensium, quas deputarunt quatuor vicariis in ecclesia nostra, videlicet vicarie capelle sancte Anne, quam habet dominus Thidericus Beyenvlete, vicarie altaris sancti Thome in capella sancti Andree, quam habet dominus Johannes Godingh, vicarie secunde sub cripta, quam habet dominus Johannes Hastifex, et secunde vicarie in alta capella domini prepositi, quam nunc possidet dominus Willekinus Butendik, pro ipsarum vicariarum redditibus augmentandis. Quibus sic gestis memorati domini Thidericus Beyenvlet et Johannes Godingh predictam domum lapideam cum viridario et caminata adiunctis acceptarunt et emerunt pro nonaginta marcis denariorum Hamburgensium, de quibus soluerunt ad vsum vicariarum, quas habent dicti domini Johannes Hastifex et Willekinus Buten-

Digitized by Google

dik quadraginta marcas, pro redditibus certis vicariarum suarum exponendas. Prelibati vero domini Thidericus Beyenvlet et Johannes Godingh predictam domum lapideam cum viridario et caminata pro animarum suarum salute donauerunt ad vicarias suas, quas nunc habent in ecclesia nostra, et successoribus suis in eisdem reseruantes totum sibi commodum et vtilitatem dicte domus ad vite ipsorum tempora, ad quemcunque statum eos contigerit peruenire. Ceterum quia camerarius ecclesie nostre et vicaria subdiaconalis habent in dictis domibus et earum fundis perpetuos octo solidorum redditus, vicarie prime misse pro domo posteriori tres solidos denariorum, et de domo lapidea domini Thidericus et Johannes Godingh predicti et ipsorum successores quinque solidos denariorum, prefatis camerario et subdiacono chori expedite singulis annis in perpetuum ministrabunt.

In quorum omnium euidens testimonium sigillum nostrum vna cum sigillo dictorum dominorum, Johannnis Greseken, Alani canonici, Thiderici Beyenvlet et Johannis Godingh, vicariorum ecclesie nostre, presentibus est appensum.

Datum Hamborch, anno domini M°CCC° septuagesimo, in die sancti Viti.

## XIII.

### Petri Villani, legum doctoris, decani Vapincensis, commissarii papalis, sententia in causa Pauli Hake, canonici Bremensis, contra Hartwicum Splyt, scolasticum Hamburgensem, puncto simoniae. 1373. Mart. 16.

Vniversis et singulis presentes litteras inspecturis Petrus Villani, legum doctor, decanus Vapincensis, domini nostri pape cappellanus, eiusque ac camerarii ipsius et curie camere apostolice generalis auditor ac commissarius, ad infrascripta per dominum nostrum papam prefatum specialiter deputatus, salutem in Domino. Pridem ex parte domini nostri pape predicti quandam commissionis seu supplicacionis cedulam, nobis per certum eiusdem domini nostri pape cursorem presentatam, nos cum ea qua decuit reuerentia recepisse noueritis, in hec verba: „Beatissime pater. Cum dudum orta materia questionis et scandali inter Paulum dictum Hake, canonicum



Digitized by Google

ecclesie Bremensis et discretum virum Hartwicum Splyt, scolasticum ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, super quadraginta florenis auri, quos florenos idem Paulus Hake occasione nonnullius confirmationis scolastarie dicte ecclesie Hamburgensis, dicte Bremensis diocesis, a spectabili viro dicto Hartwico Splyt per ipsum Paulum Haken, ut pretenditur, optennit, et predictus Paulus Hake, ut pretenditur, sentiens infamiam ex huiusmodi questione sibi oriri, discreto viro Reymaro dicto Oem, rectore parochialis ecclesie in Bergherdorpe, Razeburgensis diocesis, occulte institit, ut pro huiusmodi suma pecunie pro Hartwico Splyt predicto fideiuberet, ad finem, ut dicta suma pecunie a dicto Hartwico extorqueretur, spospondens idem Paulus Hake dicto Reymaro, quod huiusmodi fideiussio in preiudicium ipsius minime esse deberet, et verbis huiusmodi dictus Reymarus seductus, inita concordia inter dictas partes super dicta suma pecunie et consumata, ita, quod dictus Reymarus coram venerabili viro domino auditore camere sacre, ut principalis, se pro dicta suma pecunie obligauit, et constitutis certis procuratoribus, ad confitendum debitum iuxta obligationis formam apostolice camere solitam, et consuetis certis terminis solucionis, festo sancti Michaelis proxime elapso, deputato et post transacto termino, ob defectum huiusmodi solucionis factis processibus contra dictum Reymarum, sentencias suspensionis et excommunicationis in se continentibus, et cum dictus Reymarus per tres annos cum dimidio super parochiali ecclesia in Bergherdorpe dicte Razeburgensis diocesis litigauerit ac etiam tres diffinitiuas concordes sententias pro se et contra Ottonem Sassenhaghen, presbyterum dicte diocesis, in palacio apostolico reportauerit et executoria circa festum pentecostes, vel circa proxime elapsum, per eum obtenuit, licet, ut opinatur, ex industria partis aduerse in camera cancellarie cum minita (?) furtiue subtracta. Vnde, pater beatissime, cum dictus Reymarus, presbiter dicte parochialis ecclesie, sit adeo depauperatus, quod si ad solucionem dicti debiti de jure etiam teneretur, ad presens non sufficeret, et procuratores ex aduerso tam debitoris quam principalis ecclesie, super qua tres annos cum dimidio litigauit, sint concordes, timens se in recuperanda etiam executoria per pretensos processus domini auditoris camere antedictos impediri, supplicat spectabilitatem vestram, quatenus committere et mandare dignetur venerabili viro domino auditori camere, coram quo dicta obligatio pendet, ut, accepta cautione juratoria a dicto Reymaro, de stando

Digitized by Google

juri in pretensa obligatione ipsum a pretensis processibus contra eum occasione pretense solutionis latis absoluat, ac vocatis partibus, in spectabilitatis vestre audientia litterarum contradictarum publica, sine observacione terminorum palacii, sola veritate inspecta, super meritis et exordio dicte pretense obligationis se informet, et si invenerit symoniacam obligationem prefatam et sequta ex ea, casset, partemque aduersam in dampnis, interesse et expensis condampnet, et alias breue ministret, iustitie complementum.“ In fine uero dicte commissionis seu supplicationis cedule scripta erant de alterius manu, et littera, superiori littere omnino dissimili, hec verba, videlicet de mandato domini nostri pape: „Audiat idem auditor camere et absoluat ab excommunicatione et processibus cum cautione ydonea et si inuenitur dictam obligationem fuisse symoniacam, partibus vocatis, casset et anullet et iustitiam faciat.“ Qua quidem commissionis seu supplicationis cedula nobis, ut premittitur, presentata, nos auditor et commissarius prefatus, pro parte domini Reymari dicti Oem in dicta commissione nominati, instanter requisiti, prefatum dominum Paulum Hake in commissione predicta nominatum ac ipsius procuratores, si qui essent in Romana curia, pro eodem, in audientiam litterarum domini nostri pape, ut moris est, per nostras litteras speciales citari fecimus ad certum terminum competentem, ad dicendum et proponendum quicquid dicere et proponere vellet contra commissionis cedulam supradictam, et alias videndum dicto domino Reymaro beneficium absolutionis impendi cum cautione ydonea a sententia excommunicationis supradicta, iuxta formam et tenorem commissionis supradicte. Oblatis igitur pro parte dicti domini Pauli nonnullis in scriptis exceptionibus contra et aduersus commissionem predictam, et pro parte dicti domini Reymari contra ipsas generaliter replicato, nos auditor et commissarius prefatus inter cetera, in termino dictis partibus ad hoc assignato, ordinauimus eidem domino Reymaro beneficium absolutionis cum cautione ydonea fore concedendum. Quapropter, recepta prius cautione ydonea supradicta, eundem dominum Reymarum in personam eius propriam et id humiliter implorantem absoluimus ab excommunicationis sententia supradicta, iuxta formam ecclesie consuetam, et restituimus participationi fidelium et sancte matris ecclesie vnitati, pro eo et quia idem dominus Reymarus de stando et parendo mandatis sancte matris ecclesie, dicteque curie, atque nostris, corporale prestitit ad sancta Dei ewangelia

Digitized by Google

juramentum. Ideoque vniuersis et singulis quorumcunque locorum, officii ecclesiastici rectoribus et cappellanis curatis, per quascunque ciuitates et earum dioceses constitutis, aut eorum locatenentibus, ad quos presentes littere peruenerint, damus tenore presentium destrictis in mandatis, quatenus ipsi, uel quicunque eorum fuerit requisitus per se uel alium seu alios, prefatum dominum Reymarum, sic absolutum et restitutum, a sententia excommunicationis supradicta, vbi, prout, quotiens et quando expediens fuerit, publice nuncient, uel faciant publice nuntiari, necnon fructus, redditus et prouentus beneficiorum ecclesiasticorum dicti domini Reymari, si qui forte occasione predicta ex parte nostra forent sequestrati, eidem domino Reymaro relaxantur, quos nos etiam tenore presentium relaxamus, nisi alia de causa essent sequestrati

In cuius rei testimonium presentes litteras fieri fecimus, et sigillo proprio dicte curie, quo vtimur, communiri.

Datum Auinion, sub sigillo proprio dicte curie, quo vtimur, die sexta decima mensis Martii, pontificatus domini Gregorii pape XI anno tertio.

App. sig. Lambertus.

*In dorso:* Honorabili viro domino Hartwico Splyt, scolastico Hamburgensi.

## XIV.

### Instrumentum notariale coram Petro Villani, legum doctore, decano Vapincensi, super cessione litis inter Fridericum Dumen, decanum Myndensem, et Hartwicum Splyt, scholasticum Hamburgensem, puncto 50 librarum croci. 1374 Mart. 10.

In nomine Domini amen. Dudum coram nobis Petro Villani, legum doctore, decano Vapincensi, domini nostri pape cappellano, eiusque ac camerarii ipsius et curie camere apostolice generali auditore, inter venerabiles viros dominos Fredericum Dumen, decanum ecclesie Mindensis, ex parte vna agentem, et Hartwicum Splyt, scolasticum et canonicum Hamburgensem, Bremensis diocesis, et Johannem Vrtelin, clericum Argentine diocesis, tam coniunctim quam divisim, de et super nonnullis croci quantitatibus et earum occasionibus ex parte altera defendendis, materia questionis exorta,

Digitized by Google

tandem prefatus dominus Fredericus decanus quendam in scriptis libellum contra dictos dominos Hartwicum et Johannem exhibuit coram nobis, tenoris et continentie subsequentium. „Coram vobis, venerabili viro domino Petro Villani, legum doctore, decano Vapincensi, domini nostri pape cappellano, ipsiusque et eius camerarii ac curie camere apostolice generali auditore, dicit procurator et procuratorio nomine domini Frederici Dumen, decani ecclesie Mindensis, contra et aduersus Hartwicum Splyt, canonicum Hamburgensem, Bremensis diocesis, et Johannem Vrtelin de Bonneuelt, clericum Argentine diocesis, seu quamlibet aliam personam pro eis in iudicio legitime interuenientem, coniunctim et diuisim, et in jure proponit, quod licet idem Hartwicus Splyt, tamquam principalis debitor, vna cum Godefrido de Warendorpe, canonico Lubicensi, tamquam fideiussore et principali solutore, et eorum quilibet in solidum sit et fuerit occasione amicabilis mutui Johanni Lupi mercatori Sleswicensis diocesis et nunc dicto domino Frederico decano, occasione cuisdam cessionis, per eundem Johannem Lupi sibi facte, in quinquaginta libris croci efficaciter obligatus ab vna parte, quodque etiam dictus Hartwicus ab alia parte, tamquam principalis debitor, et prefatus Johannes Vrtelin de Bonneuelt vna cum domino Johanne episcopo Clugiensi, tamquam fideiussor et principalis pagator, et quilibet eorum in solidum sint et fuerint occasione puri mutui etiam dicto Johanni Lupi et nunc dicto domino Frederico etiam virtute dicte cessionis, ut prefertur sibi facte, in aliis quinquaginta libris croci efficaciter et insolidum obligati, tamen prefatus Hartwicus debitor dictas quinquaginta libras croci ab vna parte, necnon prefati Hartwicus et Johannes Vrtelin debitores alias quinquaginta libras croci ab alia parte, vna cum dampnis et expensis et interesse dicto Frederico decano cessionario soluere, reddere et restituere non curauit, quamuis pro parte eiusdem domini Frederici creditoris cessionarii sepius requisiti, prout hec omnia in instrumentis publice desuper confectis, ad que se refert idem procurator et que hic inserit et pro iustis haberi vult, plenius continentur. Quare petit dictus procurator, procuratorio nomine quo supra, per vos dominum auditorem et vestram diffinitivam sententiam, cum vobis in quantum sufficit constiterit de premissis pronunciari, determinari et declarari prefatum Hartwicum Splyt ab vna parte dictas quinquaginta libras croci, necnon ipsum Hartwicum et Johannem Vrtelin debitores predictos et eorum quem-

Digitized by Google

libet ab alia parte, supradictas quinquaginta libras croci, seu earum valorem, prout in dictis instrumentis publicis est deductum dicto Frederico creditori cessionario soluere, reddere et restituere debere et teneri; ipsos quoque debitores et quemlibet eorundem in persona procuratorum suorum, aut alterius ipsorum, in supradictis libris croci vna cum dampnis, expensis et interesse condempnandum fore et per vos condempnari, condempnatosque ad solutionem et restitutionem dictarum librarum croci aut valorem earundem, ut prefertur, cogendum et compellendum fore, et per vos per censuram ecclesiasticam et aliis iuris beneficiis et remediis oportunis cogi et compelli, vestrum benignum officium super premissis implorando". Hec dicit et petit dictus procurator, quo supra nomine, melioribus modo et forma, quibus fieri potest et debet, salvo jure addendi, augendi, mutandi, corrigendi, meliorandi, deteriorandi, spondendi, et interpretandi etc, et protestatur de expensis in lite factis et faciendis et alias, ut est moris. Quo quidem libello, ut premittitur, coram nobis oblato, inter partes predictas seu eorum procuratores ad nonnullos actus in huiusmodi causa processo, demum hac die presenti infrascripta constituti in iudicio coram nobis prefati domini Fredericus decanus, pro se ipso — — — *) et Hartwicus scolasticus etiam pro se ipso ex parte altera, que inquam partes et ipsarum quelibet gratis et ex eorum certa scientia renunciauerunt ac libere cesserunt hincinde liti et cause supradictis, promittentes et super sancta Dei ewangelia, per ipsos et quemlibet eorum corporaliter manu tacta, jurantes, contra et aduersus renunciationem et cessionem huiusmodi de cetero non facere, uel venire aliqua ratione siue causa, sub ypotheca et obligatione omnium et singulorum bonorum suorum quorumcunque, ac sub omni juris et facti renunciatione ad hoc necessaria putata et cauthela. In cuius rei testimonium presens scriptum publicum exinde per infrascriptum Lambertum de Elfenhusen, clericum Coloniensis diocesis, publicum Imperiali auctoritate ac dicte curie camere apostolice notarium subscribi et publicari mandauimus et fecimus, et sigillo proprio dicte curie, quo vtimur, communiri.

Datum et actum Auinion, in domo habitationis mee, presentibus discretis viris Leone Bergmicensi et Johanne Ryman, dicte

*) Das Pergament des ſonſt wohlerhaltenen Originals iſt an dieſer Stelle durchgeſcheuert.

Digitized by Google

curie camere apostolice notario, testibus ad premissa vocatis. Sub anno a natiuitate Domini millesimo trecentesimo septuagesimo quarto, indictione duodecima, die decima mensis Martii, pontificatu domini Gregorii pape XI anno quarto.

App. sig. Et me Lamberto de Elfenhusen etc. etc.

## XV.

### Gotſchalk Reventlo bekennt, Herrn Hartwich Split, Schulmeiſter zu Hamburg, 30 Mark ſchuldig zu ſeyn. 1378 Decbr. 21.

Witlik ſi al den ghenen de deſſen bref ſen edder heren leſen, dat ich ghotſchalk reuentlo vnde mine eruen ſunt ſchuldich druttech lubeſghe mark lubeſgher ſuluer penningghe, alſe to lubeke ghenghe vnde gheue ſin, her hartwich ſplite enem ſcholmeſter to hamborch vnde ſinen recten eruen. Deſſe vorbenomede druttech lub. mark ſchal ich ghotſchalk reuentlo vnde mine eruen, vnde de mit mi louet, alſe hirna ſcreuen ſteyt, her hartwich ſplite vnde ſinen eruen bereden vnde betalen binnen lub., in ener ſummen vnde to ener tid, mit reden lub. pennighen, edder mit vorvolgheden panden, de in allem recte voruolget ſin, in geyslikem vnde in werlikem recte, vnde dar her hartwich ſplit de druttech mark bequemeliken anenemen mach in ener ſummen, in her jacob crumbeken hof, dar he nu inne wonet. Deſſe vorbenomeden druttech lub. mark ſchal ich ghotſchalk reuentlo vnde mine medelouers, vnde vſe eruen, her hartwich ſplite vnde ſinen eruen bereden vnde betalen, alſe hir vore ſcreuen ſteyt, to ſunte micheles daghe, de negeſt to comende is. Dit loue ich ghotſchalk reuentlo, mit detlef richſtorpe, mit grauen reuentlo minem brodere, vnde ſe mit mi mit ener ſamden hant, her hartwich ſplite vnde ſinen eruen ſtede vnde vaſt to holdende, ſunder jenigherleye helperede edder argheliſt, in ghoden truen, vnde to ſiner hant otten ſplite ſinem brodere, her jacob crumbeken enem domheren to lub., her ludeken witingh eme vicarius to lub., vnde to ener betuchniſſe hebbe we vſe ingheſeghele witliken ghehenghet vor deſſen bref, de is geſcreuen na ghodes bort duſent dre hundert iar in dem acte vnde ſeuentegheſten jare in ſante tomas daghe des hilghen apoſtels.

App. 3 sigillis.

Digitized by Google

## XVI.

### Conrad, Biſchof zu Lübeck, quitirt Hartwich Split, dem Schulmeiſter zu Hamburg, bei Zurückgabe des Hauſes und der Vogtei zu Eutin. 1379 Septbr. 21.

Allen den jenen, de deſſen bref ſeen eder horen leſen, bekenne Wy Conrad, van der gnade godes vn des ſtoles tu Rome Biſſcop der kerken tu Lubeke, vor vns vn vor vnſe nakomelinge, dat vns de Erbar man, her Hartwich Split, ſcolemeſter tu Hamborg, heft wedder gheantwerd dat hus tu Dytyn, vn de voghedye, vn allent, dat om dar uppe antwert is van vſem vorvaren, vn laten om vn ſine eruen des lebich vn los, vn gheue om vn den ſinen nene ſculd, vn danken om vn den ſinen, dat ſe dat, vn de voghedye erliken vorſtan hebben, vn laten en vn ſine eruen vn de ſine quid, loos vn lebich aller anſprake, de he van der voghedye weghene mit vns vn mit vſem vorvaren hadde, vn hebben vnſe ingheſeghel tu tughe mit vnſes Capittels ingheſeghel vn mit erer wiſſcop vn vulbord ghehenghen heten vor deſſen bref. Vn Wy Johan proueſt, Johan deken, vn dat gantze Capittel der kerken tu lubek bekennen vn betughen, dat alle deſſe vorſcreuen ſtucke ſint gheſchen vnde ghehandelt vor vns vn mit vnſer wiscop vn vulbord, vn hebben des tu ener groteren betugheniſſe vnſe ingheſeghel mit vnſes heren des Biſſcopes ingheſeghel ghehenghet vor deſſen bref, de gheuen vn ſcreueu is na godes bord druteyhundert jar in dem neghen vn ſouentichſten jare in ſunte Matheus daghe des hilligheu Apoſtels vn Ewangeliſten.

Tughe deſſer ding ſint de erliken lude her Johan Perſenale, her Hartmann Peperſack, Borghermeſtere, her Zeghebode Criſpin, Ratman tu Lubeke, her Hinric. Soltwedel, her Haſſe Clotecow, her Dideric Guſtrowe vn ander erlike lude, de tughe werdich ſint.

* App. sig.

---

## XVII.

### Confirmatio Alberti, archiepiscopi Bremensis, super fraternitate pauperum scholarium. 1385. Aug. 31.

Universis et singulis sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes littere peruenerint, nos Albertus, Dei et apostolice sedis gracia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, salutem in eo, qui pro

Digitized by Google

piis operibus est eternorum bonorum retributor. Quod inter opera caritatis et misericordie non minimum sit in oculis diuine maiestatis, mortuum, maxime exulem et egenum sepelire, tam veteris quam noui testamenti sanctorum gesta protestantur; quodque quam plures, proch dolor! inter mundi sunt cultores, qui viuentibus seruiles exibent se amicos, post mortem vero ea, que anime, ymmo uel corpori, sunt necessaria minime faciunt, uel aduertunt, frequenter experimur. Hinc est quod pro parte discretorum virorum, rectorum cripte apud ecclesiam beate Marie et alias parrochiales ecclesias, necnon rectorum et sociorum scolarium ac choralium et campanariorum, ceterorumque presbiterorum, clericorum et scolarium in Hamborch nostre diocesis, ad opera misericordie per graciam spiritus sancti prouocatorum nobis sollicite extitit propositum, nonnunquam in Hamburch euenisse, quod ibidem plerique clerici et scolares, ymo quod miserabilius est presbiteri, obierunt adeo exules et pauperes, quod de suis bonis et rebus ipsis sepeliendis pro reuerencia sui creatoris eciam modice et necessarie fieri non potuerunt exequie, seu expense sepulture. Quapropter prefati viri deuoti huic miserie humaniter condolentes et salubri remedio pro suis viribus obuiare cupientes, quandam fraternitatem pro exequiis et sepultura pauperum presbiterorum, clericorum et scolarium in Hamborch decedencium de consensu et approbacione venerabilium virorum, dominorum prepositi, decani et capituli dicte ecclesie sancte Marie Hamburgensis, prout percepimus, per ipsos et successores suos inuiolabiliter observandam conceperunt et assumpserunt. Nos igitur Albertus archiepiscopus prefatus, attendentes huiusmodi pia et sancta proposita, que opera misericordie et salutes respiciunt et concernunt animarum, esse merito ab omnibus Christi fidelibus promouenda, predictam fraternitatem in Domine collaudamus, et tenore presencium auctoritate ordinaria confirmamus. Idcirco vniuersitatem vestram in Domino hortamur et rogamus in remissionem peccaminum vobis iniungentes, quatenus de bonis vobis a Deo collatis dicte pauperum fraternitati in subsidium exequiarum et sepulture pauperum presbiterorum, clericorum et scolarium in Hamborch, ut prefertur, decedencium procurandarum et faciendarum pias elemosinas et grata caritatis subsidia erogetis. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia, et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, ac beati Anscharii, primi dictarum Hamburgensium et Bremensium ecclesiarum archiepiscopi,

Digitized by Google

predecessoris nostri, et huiusmodi fraternitatis patroni, auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam pauperum fraternitatem manus adiutrices porrexerint et elemosinas suas dederint, seu in extremis laborantes quidquam facultatum suarum legauerint, seu donari uel legari procurauerint, aut in vigiliis, missis defunctorum, exequiis et sepulturis dictorum pauperum presbiterorum, clericorum et scolarium in Hamborch decedencium interfuerint, et oraciones suas ibidem cum deuocione pro animabus predictorum pauperum et omnium fidelium defunctorum effuderint, quocienscunque premissa, uel aliquod premissorum fecerint, quadraginta dierum indulgencias et vnam carenam de iniuncta sibi penitencia misericorditer in Domino relaxamus.

Datum Stadis, II kalendas Septembris. Pontificatus nostri anno vicesimo sexto.

Horst.

## XVIII.

### Brief des Scholaſticus Hartwich Split, aus Lübeck, an den Bürgermeiſter Bertram Horborch in Hamburg. 1387. (?)

Mynen denſt tu vorn, tu allen tyden berede. Myn leue here, her berteram, ick bydde yu vppe allen denſt, dat gy ſpreken myt mynen heren den borghermeyſteren tu hamborch, vn helpen my, dat yuwe borghere my myn lon gheuen van ſunte Johannes daghe, wente gy vol wetet, want eyn borgher zyn kynt tu der ſcolen vill gan laten, zo antwardet het deme meyſtere in de ſcolen; want eyn borgher zyn kynt dar nicht lengher vil gan laten, zo ſcal de borger edder dat kynt orlof nemen van deme meſtere, vn ſcal denne dun des id van rechte plichtych is. Deſſe kyndere hebbet gan tur ſcolen na ſunte Johannes daghe V wekene edder VI, vn lengher, vnde dar heft nyn orlof ghenomen van deme meyſtere. Dat ze my waltlek (?) II ß vor behelden dat wromede ynen doch (?) nycht wele, dat ſchadede my vol XX marc. Myn leue here, her bertheram, wes gy my vor recht ſeghghet des ick omberen ſcal, dat vil ick gherne dun. Wyllen ze my myn lon nicht gheuen myt willen, wen gy id om beden, iſſit denne theghen yu nicht, zo wil ik id wol myt rechte manen. Meyſter Johan Tornow ſcal id yu vol ſegghen we id my ſculdych is. Ik bydde eyn vrunt-

Digitized by Google

lich antwarde by deſſeme theghenwardyghen boden in yuweme breue. Datum lubeke meo sub sigillo.

In dorso: Discreto viro, domino Bertramo Horborch, proconsuli in Hamborch. per me, Hartwicum Split, scolasticum Hamborgensem, vestrum seruantorem so ....(?)

## XIX.

### Brief des Hamburgiſchen Schulmeiſters Hartwich Split, aus Lübeck, an den Rath zu Hamburg. 13.. (?)

Minen deneſt to voren, to allen tyden berede. Mynen leuen heren, ik bydde iv vmme godes wyllen, dat gy my laten iwe knechte vtpanden myn lon van ſunte micheles daghe, dar ik rech to to hebbe. Wat gy ſegghen dar ik nyn rech to hebbe, des wyl ik gerne enberen. Myne meſtere de ſcholen iv alles dygghes wol berechten. Mynen leuen heren, dat ik beuragen kan, ſo is yd to Lub. vn aller weghene eyn recht: Welk kynt nyn orlof nymt, edder de ſchole nich vp ſegh, blift yd in deme hus edder ſcule, det yd is lones plichtich to gheuende. Myne leuen heren, ik bydde eyn vrynlik antorde by deſſem gegenvardeghen boden, mynem ſcholere. Got ſy mit iv. Datum lub. meo sub sygyllo.

In dorso: Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus ac consulibus ciuitatis Hamburgensis. Hartwicus Split, ſcholemeſter to Hamborch, ywe dener to allen tyden berede.

## XX.

### Brief der Herzoge von Braunſchweig und Lüneburg, Bernard und Heinrich, an den Rath zu Hamburg. 1398 (?)

Bernardus et Hinricus, Dei gratia duces in Brunswick et Luneborgh. Bnſen gunſt vnd guden willen to vorn. Vnſen beſcheden Lude, gude vrunde. Wy begern jü to wetende, dat de proueſt van dem Hilgenbale to Luneborg vns zulffwoldichliken vorvnrechtet an vnſer vriheyt vn rechticheyt der Schole to Luneborg, de vnſe vorvaren vnd eldern dem monſter to ſunte Michahele to Luneborg gegeuen hebbn, vnd ſick vnd der herſchop eyne ewige dechtniſſe vnd zelegerade mede gemaket, dat he ok er angehenc hadde vnd wy em mit rechte affdegedingeden, wente bynnen Luneborg by nener dechtniſſe ander ſchole

geweſen ſynt. Des heſt he auer in korten tiden in ſynen kloſter eyne ſchole gemaket vnd heget, dar he wertlike kynder inne leren leth, dat wy vnſen prelaten, mannen vnd ſteden geclaget hebben, vnd ok ichteswelke vnſer prelaten kortliken vme to em geſand hadden vnd en bidden leten, dat he de aff dede, des he nicht doen en wolde, vnd vns ok van em dar vme neen antworde wedervaren en konde. Des bidde wy jü vruntliken, dat gy vmme vnſen willen den vorſcreuen proueſt berichten willen, dat he de ſchole aff do, dat vns dar vorder mit em nener maninge nod vmme en ſy. Dat wille wy gerne vme jü vorſchulden vnd begern des juwe antwerde.

Geuen to Tzelle, des Sonauendes vor Oculi, vnder vnſen Hertogen Hinrikes ſctr.

In dorso: Den vnſen beſcheden Luden, dem Rade to Hamborgh, vnſen beſundern guden vrunden geſcreuen.

## XXI.

### Vereinbarung zwiſchen Lüder von Hamme, dem Domküſter Nicolaus de Inſula und den Schlafſchülern, über 4 Mark Geldes aus dem Dorfe Lutkenſee, unter Vermittlung des Dekan Werner und des Domherrn Oppenperde. 1407. Novbr.

Wy Werner Dekene vnd Johan Oppenperde, Domher tu Hamborg, bekennen openbar in deſſer ſcrift, dat wi hebbet ghedeghedinghet twiſchen den erwerdighen manne hern Nicolaweſe de Inſula, Domkoſter tu Hamborg, van der koſteryge weghen vn der Slapſcholre af ene zyt, vnde ludere van Hamme, knapen, af andere zyt, alze vmme de veer mark gheldes, de de koſter vn ſlapſcholre eſchende zint van dem haluen dorpe tu dem Luckenzee, na vtwiſinghe der breue, de de van Hamme oppe de veer mark gheldes bezeghelet hebbet, in deſſer wyze, dat Luder vornomet ſchal deme vorenomeden hern Nicolaweſe vn den Slapſcholren twiſchen hir vn des yrſten daghes in der vaſten de nv neghest tukomnende iß, vnbeworen gheuen vnde betalen bynnen Hamborg ſoß mark pennyghe vor de vorſcreuen renthe der tyt de voreghaen iß. Vortmer vmme mengherleyge ſake willen de vns dar tu beweghet ſchal de vorenomen Luder in de ſtede der voreſcreuen veer mark gheldeß alle jar bynnen den achte daghe zunte mertens gheuen deme Dom-

Digitized by Google

koſtere vn den Slapſcholren tu Hamborg twe mark gheldes, alſo langhe alze een dat entheydent zyden haghet, vn wanne erer welke dat nicht lengh haghet, dat ſchall eerer een dem anderen vorekundighen bynnen den achte daghen zunte mertens, vn de yrſte betalinghe beſſer twiger mark ſchal weſen nv tu zunte mertens daghe boort ouer een jar; vortmer de Domkoſter vn Slapſcholre, vnde Luder van Hamme ſchullen vnvorſumet wezen in alleme rechte dat en enene mach komen, vm der breue weghen, de de van Hamme hebbet bezeghelet, oppe de voerenomeden veer mark gheldes. Tu tuchniſſe alle deſſer ſtucke hebbe wy vnſe ynghezeghele myt deß vorbenomen Luders ynghezeghele vor deſſen bref ghehenghet, de gheuen iß in godes bord verteynhundert iar, dar na in deme ſeuenden iare, deß ſondaghes vor ſunte mertens daghe, vnde ik Luder van Hamme vorenomet bekenne openbare in deſſer ſcrift, dat alle deſſe voreſcreuen ſtucke zynt ghedeghedinget in miner ieghenwardicheyt vn mit myneme vulborde, vn loue alle de ſtucke truweliken tu holdende, zunder hulperede.

Deß tu tughe hebbe ik myn ynghezeghel mit der voreſcreuenen heren, deß Dekens vnde hern Johannis ynghezeghelen vor deſſen bref ghehenghet, in deme iare vnde daghe alze hir vore ſcreuen ſteyt.

App. 3 sigillis.

---

## XXII.

### Statut des Hamburgiſchen Capitels, die Aufhebung der Schlafſchüler betreffend. 1446. Jan. 1.

(Staph. II, 612.)

Wy Johannes Middelman Proueſt, Johannes Bennyn Deken, vnde dat gantze Capittel vnſer leuen Vrouwen kerken bynnen Hamborch doen witlick allen vnd enem iewelcken, den deſſe vnſe breef wert vorgebracht vnde entoghet, dat wy angeſeen vnde auergetrachtet hebben vele vngeuoghes, de in vortiden twiſchen der Stad Hamborch Deneren vnde Wachteren vppe ene vnde den ſlapſcoleren der vorſcreuen vnſer kerken vppe de anderen ſiden mannichvoldichliken in mennighen ſtraten vnde in anderen ſteden by nachtiden ſcheden, vnde ſulkent vmme mergkliker twidracht willen, de in tokomenden tiden darvan erſtaen hebben mochten vorhodende, vnde dat in ene andere loſlike wyſe to wandelende, ſo hebben wy dorch frundliker begheringhe willen der Erſamen

Borgermeſtere vnde Radmannen der Stad Hamborch mit gudem berade vnde eendrachtigeme vulborde vor vns vnde vnſe nakomelinge vns mit gudeme willen dar inghegeuen, dat wy vnde vnſe nakomelinge ſcholen vnde willen erebare preſtere in de ſtede der ſlapſcolere in vnſer vorſcreuen kerken holden to ewigen tiden. Vnde nachdeme ſodane preſtere met ſulkem lone, dat to ſodaneme denſte der Slapſcolere wente here to heſt behord, ſyck nicht wol behelpen moghen, ſo hebben de erbaren Heren Hinrick to dem Berghe vnde Heren Hinrick Hoyger, Borgermeſtere to Hamborgh, ſodane vorſcreuen louelike ſchickinge myldichliken angheſeen vnde to herten namen, vnde dat loen ſulker erbaren preſtere vmme godes vnd erbarheit willen vnſer vorſcreuen kerken, des god ere loen ſi, vorbetert mit ichteswelken renthen nageſcreuen beſcheliken. Der erbenomen Her Hinrick tom berghe heft hyr to ghegeuen enen wispel wetens moltes in der nedderen molen bynnen Hamborch, edder ſoeß marck veer ſchillinge vor den wispel wetens moltes, welkere den molen, de to tyden van den Borgermeſteren vnde Radmannen der Stadt Hamborch dar to ſynt gevoghet, bequemeſt is, alle jare vppe paſchen, vthe der vorſcreuen molen to betalende. Vortmer twe mark jarliker renthe in dem erve wandages Lambert Weſtvals, belegen bynnen Hamborch in der Steenſtraten, twiſchen den erven Hans Butkenbergers vnde Ludeken Wreden. Desgelick heft hyr to ghegeuen Her Hinrick Hoyger erbenomen, ſoeß mark järliker renthe, de he van vns gekoſt heft mit redem gelde in vnſer vorſcreuen kerken wishaftighen renthen vnde guderen, de wy vnde vnſe nakomelinge alle jare den vorſcreuen preſteren ſcholen vnde willen betalen, alſe de opene beſegelden breue darvp gegheuen vnde beſegelt clarliken ynneholdende vthwiſen, vnde vppe dat van vns vnde vnſen nakomelingen ſodane vorſcreuen louelike ſchickinge vngewandelt to ewigen tiden werde geholden, ſo hebben wy des to ener mereren witlicheit vnde vorwaringe vnſer kerken yngeſegel hanghen heten to deſſeme breue.

Ghegeuen na godes bord veerteynhundert Jar, dar na in deme ſoeß vnde veertigſten jare, an dem Dage der beſnydinghe Chriſti vnſes Heren.

Digitized by Google

## XXIII.

Een Endracht is gemaket van deme Capittele vnde Rade to Hamborch, twiſchen Meyſter Theodorico Wichmann, alſſe enem Scholaſtico, vnde den Borgheren, van der Scolen weghen to Hamborgh, vnde van dem lone der Scolere. Sunder id is nicht beſegelt. 14..?

Witlick ſy alle den gennen, de deſſen breff ſeen, horen, edder leſen, dat wy Proveſt, Deken vnde Capittel de kercken to Hamborch, Bremeſches Stichtes, vnde wy Borgermeſtere vnde Radmannen darſulues, allen vnwillen vnde twydrachte de vpgeſtaen vnde weſen weren twiſchen dem werdigen Heren Meyſter Diderick Wichmanno, Scholaſtico der ſuluen kercken, van der enen, vnde den borgheren to Hamborch van der anderen Siden, van der Scholaſtrie, der Scholen, der Scryffſcholeren vnde Scryffſcholen weghen, genßliken hebben alſſe gude Myddelere voreniget, gevredet vnde ſonyget, in beſſer naſcreuen wyſe. Int erſte, dat Meſter Diderick Wichman vnde na eme de Scholaſticus to Hamborch, to ewigen tiden den ſcholen ſchölen vörſeen mit erliken gelerden Meiſteren, de den ſcholeren mit tuchten vnde leren vorſin moghen, vnde de ſcholen ſyck in deme olden lone lathen noghen vnde nicht Nyges vpſetten; vnde vppe dat men den clärliken moghe weten, wes dat loen ſy, dar ſick de ſcholemeſtere ane ſchole noghen laten, ſo ſchal he van enem iewelken ricken Scholere, de to der Schole ſettet werd, vor de ynvoringhe dree Lub. Schillingh, van den myddelmateſten vnde armen, van enem iewelken achteyn Penninghe vnde nicht meer nemen. Vnde van de Scholere alſo ſind ingevoret vnde ere ghelt betalet hebben, to der negeſtvolgenden tyden, alſſe de Meyſter dat loen pleghet to entfangende, ſchal he van den nygen inghevorden Scholeren neen loen vpboren vnde entfanghen, men de Scholemeſtere ſchal van enem iewelken riken ſcolere dree Lubeſche Schillinge, van deme midbelmateſchen achteyn Pennynghe, vnde van den armen Scholeren enen Schillingh alle Verdendeel Jares to lone, vnde nicht meer, vpboren vnde entfanghen, vnde bauen ſodane loen ſchal ein iewelick ſcholere alle Jare to Pluckgelde geven, alſe dar is wontlick geweſen. To aller hilghen dage twe penninghe, to vinſtergelde darna veer penninghe, to holte, den Aven tho hittende, in Sunte Thomas daghe twe penninghe, edder twe kerſen van talghe. In deme Advente vnde in der Vaſten to iewelker tydt,



Digitized by Google

de to deme ſange gan, twe penninghe to ſanckgelde. To Winachten veer penningh vor kerſen. Twe penninghe to deme caput draconis. In der kinder daghe twe penninge to deme Reventerdenſte. Twe penninge in dem Sommer to Kernepenningen. Vnde hyr to pleghen de Scholere to Sunte Nicolawese twe Penninge to louyen (?) ghelde tho gevende. — Hyr enboven ſcholen de Scolemeſtere nicht vpſetten, ock van den Scoleren nichtes eſchen edder eſchen laten. Vnde went denne de meyſte orſake des vnwillen twiſchen deme Scholaſtico vnde Borgeren to Hamborch is van den Scryffſcolen vnd Scryffſcoleren gheweſen vnde vpgeſtan, ſo ſcholen vnde moghen nu vorbatmeer to ewighen tiden de Radt to Hamborgh binnen erer Stad hebben vnde holden veer Scryffſcholen vnde dar Meyſtere ynſetten to erem willen, de alle de gennen, dede willen ſcriven vnde leſen leren vmme redelick loen, alſſe de Raeb darup ſettende, wert moghen leren, ſunder des Scholaſtici to Hamborch hynder edder webderſprake. Doth alſſe de Raeb ſodane Meyſtere ſetten, de ſcholen ſe deme Scholaſtico edder Cappittele to Hamborch namaſtich maken. Doch ſcholen van der weghen dat Capittel vnde Scholaſticus aver de Scryffſcolen vnde Meyſter, de de Radt alſo tolaten vnde ſettende werd, nenerleye both, rechticheydhe, beſtellinghe edder inſaghe hebben. De Raeb tho Hamborch ſcolen vnde willen ock by erer Scryffſcolen Meyſteren vorvoghen vnde beſtellen, dat de Scryffſcolen ſo werden geholden, dat ſe den anderen armen Scholeren, de in de Latinſchen Scholen gan, to hillighen vnde Werkeldaghen in Almißen vor den huſeren to bittende nicht to vorvanghe vnde ſchaden ſynd, men mit en ghelike de Almißen bidden. Ock ſcholen de Meyſtere der Scryfffſcolen eren Scryfffſcoleren allene dudeſche ſcrifte, breve vnde böke vnde nenerleye Latinſche boke edder gramattiken in den Scholen leren oder leren laten, vtghenamen dat abecede moghen ſe en leren. Wolde ock jemant in den Latinſchen ſcholen ſcryſen vnde leſen leren, vmme ſodane loen, alſſe de Raedt in oren Scholen vpſettende werden, dat ſchal ſtan to enes iewelikes egenen willen, vnde de alſſe in den Latinſchen Scholen ſcrifen vnde leſen leren willen, ſcolen nicht vp den bonen baven den Latinſchen Scholeren ſitthen, men nebben in den Latinſchen Scolen vp ene ſunderghen afgeſcheden ſtede ſitten vnde leren, ſo dat ſee den Latinſchen Scoleren vnſchedelik vnde nicht to vorvanghe weſen moghen.

Digitized by Google

## XXIV.

### Fundatio commendae ad altare beatae Caeciliae et Apolloniae in ecclesia maiori, per Mag. Theodericum Wychman, sacrae theologiae professorem. 1452. Septbr. 27.

Vniuersis et singulis presentes nostras literas inspecturis seu audituris Johannes decanus totumque capitulum ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, salutem in Domino sempiternam. Justis et honestis supplicum votis, presertim illis, que pro diuini cultus augmento cedere dinoscuntur libenter annuimus, illaque fauoribus prosequimur oportunis. Sane venerabilis et egregii nobis in Christo dilecti magistri Theoderici Wychman, sacre theologie professoris, dicte nostre ecclesie canonici prebendati, et scolastici pia desideria ac singularem deuocionem, quas ad perpetuam vicariam altaris sanctarum Cecilie et Appollonie virginum in dicta nostra ecclesia sitam gerit, conspeximus. Cuiusque perpetue vicarie redditus, fructus et prouentus propter guerrarum turbines, aquarum invndaciones et alios sinistros euentus adeo diminuti existunt, quod ex illis eam pro tempore obtinens commode nequeat sustentari. Idcirco sue suorumque progenitorum animarum saluti cupiens prouidere, necnon ad diuini cultus suspirans augmentum, sedecim marcarum annuos redditus ad certam commendam siue elemosinam in dicta nostra ecclesia, ut idem magister Theodericus asseruit, officiandam per ipsum deputatos et assignatos, in et de hereditatibus infrascriptis, videlicet decem marcarum annuos redditus in et de domo siue hereditate Borchardi Wyduten in platea vulgariter dicta Dykstrate, et quatuor marcarum annuos redditus in et de domo sive hereditate Volquardi Hermensborch, in platea vulgariter nuncopata Rodinghesmarke, in opido Hamburgensi sitis, necnon duarum marcarum annuos redditus in et de domo siue hereditate Egghardi Wykhorst, in opido Horborch, Verdensis diocesis, possessori dicte vicarie pro tempore, vt inferius est expressum, soluendos in ipsius vicarie augmentum donauit libere et assignauit, nobisque humiliter supplicauit, quatenus huiusmodi sedecim marcarum annuos redditus sub ecclesiastica atque nostra libertate protectione et defensione recipere et ad predictam vicariam applicare dignaremur. Nos igitur Johannes decanus et capitulum prefati huiusmodi supplicationibus tanquam iustis fauorabiliter an

nuentes, attendentesque, quod dictus magister Theodericus huiusmodi perpetue vicarie in suis redditibus diminute, vt premittitur, nouus ad modum ipsius fundator merito censeri debeat, huiusmodi sedecim marcarum annuos redditus sub ecclesiastica atque nostra libertate, protectione et defensione recepimus et recipimus, ipsosque in augmentum predicte vicarie et ad eandem applicauimus et applicamus Dei nomine per presentes. Preterea, vt idem magister Theodericus augmentator propterea spirituali remuneracione se gaudeat esse premiatum, ad huiusmodi magistri Theoderici instantes preces concessimus et indulsimus, ac presentibus concedimus et indulgemus, vt quocienscunque dictam perpetuam vicariam perpetuis futuris temporibus vacare contigerit ius patronatus siue presentandi ad eandem penes eundem magistrum Theodericum, quoad vixerit, et post ipsius ab hac luce decessum, penes et apud illum uel illos, quem uel quos in testamento suo aut aliis scripturis autenticis duxerit deputandos et ad hoc specialiter nominandos perpetuo volumus remanere; quodque supradicte vicarie pro tempore possessor, qui per prelibatum magistrum Theodericum aut alium seu alios ad hoc deputandum seu deputandos, vt prefertur, presentatus et canonice ad eandem vicariam institutus fuerit, et nullus alter, huiusmodi sedecim marcarum annuis redditibus pro augmento predicto deputatis et assignatis, vnacum aliis redditibus prioribus, ad huiusmodi vicariam spectantibus, libere perfruatur. In quorum omnium etc. etc.

Datum et actum apud supradictam ecclesiam nostram, sub anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo, indictione quinta decima, die vero Mercurii vicesima septima mensis Septembris, hora nonarum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Nicolai, diuina prouidentia pape quinti, anno sexto; presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Johanne in dem Bomgardem et Johanne Kalen, perpetuis in predicta nostra ecclesia vicariis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

App. sig. Et ego, Johannes Stock etc. etc.

Digitized by Google

## XXV.

## Literae Hermanni Dukeri, scholastici Hamburgensis ad consules Luneburgensis. 1472. Juni 18.

Seruicii affectum. Magnifici et spectabiles viri. Litera spectabilium virorum proconsulum et consulum insignis opidi Hamburgensis michi per eosdem discretos viros presentata, lecta et intellecta, in admirationem ductus, eo, quia in predicto senatu sunt excellentissimi viri, doctores, licentiati, ceterique illuminati viri, qui sciunt leges et canones, et quia causa, de et super qua scribunt, ecclesiastica est, vtputa super scolastria ecclesie Hamburgensis, que in dicta ecclesia beneficium ecclesiasticum est. Persone, actor videlicet et reus, ecclesiastici viri sunt, vt eorum litera hoc exprimit. Quod petunt, examinationem illius cause remitti ad eorum iudicium et examen, contra leges et canones, et qua pena propterea sint percellendi exprimunt sacratissime leges; Codex de episcopis et clericis: „Precipue autem statuimus," et Authentica: „Item nulla communitas." Et licet reus, vt in canone nostro, si actorem ad iudicem forensem traxerit, causam perdat, etiam si sententia pro eo feratur et a communione ecclesie, cui iniuriam fecerit, sit alienus, vt in canone: „Inolita," et canone: „Placuit" XI, 9. 1. et in canone: „Si diligenti," de foro competenti; iudex tamen, si perstiterit, infamia percelletur et auctoritatem iudicandi perdat ipso iure, vt in dicta Authentica: „Statuimus" et banno Imperiali subiacet, vt in Authentica: „Item nulla communitas," de episcopis et clericis, et canones illum iudicem excommunicent, vt in canone: „Nullus iudicum," de foro competenti, et notorie in canone: „Vt fame" § laici, de sentencia excommunicationis cum multis similibus. Et si vellem earum dominationum iurisdictionem prorogare, tamen sine pena canonica non possum, eo, quia hoc priuilegium non singularibus personis, sed toto collegio, et cetui clericorum sit concessum, vt in dictis iuribus et precipue in canone: „Diligenti," de foro competenti, et notorie in canone: „Cum plures et hac," de officio delegati. Sic ego non estimo eos me velle compelli ad id, quod michi impossibile, eorum dominationibus inhonestum est et periculosum. Nam quod subiungunt, me coram eis iusticiam non petiuisse, licet per premissa appareat, hoc fieri non debere, tamen eorum graciis saluis, coram duobus proconsulibus, videlicet dominis Henrico Murmester et Erico de Tzevena,

Digitized by Google

de premissis querelam non tanquam iudicibus competentibus, cum esse non poterant, feci, et hoc credo in mei presencia se non negaturos. Sed in prefata litera subtiliter tacent, quod de eorum ciue Henrico Brechmeiger, qui manu violenta in foro piscium Hamburgensi me bonis meis spoliauit, querelam multociens deposui, nullam tamen iusticiam ministrarunt, contra dictam Authenticam: „Item nulla communitas," vbi sic dicit circa finem: „Aut ecclesiastica bona inuadere presumant, quod si fecerint et requisiti emendare contempserint, triplum refundant et banno Imperiali subiaceant, quod absque satisfactione debita nullatenus remittatur." Videant eciam domini mei declarationem Frederici, moderni Imperatoris, factam Francfordie. Modo ad propositum; si michi iusticiam de eorum ciue, vbi poterant denegarunt, distulerunt et denegant, quomodo de presbytero, vbi non possunt, iusticiam ministrabunt? Preterea si papale priuilegium ac processus inde secutos vbi feruntur censure, quorum copia dicto Henningo presbytero tradita fuit, ac legem I de priuilegiis scolarum ponderassent, vtique non sic scripsissent. Et propterea, magnifici pretores, estimo me ad dictam spectabilium virorum literam aliter quam supra scriptum est, non debere respondere. Hiis me discretioni vestre commendatum facio. Datum Lumeborgh, anno Domini MCCCCLXXII, die Jovis, XVIII Junii.

Hermannus Duker, discretionis vestre cappellanus.

## XXVI.

Arnoldis, episcopi Verdensis in spiritualibus vicarius, super privilegiis a domino Bonifacio IX papa, Friderico Deys scholastico Hamburgensi anno 1402 III idus Maji datis, et super Conradi, abbatis Paderburnensis, literis anno 1402 Decembr. 8, et eorum declaratione in processu Hermanni Duker, scholastici Hamburgensis. 1472 Septbr. 7.

Vniuersis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, scholasticis, cantoribus, thesaurariis, sacristanis, tam cathedralium quam collegiatarum canonicis, parrochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatenentibus, eorumque plebanis, viceplebanis, capellanis curatis et non curatis, vicariis perpetuis,

Digitized by Google

altaristis, ceterisque presbyteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis, quibuscunque per ciuitates et dyoceses Verdensem, Lubicensem, Swerinensem, Caminensem, Brandenburgensem, Halberstadensem, Hildensemensem, Mindensem, et Bremensem, ac alias vbilibet constitutis, presentibus requisitis, et eorum cuilibet in solidum, illique uel illis, ad quem uel ad quos presentes nostre litere peruenerint, Arnoldus Oblen, reuerendi in Christo patris et domini domini Bartoldi episcopi Verdensis in spiritualibus vicarius, eiusque curie Verdensis officialis generalis, judex et subconseruator jurium et libertatum et priuilegiorum venerabilis scholastici ecclesie beate Marie Virginis Hamburgensis, dicte Bremensis diocesis, pro tempore existentis, a quondam pie memorie domino Conrado, abbate monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis, judice et conseruatore principali, a sede apostolica specialiter deputato, subdeputatus, salutem in domino et nostris huiusmodi ymo verius apostolicis firmiter obedire mandatis. Noueritis, quod nuper venerabilis atque egregius vir dominus Hermannus Duker, decretorum doctor, dicte ecclesie Hamburgensis scholasticus, literas felicis recordacionis Bonifacii pape noni, eius vera bulla plumbea, in cordula canapis more Romane curie impendente, bullatas, sanas et integras, non viciatas, non cancellatas, neque in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes, necnon quendam processum dicti quondam domini Conradi abbatis, conseruatoris principalis, earundem literarum apostolicarum pretextu fulminatum, eiusque sigillo rotundo, cere viridi impresso, pargamena capsula inferius impendente, sigillato, manu ac signeto cuiusdam Hinrici Cals, clerici Padeburnensis diocesis, cuiusdam publici apostolica et imperiali auctoritatibus notarii, vt prima facie apparebat subscriptum et signatum, nobis presentauit, quas nos cum ea qua decuit reuerencia recepimus, tenoris subsequentis: „Bonifacius episcopus, seruus seruorum Dei, dilectissimo filio abbati monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii Friderici Deys, scolastici ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis dyocesis, peticio continebat, quod licet in opido Hamburgensi dicte dyocesis fuerint et sint ab antiquo due scole eciam apte et sufficientes pro omnibus scholaribus et pueris in dicto opido edocendis deputate, sicque scholastria dicte ecclesie antiquitus maxime super prouentibus et emolumentis ex dictis scolis prouenientibus fundata et

Digitized by Google

dotata, ac scolasticus ipsius ecclesie pro tempore existens dictis pueris et scholaribus, dum expedire viderit, magistros et rectores deputare habuerit et deputauerit, a tempore cuius contrarii memoria non existit, tamen nonnulli modernis temporibus insolitas scolas in dicto opido erigere, et in domibus secrete pueros informare eosque a scolis supradictis retrahere presumpserunt et presumunt, in magnum dicti scolastici preiudicium et grauamen. Quare pro parte dicti Friderici nobis fuit humiliter supplicatum, vt sibi super hoc de oportuno remedio prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicationibus inclinati discrecioni tue per apostolica scripta ex certa sciencia committimus et mandamus, quatenus vocatis si qui fuerint euocandi, predicto Friderico et eius successoribus scolasticis dicte ecclesie, quociens expedierit de oportune defensionis presidio assistens, non permittas aliquem uel aliquos, cuiuscunque status, gradus, ordinis uel condicionis fuerit uel fuerint, huiusmodi secretas et insolitas seu alias priuatas scolas in dicto opido tenere seu fouere, aut alias extra dictas conswetas scolas pueros in dicti scolastici preiudicium informare et contradictores per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, inuocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secolaris. Non obstantibus si aliquibus communiter uel diuisim a sede apostolica indultum existat, quod interdici, suspendi uel excommunicari non possint per literas apostolicas, non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem. Datum Rome apud sanctum Petrum, tercio ydus Maii, pontificatus nostri anno tertio decimo.“ Inter processus vero, de quo supra, tenor est talis: Vniuersis in Christo fidelibus et presertim reuerendis in Christo patribus, dominis, archiepiscopo Bremensi et Verdensi, Ratzeburgensi, Lubicensi, et Swerinensi, episcopis, necnon illustribus prnicipibus dominis ducibus Brunswicensibus ac venerabibus et discretis viris vniuersis et singulis presbyteris, clericis et scholaribus, necnon vniuersis et singulis dominis comitibus, nobilibus et baronibus, terrarum dominis, militibus, armigeris, aduocatis, castellanis et burggrauiis, et proconsulibus et aliis vtriusque sexus hominibus opidi Hamburgensis, Bremensis dyocesis, omnibusque aliis et singulis, quorum interest, uel intererit, et quos infrascriptum tangit negocium, seu tangere poterit quomodolibet in futurum, cuiuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis, uel condicionis existant, in dicto opido ac alias vbilibet constitutis, Con-

Digitized by Google

radus, abbas monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis, executor et commissarius vanicus ad infrascripta a sede apostolica specialiter deputatus, salutem in domino et mandatis nostris ymo verius apostolicis firmiter obedire. Literas sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidencia pape noni, cuius vera bulla plumbea, in cordula canapis impendente more Romane curie bullatas, sanas et integras, non viciatas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes, nobis per venerabilem virum magistrum Fridericum Deys, scolasticum beate Marie ecclesie Hamburgensis, dicte Bremensis dyocesis, coram notario publico et testibus infrascriptis presentatas, nos cum ea qua decuit reuerencia noueritis recepisse, quarum tenor talis est: „Bonifacius episcopus, seruus seruorum Dei, dilecto filio abbati monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii Friderici Deys, scolastici ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis dyocesis, peticio continebat vt supra, et sic finit: „Datum Rome apud sanctum Petrum, tercio ydus Maii, pontificatus nostri anno tercio decimo.“ Post quarum quidem literarum apostolicarum presentacionem et perceptionem fuimus per predictum magistrum Fridericum cum instancia debita requisiti, vt ad dictas literas apostolicas execucione procedere dignaremur, juxta traditam seu decretam a sede apostolica nobis formam. Nos igitur Conradus, executor et commissarius prefatus, volentes mandatum apostolicum nobis in hac parte decretum reuerenter exequi, vt tenemur, auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa, vos omnes et singulos supradictos et quoscunque alios, quorum interest uel intererit quomodolibet in futurum, primo, secundo, tercio et peremptorie, tenore presencium requirimus et monemus, vobisque nichilominus et cuilibet vestrum in virtute sancte obediencie et sub infrascriptis penis districte percipiendo mandamus, quatenus vos et quilibet vestrum, qui forsan vltra dictas duas scolas solitas et conswetas, alias insolitas, inconswetas et priuatas scolas in dicto opido Hamburgensi tenuistis seu tenetis, aut fouistis uel fouetis, uel scolares aliquos extra dictas duas conswetas scolas hucusque informastis et informatis, infra sex dierum spacium post presentacionem seu notificacionem presencium vobis factam immediate sequentium, quorum duos pro primo, duos pro secundo, et reliquos duos dies vobis vniuersis et singulis pro tercio et peremptorio

termino ac monicionis causa assignamus, ab huiusmodi scolarum tencione et fomento ac informacione predicta cessetis penitus et desistatis, et quilibet vestrnm penitus cesset et desistat, nec vos aut aliquis vestrum, seu eciam quiuis alius, cuiuscunque eciam dignitatis, status, gradus, ordinis uel condicionis fuerit uel fuerint, de cetero huiusmodi secretas et insolitas, seu alias priuatas scolas in dicto oppido tenere seu fouere, aut alias extra dictas duas conswetas scolas pueros in dicti magistri Friderici aut aliorum suorum successorum dicte ecclesie beate Marie scolasticorum preiudicium informare quomodolibet presumat, seu presumant. Alioquin in omnes et singulos huiusmodi secretas et insolitas, seu priuatas scolas in dicto oppido tenentes seu fouentes, uel pueros ipsos extra dictas conswetas scolas in dicto opido in ipsius magistri Friderici seu alterius pro tempore dicte ecclesie scolastici preiudicium informantes, necnon in contradictores quoslibet et rebelles, nisi infra dictum sex dierum terminum a tencione, fomento et informacione ac contradicione et rebellione predicta omnino destiterit seu destiterint, et mandatis nostris huiusmodi ymo verius apostolicis paruerint seu paruerit, cum effectu, salua moderacione infrascripta, circa vos dominos archiepiscopum Bremensem necnon Verdensem, Ratzeburgensem, Lubicensem et Swerinensem episcopos, singulariter in singulos, exnunc prout extunc, et extunc prout exnunc, auctoritate predicta, dicta sex dierum canonica monicione premissa, excommunicacionis, in capitula vero et conuentus, si que in premissis deliquerint, suspensionem, et in ipsas ecclesias interdicti sentencias ferimus in hiis scriptis et eciam promulgamus. Si vero aliqui vestrum, seu quicunque alii in hac parte contradictores et rebelles predictis nostris ymo verius apostolicis mandatis infra dictos sex dies non parueritis seu paruerint realiter et cum effectu, pretactos excommunicacionis, suspensionis et interdicti sentencias dampnabiliter incurrendo, exnunc prout extunc, vos atque alios supradictos et presertim ecclesiasticas personas, qui pro parte dicti magistri Friderici super hoc fuistis requisiti, tenore presencium sub dictis penis requirimus et monemus, modo et forma premissorum, quatenus eosdem contradictores et rebelles et alios dictis nostris ymo verius apostolicis monicionibus et mandatis non paretis et eorum quemlibet singulis diebus dominicis et festiuis iu vestris ecclesiis, campanis pulsatis et candelis accensis, ac demum extinctis et in terram proiectis, sic vt premittitur excommunicatos, suspen-

Digitized by Google

sos et interdictos publice denuncietis et euitetis, et ab aliis ita denunciari et euitari faciatis et permittatis, vbi, quando et quociens pro parte dicti magistri Friderici seu alterius pro tempore dicte ecclesie scolastici super hoc fuistis requisiti, aut aliquis vestrum fuerit requisitus, donec aliud a nobis uel superiori nostro desuper habueritis in mandatis. Si vero dicti contradictores et rebelles vt premittitur excommunicati, suspensi et interdicti, huiusmodi excommunicacionis, suspensionis et interdicti sentencias ac vestram denunciacionem per quindecim dies, dictos sex dies ac huiusmodi vestram denunciacionem immediate sequentes, sustinuerint animis induratis, extunc prout exnunc, et exnunc prout extunc, huiusmodi nostros processus et sentencias continuando et aggrauando vobis vniuersis et singulis aliis supra dictis, tam ecclesiasticis quam secolaribus, et vniuersis Christi fidelibus, ad quorum noticiam presentes litere peruenerint in virtute sacre obedientie et sub penis infrascriptis districtius inhibemus, ne prefatis contradictoribus et rebellibus vt premittitur excommunicatis, suspensis et interdictis huiusmodi sentenciis durantibus, cibo, potu, loquela, furno, molendino, empcione, vendicione, mutuacione, agrum uel vineam colendo, seruiendo, aquam uel ignem ministrando, hospitando, salutando, cantando, legendo et diuinis immiscendo, seu in processionibus eundo, aut quouis alio humanitatis solacio nisi in casibus duntaxat a iure permissis quoquomodo participetis seu participent, aut participare presumatis seu presumant. Alioquin in vniuersos et singulos cum ipsis excommunicatis, suspensis et interdictis rebelliter participantes, nisi infra tres dies ab huiusmodi participacione a die sentencie computandos continue sequentes destiterit seu destiterint, extunc prout exnunc excommunicacionis sentenciam ferimus in hiis scriptis et etiam promulgamus. Et si supradicti contradictores et rebelles huiusmodi excommunicacionis, suspensionis et interdicti sentencias per alios quindecim dies prefatos viginti vnum dies immediate sequentes animis eorum, quod absit, sustinuerint ad modum aspidum surdarum induratis, cum extunc non immerito contra tales tamquam dominice gregis infectiuos ad grauiora debeat procedi, vnde qui vnica pena non contenti plueres pene de rigore iuris contra eos sint infligende, idcirco auctoritate apostolica, qua fungimur in hac parte, vos omnes et singulos supradictos et presertim ecclesiasticos, modo et forma quibus supra, requirimus et monemus, quatenus in presencia dictorum excommunicatorum

Digitized by Google

suspensorum et interdictorum, in quibuscunque tam cathedralibus quam collegiatis et parrochiualibus ac conuentualibus et aliis ecclesiis et capellis, ad quos et infra quas limites, communitates et parrochias iidem excommunicati suspensi et interdicti venerint, cessetis, et ab aliis, quantum in vobis fuerit, faciatis et permittatis cessari a diuinis, dictumque cessum ibidem post eorum et cuiuslibet ipsorum abinde recessum ibidem firmiter obseruetis, ac firmiter ab aliis faciatis et permittatis obseruari, donec aliud a nobis uel superiori nostro desuper habueritis in mandatis. Si vero prefati contradictores et rebelles et alie persone cum eis rebellibus participantes huiusmodi excommunicacionis, suspensionis et interdicti sentencias ac denunciacionem et aggrauacionem per alios quindecim dies, prefatos triginta sex dies immediate sequentes, animis eorum, quod Deus auertat, sustinuerint, Pharaonis duriciam ymitando, ad sancte matris ecclesie gremium, tamquam proprie sue salutis immemores, timore Dei postposito, redire non curantes, merito contra eos ita obstinatos auxilium brachii secolaris debet inuocari, quia quos timor Dei a malo non reuocat, temporalis saltem cohercet seueritas discipline. Hinc est quod vos et singulos dominos archiepiscopos et episcopos, duces, comites, nobiles, barones, terrarum dominos, milites, armigeros, senascallos, aduocatos, officiales, castellanos, burggrauios, magistros ciuium, consules, proconsules, scabinos, ciues, opidanos quarumcunque ciuitatum, opidorum, castrorum, villarum et locorum, per prouincias, ciuitates et dyoceses Bremensem, Verdensem, et Swerinensem ac alias vbilibet constitutos, et quoscunque alios, iurisdictionem ab ecclesia seu imperio habentes, et vniuersos Christi fideles, cuiuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis, uel condicionis fuerint, communiter et diuisim, auctoritate supradicta, tenore presencium requirimus et monemus, primo, secundo et tercio, peremptorie, auxilium brachii secolaris et nostre potencie in huiusmodi excommunicacionis negocio inuocando. Vobis nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub penis subscriptis, quas vos et vestrum quemlibet ipso facto, nisi feceritis quod mandamus, volumus incurrere, districte precipiendo mandamus, quatenus infra tres dies, postquam pro parte dicti magistri Friderici super hoc fueritis requisiti, seu aliquis vestrum fuerit requisitus, immediate sequentes, que tamen vobis vniuersis et singulis supradictis pro omni dilacione et canonica monicione assignamus, prefatos contradictores et rebelles vt pre-

Digitized by Google

mittitur excommunicatos, suspensos, interdictos et aggrauatos ad obediendum huiusmodi nostris processibus per arrestacionem fructuum, beneficiorum et aliorum bonorum suorum mobilium et immobilium, vbicunque locorum consistentium, compellatis, ac fructus et bona huiusmodi dicto magistro Friderico aut eius successori pro tempore dicte ecclesie scolastico, uel eius procuratori suo nomine tradatis et assignetis, vbi, quando et quociens pro parte dicti magistri Friderici aut eius successoris pro tempore dicte ecclesie scolastici, super hoc fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, et donec aliud a nobis uel superiori nostro desuper habueritis in mandatis. Monemus eciam, modo et forma quibus supra, omnes et singulos supradictos, et presertim ecclesiasticos, quatenus statim visis presentibus, vbi, quando et quociens super hoc fueritis pro parte prefati magistri Friderici et pro tempore dicte ecclesie scolastici requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, dictas literas apostolicas et hunc nostrum processum et quecunque alia iura huiusmodi negocium concernentia et in eis contenta uel saltem substantialiter essent eorundem prolibatis dominis archiepiscopo et episcopis, ducibus, comitibus, nobilibus, baronibus, terrarum dominis, et quibuscunque aliis supradictis, eos propter hoc personaliter accedentes, communiter et diuisim publicetis, intimetis et insinuetis et ad eorum intellectum exponatis, ipsosque et quemlibet eorum ad execucionem huiusmodi nostrorum processuum in domino perhortemini ac moneatis auctoritate nostra ymo verius apostolica et voluntate. Et nichilominus nostros processus contra eosdem contradictores et rebelles et quemlibet eorum, singulis diebus dominicis et festiuis, infra diuinarum solempnia in ambonibus vestrarum et aliarum ecclesiarum et in aliis locis publicis, populo inibi ad diuina congregato, campanis pulsatis, et candelis accensis ac demum extinctis et in terram proiectis, publicetis cum decantacione responsorii: „Tremulabunt ob iniquitatem inde“ etc., et psalmi „Deus laudem“ etc., totiens quociens super hoc fueritis requisiti seu alter vestrum fuerit requisitus, ac donec dicti excommunicati, suspensi et interdicti huiusmodi nostris processibus pareant cum officio et a nobis uel superiori nostro beneficium absolucionis meruerint obtinere. Vobis vero reuerendis patribus, dominis archiepiscopis et episcopis supradictis, quibus ob reuerenciam vestre pontificalis dignitatis deferendum duximus in hac parte, si contra premissa uel aliquid premissorum feceritis per vos uel-

Digitized by Google

submissam personam publice uel occulte, dicta canonica sex dierum monicione premissa, ingressum ecclesie interdicimus in hiis scriptis. Si vero hoc interdictum per alios sex dies, prefatos sex immediate sequentes, sustinueritis, vos, eadem canonica monicione premissa, suspendimus a diuinis in hiis scriptis. Verum si prefatos interdicti et suspensionis sentencias per alios sex dies, prefatos duodecim dies immediate sequentes, animis, quod absit, sustinueritis induratis, vos ex nunc prout extunc, solita canonica monicione premissa, in hiis scriptis excommunicacionis sentencia innodamus, prefatas quoque literas apostolicas et hunc nostrum processum volumus penes dictum magistrum Fridericum aut eius successorem dicte ecclesie pro tempore scolasticam, seu eius procuratorem remanere, et non per vos seu quemuis alium causam ipsius domini pro tempore ipsius ecclesie scolastici, quomodolibet detineri, laniari, seu eciam deturpari. Contrarium vero facientes prefatis nostris sentenciis, prout in scriptis per nos late sunt, volumus ipso facto subiacere. Mandamus etiam vobis copiam fieri de premissis, si eam pecieritis et habere volueritis, petentes cum sumptibus et expensis. Absolucionem vero omnium et singulorum, qui prefatas nostras sentencias seu earum aliquam incurrerint uel incurrerit quoquomodo, nobis uel superiori nostro tantummodo reseruamus. In quorum omnium fidem et testimonium premissas presentes nostras literas, seu presens publicum instrumentum huiusmodi nostrum processum in se continentes seu continens exinde fieri et per Hinricum notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique sigilli iussimus appensione muniri. Datum et actum Padeburne in ecclesia Padeburnensi, sub anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo secundo, indictione decima, die octava mensis Decembris, pontificatu domini nostri domini Bonifacii pape noni predicti anno quarto decimo, presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Brunone Brunoldi, canonico ecclesie sancti Petri et auditore Padeburnensi, et Hermanno Lippeman, in ecclesia Padeburnensi predicta beneficiato, testibus ad premissa vocatis et rogatis etc. Et ego Hinricus Cals, clericus Padeburnensis dyocesis, publicus apostolica et imperiali auctoritatibus notarius, predictarum literarum apostolicarum presentacionem et recepcionem, requisicionem, monicionem, sentenciarum fulminacionem omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic vt premittitur per dictum dominum Conradum abbatem, executorem et commissarium,

Digitized by Google

et coram eo fierent et agerentur, vna cum prouocatis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audiui, ideoque hoc presens publicum instrumentum, manu mea propria scriptum, de mandato eiusdem domini abbatis, executoris et commissarii, exinde perfeci et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et conswetis vna cum prefati domini Conradi abbatis, executoris et commissarii, sigilli appensione signaui, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.“ Post quarum quidem literarum apostolicarum et processus presentacionem et recepcionem nobis et per nos vt premittitur factas, prememoratus dominus scolasticus nobis exposuit graui cum querela, quatenus quidam dominus Henninghus Bremer presbiter et Johannes de Northem, ac Hermannus Kriven, layci et incole opidi Hamburgensis, predicte Bremensis dyocesis, insolitas et priuatas scolas in dicto opido Hamburgensi tenere ac in eisdem scolis pueros informare, eosdemque a scholis dicti scholastici in eodem opido existentibus retrahere contra preinsertum priuilegium presumerent, in magnum ipsius scolastici dampnum et grauamen, supplicans in et super premissis oportune prouidere, necnon nos legitime requirens, vt sibi monitorium et in euentum citatorium contra dictos Henninghum, Johannem et Hermannum exaduerso principales iuxta vim, formam et tenorem earundem literarum apostolicarum et processum inde secutorum decernere et concedere dignaremur. Nos itaque, officialis, judex et subconseruator prefatus, attendentes requisicionem huiusmodi fore iustam, volentesque mandatum apostolicum in hac parte nobis directum diligenter exequi, ut tenemur, prepetitum monitorium et in euentum citatorium contra et aduersus prefatos Henninghum, Johannem et Hermannum exaduerso principales, eodem domino scholastico instante et petente, in forma solita et consweta, auctoritate qua fungimur in hac parte decreuimus et concessimus, per quod inter cetera dictos dominos Henninghum, Johannem et Hermannum pro parte ipsius domini scolastici, quatenus a prefatarum priuatarum et inconswetarum scolarum in dicto opido tencione et gubernacione realiter et cum effectu penitus cessarent sub excommunicacionis, uel et in dictis processibus contentis penis, infra certum peremptorium terminum competentem, tunc expressum et futurum, nunc vero demum effluxum, aliasque dicto monitorio ac in euentum citatorio iuxta ipsius vim, formam et tenorem intenderent et parerent, alioquin vltima die monicionis eis facte

Digitized by Google

coram nobis ad dicendum et causam seu causas, si quam uel quas haberent, quare ad premissa minime tenerentur allegandum, comparerent, monuimus, requisiuimus et citauimus, ac moneri, requiri et citari mandauimus, prout in eisdem literis monitorialibus et in euentum citatoriis desuper a nobis emanatis et in actis negocii excommunicacionis huiusmodi plenius continetur. Et deinde prefatis literis monitorialibus et in euentum citatoriis vna cum earum executionibus contra dictos dominos Henninghum Bremer, Johannem Northem et Hermannum Kriven, exaduerso principales personaliter apprehensos, pro parte prefati domini scolastici principalis legitime factis, coram nobis in certo congruente termino iudicialiter reproductis, et dictis Henningho, Johanni et Hermanno, prefatis literis monitorialibus et in euentum citatoriis parere et obedire, et nos de eorum paricione infra terminos in dicto monitorio et in euentum citatorio contentos certificare non curantibus, contumacibus reputatis, nos propterea ad dicti domini Hermanni scolastici vlteriorem instanciam dictum dominum Henninghum Bremer exaduerso principalem, ad docendum et legitime ostendendum se prememoratis literis monitorialibus et in euentum citatoriis iuxta earundem formam et continenciam realiter et cum effectu in termino sibi ad hoc deputato et assignato paruisse, primo simpliciter, secundo ad idem, tercio sub excommunicacionis pena, et quarto ex superhabundanti ad idem, ad occasionem suarum maliciarum conuincendum, alioquin ad videndum se per nos ob defectum premissorum sentencias excommunicacionum, in preinsertis processibus contentas, dampnabiliter incidisse in scriptis declarari, et excommunicatum publice denunciari mandari, literasque oportunas desuper decerni in valuis seu portis ecclesie parrochialis sancti Johannis in opido Luneburgensi, predicte Verdensis dyocesis, iuxta certificacionem dicto domino Henningho per literas monitoriales prememoratas sibi legitime factam, ac secundum stilum et morem ecclesie Verdensis, citari mandauimus et fecimus, ad certos successiuos peremptorios terminos congruentes cum competentibus dierum interuallis. In quorum terminorum termino quolibet prefatus dominus Herman Duker, doctor et scolasticus, coram nobis iudicialiter comparens, dictas citaciones legitime exactas successiue reproducendo, citatorum in eisdem contentorum non comparencium contumaciam accusauit, ipsosque contumaces reputari et in eorum contumaciam easdem sentencias excommunicacionis in preinsertis processibus contentas,

Digitized by Google

ob non paricionem monitorii predicti dampnabiliter in scriptis incidisse declarari et excommunicatos publice denunciari mandari, necnon literas excommunicatorias desuper necessarias et oportunas in forma solita et consweta decerni per nos instanter peciit et postulauit. Nos tunc dictos citatos non comparentes reputauimus in singulis huiusmodi terminorum terminis merito, prout erat, exigente iusticia contumaces. De post vero honorabilis vir dominus magister Johannes Remstede, spectabilis consulatus opidi Hamburgensis predicti secretarius, eiusdem domini Henninghi Bremer exaduerso principalis procurator, de cuius procuracionis mandato apud acta negocii excommunicacionis huiusmodi legitimis dinoscitur constare documentis, et quo supra nomine procuratorio, certas excepciones, nomine et pro dicto domino Henningho exadverso principali, facto realiter et in scriptis produxit, quibus et aliis hincinde a partibus exhibitis et productis, examinatis ac legitimis probacionibus de et super notorietate ereccionis, tencionis et gubernacionis insolite et inconswete scole, vnius ex predictis scolis, aduersus preinsertum priuilegium apostolicum per dictum dominum Henninghum ad aliquod tempus et adeousque in presentem controversiam presumptarum et factarum, receptis diligenter et recensitis, eundem dominum Johannem procuratorem ad certum peremptorium terminum competentem, videlicet ad diem et horam infrascriptas, ad videndum et audiendum in huiusmodi excommunicacionis negocio nostram in scriptis ferri sentenciam, legitime citari mandauimus et fecimus. Quibus si quidem die et hora aduenientibus atque prememoratis dominis Hermanno Duker doctoric et scolastico principali et Johanne procuratore et eo nomine procuratorio, quo supra, coram nobis in iudicio legitime comparentibus, atque altricacionibus ab eisdem hincinde habitis, nostram diffinitiuam declaratoriam contra dictum Henninghum Bremer exaduerso principalem, et pro eodem domino Hermanno doctore et scholastico, tulimus et promulgauimus sentenciam, literas nostras oportunas desuper decernendo. Tenor vero dicte sentencie sequitur in hunc modum: „De iurisperitorum consilio et assensu per hanc nostram sentenciam, quam pro tribunali sedentes et solum Deum pre oculis habentes ferimus, in hiis scriptis pronunciamus, decernimus et declaramus, quendam Henninghum Bremer assertum clericum excommunicacionis sentenciam in certis literis apostolicis per felicis recordacionis Bonifacium papam nonum in fauorem scholastici ecclesie beate Marie Hamburgensis Bremensis dyocesis concessis, ac processibus, desuper per quondam abbatem monasterii sanctorum Petri



Digitized by Google

et Pauli Padeburnensis earundem literarum apostolicarum executorem decretis et fulminatis, contentam, ex et pro eo, quod legitime requisitus eisdem literis apostolicis et processibus parere minime curauit, dampnabiliter incidisse et incurrisse declarandum, et tamquam talem publice denunciandum, et ab omnibus Christi fidelibus amicis euitandum fore, ac declaramus, denunciamus et euitari mandamus, literasque desuper oportunas officialatus nostri sub sigillo decernendas et concedandas fore, ac decernimus et concedimus. Necnon eundem Henninghum in expensas pro parte venerabilis viri domini Hermanni Dukers moderni scolastici dicte ecclesie coram nobis factas condempnandum fore et condempnamus. Quarum expensarum taxacionem nobis in posterum reseruamus. Que omnia et singula supradicta vobis omnibus et singulis supradictis insinuamus, intimamus et notificamus, ac ad vestras et cuiuslibet vestrum noticiam deducimus et deduci volumus per presentes. Vobisque nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet, trium tamen dierum canonica monicione premissa, ferimus Dei nomine in hiis scriptis, discrete precipiendo mandamus, quatenus prefatum dominum Henninghum Bremer per nos sic vt premittitur excommunicatum declaratum singulis diebus dominicis et festiuis coram plebis multitudine, ad diuina audienda congregati, vestris in ecclesiis de ambonibus aliisque locis et horis congruentibus publice, vt moris est, denunciare, aut per alium seu alios, quantum in vobis fuerit, denunciari faciatis, non cessetis ab hiis, donec et quousque aliud a nobis desuper receperitis in mandatis. Diem excommunicacionis vestre et quicquid in premissis feceritis, remissis presentibus, nobis liquide intimare curetis, penis sub premissis. In quorum omnium et singulorum fidem et euidens testimonium premissas presentes nostras literas, siue hoc presens publicum instrumentum exinde fieri et per notarium publicum scribamque nostrum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique officialatus sigilli iussimus et fecimus impensione communiri.

Datum et actum Luneborch in domo nostre solite residencie, nobis inibi mane hora terciarum ad iura reddenda et causas audiendas in loco nostro solito et consweto pro tribunali sedentibus. Sub anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo, indictione quinta, die vero Mercurii, septima mensis Septembris, pontificatu sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quinti; presentibus ibidem honorabilibus et dis-

Digitized by Google

cretis viris dominis Hermanno . . . kow ecclesie parrochialis in Salsenshus rectore, et Nicolao Stuten presbitero, et Hinrico Gherdinak clerico Hildensemensis, Verdensis et Lubicensis dyocesium, testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis.

Et ego Conradus Wullencop, alias Vechtelde, clericus Mindensis dyocesis, sacra imperiali auctoritate notarius, atque prefati domini officialis executoris ac huiusmodi excommunicacionis negocii scriba. Quia etc. etc.

---

## XXVII.

### Concept eines Briefes des Raths zu Hamburg. 1473 (?).

Erwerdige, in god vader gunſtige leve here. Juwer herlicheit breff, inholdende wo de werdige Here Mſtr Hermen Duker, doctor im gheiſtliken rechte vnd Scholaſticus vnſer leven vrowen karcken binnen vnſer ſtaed, hebbe juwer Erwerdicheit mit ſwaren clage laten anbringen, dat wy ene ſiner ſcholaſtrie vnd gheyſtliken lehnes, ſo vele alſe an vns is, ſchullen hebben berovet efte ſpoliert, vnd in den ſulven ſcholen in vnſer ſtaed ſacrilegium committeret, de berovet, de meiſtere vnd ſcholere dar vth gewiſet, vnd vele mehr vngeborliker dingk gehandelt vnd dan, vnd alſo denne de obgenant meſtere Hermen, in juwen ſtichte merkliken belenet vnd juw ſundſtigen togedan is, iſſt denne ſulke vorgerorde grave vorhandelinge van vns effte den vnſen beſcheen where, des gy nicht enloven, begher gy, wy to ſynne gripen etc. vnd den ſulven meſter Hermen webder ſetten in rowelike beſittinge ſiner ſcholaſtrie vnd vor ſodane ſware anvaringe ſo vele bon alſe recht is, mer arges to vormidende etc., hebben wy na temeliker entfangige wol vornamen, des gunſtige leve here bedanken wy juw hochliken, gy ſodannes vorbringendes nicht enloven, id ok in der warheit ſik ſo nicht ſchall bevinden vnd de vaken benomen meſter Hermen beyt vns ſere vnghublik ſodane vnwaraftige dink de men nummermer nabringen ſchal edder kan, juw. herlicheyd antobringende. Wy hebben dat an em ſo he weet nicht vordeenet, hedden vns ok alles gudes to em, dat wy doch anders vinden, wol vorſeen; wy hebben en nicht berovet, ſpoliert edder ienich dink ſo he ſchrifft committeret, ſunder id is in der warheit vnd bewislik, dat we van ſodaner



Digitized by Google

langer tyd, de in dechtniſſe der minſchen nicht en is, hebben etlike perſonen geſettet, en macht gegeven dudeſche ſchriffſcholen vptoholdende, ſo wy noch beth hertho gedan hebben, vnd ſo wy hapen mit rechte, dar enbaven de bavenſcreven meſter Hermen alſo eyn hegerer und leſſhebber der twidracht, krighe vnd vnwillen, uns van ſodanen vnſen rechte, dar wy by ſiner vorvaren, ok wiſer, dogheliker lude, tyden ſin bi ghebleven, denket aff to drenghende, wo wol wy ſodane ſake overbodich ſin gheweſt int recht to ſettende by den Erwerdigen in god vader biscup to Lubeck ſyn Capittel etc., welk he dat alles mit vnachtſamkeyt vorlecht hefft, vnd nicht den mit hardicheit na ſine wondliken wiſe denket vorttovarende, dat wy nu ſo moten vordulden vnd uns jeghen en waren im rechte, ſo is et geſcheen, dat wy diſſe ſake vnſen borghern, alſe en de mede beclaget, ſo wy de in anderen ſaken vor uns vorbodet hadden, to kennende vorgeven, de ſik denne baven ſodanne vnſe vorghevend ſwarliken beclageden, wo ſee baven olde lofflike wonheit dorch de ſcholmeſtere gebrenget worden meer lones vor ere kinder to gevende den ſee plichtich ſin, und darumme vnd anderer ſaken willen wolden zee ore kinder to hus beholden, vnd nicht tor ſchole ghan laten, welk ſo wy uns vormoden in orer macht wol is, efft zee ſcholer edder anderswer van oren kindern maken willen. Is ok in der warheit, dat eyn ſtatutum is in vnſer leven vrowen karken binnen Hamborch, dat een ſcholaſticus VIII ℳ. und IV ß. ſchal nemen van enen ſcholere, bede rike benomet is, welk meſter Hermen mank andern ock ſo wy nicht twivelen hefft geſworen, vnd doch kleen ſines eedes in dem deele achtet, wowol he velen erer eede vormanet hefft, de doch nichtes, den dat zee mit rechte don mochten gedan hebben.

Hirumme, gunſtige leve here, alſo de ſulve meſter Hermen juwer gnaden ſunſtigen togedan is, ſo juwe breff vermeldet, bidden wy denſtliken gy en ſo willen vnderrichten, he vns de vnſen by vnſen olden rechten vnd loffliken wönheiden vngemoyet bliven late, wente wy vngherne anders wes, den wy mit rechte beſchermen konen, vornemen wolden. Wo dem ſo nicht beſcheen kann werde wy geenget vns iegen en to entſettende, welk wy mit der hulpe godes des rechten vnd vnſer hern vnd frunde, de vns in vnſen rechte nicht werden verlaten, alſo woll don willen. Vorhopen vns ok juwer guden vnderrichtinge jegen den gen. meſter Hermen to genetende, welke wy alle wege willen verdenen vmme deſulve juwe gude, de god almechtich feſte to langen tyden.

Digitized by Google

## XXVIII.

Officialis generalis curiae Verdensis etc. super erectione novae scholae per Henninghum Bremer presbyterum, Johannem de Northem et Hermannum Kriven, oppidanos Hamburgenses; et invocatio brachii secularis in senatum et communitatem Hamburgensem 1473. Septbr. 13. Datum Luneborg.

Vniuersis et singulis Christi fidelibus et presertim reuerendis in Christo patribus et dominis archiepiscopo Bremensi, Hildenshemensi, Verdensi, Ratzeburgensi, Lubicensi, Swerinensi, episcopis, necnon vniuersis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, scholasticis, cantoribus, thesaurariis, sacristanis, tam cathedralium quam collegiatarum canonicis, parochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatenentibus, earundem plebanis, viceplebanis, kappellanis curatis et non curatis, vicariis perpetuis, altaristis, ceterisque presbyteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis quibuscunque, necnon illustribus, nobilibus, potentibus et magnificis dominis, Saxonie, de Brunswick et de Luneborch ducibus, ceterisque dominis ducibus, marchionibus, comitibus, baronibus, militibus, militaribus gubernatoribus, armigeris, proconsulibus, consulibus, magistris civium, burgimagistris, capitaneis, aduocatis, drossetis, schultetis, scabinis, iudicibus, ciuibus, oppidanis, incolis, aliisque personis iurisdictionem ab imperio uel ecclesia habentibus, per ciuitates et dioceses Bremensem, Hildenshemensem, Verdensem, Ratzeburgensem, Lubicensem et Swerinensem, et presertim consulibus et proconsulibus oppidi Hamburgensis Bremensis diocesis, omnibusque aliis et singulis quorum interest aut interesse poterit et quos infrascriptum tangit negocium quomodolibet in futurum, quibuscunque nominibus censeantur, aut quacunque prefulgeant dignitate, officialis generalis curie Verdensis, iudex et subconservator iurium, rerum, libertatum et priuilegiorum scholastici ecclesie sancte Marie virginis Hamburgensis dicte Bremensis diocesis pro tempore existentis, a religioso patre Hinrico, monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis, ordinis sancti Benedicti, iudice et conseruatore principali, a sede apostolica specialiter deputato, subdeputatus, salutem in domino et nostris huiusmodi, ymo verius apostolicis firmiter obedire mandatis. Noueritis, quatenus pridem uenerabilis et egregius uir dominus et magister Hermannus Duker in decretis doctor, ecclesie sancte Marie uir-

Digitized by Google

ginis Hamburgensis Bremensis diocesis predicte scholasticus et canonicus, nobis quasdam literas apostolicas ceu priuilegium, quod vltra duas scholas pro omnibus scholaribus et pueris in dicto oppido Hamburgensi edocendis deputatas, ac ad curam et administracionem ipsius scholastici pro tempore existentis spectantes, nulle alie secrete, insolite seu priuate schole per aliquem seu aliquos teneri seu foueri, aut alios extra dictas consuetas scholas pueros in dicti scholastici preiudicium informari possint seu ualeant continentes, pie memorie Frederico Deys tunc scholastico et eius successoribus scholasticis dicte ecclesie concessas, sanas, illesas, integras, non uiciatas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicacione carentes, vnacum processibus desuper per eiusdem memorie quondam Conradum abbatem prefati monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis decretis et fulminatis, eiusque sigillo rotundo sigillatis, presentauit, post quarum literarum apostolicarum et processuum inde secutorum presentacionem et recepcionem nobis et per nos, cum ea qua decuit reuerencia, sic vt premittitur factas, prememoratus dominus Hermannus scholasticus nobis exposuit, gravi cum querela, quod quidam Henningus Bremer, assertus presbyter, Johannes de Northem et Hermannus Kriven, opidani opidi Hamburgensis Bremensis diocesis predicte, vltra predictas duas scholas certas alias insolitas scholas erigere et in domibus pueros secrete informare, eosque a scholis dicti scholastici predicti retrahere presumerent, in magnum ipsius scholastici dampnum et grauamen; supplicans propterea super hoc oportune prouideri, sibique monitorium et in euentum citatorium contra et aduersus dictos Henningum Bremer, Johannem de Northem et Hermannum Kriven juxta tenorem literarum apostolicarum et processuum inde secutorum decerni et concedi. Vnde nos ad opportunam ipsius domini scholastici instanciam, dicto monitorio et in euentum citatorio per nos concesso et legitime executo et cum eius uera executione coram nobis iudicialiter reexhibito, ad vlteriorem eiusdem domini Hermanni scholastici instanciam, recepta nihilominus prius et ante omnia probacione de et super notoritate ipsius facti, uidelicet, quod ipse Henningus et alii predicti ipsas insolitas scholas erexerunt et in domibus secrete informarunt et pueros a dictis principalibus scholis retrahere presumpserunt; eoque facto notorie inuento, ad vlteriora processimus, atque seruatis seruandis contra eundem Henningum in scriptis tulimus et dedimus declaratoriam sententiam, in qua dictus Henningus propter quod talem insolitam scholam erexit et in eadem

Digitized by Google

pueros secrete informauit et a talibus infra terminum in ipso monitorio prefixo minime desistere curauit, prout ad huc desistere minime curat, penas, sentencias et censuras et singulariter excommunicacionem maiorem dampnabiliter incidisse declarauimus, eumque vt talem publice denunciauimus et denunciari mandauimus, literas nostras in forma solita et consueta desuper decernentes. A qua quidem nostra declaratoria sentencia per prefatum Henningum, vt dicitur, nulliter et de facto vt speratur esse appellatum, spectabiles viri Ericus de Tzeven, Albertus Schillingk, Henricus Murmester et Johannes Meyger proconsules et totus cousulatus opidi Hamburgensis predicti huiusmodi appellacioni post illius desercionem et renunciacionem adheserunt, licet nulliter vt speratur et de facto, causamque pretense appellacionis huiusmodi per sedem apostolicam reverendo patri et domino domino Alberto, Dei et apostolice sedis gracia episcopo Lubicensi committi, vt dicitur, obtinuerunt, qui citacione vna cum inhibicione ad inportunam instanciam dictorum proconsulum tociusque consulatus, in et contra dominum Hermannum Duker scholasticum prefatum dicitur decreuisse, ipsumque illius uigore citasse, vt coram eo in Castro Nycii, ad locum notorie non insignem, compareat, citarique demandasse et . . . tum venerabilem virum dominum Wolkmarum de Andercon, cathedralis ecclesie canonicum, ac ipsius curie officialem generalem in huiusmodi pretense appellacionis causa vt dicitur subdelegasse, qui quandam pretensam inhibicionem sub execucionis late sentencie pena tanquam iudex subdelegatus ad prefatorum fauorem et instanciam dicitur decreuisse, et prefato domino Hermanno Duker scholastico, licet nulliter vt pretenditur et de facto, intimasse. Deinde vero prememoratus dominus Hermannus Duker scholasticus reuerendo patri domino Hinrico, moderno abbati sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis monasterii, ordinis sancti Benedicti, dictarum literarum apostolicarum principali executori et iudici generali, exposuit cum querela, quatenus prenominati proconsules totusque consulatus opidi Hamburgensis predicti, ne dicti Henningus, Johannes et Hermannus successiue excommunicati et per nos vt tales declarati in eorum opido publicarentur de facto impedirent, supplicans sibi super hoc oportune prouideri. Quare abbas huiusmodi peticioni annuens et racioni fore consonam attendens nobis quandam aliam commissionem siue subdelegacionem specialem manu et signeto prouidi Johannis Siffridi, alias Carnificis de Braclis, clerici Padeburnensis diocesis, publici imperiali auctoritate notarii, ipsiusque domini abbatis principalis executoris scribe subscriptam et signatam ac in

Digitized by Google

publicam formam redactam eiusdemque domini abbatis sigillo oblongo cum uiridi cera vt prima facie apparebat sigillatam, per prefatum dominum magistrum Hermannum scholasticum principalem in prenarrata commissione siue subdelegacione principaliter nominatum presentari fecit, quam nos cum ea qua decuit reuerencia huiusmodi recepimus sub tenore: „Hinricus Wreyda ex permissione diuina abbas monasterii sanctorum Petri et Pauli apostolorum Padeburnensis, ordinis sancti Benedicti, in Abdinchoff wulgariter nuncupati, iudex et conseruator vnicus iurium et priuilegiorum scholastici ecclesie Hamburgensis Bremensis diocesis pro tempore existentis, a sancta sede apostolica iuxta et secundum formam literarum felicis recordacionis domini domini Bonifacii pape specialiter deputatus, uenerabilique uiro domino Arnoldo Obbelen, reuerendi in Christo patris et domini domini Bartoldi episcopi Verdensis officiali generali, salutem et sinceram in Domino caritatem. Noueritis, quod venerabilis ac egregius vir, dominus et magister Hermannus Duker, decretorum doctor, ecclesie Hamburgensis Bremensis diocesis scholasticus, exposuit nobis graui cum querela, quod quidam Henningus Bremer assertus presbyter et Johannes de Northem et Hermannus Criven, opidani Hamburgenses, contra dicte scholastrie fundacionem ac literas apostolicas, necnon processum executorialem bone memorie Conradi abbatis predecessoris nostri in dicto opido, privatas et insolitas scholas in magnum preiudicium ipsius domini Hermanni ac scholastici pro tempore existentis erigere et pueros informare presumpserunt et presumunt, et propterea vos, uenerabilis vir domine Arnolde, vt et tanquam subexecutor et subconseruator prefati domini Conradi abbatis predecessoris nostri, seruatis seruandis, legitime procedentes, dictos Henningum, Johannem, et Hermannum Criven declarastis penas excommunicacionis et cens . . . . in processibus apud acta coram uobis habitis et productis plenius continetur et habetur. Verum quia, vt eadem exposicione subiungebatur, Ericus de Tzeven, Albertus Schillingk, Henricus Murmester et Johannes Meyger, proconsules dicti opidi Hamburgensis, de facto ipsi domino Hermanno scholastico ac processibus, necnon apostolicis literis contradicunt et resistunt uiolenter, cum de iure non possunt, nec permittunt dictas excommunicaciones in eorum opido denunciari, quin imo dictis excommunicatis in eorum maliciis adheserunt et adherent, procurantes consilium, auxilium et fauorem, et propterea non dubitanter sic omnes in crimine communicacionis eadem sentencia sunt ligati, vna cum aliis adherentibus et communicantibus, ac eciam penis concilii Lugdunensis, et quia vos, domine

Digitized by Google

Arnolde, an per huiusmodi generalem subdelegacionem dicti predecessoris nostri possetis contra predictos consules et consulatum ac alios adherentes ad declaracionem penarum tam processuum quam dicti concilii procedere, an ad nos tanquam principalem iudicem et executorem habendus sit recursus; vnde quia nos nostri monasterii et aliis plurimum occupati negociis, adeo quod non valemus premissis intendere seu personaliter interesse, ne tamen exinde iusticia detur neglectui, vobis de cuius legalitate in domino plurimum confisi, vt constituto de premissorum nobis expositorum, quantum sufficit, ueritate, contra et aduersus dictos proconsules et consules ac alios adherentes, fouentes et communicantes, coniunctim et diuisim, ipsis tamen ad hoc vocatis et ipsorum iustis defensionibus admissis, ad penalium sententiarum et censurarum in ipsis predecessoris nostri processibus contentarum declaracionem et execucionem ac dicti concilii, quantum de iure poteritis, rite et legitime, tam eorundem predecessoris nostri processuum, quos auctoritate sancte sedis apostolice ratificantes, approbantes atque ratos et firmos habentes, ac haberi et censeri volentes, quam huiusmodi nostre commissionis vigore procedatis, vices nostras totaliter et integraliter hac vice committendum duximus, prout committimus per presentes, ipsasque vobis eadem apostolica auctoritate subdelegamus, donec et quousque eas ad nos duxerimus reuocandas. Testes uero, si qui nominati fuerint, si se gracia, odio, timore uel favore subtraxerunt, censura simili compellatis testimonium ueritati perhibere, aliasque et alia faciatis, que in predicto execucionis negocio uel circa illud necessaria fuerint, uel quomodolibet oportuna, vos nichilominus pari auctoritate in virtute sancte obediencie in Domino exhortamur, quatenus ad requisicionem supradicti domini scholastici huiusmodi mandati commissionem et in ea contenta beneuole recipiatis et exequamini ob honorem et reuerenciam sedis apostolice, ac iusticie defendende premium ab altissimo exinde recipientes. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissas presentes nostras commissionis siue subdelegacionis literas, siue presens publicum instrumentum huiusmodi mandatum subdelegacionis in se continentes siue continens exinde fieri et per notarium publicum et huiusmodi negocii coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique sigilli iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Padeburne in aula abbacie nostre, hora primarum seu causarum consueta, in loco nostro solito et consueto pro tribunali sedentes. Sub anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, indictione

Digitized by Google

sexta, die vero Sabbati, penultima mensis Januarii, presentibus ibidem discretis viris Godscalco Adolphi clerico, et Hermanno Coq laico Padeburnensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Et ego Johannes Siffridi, alias Carnificis de Braclis, clericus Padeburnensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, dictique reverendi patris abbatis executoris scriba, quia premissis omnibus et singulis dum sic vt premittitur per eum fierent et agerentur vna cum prenominatis testibus presens interfui, eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiui, ideoque hoc presens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci, subscripsi, publicaui et in hanc publicam formam redegi, quod signo, nomine et cognomine meis solitis et consuetis vna cum prefati domini abbatis executoris sigilli appensione signaui, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.“ Cuius quidem commissionis siue subdelegacionis preinserte vigore, prefato domino Hermanno scholastico instante et petente, quatenus sibi monitorium et in euentum citatorium in et aduersus prefatos proconsules, consules et totum consulatum opidi Hamburgensis predicti iuxta vim, formam, continenciam et tenorem dictarum literarum apostolicarum et processuum indesecutorum ac commissionis preinserte decernere et concedere dignaremur, monitorium et in euentum citatorium prememoratum auctoritate apostolica in et contra prefatos decreuimus et concessimus, a quo quidem monitorio per quendam dominum Johannem Rempsteden, prefati consulatus secretarium, dicuntur appellasse et post nostrum huiusmodi monitorium et eorum pretensam appellacionem nobis vt dicitur insinuatam, prefatum dominum Hermannum scholasticum suis scholis spoliarunt, ipsasque claudi mandarunt et fecerunt, rectores, pueros et scholares ab eisdem excludentes et cum communitate taliter, quod nullus de consulatu et communitate pueros suos pro vlteriori erudicione ad prememoratas scholas ipsius domini scholastici transire permittere uellet et deberet, concordarunt. Necnon libros, asseres et alia clenodia, ad cantum et alios actus schola sticales deseruientes et deseruientia, de scholis predictis, que in communitate ecclesiarum sunt situate, et presertim de schola sancti Nicolai, que in cimiterio notorie est situata abstulerunt, deportarunt et spoliarunt, ac communitatem ipsius ecclesie violarunt, sacrilegium committentes in sepe nominati domini Hermanni scholastici preiudicium non modicum, dampnum permaximum et grauamen, petentis sibi in et super premissis oportune prouideri, ac nos rite et legitime requirentis, vt sibi monitorium et in euentum citatorium ex superhabundancia contra et aduersus

Digitized by Google

prefatos proconsules, consules, totumque consulatum Hamburgensem exaduerso principales, iuxta vim, formam continenciam et tenorem earundem literarum apostolicarum et processuum indesecutorum ac commissionis preinserte, decernere et concedere dignaremur. Nos igitur Arnoldus, officialis, iudex et subconseruator prefatus, attendentes requisicionem huiusmodi fore iustam et racioni consonam, auctoritate apostolica prepetitum monitorium in et contra prefatos decreuimus et concessimus, per quod inter cetera dictos dominos proconsules, consules et totum consulatum pro parte ipsius scholastici, quod ipsi domino Hermanno possessionem dictarum scholarum, qua eum spoliarunt, restituerent, ac eundem ipsis scholis et aliis predictis et earundem pacifica possessione vti et gaudere facere permitterent, atque res, bona, asseres, libros et alia clenodia ad actus scholasticales ab ipsis scholis deportata sub excommunicacionis et in dictis processibus contentis penis infra certum peremptorium terminum competentem, tunc expressum et futurum, nunc uero diu effluxum, restituerent et reportarent, aliasque dicto monitorio iuxta ipsius formam, continenciam et tenorem intendentes et parentes, aut vltima die monicionis eis facte coram nobis ad dicendum et causam, si quam haberent racionalem, quare ad premissa non tenerentur in contrarium allegandum, comparerent monuimus, requisiuimus et citauimus, ac moneri, requiri et citari mandauimus, prout in literis monitorialibus et in euentum citatorialibus vna cum earum executione coram nobis iudicialiter reexhibitis et reproductis, et dictis proconsulibus et consulibus prefatis literis parere et obedire et nos de earum paricione in termino in dictis literis contento et expresso certificare non curantibus, contumacibus reputatis, ad vlteriorem ipsius domini scholastici instanciam et requisicionem, receptis nichilominus prius et ante omnia legitimis probacionibus et documentis de et super notoria priuacione et annullacione emolumentorum dictarum duarum scholarum ad ipsam scholastriam spectantium, per ipsos proconsules, consules et consulatum et eorum mandatis et auctoritate factarum, ac ipsis diligenter recensitis, ad vlteriora processimus, atque, servatis seruandis, contra eosdem proconsules, consules, totumque consulatum in scriptis tulimus et dedimus declaratoriam sentenciam, in qua dictos proconsules, consules et totum consulatum pro et ex eo, quod dominum magistrum Hermannum Duker prefatum eisdem suis scholis perperam et de facto spoliarunt, aliasque et alia fecerunt, que admodum in nostra declaratoria sentencia desuper data et promulgata lacius continentur, et a talibus infra terminum in ipso monitorio prefixo minime

Digitized by Google

desistere curarunt, prout ad huc desistere minime curant, penas, sentencias et censuras et singulariter excommunicacionis maioris dampnabiliter incidisse declarauimus, eosque vt tales publice denunciauimus et denunciari mandauimus, literas nostras in forma solita et consueta desuper decernentes. Cum autem dicti proconsules, consules et totus consulatus sic vt premittitur per nos excommunicati et vt tales declarati, tamquam rebelles et animarum suarum saluti immemores dictam excommunicacionis sentenciam iam aliquamdiu post illius denunciacionem pertinaciter sustinuerunt et de presenti sustinent, non curantes ad sancte matris ecclesie gremium redire et animarum suarum saluti prouidere, nos ad vlteriorem ipsius domini Hermanni scholastici instanciam et requisicionem supradictos proconsules, consules et totum consulatum opidi Hamburgensis predicti exaduerso principales, omnesque alios et singulos sua communiter uel diuisim interesse putantes, eorumque procuratores, si qui erunt in opido Luneborgensi, pro eisdem in valuis siue portis ecclesie parochialis sancti Johannis opidi Luneborgensis predicti ad uidendum et audiendum supradictam excommunicacionis sentenciam, contra eosdem proconsules, consules et totum consulatum opidi Hamburgensis predicti, iuxta prefatarum literarum apostolicarum et processuum indesecutorum vim, formam, continenciam et tenorem per nos latam et fulminatam, aggrauari et reaggrauari, auxiliumque brachii secularis in iuris subsidium inuocari, literasque desuper necessarias et oportunas in forma solita et consueta decerni et concedi, uel dicendum et causam, si quam habent racionabilem, quare hec fieri minime debeant in contrarium allegandum, citari fecimus et mandauimus, ad diem et horam infra scriptas. Quibus si quidem die et hora aduenientibus prefatus dominus Hermannus Duker scholasticus huiusmodi citationem vna cum eius execucione in valuis predictis factam, facto realiter et in scriptis in iudicio reproduxit, citatorumque in eadem contentorum non comparencium contumaciam accusauit, ipsosque contumaces representari et in eorum contumaciam prefatam excommunicacionis sentenciam aggrauari et reaggrauari, auxiliumque brachii secularis in iuris subsidium inuocari, ac ipsos vt tales publice denunciari mandari, literasque desuper necessarias et oportunas in forma solita et consueta decerni et concedi peciit et postulauit, nos tunc dictos citatos non comparentes reputauimus merito, prout erant, iusticia id exigente, contumaces, et in eorum contumaciam attendentes postulacionem huiusmodi fore iustam et racioni consonam, ac eciam quod crescente contumacia crescere debeat et pena, ne

Digitized by Google

facilitas pene audaciam tribuat delinquendi, excommunicacionis sentenciam antedictam aggrauandum et reaggrauandum, auxiliumque brachii secularis in iuris subsidium inuocandum duximus, et presenti apostolica auctoritate aggrauamus et reaggrauamus, ac brachium seculare in iuris subsidium inuocamus, literas nostras presentes desuper decernentes. Que omnia et singula vobis omnibus et singulis supradictis et vestrum cuilibet insolidum intimamus, insinuamus ac ad vestram et cuiuslibet vestrum noticiam indubitatam deducimus et deduci volumus per presentes, vobis nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet, trium tamen dierum canonica monicione premissa, ferimus Dei nomine in hiis scriptis, nisi feceritis quod in hac parte precipimus, committimus pariter et monemus, districte precipientes, mandantes, quatenus statim visis et receptis presentibus, et postquam pro parte dicti domini Hermanni scholastici vigore presencium super hoc fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, ita tamen quod in hiis exequendis vnus vestrum alterum non exspectat, nec alter per alterum se excusat, per vos seu alium uel alios presentes nostras literas ac omnia et singula in eis contenta prout vos et vestrum quemlibet respective concernit, et desuper, vt premittitur, fueritis requisiti sollempniter publicantes. Necnon nostram excommunicacionis sentenciam, vt premittitur, contra dictos proconsules, consules, totumque consulatum latam et promulgatam innouando et reiterando eosdem proconsules, consules et totum consulatum, vt premittitur, excommunicatos et vt tales declaratos ac denunciatos singulis diebus dominicis et festiuis vestris in ecclesiis, monasteriis et cappellis infra missarum et aliarum horarum diuinarum sollempnia in Christi fidelium presencia per modum aggrauacionis, campanis pulsatis, candelis accensis ac demum exstinctis et in terram proiectis, cruce erecta et religione induta, aquam benedictionis aspergendo ad fugandos demones, qui eos sic detinent ligatos et laqueis suis cathenatos, orando quod Dominus noster Jhesus Christus ipsos ad Catholicam fidem et sancte matris ecclesie gremium reducere et reuocare dignetur, nec eos in talibus peruersitate et duricia dies eorum finire et terminare permittat, cum decantacione responsorii: „Revelabunt coeli“ etc. et psalmi: „Deus laudem meam“ etc. cum antiphona: „Media vita in morte sumus“ etc. Et hiis finitis ad ianuas ecclesiarum vestrarum vna cum clericis et parochianis vestris accedatis et ad terrorem, vt eo cicius ad obedienciam redeant, tres lapides uersus domos habitacionum suarum proiciatis in signum maledictionis eterne, quam Deus

Digitized by Google

dedit Chore, Datan et Abiram, quos terra sustinere non potuit, sed iusto Dei iudicio viuos absorbuit, vt in inferum descenderent viuentes. Eciam post missam et in vesperis ac aliis quibuscunque horis canonicis, sermonibus et predicacionibus publicis sollempniter publicetis et denuncietis, ac ab aliis quantum in vobis fuerit publicari faciatis, donec aliud a nobis uel superiori nostro recepistis in mandatis. Verum si prefati excommunicati et aggrauati per decem dies dictam aggrauacionem immediate sequentes animis, quod absit, sustinuerint iuduratis, ad modum aspidis surde aures suas obturantes, ne vocem audiant incantacionum sapientie, extunc moneatis et requiratis omnes et singulos Christi fideles vtriusque sexus homines, primo, secundo, tercio et peremptorie, quos nos eciam presencium tenore auctoritate apostolica sic monemus et requirimus, vt a participacione et communione predictorum proconsulum, consulum tociusque consulatus excommunicatorum et aggrauatorum penitus et omnino desistant et quilibet eorum desistat, nec cum eisdem, huiusmodi sentenciis durantibus, cibo, potu, loquela, furno, molendino, empcione, uendicione, mutuacione, agrum colendo, seruiendo, aquam uel ignem ministrando, hospicio, salutacione, cantacione, legendo et diuinis immiscendo, seu in processionibus eundo, aut quouis alio humanitatis solacio, nisi in casibus duntaxat a iure permissis quoquomodo participare presumant, seu quilibet eorum presumat, alioquin in omnes et singulos cum huiusmodi excommunicatis, aggrauatis et reaggrauatis rebellibus participantes, nisi infra tres dies, a die sentencie computandos, ab huiusmodi participacione desistent, extunc prout exnunc et contrarium, sentenciam excommunicacionis ferimus in hiis scriptis, et eciam promulgamus vobis omnibus et singulis supradictis, et vestrum cuilibet, modo et forma premissis, sub dicta excommunicacionis pena districte precipientes mandantes, quatenus singulis diebus diuinis et festis in vestris ecclesiis monasteriis et cappellis infra missarum et aliarum horarum prescriptarum sollempnia predictos Christi fideles cum huiusmodi excommunicatis, aggrauatis et reaggrauatis rebellibus participantes publice de ambonibus excommunicatos denuncietis. Demum vero si prefati excommunicati, aggrauati et reaggrauati per decem dies, dictos decem immediate sequentes, huiusmodi sentencias animis eorum, quod Deus auertat, sustinuerint induratis, Pharaonis duriciam ymitando, merito contra eos ita obstinatos auxilium brachii secularis debeat inuocari, quia quos timor Dei a malo non reuocat temporalis saltem coherceat seueritas discipline. Hinc est quod vos omnes et singulos dominos archiepiscopos et episcopos, duces, comites,

Digitized by Google

nobiles, barones, terrarum dominos, milites, armigeros, capitaneos, burggravios, magistros ciuium, consules, proconsules, scabinos, ciues, opidanos quarumcunque ciuitatum et diocesium et presertim Bremensis, Hildeshemensis, Verdensis, Lubicensis, Ratzeburgensis et Swerinensis, ac alias vbilibet constitutos et quoscunque alios iurisdictionem ab ecclesia seu imperio habentes, communiter et diuisim, quibus presens noster processus dirigitur, auctoritate apostolica presencium tenore requirimus et monemus, primo, secundo, tercio et peremptorie, auxilium brachii secularis vestre potentie in huiusmodi excommunicacionis negocio inuocando, vobis nihilominus et uestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam vos et vestrum quemlibet ipse facto, nisi feceritis que monuimus, volumus incurrere, districte precipientes, mandantes, quatenus infra sex dies postquam pro parte prefati domini scholastici fueritis requisiti immediate sequentes, quem terminum vobis et vestrum cuilibet pro omni dilacione et canonica monicione assignamus, quatenus, quociens et quando pro parte dicti domini Hermanni scholastici fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus in iuris subsidium contra prefatos proconsules, consules et totum consulatum, excommunicacioni, aggrauacioni et reaggrauacioni dicta auctoritate apostolica per capcionem, invasionem, incarceracionem et detencionem personarum, rerum, corporum et bonorum ipsorum insurgatis et alios insurgere faciatis, necnon personas, corpora, res et bona eorundem capiatis, innodetis, incarceretis et in custodia teneatis, arrestetis et occupetis per vos, uel alium, seu alios, aut quilibet uestrum, qui super hoc, vt premittitur, requisitus fuerit, capiat, innodet, incarceret, custodiat, detineat, arrestet et occupet libere et licite, super quibus vobis omnibus supradictis et vestrum cuilibet licenciam, plenariamque potenciam concedimus per presentes, dictosque excommunicatos, aggrauatos et reaggrauatos ita et taliter astringatis et compellatis potenter atque manu forti, absque tamen graui corporis eorundem lesione, vsque ad integram satisfaccionem dicto domino Hermanno scholastico occasione omnium et singulorum impendendam et donec huiusmodi nostris processibus paruerint et absolucionis beneficium a nobis uel superiori nostro obtinere meruerint. Vobis uero reuerendis patribus, dominis, archiepiscopo et episcopis supradictis, quibus ob reuerenciam uestre pontificalis dignitatis defendendam duximus in hac parte si contra premissa, uel aliquid premissorum feceritis per vos, uel submissam personam publice uel occulte, dicta canonica sex dierum monicione premissa, ingressum ecclesie in-

Digitized by Google

terdicimus in hiis scriptis. Si vero hoc interdictum per alios sex dies, prefatos sex immediate sequentes, sustinueritis, vos, eadem canonica monicione premissa, in hiis scriptis suspendimus a diuinis; uerum si prefatas interdicti et suspensionis sentencias per alios sex dies, prefatos duodecim immediate sequentes, animis, quod absit, sustinueritis induratis, vos extunc prout exnunc, simili canonica monicione premissa, in hiis scriptis sententia excommunicacionis innodamus, absolucionem uero omnium et singulorum, qui prefatas nostras excommunicacionis sentencias incurrerint, nobis uel superiori nostro . . . reseruamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissas presentes nostras literas siue presens hoc publicum instrumentum exinde fieri et nostri officii sigilli appensione communiri ac per notarium publicum scribamque nostrum infrascriptum subscribi et publicari iussimus et fecimus.

Datum Luneborgh, anno et natiuitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, indictione sexta, die lune, XIII mensis Septembris, mane hora terciarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina providencia pape quarti anno tercio; presentibus ibidem honorabilibus et discreto viris Johanne Clueri et Conrado Quiwenbrog, presbyteris, et Johanne Molre, clerico Verdensis et Lubicensis diocesis, testibus ad premissa vocatis pariterque et rogatis.

Et ego Hinricus Gherdinck clericus Lubicensis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius, prefatique domini officialis, iudicis et subconseruatoris in huiusmodi causa coram eo scriba. Quia etc. etc.

---

## XXIX.

### Informatio.

Ad questionem istam, supposita facti narracione, qua queritur, „an per composicionem amicabilem, qua fuit ordinatum inter capitulum ecclesie Hamburgensis et scolasticum dicte ecclesie et consules Hamburgenses, uidelicet quod scolasticus prouidebit scolis, ipse scolasticus possit prohibere pueros opidi Hamburgensis et alios scolares, addiscere in dicto opido scribere literas missiles in vulgari,“ respondeam sic, quod:

Digitized by Google

Supposito, quod alias composicio amicabilis tenuerit, siue non, puto, quod non possit prohibere. Nam ad scolasticum ecclesie cathedralis seu alterius ecclesie de iure communi pertinet tenere magistrum, qui doceat pueros in gramatica et aliis scientiis liberalibus, vt habetur in c: „Quia nonnullis," (De magistris) et quia appellacione siue nominacione gramatice et aliarum artium liberalium non includitur instructio circa modum scribendi; nam scribere potius uidetur applicari mechanicis et factiuis, quam scientiis proprie dictis, ut notauit Jo. Ma. in prohemio decretalium: „Nam alia est scientia, que diuiditur in partes duas, scilicet theoricam seu speculatiuam, que stat in animo, que tractat de principiis scientie, et practicam, que uersatur circa modum operandi, alia mechanica seu factiua, que uersatur circa laborem manuum et exercicium virium corporalium, ut ibidem notatur, nam in separatis non fit recta illacio, ut l. . . . . ff. „De probacionibus." Nam licet habens furnum possit prohibere alium in sui preiudicium furnum in vicino construere," ut notatur Ho. in c.: „Significante" (De appellacione), tamen ex quo sub „Gramatica et aliis scientiis," ut supra dixi, non includitur scribere, uel instructio circa scripturam et modum scribendi, quod spectat ad mechanicam seu factiuam, non autem ad scientiam; ergo scolasticus non potest de iure hoc prohibere. Preterea ex alio capite non potest prohibere, quia per scire scribere quiuis puer uel iuvenis redditur seu efficitur apcior ad addiscendam gramaticam uel alias scientias. Ergo non potest prohibere, quia uidetur premissum propter fauorem facilioris instructionis et ut reddatur apcior ad addiscendum. Et licet magister gramatice semel approbatus iterum possit reprobari (lex „ut gradatim" § „sed reprobari" ff. „De muneribus et honoribus" et notatur in c: „Tamen . . ." De probacionibus), tamen ex quo per instructionem huius scripture ex modo scribendi literas vulgares, ut premittitur, nullum ideo preiudicium generatur, ergo prohibere non potest.

In dorso: Venerabilibus et prudentibus viris dominis consulibus in Hamborg, dominis suis precipuis.



Digitized by Google

## XXX.

### Theodericus Arnd, legum licentiatus, ſchreibt aus Rom an den Rath zu Hamburg, wegen der Sache des Raths gegen Dr. Duker, betreffend „die dudeſche Scriveſcole.“ 1475.

Willigen denſt tovoren mit allem vermoge erſamen leven heren. Gy denne wol verſaren hebben, alſo ick genszlick mene, wo in ſaken weghen andrepende Juwe erbarcheyt up eyne, vnd Doctor Duker vp anderen parten, von weghen der dudeſchen ſcriveſcole, dar denne de vnwille vpgeſtanden isz, ſo hefft he mit groten ſwaren arbeyde vnd wenende oghen clegelik beclaghet vor all werlt, alſo he denne noch na ſyner ohlen wiſe deyt, wo de erlike rad to Hamborch beweldiget hefft boven recht to vndermetende ſyne ſcole vnde dar de kinder vt geioget hefft, vnd breder vnd ander mennigerley entforet hefft vnd berovet, deſz he denne mit anderen dinghen ſyck to Rome betuget vnd bewiſet hefft, wo ock de ſcole, benomeliken de ſcriveſcole, nü geweſt ſin to Hamborch, ſunder mit vnlbort allene vnd wetende deſz ſcolaſtici to Hamborch vnd deſz halven he eyne ſentenzien edder ordel vor ſyck vnd wedder Juw beholden hefft, deſz ick Juw eyne copien edder averſcriff ſende by jegenwardighen duſſen Juwen knecht Johannes Groten. Leven heren, he hefft wedder Juw gehrt in tuchniſſe Mgrm Theodericum Klingraben, de denne vaken in vortiden ſyck beromet hefft, wo gy de ſake nicht wynnen enmogen. Wat dat vor eyn tuchteniſſe is in dem rechte, Juwe leve wol, alſo ick mene, vnd twivel nicht, vorſtan, vnd hefft ock eyn framen knecht, geheten Johannes Wittekop, vor ſyck producert, de ock nicht dat beſte dar to geſecht hefft. Nachdem male ick one wol kenne, iſz myn rad up Juw vorbecend allen tyd, me late na vorlopinge derer ſentencien alle dicta testium publiceren, ſo werd id lutbaret vnd kumpt vor de lude wat ſe geſecht hebben. Vindet ſyck ed den anderſz went ſyck in der warheyt geboret, ſo kann me dar wol vp denken. Jk ſta itzunt myt dem ſulven Duker in der anderen inſtancien, vnd hope ſo verne alſo id mogelick is eyne remiſſien ad exteros to beholdende, vnd denne efft id ſyck ſo vorville, denne wol by eynen enkeden boden ſenden mit anwiſende aller ſake. Hadde twar wol billich geweſt, de erſter rechter Nicolaus de Eden hebde vns de remiſſien geven, alſo ome denne wol bevolen waſz in eyner commiſſien, dar he vp antworde my dat spolium impediendi vns in der commiſſien, daſz ick twar nicht mende wente dat

syck dat in der warheyt so gefunden hadde; doch efft seer not were dat ick de remissien io nicht krigen konde, so bestellet vp dissen octobri, efft etlike clerici edder prester uth togen, gy denne de so underwiset in der sake, dat see weten mogen von den scholen, also gy wol werden senden in juwen articulen, de Johannes wol hefft, dat sulke scrivescole over XI jaren gewest sin, sunder hinderniße edder vulbort efft weddersage des Scolastici to Hamborch, vnd mene wol, dat dat eyn sleth dingk sy to proberende. Leven heren, gy moten juw schicken to tuge enwile de man levet; he kan nicht mid frede sin; he wil kriegen vnd haderen. Ok hefft he dat lon in den latinesken scholen verhoget vnd in wasz wise, wente de scolemester nymt XVI ß, dar me plucht to gevende VIII ß, also ick my gesecht hebben laten, dat will ick ock nu vptheen wedder ome, wente he hefft etlike concordien vormiddelst breven von dem Official to Luneburg, von dem Capittel to Hamborch vth gesant, in rechte gebracht, dar denne etlike word in stan andrepende den Scolastico vp de scole, de gy denne in den copien werden seende, vnd dar ock Doctor Murmester up gescreven hebbe clarliken, wat de wort bedudet, de Juw desz halven wert wol unterichten. Deyt my grot wedder, wo dat capittel in der sake byveltige deyt, also he obenbar to Rome secht von dem capittel, vnd ment se hebben one dar by gebrocht. Men he isz nicht vast, darumme loven sette ich gar wenich vp sine wort. Ok hebbe ick leven heren etlike breve, instrumenta, dar gy denne constituweret hebben procuratores wedder den sulven Duker, wo he juwe ersamheyt etlike unthemelike wort togelecht hefft, benomelyck gy synen prester schollen gehangen hebben. Ick vormode my gy sulke injurien revoceret hebben coram notario ad . . . . vnd hebben se estimeret. Desz sulvesz dingesz mene ick wol gy moth instrumenta hebben vnd sende my de mit den ersten, vnd constituweren my in Juwen procuratorem vnd Johan Grone, so wil wy wol ome werk maken vnd to schickende geven, vnd sendet geldesz genoch by de sake, so scal he wol seen wat he secht. Ock dot slyd by dem Capittel, efft etlike concordien by one weren, dat gy de hebben mochten; ok vorsee my wol wy eutforderen wol wat von one vnd twivel ok nicht se schollen wol itlike concordien hebben, dar gy denne ge . . . . Juw in flitigen wat gy ock vor rechtes hebben willen vp de consumcion des elvestromes de ick juw beholden hebbe, vnd ock van de singescollen, dar gy lebdich aff syn mogen vormode, gy wol weten wat se kosten willen; to hope meer wen LXXX Ducaten. Wat Juwe meyninge darup isz laten my weten by Johannes, dar gy denne wedder to Rome werden senden. An dissen vorscreven saken vnd ander

dingk dat gy beghern von my, latet my bewiſen ick my geven flitigen one. Wolde god ick Juwer lewe to denſte mochte ſyn. Flites halven hopede ick to gode nicht to verblivende. Ick bevele Juwe leve dem almechtigen gode, bede Juwe Erſamheyt lange ſund feſte vnd ſpore. Geſcreven to Rome, des Mitwekens in den pinxten Anno MCCCCLXXV.

Theodericus Arnd, ad vestra observantissimus.

## XXXI.

### Procuratorium ad causam Hermanni Duker, decretorum doctoris, scholastici Lubecensis et Hamburgensis, contra senatum Hamburgensem. 1477. Febr. 12.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, indictione decima, die Mercurii, duodecima mensis Februarii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quarti anno sexto, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia, personaliter constitutus venerabilis et egregius vir dominus et magister Hermannus Duker, decretorum doctor, Lubicensis et Hamburgensis beate Marie ecclesiarum scolasticus, principalis principaliter pro se ipso citatus, quorumcunque procuratorum per eum hactenus quomodolibet constitutorum revocatione, omnibus melioribus, modo, via, iure, causa, ordine et forma, quibus melius et efficatius potuit et debuit, constituit, creauit, nominauit et solemniter ordinauit suos ueros, certos, legitimos et indubitatos procuratores, factores, actores et negotiorum suorum infrascriptorum gestores, ac ministros speciales et generales, ita tamen quod specialitas generalitati non derogét, nec contra; videlicet venerabiles et spectabiles viros dominos Leonardum Langhen decretorum doctorem, ecclesie sancti Johannis opidi Luneburgensis, Verdensis diocesis, prepositum, ac Henricum Erpensen consulem Luneburgensem, absentes tamquam presentes, et eorum quemlibet in solidum, ita tamen quod non sit melior conditio primitus occupantis nec deterior subsequentis, sed quod vnus eorum incepit alter eorundem id prosequi valeat pariter et finire, ac dicti constituentis nomine et pro eo, primo septuaginta quatuor ducatos auri de camera, pro expensarum in causa Bremensi Hamburgensium scolarum, coram diuersis successiue sacri pallatii apostolici

Digitized by Google

auditoribus factarum condempnatione, necnon secundo a tempore spolii pro quolibet anno centum et viginti marcas Lubicensis monete vsque in diem acceptande concordie, que verisimiliter, prout dictus dominus constituens asseruit, faciunt quadringenta et octuaginta marcas Lubicenses, in quibus cum ſeptuaginta quatuor ducatis, occasione expensarum predictarum, et quadringenta et octuaginta marcis Lubicensibus, racione fructuum perceptorum a tempore spolii predicti, spectabilis consulatus opidi Hamburgensis fuit iudicialiter condempnatus, prout in concordia per nonnullos bonos communes amicos desuper concepta et facta cauetur latius, a dicto consulatu ac Henningho Bremer nonaginta marcas Lubicenses racione fructuum preceptorum exigendum et percipiendum, necnon de receptis et leuatis huiusmodi quitandum et pactum vlterius de non petendo faciendum, literas et quitancias dandum et concedendum, et pro premissis et eorum quolibet, si necesse fuerit, coram quibuscunque iudicibus agendum et defendendum, libellum seu libellos et quascunque petitiones summarias dandum et recipiendum, darique et recipi uidendum, necnon litem contestandum et contestari videndum, de calumpnia vitanda et veritate dicanda, cum omnibus et singulis capitulis, in et sub iuramento calumpnie contentis, et quodlibet licitum et honestum iuramentum in animam ipsius domini constituentis prestandum, aut exaduerso prestari videndum, ponendum et articulandum, ponique et articulari videndum, positionibusque et articulis partis adverse respondendum, super libello seu libellis exaduerso respondendum, petendum, contra positionem et articulos partis aduerse dicendum et excipiendum. Testes, literas et scripturas, instrumenta et munimenta, ac quecunque alia probationum genera producendum et produci videndum, contra testes et eorum dicta et depositionem, necnon quecunque exaduerso producta dicendum et excipiendum, supplicandum, duplicandum, triplicandum, quadruplicandum, crimina et defectus opponendum, obiiciendum et probandum ac declarandum, probarique et declarari videndum, et ad quoscunque alios terminos tamquam . . . . los de iure uel consuetudine in huiusmodi negotio seu causa seruari solitis procedendum et procedi videndum, concludendum et renunciandum, concludi et renunciari videndum. Sententiam seu sententias, tam interlocutorias, quam diffinitiuas fori petendum et audiendum, et ab ea seu eis et a quocunque alio grauamine illato vel inferendo prouocandum et appellandum, causam et causas appellationis seu appellationum prosequendum, ipsasque et appellationes notificandum et insinuandum, apostolicasque semel uel

Digitized by Google

plures petendum et recipiendum, absolutionis beneficium, supplicationes uel ad cautelam ac restitutionem in integrum et quecunque alia iuris beneficia impetrandum et obtinendum, et exadnerso impetratis contradicendum, expensas taxari petendum, et super ipsis, si necesse fuerit, iurandum, iudicisque officium implorandum, vnum quoque uel plures procuratorem seu procuratores loco sui substituendum, eumque uel eos reuocandum, et onus procurationis huiusmodi in se reassumendum, totiens, quotiens ipsis seu eorum alteri placuerit uel visum fuerit expedire, et generaliter omnia et singula faciendum, dicendum, gerendum et exercendum, que in premissis et circa ea necessaria fuerint, seu etiam quomodolibet opportuna, et que ipsemet dominus constituens faceret seu facere posset, si premissis presens et personaliter interesset, etiam si talia forent, que mandatum exigerent magis speciale quam presentibus est expressum. Promittens idem dominus constituens mihi notario publico infrascripto, tamquam publice et autentice persone, rite et solemniter stipulans et recipiens vice et nomine omnium et singulorum quorum interest seu interesse poterit quomodolibet in futurum, se ratum, gratum atque firmum perpetuo habiturum, totumque id et quidquid per dictos procuratores suos constitutos aut substituendos ab eisdem actum, factum, dictum, gestum, procuratumve fuerit in premissis, seu aliquo premissorum; releuans nihilominus et releuare volens eosdem procuratores constitutos, aut substituendos ab eisdem, ab omni onere satisdandi, iudicioque sisti et iudicatum solui, sub omnium et singulorum bonorum suorum, mobilium et immobilium, presentium et futurorum, obligatione pariter et hypotheca; super quibus omnibus et singulis idem dominus constituens sibi a me notario publico infrascripto vnum uel plura publicum uel publica fieri petiit instrumentum et instrumenta.

Acta fuerunt hec Rome in domo venerabilis et egregii viri domini Theodorici Klinkrade, decretorum doctoris, ecclesie sancti Wilhadi Bremensis prepositi, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem honorabili et discreto viro domino Johanne Manwert, presbitero Bremensis diocesis, et Johanne Scroder, clerico Lubicensi, testibus ad premissa vocatis, specialiterque rogatis.

Et ego Johannes Molre, clericus Lubicensis diocesis etc. etc.

Digitized by Google

## XXXII.

### Concordia inter dom. Hermannum Duker scolasticum et consulatum Hamburgensem, per communes amicos concepta. 1477.

Cum dudum lis et controuersia inter spectabiles viros dominos proconsules, consules et consulatum ciuitatis Hamburgensis ac venerabilem virum dom. Hermannum Duker, scolasticum Hamburgensem, de et super erectione nove scole, necnon spolio scolarum in beate Marie et sancti Nicolai ecclesiis sitarum, rebusque aliis in actis latius expressis et eorum occasione fuisset suborta, et diutius in sacro pallatio causarum apostolico litigatum, tandem idem dominus Hermannus scolasticus tres conformes diffinitiuas sententias pro se et contra dictum consulatum et adherentes cum expensarum et fructuum condempnatione reportauit, literis executorialibus desuper decretis; uerum quod nonnulli boni viri amicabiles compositores, pro bono pacis se intromittentes, de consensu et voluntate dicti domini Hermanni infrascripta capitula concordie concepernnt, et si dictus consulatus infrascripta capitula et articulos infra quatuor menses, qui incipiunt currere a die XX Februarii anno MCCCCLXXVII acceptauerit, huiusmodi infrascripta capitula rata manebunt, si vero recusauerint, uel in dicto termino acceptionem neglexerint, extunc liceret dicto domino Hermanno omni iure, literis executorialibus et quibuscumque viis et iuris remediis contra dictum consulatum et adherentes uti, et ad vlteriora procedere, prout sibi ius et forma literarum desuper decretarum concedit et permittit.

In primis enim dictus consulatus huiusmodi scolam ecclesiasticam super qua agebatur et alias quascunque forsan scolas ecclesiasticas omnino et totaliter debeant et teneantur deserere, deponere, extinguere et delinquere, nec permittere aliquas scolas erigi, ita quod in hoc res iudicata suum sortiatur effectum, sine quibuscunque dolo et fraude.

Item, expensas taxatas, in literis executorialibus contentas, integre persoluere teneutur procuratoribus dicti domini Hermanni infra idem tempus, et nominauit procuratores suos, videlicet venerabiles viros dominos Leonardum Langhe, prepositum in Luneborch, Verdensis diocesis, et Henricum Erpensen, consulem ibidem, quibus ad hoc speciale mandatum dedit, prout asseruit.

Item. De fructibus in quibus condempnati reperiuntur hec ratio habeatur, quod consulatus a tempore spolii, seu a die, quo scolares

Digitized by Google

et pueri scolas non intrarunt, debeant et teneantur vsque ad acceptationem huius concordie omni anno soluere centum et viginti marcas Lubicenses, in cuius summe soluende subsidium quicquid apud capitulum dictum collectum reperitur possunt ipsi domini de consulatu petere et emonere a capitulo ecclesie Hamburgensis, super quibus dominus Hermannus se vlterius de premissis fructibus perceptis et qui percipi potuerunt vsque ad hanc acceptationem predicte concordie, se non intromittat, nec ipsum capitulum super hiis molestabit, si hanc summam collectam consulatui assignabit.

Item. Illis factis et totaliter expletis, extunc ob bonam pacem et concordiam dictus dominus Hermannus scolasticus concedit et concedere tenetur, saluis tamen consensu et auctoritate infra dicandis, consulatui antedicto, ut certam domum vnicam et solam in dicta ciuitate ipse consulatus ordinet et deputet pro sustinendis scolaribus, solum et duntaxat in vulgari alemannico, in arte scribendi et legendi, pro quadraginta et non amplius scolaribus, nec eundem numerum quadraginta scolarium debent excedere, quod pro tempore instituendus magister suo proprio iuramento iurabit, et quod supradictus consulatus poterit aliquam personam ydoneam et abilem, probum et honestum virum, pro huiusmodi scolaribus in arte scribendi et legendi in dicta domo docendis, ipsi domino Hermanno scolastico, uel suis successoribus, infra vnius mensis spacium presentare, qui si ydoneus fuerit ipse scolasticus eundem admittere tenetur ad dicti consulatus presentacionem, in quem eandem cohertionem habeat, sicuti in aliis scolis habuerit, tamen sine causa rationabili eundem non removebit, et si causa rationabilis fuerit alium ad presentacionem admittere tenetur.

Item. Cum prelatis et personis ecclesiasticis in perpetuum preiudicium ecclesiarum uel beneficiorum a iure fuerit et sit interdicta alienandi facultas, pro huiusmodi proxime dicto uidelicet iure presentandi personam habilem et ydoneam, ad docendum huiusmodi pueros in vulgari alemannico, tum dicti boni communes amici in recompensam huiusmodi ordinarunt, laudarunt et dixerunt, quod consulatus uel magister institutus dabit tantum sallarium ipsi scolastico de dicta domo, quantum in scolis beate Marie et sancti Nicolai ecclesiarum de tanto numero scolarium haberi et dari consueuit, et si hoc non placeat dabunt eidem scolastico omni anno interim, quod huiusmodi iure presentandi uti voluerint octo marcas Lubicensis monete, sine quocumque impedimento.

Digitized by Google

Item. Cum etiam de iure dictus dominus Hermannus, pro nunc scolasticus, non possit in perpetuum successoribus suis preiudicare, attendentes dicti amicabiles compositores, ne in posterum inter successores dicti domini Hermanni et consulatum Hamburgensem, premissorum occasione, iurgia et dissensiones oriri possint, voluerunt, quod interueniat et interuenire debeat consensus ipse per dominum archiepiscopum Bremensem et capitulum Hamburgensem et auctoritas superiorum, et hos consensus et auctoritatem, consulatus suis expensis procurabit, ita tamen, quod nullum aliud preiudicium scolastici contingat superiorum auctoritas et consensus, nisi solum et duntaxat, huiusmodi sub premissis, forma et modo, ut supradicitur, iuris presentandi, soluendi et admittendi, et si contrarium contineret, habeatur pro non adiectum, sitque nullius roboris uel momenti.

Item. Si dictam concordiam, ut supradicitur, et articulos ipse consulatus acceptauerit, extunc omnes differentie et controuersie, siue sint iniuriarum causa, seu ab ipsis dependentes, premissorum occasione inter dominum Hermannum scolasticum et eundem consulatum exorte, totaliter extincte sint et sopite, et perpetua bona pax, amicitia et concordia inter eos obseruari debeat; sed voluit et addidit dictus dominus Hermannus, si ipse consulatus Hamburgensis, qui prout nunc est et in futurum erit, in aliquo imposterum huiusmodi concordie contraueniret, extunc dictus dominus Hermannus, uel eius successor, poterit dictum consulatum sub eisdem censuris, in dictis literis executorialibus nunc reportatis, contentis, dictam domum sic eis pro dictis scolaribus concessam ad deserendum et totaliter extingwendum cogere et compellere, requirere et monere, et censura ecclesiastica contra eosdem uti, et de cetero non a.g..d.. per se vel alium vnam vel plures scolas erigendi et permittendi. Infra dictum tempus quadrimestre fatiant perpetuum pactum per publica documenta.

Item. Ad finem, ut consulatus habeat tempus deliberandi super premissis punctis, articulis et capitulis, ac an eadem et eosdem acceptare voluerit, statuerunt dicti communes amici terminum quatuor mensium supradictum, infra quem eundem dominum Hermannum debeant de hiis, uel procuratorem suum certificare, alioquin si neglexerint poterit ipse dominus Hermannus iure suo uti et viis et remediis iuris procedere, ut supradictum est.

Digitized by Google

## XXXIII.

Ratificatio concordiae in causa consulum Hamburgensium contra Dr. Hermannum Duker, scholasticum, propter erectionem novarum scholarum, per dom. Theodoricum Klinkrade, praepositum St. Wilhadi Bremensem confectae. 1477. Mai 12.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, indictione decima, die vero lune, duodecima mensis Maji, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quarti anno sexto, coram venerabili et circumspecto viro domino Leonardo Langhe, decretorum doctore, preposito ecclesie sancti Johannis Luneburgensis in ecclesia Verdensi, ac spectabili viro domino Henrico Erpensen eiusdem oppidi Luneburgensis consule, in meique notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presencia, personaliter constitutus venerandus et prominens vir dominus et magister Luderus de Hadeln, perpetuus in ecclesia sancte Marie Virginis Hamburgensis, Bremensis diocesis, vicarius, et eiusdem insignis oppidi seu ipsius spectabilis consulatus Hamburgensis secretarius, ac ipsorum quoad infrascripta sindicus siue procurator, prout iidem domini Leonardus prepositus et Hinricus Erpensen consul de hoc sibi quadam litera patenti, secreti eiusdem oppidi Hamburgensis impressione sigillata et signata, quam idem dominus Leonardus prepositus in suis gestabat manibus, constare legitime asseruerunt et confitebantur expresse, in medium proposuit, qualiter dudum inter venerabilem et circumspectum virum dominum Hermannum Duker, decretorum doctorem, et prelibate ecclesie sancte Marie Virginis Hamburgensis canonicum et scholasticum ex vna, et dictos spectabiles dominos proconsules et consules Hamburgenses, supra quadam asserta erectione certarum nouarum scholarum, rebusque aliis in actis cause ipsius, prout per dictum dominum Hermannum scholasticum presentarentur, lacius deductis, et illorum occasione, partibus ex altera, diuersis litibus et differenciis subortis, tandem interuentu et interceptione venerabilis et circumspecti viri domini Theodorici Klinkraden, sancti Willehadi Bremensis prepositi et memorate sancte Marie Hamburgensis ecclesiarum canonici camerarii, vtriusque partis communis amici, cepta et confecta sub

Digitized by Google

certis modis et formis, ac sub spe ratificacionis per prelibatum consulatum Hamburgensem faciende, et infra quatuor menses a die concordie inite proximos computandos, eidem domino Hermanno Duker scholastico aut suis procuratoribus legitimis suo nomine intimanda esse diceretur quedam concordia, siue amicabilis compositio, prout hoc ex ipsius domini Theodorici Klingraden communis amici scriptis, ipsiusque concordie tenore eisdem dominis de consulatu Hamburgensi per ipsum transmissis hiidem domini lacius didicissent et animos suos informassent, et quia hiidem domini proconsules et consules Hamburgenses ex dicti domini Theodorici communis amici scriptis et concordia scripta nihil aliud nisi sincera motiua, quibus profectus et incrementum oppidi Hamburgensis procurare et licium dispendia et anfractus, quibus oppugnari posset, amputare et succidere summo conamine affectat, colligere et considerare potuerunt, quo circa eisdem dominis Leonardo preposito et Hinrico Erpensen, tanquam procuratoribus memorati domini Hermanni Duker scholastici, prout et ipsi pro talibus se gerebant, et de ipsorum procurationis mandato publica fore documenta allegabant, quorum copiam auscultatam ipsi eidem domino Ludero mandatario et procuratori effectualiter tradiderunt, et mihi notario publico infrascripto verum originale edere et exhibere, ac tandem tempore solucionis condempnatorum et aliorum fructuum, redditnum et prouentuum in ipsa concordia expressatorum, idem originale vna cum quitancia debita, soluenti huiusmodi condempnata cum fructibus, redditibus et prouentibus eisdem tradere et assignare velle realiter et cum effectu dixerunt et bona fide promiserunt, idem dominus Luderus secretarius, mandatarius siue procurator, nominibus quibus supra, et ab ipsis specialiter missus et deputatus, intimauit et significauit, quatenus dicti domini consulares Hamburgenses huiusmodi concordie prefate omnino acquiescere et eidem satisfacere, ipsamque approbare et ratificare vellent, prout ipse dominus Luderus, presentibus tunc ipsorum dominorum consularium nominibus acquievit, approbauit et ratificauit. Supra quibus omnibus et singulis memorati domini Leonardus prepositus, et Hinricus Erpensen, procuratores, et Luderus de Hadele secretarius sibi a me notario publico infrascripto vnum vel plura publicum seu publica instrumentum fieri pecierunt et instrumenta.

Acta sunt hec Luneborch, in domo solite habitationis memorati domini Hinrici Erpensen consulis, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem honorabili et discreto viro domino Johanne Gherwe perpetuo vicario in prelibata ecclesia sancte

Digitized by Google

Marie Hamburgensis, et Johanne Bertoldi layco literato Bremensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

In fidem. Ego Johannes Lussingh, clericus Bremensis diocesis, notarius publicus etc.

## XXXIV.

### Quitantia procuratorum domini Hermanni Duker, canonici et scholastici Hamburgensis, super 628 marcis a senatu Hamburgensi receptis, propter causam circa novas scholas erectas, per communes amicos in curia Romana interceptam. 1477. Juni 16.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, indictione decima, die vero lune, sexta decima mensis Junii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quarti anno sexto, in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presentia, personaliter constituti venerabiles et spectabiles viri domini Leonardus Langhe, decretorum doctor, prepositus ecclesie sancti Johannis Luneburgensis in ecclesia Verdensi et Henricus Erpensen, consul Luneburgensis, Verdensis diocesis, procuratores et eo nomine venerabilis et circumspecti viri domini Hermanni Duker, ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, canonici et scholastici, prout de ipsorum procurationis mandato mihi notario infrascripto legitime extitit facta fides, sponte, ex certa sua sciencia, ac animo, ut apparuit, bene deliberato, quacumque eciam sinistra machinatione cessante, in presentia prouidi viri domini et magistri Ludolphi de Hadelen, perpetui vicarii in dicta ecclesia beate Marie Hamburgensis, et spectabilium virorum duorum, proconsulum et consulum insignis oppidi Hamburgensis secretarii ac ipsorum procuratoris, prout de sue procurationis mandato mihi notario infrascripto similiter legitime constat, publice recognouerunt et confitebantur, sibi adstatim solutas fore per eundem dominum Luderum de Hadelen secretarium et procuratorem, nomine quo supra procuratorio, et ab eodem in prompta et numerata pecunia, ac currenti et bona moneta, recepisse et subleuasse sexingentas et viginti octo marcas Lubicenses, in quibus dicti domini proconsules et consules prefato domino Hermanno Duker scho-

Digitized by Google

lastico, occasione quarundam nouarum scholarum, ut asseritur, in oppido Hamburgensi erectarum, ex quadam amicicia, in Romana curia per certos communes amicos intercepta, obnoxii extiterant et obligati, a quibus quidem sexingentis et viginti octo marcis Lubicensibus et earum solucione, quantum melius de iure potuerunt et debuerunt, ac ipsorum quilibet de iure potuit et debuit, cum pacto sollempni de aliquid racione premissorum vlterius non petendo, memorati domini Leonardus prepositus et Hinricus Erpensen, procuratores, nominibus quibus supra procuratoriis, prelibatum dominum Luderum, secretarium et procuratorem, in personas prefatorum duorum proconsulum et consulum Hamburgensium et ipsorum nominibus quitarunt, liberarunt et absoluerunt. Renunciarunt omni exceptioni doli mali, vis, metus, erroris, in factum actioni, exceptioni omnium et singulorum non sic dictorum, factorum et promissorum, non numerate pecunie, spei future numeracionis, omnibusque aliis et singulis tam imperialis quam canonici exceptionibus, quibus contra premissa vel ipsorum aliquod, se vna cum domino principali suo antedicto iuvare possent, aut quomodolibet tueri, et specialiter iuri, dicenti generalem recunciacionem non valere, nisi precessit specialis. Super quibus omnibus et singulis memorati domini Leonardus prepositus, Henricus Erpensen consul et Luderus de Hadelen, hincinde procuratores, sibi a me notario publico infrascripto vnum uel plura publicum seu publica instrumentum fieri petierunt et instrumenta.

Acta sunt hec in prepositura Luneburgensi, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem illuminato et discreto viro domino et magistro Bertoldo Bolte, sancte theologie baccalaureo formato, perpetuo beneficiato in capella sancti Nicolai Luneburgensi, et Johanne Vaghet, layco Verdensis diocesis antedicte, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Johannes Lussingh, clericus Bremensis diocesis etc.

Digitized by Google

## XXXV.

Hermannus de Richelinghen, decretorum doctor, praepositus sancti Severi Erfordensis, commissarius super lata tertia sententia definitiva in causa scholastici Hamburgensis, propter erectionem novarum scholarum, et absolutione, magistro Theodorico Arndes legg. licentiato, procuratori magistri Henninghi Bremer, proconsulum et consulum excommunicatorum, data. 1477. Septbr. 26.

Hermannus de Richelinghen, decretorum doctor, ecclesie sancti Severi Erfordensis Moguntine diocesis prepositus, iudex et commissarius causeque et causarum, ac presentium infrascriptarum a sede apostolica specialiter deputatus, vniuersis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, scholasticis, cantoribus, custodibus, thesaurariis, sacristanis, subrectoribus, tam cathedralium quam collegiatarum canonicis, parochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatenentibus, eorundem plebanis, viceplebanis, capellanis, curatis et non curatis, vicariis perpetuis, altaristis, ceterisque presbyteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis, quibuscunque, per ciuitates et dioceses Bremensem et Lubicensem ac alias vbilibet constitutis et eorum cuilibet in solidum, ac illi uel illis, ad quem uel ad quos presentes mee litere peruenerint, salutem in Domino et nostris huiusmodi ymo verius apostolicis firmiter obedire mandatis. Noueritis, quod nuper sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Sixtus, diuina prouidentia papa quartus, quandam commissionis siue supplicationis cedulam nobis per ecclesie sue cursorem presentari fecit, quam nos cum ea qua decuit reuerentia recepimus, huiusmodi sub tenore: „Beatissime pater, lata tertia diffinitiua sententia per quondam Johannem de Cesareis, nostri sacri palatii apostolici, dum vixit, auditorem, pro deuoto onorabili viro Hermanno Duker, scholastico ecclesie beate Marie virginis oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, contra deuotos onorabiles viros Henninghum Bremer presbyterum, Ericum de Tzeven, Albertum Schillingh, Henricum Murmester et Johannem Meygher, proconsules et consules, totumque consulatum oppidi Hamburgensis, dicte Bremensis diocesis, in quadam causa Hamburgensi erectionis novarum scholarum ac aliis rebus, in actis lacius expressis, saluis executorialibus pro parte eiusdem Hermanni decretis et executis, prefati Henninghus pres-

Digitized by Google

byter, Ericus de Tzeven et alii proconsules et consules oppidi Hamburgensis predicti ob perpensam non paricionem earundem literarum executorialium, per reuerendum patrem dominum Johannem de Priore nostri sacri pallacii apostolici causarum, in locum dicti quondam Johannis de Caesareis auditoris surrogatum auditorem, excommunicacionem et alias perpensas penas, sentencias et censuras in dictis literis executorialibus contentas incurrisse et incidisse declarati fuerant. Vt igitur saluti animarum eorundem salubriter prouideatur, digneturque v.... causam et causas predictas, de ipsarum parcium consensu aduocacacionis, illamque et illas, in eo statu in quo coram prefato domino Johanne Priore auditore pendet, de earundem parcium consensu, alicui Prelato in Romana curia residenti et si placet venerabili viro domino Hermanno de Richelinghen, ecclesie sancti Severi oppidi Erfordensis Moguntine diocesis preposito in Romana curia residenti, committere, resumendum, audiendum, cognoscendum, decidendum, ac sine debito terminandum, cum omnibus et singulis suis emergentibus, incidentibus, dependentibus, annexis et connexis, ac potestate prefatos Henninghum presbyterum, Ericum Tzeven, proconsules et alios consules, totumque consulatum simpliciter, uel ad cautelam, quatenus indigeant, per se, uel alium absolvendum, interdictum ecclesiasticum, si quod forsan latum est, tollendum et relaxandum, diebus feriatis et non feriatis, in domo habitacionis sue aut alias, vbi sibi visum fuerit, procedendum, sentenciandum et diffiniendum, faciendumque in premissis et circa ea necessaria, seu quomodolibet oportuna, statum cause huiusmodi pro expresso habendum, constitucionem et ordinacionem apostolicas, ceteraque in contrarium faciendum, non obstantibus quibuscunque." In fine vero dicte commissionis siue supplicacionis cedule scripta erant de alterius manu, litera superioribus literis ipsius cedule penitus et omnino dissimili et diuersa, hec verba videlicet. „De mandato domini nostri pape audiat de consensu parcium idem prepositus, resumat, procedat, absoluat et relaxet per se uel alium eciam ad cautelam, ut petitur, et iusticiam faciat." Huiusmodi namque commissionis vigore, cause huiusmodi primitus in eo statu, in quo coram reverendo patre domino Johanne Priore, sacri palacii apostolici causarum et huiusmodi causarum auditore surrogato, ante aduocacionem earundem pendebant, per nos resumpte, ac in eisdem vlterius ad omnium terminorum in similibus obseruari solitorum obseruacionem rite processum. Subsequenter vero, die et hora infrascriptis, comparuit legitime coram nobis venerabilis vir Magister Theodericus Arndes, legum licentiatus, in Romana

Digitized by Google

curia causarum et honorabilis ac prouidorum et circumspectorum virorum dominorum Henninghi Bremer prebyteri, Erici de Tzeven, Alberti Schillingk, Hinrici Murmester et Johannis Meygher proconsulum et consulum ac tocius consulatus oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, principalium, in preinserta nobis facta et presentata commissione principaliter nominatorum procurator, prout de ipsius procurationum mandato in prioribus actis cause huiusmodi legitimis dinoscitur constare, prout constat, documentis, in venerabilis et egregii viri domini Hermanni Duker decretorum doctoris exaduerso principalis, in preinserta tamen nobis facta et presentata principaliter nominati audientis et intelligentis, presentia. Idem magister Theodericus Arndes, procurator, quo supra nomine, prefatos dominos Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meygher, proconsules et consules, totumque consulatum oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, principales suos a singulis excommunicacionis et suspensionis aliisque sentenciis et censuris ecclesiasticis, in eos et eorum quemlibet per reuerendum patrem dominum Johannem Priorem, sacri palacii apostolici causarum auditorem surrogatum, ob perpensam non paricionem quarundam perpensarum literarum executorialium per bone memorie quondam Johannem de Caesareis, tunc sacri palatii apostolici causarum auditorem, ut premittitur, dictarum, et postea ad instanciam prefati Hermanni Duker exadverso principalis executarum, ac rebus aliis tunc similiter expressis in personam suam ad cautelam, quatenus indigeant absolui, communionique in Christo fidelium ac participacioni ecclesiasticorum sacramentorum restitui, necnon interdictum si quod positum sit relaxari, literasque exsolutorias et relaxatorias desuper necessarias et opportunas in forma solita et consueta iuxta prefate commissionis vim, formam et tenorem decerni et concedi per nos, debita cum instancia postulauit, offerens prefatos dominos Henninghum Bremer presbyterum, Ericum de Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meygher, proconsules et consules, totumque consulatum opidi Hamburgensis principales suos predictos, de stando iuri ac apostolicis, nostrisque parendo mandatis. Nos vero, Hermannus de Richelinghen, iudex et commissarius prefatus, attendentes postulacionem huiusmodi fore iustam et consonam racioni, et quod sancta mater ecclesia nemini claudit gremium ad eam reuertenti et Romam petenti, prenominatos dominos Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meygher, proconsules et

Digitized by Google

consules, totumque consulatum opidi Hamburgensis, Bremensis diocesis predicte, principales, licet absentes, in personam dicti magistri Theoderici Arndes procuratoris sui, coram nobis vt prefatur propterea flexis genibus constituti et id humiliter petentis, a singulis sentenciis ecclesiasticis ac excommunicacione, in eosdem Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meyger, proconsules et consules, totumque consulatum oppidi Hamburgensis, predictos principales, occasione premissorum, vt premittitur, latis et inflictis, de dicti dommi Hermanni Duker exaduerso principalis ibidem presentis voluntate et expresso consensu, asserentis eciam sibi per dictos Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meygher, proconsules et consules, totumque consulatum oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, principales, ad plenum fuisse et esse satisfactum ad cautelam quatenus indigeant, in nomine patris et filii et spiritus sancti amen duximus absolueudum, et absoluimus in forma ecclesie consueta, ipsosque Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk et Johannem Murmester, proconsules et consules, totumque consulatum oppidi Hamburgensis, predicte Bremensis diocesis, principales, licet absentes, communioni fidelium et participacioni ecclesiasticorum sacramentorum et sancte matris ecclesie vnitati restituimus, prout absoluimus et restituimus per presentes, recepto tamen primitus ab eodem magistro Theoderico Arndes procuratore, nomine quo supra procuratorio, ad mandatum nostrum et in manibus nostris, tactis per eum corporaliter scripturis sacrosanctis, ad sancta Dei evangelia iuramento, quod dicti Henninghus Bremer presbyter, Albertus Schillingk, Ericus Tzeven, Hinricus Murmester et Johannes Meygher, proconsules et consules, totusque consulatus opidi Hamburgensis Bremensis diocesis predicte, principales sui, stabunt iuri et sancte matris ecclesie atque nostris, ymo verius apostolicis parebunt mandatis, iniuncta sibi pro modo culpe penitencia salutari. Interdictumque, si quod positum propterea est, simili modo relaxandum duximus et relaxauimus, prout relaxamus per presentes. Quc omnia et singula vobis omnibus et singulis supradictis et vestrum cuilibet intimamus, insinuamus et notificamus, ac ad vestram et cuiuslibet vestrum noticiam deducimus et deduci volumus per presentes, vosque nihilominus et vestrum quemlibet in solidum auctoritate apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte, tenore presentium requirimus et monemus, primo, secundo, tertio et peremptorie, ac vobis et vestrum cuilibet in solidum in vnitate



Digitized by Google

sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet ferimus in his scriptis, nisi feceritis que vobis in hac parte committimus et mandamus, districte precipiendo mandantes, quatenus statim receptis presentibus, et postquam pro parte dominorum Henninghi Bremer presbyteri, Erici Tzeven, Alberti Schillingk, Hinrici Murmester et Johannis Meyger, proconsulum et consulum, tociusque consulatus opidi Hamburgensis Bremensis diocesis predicte, principalium, desuper vigore presencium fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, ita tamen quod in his exequendis vnus vestrum alterum non expectet, nec alter per alterum se excuset, eosdem Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meyger, proconsules et consules, totumque consulatum opidi Hamburgensis Bremensis diocesis predicte, principales, sic vt premittitur per nos ad cautelam adhibitos, singulis diebus dominicis et festiuis, in vestris ecclesiis, monasteriis et capellis, infra missarum et aliarum diuini officii solempnia, dum ibidem populi multitudo ad diuina audienda seu alias fuerit congregata, vbi, quando et quociens expediens fuerit, ex parte nostra, ymo verius apostolica, publice alta et intelligibili voce ad cautelam absolutos et restitutos nuncietis, ac ab aliis quantum in vobis fuerit publice intimari faciatis et mandetis, quos nos eciam sic absolutos et restitutos, ac interdictum relaxatum nunciamus per presentes; absolutionem vero omnium et singulorum, qui prefatam nostram excommunicacionis sentenciam incurrerint siue incurrerit quoquomodo, nobis uel superioribus nostris tantummodo reseruamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum, presentes literas, siue presens publicum absolucionis ad cautelam instrumentum huiusmodi in se continens siue continentes exinde fieri et per notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique sigilli iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum et actum Rome, in domo habitacionis nostre, sub anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, indictione decima, die vero Veneris, vicesima sexta mensis Septembris, pontificatus prefati sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti, diuina prouidentia pape quarti anno septimo, presentibus ibidem venerabili et egregio discretoque viris dominis Tilemanno Viandes, canonico Hildesemensi in Romana curia causarum procuratore, et Bartoldo Jans clerico Moguntine diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Philippus Ditmarselicus, Bambergensis, publicus apostolica et imperiali auctoritatibus notarius etc.

Digitized by Google

## XXXVI.

## Compositio inter capitulum et scholasticum Hamburgensem, de libris chori scolarium et choralium. 1489. Octbr. 26.

Anno millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, die lune, XXVI Octobris, doctor theologie Jo. Hanen et Jo. Leszman composuerunt capitulum et scolasticum in modum qui sequitur:

Quum suborta differentia inter venerabiles viros, dominos decanum et capitulum ecclesie Hamburgensis ex vna, et venerabilem virum dominum et magistrum Johannem Murmester, scolasticum dicte ecclesie, ex altera partibus, de et super reformatione librorum maioris schole ac choralium, quos prefatum capitulum per os domini Alberti Gheuerdes asseruerunt et asserunt de presenti, necnon cancellariatu eiusdem ecclesie et confectione literarum, allegantes similitudinem ecclesiarum vicinarum et obseruantiam tanti temporis, de cuius contrario memoria apud residentes non sit, maxime cum bone memorie quondam magister Theodoricus Wichmann scolasticus esset, dominus Johannes Middelman tunc prepositus, pie defunctus, sui contemplatione precibus conuictus, pro modica recognitione vices suas gessit et literas scripsit, de quo fides indubia est, et post ipsum quondam dominus Jo. Podendorp, qui certo sallario et stipendio contentus tunc dicti domini Th. Wichmanni scholastici vices gessit, et literas in notam suscepit et scripsit, aliasque et alia fecit, que merito ipse scolasticus fecisse debuisset, prout hec omnia latius et singula, ore ad os, testibusque quantum opus fuit, post altercationes multas, iuxta tenorem statutorum et consuetudinum iuratorum, tam officii scolastici, quam choralium et rectoris scolarium, omniumque, quibus dictus magister Johannes scolasticus se tueri, et ad premissa se et successores suos minime obligari prouidebat, deductis et sufficienter examinatis, fuit per venerabiles et honorabiles viros dominos et magistros Jo. Hanen, sacre theologie professorem et Jo. Leszmann, ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis perpetuum vicarium, tanquam bonos viros ex vtraque parte et ex certa etiam scientia specialiter ad hoc rogatos et assumptos, ita concordatum et pronunciatum, verbo videlicet, quod per statutum de officio scolastici, quantum ad libros reformandos, dum dicit maioris scole, debent intelligi libri tam choralium quam puerorum, quia chorales maiores scholares dicuntur, quos quidem libros prefatos scolasticus pro tempore existens debebit et tenebitur tractu temporis renouare, reformare, et nouos, cum et quando opus sit, ad chorum ecclesie collocare; quodque etiam scolasticus ad



Digitized by Google

instar et similitudinem ecclesiarum vicinarum sit et esse debebit cancellarius ecclesie, literasque seu missiuas ecclesie et capituli conficiendas et destinandas iuxta earum qualitatem et capituli intentionem in notam suscipiet et conficiet, aut per alium, cui de sallario competenti prouidebit in notam suscipi et concipi per se aut procuratorem, si absens fuerit, procurabit. Hiis itaque debite examinatis per dictos dominos doctorem Jo. Hanen et Jo. Leszman vicarium, tanquam bonos et electos viros, et interlocutione desuper facta, vt prefertur, dictus mag. Johannes scolasticus pronunciationem, declarationem et concordiam hanc ratam et gratam habuit, ipsamque vt scolasticus acceptauit et omologauit. Et ne in futurum apud posteros siue successores suos denuo ambiguitas oriatur, dictus mag. Johannes scholasticus, in signum realis acceptationis, venerabili viro domino Jo. Vincken, ecclesie Hamburgensis thesaurario, pro reformatione librorum choralium et maioris schole XX ren. aureos ad computum dedit, et pro conficiendis literis X marcarum Lubicensium, ipso permanente in officio scholastici, annuos redditus, pro sallario substituti, constituit realiter et assignauit. Quodque etiam decem marcarum redditus huiusmodi in fixos redditus tempore sibi congruo in ciuitate Hamburgensi, uel extra eam, conuertere et assignare velit suo tempore duraturos, bona fide pollicitus fuit. Stabit etiam arbitrio successorum suorum, an met ipsi literas conficere velint et dictas X marcas subleuare, aut pro eis substitutum cum consensu capituli deputare. Vt autem premissa in futurum scolasticis nota sint, decreuit decanus vna cum capitulo, hec presenti libro statutorum annotari ac in futurum inuiolabiliter obseruari.

## XXXVII.

Henrici Bantschow, administratoris des Stichts vnd der Thumbkirchen zu Schwerin Probſten, canonici et scholastici zu Hamburg, Protocollum. Was mitt ihme vnd dem Rhate zu Hamburg, auch Geſchwornen der Kirchen zu St. Niclas wegen einrichtung newer Kirſpell Schulen vnd ſonſte vorgegangen. Vom 9. Juli 1522 bis 1523 Donnerſtag nach Himmelfahrt. (Nebſt 2 Beilagen.)

Digitized by Google

## Anſprake vnnd de Handell bejeghent my Hinrico Banskow, administratori deſz Stichts vnnd der Domkercken tho Zwerin Praweſt, ock tho Hamborch canonico vnnd scholastico.

An dem Jare vnſes Hern duſent vyffhundert vnnd twe vnnd twintich, des Middewekens vor Margarethe, dede was de neghende Dach des Mantes Julii, ſynt gekamen jn mynen Hoff bynnen Hamborch, Magiſter Johannes Ploth vnnd Magiſter Johan Wetke, des Erſzamen Rades bynnen Hamborch Secretarii, my perſonliken hebben angeſpraken vnnd geſecht van eynem gantzen Rade eren Heren vthgeſandt, de ſulueſte Radt my, Hinrico Banskow, gebachte to ſprekende, van weghen orer Borghere vnnd vpp wath ſtede my geleuede wolde de Radt an my ſchicken; effte, dar ick wolde an ſze kamen vpp dat Radthuß, konden ſze lyden. Darvpp den vorbonomeden Secretarien do tho Antworde gaff; ick na boghere des Rades des volgeden Daghes vpp den Donredach tho dem Rade vpp dat Huß willich wolde kamen vnnd horen.

An dem vorboſtemmeden Dach des Donredaghes byn ick gheghan in dat Radthuß tho achte ſleghen vnnd gehorth de Werne vnnd Anbringhent des Rades. My dohne dorch den Borgermeſter Hern Nicolaus Thoden im ſittende ſtole des Rades, in Jegenwardicheyt des gantzen Rades, geſecht: Jnt erſte, dat de Borghere tho Hamborch myne perſonen vor dem Radt hadden vorclachtighet. Jnt erſte, ore kindere worden vorſumeth in den Scholen, dorch de Scholmeſters, wenthe ick hadde Lude vppe denn Scholen, welkore weren Jdeoten, lude vnvorſtendighet, vnnd de kyndere nicht gewarden vnnd ock nicht enlerden; worden derhalnen de Borghere darhen gedrunghen, ſze ore kindere tho lerende buthen Hamborch muſthen ſzenden vnnd myt mercklike bokoſtinghe buthenn holdenn. Thom anderen de Borghere ock clagende, ick arme preſtere dede citeren buthen Hamborch, welkore ere kyndere in oren Huſſen lerden vnnd nicht in de Scholen gyngen. Dat drudde, de Borghere weren borechtighet myt Paweſtliken Breuen bynnen Hamborch egen Scholen tho hebbende vnnd gebachten ock egen Schole in den Caſpellkercken tho buwende. Dat verde, ick de Penſien hadde vorhoghet, ſcholde ick ſzodane affgenamen gelth den Borgheren wedder vmme reken vnd betalen. Dat voffte, ick wolde hebben dat gelt van Celue, welkore gelt de Scolemeſters vnd de Locaten borden van den Juraten.

Jck Hinricus Banskow, tho der ſulueſten tydt dem Rade eyn Antworth gegheuen; vpp erſte, de wyle ick Scholaſticus bynnen Hamborch were geweſzen hadde ick de Scholen myt Magistris artium, Meuren vngeſtraffet, wol boſorghet. Mochte doch wol ſyn, de kyndere nu tore tydt

worden vorſumeth, were der Borgheren vnnd der kerckſzwaren ore egen ſchult, wente dar ſze ſcholden ſtuderen, mnſten nu de kinder leren figureren vnnd ore ſtudien vorſumen dorch vnwantlicke ſenghe in den Caſpellkercken, van den Borgeren vpgerichtiget, vnnd ock dar de kinder der Borgher eynen Dach gyngen in de Scholen, dar na veer, ſoſſe, achte vth den Scholen worden van den oldern gheholden. Ock vell orer olderen de Scholmeſteren vnnd Locathen dar vmme ore kinderen in den Scholen geſtraffet wo vorlich, hönden, dronden myt worden vnnd ſchendenn, worvmme ꝛc. Dar ock gebreck, effte vor bußen Daghen etlike miſſheginghe in den Scholmeſteren tho Sunt Nicolaeſſe geweſſen were, horde ick nicht gerne vnnd nicht were by mynen ſchulden, denne by den kerckſzwaren, dar van ſulueſt de ſchult der vorſumeniſſe herequeme, wenthe vppe ore bede vnnd bogherthe hebbe ick mothen annemen etlike Scholmeſters na orem gheualle vnnd den jegenwardighen Scholmeſter dho tor tydt ſynde, vppe bogherte vnnd bede der kerckſzwaren angenamen hadde, wo wol vnſtrafflich, ock nemande van geyſtlick offte werlick bether auer myne ſcholemeſters my gheclaghet hadde.

Tho dem anderen. Ick neyne Preſtere hadde citeren lathen, noch buthen edder bynnen Hamborch, Rede vth recht were van my ſtedes vorghewant. Jd mochte wol ſyn, ick etlike perſonen hadde laten citeren, welkore Scholen hadden bauen olde Herkumſt vppegerichtet; konde ick doch wol liden, kyndere eyn, twe, dree by Preſters tho ſynde, den mere tho holdende ſunder vorloff were my nicht lidelick vnnd were entjegen mynen Herlicheyden, Poſſeſſion, Priuileyn vnnd Brenen, mochte doch eyn preſter, effte eyn ander fram man, der Borghere effte ander framer Lude kyndere by ſick nemen, holden vnnd leren, ſzo vele der bokamen konde, myt dem boſchede, dat ſze ſcholden ſyn in Horſzam vnnd vndergeworpen eynen van mynen Scholmeſteren. Boclagede ick my ock vele older Wyue vnnd etlike perſonen mynen Scholmeſtern tho ſchaden dachliken Scholen vpperichten, alle tho vorfanghe my vnd mynen Nakomelinghe.

Tho dem drudden. Jck konde lyden dat eyn Erſzame Radt effte ore Borgher wolden ore rechticheyt Scholen tho hebbende vnnd tho funderende bynneu Hamborch ſcholden effte mochten vorbringhen vnnd bewyſſen. Dar entjegen ick myn bowyß wolde irtoghen. Ock de Poſſeſſien van langen Jaren dho tore ſzuluesten tydt vptoch, ock litteras executoriales jegen vprichtinghe nyghor Scholen entjegen hadde. Jodoch eyn Erſzame Radt tho aller billicheyt my tho wyſſende ſcholde mechtich ſyn.

Tho dem verden. Jck my entſchuldede, ſzo ſick dat ock in der warde bogyfft, de wyle ick Scholaſticus in dat drevnndtwintigeſte Jar

bynnen Hamborch were gewessen, Pensien neyner Schole vorhoget hedde, denne wo oldinghes myne Voruaren de wantlike Pensien genamen hadden, vppe welkore Pensien vnnd Scholen de Scholastrie tho Hamborch funderet is, vnnd de Scholasticus anders myt alle neyne boringhe hadde vp tho heuende.

Tho dem vofften Articule. Van dene Melue scolde neyn redelick vnnd warafftich man war maken, dat ik by alle myne Daghe ichteswesz van denen gesellen derhaluen bogert hadde, offte bogherde, tho gheuende.

Item. Dar vppe eyn Radt szede, sick to bosprekende, vnnd ick geweken vnnd stede gegeuen, szo langhe sze my deden esschen. Tho der suluesten tydt vnnd stede vorgenomet, eyn Erßam Radt dorch Hern Borgermestern Nicolaesse Thoden my dede eyn affschedt geuen, na dusser wyse: Eyn Radt van Hamborch myne antworde den Borgern wolden vorstendighen vnnd seggen, ock de suluesten ere Rechticheyt, breue vnnd schyn, scholden an den Radt bringhen vnnd byleggen, vnnd bogherde de Radt, ick vppe ore esschent mochte vnnd wolde by en kamen vnnd myne breue vnnd rechticheyt entjegen irtogen, welkes alle ick hebbe boleueth vnnd dar bauen vorbaden my tho lyke vnnd rechte an den Erwerdighesten in Godt vnnd durchluchtigen vnnd hochghebaren Fursten vnnd Hern Hern Cristopher, Archebißcupp tho Bremen, Administrator des Stichtes tho Verden, Hartighen tho Brunßwik vnnd Luneborch, ock der Scholastrien tho Hamborch Collator, an syne F. G. Capitell effte redere, an dat W. Capitell van Hamborch, an den Radt der Stadt Hamborch, an jeden uorstendighen de my tho aller billicheyt in Fruntscupp effte rechte aue alle myddell scholden mechtich syn.

Byn ick stede bynnen Hamborch na der tydt gewessen, beth an den Sonnaueth na assumpsionis Marie vnnd dat affschedt vnnd de esschinge des Rades dachlick hebbe vorwachtet. In der tydt my van nemande ichteswesz gesecht, wor tho voruordert, hebbe ick middel der tydt des durchluchtighen vnnd hochgebarn Fursten vnnd Hern Hern Albrechte, Hartighen tho Mekelnborch, Fursten tho Wenden, Grauen tho Zwerin ꝛc. mynes g. H. Breue in dem Lande tho Holsten gescreuen entfanghen, in welckoren Breuen syne F. G. tho synde in dem Stichte tho Zwerin my screff, in de stede genomet Butzow, dar syn F. G. Here Vader de Churfurste vnnd Marckgraue von Brandenborch ꝛc. sampt synen F. G. myt drenhundert Perden vngeuerlich an den negestuolgeden Donredach an den auet vpp der Borch entholden wolden; vnnd ick alsze eyn Administrator effte vorwesere des Stichtes tho Zwerin, vnnd vp szone scriffte vnnd furstlike esschinghe, vth Hamborch na dem Lande tho Meklenborch byn ge-

Digitized by Google

reden betthe tho Butzow, ore F. G. vorwachtet; vnnd ock ſynt gekamen, vnnd dar my etlike tydt entholden; wedder vmme bynnen Hamborch tidtlich des Middewekens tho vromiddaghe vor Michaelis in Hamborch in myn Huß vnnd Hoff ghereden.

Middel der tydt (videlicet die Jouis post Lamberti) ick in der Furſtenn Werne wo vorgeſcreuen, ock des Hochgebarn Furſten vnſes g. Hern des Poſtulaten Hartighen tho Mekelnborch ꝛc. vnnd des Stichtes van Zwerin Biſcupp Dohm geweſſen byn, ſynt de Kerckſzwaren van Sunt Nicolaeſſe bynnen Hamborch ſampt oren Anhenghers geweſſen by dem W. Capittel van Hamborch; dem ſulueſten vorgegeuen, de clachte wo hyr vorgeſcreuen dem Rade van Hamborch vormalls angedraghen, ock van my dhone vorantwordet, vnnd hebben de ſulueſten Kerckſzwaren dem Capittel vorgeholden, ick de Schole tho Sunt Nicolaeſſe tho langhen Jaren ock myne vorvaren boſeten hadden vnnd dar van gelth jarlick geboreth hadden ſze gefunden etlike Paweſtlicke Brene vnnd Bullen Martini quarti, myt welkoren Breuen de Scholen tho Sunt Nicolaeſſe gedachten tho vorbiddende, ock eynen Scholmeſtere dar tho ſettende vpp Michaelis hadden angenamen, vorheten ock dem Capittell, dat ſze myne renthe vnnd vpkamelinghe, wor ick de mochte hebben, ock de Memorien vnd Diſtributien im Chore, ſunder kanteniſſe alles rechten ſcholden arreſteren, vppe dat ſze wedder vmme mochten boren vnnd vpheuen vnnd bekamen alle, wes ick van der Schole tho Sunt Nicolaeſſe geborth hadde, dewyle ick were geweſſenn eyn Scholaſter tho Hamborch.

Alſſe ick nu hebbe geborth, dat de Kerckſzwaren des Caſpells Sunt Nicolai hadden eynen Scholemeſtere der latineſſchen Schole vnnd desgeliken vpp der ſulueſten Schole eynen nygen Scriffmeſter ock angenamen in myne affweſſende, ane alle erkantniſſe des rechten, myt egentliker ghewalt deſſe beyden Magiſtri vpp den negeſt volgende Michaelis ſcholden van den Juraten werden ingenoret vnnd my de Scholen beyde latineſck vnnd dudeſck ghedachten tho ſpolierende, welkore Scholen myne vorvaren vnnd ick auer twe hundert vnnd dre vnnd vortich Jaren rouweliken boſeten hadden, ock ſtedes ick vnnd myne vorvaren rouweliken ane jemandes inſaghe beth vppe duſſe tydt den Scholen beyden vorbonometh Scholmeſters in dat latineſſche vnnd ock int dudeſſche inſtitueret vnnd gegheuen hebben, der borouinghe vorthokamende, byn ick gheghan des Frigdaghes vor Michaelis an dat Radthuß tho Hamborgh, tho eynem gantzen Rade, dar jegenwardich weren veer Borgermeſter, nomelich Here Nicolaus Thode, Her Diderick Hohuſſen, Here Gerth vam Holthe, Here Bertoldt vam Ryne, ſampt oren Lithmathen des Rades, my dho jegenwardighen deſſer grothen Walth,

Spyth vnnd Hön boclaghede vnnd my tho rechte both, auermalls an vnſſen g. H. den Biſcupp van Bremen ꝛc. eſſte ſyner G. Capitell, eſſte redere, an eyn W. Capittell vnnd Radt van Hamborch, de myner tho aller billicheyt ſcholden mechtich ſyn, vnnd bogherde dat eyn E. Radt van Hamborch ore Borghere wolde boleren vnnd anholden erenſtliken vnnd vorbeden, ſze ſick der Scholen enthelden vnnd neyne Scholmeſtere ſettende vnnd my nicht ſzo walthlick wolden lathen ſpolieren oſſte berouen, wenthe dar de Scholmeſteren beyde latineſſck vnnd dudeſſck noch ſam weren thor ſtede, beth vppe den Dach Michaelis, vppe welkoren Dach de latineſſche Meſter na der Hömmiſſen worde affgande vnnd vorloff nemen. In ſyne ſtede ick eynen anderen dogheliken Man vnnd magistrum van der Stadt Szunde, dar de ſulueſte magister ock Scholen to langhen tyden erliken vnnd wol vorgeſtan hadde, hadde angenamen vnnd beth tho Hamborch were gekamen, in de ſtede des latineſſchen Meſters tho Sunt Nicolaeſſe, wo wantlick gedachte ick intouorende. Dar vppe eyn Erſzame Radt na boſprake dorch den Borgermeſtern Here Nicolaus Toden my leth ſeggen, idt were eynen Rade van Hamborch gantzs leth dat ore Borgher vnnd Kerckſzwaren gedachten ſzodane walth tho gebrukende, wolde eyn Radt de ſulueſten Juraten myt orem Anhanghe laten eſſchen vnnd ohn ſeggen, ſze ſick der gewalth tho ſettende eynen Scholmeſtere entholden ſcholden, wenthe de ſulueſten Juraten weren vor dem Radthuſſe vnnd wolden ſze laten vppe kamen vnnd wen ſze quemen wolde my eyn Radt dhon lathen eſſchen, ſcholde ick perſonliken myn Anbringhent vnnd clachte, ock myne hoghe vorbedinghe des rechten den Juraten vnnd orem Anhanghe vorgheuen vnnd ſeggen. Dar mede byn geghan van dem Radthuſze, vth hete desz Radesz.

Vppe dem Weghe ick na mynen Huſze byn geghan, is by my gekamen de Scriffmeſter van Sunt Nicolaeſſe vnnd my loffliken borichtet ſampt andern vromen Luden, wo dat, de wyle dat ick byn geweſſen vpp dem Radthuſſe ſynth de Kerckſwaren tho Sunt Nicolaeſſe walthliken in de Scholen dar geghangen, eynen nygen Scholmeſtere vor wontlike tydt in de Schole genoret, vnnd de Poſſeſſien dorch den Juraten gegheuen, vnnd dar thor tuchgeniſſe eynen Notarium, genometh Johannes Gleman, myt tugen by genamen vnnd requireret, ock dorch de Leyen dem ſulneſten Scholmeſtere eynen Chorſtock vnnd Roden tho eynem teken der rechten Poſſeſſien gegheuen hebben. Szobans tor ſtundt dem Rade van Hamborch dorch mynen ſcriffmeſtere hebbe laten ſcrifflick ſo vorwitliketh.

Eyn Radt van Hamborch vppe myne vorgeclachte des Donredaghes vor Margarethe, noch an den vorghangen Frigdach vor Michaelis geſchen vnnd van my gedahn, wo hyr vorgeſcreuen, neyn boſchett my hefft ge-

Digitized by Google

gheuen, wes de myt oren Borghern vppe myne temelike vnnd grothe vorbedinghe my tho boantwordende erlanget hadde, noch ichteswes my aff ebder thogeſecht hefft; worvmme vnnd vth wath orſake my neyn antwarth effte boſchedt nicht gegeuen van dem Rade my vnbowuſth, vnnd hebbe dat ſchen lathen vpp ſyne werde.

Dominus Magister Mathias Brandt hefft ſecht etliken Hern desz Capittels vnnd my, dat he desz Sondages na Martini were gheweſen in Ottenſen, dar entjeghen Magister Hansz van Sprekelſen; de ſulveſte apenbar hefft geſpraken, dat id deme Capittell ſcal ghan myt der Karke, ghelik dem Scolaſter myt den ſcolen. Dat Capittell mochte wol hebben de Karke; dat Caſpell ſcholde boren de penſien; ock wolde ſje nicht achten den ban desz paweſtes effte des Kayſers; Martinus Lutter were in den ban, vnnd ock in de acht des Kayſers, ghelik de Hartighe van Gelren, ock de Breſen; worde nichtes gheachtet; moſten ſe ock thon.

Js ock rochtyck bynnen Hamborch, de Kerckſworen vnnd borgher myt XXIV Artikel jeghen den Rath vorghegeuen, vnnd dar mede de borgher dem Radt enjeghen.

De meyſte clacht van den Kerckſworen gheſchen wasz jeghen den Scholemeyſter tho dem Dome, wo woll de ſulueſte Artium Magister den Luden tho geualle vppe den vorganghen Johannis vorloff hebbe ghegeuen; ſodansz nycht angheſen de Kerckſworen tho Sunte Nichlaus dem ſulueſten Scholemeyſter, vormals vorachteth van den Kerckſworen, tho der ſcholen tho Sunte Nicolaus is gheſettet vnnd ane mynen wyllen anghenomen.

De wyle ick Hinricus Banskow ſy geweſſenn Scholaſticus tho Hamborch, by dre vnd twintich Jaren, hebben neyne Kerckſzwaren, Borgher, effte Radt tho Hamborch jenighe clachte effte ſchultorſake jegen de ſcholen effte de Scholmeſters gehadt, effte my derhalven worvmme angeſpraken, effte anſpreken laten, den nu an deſſen XXII Jare myne perſone hebben vor dat Capittel, vor den Radt tho Hamborch myt reden vorgeſtellet, alſſe geſchen in myner affweſſende vnnd tho neyne tyd, ſzo ſick dat hadde woll geeghet, myne waraffstighe Antwarde hebben willen horen, hadde ick ock vormalls jenighe miſſheginge gehoret, effte my weren vorgekamen wolde ick de in aller mathe hebben ſo vorgeſehn, dat nemant my vnnd de mynen ſcholden ſick in neynen weghen tho boclagende hebben gehath, ſzodans nicht angeſehn, denne myt der Dath ſynt vortgeuaren vnnd myne Scholen wallliken genamen, ane irkantniſſe jenighes rechten, vnnd gedenken mer ſcholen na ore geualle in islik Caſpell tho buwen. Dat ohne deſſe boganghene Dath luckſamich bokamen mach, tho ewigher Deſtruction der Scholaſtrien tho Hamborch.

Des Sonnauendes vor Michaelis alſſe Dominus Thesaurarius, Magiſter Helmoldus Alnerdingk, ſyne Rekenſcupp van weghen der Burſzen vpp der Treſſekamer gedan hadde dem Capitell tho Hamborch, hebbe ick gebeden dat ſulueſte Capittell mochten vnnd wolden boſchicken de Kerckſwaren tho Sunt Nicolaeſſe vnnd eyn Capittell wolde dar tho deputeren twe perſonen Capittulares, vmme tho redende myt den Kerckſzwaren, ſampt myt myner perſonen de Kerckſzwaren in der Gude vnderthowyſende, ſick mochten entholden der ghewalth de ſze vornemen, vnnd genamen hadden; eyn Capittell van Hamborch na aller geboren myner ſcholde mechtich ſyn, vnnd de myne vorbedinghe des rechten den Kerckſzwaren ſcholden ſeggen. Tho der ſulueſten tydt eyn Capittell van Hamborch twe Capittulares by Namen Hern Conradum Lutkens vnnd Hern Magistrum Mathiam Brandt deputereden, ſampt myne perſone myt den Kerckſzwaren tho ſpreken.

Hebben de beyden vorbonomeden Capittulares vor middaghe tho neghen ſleghen an etlike Kerckſzwaren tho St. Nicolaeſſe geſanth des Capittell Cemerer vnnd etlike Kerckſzwaren van dem Camerario angeſpraken vnnd en geſecht, dat ſze wolden tho ſammende kamen myt den andern Kerckſzwaren vpp den Nameddach vnnd wor ohne dat gheleuede ſtede vnnd tydt, ſze wolden den Capittularibus vorteken, wolden de ſulueſten ſampt myne perſone by ohn kamen vnnd ick ſcholde eyn Antwart vpp de clachte, in mynem affweſende van den Kerckſzwaren vor dat Capittell gedahn perſonliken geuen vnnd ſeggen, ock ſuſtz myt ohne wolden fruntliken handelen vnnd reden. Darvppe de ſulueſten Kerckſzwaren dem Camerario eyn Antworth geuen, ſze muſthen vor dem Rade weſſen vnnd vpp den Dach des Handells nicht konden gewaren. Dar mede de Handell vorbleff.

Des Sondaghes dar na vor Michaelis in profesto, alſze de Hömmiſſe is vthgeſunghen vnnd de ſcholmeſtere (welkore van my geſettet vnnd vpff Jar lanck im Denſte geweſſen, vnnd middel der tydt keyne clachte jeghen den ſulueſten Magistrum my bejeghent) vth der Kercken in de Scholen to St. Nicolaeſſe myt ſynen Scholeren gheghan, tho omhe in de Schole byn gekamen vnnd dar den Scholmeſter ſampt ſynen Scholeren vnnd Geſellenn hebbe gefunden, na older wanthliker wyſſe, mynen Magistrum Andream Kementze, den Locaten vnnd Baccalaurien vnnd Scholern, vor twen Notarien vnnd tughen by Namen Jacobo Schaden et Johanne Caluis, Notariis, ſampt ock in ſunderheyt van my requireret; de tughe weren, de olde ſcholmeſtere vnnd Nicolaus Harderi, Vicarius im Dhom, Paulus Palme, Chriſtianus Vaget, Joachim Moyß, Clericus Halberſtadensis et Verdensis diocesis, vnnd Collaboratores der ſulueſten Scholen, ock bhoſulveſt vor den Notarien by islikem in ſunderheyt proteſterede,

Digitized by Google

dat nemande thobehorde den Scholmeſtere tho ſettende den my, alſſe eynem Scholaſtico to Hamborch. Dar bauen my walth ſchege, effte ſchen were, gedachte ick ſzodane Injurien vppe borlike ſtede vnnd tydt tho vornolgende in der beſten forme vnnd wyſſe ꝛc. vnnd de Notarii van my requireret ꝛc.

Alſſe nu de Prouiſores der Kercken tho Sunt Nicolaeſſe hebben gehoret, ick mynen Rectorem vnnd Magiſtrum in de Scholen hebbe preſenteret, ſynt de ſulueſte alle tho ſamende gekamen, vnnd boneuen ſze hebben lathen eſſchen de anderen Prouiſores aller Caſpellkercken bynnen Hamborch, welke alle ſick hebben ſzo men ſecht in buſſer ſake jegen my myt eden vorbunden vnnd dar eynen Radt geſlaten, vppe der Webeme Sunt Peter bynnen Hamborch, dem Dohmdeken hebben Baden ſanth vnnd tho ohne vpp de Webeme is gekamen, vnnd hochliken auer my gherlachtet. Int erſte, dat ick an dem vortekende Sondaghe byn in de Scholen geghan myt Ruteren vnnd Knechten, myt Korden vnnd Meſſen vpp der ſyden vnnd ſzo walthlich bauen ore boghanghen preſentacien des Scholmeſters eynen andern Magiſtrum hadde preſenteret. Ock thom andern male ſze clagende, ick my hadde vorluden lathen, dho in der Scholen, dat de Magiſter, gepreſenteret van den Kerckſwaren were eyn dhore. Szodane clachtinghe ſcholde de Deken dem Capittell vnnd my vorwytliken vnnd mynen gepreſenterenden Magiſtrum lathen vthe der Scholen, vmme marcklike vare vnnd Anxt Lues vnnd Gudes myner perſonen vnnd dem Magiſtere dar van entſtan mochte, vnnd wes ick geſynnet were tho donde, ſcholde eyn Deken vnnd Capittell den Kerckſwaren vppe den Namedach eyn Antwort laten werden, vnd my des eyne warſchuwinghe der var dohn laten.

An dem Daghe Michaelis, des Morgens vor ſzoven, de Deken van Hamborch hefft laten eſſchen de Capittulares, vnnd ein Capittell gemaket, myne perſone vngeeſſchet, vnnd ſzodane clachte der Kerckſwaren bauen getekent myt grothem Drouwe vnnd Anxte vorgeholden, welkes alle eyn Capittell vnder der Hömmiſſen na dem offertorio my hefft endecket vnnd geraden; dat ick neynerleye wyß mynen Scholmeſtere ſcholde laten kamen noch in de kercken effte in de Scholen tho Sunt Nicolaeſſe, wenthe worde my tho Huß geſenth in ſtucken tho houwen, vnnd ſze myt my muſten vare ſtan Lues vnnd Gudes.

Hebbe ick geantwordet eynem Capittel, de warheyt geſparet were; vppe dat erſte claghent, ick neyne frombe Knechte edder Ruter in der Inuoringhe mynes Scholmeſters, den myne olde vnnd dachlike Denſten, alſſe twe, vnnd eynen Jungen hadde myt my ghenoret. Vnnd thor andern clacht, ick nicht wyder in der Schole hadde geſecht vnnd my jegen etlike

Digitized by Google

in der Scholen boclagede myt duſſen worden: „Deslanghe hebben etlike Borgher geclaget, de Magiſter geſettet tho dem Dhome were eyn Dhore, den ſulueſten wolden de Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe tho eynen Scholmeſter hebben, welkes my bofrommede, vppe der Borgher claghent ick dem ſulueſten Orloff gaff vnd van der Schole des Dhomes affſettede; wolde ick ock myt der beſten wyſſe tho gedencken den Scholmeſter, van my geſettet, in dat Chor vnnd Scholen tho ſendende.“ Hefft doch eyn Capittel thor ſtundt twe Capittulares, alſſe Hern Conrad Lutkens vnnd Mathias Brandt, deputeret, de ſulueſten in byweſende myner perſonen ſcholden den Kerckſzwaren in des Dekens Hoff eyn Antworth gheuen vnnd ſeggen, vnnd fruntlick myt ohne handelen.

Alſſo ick byn geghangen van dem Capittel beth in de Dhomkercken vnnd darſulueſt vnder der Hömmiſſen hebbe angeſpraken vor dem Notario Johanne Caluis vnnd tughe, Hern Hinrico Kelp vnnd Johanne Wypers, Vicariis tho Hamborch vnnd Melborppe, den Scholmeſtere im Dohme, welkore ſick in mynem Denſte vnnd der Kercken tho Hamborch noch enthelt, den ſulueſten de kerckſzwaren ecclesie Sancti Nicolai, ſunder wethent vnnd vulborth, hetent myner perſonen in de ſcholen my tho behorich in geuoreth hadden vnnd he noch nicht dat officium vnnd de ſcholen hadde tho regerende angegrepeu, ohme vorboth he der ſcholen vnnd Chor der kerken tho Sunt Nicolaeſſe ſcholde ſick entholden vnnd neynerley wyſz de poſſeſſien, effte dat regimen ſcholde annhemen, wenthe he wol wuſte, dat nemat by mynen leuende, dan ick ock myne Nakomelinghe rechticheyt ſcholmeſters dar tho ſettende hadden, vnnd dar he bauen myn hetent vnnd ſodane fruntilke warninghe gedachte ane mynen willen in de ſcholen tho ſynde vnnd my vnnd mynen Scholmeſtere tho ſpolierende in de Scholen gynghe vnnd dat officium dar annehme, bede ick protestatio de iniuriis illatis et inferendis ad prosequendum etc. in des ſcholemeſters Jegenwardicheyt.

Vppe den ſulueſten Namiddaghe des Daghes Michaelis ſynt etlike Kerkſzwaren vnnd gedeputerende des Caſpells Sunt Nicolaeſſe by Namen Joachim van der Bechte, Magiſter Peter van Sprekelſſen, Caſten Kedingk, Joachim Weghedhorne, Frederick Oſtra, vnnd Hans Blome gekamen in den Hoff des Dekens tho Hamborch, hebben de ſulueſten Heren Canonici vorbenomen, alſſo de Deken vnnd Conradus Lutkens, Mathias Brandt, myne Perſone tho ſick lathen eſſchen vnnd vpp ore eſſchent byn ick by ohne alle erſſchenen vor den ſulueſten. Jck my der groter walth, der ſpoliatien myner Schole vnnd der olden Herlicheyt, mynen Voruaren, Nakomelinghen vnnd my ewich gegheuen, in rouliker boſittinghe, beth vpp den Dach gebruket, geclaget hebbe, vnnd bogherde noch na alſſe vor de ſulueſten Lude,

Digitized by Google

van den Hupen vnnd Caſpellen gheſanth, wolden vnnd mochten inbringhen orem Parthe vnnd dem Caſpell, dat ick recht edder fruntſcupp konde lyden, vnnd vorbode mich des tho like vnnd rechte vor eynem jewelken vorſtendighen, ock in ſunderheyt vor vnſſes g. Hern van Bremen ſyner F. G. Capittell effte rederen, an eyn w. Capittel tho Hamborch vnnd eyn Radt darſulueſt. Deſſer vorbedinghe nicht fruchtbar van ohne angeſehn, vnnd ſick leten vorluden de Scholmeſter van ohne geſettet ane mynen willen müſte bliuen vnnd vpp den auet thor Veſpertydt ſcholde tho Chore vnnd in der ſchole ſyn, wenthe ſze konden anders de meynheyt nicht ſtillen. Jck ock tho der ſulueſten tydt mynen Scholmeſter, der Scholen van my preſenteret, wo vorgetekent, in Jegenwardichheyt der Deputereden des Capittells vnnd Caſpells lethe kamen vnnd bogherde, dat ſze vpp eyn recht neuen myner perſonen den ſuluigen Magiſter wolden mede annemen vnnd in de Scholen ſetten, vnnd oren Magiſtrum laten vorbliuen, noch in dat Chor effte Schole tho gande, ſzo langhe wy allenthalucn in fruntſcupp edder recht entſcheden weren. Szodan nicht de Kerckſzwaren hebben willen annhemen. Thom andermale ick den ſulueſten Kerckſzwaren vorgheueu hebbe myt angehangeder Bede, dat ſze oren Scholmeſter wolden vorheten vth der Scholen tho bliuende, ick wolde mynen angenameden vnnd preſentereden Scholmeſter ock boneuen oren vth der Scholen bliuen lathen vnnd den olden Scholmeſter bowilligheu, ſzo langhe de Scholen vnnd Chor vor tho ſtande, beth tho der tydt wy in rechte effte fruntſcupp entſcheden weren. Dith ſulueſte ock nicht de vorbenomeden Kerckſzwaren effte Deputerende wolden annhemen. Dar na de vorgedachten Hern, de Deken vnnd Geſchickeden des Capittells tho Hamborch, eynen andern Radtſlach my hebben vorgeholden. Dat Caſpell vnnd ick ſcholden in beyden ſyden vnſſe Scholmeſtere laten vorbliuen, dat Capittell ſampt dem Rade tho Hamborch wolden, den Parthen tho gude, ſunder vorcleninghe jemandes ſynes rechten, to eynen Scholmeſter gedenken vnnd den van weghen orer beyder ſyth ſetten, bethe tho der tydt wy im rechten edder fruntſcupp allenthaluen geſcheden weren. Dat ſulueſte vmme vnwillen, koſt, moyge tho vormidende ick hebbe annemen willen vnnd boleued, beholden jewelkes ſynes rechten; de Kerckſwaren dar entſegen dith alle nicht hebben willen annemen, den ore geſettede ſcholmeſter muſthe vnnd ſcholde eyn boſitter bliuen, vnnd gedachten myne vorbedinghe dem gantzen Caſpell vnnd Anhangk ſzo intobringende. De ſulueſten toghen vpp bowyß etliker breue, alſſe eyne Bullen Martini quarti ſzo ſze ſzeden vnnd nich van my geſehen, dar entjegen ick ſzede myn bowyß tho bringende, wor vnnd wenere ohme des boleuede. Darvpp jeder ſyn borath ſede tho nemende.

Dar na de ſöß Geſchickeden des Caſpells vorbenomen, wolden vth des Dekens Haue ghan, de ſulueſten hebbe angeſpraken vnnd gefraget vor dem Notario Johanne Caluis, vnnd tughen Joachim Noybe, et Gerardo Trewen, preſtere vnnd Clerick Bremeſſches Stichte, ſzo dat Caſpell vnnd ſze konden irlyden mynen ſcholmeſter na older wanheyt van my geſettet vnnd anghenamen he mochte ghan in dat Chor vnnd Schole vnnd ſynes Dinghes gewaren, ane var ſynes lynes; dar ſze vpp antwarden, ſze mynen Scholmeſter nicht lyden konden, ock nicht reden ohne in dat Chor vnnd Schole Sunt Nicolaeſſe tho kamende; dar van ick proteſterede ꝛc.

Js thor ſtundt myn anghenamen Scholmeſter geghan in de Kercken tho Sunt Nicolaeſſe vnnd hefft willen ſyner vorwaren ſtede waren. Vpp der ſulueſten tydt vnnd ſtede is geweſſen der Kerckſzwaren vnnd Caſpells angenamen Scholmeſter vnnd ſzo myn Magiſter tor Schole vnnd Chore van my geſettet, waltliken ſpolieret in marlicken affbroke myner vppkamelinghe, herlicheyde vnd rechticheyde vnnd banen mynes rechtes vaken vorbedinghe. Dar van de vppgenomen Scholmeſter hefft proteſteret vor twen Notarien coniunctim et diuisim, quod vnus sit testis alteriüs, by namen Jacobo Schaden et Johanne Caluis, in byweſſende Hern Mathias van der Worth, der ſulueſten vnnd Sunt Katherinen Kercken vicarii.

Des andern Daghes na Michaelis, vpp den Dinrtdach, hebbe ick eſſchen lathen Magistrum Petrum van Sprekelſehn; is gekamen in de Kercken tho Sunt Peter bynnen Hamborch; myt dem rede gehath van weghen der Bullen Martini quarti, dar ſick dat Caſpell der Kercken tho Sunt Nicolaeſſe bynnen Hamborch eynen Scholmeſtere tho ſettende vpp gegrundet hadden; dar entjeghen ick ohme eynen vorſzegelden breff des erwerdigeſten in godt verſtoruen Gyſilberti, des Biſcuppes vnnd des Capittells van Bremen, intogede vnnd bogherde van ohme, ſzo eynen hochuorſtendighen, dat Caſpell effte ſyne medebroders de Kerckſzwaren wolde vnderwyſzen, ock ſeggen wes he gehoret vnnd ſehn hadde, wolde ick ohne gheuen vor vorſtendighen myne breue vnnd bowyß in dat licht tho beſichtingende, effte dar van waraffighe Copien, by dem boſchede ſze gelick geuen ſcholden; hefft de ſulueſte Magiſter Peter ſzodans ſecht antobringende ſynen medekumpans vnnd dem gantzen Caſpell.

Des Middewekens dar na ſynt Magiſter Peter van Sprekelſehn, Joachim van der Vechte, Frederick Oſtra, alſſe Geſchickeden des Caſpells in mynen Hoff vnd Hus bynnen Hamborch gekamen, in byweſſende der werdighen Conradi Lutkens et Mathie Brandt Dohmheren, darſulueſt eynen fruntliken affſcheth genamen in duſſer geſtallt; dat eyn Caſpell vnnd

de Kerckſzwaren in korth my ſcholden vorteken tydt vnnd ſtede vnnd etlike vorſtendighe Perſonen by ſchicken, ock ick dar by etlike Perſonen nemen ſcholde in fruntſcupp, vns tho vorlikende, ock jeder Parth ſyn bowyß vnnd rechticheyt tho eynem ſchyne ſcholde myt bringhen, des ick ſzo alſſo annam, de tydt vnnd ſtede gewaren wolde, vnnd dat ſulueſte wolden de vorbonomeden tho rugge bringen, ock bogherde fruntlick mynen Scriffmeſter der ſulueſten Scholen Sancti Nicolai wolden lathen in ſynem officio bliuen, vpp dat ſyn naſtande Vordenſt van den Scholern irlanghen mochte, vnnd neyne walt in der Scholen effte mith ohme gebruken, den ſulueſten tho vorgunnende de penſien by ſick tho rechter erkanteniſſe ſcholde boholden vnnd bewaren. Szodans ſze hebben anghenamen orem Caſpell tho ſeggende.

Des negeſt folgeden Frygdaghes hebben my angeſpraken vpp dem Kerckhane Sunt Peter bynnen Hamborch Clawes Hartinghes vnnd Joachim Meygher, tho my geſandth van den Kerckſzwaren, dat ick wolde tydt vnnd ſtede ohne nomen, fruntliken Handells tho gewarende, wenthe de Kerckſzwaren vnnd Caſpell tho dem Handell redelike vnnd vorſtendighe Lude wolden by ſchicken vnnd ick dar ock perſonen na geualle ſcholde effte mochte by nemen. Darvpp ick ohme den vorgenomeden Antworde gaff, my wol geleuede, ſze my tydt vnnd ſtede ſeden, de ſulueſten my ſcholde geleuen, vnnd thor ſtede kamen wolde.

Synt wy, Clawes Hartinghes vnnd Joachim Meyger vnnd ick der ſtede vnnd tydt gekamen aver eyn, alſſo dat de Kerckſzwaren des negeſten Mandaghes, folgende na Franciſci, fruntliken Handell vorthonemende ſcholden tor ſtede ſchicken tho achte ſleghen vpp dat refectorium, boleghen im Dhome tho Hamborch.

Na duſſem bauen ſcreven affſchede des fruntliken Handells vorthonemende, middell der tydt vngeferlick des ſulueſten Frigdaghes, de de was de drudde Dach des Mantes Octobris hebben de Kerckſzwaren mynen ſcriffmeſter, welkore etlich Jare der ſcriffſcholen vorgeſtan vnnd Magiſter geweſſen angeſpraken vnnd ohm vorbaden, he ſick der Scriffſcholen tho Sunt Nicolaeſſe ſcholde entholden vnnd de ſlotell tor Scholen vnnd Burſſen effte Cameren, wo vell he der hebde, van ſick gheuen. Darvpp de vorbonomen Scriffmeſter eyn Antwart gegheuen, he nicht de ſlotell dachte van ſick tho geuende ſunder vulborth ſynes Hern des Scholaſters van Hamborch. Dar na de Kerckſzwaren vorheten van beyden Scholen latineſck vnd budeſck de ſlothe ock tho den ſellen vnnd waninghe Schappen alle in den Scholen affthobrekende vnnd waltliken affgebraken hebben laten.

Des Sonnauendes dar na, bede was de veerde Dach des Mantes Octobris is de ſuluige ſcriffmeſter, preſter Bremeſſches Stichte, bynnen

Hamborch in mynen Hoff gekamen, vnnd apenbarliken tho ſtan vnnd geſecht, idt ſick in der warde ſzo bogheue, de ſlotell van ohm de Kerckſzwaren geeſſchet, nicht hebben van ſick geuen willen, vnnd vth der Scriffſcholen van den Kerckſzwaren he vorwyſet wore, ock de ſlothe tho beyden Scholenkamern, bynnen vnnd buten, de Kerckſzwaren der Kercken Sunt Nicolaeſſe hadden affgebraken laten vnnd de ſlotell vorwandellt, dar van der groten Violentien haluen, my Hinrico Banskow boieghent, van den beyden Scholen, der ick ſzo walthliken dorch de Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe myt orem Anhanghe, ane irkanntniſze ienighes rechten effte frundtſcupp, tho welkoren ick my vaken irbaden hadde, boroneth were, proteſterede vnnd de Injurien ad animam reuocerede, vnnd ſze eſtimerede vpp teyn duſent Ducaten, de ſulueſten ick leuer wolde vorleſzen van mynem Gude, dar ick der borykct were effte mochte warden, ere my were lidtlick ſzodane walth, hon, ſchaden, ſmaheyt, van den Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe myt orem Anhanghe tho buldende, vnnd neyne weghe dachte na tho gheuende.

Des Mandaghes na Franciſci, dem affſchede na, byn ick vpp de ſtede vnnd ſtunde wo vorboſtemmet vnnd van den Kerckſzwaren boghert, myt den werdighen Hern Magiſtris Nicolao Hughenn, Helmoldo Aluerdinck, Mathia Brandt, Doctore Jodoco Grothenn vnnd Clemente Grothen, Dhomhern tho Hamborch, van my Hinrico Banskow voruordert, ghekamen fruntliken Handells tho ghewarende. Darſulueſt ock irſchenen ſynt de Kerckſzwaren van Sunt Nicolaeſſe, vnnd vth jeder Caſpellkercken bynnen Hamborch myt ſick veer hebben ingeuoret. Tho der ſulueſten tydt ick hebbe angetoghen myt wath wyſze vnnd mathe fruntliken Handells tho warende, vnvorueneklich vnnd vnſchedelick, wo my des van node mochte ſyn mynes rechten, dar van ick done erſt proteſterede, dar tho der ſtede were vnnd bogherde noch na alſze voren, frundtſcupp effte recht, na alle gebore woll liden konde vnnd wolde, vnnd my vorboth van jeden rechtes vorſtendighen myne Jura, na older boſittinghe myner voruaren ock myner perſonen, de vortholeggende vnnd de tho boſichtinghende, ſe gelick ore Jura vnnd breue, de ſze vpptoghen de ſulueſten ock tho boſeende, ſcholden by leggen, vnnd jeder Parth in der frundtſcupp ſcolde vnderwyſzen, ock ick auermalls my vorboth, dar denne de frundtſcupp entſtunde, an mynen g. H. van Bremen ſyner g. Capittell effte rede, an dat w. Cappitell van Hamborch, an den Radt darſulueſt, de alle my tho like vnnd rechten ſcholden vnderthowyſende hebben, ock bogherde, ſze perſonen eres Rades effte Secretarien der Stadt Hamborch, dar mede weren beyde, Magiſtri vnd Licentiaten in den rechten, Lude woll vorſtendich, by den ick myne Jura



Digitized by Google

wolde leggen, ſze de ore entjegen, de tho boſichtinghende, vnnd dar vth jeder part ſe woll wath recht were konden vnderwyſen. Szobans de Kerckſzwaren nicht hebben annemen willen; hebbe ick dar na geſecht, ick myne Jura wolde leggen by den Radt van Hamborch, alſze by oren Richters, de tho boſichtinghende, eſſte de tho boſehnde, eſſte leſzen tho laten, vnnd de Parten allenthaluen in fruntſcupp ſcholden vnderwyſzen; hebben de Kerckſzwaren alle deſze myne vorbedinghe nicht tho ſtaden willen. Darvpp ſe lethen ſeggen, dorch Joachim Weghedorne, de Schole vnnd Kercken ſtoden vpp orer grundt, vnnd muſthen de buwen vnnd eren, vnnd ſze hadde ſze buwen laten, gedachten de tho vorbiddende, eſſte ſze wolden dar alle vmme ſteruen, eſſte ſick auer de muren henghen laten. De Furſte van Holſtenn hadde ore Stadt frig vnnd de Inwanerſz ghegeuen, de Biſcupp van Bremen hadde neyne macht gehath ore Scholen tho uorgheuende, na lude eynes breues van dem Biſcupp van Bremen vorſegellt, (welkore breff ick berorde in bowyß) weren ock myne vornaren myt böſliken vnnd vorrechtliken paweſtliken Handell, alſze Inhibition vnnd Citation by de Scholen kamen. Ick ſcholde ock wedder vmme gheuen alle wes ick van der Scholen geboreth hadde, de wyle ick ſcholaſticus gheweſzen were, ock eyn Capittell van Hamborch ſcholde dar vor weſzen, dat de Borgher vnnd Radt van der Sake der Scholen neynen Schaden eſſte Moyge leden; allen ſchaden de dar van entſtunde wolden ſze weddervmme an dat ſuluighe Capittell vnnd orer Cleresie oren Gudern, wor ſze de bynnen eſſte buten hadden, edder in tokamende tydt kryghen mochten, de antaſten vnnd dar ſick an holden. Darvpp ick eyn Antwordt hebbe ghegheuen, eyn Biſcupp van Bremen vell mehr rechtichevt hadde bynnen Hamborch, nicht alleyne tho der ſtede, dar de Kercke vnnd Schole ghebuwet weren, wente ſze vellichte woll wuſten, eſſte nicht wol mochten wethen, dat eyn Biſcupp van Bremen in velen orden vnnd ſteden bynnen Hamborch jarlich den Crutzpenningk vnnd de Grundt-Hure tho borende hadde; eyn Radt van Hamburgh van den molen vnnd anderen plaſſen, ſzo woll bowyſlik, ock de Juraten tho Sunt Nicolaeſſe vnnd der mehr bynnen Hamborch wanafftlich, Grund-Hure vnnd Crutzpenninck gheuen mothen vnnd van langhen Jaren geghenen hebben, ick ock nicht hadde anders by den Juraten vor duſzen Dach vorſtan, ſzo ſick vaken hadden vorluden lathen, dat ſze konden recht, eſſte fruntſcupp liden, vnnd ick my des geliken ock vaken vorbaden; nu ſpreken ſze walth tho gebrukende; walth were neyn recht. Js doch na velen redern dho eyn affſchedt genamen in deſzer geſtalt, ick myne Jura vnnd breue wolde bringen by den Hern Dohmpraweſt, wen ſyne W. tho huß queme vnnd by dat Ca-

pittell tho Hamborch, de tho boſichtinghende, vnnd der Kerckſzwaren ore breue vnnd Jura, de ſze vormenden tho hebben vpp de Scholen, welkore ick nicht hadde geſehn, dar boneuen by bringhen ſcholden; daruth ſe ſick wolden laten vorſtendighen in der frundtſcupp, wo recht. Szodans van beyden ſyth worten ingerumet by boſchede, ſynes rechten eynes jewelken vnvorruenclick.

Des Mandaghes na Dioniſii, dede was de durteynde Dach des Mantes Octobris, de Dohmpraweſt van Hamborch is gekamen vthe dem Lande tho Holſten, van dem Furſten in de Stadt Hamborch; des andern Daghes dar na, vppe den Dinxtag, vppe myne vorderinghe, ſynt de ſulueſte Praweſt vnnd eyn Deken vnnd dat Capittell vppe de Tretze by eynen gheweſzen; by den ſulueſten Hern my hebbe vorbaden, na boghertho der Kerckſzwaren, myne Jura vnnd breue na older boſittinghe tho bringende vnnd de vor tho leggende. Darvppe na boſprake de vorgedachten Hern dorch den Deken van Hamborch, Eggardum Crantz, myn eyn antwardt ghegheuen hebbe, alſzo dat ſze der ſake der Scholaſtrie tho Hamborch vnme vell orſake willen wolden enthauen ſyn, vnnd ſick nicht gerne der haluen myt den Kerckſzwaren vnnd erem anhanghe tho bonde hebben. Dar denne de Praweſt vnnd Capittell dorch de Kerckſzwaren, tho deſzem Handell vnnd ſzodane Jura tho boſzende gefordert worden, wolden de ſulueſten allenthaluen ſick gudtlik vnnd willich den parthen tho den beſten vnnden lathen.

Des Middewekens negeſt volgende hebbe ick laten eſſchen, dorch mynen dener Johanne Calvis, twe van den Kerckſzwaren, by namen Clawes Hartighes vnnd Joachim Meygher, de ſulueſten tho my ſynt gekamen in de Kercken tho Sunt Peter bynnen Hamborch, vnnd den vorgeholden, wes ick my an dat Capittell hebbe vorbaden, dar by ick myne Jura in der frundtſcupp tho boſichtinghen vnnd de parthe tho vorſtendighende na affſchede leggen vnnd bringen wolde, vnnd dat antwarth des Capittells, wo vorgeſcreuen, ock vorhell vnnd ſzede, ſzodans ick boghberde, dat Clawes Hartighes vnnd Joachim Meygher oren Anhanghers dat ſulueſte wolden inbringhen, vnnd van orer ſyth dat Capittell wolden laten, gelick wo ick gedan hadde, anſpreken, wenthe myne Jura tho preſenterende, wo vorgeroth, were ick alle ſtunde anerbodich, vnnd my mochten tydt vnnd ſtede ernomen.

An dem ſulueſten Daghe, des Middewekens, de vorgedachte Clawes Hartighes, Kerckſzware, in mynen Hoff tho Hamborch alleyne is gekamen, my angeſpraken vnnd gheſecht, dat de Kerckſzwaren by eynander ſynt geweſen, ohne hebben vth geſanth, my tho ſeggende, dat de Kerckſzwaren



Digitized by Google

willen eyn Capittell laten bogroten, vnnd ock dar Vorſtendighe by ſchicken, vnnd de bowillighen de Jura allenthaluen tho boſichtigende.

Des negeſt volgeden Sonnauendes, in der Tretze der Dohmkercken tho Hamborch, Decanus Eggerdus Crantz hefft dem Capittell dar vorſamelth geſecht, wodane wyſz van den Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe dorch Joachim Weghedorne is angeſpraken, vnnd bogheren, dat eyn Capittell van Hamburgh wolde ſzodane moyghe tho boquemer tydt vnnd ſtede, de Jura allenthaluen tho boſichtigende, wo vorboſtemmet, annemen vnnd den ſuluеſten Kerckſzwaren ſzodans wolden vorwytliken.

An den negeſt volgende Sondach im Dohme tho Hamborch de Deken darſuluеſt hefft gehoret, dat Joachim Weghedorn is geweſzen in der Dohmkercken, ohne boſanth dorch eren Nicolaum Lam, pastorem nove Crippe; tho der ſtundt in mynen byweſzende Joachim Weghedorn tho dem Dekan gekamen, vnnd ohme geſecht, dat Joachim wolde den Kerckſzwaren ſeggenn, dat eyn Capittell van Hamborch, ſzo de Kerckſzwaren hadden boghert des negeſtvolgenden Dinxtaghes, bede wer de Dach der XI buſent Junckfruwen, de Jura allenthaluen im Dohme tho Hamborch tho achte ſleghen vormiddaghe wolden boſichtighen, vnnd de ſuluеſten Kerckſzwaren vorſtendighe Lude van oren Borghern, Ghelerden, wo ohne de boleueden, ſcholden by ſchicken, ſzodane Jura tho boſehnde, boneuen dem Capittell. Darvpp Joachim Whegedorn dem Deken vnnd my Hinrico Banskow eyn Antwartt hefft gheghenen, ſzodans den Kerckſzwaren wolde anbringhen vnnd ſeggen, ock van den ſuluеſtenn annham, alſzo wes eyn Capittell hyr ane bede vnnd de Jura boſzeghenn, worde dat Capittell wol loffwerdich de Kerckſzwaren vnderrichtenn; vnnd de ſuluеſten derhaluen ſick ghenoghen lathen.

Des Dinxtaghes wo vorbororth, bede was de Dach der XI buſent Junckfruwen, hebbe ick Hinricus Banskow myne Jura vnnd breue irtoget in der Tretze der Dohmkercken. Dar by ſynth geweſzen Capittulariter vorgaddert Here Cordt Lutkens, Marquardus Olde, Mathias Brandt, Clemens Grothe; de ſuluеſten Hern nicht wolden ſick vndermathen myne Jura tho boſichtighen, wente de Praweſt vnnd Deken vthheymeſck weren, ock de Kerckſzwaren nycht dar by gheſchicket haddenn.

Dar na vpp den Frigdach Eliſzabet ſynt de Kerckſzwaren van Sunt Nicolaeſſe van dem Deken vnnd Capittell tho Hamborch geeſſchet, tho bringhende ore Jura vnnd bowyſz, wo woll bauen vorlaeth vnnd ore lofflike thoſzaghe, ſynt gekamen de Kerckſzwaren alle, vth jeder Caſpell mehr alſze veer perſonen, in dat Capittellhuſz, nicht ore Jura effte jenich bowyſz hebben vorbrocht, wo woll ick dem affſchede noch tho bonde

myne Jura vnnd rechticheyt dem Capittell tho gheuende in jegenwardicheyt des Dohmprawestes vnnd der Kerckſzwaren myt orem anhanghe anerbodich waſz; ſodans nicht angheſehn hefft Joachim Weghedorn etlike artykell jeghen my, wo de vor dem Rade van Hamborch in myner affweſende vorghebrocht, vnnd dhone tor tydt in mynen byweſende erſtlich geſzecht vor dem Daghe, noch vor dem Capittell, noch vor dem Rade, effte vor myne perſonen, dar ick tho antwarde hedde kamen mocht; my effte mynen int dre und twintigſte Jar hebbe boſchuldighet effte jenich Borgher tho Hamborch noch van den Scholmeſtern effte orer Kynder vorſumeniſze haluen my hefft angeſpraken, effte anſpreken lathen; hebben dho thor ſulueſten tydt de Kerckſzwaren twe artykell boſweghen, wo woll vor dem Er. Rade van Hamborch vormalls vpgetoghen, vnnd de warheyt geſparett; alſze van der vorhoginghe der Penſien vnnd van dem Salue regina. De andern Artykell vorgeſcreuen leſzende vor ohme ick alle vorantwordet hebbe, vnnd dohne nicht anders vmboſchetlick den drow vnnd ſmaheyt irlanghet. De vorgedachte Joachim apembar redede, dat ſze ore recht by dat Capittell wolden ſetten, myt dem anhanghe, dar jenich ſchade edder weddermoth in vorbiddinghe mynes rechten, ohne, effte den Borghern bojegende, wolden ſze ſick waltlick holden an alle dat gudt des gantzen Capittels vnnd Cleresie tho Hamborch. Darvpp ick wedder redede, my nicht lithlik myn recht alleyne tho ſettende by dat Capittell, den ock by vnſzen g. Hern van Bremen vnnd den Erſz. Radt van Hamborch; ick proteſterede dat ick were ſpolieret, vnnd bath restitutionem; wan de were geſchenn, na boſittinghe twe hundert vnnd int dre vnnd dortigheſte Jar van mynen voruaren my gehadt, ſcholde jeder vorſtendighe myner perſonen na aller billicheyt tho rechte mechtych ſyn. Vpp deſze rede vnnd myne billiche vnnd rechtes vorbedinghe van mynen wedderparthe nichts boſchetlickes irlanghet hebbe, denne alleyne myn wedderparth ſampt oren Anhanghe ſproken, ſe wolden myne perſzonen weten by dem Capittell van Hamborch.

Des Frigdahes vor natiuitatis Domini byn ick gekamen in dat Radthuß an den gantzen Radt tho Hamborch, dar jegenwardich weren dre Borgermeſter by Namen Her Nicolaus Tode, Her Diderick Hohuſſen, Gerdt vam Holte vnnd de perſonen des Rades; hebbe ick dhoſulueſt in korſte vorhalet vnnd ſecht, was my beſegent van den Kerckſzwaren, vnnd dat meyſte den Handell wo hyr vorgeſcreuen vortellet vnnd vorgeholden, vnnd vpp dat eyn Erſz. Radt vnnd ore Borgher tho Hamborch in tokamen tyden my nicht hadden tho beſchuldende, ock ſe nicht dorfften ſeggen effte vppthen, dat ſze nicht hadden geweten de rechticheyt der Scholaſtrie tho Hamborch, hebbe ick bogheret van dem Rade, dat ick in

Digitized by Google

allem guden wolde geuen vor Notarien vnnd tughen de Jura vnnd breue der Scholaſtrie andrepende, vth welkoren Juribus vnnd breuen bogherde, ſze ore borgher wolden vnderwyſzen, myt wath rechte de Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe my de Scholen genamen hadden; hefft ſick eyn Radt boſpraken vnnd my tho antworde gegheuen dorch den Borgermeſter Hern Nicolaus Toden, alſzo dat were nicht van noden, ohne tho gheuende de Jura vor Notarien vnnd tughen, wolde de Radt ſzodane Jura eſſte Copien entfanghen vnnd ore Borgher dar vth boleren, wes dem Rade dar van bojegede tho antworde, ſcholde ick na dem anſtande Feſte wol vorſtendighet warden. Hebbe ick tor ſulueſten tydt vnnd ſtede de Originalia Jurium dem Rade vorgelecht vnnd Copien van alleu ghegheuen; de ſulueſten Copien Magiſter Johann Ploth Secretarius in jegenwardicheyt des Rades entfangen hefft. Hefft doch eyn Radt van Hamborch na boſichtinghe der Copien myner breue ſzodane my webdervomme tho bohandende thogeſecht.

De Breue vnnd Jura van my auerghegheuen. Int erſte: Concordia Episcopi Bremensis Gysilberti. Thom andern: Processus der paweſtliken Bullen Bonifacii. Thom drudden: Executoriales van dren Sentencien, cum inuocacione brachii secularis. Thom verden ghegheuen eyne Copie der gulden Bullen Caroli quarti. Thom voffteu, ock eyne Copie hebbe auerghegeuen, van wegen eyner Concordien van dem Capittell vnnd dem Rade vnnd der gantzen Meynheyt vorſzegelt. Darvpp Executoriales, sub plumbo expedieret, andrepende de Scholaſtrie tho Hamborch. Ock hebbe ick ghegeuen dhoſulueſt dem Rade eyne Copie exemptionis vnnd priuilegiorum etc.

An dem Daghe Anthonii hebben de Kerckſzwaren van dem Capittell tho Hamborch bogert, dat ſulueſte vp den Dach mochten to ſammende in dat Capittellhuis komen. Darſulueſt de Kerckſzworen wolden erſchinen. Dat ſulne Capittell na dem Offertorium der Zelenmyſſe in dat Capittellhuis hefft moten komen, vnde ſo ick hore in mynem affweſende de Kerckſzworen van allen Kerſpelen vnnd vele erer borgher myt ſpyteſſchen vnnd ſpotſchen worden, ock drowet, dem Capittell vorgegeuen, vnnd dat Capittel dar hen gedrungen, my myne perſonen moſten laten ſoken in mynem Hane tho Hamborch. Jo ſproken vnnd ropen, dat Capittel ſcolde my lathen halen vnnd in de ſlote vorwaren; dar dat Cappittel nyne ſlote hadde, wolden ſe de Bobelye vnnd dar inne de Sloten vnnd Helden wol fynden. Dar na dat ſulſte Capittel hefft geuen moten vnwontlyck mandata vnnd citation jegen myne perſone, vnnde dar ick perſonlyck dthor ſtede weer gebleuen, dorch boſe vornempt, vp ſate der

Kerckſzworen myt eren Anhange, moſte hebben ſecht, ock cederet offthe avergegheuen myn recht, na geuallen der Kerckſzwaren vnnde borger, offthe, dat godt hefft affgekeret, were gekomen in anxſt lynes vnnde gudes, dar van ick durch frome Lude ſodan anxſt tho vormydende wernynge tho voren my beſegent, vnnd dar hen gedrungen bouen bylbike vorbedynge mynes rechten hebben moten geweken vth Hamborch.

Des Dinxdages dar na ſynt etlyke hunder borger myt den Kerckſzworen an dat Capittel tho Hamborch gekomen, vnnd ſo men ſecht in mynem affweſende myt velen Drow vnnd ſpytſchen worden ouergenallen. Wees dar vor dem Capittel vorhandelt my noch vnbowuſt, vnnd dorch de borgher vnnd Kerckſzworen dat Capittell dar hen ghedrungen, hefft mothen decerneren Dudeſſche vnwantlyke mandata suspensionis, priuationis, emolumentorum, fructuum, vnnd de ſulneſten dorch des Capittels baden des Dinxtdaghes vor Purificationis bet in Zwerin my gheſant, vnnd de ſulneſten beantwort, cum intimatione absentie trium mensium, sub dato etc., die Jovis ante purificationis Marie 1523.

In mynen affweſende myn g. H. van Bremen, ſo als eyn Collator der Scholaſtrie van Hamborch, an den radt thor ſulueſt mercklyck heffth gheſcreuen, vnnde ſyner F. G. ſchryffthe den borghern vorgheholden, ſick darvp hebben laten vorluden, Forſtenſchrifftthe nycht wyllen achten, wenthe de borgher jo ſo velle breue willen ſchriuen lathen als eyn Forſte vnnd Here.

In dem vaſtelauende is gekamen des Capittells van Hamborch Bade tho Lub., my hefft dar gegeuen eyn antwortt des Capittells, vnnd Rades van Hamborch breue, ludende, ick des Sonnauendes na Inuocauit ſcholde kamen tho Hamborch in dat Capittellhuß, fruntliken Handells ane alle var tho gewarende, wolde eyn Werdich Capittell vnnd eyn Erſz. Radt in myner twiſtinghen ſake ſampt eynem Capittell ſzo inſehn na allem vormoghe in fruntſcupp by tho leggende. — Synt doch middel der tydt tho Hamborch jeghen my vnnd de mynen vpp de Kerkdoren vnnd plaße ſcant breue vnnd ryme geſlagen.

Vpp ſzodane ſcriffte byn ick des Frigdaghes na Inuocauit tho Hamborch an den Auet gekamen, vnnd vpp den andern Dach, des Sönnauendes, hebben de Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe myt orem Anhanghe dat Capittell van Hamborch dar hen gebrocht, alſzo de Kerckſzwaren de poſſeſſien der Scholen beyde tho Sunt Nicolaeſſe gegeuen vnnd genamen, vnnd vpp de boſtemmede vnnd angetekende tydt ick Handells tho warende byn nicht geeſſchet, vnnd nicht na lude der breue Eynes E. Rades de Kerckſzwaren hebben ghenoch dhan, dene in contumaciam procederet. Synt ock thor ſtede kamen de gheſickenden mynes g. H. van Bremen,

alſze de Hochwerdige Her Abbas van Horſeuelde vnnd Magiſter Wylhelmus Kolynck. Is de Dach der handelynghe vorſtrecket vnnd van dem Rade vnnd Borgheren vorlengeth beth an den negeſten volgenden Mydtweken na Reminiscere, vnnd ſyn gekomen vp dath Capittelhuis, dar entieghen alle IV Borgemeſter vnnd IV Radesherrn; hebbe ick ock tho dem Handel by ghehat de Erbarn Cameloſer Droſten tho dem Pinnenberghe, Lippolt van . . . . . , Honetman tho Lunenborch, Dyrick van Rode, vnnd de Kerckſworen alle, vnnd Borgher by XL perſonen, hebbe vpgetogen de olden artikel, de ick alle nottrofftigen hebbe vorantwort, wo vorgeſcreuen, vnnd tho der ſulueſten tydt erſten my leten ſeen eyne Copie Bulle pape Martini quarti, dar mede ſze de Scolen wyllen vorbydden, weder Concordien, ſamed ere egen ſegel vnnde breue. Na langen unfruchtbarn Handel is de ſake van denen geſickeden des Rades vppe dath nye vorſtrecketh beth na dem Paſſchen. Synth dar tho der ſtede geweſen Capitulares Magiſter Nicolaus Hughe, Marquardus Olde, Eggerdus Sten, Clemens Grothe. De ſulueſten Hern ſpreken Jegenwardycheyth der vorbenomeden Borghemeyſtern vnnde Geſeyckeden mynes g. H. van Bremen vnnde der Erbarn Luden, dath eyn Capittell dar wer hen ghebrunghen van den Kerckſzworen vnnd Borghern, dath ſze moſten ſentencieren na der borgher geuall, vnnd de Kerckſzworen in de poſſeſſien gewyſeth, welkore poſſeſſten der ſcholen ſe tho voren myt der walt ghenamen habden, darvan ick proteſterde de nullitate; Magister Joachim Busse ad hec notarius rogatus.

Hefft ock eyn Capittell mothen myne prouentus praebendales lathen arreſteren, vnnd de ſulueſten my prineret, nicht angeſeen des E. Rades breue vnnd gheleyde. Ock de Deken waß in ex . . . tione preme . . . . . de ſ . . . . . dar entjeghen dat Cappittell, dat ſulueſte myt deme Deken in deme Capittell participerde ꝛc.

An dem Palme-Sondaghe hebbe ick angeſproken in deme Dome tho Hamborch dre Borghemeſters, Heren Gerdt van dem Holte, Bartolt van dem Rine, Dirick Hohuſen, den ſulueſten etlike breue des Forſten Hartigen Albrechtes irtoghet, in welkoren breuen ick geeſſchet tho Barlin tho ſinde, des Frigdages in den Paſchen, vnnde bogherde den vorlaten nha, de Borghemeſter my wolden eynen Dach vthſetten vnnd vorteken, myth den Kerckſwaren Handels tho gewaren. Darvpp my en antwort ghegeuen, alle Dinck ſcolle tho gode ſtan, vnnd in myner Wederkumpſt wolden de Borghemeſter van weghen des Rades vnnd Kerckſwaren my titlich eynen Dach boſtemmen.

Sodans nycht angeſen ſint de Kerckſwaren van Sunte Niclas myth

erem Anhanghe ghekomen tho dem Deken in mynen affweſende, vnnd importune ſollicitert, vnnd wolden komen vor eyn Capittell; ſo ſe quemen vppe den Donredach na Ascensionis Domini. Myddel der tydt ick byn tho Hamborch ghekamen in dat Capittell, darſulueſt de Kerckſzwaren hebben geſecht, ick en velle loſer Daghe lecht hebbe vnnd ſcolde hebben gewaret fruntlykes Handels; XIV Daghe na Paſchen were dath affſchedt gemaketh, wo woll de Warheit geſparet, vnnd the my des tho der tuchniſſe des Capittels vnnd der IV Borghemeſters, myth den geſchickeden des Rades van Hamborch. Vppe ſulueſten tydt eyn affſchedt gemaketh, dath ick Hinricus Banskow ſcolde kamen myth mynen Frunden, myth den Kerckſzwaren in frunſcop tho handeln, twiſſchen diſſer boſtemeden tydt vnnd Johannis mytſommer, vnnd wenn yck myth mynen frunden wolde handeln, ſcol ick den Kerckſzwaren de tydt vnnde den Dach III, IV Daghe vngeuerlick tho voren laten weten, ock dar ick perſonen des Rades, offthe Radt van Hamborch, by der ſake wyll hebben, ſcal ick ſe laten eſſchen vnnde by myner ſake bidden.

## Beilage.

Anno MDXX secundo, die Veneris, quatuor tempora post Lucie, que fuit . . . . mensis Decembris, dominus Hinricus Bantzkow personaliter consignauit has copias in pretorio.

Martinus quartus, papa electus anno Christi 1282 sedit annis quattuor mense vno. Sub quo pontifice quedam bulla ab parrochianis ecclesie sancti Nicolai opidi Hamburgensis, episcopo Bremensi et scholastico Hamburgensi, tunc minime, ut presumitur, consentientibus, qui episcopus semper est et fuit scholastrie Hamburgensis patronus et collator, taliter qualiter expedita fuit. Ex eadem vero bulla lis et controuersia inter dominum tunc scholasticum Hamburgensem, eius nomine Johannem, et parrochianos ecclesie sancti Nicolai predicte orte fuerunt, que lis et omnes controuersie pro presentibus et futuris totaliter extincte et sopite, per reuerendissimum in Christo patrem et dominum dominum episcopum Bremensem Gysilbertum, sub anno salutis 1289, vt in quadam litera concordie patet, cuius copia presentibus est conscripta. Que litera et concordia facta extitit post tres annos, papa Martino quarto mortuo: „Quare etc.

Item. Bonifacius papa nonus concessit et indulsit post bullam Martini quarti, scholastico Hamburgensi pro tempore existenti, tenere

Digitized by Google

et habere duas scholas, videlicet ad beatam Mariam et sanctum Nicolaum, super quibus scholastria Hamburgensis est fundata, et nullos alios fructus preterquam de scholis huiusmodi scholasticus subleuare habet. Idem Bonifacius permittens nemini, cuiuscunque gradus, ordinis, status uel conditionis fuerit, alias scholas secretas et insolitas ac priuatas, docendo pueros in opido Hamburgensi tenere seu fouere, aut extra dictas duas scholas pueros informare, et ipsis scholis scholasticus magistros et rectores semper deputare habuit et deputauerit, a tempore cuius contrarii memoria non existit.

Item. Bonifacius papa nonus, electus anno 1389, sedit annis 14. Bulla cum processu expedita anno pontificatus sui XIII, que longe iunior priuilegio seu bulla parrochianorum ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis.

Item. Sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo quarto, de mense Aprili, certa differentia inter Lutken Kamerman, Eler van Stendell, Magistrum vam Holte et Eggerdum Eggerdes, ecclesie sancti Nicolai tunc iuratos, et me, Hinricum Banskow scholasticum, super scholis ecclesie sancti Nicolai reedificandis et restaurandis orta fuit. Iidem iurati, moniti et citati vigore certe commissionis apostolice, per reuerendum in Christo patrem dominum dominum Theodericum p. m. episcopum Lubicensem. Qui iurati de non edificandis scholis pro iure eorum quandam antiquam bulle Martini quarti copiam, de qua supra fit mentio, per medium egregiorum virorum doctorum Eggardi Crantz et Hermani Langenbeken, proconsulis, produxerunt. Ego tunc in contrarium literas concordie episcopi Bremensis suprascripti ipsis dominis et iuratis suisque complicibus parrochianis ecclesie sancti Nicolai, ibidem videlicet in ecclesia maiori presentibus, ad legendum dedi. Ipsis lectis ad statim contenti erant et nihil replicarunt. In contrarium et ipsam bullam Martini pro nihilo habuerunt. Sed scholas iurati edificarunt prout multis constat.

Item. Pro iure scholastrie et scholasticorum Hamburgensium litere executoriales trium sententiarum vnanimarum invocationis brachii secularis contra quoscunque ab predecessoribus scholasticis in optima forma sunt expedite. Quare ex predictis iuribus et longa prescriptione, videlicet ducentorum et triginta trium annorum citra, plene constat, quod nihil iuris in scholis et rectoribus ponendis aut nouis scholis erigendis iuratis seu incolis Hamburgensibus competit, nec competere valeat. Sed quicquid faciunt, hoc temere et de facto, et speciali instigatione forte emulorum meorum, mihi Hinrico gratiam, quam mihi Dominus dedit non fauentium.

Digitized by Google

Quamuis venerabilis vir doctor Hermanus Ducker, p. m. scholasticus Hamburgensis, cum dominis de consulatu et communitate ciuitatis Hamburgensis nonnullas lites super scholis ad certos annos, tam in Romana curia et extra gessit et habuit, huiusmodi lites fuerunt ex parte nouarnm scholarum per consulatum Hamburgensem tunc erectarum, non tamen de scholis ecclesie sancti Nicolai in Hamborch, quibus scholis scholasticus nunquam spoliatus, prout nunc, nec ipsi scholastico super his scholis lites mote fuere. Sed schole ipsius ecclesie, tempore mote litis doctoris Duker, tantum scamnis et asseribus et aliis rebus per quendam Henninghum Bremer presbyterum et duos incolas erant spoliate, de consensu consulatus et communitatis, vt patet in nonnullis processibus.

Item. Schole diui Nicolai Hamburgensis ecclesie sub potestate libera et pacifico scholasticorum Hamburgensium dominio post concordiam episcopi Gysilberti ad annos videlicet ducentos et triginta tres, ex longa prescriptione fuerunt: „Quare etc.

Item. Quod scholasticus pro tempore Hamburgensis habuit et habet ponere rectores sine contradictione consulatus et communitatis ciuitatis Hamburgensis, patet in certa litera concordie, ab eisdem, consulatu et communitate, desuper sigillata, et per sententias in Romana curia iuxta tenorem literarum executorialium approbata et roborata.

## XXXVIII.

### Concept eines Schreibens der Juraten. (1522.)

Alſzdenn de Scholaſter, thor tydt der Karken tho Hamborgh Domhere, ſick vndermatet van den Scholen, der twen ſynt in ſzodaner groten Stadt, vnde ſzo vel folkes tho horet, tho hebbende mach vnde diſpoſitien de Scholmeſter vpp vnde aff tho ſettende, vnde de myth groten vnwontliken vnplichten alle Jare mher vnde mher beſweret vnde vorhoget, derhalven vorerſaket, dat vngelerde vnde vnvorſaren Scholmeſter, de vnbedarne ſynt der Borger kynder tho guden leren vnde kunſten tho lerende vnde tho vnderwyſende, dardorch leyder der Borger kyndere marcklik vorſumet, dem ghemeynen beſten tho marckliken nadell vnde ſchaden ꝛc. Item. Vth vorberorden vnde anderen marckliken ſzwaren, groten bewaege, ſynt der Karken Geſzworen Sancti Petri, ſampt de ghemeynen Borgere bynnen Hamborgh gheſynnet, de brudden nygen Schole vpthorichtende, tho buwende vnde anthoſatende, vnde thor tydt ſtedes eynen ghelerden,

dogentſamygen Scholemeſter anthonhemen, de ore Kyndere thom beſten leret vnde in tuchten vnderwiſet, vnde ſzodane Schole myth nheyner Penſion vnde vnplichten beſzweret. Szo is der genomen Kerckſzworen vnde ghemenen Borgere endrachtige bede, ſzodans von der paweſliken Hillicheyt, offte durch myddell des Erwerdigſten Hern Cardinal Artzebiſcupp tho Magdeburg vnde Primatis auer Germanien, tho vorgunnende tho latende ꝛc., darauer den vorgenomen Karckſzwaren gantze vullekamen mach vnde diſpoſitien gheuende vnde vorlenende, ane vorhyndernt vnde inſperynge des vorbenomen Hern Scholaſters.

## XXXIX.

### Concept einer Vereinigung der Juraten der 4 Kirchſpiele. 1522.

(S. Dr. Lappenberg: Programm S. 44 fgg.)

Wy Karckſworen der veer Kaſpelkerken tho Sunte Peter, Nicolaes, Katherinen vnde Jacob bynnen Hamborgh, doen kunt vnde apenbar, bekennen jn vnde myth duſſzen vnſſem vorſegelden breue vor allen den jennen, dhe ehn ſcholen ſeen edder horen leſzen, dat wy ſamptlick myth den olderluden, warckmeſteren vnde de ghemenen erfffſeten Borgeren angheſeen, betrachtet vnde tho herten ghenomen hebben, mennychfoldige mangell vnde ghebreke, de van wegen der Karckheren, de van dem werdigen Capittell vaken vornyget, vpp vnde aff gheſettet werden, ock der Scholen halven, dar vordarffe Unghelerde vor meſtere dhe Borger Kyndere tho lerende vnde tho guden ſeden vnde dogende tho vnderwiſende, merckliek feyle, ghebreke vnde vorſumenyſſe van gheſcheen, durch den Scholaſter nychtes gheachtet, betrachtet edder angheſeen, wat der Scholer vnde Borgerkyndere vordarff, behalven ſyn egen bate de ſcholen myth groteren pachten vnde der Scholer loen bauen ſede gheſacht, myth vngheborliken vnplichten beglikes mher vnde mher tho vorhogen vnde myth vnghewanliken nyheyden bauen ſede dhe Karckſwaren vnde ghemene Borger tho beſwerende vnde jn orem gotliken vnde erliken vornemende ſe tho vorhynderende bauen ſede ſick vnderſteyt, vnde annympt: des ſzo hebben wy vns Karckſwaren vorbenampt myth ſampt den olderluden vnde warkmeſteren des van wegen der Borgere vnde gantzen ghementhe beuel hebbende, ock in der nhamen gades almechtich, Marien ſyner leuen Moder, allen Gades Hilgen tho laue vnde tho eren, tho ghemener vnſer vnd vnſer kyndere wolfart, framen vnde beſten, doch vpp medebeleuynghe, wyllen vnde vulbort des Erſamen Rades duſzer Stadt, de ſtedes darane ſcholen de overegkeyt hebben vnde beholden tho hetende vnde

Digitized by Google

tho vorbedende, thoſamende vorſtrikket, vorenyget vnde vorbunden, ock vorſtrikken, vorenygen vnde vorbynden vns jn crafft duſſes breues jn mathen hire nhabeſcreuen. Thom erſten, dat eyn werdich Cappitell tho der ver Karſpell behoff ſtede myth wyllen, vulborde vnde beleunynghe der Carſpelheren vnde Karckſworen ſchall ſetten eynen ghelerden, framen, dogentſamygen Karckheren, de ghefellich vnde beqweme dar tho ſy, dat wort Gades tho predykende, gadesdenſt tho warende vnde wen he dar tho vnbequeme vnde ſuſt den vorbenamen Karſpelheren vnde Karckſworen nycht behagede, den aff tho ſettende vnde eynen anderen, de dar beter tho gheſchycklich, wedder anthonemende. — Wanner auerſt in dem Karſpell, dar ſe eynen Karckheren hebben, de ehn dreylick, denſtlick vnde tho wyllen is, de wyle den gliche Karſpelheren vnde Karckſworen lyden mogen, den ſchall genantes Cappitell ane oren wyllen nycht affſettende, behaluen dar by blyuen laten. Auerſt offte vorben. Cappittell vnderneme dar jegenſt, vnde wolde ane der Karſpelheren vnde Karkſworen vulbort vnde wyllen ſzodanen Karckheren affſetten, alſze denne wyllen vnde ſcholen wy vth den dren anderen Karcken datho ſamptlick helpen, ſturen, waren vnde affkeren, vnde dar ane tho aller nottурftigen by ſtan dhon.

Wy Karckſworen vnde ghemente wyllen vth vorberorder orſake ock eyne nyge Schole jn dem Karſpell Sunte Peters ſtifften, anrichten vnde vpp ſzodane Schole ſchall de Erſame Radt duſſer Stadt, ſampt den thor tydt Karckſworen der vorgedachten Karcken Sunte Peters, Scholemeſter, de van guden dogeden vnde wolgelert ſyn, ſtedes anthonemende, vpp vnde aff tho ſettende macht vnde vullenkamen beuel hebben.

Szo denne ock van oldyngesz her, de vorben. Erſame Radt vnde Karckſworen tho Sunte Nicolaes hebben ghehat de gherecheyt vnde fryheyt, de Schole darſuluеſt tho Sunte Nicolaes tho vorlenende vnde eynen Scholemeſter anthonemende, dar van ſe myth Hynderliſt nhu eyne tydtlanck ſynt van entſettet vnde vorhyndert, doch noch de Schole by der vorſcreuen Karcken ſancti Nicolai bekoſtynge vnde belonynge, in buwete vnde beterynge ſtede wente an duſſen Dach hebben gheholden, derhaluen wyllen ghedachte Karckſworen de ſuluеſten Scholen wedderumme an ſick nhemen vnde brynghen jn vorryge beterynge myth ghelerden, dogetſamygen meſteren, wanner vnde ſzo vaken des noeth vnde behofft tho beſorgende, myth thobat des Erſamen Rades, nha older Ghewonte, tho der Scholen vnde erer Kynder beſten vnde framen, vpp dat de vorder, ſo eyn tydtlangk gheſchen, nycht werden vorſumet.

Gheſcheget auerſt, dat vorben. Cappittell edder Scholaſter ſampt, edder eyn jewelik van ehnen beſunderen, ſusdane vnſze byllycke gutmenynge

Digitized by Google

vornement vnde anſettent tho ſperende, tho vorhynderende, dar pleyt vnde geltſpyldynge vnde Vnkoſt vth entſtan vnde erwaſſen vnde vororſaket mochte werden, ſzodan vnkoſt, geltſpildynge vnde pleyt, alſze den ſchullen vnde wyllen de ghementhe vnde Borgere duſſer Stadt jn ſampt by oren egen bekoſtyghe ores egen Geldes ſtan, achterfolgen vnde vthforen, ſzo dat berhaluen ſchall de vorben. Erſame Radt vnbelaſtet, vnbeſweret vnde vnbemoget ſyn, ock des ghemenen ock der Karken Gudere nychtes tho ſzodanen behoffe ghegheuen, tho ghelecht edder ghebruket werden.

## XL.

## Zwei Briefe von Chriſtoffer, Erzbiſchof zu Bremen, Adminiſtrator des Stifts Verden, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, an Bürgermeiſter und Rath zu Hamburg. 1523.

### 1.

Criſtoffer von godts gnaden Ertzbiſſchop tho Bremen, Adminiſtrator des Stichts Verden, Hertog tho Brunſwig vnnd Luneborch ꝛc.

Vnnſzen gunſtigen wyllen thouoren Erſzamen leuen beſzundern. Idt ghelanget an vnns, wo dath dorch de Kerckſzwarn tho ſunte Nicolawesze aldar bynnen Hamborch, dem Werdigen vnſzem leuen Andechtigen Hern Hinrico Bantzſchowen, vnſzer Hamburgeſſchen Kercken Canoniken vnd Scholaſter, ouer olde herghebrachte ghewonheyt, Concordien, Segell vnd Breue, vnghewonlyke vnd beſzwerlyke Ingrepe an der Scholaſtriegherechticheit bejegen. De wyle nu de ſulue Scholaſtrie, vnſze, alſze eynes Ertzbiſſchops tho Bremen lehen is, wolden wy vngherne, dath ſe an orher gherechticheit by vnſzen tyden gheſwecket ſcholde werden, willen vns ock gentzlick vorſehn, gy werden vns myth ſulcker nigeringe nicht beſzwern: wo auerſt eyn ſzodans nicht affgeſtelt, moſten wy in ander weghe dar tho ghedencken. Dem ſuluen na gutlick begerende: gy wyllen de Juwen alſzo berichten, dath de ghedachte Scholaſter, vnſzes lehens, alſze der Scholaſtrie, wo betherto gheſcheen, ſzunder itnige beſperinge vnd affbroke, ghebruken moghe, vnd jw in anſehnde der billicheyt alſzo hir an ertogen, dath de vilgedachte Scholaſter vnclagbar ghemaket werde, vnd duſſer vnſzer vorſchrifft fruchtdrechtich ghenett by jw befinde. Des willen wy vns tho jw woll vorſehn, vnd ſyn idt myth gnaden tho erkennende ghenegt; nicht weynigers juwe ſchriftlyke anthwort begernde bym jegenwardigen. Datum Verde, am auende Fabiani et Sebaſtiani. Anno MDXXIII°.

In dorso: Den Erſzamen vnſzen leuen beſzundern, Borgermeiſtern vnd Rathmannen tho Hamborch.

Chriſtopherus. A. B.

Digitized by Google

2.

Criſtoffer vonn gots gnaden Ertzbiſchof zu Bremen, Adminiſtrator des Stiffts Verdenn, Hertzog zw Braunſweig vnd Lunenburg ꝛc.

Vnnſern gnedigenn willenn zuuorn Erſamenn lieben bſundern. Als ſich dann irrung vnnd gebrechenn zwuſchenn vnnſer Scholaſtereygerechtigkait ann eynem, vnnd denn kirchgeſwornenn zu Sanct Niclaws am andern teyle, ſich irrig vnnd vnuertragenn endthaltenn, derwegenn wir zu Hynleggung ſollicher geſpenn, den Erwirdigenn vnnſern liebenn andechtigen Hern Heinrichenn, Abte zu Hertzeuelde, vnnd Meyſter Wilhelmuſſenn Colbing, beyde vnſere Rete, ann vnſer ſtad darzu verordenet, vnnd ſo vil muglichenn vleis fur zu wendenn, domit ſolliche gebrechenn gudlichen vortragenn, vnnd vnſere Scholaſterey bey vnnſer altenn heerkomenden gerechtigkeyt bleybenn muge. Derhalbenn ann euch vnnſer gutlich begernn, ir wollit bemeltenn vnſernn Retenn furderlichenn vnd erſprießlich erſcheinenn, vf das ſolliche vnnſe Scholaſterey bey irer altenn gewonheyt vnnd anererbtenn gerechtigkait geſchutzt, gehandthabet vnnd behalten muge werdenn, als wir vnns zw euch vngetzweiuelt vorſeen; widerumb in gnadenn zurkennen, wollen wir vnnvergeſſenn ſein. Datum vf vnnſerm Slozze Verde, auf Mittewochenn nach Inuocauit. Anno Domini MDXXIII°.

In dorso: Denn Erſamenn, vnſernn liebenn
beſundernn Burgermeiſternn vnnd Radtmennenn der Stadt Hamburgk.

---

## XLI.

### Brief Henrici Banskow, administratoris vnd Proweſt tho Zwerin, Scolaſter tho Hamborch, an die achtbaren vnd erafftighen Herren Borghermeſtere vnd Rathmannen der Stadt Hamburg. 1523. Febr. 2.

Mynen wylligen Denſt myt vormoghe alles guden. Erhaffthigen wol wyſen Hern, jw iez woll vnghetwyuelt in fryſſcher ghedechtnyſſe, jck der ſake vnnde twyſthunghe tho gude, tuſſchen den Kerckſworen tho Hamborch vnnde myne perſonen ſuenende, van weghen den Scholen, myt grother gewalt ane alle erkantnyſſe des rechten my ghenamen, etlyke woraffthyge Copien vppe de Scholen vnde Scholaſtrie der ſtadt Hamborch, in tho Vorſycht der frunſchop by Jw. Erſamheyt gelecht hebbe. Vth den ſulnen Copien jck begherde eyn E. radt van Hamborch, myn Wed-

derpart na ghebore gude vnderrychtynghe des rechten wolde geuen, vnnde darmede vnderwysen, kost, moghe, arbeyt aff tho donde. Derhaluen wes ju dussen gheualle ghedan, js beth her my vnbewust, worumme js denstlyken myn ansokent, eyn E. radt tho Hamborch wyl breues taghen sodane Copie wedderwmme behanden. Wedderwmme denstbarlych tho synde eyn E. Rade erkenne ick my alle weghe vorplychtiget. Datum Zwerin, des Donredaghes vor purificationis Marie. Anno MDXXIII.

In dorso: Denn Achtbarenn vnd Erafftighenn Herren Borghermesteren vnd Radtmannen der stadt Hamburch. Denstliken.

Hinricus Banskow, administrator vnd prawest tho Zwerin, Scolasticus tho Hamburch.

## XLII.

### Notariel beglaubigtes Protocoll. 1523. Juni 24.

In den errighen saken twisschen den werdighen Hern Hinrico Banskow, Domprauest tho Zwerin, Scolaster vnnd Dhomhern tho Hamborch an eynen, vnnd den ersamen Karcksworen tho Sunte Niclas anders dels, sint van den durchlnchtigesten vnnd gnedigheften vnnd gnedighen Hern Hern Joachim, Marckgrauen tho Brandenburch vnnd Kurfursten ꝛc. vnnd Hinrick vnnd Albrechtes, Fursten vnnd Hertoghen tho Meckelenborch ꝛc., ere rede, nomentlych de werdighen vnnd actbaren Hern Joachim Klitzinck, Prauest tho Hamborch, Johannes Mues, Domprauest tho der Ratzeborch, Johannes Kuntzen, Deken tho Zwerin, vnnd Bartolt Sule, Vaghet tho Boyzenborch, vorordent mit Credenskebreuen vnnd beuell, allen flidt de sake gutlych bp tho leggen, oder tho rechte, so de gude entstunde, fursathen. Dem nach sint de vorordent rede am 21. Daghe Junii binnen Hamborch der saken thom besten mit Credensbreuen, de suluighen am auende vm VI sleghen dem Borghermester Her Gerdt vam Holte behanden laten, erschenen; beantwort des folgenden Daghes eyn Ersam radt, ere gewerue bynnen dem Dome vnnd andragent wyllich weren tho horende.

Dem nach sind de gesickedeu am 22 Daghe vp angesettede tidt by dem Borghermester Her Gerdt vam Holte vnnd Hern Diderick Hohusen, samptlyck am stadt vnser gnedigsten vnnd gnedighen Hern des Kurfursten ꝛc. alszo Prepositus Klitzinck, Hern Hertzoghen Hinrick Johannes Kuntzen Deken, Hern Hertzog Albrechtes Johannes Mues, en jder syn bouel jn mathen der Credens angedraghen, de Borghermester gebeden, se allen

ſlidt mochten furwenden, de ſake tho frunſcap oder rechte entſcheden muchte werden, vnnd de Scolaſter ſine poſſeſſion der geſtalt wo geſchen nycht berouen; den vnſe beuel furmuchte, wo vnrecht by dem Scolaſter gefunden, jm dar jn tho ſeggen, dem wo dat ſulwighe by den Karckſworen ſick erhelde, ſe de ſulwighen fruntlyck vnderrychten vnnd vnderwiſen muchten, dath myth aller nottrufftigher rechtes furderinghe dem Scolaſter oder Karckſworen ane nodt hirnamals ſyn mochte.

So nu de vorordent Her Gerdt van dem Holte, Dirick Hohuſen, Cordt Moller, Albert Hackeman, Dirick Langhe, Jurgen Plate, des rades, ſampt den Geſickeden tho deme Capittell gekomen, dar tho der Deken gefurdert nicht kamen, vth furhinderinghe, ſo he antoch, vor fur gudt anſeen, dath de ſake den forordent entblotet allenthaluen wurde, de wile ſe des handels nycht enbunnen weren.

Vnnd wo woll dem Scolaſter de claghe, als den Spoliaten vnnd beſuerth de clacht gebüren, ſo er antoch, wolde, hefft he nach rade de vorordent, den Karckſworen, de ſe doch vth hitzighen modt hebben wolden, mith der bedinginghe, dat de Handlinghe vnnd clage, thor frunſcop furgeuendt, em tho keinen tiden jenich anclage, nachdeel, offte beſuer oder furſanghe, jm offthe vterhalnen des rechten, geborn ſcolde oder ſyn muchte, vnnd den Juraten keyne rechtig geuen, fur den Notario der Juraten vnnd eynes Erſamen rades Secretario, Magiſtro Johanne Ploth, der gelyck wederwmme Joachim Weghedorne, jn aller forme, we de Scolaſter, jm ſtadt der Karckſworen proteſtert.

So nu den Juraten nach vpgemelter bedinghe, de furclaghe gedan durch Joachim Weghedorne, angedraghen fur erſt dem Scolaſter, dar nach de antuerde, wederwmme den Karckſworen ere, wedde nobe deme Scolaſter ſine Jure, de dar nach van den Capittell, vorordent des rades, geſickeden, fur gudt angeſen, enen de rede allenthalnen affſcheden vnnd abbnethen, van bitterichcyt willen, muchte, hebben doch de Karckſworen ene Declaration bon willen vnnd den in der frunſcap ſick erbeden mogen; ene gegundt, vnnd den Scolaſter gebeden, he ſick der leſten nachrede, der ſake thon beſten, entholden muchte; ſo nu der Karckſworen Declaration furgetreghen, hebben ſe produceret eyn Inſtrument, ock eyne Copien; ſo de Scolaſter dath Inſtrument, vor den Capittell rechtesforderinghe erganghen ſcolden ſyn, etlike annotationes metus producert; de wyll nu vnſes weghes jenighe rechtfurderinghe tho beſichtighen dar jn tho erkennende geueſen, hebbe wy, ob dath ob metum geſchen oder nycht, ſeins weghes vp furnighen proteſtation berowen lathen, furenighet, dath folgendes Dages vm VII ſleghen, que fuit 23 Junii, vigilia ſancti Jo-



Digitized by Google

hannis, webder by eynander erſchinen; en Erſames rades Geſickeden gebeden, dath ſe in mitler tidt tho middel mochten trachten, ock den Karckſworen ſeggen, dat ſelwighen tidt dem der glick woll eyn Capittell, ock de Geſickeden der Furſten eres weges der ſake allenthalven thom beſten middell bedencken. So en vpghemelter tidt thom Handell gegreven hebben. De Geſickeden des Erſamen rades twe middell den Karckſworen, ſo ſe vns bericht, furgeſlagen jn vnſem affweſende, duſſer geſtalt, dath de Karckſworen ſampt den Scolaſter enen Scolemeſter preſenteren muchten. So dat vorglick affgeſlagen, hebben ſe na weghen vnnd der rechte tho trachteden furgeſlagen; dar vp beantwort, ſe wuſten woll weghe, dar midt ſe midt rechte ere ſake entſcheden kreghen. Van den reden is bedacht, dath de Scolaſter ſcolde geuen den Karckſworen nominationem, beholdende ſick presentationem et possessionem cum pensione solita. Thom anderen, dath de Juraten hebben ſcolden de nominationem vnnd pensionem, vnnd maken deme Scolaſter ſo vele renthe, alſo de penſion dreghen konde, vnde poſſeſſion. Thom drudden, de radt tho Hamborch ſcolde nemen de Scole tho ſunte Nicola vnnd de Scolaſter beſorghen de wentlicke penſion ex fisco consulatus, vnnd lathen deme Scolaſtico institutionem et possessionem, vnnd duſſe III furſleghe ſcolden beſtedighet werden mith Receſſen ad tempus vite presentis Scolastici, sine preiudicio successoris sui, vnnd wo woll hir fur de Scolaſter ſulueſt erboden, ſo den Karckſworen de Scolemeſter ſo he ſettende wurde nycht geleuende, ſcolen ſe eme dat intimeren, he wolde ſe alſtedes myth enen anderen vromen manne beſorgen. Duſſe Vorſleghe ſint dorch de Vorordenth des rades an ſe gelangeth, ſint alles vnvruchtbarlych geweſen by den Karckſworen.

So nu abermals eyn vnderrede gefallen tuſſchen Capittell, Geſickeden der Furſten vnnd rades, ſint de Karckſworn vngeeſſchet, jngegen en affdanckinghe gedan, dar nach de Karckſworn gefrageth ſe vns vorſtendyghen mochten, wor ſe dath recht furdern wolden; ſe tho antworde hebben gegeuen: „By dem Capittell.“ So kein fruntlyck Handell oder furſleghe den Karckſworen gefellych vnnd woder tho fruntlycken Handellinghe vnwyllich, tho weghen des rechten ſo ſe ſick horen lethen genegeth, hebbe wy nycht wider dar in wethen tho raden, ſo de ſake vnſerem Hern Gadt vnnd dem recht bedancklick befalen. Tho orkunde der Warheyth.

Anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo vigesimo tertio, indictione vndecima, die vero vigesima quarta mensis Junii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Adriani diuina

Digitized by Google

prouidentia pape sexti anno primo, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia, personaliter constituti honorabiles et egregii viri domini magistri Johannes Mues, prepositus ecclesie Ratzeburgensis, vtriusque juris licentiatus, et Johannes Kuntzen, vtriusque juris doctor et decanus ecclesie Zwerinensis, ex eorum certa scientia, motu proprio, animoque deliberato, suprascripta omnia et singula sic esse facta, gesta, narrata, propositaque, iuratis ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis Bremensis diocesis prefatis, et eisdem per eosdem sic responsum, publice et expresse cognouerunt et attestati sunt, ac medio eorum iuramento vallauerunt, et coram omnibus, cuiuscunque conditionis, status aut gradus hominibus existentibus, dum et quando, ac quotiens opus et expediens fuerit, dicere et enarrare se voluntarios obtulerunt, et quilibet eorum obtulit. Acta fuerunt hec Hamburgi, in curia honorabilis viri domini magistri Hinrici Banskow, prepositi Zwerinensis et scolastici Hamburgensis prefati, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem discretis viris Jheremia Grothen et Johanne van der Veer, laicis Ratzeburgensis diocesis testibus, ad premissa per eundem dominum Hinricum Banskow prepositum et scolasticum rogatis, specialiterque adhibitis et vocatis.

Ad requisitionem prefati domini Hinrici Banskow prepositi et scolastici:

Johannes Kerckman de Hilter, clericus Osnabrugensis diocesis, apostolica et imperiali auctoritate notarius in archiuis Romane curie matriculatus, manu sua propria.

---

## XLIII.

### Schreiben des Hamburgiſchen Domcapitels an Bürgermeiſter und Rath zu Hamburg. 1523. Dec. 6.

Erſzamen, wolwiſzen, achbaren gunſtigen Hern vnde Frunde. So jnw an allen twyuel bewuſt is de ſweuende ſake twiſchen dem w. Hern Hinricke Bantſchow Scolaſter ꝛc. vnde den Kerckſchworen to Sunt Clawes mit oren Parte, der Schole haluen to Sunt Clawes, dat wy ſampt einem Erſzamen Rade, ock andern Heren vnde Frunde, vaſte meyge gehat hebben, vnde ein yder ſynen wech neynen vlitt geſpart hefft, de ſake in der gode by to leggende, dat denn is, wo jw bewuſt entſtanden vnde affgeſchlagenn, de wile ſze denn vor vns de ſake alſze vor ſynen ordent-

licken richter rechtes wyß hebben angefangen, hebben wy vns der moge, den fromen Borgern to genalle, gern angenomen, vnd ock ſo vele vns temen mochte ore beger vorvullet, vnde darynne gehandelt, geordelt vnnde geſpraken, ſo dat ſe des vns neyne ſchult mit reden ſchollen vpleggen, hebben vns ock ſtedes erboden yn der ſake to bonde allent wes recht is vnde vns to bonde geborett, willen derhalven van einem ydern vnvormarcket ſtan, vnde wes wy nicht wetten, willen wy vns dorch vorſtendige wyſzenn laten; vnd wu wol gnant Scolaſter ſunder vnnſzer orſake vnd ſchult vns hefft ein appellation laten inſinuiren, hebbenn wy vns erboden wy wyllen vp beleringe der vorſtendigenn one gerne behagen, vnd don allent wes ſſe rechtlick begerenn vnde vns geboren wil; vnd darmede ſſe nicht to freden ſyn, ſunder alle tidt anhangen, dar de Scolaſter by Hern, by Furſten, in dem Houe to Rome, edder ſuſt wes betengende, dat one mocht to ſchadenn vnd nadel erwaſſen; den ſchaden willen ſſe ſick an einem Capittel vnd gantzen Cleriſie erholen, dat wy dar willen to trachten dat ſſe vns dat vaken gefecht hebben vnd villichte dar ore ſake vp raſten laten, des wy vns denn nicht geringe beſwert volenn, ſo ſſe dar hart wort anhangen vnd de gemeynheit willen an vns bringen to bedrouwende, ſo id ludet is, de wile wy denn der ſulfften ſake ſchullenn ore richter weſzen, wille vns io nicht temen, iegen den Scolaſter alſze ein part, wes to betengende to Rome edder anderſt wo, denn wy hebben mit den Scholenn vns nicht bekumert edder bekumern willen, ſunder wol vaken (ere clage kemenn) gefecht, dat vele vorſeumeniſſe in den ſcholen vnde by den ſcholerenn geſchee, dat he doch wille ein better vpſehent hebben ꝛc. So dat wy nicht anders vormerkenn, ſunder dat wy one ore ſake, de nicht vnſe is, ſchollen vtdragenn vnd egen maken, des wy vns mit rechte nicht ſchuldich vinden, vnd willen dat ſtellen to erkantniſſe enes Erſzamen Rades, de vnnſzer allene, edder ock ſampt der gemeinheit ampt vnd gildenn ſchullen mechtich weſen. Wy willen ock liden vnd hirmede vns erbodenn hebben vp enen Erſzamen Rat to Lubeck vnnd Luneborch, vnd ein ider rechtworſtendige ſchullenn vnnſzer hirinne mechtich ſyn, vnd wie wol vns geboren wolde en ſodans vnnſen ouerſten vnd patronen, vnnſzen g. H. von Bremen, erwelden Konig to Dennemarcken vnd Gnedigenn Juncker van Schomborg laten an to dragende, des wy noch tor tidt vns hebben vnd willen entholden, angeſehen ſick de fromen Borger alle tidt vnd ock am laſtenn hebben horen vnd vornehmen laten, dat ſe in duſer ſaken anders nicht denn recht geuen, nemen vnd don willenn vnd van nymandes anders na gefecht hebbenn willenn, ock alſo handeln, dat ſe des vor paweſt, keyßer, furſten vnd Redern bekant weſen

Digitized by Google

willen, der wegen wy verhopen, ſe vns bauen recht vnd mer denn vns to bonde geboren wil, nicht bſweren weren. In vortroſtinge Jw. Erſzame wysheit vnnd Achtbarkeit willen vns beraden, behulplich vnd troſtlich ſyn, dat des nicht van noden werde, dat wy ock mogen vnbeanrſtet bynnen vnd buten Capittels blyuenn. Wor ymandt van juwen vnderſaten edder den Kerckſchworn wer, bede iegen einem Capittel edder perſone wes vpbringen mochten, in duſſer edder andern ſake, ſchullen gy vnnſzer to rechte vnde aller billicheit alle tit mechtich ſyn, vnnd bidden deß juw touorlatige antworde, wente vns ju duſſer bedrouwniſſe vnnd anrſte nicht lenger ſtet to leuende. So Hamborch yo ſtedes eine ſtadt von recht geweſt is, vnd na dagelickes alſzo beromet vnde genohmet wert, vnd wat gy vns na lude der oldenn Vorſegelinge vnd Vordrachte nicht konden iffte wolden vor walt beſchutten vnd bſchermen, ſo wy vns io nicht vorhopenn, vns alſze denn doch eine vortroſtinge don, dar wy vns mogenn na richtenn; wente wor it mogelich wer, woldenn wy io gerne by iuw to Hamborch in freden leuen vnd ſteruenn. Kennet Got, dem wy Jw. E. w. vnd Achtbarkeit lange ſunt vnd ſelig don beuelen. Datum Hamborch. Am Dage Nicolai Episcopi, Anno MDXXIII.

In dorso: Den Erſzamen wyſzen vnd achtbaren Herrn Burgermeiſtern vnd Ratmanen der Stat Hamborch, vnnſzernn gunſtigen Herrn vnd frundenn.

Deken vnd gantz Capittel der Domkerken to Hamborch.

## XLIV.

### Citatio cum inhibitione, contra iuratos, per edictum, continens privilegia, quae Scholasticus pro tempore habuit in papatu. 1523. Decbr. 24.

Vniuersis et singulis Christi fidelibus et presertim alemanice nationis, Mercurius de Vipera, Dei et apostolice sedis gratia episcopus Balneoregiensis, vnicus ex sacri palacii apostolici causarum auditoribus locumtenentibus, causeque et causis ac partibus infrascriptis a sanctissimo domino papa iudex specialiter deputatus, salutem in Domino, et presentibus fidem indubiam adhibere. Noueritis, quod nuper sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Clemens, diuina prouidentia papa septimus, quandam commissionis siue supplicacionis papiri cedulam nobis per certum suum cursorem presentari fecit, quam nos cum ea qua decuit reuerentia recepimus, huiusmodi sub tenore:

Digitized by Google

„Beatissime pater, licet ab immemorabili tempore citra ad scolastriam ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, que ibidem honorificum officium sive personatus existit et illius pro tempore scolasticum dumtaxat spectare consueuerit, prout etiam spectat de presenti, ius deputandi et amouendi rectores seu magistros in scolis in dicto oppido Hamburgensi existentibus, que scole a dicto tempore citra fuerunt in dicto oppido quatuor dumtaxat, videlicet due scole sub vno tecto, vna latina et altera teuthonica apud dictam ecclesiam beate Marie, et due alie similes, etiam sub eodem tecto, apud parochialem ecclesiam sancti Nicolai eiusdem oppidi, et licet etiam deuotus sanctitatis vestre orator Hinricus Bantzkow, dicte ecclesie beate Marie scolasticus et canonicus, ratione dicte scolastrie a pluribus annis citra fuerit in possessione seu quasi deputandi rectores sive magistros in dictis scolis, vt premittitur, nihilominus nuper quidam Joachim van der Vechte, Petrus de Sprekeltzen, Carsten alias Cristianus Kedinck, Joachim Wegedorne, Fredericus Ostra, Hans alias Johannes Blome, Joachim Meyer, Nicolaus alias Clawes Hartighes et Otto Bremer, dicte ecclesie sancti Nicolai ac in illa fraternitatis nuncupate corporis Christi asserti tunc prouisores sive iurati, dicti oppidi oppidani, respectiue et eorum complices, nescitur quo spiritu ducti, nisi vt creditur maligno, eundem oratorem dictis scolis existentibus prope dictam parochialem sancti Nicolai, illarumque fructibus, prouentibus et emolumentis annuis, exinde oratori debitis, spoliarunt, quendam Joachim Rubel, alias Cantz, in eisdem scolis pro rectore sive magistro tunc intrudentes, et vlterius iidem adversarii iactarunt, sibi deberi fructus per eundem oratorem ex eisdem scolis vsque ad tempus dicti spolii perceptos, et ex hoc asseritur, eosdem aduersarios metu et comminationibus effecisse, quominus prepositus, decanus, canonici et capitulum dicte ecclesie beate Marie et eius fructuum collectores, oratori consignarent portionem siue fructus et redditus ad se pertinentes ratione sue prebende canonicalis in dicta ecclesia, necnon distributionem quotidianam eidem oratori tunc residenti debitam; et insuper iidem aduersarii metu et comminationibus similibus, vt creditur, obtinuisse dicuntur, dictum capitulum confirmasse spolium predictum, vel aliud quicquam ordinasse in preiudicium oratoris, metu dictorum aduersariorum comminantium absentis. Et similiter in eiusdem oratoris ratione dicte scolastrie preiudicium, quidam Fredericus Fulgreve, Conradus Pawest, Hinricus Meyer, Johannes Jacobi, Hinricus Pregel, Johannes Pattensen, asserti clerici, ac nonnulli iurati ecclesiarum sanctorum Petri, Jacobi et Cathrine, alieque spirituales et

Digitized by Google

seculares persone dicti oppidi, asseruntur se iactare, velle erigere nonnullas novas scolas in dicto oppido Hamburgensi, quas forsan etiam ad presens erexerunt. Accedit etiam, quod quidam Herman Soltow, assertus tunc iuratus dicte ecclesie sancti Petri, oratorem certa domo, sita in fundo sue parochialis ecclesie in Eppendorp, dicte diocesis, ad eundem oratorem saltem ratione vsusfructus spectante, spoliauit; quare orator ipse, super premissis agere intendens, cum sit sedis apostolice accolitus, et sic ab ordinaria iurisdictione in partibus exemptus, se ad Romanam curiam contulit. Supplicat itaque humiliter idem orator sanctitati vestre, quatenus attento maxime, quod orator non sperat super premissis consequi iustitie complementum in partibus, prout iurare paratus est, causam et causas, quam et quas ipse orator habet et mouet, habereque et mouere vult et intendit, contra et aduersus tam dictos iuratos sancti Nicolai et eorum complices, quam contra dictum Hermannum Soltow, de et super spolio dictarum scolarum sancti Nicolai, ac dicte domus in Eppendorpp, quoad Hermannum predictum ac nullitate quarumcunque deputationum rectorum sive magistrorum, per dictos iuratos ad dictas scolas factarum, necnon causam nullitatis et nullitatum quorumcunque actorum et gestorum per dictos prepositum, decanum et capitulum ecclesie beate Marie, concernentium oratorem et scolas predictas, causamque et causas contra alios supra dictos et iuratos aliarum ecclesiarum, eorumque complices et adherentes, vt premittitur, super iactatione de erigendo nouas scolas, vt prefertur, seu nullitate et inualiditate et rescissione earum erectarum, necnon contra dominos prepositum, decanum, canonicos et collectores predictos, de et super fructibus et redditibus etc. prebende canonicalis, quam orator obtinet in dicta ecclesia beate Marie, ac distributionibus quotidianis, aliisque prouentibus et emolumentis, ex dicta scolastria ac canonicatu et prebenda seu alias oratori debitis, similiter per dictos aduersarios respectiue indebite occupatis, impeditis et denegatis, causamque appellationis et appellationum per oratorem premissorum occasione forsan quouismodo interposite et interpositarum, ac de et super molestationibus, inquietationibus et impedimentis, rebusque aliis in actis cause et causarum huiusmodi latius specificandis, in illorum occasione alicui ex reuerendis patribus dominis vestri sacri palatii apostolici causarum auditoribus, coram quibus iustitia omnibus equa lance ministratur, et si magis placet alicui in locum bone memorie Johannis Anthonii Trivultii auditoris surrogato seu et surrogando auditori, attento, quod alias coram eodem Johanne Anthonio sive eius predecessore auditore

Digitized by Google

inter oratoris predecessorem, tunc scolasticum Hamburgensem, ac partes tunc expressas, causa super huiusmodi scolis pendebat, in qua nonnulla iura producta et processus desuper habiti et facti fuerunt, et penes eum nominatim acta et processus cause huiusmodi adhuc existunt, ex quibus causa huiusmodi, quoad dictas scolas dilucidari poterit, committere et mandare dignemini audiendum, cognoscendum, decidendum et fine debito terminandum, vna cum omnibus et singulis causarum incidentibus, dependentibus, emergentibus, annexis et connexis, coniunctim vel diuisim, etiam summarie etc., prout in beneficialibus cum potestate oratores et singulos predictos ac alios sua quouismodo circa premissa, communiter vel diuisim, interesse putantes ad causam et causas huiusmodi, etiam in executione, citatione, presentium vigore decernendum, vocandum, etiam per edictum publicum, constituto, vt moris est, summarie et extraiudicialiter de non tuto accessu in Romana curia et extra citandi, necnon omnibus et singulis predictis et aliis quibus et quotiens opus fuerit, etiam sub censuris ecclesiasticis et pecuniariis penis, arbitrio suo imponendis, edicto simili inhibendi, quod eque efficiat ac si personaliter inhibitio facta esset, ne lite et causa seu causis huiusmodi in Romana curia pendentibus aliquid in partibus in oratoris ac huiusmodi cause et litis preiudicium attemptare et inuocare presumant, et in euentum non paritionis inobedientie et rebellionis sententias, censuras et penas predictas damnabiliter incurrisse declarandum, illasque aggrauandum, reaggrauandum, interdicendum, auxiliumque brachii secularis si opus fuerit inuocandum, ac quecunque arresta seu sequestra super predictis fructibus, distributionibus et forsan rebus et bonis aliis oratoris, quouismodo facta, prout iustum fuerit sub similibus censuris et penis dearrestandum, seu dearrestari et relaxari mandandum, necnon oratorem ipsum a quibuscunque sententiis, censuris ecclesiasticis forsan in partibus circa premissa contra eum inflictis simpliciter uel ad cautelam prout de iure absoluendum, et si quid circa premissa etiam sub declaratione incursus censurarum in processu dicti accolitatus pro oratore factum et intimatum, iuxta illius formam exequendum fuerit, exequendum, aliaque faciendi in premissis necessaria et opportuna premissis, ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis, priuilegiis quoque, exemptionibus et indultis, quibusuis ex dictis aduersariis uel aliis in partibus etiam oppidanis et incolis dicti oppidi aut ducatus Holsatie, uel illius duci, seu regi Datie, uel eorum subditis, etiam de non euocando in prima uel vlteriori instantia, sub quauis verborum forma, etiam per sedem apostolicam, etiam motu proprio

Digitized by Google

concessis, confirmatis et innouatis, etiam si de illis expressa mentio de verbo ad verbum etiam per preinsertionem uel insertionem faciendа esset, quibus omnibus et singulis placeat hic pro hac vice latissime derogare, quodque causa seu cause huiusmodi non sint forsan ad Romanam curiam legitime devolute, aut in ea de sui natura uel iuris necessitate tractande et finiende stilo curie, ceterisque in contrarium faciendum, non obstantibus quibuscunque, premissorum omnium et singulorum et aliorum hic forsan latius exprimendorum tenores pro sufficienter expressis habentes". Commissionis huiusmodi duplex erat signatura, quarum prima talis est: „De mandato domini nostri pape audiat episcopus Balneoregiensis, surrogatus Johannis Anthonii, et constituto summarie de non tuto accessu, citet, inhibeat etiam sub censuris et aliis premissis penis, et per edictum procedat summarie etc., et in euentum predictum exequatur, vt petitur, mandet etiam sub penis predictis, absoluat etiam ad cautelam, declaret, aggrauet etc., etiam cum inuocatione si et prout de iure, et iustitiam faciat". Secunda talis est: „Placet domino nostro pape. Laurentius cardinalis Campegius." Post cuius quidem commissionis siue supplicationis cedule presentationem et receptionem nobis et per nos, vt premittitur, factas, productis primitus coram nobis et exhibitis pro parte venerabilis viri domini Hinrici Bantzkow principalis, in preinserta commissione principaliter nominati, nonnullis testibus fide dignis, ad informandum animam nostram de et super eo, quod eidem Hinrico Banskow principali, seu alicui alteri eius nomine, ad quosdam Joachim van der Vechten, Petrum de Sprekeltzen, Carsten alias Christianum Kedinck, Joachim Wegedorne, Fredericum Ostra, Hans alias Johannem Blome, Joachim Meyer, Nicolaum alias Clawes Hartiges et Ottonem Bremer, parochialis ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis, Bremensis diocesis, ac in illa fraternitatis nuncupate corporis Christi tunc prouisores et iuratos, necnon Fredericum Fulgreve, Conradum Pawest, Hinricum Meyer, Johannem Jacobi, Hinricum Pregel, Johannem Pattensen, ac iuratos ecclesiarum sanctorum Petri, Jacobi et Catherine oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, necnon Hermannum Soltow exaduerso principales, in eadem preinserta commissione exaduerso principaliter nominatos, eorumque complices et adherentes, pro presentibus nostris literis in eorum propriis personis seu domiciliis aut locis consuetis exequendis et publicandis tutus non pateat accessus, ipsisque per nos receptis, admissis et in forma iuris iuratis et interrogatis, eorumque dictis in depositionem in scriptis fideliter redactis, tandem fuimus pro parte eiusdem domini Hinrici Banskow principalis debita

Digitized by Google

cum instantia requisiti, quatenus sibi citationem legitimam vnacum inhibitione sub censuris et penis pecuniariis inserta, contra et aduersus predictos Joachim van der Vechten, Petrum de Spreckeltzen, Carsten alias Cristianum Kedinck, Joachim Wegedorne, Fredericum Ostra, Hans alias Johannem Blome, Joachim Meyer, Nicolaum alias Clawes Hartiges, Ottonem Bremer, parochialis ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis, Bremensis diocesis, ac in illa fraternitatis nuncupate corporis Christi tunc prouisores et iuratos, necnon Fredericum Fulgreve, Conradum Pawest, Hinricum Meyer, Johannem Jacobi, Hinricum Pregel, Johannem Pattensen, Hermannum Soltow ac iuratos ecclesiarum sanctorum Petri, Jacobi et Catherine oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, exaduerso principales eorumque complices et adherentes, per edictum publicum in Romana curia ac extra eam et in partibus affigendum, legendum, publicandum et exequendum, iuxta dicte preinserte commissionis vim, formam et tenorem in forma solita et consueta decernere et concedere dignaremur. Nos igitur Mercurius de Vipera, episcopus locumtenens prefatus, attendentes requisitionem huiusmodi fore iustam et rationi consonam, volentesque inter partes predictas equalitatem seruare, et iustam, dante domino, sententiam promulgare, vt tenemur, et quia per dictorum testium examinationem eorumque dicta et depositiones reperimus, dicto domino Hinrico Banskow principali aut alicui alteri eius nomine ad dictos Joachim van der Vechten, Petrum de Sprekeltzen, ac alios supra dictos exaduerso principales, pro huiusmodi nostris literis in eorum propriis personis aut domiciliis seu locis consuetis exequendis et publicandis, tutum non patere accessum, ideirco auctoritate apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte, per hoc presens publicum edictum in Romana curia in valuis cancellarie apostolice, ac acie Campiflore, cum propter ferias natales Domini in audientia publica literarum contradictarum domini nostri pape, in qua huiusmodi citationes legi consueverunt, legi non possunt, necnon extra ipsam Romanam curiam et in partibus in sancti Georgii Stadensis, Bremensis diocesis, ac cathedralis Lubicensium ecclesiarum valuis seu portis, tanquam in locis conuenientibus affigendum, publicandum et exequendum, prefatos Joachim van der Vechten, Petrum de Sprekeltzen et Carsten alias Cristianum Kedinck, Joachim Wegedorne, Fredericum Ostra, Hans alias Johannem Blome, Joachim Meyer, Nicolaum alias Clawes Hartiges, Ottonem Bremer, parochialis ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis, Bremensis diocesis, ac in illa fraternitatis nuncupate corporis Christi tunc prouisores et iuratos,

Digitized by Google

necnon Fredericum Fulgreve, Conradum Pawest, Hinricum Meyer, Johannem Jacobi, Hinricum Pregel, Johannem Pattensen, Hermannum Soltow ac iuratos ecclesiarum sanctorum Petri, Jacobi et Catherine oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, exaduerso principales ac eorum complices et adherentes, tenore presentium citamus, quatenus sexagesima die post publicationem, executionem et affixionem presentium nostrarum literarum in dicta Romana curia et extra eam in valuis seu locis predictis factas immediate sequente, si dies sexagesima iuridica fuerit et nos seu alius forsan interim loco nostri surrogandus auditor ad iura reddendum et causas audiendum pro tribunali sedemus vel sederit, alioquin proxima die iuridica extunc immediate sequente, qua nos seu surrogandum auditorem prefatum Rome uel alibi, vbi tunc dominus noster papa cum sua Romana curia residebit, in audientia causarum apostolica in qua iura reddi solet mane, hora audientie causarum consueta, ad iura reddendum et eas audiendum pro tribunali sedere contigerit, compareant in iudicio legitime coram nobis, seu surrogando auditore predicto, per se uel procuratorem seu procuratores suos idoneum vel idoneos, ad causam et causas huiusmodi sufficienter instructos, cum omnibus et singulis actis, actitatis, literis, scripturis, processibus, instrumentis, aliisque iuribus et munimentis, causam et causas huiusmodi tangentibus, seu causam et causas quomodolibet concernentibus, prefato domino Hinrico Banskow principali seu eius procuratori legitimo de et super omnibus et singulis in preinserta commissione contentis de iustitia responsuri, ac in causa et causis huiusmodi ad omnes et singulos actus et terminos, gradatim et successiue et vsque ad diffinitiuam sententiam inclusiue de certis et consuetis terminis et delationibus precedentibus, ut moris, processuri et procedi visuri, aliasque dicturi, facturi, allegaturi, audituri et recepturi, quicquid institia suadebit et ordo dictauerit rationis, certificantes nihilominus eosdem sic citatos, quod siue in dicto citationis termino, uti premissum est, comparuerint, siue non, nos nihilominus, seu surrogandus auditor prefatus, ad partem comparentem et causam seu causas huiusmodi prosequi curantem iusta ad premissa omnia et singula ac alias, prout iustum fuerit, procedemus, seu procedet, iusticia mediante, dictorum citatorum contumatia seu absentia in aliquo non obstante. Et insuper attendentes, quod lite et causa seu causis huiusmodi sic ut promitttiur coram nobis in Romana curia iudicibus pendentibus, nihil sit in partibus contra quemcunque attemptandum seu innouandum, idcirco auctoritate apostolica per simile edictum in locis ac modo et forma premissis legendum, exequendum

Digitized by Google

et affigendum reverendissimo in Christo patri et domino domino, Dei et apostolice sedis gratia archiepiscopo Bremensi, sub interdicti pena ecclesie, eiusque in spiritualibus et temporalibus vicario seu officiali generali, ceterisque officialibus, iudicibus, commissariis, delegatis executoribus ordinariis seu extraordinariis, quacunque auctoritate fungentibus, quibuscunque nominibus censeantur et quacunque prefulgeant dignitate, coniunctim vel diuisim, et presertim Joachim van der Vechten, Petro de Sprekeltzen, Carsten alias Cristiano Kedinck, Joachim Wegedorne, Frederico Ostra, Hans alias Johannis Blomen, Joachim Meyer, Nicolao alias Clawes Hartighes, Ottoni Bremer, parochialis ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis, Bremensis diocesis, ac in illa fraternitatis nuncupate corporis Christi tunc prouisoribus et iuratis, necnon Frederico Fulgreve, Conrado Pawest, Hinrico Meyer, Johanni Jacobi, Hinrico Pregel, Johanni Pattensen, Hermanno Soltow ac iuratis ecclesiarum sanctorum Petri, Jacobi et Catherine oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, exaduerso principalibus predictis, omnibusque aliis et singulis, quorum interest, intererit, seu interesse poterit quomodolibet in futurum, eisdem auctoritate et tenore ac sub excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sentenciis et censuris, etiam decem milium ducatorum auri de camera boni et iusti ponderis pro vna ipsi camere apostolice et pro alia medietatibus prefato domino Hinrico principali applicandorum, penis, quas ferimus in hiis scriptis, quasque quemlibet huiusmodi nostre inhibitionis contrauenientem incurrere volumus, ipso facto inhibemus, ne ipsi vel eorum alter in vilipendium litis pendentis et iurisdictionis nostre huiusmodi ymmo verius apostolice sedis contemptum, dictique domini Hinrici Banskow principalis preiudicium et grauamen, quicquam per se uel alium seu alios publice et occulte, directe uel indirecte, quouis quesito colore, attemptare seu innouare presumant aut aliquis eorum presumat. Quod si secus factum fuerit id totum reuocare et in statum pristinum reducere, ac ad dictam excommunicationis et aliarum sententiarum et penarum declarationem, earumque aggrauationem, reaggrauationem, interdicti ecclesiastici appositionem, et auxilii brachii secularis inuocationem procedere curabimus, iusticia mediante. Loca vero cancellarie apostolice ac aciei Campiflore, ac valuam seu portam ecclesiarum predictarum, tamquam publica et ydonea pro presentibus nostris literis exequendum, ad instar edictorum publicorum, que olim in albo pretorio scribebantur, duximus eligenda, que huiusmodi nostram citationem vna cum inhibitione, suo quasi sonoro preconio et patulo iudicio publicabunt, in qui-

Digitized by Google

bus literas nostras modo premisso decernimus et decreuimus publicandas et affigendas, ne dicti sic citati et inhibiti, seu eorum aliquis, de premissis aut premissorum aliquo ignorantiam aliquam pretendere valeat, seu etiam quomodolibet allegare, cum non sit verisimile apud ipsos sic citatos remanere incognitum et occultatum, quod tam patenter et notorie omnibus extitit intimatum et publicatum. Volentes nihilominus et auctoritate predicta decernentes, quod presentes nostre litere siue citatio cum inhibitione, modo premisso execute et publicate, dictos citatos taliter arceant et astringant et perinde valeant, ac si omnes et singuli in eorum propriis personis citati forent, ac eisdem et eorum cuilibet citatio huiusmodi cum inhibitione personaliter lecta fuisset et intimata et publicata. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas siue presens publicum instrumentum, citationem et inhibitionem nostras huiusmodi per edictum publicum in se continentes siue continens, exinde fieri et per notarium publicum nostrumque et huiusmodi cause coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, sigillique nostri iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum et actum Rome, in domo habitationis nostre, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo vigesimo tertio, indictione vndecima, die vero Jovis vicesima quarta mensis Decembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno primo, presentibus ibidem discretis viris magistris Cristiano de Hoya et Baltazaro de Ryndorp, notariis publicis scribisque nostris, clericis Bremensis et Halberstadensis diocesis testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Wilhelmus Noel clericus Traiecten. diocesis publicus apostolica auctoritate notarius etc. etc.

In dorso: Anno a nativitate Domini millesimo quingentesimo vigesimo quarto, indictione duodecima, die vero XXX$^{a}$ mensis Decembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno primo, retroscripte litere apostolice originales, propter ferias siue vacationem festiuitatis natiuitatis Domini nostri Jesu Christi, et ex eo, quod in audientia publica literarum contradictarum dicti domini nostri pape legi propter eandem festiuitatem non potuerunt neque consueuerunt, affixe et publicate et solempniter . . . . . fuerunt per edictum publicum in Romana curia, in valuis cancellarie apostolice in acie Campiflore, latius edict . . retroscript . . necnon etiam in valuis basilice prin-

Digitized by Google

cipis apostolorum de urb .... ecclesie dicte audien . . contradictar . . . prefati domini nostri pape Co ..... omnes et singulos in eisdem retroscriptis literis, tam in specie, seu nominatim, quam etiam sub generali clausula, videlicet eorum complices et adherentes ..... respectiue contentos et comprehensos, et vltra alios retro expresse nominatos, in vim dicte clausule generalis, eorumque complices et adherentes, quosdam Conradum Zyll, prepositum monialium monasterii loci Hervestehude prope oppidum Hamburgense, Bremensis diocesis, ac Albart Hugen et Hinrick Luchtemaker, Hans Rodenborch etiam iuratos ecclesie sancti Petri dicti oppidi Hamburgensis, per ..... ac ritum (?), prout moris est, per me Johannem Godefredi Cursorem.

Idem Jo. Godefredi Cursor subscripsi.

## XLV.

### Literae Mercurii de Vipera, episcopi Balneoregensis, de relaxatione et dearrestatione fructuum, redituum, rerum et bonorum Hinrici Banskow, sequestrati sub poena excommunicationis. 1523. Decbr. 24.

Mercurius de Vipera Dei et apostolice sedis gratia episcopus Balneoregensis, ac vnicus ex sacri palacii apostolici causarum auditoribus locumtenentibus, causeque et causis ac partibus infrascriptis a sanctissimo domino nostro papa auditor specialiter deputatus, vniuersis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, scolasticis, cantoribus, custodibus, thesaurariis, succentoribus, sacristanis, tam cathedralium etiam et methropolitanorum, quam collegiatarum ecclesiarum canonicis, parochialiumque ecclesiarum rectoribus, siue locatenentibus, eorundem plebanis, viceplebanis, capellanis, curatis et non curatis, vicariis perpetuis, altaristis, ceterisque presbyteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis, quibuscunque per ciuitatem et diocesem Bremensem ac alias vbilibet constitutis, et eorum cuiuis in solidum, ac illi uel illis ad quem uel ad quos presentes nostre litere peruenerint, salutem in Domino et nostris huiusmodi immo verius apostolicis firmiter obedire mandatis: Noueritis, quod nuper sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Clemens, diuina prouidencia papa septimus, quandam commissionis siue supplicationis papiri cedulam nobis per certum suum cursorem presentari fecit, quam nos cum

Digitized by Google

ea qua decuit reuerentia recepimus, huiusmodi sub tenore: „Beatissime pater, licet ab immemorabili tempore citra ad scolastriam ecclesie beate Marie Hamburgensis etc. etc. etc.“ (vid. die vorhergehende Urkunde v. 24. Decbr. 1523.) Pro cuius quidem commissionis et in ea contentorum verificatione nonnullis iuribus et munimentis ad informandum animum nostrum de et super omnibus et singulis in dicta preinserta commissione contentis et expositis, coram nobis in huiusmodi causa productis et exhibitis, ipsisque per nos diligenter inspectis et reuisis, subsequenter fuimus per venerabilem virum dominum Hinricum Banskow principalem, in preinserta commissione principaliter nominatum, debita cum instantia requisiti, quatenus quecunque arresta siue sequestra super quibuscunque fructibus, redditibus et proventibus, porcione canonicali, distributionibus quotidianis, pensionibus annuis, censibus, bonisque et rebus aliis in oppido Hamburgensi, Bremensis diocesis, aut alibi vbicunque locorum existentibus, ad dictum dominum Hinricum Banskow principalem, tam ratione suorum scolastrie, canonicatus et prebende, ac aliorum beneficiorum, quam alias legittime spectantibus et pertinentibus, per dominos prepositum, decanum et capitulum ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, coniunctim uel diuisim, ad dictorum iuratorum et prouisorum parochialis sancti Nicolai ac aliarum ecclesiarum oppidi Hamburgensis et illis adherentium, seu aliorum quorumcunque exaduerso principalium in eadem preinserta commissione exaduerso principalium vocatorum forsan instantiam, apud quoscunque, cuiuscunque etiam status, gradus et conditionis existentes, qualitercunque et quouis modo apposita et facta, dearrestare et relaxare, literasque nostras desuper necessarias et opportunas iuxta et secundum preinserte commissionis vim, formam, continentiam et tenorem in forma solita et consueta decernere et concedere dignaremur. Nos igitur Mercurius de Vipera episcopus locumtenens prefatus, attendentes requisitionem huiusmodi fore iustam et rationi consonam, volentesque in causa et causis huiusmodi ac inter partes in dicta commissione contentas rite et legittime procedere et partibus ipsis, dante Domino, iustitiam ministrare, ut tenemur, ideirco auctoritate apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte, vos omnes et singulos supradictos et vestrum quemlibet in solidum requirimus et monemus, primo, secundo, tertio et peremptorie, vobisque nichilominus et vestrum cuilibet in solidum in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sentenciis, censuris etc. decem millium ducatorum auri in auro de camera boni

Digitized by Google

et iusti ponderis, pro vna ipsi camere apostolice, et pro alia medietatibus ipsi domino Hinrico Banskow principali applicandorum, penis, quas ferimus in his scriptis, quasque in vos et vestrum quemlibet, si ea que vobis in hac parte committimus et mandamus neglexeritis seu distuleritis contumaciter, admittimus, districte precipientes mandamus, quatenus post presentationem seu notificationem presencium vobis seu alteri vestrum factam, et postquam pro parte dicti domini Hinrici Banskow principalis super hoc vigore presentium fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, supra dicta arresta siue sequestra sic ut premittitur super fructibus, redditibus et prouentibus, porcioni canonicali, distributionibus quotidianis, pensionibus annuis, censibus, bonisque et rebus aliis ipsius domini Hinrici Banskow principalis in dicto oppido Hamburgensi aut alibi vbicunque locorum existentibus, et ut premittitur facta et apposita, relaxetis et dearrestetis, ac sub dictis sententiis, censuris et penis ecclesiasticis per illos apud quos arrestati et sequestrati existunt et reperiuntur, relaxari et dearrestari, ac dicto domino Hinrico Banskow principali seu eius legittimo procuratori consignari mandetis, prout nos et relaxamus et dearrestamus, ac consignari mandamus per presentes, has nostras literas desuper decernentes oportunas. Quod si forte vos omnes et singuli supradicti premissa omnia et singula, prout ad vos et vestrum quemlibet et illos apud quos dicti fructus, redditus et prouentus, res et bona dicti domini Hinrici Banskow principalis sequestrati et arrestati existunt, communiter uel diuisim, quoquomodo pertinet et spectat, non adimpleueritis, ac mandatis et monicionibus nostris huiusmodi immo verius apostolicis non parueritis realiter et cum effectu, uel aliquid in contrarium feceritis, seu fieri mandaueritis, publice uel occulte, directe uel indirecte, quouis quesito colore, nos extunc ad dictarum excommunicationis ac aliarum sententiarum et penarum declarationem earumque aggrauationem, reaggrauationem, interdicti ecclesiastici appositionem, et auxilii brachii secularis inuocationem procedere curabimus, iusticia mediante. Que omnia et singula premissa vobis omnibus et singulis supradictis, quibus presentes nostre litere diriguntur intimamus, insinuamus et notificamus, ac ad vestram et cuiuslibet vestrum noticiam deducimus et deduci volumus per presentes, ne de premissis aut eorum aliquo ignorantiam aliquam in futurum pretendere valeatis, seu etiam quomodolibet allegare, diem vero siue dies monicionis et requisitionis vestre huiusmodi atque formam et quidquid in premissis feceritis aut aliquis vestrum duxerit faciendum, nobis per vestras patentes literas aut instrumentum

publicum, harum seriem seu designationem in se continentes siue continens, remissis presentibus quantocius poteritis, fideliter intimare curetis, absolucionem vero omnium et singulorum, qui prefatas nostras sententias aut earum aliquam incurrerint sive incurrerit quoquomodo, nobis uel superiori nostro tantummodo reseruamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas siue presens publicum instrumentum exinde fieri et per notarium publicum nostrumque et huiusmodi cause coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, sigillique nostri iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum et actum Rome, in domo habitationis nostre, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo vigesimo tercio, indictione vndecima, die vero Jovis vigesima quarta mensis Decembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno primo, presentibus ibidem discretis viris magistris Christiano de Hoya et Baltazaro Rindorp notario publico, scribisque nostris, clericis Bremensis et Halberstadensis respective diocesium testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Wilhelmus Noel, clericus Traiectens. diocesis, publicus apostolica auctoritate notarius, etc. etc.

## XLVI.

### Rechtliches Gutachten, auf Anſuchen der Kirchgeſchwornen, in Betreff der Rechte des Scholaſticus an die Schule zu St. Nicolai, verfaßt. 1524 (?)

Ebth ſinth de vorſichtigenn vnd wyſenn vorſtendere der Kerckenn Sancti Nicolai tho Hamborch, vor ſick vnd vonwegen der gemeynen Parlude, entjegen den Scholaſter der Domkerken vnſer leuen Frouwen darſuluеſt, in were vnde boſittinge der Scholen gedachter Parkerken Sancti Nicolai van den werdigen Hern Decano vnde gantzen Capittell tho Hamborch, alſo des Scholaſters egentliken richtern, ex primo decreto geſetteth vnde immitterth geworden, vnd hebben ock dar vpp de Schole vnd ere ſchickinge des Scholmeſters vnde ander ere rechticheyt in were vnd boſittinge bauen Jar vnd Dach gehath, vnd noch, ane datjennige, dath gedachte Scholaſter edder jemanth ſulmechtich van ſynenth wegent inwendich dem Jare richtlich irſchenen were vnde de boſittinge der Scholen richtlich



Digitized by Google

webber angeforbert, vnde ene genuthſame were myt panden ebber borgen tho rechte ane vtflucht tho ſtande gedan, ebber ſuſt ock alle vnde islike vnkoſt vnde richtlike Expens den bemelten Kerckſwarenn erſtadet vnde webber gegeuen hebbe, wo ſyck denne ſulkeſt, inholt offentliker rechte, gebort; ſo hebben ock ane dath de vorbemelten Kerckſwarenn Sancti Nicolai eyn priuilegium von zeliger Dechniß Paweſt Martino dem Drudden, dar inne de diſpoſition vnde ſulmechtige ſchickinge der Scholen dar ſulueſt ene vnde den gemeynen Parluden myt weghnemige aller vnde islikes Vorhinderinge vnde aller wanheyt, wo darſegen mochten ſyn vnde geweſen, apenbar vorgunth vnde gegeuen is. Edth is ock furder genannte Scholaſter den vorbomelten Kerckſwarenn vnde eren Vorwanten in allen vnde islikes koſten, ſchaden vnd intereſſe van bemelten Hernn Dechan vnde Capittell vorbometh vnde condemnerth, vnde dar vpp eyn Arreſt vnde boſatinge, ſzo hoch de Expens, ſchade vnde Intereſſe ſick ſtrecket, in vnd an den Gudern des Scholaſters myt rechte toirkanth, wo ſyck denn ſodans offentlicken ex actis vnde der ſaken rechtes hendell am Daghe erclareth. Tho laſten boſinth ſick ock, dat gnanther Scholaſter vngewerdich tho XXVI Jaren, dar vnder vnde bauen, alle vnde islike Jare IX mk. van den Scholemeſtern Sancti Nicolai, desgeliken ock ſuſt van etliken Scholemedderen ock vramen preſteren, de der borgher dochtere vnde kyndere in ere lere vpp ere anſokenth gehat, merclick gelt myt vnrechte vnde aller vnbillicheyth geſchatteth vnde entfanghen, vnde dat ſuluige bet an her by ſick beholden, in mathen he ock noch hütens dages weltlich vnde allenen myt der daeth beholdet, dar vmme denne de vpgenannten Kerckſwaren etliker fragen im rechte tho entſcheyden vnde determineren an my geſcicket, vnde geban, in mathen hyr na geſettet vnd volligeth:

Erſtlich, de wyle de vaken gedachten Kerckſwaren in der boſittinge ebber quasi possession der Scholen Sancti Nicolai ex primo decreto geſath vnd immittert, vnd de ſuluigen vnd ere diſpoſitien vnde ſchickynge myt boſytthynge vnde entſettynge des Scholemeſters vnde ander gerechticheyt ſodder her lange bauen Jar vnd Dach in rowelliker were vnde boſytthynge gehath vnde noch hebben, ane dat iennyge, dat bonomede Scholaſter ebber jemanth ſulmechtich van ſyner wegen inwendich dem Jare rechtlich irſchenen were, vnde de boſittinge der Scholen na gebor vnd inholt des rechten, webber vmme gebeden, gefordert vnde an ſick gebracht habde, effte denne nu borch ſſodane vorſumnet vnde vorlopp des Jares de mer gedachten Kerckſwaren vnde vorſtendere nicht waraſtich boſitter der Scholenn nach rechte geworden ſynth, vnde byb . . . in der boſytthynge bliuen ſcholenn, vnde de Scholaſter dar up furder tho ageren vnde clagen nicht geſtadet werden?

Digitized by Google

Thon anderenn, effte nu de Scholaſter, edder jemant genochſam ſulmechtich van ſyner wegen, vp den egendom vnd proprieteten der Scholen jeghen de Kerckſwaren wolde ageren vnd claghen, effte ſze denne dar entjegen myt gedachten priuilegio Martini vnde etlike andere, ere rechticheyt ſyck nicht vpholdenn vnde entſetten mogen, alſzo dat ſe ene keyns antwerdes ſchuldich, noch he tho clagen vnd ageren vpp den egendom vnde proprieteten ſchall geſtadeth vnde gelathen werden?

Thom drudden, de wyle de Scholaſter den Kerckſwaren in den Expens, ſchaden vnde Intereſſe duſſer ſaken vordompt vnd condemnerth, vnde dar vpp ene, ſo hoch de ſyck ſtrecken vnde thoirkanth, nicht allene Arreſth vnde boſatynge yn ſyne gudere vorgunth vnde tho erkanth, boſunderen ock ſy, de vorſtendere, ere vnkoſt, ſchaden vnde intereſſe richtlich vpgebrächt vnde bouiſet, effte den Dechan vnde Capittel tho Hamborch nicht ſchuldich ſynth ſze tho vorfolginge des Arreſtes vnde boſatynge to ſtaden vnde ene botalynge erer angethoghen vnde bowyſende Expens, ſchaden vnd Intereſſe, ſzo hoch de ſyck ſtrecken, vth des Scholaſters Guder vann ambachtes weghen tho bonde vnde vorſchaffen?

Thom veerden, effte de Scholaſter datjennyghe wes he alſo, wo boreth, jeghenn recht vnde aller byllycheyt van den Scholemeſtern, preſtern vnde Scholemedderen tho XXVI Jaren her vnbyllych geforderth, enthfangenn, nycht ſy ſchuldych webder to geuen, vnde de Kerckſwarenn em tho Rhechte boclagenn moghen?

Vnnd wo woll men in consiliis vnde Ratſlegen bowerter rechte hen vnde her myt wantlyker Disputation vnde boweginge des gefalles van beyden delen plecht to füren vnd vp to bringen, in mathen ock eyn Doctor, yn merckliken ſaken vnde dar de gefall yn ſyck twyuelaffthych, tho bonde ſchuldych, de weylen doch webder vmmhe de korte vnde boſluth bonomplyck den leyghen mer wen langhe disputation annemelyck, vnde ſuſth, war apenbar recht ys, keyn disputation dar enjhegen ſtede hefft, alſzo wyll yck my ſulker vorlengynghe vnde disputation jegenwardyghenn ock ym beſtenn entholden, vnde allenen tho euthſchedynghe vnde boſluth der vorbonomeden fraghenn grypenn. Nichts de wegynghor ſcholen de rechte, de deſſer myner rechtlyken Determination tho webder muchten angeſehen, hyr boneuen yn geborlyken ſtederen vpgeloſeth vnde ſoluerth werden.

Vnd ys nu kortlich vp de erſte vrage in rechte tho antwerdende: De wyle gedachten Kerckſwaren vor ſick vnde gemeyne borgeren vnd Parluden der Kercken Sancti Nicolai ex primo decreto van dem Hern Dechan vnd Capittell tho Hamborch als den geborlikenn Richtern geſettet vnd immittert worden, ſze ock darvp de ſuluen bauen Jar vnd Dach boſeten,

ane dat inwendich dem Jare de Scholaſter edder jemant van ſiner wegen fulmechtich richtlich erſchynenn, koſt vnd teringh wedder gegeuen, ock genochſam cauſion vnde were in der ſaken tho rechte tho ſtande vnde antwerden gedan, vnde tom leſten de poſſeſſion vnd boſittinge der Scholen wedder vmme gebeden hedde, ſſe ſynt ock dar dorch van ſtunt, na vorlope des Jars, de vorſtendere vnde gemenen borgere vnde Parlude der Scholen Sancti Nicolai waraffſtige vnd vnuerwislike boſitter der Scholen geworden, alſo dat de Scholaſter edder jemant van ſinetwegen henfurder vpp de boſittinge vnde poſſeſſion nich ſchal to clagende geſtadet werden. Jt ſunt ene ock de vorſtendere vnde gemene borger vnde Parlude dar vpp keynes antwordes vorplicht, boſundern ſcholen billich by erer boſittynge vnde poſſeſſion vnuorhyndert, vnuerwyslik vnd vnuorclaget rouelich blyuen, van rechtes wegen.

Vpp de andere fraghe ys in rechte tho antwerde: Eſſte de Scholaſter, eſſte jemant anders genochſam fulmechtich van ſyner wegen, vpp den egendom vnd proprieteten der Scholen Sancti Nicolai geclagen vnd ageren hyr na ſyck vnderſtan worde, ſzo ſcholen ſze doch geynigerley geſtalt dar to geſtadet, den van richter nicht allene vp anſukent vnde vorderinge der Kerckſwaren denne ſuſt vnd ane dat van ambachtes wegen dar van offentlick vorwyſet vnd geholden werden, in mathe tho rechte hyr vnder wyder bowert vnde vorgebragen.

Vpp de drudden fragen ys kortlyk in rechte tho anthwerden: Die wyle de Hern Dechan vnnd Capittel ordel vnde ſententien geſpraken vnd dar inne den Scholaſter, den Kerckſwaren tho Sunte Nicolaus in Expens, koſt vnde Intereſſe vnde ſchadenn vordometh vnde condemnerth, welke Expens, Intereſſe vnde ſchaden ſie eſtimert vnde wytlyck bowyſet vnde naghebracht, ſzo ſinth hochgenaumte Her Dechan vnd Capittel ſchuldich ere ordell vnde Sententien tho hanthauen, exequeren vnde tho vorfolgende, vnde dene Kerckſwaren ſzo vele vth des Scholaſters huſze vnde guderen tho antwerden vnd vorreken, alſe ſze den ſchaden, Expens vnd Intereſſe bowyſet vnde thogebracht.

Vpp de leſten frage ys eyn recht tho antwerdende: Nachdeme de Dom- und Parkercken, edder ere prelaten, we ſze ock ſynth, Scholaſtici edder anderen, van den meſtern vnd doctoren, de Scholere vnd Kyndere leren, neyn gelt edder ſcattinge nemen ſcholen, beſundern vele mer de myt geyſtliken lenen edder anderen tynſen vnde renten jarlikes to boſorgen ſchuldich vnde vorplicht ſynt, vnangeſehn jennigerley gewante, gebrukynge vnd vorjaringe, wo dar entjegen mochten ſyn edder weſen, by vorluſt erer ambachte, digniteten vnde lenen, in mathen ſulkes im rechte offent-

like bowered vnd vtgedrucket, ſo hefft ock de Scholaſticus nicht allene webder recht vnd billicheyt ſodane boſchattinge van deme Scholemeſtern der Kerken Sancti Nicolai vnde anderen preſteren vnde Scholemeddern, de kynder geleret, genamen, den ys ock ſchuldich vnde vorplicht de ſuluigen vplagen vnde anforderinge der Kerckſwaren webder we geuende, vnde mochte ock darumme van rechtes wegen ſyner digniteten, ambachtes vnde lene, dorch ſyne ouerſten vnde geborlyken Richtere entſettet vnde priuert werden.

## XLVII.

### Protestatio scholastici H. Banskow. 1524. Septbr. 9.

In nomine Domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter et sit notum, quod cum dudum inter venerabilem et circumspectum virum dominum Henricum Banskow, prepositum Zwerinensem et scholasticum Hamburgensium ecclesiarum, ac communes prouisores seu iuratos parochialium ecclesiarum sanctorum Nicolai, Petri, Jacobi, Katerine, et eorum complices ciues opidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, hinc inde partes, de et super iure instituendi et destituendi rectores scholarum tam latinorum quam teutunicorum in scholis prefate ecclesie parochialis sancti Nicolai Hamburgensis, ac annue pensionis ex eisdem perceptionem etc. quibus idem scholasticus de facto, ut asseruit, per prefatos iuratos spoliatus fuisset, lis et materia questionis exorta fuerit, ea de causa idem dominus Henricus scholasticus ad Romanam curiam se contulisset, et pro defensione iuris sui ac libertatis ecclesiastice in sacro auditorio Rote nonnulla monitoria penalia, seu varias alias racionabiles in iure fundatas etiam penales coertiones contra prefatos iuratos eorumque complices et adherentes expediuisset, et ad eorundem intimationem seu executionem procedere intenderet, domini de capitulo infrascripti, pro tunc apud eandem ecclesiam Hamburgensem residentes, ac et capitulum eiusdem representantes, in euentum executionis supradicte personas suas ac bona earundum ac etiam ecclesie sue prefate periclitari posse maxime pertimescentes, cupientes quoque dictis eorum periculis tam in personis quam in rebus extremis conatibus consulere atque prouidere, prefatum dominum scholasticum ad consentiendum et admittendum cum dictis iuratis seu prouisoribus et eorum complicibus pro bono pacis et concordie nonnullos amicabiles tractatus seu placita super predictos ipsarum parcium differenciis et controuersiis conati sunt persuadere, prout

Digitized by Google

tandem communium amicorum medio persuaserunt. Quapropter idem dominus scholasticus personalis personaliter pro se ipso, citra etc. antequam ad tractatus huiusmodi vnquam procederetur coram me notario publico et testibus infradictis, omnibus quibus potuit et debuit modo, via, iure, causa et forma melioribus et efficacioribus, solemniter et expresse protestatus fuit, quod per huiusmodi tractatus non intenderet a dictis iuribus suis, nec literis sigillatis, processibus ac longa processione institutionis et destitutionis rectorum scholarum, eisdem scholis ac annue pensionis exinde perceptione seu diminutione, vllo vnquam tempore recedere, nec eis quoquomodo in preiudicium ipsius et suorum in scholastria predicta successorum contrauenire, sed quicquid in premissis et circa ea per se aut suo nomine forsan temptatum fuerit, aut in futurum temptari contingeret, hoc fieri dumtaxat propter metum, non solum persone sue proprie, immo toti capitulo singulisque personis ecclesiarum oppidi Hamburgensis, rebusque bonis et prediis earundem friuole ac temerarie comminatum atque tunc temporis imminentem, et non alias aliter neque alio modo, de quo iterum solemniter expresse protestabatur, rogans et requirens me notarium infradictum, sibi, super premissis omnibus et singulis vnum uel plura publicum seu publica fieri atque confici instrumentum et instrumenta. Acta fuerunt hec Hamburgi in loco capitulari, sub anno natiuitatis Domini millesimo quingentesimo vicesimo quarto, indictione duodecima, die uero nona mensis Septembris, pontificatus sanctissimi in Christo pontificis et domini nostri, domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno primo. Presentibus ibidem venerabilibus et circumspectis viris dominis Nicolao Hughe, Marquardo Olde, Eggherdo Sten, Mathia Brandes et Johanne de Oldense, Hamburgensis ecclesie capitularibus canonicis, ac Gherardo van Holte, Theodorico Hohusen et Hinrico Salszborch, ac Conrado Moller, Theodoro Langhen, Alberto Westede, proconsulibus et consulibus oppidi Hamburgensis, nec non specialiter domino doctore Dethlevo Reventlow, preposito in Reinebeke dicte Bremensis diocesis, et Petro de Sprekelsen dicti oppidi Hamburgensis consule, rogatis ad hec atque requisitis.

In fidem: Ego Johannes Rachow, clericus Lubicensis et ciuitatis publicus imperiali auctoritate notarius etc. etc.

Digitized by Google

## XLVIII.

## Vergleich des Hamburgiſchen Domcapitels und Senats, nebſt einem Concept deſſelben. 1524. Septbr. 10.

Wy Senior vnde gantze Capittell der Domkercken, vnde wy Dirick Hohuſſen, Gerdt vam Holte vnde Hinrick Saelsborgh, Borgermeſtere vnde gemene Radtmanne der Stadt Hamborgh, dhon jedermanne hyrmyt witlick tho ener ewigen Dechtniſſe, dat wy myt todaet der werdigen vnd hochgelerten Herun Detleui Reventlouw, Doctoris, Praueſte tom Reynebeke vnd Domhern to Hamborgh, vnde Meſter Frantz Diemans, Domhern to Lubeck, ſunderliken van dem Erwerdigen inn Godt Hern Herman Hinrick Biſſcup to Lubeck to diſſem Handell vorordent, ſruntlick gehandelt vnde gedegedinget hebben twiſchen dem werdigen Hern Hinrick Bantſchouwen, Scholaſter to Hamborgh in den Dome, eynes dels, vnde den Kerckſwaren vnde Borgeren des Karſpels tho Sunte Niclaweſſe anders dels, myt rade, vulborde vnde medewetende der anderen dryer Kerſpele bynnen Hamborch, inn den twiſtigen, hengenden vnd pleydtſſakenn, ſſo deſſuluen Kerckſwaren vnde Borger vpp ene paweſtlike Bullen van Martino dem Veerden den Borgern des Karſpels darup gegeuen, vnde van enem Borger des Karſpels, by Namen Hans Luneborg, in den Jaren do mhen ſcreff na Gades gebort duſzent twehundert achtentich Jare, den Kerckſwaren vnde Borgeren vp de ſcholen by derſulnen Kercken, dar inne den kinderen betherto latynn vnde dudeſch geleret vorworne is, welker ſcholen de karckſwaren ſodder datum derſulnen Bullen in Buwete vnde Weſzende gheholden hebben, ſzo ſze int beginnſell hadden gebuwet, vor vns enem Capittell to Hamborgh jegen gemelten Hern Hinrick Bantſchouwen Scholaſter in dem Dome gerichtlick geſordet, vnde rechtlyken van vns in de vorbeſtemmede Schole myt rechte geſettet vnde ingewiſet, ex primo decreto causa rei seruande, vnde de Scholaſter den vorbenompten pleyth dorch appellationem to Rome gebracht vnde dar den Proceß laeten caſſeren, ock wes darnth entſtanden vnde beneuenſt beclaget worden is, na velen groten vorigen Anſichtigen vnde ſtadtlikenn Handelenn, de durch geiſtliker vnnd wertlyker Furſten rhede, ſzo ſick des Handels wo woll ſunder entſchup bekummert, ſzo deſulue ſzake vpp vns vnde de vorſcreuen Handeler geſtellet, myt godtliker Hulpe entliken vnde genntlyken vordragenn hebben, in diſſer nabeſchreuener wyſze, dat de erbenompte Her Hinricus Bantſchouw Scholaſter, ſchall afftreden aller ſyner gebrukinge vnde ouerheit ſzo ſyne Werde vnde itlyke ſyne Vorfarenn auer voele ergangen Jaren in de beſtemmeden Schole jegen vnde wedder de vorbeſtemmeden Bullen, in dem

vnde ſzo lange de Kerckſwaren eres breues nycht mechtich, ghebruket hebben, vnde deſuluen Kerckſwaren vnde Borgere to rouweliker brukinge vnd beſittinge derſulnen beſtemmeden ſcholen, nach Jnholt der Bullen van Paweſt Martino dem Veerden den ſwaren vnde Borgeren darup gegeuen, ſzo dat ſze vnde ere Nakomelinge degennen ſzo de ſcholen latynn vnde dudeſch regeren, annemen, vorlonen, offte affſetten, vnde ander wedderomme annemen vnde inſetten ſcholen vnde meghen nach erem gefalle vnde gudtdunkende, ſunder jenigerleie Jnſage des vorbenomeden Scholaſters, des Capittels, edder jemandes van erer wegen. Ock ſzo ſchall nemant vorplichtet weſzen dem Scholaſter van vilbeſtemmeder Scholen penſion, offte hure, offte ichtes wes to geuende, den allene den ſwaren vnde vorſteenderen, den dat tor tydt van dem Kerſpell benalen is, na ohrem gefalle dat mogen ſchicken. Ock ſchall vnde wyll de vorgemelte Her Scholaſter alle vnde islike iura, instrumenta, processus vnde vorſegelde Breue, de he by ſick hefft, ock de he im Hane to Rome gebruket, edder wor de entholden edder weſzen meghen, de he bekamen kan, ludende vpp de vorberorden ſcholen, inn de Hende des Erſzamen Rades beſzer Stadt leggen in vorwaringe, to behoff der ſwaren vnd borgeren des vorbenompten Kerſpels, vnde der tho nenen kumpſtigen tiden gebruken. Jffte ock ienigerleie Breue, Concordien, Receſſe offte Vorſegelinge de vor datum deſzes breues gemaket van wegen der Scholen tho Sunte Niclaweſſe, gefunden, offte dorch jemand vor oghen gebracht worden, de den Borgheren vnde ſwaren des vorbenompten Kerſpels in diſſem vorwilligeden Handell jeniger mathe mochten hinderlich ſynn, de ſcholen den Artikelen de vilbenompte ſchole belangende van wegen vorghenomede Hern Hinrico Bantſchowen hyrmit genßlick gedodet vnde van nener Werde weſzenn. Des ſchal men den ſwaren van allen Jnſtrumenten, beſzegelten breuen, welker de Scholaſter ſzo auergifft vnde vpp de ſcholen ludende ſynt, ene affſchrifft geuen. Wedder vmme ſcholen de ſwaren van allen eren ſcrifften vnnd breuen, ludende vpp de ſcholenn, ene Copien by den ErſzamenRadt buſzer Stadt leggen in vorwaringe, vnde dardorch ſchall alle twiſthe vnde ſchelinge, proceß, acta, inhibition, arrestation, sequester, vnnde wes ſuſts gerichtlick hir vor dem Capittell offte im Hane to Rome van den parthen erlanget ſyn mach, allenthalven daelgeſlagen, voreniget vnd fruntlick vorlikent vnde bigelecht weſzen, dar to alle Jnjurien vnd attemptata recompenſeret, ſzo dat de ene ſchall des andern myt dem beſtenn gedenken, vnde nemant ſchall plichtich weſzen dem anderen van geborder offte vorentholdener penſion, koſt, offte ſchadegelde wes natogeuende. Beyde parthe hebben ock myt handtgeuender truwe vns Handeleren gelaued to nenen tyden jegen

deſzen Handell myt worden offte wercken tho handelende, noch ieniges vornemendes der Dath offte des rechten, ock nener Dispenſatien, priuilegien offte rechten behelp, geiſtlick, offte wertlick, hir jegen tho gebrukende offte to genetende, den diſzenn vorſcreuen Handell ſtede vaſt, trnwelick vnde ane geferde to vnderholdenn.

Dhe forderers lude inn deſſer ſake vth dem Kerſpell to Sunte Niclaweſſe ſynt geweſzen: De beſcheden ſwaren vnde Borgere Jochim van der Vechte, Warnbolt Heſſell, Jochim Weghedornn de Jnnger, Hans van Righe, Karſten Kedingk, Frederick Oſtra, Hans Blome, Clawes Kale, Hans Wetken, Hans Lange, Jacob Schiphouwer, Clawes Hartiges, Jochim Meyger, Gerth Kloeth vnde Dirick van Bergen. Item ere Hulper vnde Byſtender ſynn geweſzen vth dem Kerſpell Sunte Peters, de Erſzame Hans Heſterberch, Dirick Krummelingk, Goetke Moller, Alberdt Hughe, Hans Wichels, Goetke Thode, Baßmer Baßmers, Hermen Soltouw, Hinrick Luchtemaker, Clawes van der Medem, Hans Rodenborgh vnde Johann Luchtemaker. — Vth Sunte Katherinen Kerſpell, Hinrick Dauorde, Thole Nankeman, Harder vam Stone, Cordt Eyken, Clawes Thole, Dirick Koſter, Meyne van Eytzen, Hermen Jnrgenns, Hans Lubbingh, Hinrick Warendorp, Lutke Rulle, Hans Biſenbeke, Hans Snepell, Hinrick Schouwenborgh, vnde Hans vpp der Heyde. — Vth ſunte Jacobs Kerſpell: Manris Mole, Hinrick Wittekop, Hinrick Helmiges Hinrick van Mynden, Hans Kruſe, Berndt Stamman, Hans Holthuſen, Cordt Steders, Hinrick Ritſzer, Jacob Heyke, Cordt Wyttenene, Jürgen Volckmers, Hans Hartman, Hans van Berghenn, Helmeke Odendorpp, Hans Reders, vnde Hans Molenhoff.

To orkunde vnde Tuchniſze der warheit hebbe wy Senior vnde Capittell der Domkercken, Borgermeſter vnd Raedtmanne der Stadt Hamborgh vorbenompt, alſze Handelere, deſzen Breff myt vnſem anhangenden ingewontlyken Jngeſegelen laten vorſegelen vnde wente dat alles, wo vorgeſcreuen, is van vns denn parthen vpp beyden ſyden belenet, bewilliget bevulbordet vnde angenomen, vnwedderroplick to vnderholdende, dar vmme hebbe ick Hinriens Bantſchouw Scholaſter myn eghen Jngeſegell, vnd wy Kerckſwaren vilbemelter Kercken Sancti Nicolai vnſer Kercken gewontlyke Segell to mherer Vorſekeringe wytliken gehengt, benedden an deſzen Breff, de gegeuen vnd geſcreuen is na Chriſti Gebort voffteinhundert dar na im veer vnd twintigeſten Jare am theynden Dage des Mantes Septembris.

## Concept.

Wytlyck vnde apenbar ſy alle den jennen de deſzen breff ſzeen edder horen leſen: Szo vnde alſze denne ſick twiſte, erringe vnd ſchelinge der

beyden latinſchen vnd ſchryff Scholen haluen Sancti Nicolai bynnen der Stadtt Hamborgh eyne tydtlank, dem werdigenn Heren Hinrico Bantſchouwen, Domproueſte tho Swerin, Scholaſter vnde Domherenn der Karcken vnſzer leuen Fruwen eynes, vnde den Erſamen Karckſworenn ock gemenen borgeren der ſtadtt Hamborgh ander beyls erholdenn, derhaluen in pleyte gekamen, hebben wy Domheren vnde Capittell der Karcken, vnde wy Burgermeſtere vnde Radtmanne erbenompter Stadt, ſzo vele vlytes vorgewent, darmede ſzodan erringe twyſtſake midt beleuynge vnde vulborde beyder parte yn der gude hengelecht vnde entlick inn nabeſcreuener wyſze is vordragenn vnde vorenet wurden. Thom erſten, dat de Karckſworenn ſchollen hebben vnde beholden van den vorbenompten beyden Scholen Sancti Nicolai to ſchickende eynen bedarffenn Scholemeſter, ſzo vaken des to vonde ane des vorgedachten Cappittels edder Scholaſters edder orenthaluen Inſperyng ahnnemen, vpp vnde aff ſetten na ohrem gefalle. Ock ſchall de erbenompte Scholaſter von den vorbemelten beyden Scholen hirnamals neyne penſion offte pachte eſſchen, entfangen, edder vpborenn, ock ſchall vnde wyll de vorgemelte Her Scholaſter alle vnd islike iura, instrumenta, processus vnde vorſzegelde breue, de he by ſick hefft, ock de he in dem Houe to Rhome gebruket, vpp de vorberorden Scholen ludende, by den Erſzamen Radt deſzer Stadtt in vorwaringe to behoff der vorbemelten Karckſworen leggen vnde der namals nicht gebruken. Ock hebben vorſcreuen parte hirmede aller pleyte, processus, rechtes Handelinge, acta, arreſtation, ſequeſtration, inhibition, vnde alles wes ſzo, wente itſundes, in deſzer ſzake durch den Heren Scholaſter in deme Haue tho Rhome, vnde wes de Karckſworenn vor dem werdigen Capittell offt anders wur webberumb allenthaluen gefordert, erlanget, vorhandelt vnde beholden, vorberorde beyde Scholen bedrepende, midt allen ſchryfftenn, instrumenta, ſzegel vnd breuen, acten, nicht buten beſcheden, vpp dat deſze vordracht ſzo vele denorn beueſtiget blyue hirmede vorteyen, vornichtet, renuntieret der vorder mer nicht gebruken, tho neynen tyden, vnde de vorgemeltenn Karckſworen van alle den breuen, de ſze by ſick hebben de beyden Scholen berorde, dar van warhafftige aueſcryfft by den Erſzamen Radt bringen; alle vnde islike vorige entfangen penſion, gedan vnkoſten, pleitgelt, Intereſſe, lucrum cessans, was ſzo de Here Scholaſter vpp ſyne ſydtt, vnde Karckſworen orenthaluen, in vorſcreuener twyſtſzake der vorberorden ſcholen geſcheynn vnde vthgegeuen, ſchollen hirmede eyn jegeſt dath ander allenthaluen recompenſeret, vorenent, ſzo dat eyn dem anderen parte nicht na togeuende ſchall ſynn ichteßwes pleyende. Ock offt de vorſcreuen parte ſick malckandere midt worden edder warcken tho

Digitized by Google

nageweſth, dat weren denne iniurie reales, verbales, offt de ock ad animam revoceret etc., wo men de mach nomen, ſchall to beyden ſyden remitteret, recompenſeret vnd gebelget ſyn, eyn des anderen midtt allem beſten in aller fruntſcupp hirnamals tho gedenckende, de gedaenn arreſtation, geiſtlick offte wartlick, deſzer ſzake haluen vorhen geſchen, ſchollen hyrmede affgedaenn vnde caſſeret ſyn. Alle vnnde islike vorſcreuen puncte vnde artikell, ſampt vnde beſzundere, hebben de vorgemelten beyden parte midt hande vnde midt munde, ock midt handtaſtige eyn dem anderen gelauet vnde togeſecht, by handueſtiger truwe, ſtede vaſte vnde vngebroken woll tho holdende, ſunder alle argeliſt vnd geuerde. To orkunde vnde nachwyſze der Warheyt hebben wy Domherenn vnd Capittell der Domkercken, Borgermeſter vnd Radtmanne der ſtadt Hamborgh vorbenompt, alſze Handelers, deſzen breff midt vnſem anhangenden gewontliken ingeſzegelen laten vorſegelenn, dat alles wes ſzo vorſcreuen is van vns vpp beyden ſyden beleuet, vorhandelt, volbordet vnde anghenameth. Darvmme hebbe ick Hinricus Scholaſter midt egem Ingeſegell, vnde wy Olderlude vnde Karckſworen, vilbenompter Karcken Sancti Nicolai gewontlike ſzegell tho merer vorſzekerynge witliken gehenget nebben ahn deſzen breff.

Geſchen vnde vorhandelt am Jare nach Chriſti vnſes Heren gebort duſent vifthundert, dar na in dem veerundetwintigſtenn Jare, am Dage ....

## XLIX.

### Instrumentum protestationis super privatione scholarum ecclesiae St. Nicolai. 1524. Septbr. 11.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quingentesimo vicesimo quarto, indictione duodecima, die vero vndecima mensis Septembris, pontificatus sanctissimi in Christo pontificis et domini nostri domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno primo, in mei notarii publici, testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia, personaliter constitutus venerabilis et circumspectus vir dominus Hinricus Banscow, prepositus Zwerinensis et scholasticus ac canonicus Hamburgensium ecclesiarum, proposuit et cum querela dixit, quod licet predecessoribus suis et ipsi racione praefate sue scholastrie, rectores scholarum tam latinarum quam teutonicarum in sancti Nicolai Hamburgensis oppidi instituendi et destituendi, ab ipsisque rectoribus racione ipsarum scholarum annuam pensionem singulis annis percipiendi et leuandi ius competeret, eoque iure instituendi et destituendi predecessores sui scholastici et

Digitized by Google

ipse sine contradictione cuiuscunque inconcusse vsus fuerint, nichilominus communes prouisores seu iurati parochialium ecclesiarum sanctorum Nicolai, Petri, Jacobi, Katherine, et eorum complices ciues Hamburgenses Bremensis diocesis, factione Lutherana, proh dolor, vti asserunt, plurimum infecti, ipsum prefato iure inuestiendi et destituendi rectores ipsarum scholarum, ac pensione annua per ipsos rectores ex iisdem scholis scholastrie pro tempore soluenda et de iure ex antiquissima obseruancia et consuetudine racione officii sui debita, de facto, prout de iure minime potuerunt, spoliassent, causaque ipsius spolii in sacro auditorio Rote commissa, nonnullisque monitoriis penalibus contra prefatos prouisores eorumque complices et adherentes per eum obtentis, illaque demum eisdem prouisoribus intimari facere et ad executionem procedere intenderet, per dominos de capitulo dicte ecclesie Hamburgensis auisatus, quatenus executio ipsarum literarum monitorialium procederet, non solum se, ymmo eciam personas capitularium, earumque eciam ecclesie et ipsius cleri bona extremo pericúlo subiceret, propterea huicce periculo per aliquam concordiam esset obueniendum, eum ad concordiam amplectendam persuasum habuerunt. Hinc est quod idem dominus scholasticus, omnibus melioribus modo, via, iure, causa et forma quibus melius potuit et debuit, priori sue protestationi ante prefatam concordiam coram Johanne Rachow notario, nona huius mensis Septembris facte inherendo, solemniter et expresse protestatus fuit, quod ob eam concordiam quam inire per prouisores predictos coactus extitit, non intenderet a iuribus, literis sigillatis, processibus, ac longa possessione institutionis et destitutionis, ac annue pensionis perceptione vllo vnquam tempore recedere, nec eis quoquo modo in ipsius et suorum in scholastria predicta successorum preiudicium contrauenire, sed quicquid in premissis et circa ea per se aut suo nomine die decima huius mensis Septembris temptatum extitit, vt peiora ecclesie, ipsiusque personarum incommoda et dampna euitari possent, solo metu, eciam illo qui in constantem virum cadere posset, ad hanc concordiam compulsus et coactus sit, neque aliquo tempore ipsam, metu vt premittitur extorsam, gratam et ratam, sed pro infecta habere voluit et vellet, de quo iterum solemniter et expresse protestabatur, rogans et requirens me notarium infrascriptum sibi super premissis omnibus et singulis vnum vel plura publicum seu publica fieri atque confici instrumentum et instrumenta. Acta fuerunt hec Lubegk in cimeterio dicte ecclesie Lubicensis, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu quibus supra. Presentibus

Digitized by Google

ibidem venerabilibus et discretis viris dominis magistro Francesco Dieman, prefate ecclesie Lubicensis canonico, et Johanne Rachouw notario Lubicensis ciuitatis, testibus ad premissa vocatis pariter atque rogatis.

In fidem: Ego Conradus Myme, clericus ciuitatis Lubicensis, publicus imperiali auctoritate notarius etc. etc.

## L.

## Anfang der Kiſten, ſo tho Vnderholdinghe der Armen in Sunte Nicolaus Kercken binnen Hamborch geſtellet is. 1528 Septbr. 29.

(Staphorſt II, Bd. 1, 112 sqq.)

Van Erwelinghe des Karckheren, Capellan, Prediger, Scholemeſter, vnde ander Karckenbener.

Tho beſtenthlyker Vnderholdinghe des vorgheſchreuen mylden Werckes, ys dorch Godlyke Schickinge ſzunderliges berathſlaget vnd bewaghen, dath de groteſte vnd hogheſte Szorghe dar dorch dath gantze ghemene Beſthe, buſſzer vnd anderer Ghudern, Stede vnd Ghemeynheiden, ghelyck buſzem chriſtlyken Wercke gheforderth, vnd an ghuder Eyndracht vnderholden werden moghe, an rechter beleringhe der Chriſten Mynſchen, Junck vnd Oldt ghelegen, welkent beſunderlykes by vorordeninge vnd beſtellinge des Karckhern, Capellaen, Prediger vnd Scholemeſter ſzampth den gennen de den Scholemeſter tho beleringe der Kynder helpen moghen, ock ſzo vele ydt den Karckendeenſt belanget, des Koſters vnd Organiſten anneminghe allenthalven vpp dath vlytigeſte moeth beſtellet vnd gheachtet werden, ſzo wyl den ghekaren Vorſtenderen, ghelyck den Carſpelshern, Kerckſwaren, ghemenen Borghern vnd Inwaneren des Carſpels ſancti Nicolai, indeme dath dorch Godtlyke Vorhenckniſſze vnd ſzunderlinghen Vlyth der gennen, de ſzulkene Beſtellinge am meyſten Dele webdervmme vth handen des werdighen Capittels vnd Scholaſters wedder an dath Carſpell ghebracht, ghekoren, ghar vlytich vpſzeenth thohebbende, dath tho allen vorſchreuen Ampthen, na lude darauer ghemakeden Receſſe vnd Vororderninghe, ſzodane Perſonen ghekaren vnd erweleth werden, de myth Worden vnd Wercken vth rechter Ghrundt des hilligben Evangelii jdermann Junck vnd Oldt beleren, vnd in Karckendeenſte ſick alſzo ernſtlick vnd chriſtlick ertoghen vnd holden, dath darborch Godtlyke Ere vnd jdermans betheringe gheforderth werde.

Van Beloninge des Scholemeſters vnde ſyner Hulper.

Ingelyken mothen ock de Scholemeſter vnd ſyne Hulper vorſzorget ſyn, beneuenſt wonthlyker boringhe van den vormogenden Kynderen, eyne thouorlatinge thohebbende, dar vor ſze den Armen vorgeues denen, vnd de anderen nicht hoger den wondtlick geweſt beſzweren, vnd dennoch negeſt ehrlyke Vnderholdinge eres Deenſtes thogenetende hebben.

Was des Karckheren, Cappellan, Prediger, Scholemeſter vnde erer Hulper rechte Ampth ſy.

Daryegen ſchollen ock de gemelten Karckhern, Cappellaen, Prediger vnd Scholemeſter ſzampt eren Hulperen ſick beſlyten, dat de rechte Godlyke Hillige Schrifft tho ſzelicheyt erer Thohorer vnd Discipule dorch ſze gelerth, nicht vproriges, edder dat tho lereden vnnutte, ſzunderges Fabulen, irdichtede Myrakel, Drome, vnd vnchriſtlyke vortruwinge, de ichtes wor anders hen, den vp Chriſtum vnſzen Salichmaker vnd Vorloſzer wyſzen, denſzulnigen ingelyklet, den de rechte Wech tho Vorſtenteniſze der Godtlyken Hillige Schryfft vnd vnderholdinge Godtlyker Bade, allenthalven geleret werde. De Scholemeſter myth ſynen Hulperen ſchall ſick ock richten na deme dat geſchreuen ſteit van den Scholen im Boke dat duſſzen Tytel hefft: „Vnderricht der Viſitatorn tho Szaſſzen.“

Van Vorbiddinge derſzulnigen de orem Ampthe recht doen.

Welker Karckher, Cappelaen, Prediker offte Scholemeſter in denſzulnigen Ghrunde vnd nicht anders, vlytick befunden, deme ſchollen vnd wylle dat gantze Carſpell, ſzampt alle beneuenſt vnſe Nakomelingen darauer vor jdermanne thorechte vorbydden, vnd daruor ſyn, dat dem neuerleye Vngelyck, Ghewalt, offte Vordruckinge buthen Forme des apenbaren Gerichtes, ſzo lange de dorch Godtlyke vnd Hillige Schryfft vnoruwunnen, wedderfahren ſcholle.

Straffe berghennen de orem Ampthe nicht ghenoch doen.

Worde auerſt jemant van denſzulnigen Karckhern, Cappellaen, Predigers offte Scholemeſter, olde offte nyge, vormarket, ichtes wes anders tho lerende, edder tho forderende, den dat tho Salicheyt der Mynſchen, vnd Wolfarth des gemenen Beſten, nutte vnd nodich, vnde ſyck darna nycht wolde myth Godtlyker Hilliger Schryfft laten bekeren vnd vnderwyſzen van den vordechtigen Weghen tho kerende, den ſchall nemant handhauen, men denſzulnige ſchall na Wylkor des Erbarn Rades vnd der gemenen Borger vnd Inwaner vth duſzer Stadt vorwyſet werden.

Wo men thoknmpſtigen tho rechtſinnighen Chriſtlyken ghuden Predigheren vnde Scholemeſtere kamen moghe.

Des ſchollen de Vorſtender ock acht hebben dorch den Scholemeſter

vnd ander Vorſtender vp junge Geſzellen vnd Borger Kynder de dar tho geſchicket ſyn mochten, dat ſze tho ſyner Tydt vor Prediger offte Scholemeſter denen konden, dath me idlyke van den Thobehoff eres Studii, buten Landes in den Orden dar de vth den Boken, de orthſprunclick in Hebreiſche vnd Greckſcher, offte anderer Sprache beſchreuen, de rechte Grundt vnd Warheyt, der Hillige Schryfft leren mogen, tho erer Vnderholdinge, na vormoge der Schryffte de in der Kyſten befunden, Hulpe vnd Tholage doen, ſzo dat hyrnegeſt de Nakomelinge gelerder Lude vnd Prediger gheen Mangel hebben dorffen.

Van armen Scholeren.

Dar ock jemant Scholer in ſzyn Hus holden wyl, de ſchall denſzulven de Koſt vorſzorgen by ſick ſulueſt, offte in andern Enden, ſzo dath ſze by Huſzelangk all Mynſchen van jdermanne tho byddende nycht van noden hebben.

u. ſ. w.

Wy, Gotteke Moller, Meyne van Eytzen, Hans Hertmann, Jochim Moller, Jochim van der Bechte, Karſten Kebinck, Hinrick Danorde, Herman Soltow, Dethleff Schuldorp, Dirick Botker, Jochim Wullenweuer vnd Hans van Berghen, alſze Auerolden hebben duſzen Breff tho ewigher Gedechtniſze vor vns vnd vnſze Nakomelinghe myth vnſzem wonthlyken Ingheſzegele verſzegelt, de ock dorch de ghemenen Vorſtender aller veer Carſpelle tho merer Orkunde dorch eren Namen vnd Thonamen vnderſchreuen ys, na Chriſti Geborth voffteynhunderth darnha int achte vnd twintigeſten Jar am Daghe Michaelis Archangel.

## LI.

### Bedencken iegen vorgenamen Handlinge tho forderinge der Scholen tho St. Marien Magdalenen. 1553.

§. 1. De ordening, vordrach vnnd beleuing twiſchen enem E. Rade, den Theologen, Paſtoren vnnd Predigren, neuenſt der gemenen burgerſchop duſſer Stadt H., Anno 1529 geſchen, bringet mede, datt men ſcholle ene gemene Latinſche Schole holden. Vnnd ys vmme veler nothwendiger Orſake wille, datt men darauer holde, vnnd nene vorandringe daryegen ynrumhe.

§. 2. Erſtlick benett ſulcke Ordeninge thor eindracht, alſe ſyck den noch thom dele duſſer mennichlick wett tho erynneren, watt twyſt, hader

vnnd vnluſt ſyn vor tydenn geweſenn, twiſchen den ſcholen thom Dhome vnnd S. Nicolai, beide vnder den Magiſtris vnnd Scholeren.

§. 3. Ock yſth vnmogelick, datt nycht grote contention vnnd vnrow vnnder der borgerſchop werde errogett, wenn vnnd wor ein yder nha ſynnem gefalle wyll eine egene Schole erbuwen vnnd vprichtenn.

§. 4. Wider wertt vele vnkoſt geſparett, beide yn buwen vnnd yn den Stipendiis. Denn mitt groterem vordele vnnd geringer vnkoſt eine gemene ſchole kann geholdenn werdenn alſe vele wynkell ſcholen.

§. 5. So yß ydt ock lofflick vnnd romlick ſulckener erendtriken Stadt, datt eine gemene vnnd woll vorſatede particular ſchole werde geholdenn, ynn welckerer ertagen vnnd gefundenn mogen werden erlicke geſellenn, de me tho denſten by de ſcholen edder predigampth yn dorperen vnnd flecken mach forderen vnnd gebruken.

§. 6. Ock dewyle nicht ein jderman des vermogens ys, datt he vp vniverſitete reiſen vnnd ſick dar erholden kan, ſho ſyn namafftige Stede ſchuldich, woll geordente particularſcholen anthorichten, der gemenen jogett vnnd den Eccleſiis thom beſthen.

§. 7. Dem nha, ſo kann men godt loff, doch ane rhom, ſunder gabe tho den Eeren vnnd diſſer erendtriken Stadt tho laue bewyſen, datt vth der Scholen tho S. Johannis ſyn vele lude ertagenn, beide yn geſtliken vnnd werltliken Regimenten nutte, Doctores, Magiſtri, Secretarii, Schriuer, ock vele Erlike vnnd wetene burger, welcker ſick hir vnnd anders wor yn vmmeliggenden Steden vnnd Landen erholden vnnd gebruken laten.

§. 8. Watt hir yegen de wynckell ſcholen, wowoll ſe neuenſt S. Joh. Scholen ock hebben de Eren ſtedes gehatt, konnen bewyſen, datt ſy einem yderen tho bedencken gegeuen vnnd heimgeſtellet.

§. 9. Dar negeſt ys ydt vnmogelick, datt yn den klippſcholenn, dar erer men ein, edder dre tho bonde hebbenn kone eine rechtſchapene Inſtitution yn Religion, yn guden kunſthen vnnd latinſcker ſprake angerichtett vnnd gebrenen werden.

§. 10. Wente ydt ys ein geringes den kynderen musa vnd magister vp denn vingeren tho leren. Idt hortt warlick mher thom Dantze alſe ein par rober Haſen.

§. 11. In den Wynckellſcholen werden de kynder nycht vth einem grunndtliken Fundamente gelerett vnnd wertt nene rechte Ordening by en geholden.

§. 12. Se konen nene vnderſchedene loca, classes edder Stede hebben, dar einem yderen na ſynes vorſtandes edder profectus gelegenheitt werde geplegett.

§. 13. Se konen na eines ydermans gelegenheitt nene lectiones vorſtellenn vnnd achterfolgen, denn ydt wertt ſulcken penningſcholemeſteren ſtedes an tydt, ſtede, perſonen vnnd geſchicklicheitt feilen.

§. 14. Dar auer einen Hupen, de unduchtige neuenſth dem duchtigen, ſchall Terentium edder Virgilium horen exponeren, darnha wedder vmme beiden, datt den anderen wertt de Fybele vorgebockſtauett, edder dergelikenn; dar werdt alle tydt eyn partt der kynder vorſumeth.

§. 15. Dar de eine ſchall leſen, de ander declineren vnnd coniugeren, de drudde praecepta syntaxis vnnd conſtrueren leren, de verde poetas vnnde andere autores interpreteren horenn, mytt geborlicken exercitiis dar tho horich; dar moten de kynder van en ander geſcheden ſyn. Ock mutt ein yder dell vnnd classis ſynen Ductorem vnnd Magistrum hebbenn. Sus yſth vnmogelich datt yn ſo mennichfoldigem arbeide der yogett thor forderinge kann genoch geſchenn.

§. 16. Vell lechliker ys datt noch, datt ener dorth vorgeuen, vellichte man ſullff ander ein latineſche, franſoſiſche, dudeſche, ſchriff- vnnd rekenſchole van knaben vnnd van Megeden tho ſamen geſettet, tho holden. Datt hett yo: Vexa populum vnnd Quaere tuum.

§. 17. Bauenn datt, dat de rechte ration vnnd wyſe kynder tho inſtitueren nene wynckellſcholen lydt, ſyn darbeneuen ander beſwher mer, de allene bringen vp eine gemene particular Schole tho holden.

§. 18. Wen de wynckelſcholen werden yngerhumett, ſo wertt nene diſciplin konnen mitt den kyndern geholden werden. Dwanck vnnd tucht wertt fallen. Den ſe werden vth der enen ſcholen ſtedes yn de andern lopen, vnnd werden de ſchole regenten gedrungen werden, vm eres profites wyllen van dem geborliken ernſthe yn dwyngen vnnd ſtraffen aff tho laten; werden van nodt wegen, de ene vor dem anderen, tho ſunderlicker linbicheitt, ſmeichelen, hughelen, vnnd durch de Vinger tho ſende ſick beſlitigen. Dar werdt den Roſin vnnd Sucker vthdelen de beſthe Inſtitution ſyn. Dar werden ock valen folgen, de tho nenen dagen thoem recht werden warden.

§. 19. Darnegeſt dewyle na ludth der Ordination vth der vorordenten gemener Latinſcher Schole, de Kercken vnd Chore ſcholen tho Erholdinge der Ceremonien vorſorgett werden, ſo fordert de noth datt men nene Klipſcholen darneuen erbuwe.

§. 20. Den ydt werdt thom leſten eynes deles an dem vormogen vm der weinicheit der kynder feilen, darnha ock dar an, datt de kynder de vth den wynckellſcholen kamen, des ſyngens nicht gewant ſyn. Dewyle ſe

yn den klipſcholen de Muſica nicht leren, ock nicht konen leren, exerceren vnnd driuen, wen ſe ſchone wolden.

§. 21. Wen ock eine gemene particular Schole ſchall de arbeidt, moye vnnd beſwher jn Kercken-Ceremonien vnnd armer borgerſchop kynder tho leren, dragen, alſe vorordent ys, ſho wyll wedder vmme byllick ſyn, datt me de Handt ock auer ſe holde, vnd nicht vnordentlicker wyſe klipſcholen dar by her buwhe, welckeren den de fordell werth gegunneth, vnnd hyr allene de arbeitt hergewiſett.

§. 22. Watt auerſt duſſe nye angefangen vnnd vorgenhamen Schole tho S. Marien Magdalenen ys belangen, jo erſtlick wedder de bewylgede Ordening, datt me de wynckelſchole, bett an her hefft dem ſuluen ſcholemeſter vorgunth, ſuth ouerſt nu noch wyder tho groterer vnordening, datt men nu vordan de ſchole nicht alſe ene wynckelſchole wyll handt hauen; ſunderen gedencket ock ex priuata eyne publicam dar vth tho maken.

§. 23. De Stede dar tho erwelet vnnd gebuwet ys ahn eynem publico loco. Vnnd ſo de ſulue nu diſſem werth vorgunneth, werth ydt ock woll vordann S. Marien Magdalenen ſchole bliuen.

§. 24. Nu yß ydt lichtlick tho ermeten, wor de anfang hen vth ſuth. Tho der beteringe der Scholen tho S. Johannes kanth nicht gereken. Sho wyll folgen, datt ydt derſuluenn vordarff vnnd vorkortinge ſynn werth.

§. 25. Idt hebben ouerſt vor 24 Jaren, Heren vnnd Borger diſſer Stadt tho der behoff eine gemene ſchole wyllen anrichten, datt deſtho fogliker, alſe bauen gedacht, de Jogett yn der Religion vnnd guden kunſthen muchte erthagen werden. Js derwegen den Ouerolderen yn der burgerſchop, ſampt dartho vorwogeden Heren des Rades vorgenompte ſchole tho S. Johannes tho erholden bevalen. Wyll darvmme ein ſeltzam anſehnt hebben, datt de ſuluen Ouerolderen nu ein particular vpt nie vp richten, darborch ſe na landkeit vnnd vorlope der tyde vorſtoren vnnd tho brekenn, watt ſhe vor hen mitt grotem laue gebuwet, vnnd beth her tho lofflicker wyſe erholden hebben.

§. 26. Men mnth ſick des befruchten vnnd woll bedencken, datt ſulcken vornement werde darhenne ſhen, by vorſtendigen luden vnnd vmme liggenden Steden, alſe wolde men nu mydt der tydt wedder thorugge.

§. 27. Datt men darjegen darff vorgeuen, ydt ſchöle nene latiniſche Schole ſyn, edder thom weinigeſthen, ſo ettwes geſchege, den kynderen ſchall allene leſen leren, vnd der Scholen tho S. Johannes tho präpareren, vnd darnha auergeuen.

Digitized by Google

§. 28. De erſte puncth ſulckes vorgeuends ys offentlick webder de warheit, den dat werck vnnd de exempell betugen datt yegendeel vnnd bewyſen genochſam, wo mytt watt wyſe vnnd wo ferne he latina leret, dar he nicht wert van ſthan.

§. 29. De ander puncth der Jegenrede ys nichtes, vnnd ſyn men farwe, darmede men einen ynganck tho vnordening gedenckett tho open; den ydt wert ſick darnha vell anders ym werke befinden. Egen nuth wert vorghan. De kynder werden mith locke brode, vm genetes wyllen, lenger alſe guth vpgeholden, in Jaren vnnd vorthkumpſthe merckliken vorſumet werden; alles wertt men tho enem ſchine vorgeſtellet.

§. 30. Darvmme weinich werdt baten, datt me puncte vnnd artikell dem Scholemeſter vorſtelle vnnd ſchriue. He kan vnd wert tho allen Ja ſeggen, darnha ſynes geuallens holdenn, vnnd thon wath eme gud dunckett.

§. 31. De Schole tho S. Johannes hefft godt loff der Herenn Viſitatoren, nha lude der Ordination dartho vorordent, vnd gelerder lude yn bekanden Vniverſiteten tucheniſſe einer rechten vnnd guden Inſtitution, dar nach ock eines temeliken vnnd mogeliken flytes, ſo vele alſe yn diſſer boſen werlth by der vnachtſamen Jogett gelden vnnd helpen kan.

§. 32. Idt werden ock nene perſonen by diſſer ſcholen vnderholden de mith jeniger ſwermerſchen, Sacramentereſchenn vnnd dergeliken yrrigen Opinionen muchten bewanth werden; alſe men ſick by anderen klipſcholen hylliken mach befruchten. Idt kann lichtliken ein funcke werdenn angelecht darvth ein grott fuer entſthan kan. Darvmme heth ydt: Principiis obsta.

§. 33. Werth ouerſt, datt Jemant feill vnnd mangell hebbe, edder yn der Inſtitution edder vp Jemandes perſonen, ſo yßt js löfflicker datt men datt ſulve bether ſo vell mogelick, alſe datt men ein hell corpus vnnd wohl gefateth regementhe darvmme tho nichte make. Ane twyvell mher vth hate vnnd affgunſt, alſe datt men etwes beters dardorch gedencke an tho ſtifften.

Vth duſſem vnnd dergelicken bericht hefft ſick mennichlick tho erynneren, datt de ſchole tho S. Marien Magdalenen nicht kan ane merckliekem ſchaden vnnd affbrock der Scholen tho S. Johannes vorthgeſettet werdenn, vnnd mitt guden ſogen nicht kone geſchen, datt ſulck eine wollgefatede ſchole, ſzo vel Inſtitution vnnd regemente belangen, nu yn de 24 Jare mith grotem laue tho gades Eeren, gemenen Chriſtliken vnnd weltliken Regementhe thom beſthen erholden, ſcholde affbrock liden vnd thom leſten nedbergelecht werden. Dewyle ouerſt men ſulckes mher mall vorſocht hefft, vnnd doch nicht geraden, hefft men ſick ock tho duſſer tidt tho gade

dem allmechtigen tho vorhapen, de ein ſtiffter ys aller guden Ordeninge, he werde gelerden Heren vnnd vorſtendigenn Burgeren den vorſtantt vnnd gnade vorlenen, datt ſe mogen ordenen watt Chriſtlick, nuth vnnd gudth ys.

## LII.

### Der Schole halfen. 1561.

De entfanginge van wegen der Memorien vth den veer kaſpelenn in Anno 60 is geweſenn wo volgeth:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vth dem kaſpel Petri alle quarter Jhars . . . | 51 | mk. | |
| Vth dem kaſpel Nicolai . . . . . | 55 | „ | |
| Vth dem kaſpel Catharine . . . . . | 53 | „ | |
| Vth dem kaſpel Jacobi . . . . . | 22 | „ | 3 ß. |
| Summa is . . . . | 181 | mk. | 3 ß. |
| Dariegenn werth tho idtsiger tydt entfangenn vth den veer kaſpelen alle quarter Jhares Summa . . | 150 | mk. | |
| Derwegenn werth befundenn, dath alle quarter Jhars vorhenn mehr alſe nu entfangenn werth is . . | 31 | mk. | 3 ß. |
| Js des gantzenn Jhares geweſenn dath mehr alſe nu entfangenn werth is . . . . . | 124 | mk. | 12 ß. |

Tho wetende, dath in Anno 61 Eyn Erbar Radt ſick mith den Dhomherenn vnd dem Capittel van wegenn der Memorien ſo tho behoff der Schole gebruketh werdenn alſo vorgelikenth vnd vordragenn hefft, dath de Vicarien henuorder tho behoff der Scholenn alle quarter Jhars van den Memorien aller 4 kaſpele ſchollenn geuen vnd enthrichtenn 150 mk. lubſch. Js de Summa des gantzen Jhares . . . . . 600 mk.

---

Volgeth weß eynes jderen Magiſtri vnd Scholgeſellenn ſyne jharlike beſoldinge is:

| | | |
|---|---|---|
| Des Rectoris ſyne jharlike beſoldinge is nemlich | | |
| ſyn Stipendium is . . . . . | 200 | mk. |
| dartho de pretio puerorum . . . . . | 100 | „ |
| vnd dath Inſpiegelgelt, wo idt genometh werth, van den kinderenn ſo in de Schole geſettet werden. | | |

Digitized by Google

Des Conrectoris ſtipendium is . . . . . 140 mk.
vnd van dem pretio puerorum . . . . 60 „
Magiſtri Johannis Loſſii Stipendium is . . 85 „
vnd van dem pretio puerorum . . . . 60 „
Johannis Arps ſyn ſtipendium is . . . . 75 „
vnd van dem pretio puerorum . . . . 60 „
Magiſtri Euerhardi Cantoris ſtipendium is . 75 „
vnd van dem pretio puerorum . . . . 60 „
Noch 16 mk. ſyn offergelt, vnd wath kumpt van den funeribus vnd den brudtmiſſen.
Cunradus ſyn ſtipendium is . . . . . 40 „
vnd van dem pretio puerorum . . . . 30 „
vnd de funera.
Jacobus ſyn ſtipendium is . . . . . 30 „
vnd van dem pretio puerorum . . . . 30 „
vnd wath van den funeribus kumpt.
Franciscus ſtipendium is . . . . . 30 „
vnd wath de funera eme inbringen.
Georgii des inſimi ſtipendium is . . . . 30 „
vnd ſo offte alſe 3 eſſte 5 geſellen tho de liken geforderth werden ſo werth he dartho genamen.

## LIII.

### Bedenken des Ministerii von den Metkenſchulen anzurichten. 1568.

Es wehre genug, das drey oder vier, mehr oder weniger Metkens Schulen würden zugelaßen und gehalten, in einem jeglichem Kirchſpiel.

Wir ſtellen es auch in eines Erbahrn Rahts bedencken, ob nicht nötig ſeyn würde, daß von dem Erbahrn Rahte drey oder vier Perſohnen in einem jeglichen Kirchſpiel würden verordnet, die befehl und Macht hetten zu erlauben, Metkens Schulen zu halten, und die Lehrmeiſterinnen anzunehmen.

Solche Lehrmeiſterinnen muſten ſein Gottesfurchtige, vernunfftige, tugendſame Witwen und Ehefrawen, oder Jungfrauen, bey ihren Eltern, oder andern Ehrlichen Leuten wohnhafftig, dir gut Gezeugnis haben ihrer tugendſahmkeit und geſchickligkeit, Kinder zu lehren und recht zu regieren.

Digitized by Google

Die Kinder moſten nicht allein von Jhnen lernen Leſen, Schreiben, Nehen, ſondern lernen auch Gottesfurcht, guten Sitten, tugend und Erbarkeit, vnd moſten nach der Lehre St. Pauli in der Tucht und Vermahnung zum Herrn erzogen werden.

Des Morgens muſten ſie beten einen Pſalm oder ein Stück des Catechismi leſen, am Abend, ehe ſie zu Hauſe gehen, moſten ſie einen Pſalmen ſingen oder leſen, die Lehrmeiſterinnen muſten auch ihre Lehrkinder dazu halten, daß ſie Gottes Wort und die Predige des Catechismi in der Kirchen höreten, fürnehmlich in den Feyertagen.

Eß wehre auch nöhtig vnd nütze, das die Verordneten ein auffſehen hetten, daß es recht vnd chriſtlich zuginge in den Metken Schulen und die Lehrmeiſterinnen wehren fleißig und unverſeumlich mit unterweiſung und gebührlicher Regierung, Zucht und Zwange, und ſo etwa mangel darin befunden würde, daß ſie die Lehrmeiſterinnen zu guten auffſehen ermahneten. Wann alſo ordentlich und chriſtlich Metken Schulen gehalten wurden, ſo gebe Gott ſeinen Segen dazu und Gedeyen, daß vernunfftige und tugendſahme Junckfrawen werden aufferzogen zu guter gottfehliger Haußhaltung, Bawung in dem Eheſtande vnd Pflantzung vnd Bawung der Kirchen tüchtig vnd nütze.

## LIV.

## Mandatum Eines Erbahrn Raths von vorgeſchriebener Ordnung. 1568.

Nachdehm ein Erbahr Raht zuchtiger vnd Gottfurchtiger erziehung der jungen Jugend, ſo woll in den Klippſchulen, als in den Metkens Schulen, in den 4 Kirchſpielen mit guter Betrachtung nütze und nöhtige Ordnung geſtellet, die durch die Herren Paſtorn, Kirchſpiel-Herren und heilige Leichnamsgeſchworen eines jeden Kirchſpiels ohne Vorzugh nun alsbalde anfangen und mit Fleiß gefordert werden ſoll, ſo gebeut hiemit ein Erbar Raht ernſtlich, daß ein jeder ſo Schulen und Lehrheuſer bißhero gehalten und von den verordneten beſcheiden, dieſelbigen in unſerm Nahmen ihnen angekündigten Befehl unwegerlich folgen und ſich dem gemeß verhalten ſollen, damit in ſolcher guten Ordnung und Beſtellung der Knaben- und Metken-Schulen, ſo viel der ſein ſollen, der Lehrmeiſterinnen und Schulmeiſtern fleiß bey den Kindern ſo viel mehr angewandt und die erziehung der jungen Jugend in Zucht und Gottesfurcht befordert werden möge. Darnach ſich ein jeder zu richten. Publicatum die Visitationis Mariae. 1568.

## LV.

## Beſcheid eines Ehrwürdigen Thum Capitels wegen des Thum-Schulmeiſters und Beſtellung der Leichen im Thum. 1579. Febr. 12.

Auf beſchehene Anfoderung des Schulmeiſters im Thum, Johannis Wenehoyers, giebt ein Ehrw. Thum Capittel dieſen Beſcheid: Daß es bey dem vorigen, Anno 77 d. 28. Novembris in Gegenwärtigkeit, und auf eingewandte Gravamina, Klage und Anſuchung dero damahlen von E. Ehrb. Raht verordneten Herren Commiſſarien, nemlich Herrn Albrecht Hackman, Bürgermeiſters, Ehren Doctoris Wilhelm Möllers, Sindici, Hern Nicolai Voglers und Herrn Johann Schultzen, beyder L. L. und Rahtmännern, gegebenen Beſcheide ſolte bleiben, dergeſtalt, daß bemeldter Schulmeiſter jederzeit Decano et Capitulo ſoll debitam obedientiam et reverentiam praeſtiren, darnegſt auch allewege, wann in der Thumkirchen geprediget wird, daſelbſt alßdenn vor und nach dem Sermon mit ſeinen Schülern Gott zu Lob und Ehren etliche Pſalmen ſingen. Dagegen, und ſonſt anderer Geſtalt nicht, ſollen ihm wöchentlich die Memorien, andern Vicarien gleich, wiederum gefolget und gegeben werden. Und dann fürs dritte die Leichen belangende, ſoll den Schulmeiſtern in der Schul zu St Johannis, mit ihren Schülern, beyde im Thum und auf deſſelbigen Kirchhoff, einem jeden, von dem ſie dazu gefodert werden, ſeine Leiche gewöhnlicher Weiſe zuzuſingen freyſtehen; jedoch ſoll hiefür ein jeglicher der aus der Cleriſey und unter eines Ehrw. Thum Capitels Jurisdiction geſeßener, welcher alſo St. Johannis Schulmeiſter und Schüler, und nicht des Schulmeiſters und der Schüler im Thum zu den Leichen wurde gebrauchen, dieſe, weniger nicht, dem Schulmeiſter im Thum ein Marckſtücke, oder den Wehrt dafür zu geben ſchuldig ſeyn. Was aber die Bürger, und andere, außerhalb des Capitels Jurisdiction und Vohtmäßigkeit geſeßene Perſonen belanget, da dieſelbe, wann ſich dergleichen Fall zuträgt, dem Schulmeiſter im Thum, ob ſie gleich denſelben nicht zu den Leichen gebrauchen würden, aus guten Willen, auch ein Marckſtück, oder den Wehrt dafür geben wollten, das ſoll ihnen freyſtehen, und kann ein Ehrw. Thum Capitel ſolches geſchehen laßen, ſo ferne keine Klage darüber kömmt, und es dem Capitel bey einem Ehrb. Raht nicht zur Verweißlichkeit gereichet, ſonſten ſollen hiemit die Bürger, außerhalb ihres guten Willens, zu Erlegung ſolches Marckſtückes unverbunden ſeyn. Billig von Rechtswegen. Pronunciatum in consessu Capitulari, die Jovis post Apolloniae Virginis. 12. Febr. Anno 1579.

Digitized by Google

## LVI.

## Acta puncto des zum Schulmeister am Dohm angenommenen Christian Friedrich Scharnberg, und über die Frage, ob das Capitel das Recht habe durch Ertheilung der Schulmeisterstelle einen hiesigen Bürger zu crimiren. 1781.

P. M.

In dem hierbei zurückgehenden Supplicato des Scharnberg, welches ich gestern erhalten, steht nichts von einer Schulmeisterstelle. Sollte in dem vorhergehenden angeführt seyn oder man es sonst wissen, daß der Supplicant seine Erlassung suche, um in gedachter Qualität sich unter Capituli Jurisdiction zu begeben, so halte ich doch dafür, daß man solches nicht einräumen könne, sondern es gut seyn würde, ihm vorgängig zu bedeuten, daß er seine Erlassung zwar erhalten könne, wenn er gemeint sey sich mit seiner häuslichen Wohnung von hinnen zu begeben, daß aber eine Schulmeisterstelle beym Dom ihn nicht von der Stadt Jurisdiction befreyen könne. Capitulum hat seit der Reformation keine Schule gehabt, und in dem Bremer Vergleich ist auch unter den darin benannten Bedienten kein Schulmeister zu finden. Es wäre also wieder eine neue Stelle, die zum Nachtheil der Stadtjurisdiction inventirt worden. Sie haben nun schon drei neue Bediente creirt, wovon man vormahls nichts gewußt, nämlich Registratorem, Physicum und Musik-Directorem. Unmöglich kann das immer so fort gehen und die Bedienung in infinitum multiplicirt werden. Die Appunctuation ad Grav. Civ. 4 bei der letzten Stader Conferenz wäre uns zwar entgegen, wenn sie als gültig angeführt werden könnte, allein es ist doch auch da am Ende gesetzt, daß die neuen Bedienten sich der Bürgerlichen Nahrung enthalten sollen. Nun sehe ich keine Möglichkeit wie der Schulmeister leben will, wenn er nicht auch Bürgerskinder zur Information annimmt, und das wäre denn doch wohl bürgerliche Nahrung. Ansonst gehen Acta de 1756 wegen des Musik-Directors Görner hiebei. Man ist damals sehr nachgebend gewesen. Doch war es auch keine ganz neue Stelle. Was Anno 1767 über die angesetzten Officiales, besonders Herrn Dr. Suter vorgekommen, befindet sich unter den Actis, die ich am 23. Mai 1778 übersandt habe und ist bezeichnet: Cl. 1. Lit. Dc No. 31. 7. Ich vermuthe nicht, daß selbige schon mit unter den gestern retradirten Actis seyn werden, es ist mir aber unmöglich solche in der kurzen Zeit durchzusehen.

d. 21. April 1781.

---

Digitized by Google

Lect. d. 25. April 1781.

Series der gewesenen Schulhalter bei der Domschule von 1646 bis 1781.

Johann Bösch.
Vincent Crohn.
Michael Höncke Senior
Michael Höncke Junior.
Hinrich Christian von Silberstein.
Anthon Joachim Flemmich.

---

Extractus Protocolli Senatus Hamb. Mercurii die 25 Aprilis 1781.

Conclusum. Detur die verlesene Series der gewesenen Schulhalter bei der Doms-Schule von 1646 bis 1781,

dem Zehnpfennings Amte,
Dno. Archivario,
der Kanzelley,

um nachzusehen, ob eine der darunter befindlichen Personen vorher hieselbst Bürger gewesen, Contributionen entrichtet, und des nexus civici entlassen worden. N. Matsen, Dr.

---

Extractus Protocolli des Zehnten Amts, de dato Hamburg d. 25 Junii Anno 1753.

Supplicirte Hinrich Christian von Silberstein an E. Hochedlen und Hochweisen Rath und zeigte an, was gestalt Er von Einem Hochwürdigen Thum Capitul zum Schulhalter angenommen und bestellet worden, und bath dahero um Erlassung seines Bürger-Eides. Weil nun ein Hochweiser Rath Bedenken trug, ob Einer so Schulmeister an der Thumkirche würde, auch decimiren, sondern nicht vielmehr in bürgerlichem nexu bleiben müßte, so habe desfalls die an dieser Supplique gelegte Casus ausgezogen, worauf am 27sten Junii die Erlassung geschehen, und zahlte gedachter Silberstein zum Zehnten Pfenning 24 Mark. Hierbei erfolget das Supplicatum mit Anlagen von dem Archiv des Zehnten Amts, welches gehorsamst zurück gebeten wird. Wegen des zuletzt verstorbenen Schulhalters Anton Joachim Flemmich findet sich in den Protocollen des Zehnten Amts nichts verzeichnet.

Extrahiret d. 26. April 1781.

---

Digitized by Google

d. 27. April 1781.

Nach nunmehr bekannt gewordenem Jahre habe ich in Prot. Senat. d. 27. Juni 1753 folgendes gefunden:

Hr. Rentzel leg. suppl. Joh. Christ. von Silberstein, erwählten Schulmeisters am Dom, worin er um Erlassung seines nexus civici bittet, ref., daß im Jahr 1696 der damalige Schulmeister am Dom decimirt habe, und folglich auch seines nexus civici erlassen seyn würde. Da nun dieser gleichfalls decimirt habe, so würde derselbe auch wohl zu erlassen seyn.

---

Ob von den benannten Personen Contribution entrichtet oder selbige ex nexu erlassen worden, ist im Archivo aufzufinden nicht möglich, weil davon in protocollis nichts notirt wird, es sey denn, daß desfalls Contestation entstanden, oder sonst Bedenklichkeiten dabei vorgewaltet. — Alles was ich ratione der Domschule post transact. Brem. noch habe auffinden können, besteht darin, daß Capitulum anno 1647 die Schule wegen vorgeschützter Baufälligkeit derselben in das Lectorium verlegt, und das Schulgebäude an einen hiesigen Bürger vermiethet hat, welches Senatus durchaus nicht gestatten wollen, sondern die Schreibtische, Bänke u. d. gl. aus dem Lectorio mit Gewalt hat herauswerfen und den Bürger aus dem Schulhause treiben lassen. Capitulum hat darauf Mandatum de non turbando etc in Camera Imper. gesucht und erhalten. Der Proceß ist nicht zu Ende gekommen und wird noch pendent seyn. Indessen haben wir damals die Schule nicht bestritten, sondern nur den Ort und die vorgenommene Veränderung. Die Nachrichten von dieser Sache sind überhaupt sehr mangelhaft. Nach der Zeit ist nicht das Geringste von der Schule oder dem Schulmeister in Actis oder Protocollis anzutreffen.

d. 27. April 1781.

---

Extractus Prot. Senat. Hamb. Lunae die 30 April 1781.

Herr Synd. Sillem reads. die Sache wegen Entlassung des zum Schulmeister am Dom ernannten Schulmeisters Scharrenberg aus dem hiesigen nexu, ref: aus den Dno. Synd. vom Zehnten Amt und vom Dno. Archivario wegen dieser Materie communicirten Acten, et prop: da sich aus diesen Acten ergebe, daß schon mehrere hiesige Bürger zu Schulmeistern am Dom ernannt worden, und sodann praev. decimat. des hiesigen bürgerlichen nexus entlassen sind, z. E. Mich. Höncke 1686, und

Digitized by Google

Hinr. Chriſt. von Silberſtein 1753, den Supplicanten Scharrenberg ebenfalls praest. praestand. ex nexu civico zu dimittiren und zur Berichtigung des Abſchoſſes an das Zehnten Amt zu verweiſen.

---

Auf eingekommene und verleſene Supplication Chriſtian Friederich Scharnberg's decretirt E. E. Rath, daß Supplicant praestitis praestandis ex nexu civico zu entlaſſen und zur Berichtigung des Abſchoſſes an Sr. Wohlw. Herrn Hancker als älteſten Zehnpfenningsherrn zu verweiſen.

Decretum in Senatu Hamburg. Lunae die d. 30. April 1781.

## LVII.

### Capituli Antrag, puncto der Acciſefreiheit des Schulmeiſters am Dom. 1784.

Daß ich eine Tonne Bier zum Gebrauch meiner Haushaltung aus Wandsbeck kommen laſſen werde, welche Acciſefrei, ſolches habe ich mit meiner eigenhändigen Namens-Unterſchrift und beigedrucktem Petſchaft beſcheinigen wollen.

Hamburg den 21. April Anno 1784.

Heinr. Kellinghuſen, Dr. et R. Capituli Secr.

Chriſtian Friedrich Scharnberg, Schulhalter am Dom.

Erlaubt. d. 27. April 1784.
Fried. v. Graffen, Lt.
als Acciſeherr.

---

Extractus Protocolli R. Capituli. Hamburg. d. 6 Mai 1784.

Conclusum et commissum Dno. Secretario Kellinghusen J. U. D. dem S. T. präſidirenden Herrn Bürgermeiſter den in origine beigehenden Bier-Zettul unſers Domſchulhalters mit hinzugefügter Beſchwerung zu überreichen, daß der neue Acciſe-Herr, der Herr Senator von Graffen, ſolchen als: „Erlaubt" zu unterſchreiben für gut gefunden, anſtatt derſelbe ſolchen Zettul gar nicht, oder aber eventualiter nur als: „Paſſirt," zu unterſchreiben hat, denn A. Senatus wird ſich zu erinnern gelieben, daß R. Capitulo und deſſen Angehörigen die Acciſefreiheit de jure zuſtehet, mithin man diſſeits kein bene placitum oder Erlaubniß E. E. Raths dazu bedarf und agnosciren kann. — R. Capitulum ſchmeichelt ſich dahero pro futuro einer desfalſigen Abänderung, mit Bitte das Behufige desfalls geneigtſt vorzukehren.

Heinr. Kellinghuſen, Dr. Secr.

---

Digitized by Google

Extractus Protoc. Senat. Hamb. Merc. d. 26 Maii 1784.

Herr Synd. Sillem reas. den am 10 hujus verlesenen Antrag des Capittels, wegen der Accisefreiheit des Dom-Schulhalters, et ad relat. ejusdem

C. daß dieser Antrag unbeantwortet zu lassen,

et C. daß die Wohlw. Accise-Herren sich künftig unter den zur Unterschrift überreichten Accise-Zetteln der Accisefreien Personen, des Ausdrucks „passirt" statt „erlaubt" zu bedienen, auch dem Dom-Schulhalter die Accisefreiheit zuzugestehen.

Digitized by Google

## B.

## Beide Lecturen betreffende Urkunden.

### LVIII.

### Capitulum Hamburgense super instauratione praebendae doctoralis et lectoralis, et vicariae in capella altaris sancti Viti martyris, per dominum Johannem Vritze, canonicum. 1408. April. 24.

(Staphorſt II, p. 199 sqq.)

Vniuersis et singulis presentes literas inspecturis, Wernerus decanus, totumque capitulum ecclesie Hamburgensis Bremensis diocesis in Domino caritatem. Justis et honestis supplicum uotis, illis presertim, quibus Dei procuratur honor et diuini cultus augmentum, libenter annuimus, illaque fauoribus non immerito prosequimur oportunis. Nuper siquidem honorabilis et circumspectus uir, dominus et magister Johannes Vritze, alias dictus Wantzenberch, Concanonicus noster, zelo deuocionis accensus, ad eternam patriam felicem cupiens preparare semitam, dictam ecclesiam nostram, de cuius erario multis retro temporibus stipendia percepit ecclesiastica, singularis impulsu caritatis respexit, ut in ea de bonis a Deo sibi collatis, cultum augeret diuinum, et per orthodoxe fidei professores ac alios uerbi Dei seminatores, plurimos erudiri faceret, et militantis ecclesie columpnas, contra seuas infidelium uersutias, exaduerso consurgentes vndique, per uotiuam sue facultatis operam roboraret. Ad creandum igitur unam prebendam canonicalem ac unam vicariam perpetuas, in ecclesia nostra memorata, prefatus magister Johannes Vritze, omnipotenti Deo, beate Marie Virgini, toti curie celesti atque nobis sponte obtulit bona et redditus infrascriptos. Et primo, vnum chorum salis, cuius vnum plaustrum de tota domo Denkqueringe, ac dimidium plaustrum de sinistra Wechpanne in salina Luneborgensi, cum omnibus iuribus et pertinentiis suis, quolibet flumine persoluuntur; item dominium quarte partis dextre Wechpanne in domo Boninghe, cum omnibus iuribus et pertinentiis suis; item dominium quarte partis sinistre Wechpanne domus Ebinghe,

Digitized by Google

emptum a Johanne Abbenborg, opidano Luneborgensi. Item duos choros salis, emptos a domino preposito et conuentu monasterii in Lune, in duabus sartaginibus pro mille marcis redimendos; item dimidium chorum salis in dextra Wechpanne, emptum a domino preposito et conuentu monasterii Distorpe, pro trecentis marcis redimendum. Item viginti marcarum redditus in domo Egghardi Schomakers opidani Luneborgensis. Item viginti marcarum redditus in domo Allecum Luneborgensi. Item decem marcarum redditus in domo domini Johannis Semmelbecker, consulis Luneborgensis. Item decem marcarum redditus in bonis Johannis Hummersbuttel famuli, prout omnium bonorum et reddituum huiusmodi specificatio clarior in literis desuper confectis inuenitur. Vnde memoratus magister Johannes nobis instanter supplicauit, ut bona et redditus antedictos sub protectione ecclesiastica atque nostra recipere, ac ex ipsis vnam prebendam canonicalem et vnam vicariam perpetuas, in capella et ad altare sancti Viti martiris, in dicta ecclesia nostra fundare, erigere et instaurare gratiose dignaremur. Nos igitur laudabilem prefati magistri Johannis deuotionem benignis merito uisceribus amplectentes, huiusmodi supplicacionibus fauorabiliter inclinati eosdem bona et redditus sub protectione ecclesiastica atque nostra ad honorem omnipotentis Dei, ac intemerate matris eius gloriosissime Virginis Marie, tocius curie celestis, necnon sancti Viti martiris harum serie recepimus et recipimus, ac eius nomine, sine cuius presidio nullum rite fundatur exordium, humiliter inuocato, de prefatis bonis et redditibus vnam prebendam canonicalem, quam in antea Lectoralem, prout idem magister Johannes uoluit nuncupari decernimus, ac vnam vicariam perpetuas, in capella sancti Viti in ecclesia nostra memorata ereximus, fundauimus et instauraumus, erigimus, fundamus et tenore presentium instauramus. Et ut pium dicti magistri Johannis propositum circa creationem, dotacionem ac fundacionem prebende Lectoralis et vicarie predictarum desideratum sortiantur effectum, equitati conuenit, ut uotiuam ipsius magistri Johannis intencionem, quam nobis clarius aperire curauit, sollicitudine debita prosequamur. Idcirco idem magister Johannes ordinauit ac voluit, ordinamus et decernimus, quod ad huiusmodi prebendam Lectoralem perpetuis in futurum temporibus nullus presentari ualeat aut debeat quouismodo, nisi legalis, deificus et secularis magister aut bacallarius formatus in Theologia, Parisius, aut in alio studio priuilegiato, cum rigore examinis promotus, qui ad beneplacitum decani et capituli nostri diebus competentibus, illis presertim quibus in studio priuilegiato in sacra

Digitized by Google

pagina legitur, in eadem facultate legere, ac quater in ipsa facultate et semel de quolibet, publice disputare, necnon quatuor latinos ad clerum ac totidem sermones ad populum vulgares, in quatuor cuiuslibet anni temporibus, et in omnibus huiusmodi sermonibus prefati magistri Johannis ac parentum suorum memoriam de ambone facere teneatur. Ad vicariam uero huiusmodi, decano ecclesie nostre pro tempore existenti, clericus ydoneus et ad sacerdocium promoueri desiderans, infra tempus a iure statutum presentetur. Preterea, ex fauore ac gratia singularibus, proximiori et seniori consanguineo dicti magistri Johannis legitime procreato, siue masculus aut femina extiterit, ac eius habitacio siue domicilium infra tres dietas a ciuitate Hamburgensi numerando fuerit, alioquin alteri dicti magistri Johannis consanguineo legitimo, hunc ipsius magistri Johannis consanguineum in etate proxima sequenti et infra predictas notorie moranti dietas, quamdiu aliquis seu aliqua ex consanguineis ipsius magistri Johannis egerit in humanis, ad nominacionem tamen decani et capituli dicte nostre ecclesie, post obitum prefati magistri Johannis ius patronatus siue ius presentandi ad eandem prebendam Lectoralem, tenore presentium concedimus et donamus. Consanguineis autem dicti magistri Johannis totaliter de medio sublatis, collacio siue presentacio dicte prebende Lectoralis ad canonicum dicte ecclesie nostre ac proconsulem Hamburgensem, structurarios pro tempore existentes, duobus tamen aliis senioribus dicte ciuitatis proconsulibus pro maiori solempnitate accersitis ad nominacionem eandem, perpetuis futuris temporibus spectare et pertinere debebit pleno iure. Rursus ex fauore et gratia similibus, post obitum dicti magistri Johannis seniori et proximiori consanguineo ipsius magistri Johannis, siue masculus aut femina existat legitime procreato, dummodo infra pretactas habitauerit dietas, alioquin alteri consanguineo ipsius magistri Johannis, dictum eius consanguineum in etate proxima sequenti, siue masculus uel femina extiterit ac infra dictas moretur iam dictas, ius patronatus siue ius presentandi ad dictam vicariam, quociens uacauerit, clericum ydoneum ad sacerdocium, vt premittitur, promoueri cupientem, ad centum annos, a data presencium continue numerandos, tenore presencium donamus, concedimus et largimur. Post decursum uero dictorum centum annorum, collacio, prouisio siue presentacio dicte vicarie ad decanum et capitulum nostrum, sine quolibet contradictionis obstaculo, libere ac perpetuo deuoluatur. Voluit tamen prefatus magister Johannes, et gratiose annuimus, ut Johannes Gherardi clericus Ratzeburgensis diocesis, primo ad huiusmodi vicariam presentetur ac

Digitized by Google

instituatur canonice in eadem. De predictis autem bonis siue redditibus, quos canonicus Lector et vicarius huiusmodi existentes pro tempore, paribus emonere debebunt expensis, ad ipsam prebendam Lectoralem tres quarte, ac ad vicariam predictas vna duntaxat quarta, spectare et pertinere debebunt perpetuo, et quociens canonicum Lectorem non contigerit residere, extunc redditus ad huiusmodi prebendam secundum ratam spectantes, pro communi prebende Lectoralis et vicarie predictarum augmentacione reddituum fideliter colligantur, porcione vicarii tamen salua, et huiusmodi pecunia sic in absencia canonici Lectoris et non residentis collecta, in vna cista in Thesauraria dicte ecclesie nostre, ad hunc usum ponenda, et cum tribus seris ac totidem clauibus munienda, deponantur integraliter. Quarum clauium canonicus prouisor dicti magistri Johannis, per capitulum nostrum, prout idem magister Johannes optauit, semper ad hoc deputandus vnam, structurarius ecclesie nostre canonicus aliam, et vicarius dicte capelle pro tempore existentes tertiam habere et custodire debebunt, donec per eos iuxta consilium decani ecclesie nostre huiusmodi pecunia sic collecta quantocius fieri poterit in aliquos certos redditus imponatur. Quociens uero aliqui ex redditibus ad prebendam Lectoralem et vicariam huiusmodi spectantibus redempti fuerint, pecunie exinde prouenientes, de consilio et beneplacito decani et capituli nostri in alios certos redditus ad usum prebende Lectoralis ac vicarie predictarum, ut premittitur, communem, integre conuertantur. Ad emonendum tamen redditus et prouentus, ad huiusmodi prebendam Lectoralem et vicariam nunc et in futurum spectantes, vicarium dicte capelle pro tempore existentem magis esse uolumus astrictum, quam canonicum Lectoralem, ut ipse canonicus eo liberius uacare possit circa lectiones, disputaciones ac sermones, per eum, vt premittitur, faciendos. Voluit eciam prefatus magister Johannes, ac volumus, ut canonicus Lector et vicarius huiusmodi existentes pro tempore, Ermegardi, sorori sue, quoad uixerit, sex marcas, et Ermegardi Reyneberges, in Luneborg commorantibus, duas marcas denariorum de communibus ipsarum prebende ac vicarie redditibus, quolibet anno ad tempora sue vite realiter et cum effectu soluere teneantur. Praebende uero Lectoralis et huiusmodi vicarie possessores de communibus ipsarum prebende et vicarie redditibus viginti marcas denariorum inter canonicos ac vicarios dicte ecclesie nostre more solito distribuendos singulis annis cum effectu ministrabunt, videlicet tres marcas ipso die inuencionis sancte crucis infra decantacionem sequencie, ac quinque marcas in vigiliis et in missa anniuersarii dicti magistri

Digitized by Google

Johannis, videlicet die SS. Nerei et Achillei; et quatuor marcas ipso die sancti Viti ad consolaciones; necnon tres marcas in die exaltacionis sancte Crucis, ac quinque marcas in die sancti Lamberti in vigiliis et in missa pro memoria dicti magistri Johannis et parentum suorum; ac canonicus Lector et vicarius capelle huiusmodi existentes pro tempore, omnibus, iure, commodo, fructu, libertate ac memoriis, ad instar aliorum canonicorum et vicariorum eiusdem ecclesie nostre, integraliter ac libere perfruentur. Ceterum prefatus magister Johannes curiam maiorem ad canonici Lectoris, ac paruam domum adiacentem ad vicarii dicte capelle pro tempore existentium habitaciones, prout in cimiterio dicte ecclesie nostre prope curiam canonicalem, communiter Sutoria nuncupatam, situantur, perpetuo donauit et deputauit, quas eciam sub eadem protectione recipimus. Voluit tamen idem magister Johannes, et fauorabiliter admittimus, quod Beke Vritze dictam paruam domum, prout sita est, libere ac licite inhabitare possit et debeat, ad tempora sue vite. Sed ipsa de medio sublata, eadem parua domus ad vicariam huiusmodi perpetuo libere pertinebit. Et insuper prefatus magister Johannes nobis obtulit nongentas marcas denariorum, pro quatuor predicatorum in ecclesia nostra predicta per decanum ac canonicum Lectorem et seniores tres canonicos dicte ecclesie nostre eligendorum ac aliis usibus infrascriptis, in certos perpetuos redditus conuertendas. Et ad huiusmodi nongentas marcas de redditibus canonici Lectoris ac vicarii predictorum adiunximus ducentas marcas, cum quibus mille et centum marcis dimidium dominium domus Grevinghe in salina Luneborgensi comparatum extitit ad usus eosdem. Quod eciam cum omnibus fructibus, redditibus et prouentibus sub protectione recepimus et recipimus antedicta. Preterea de redditibus ex huiusmodi dimidio dominio annuatim prouenientibus, canonicus Lector ac vicarius predicti ante omnia, quolibet anno, ratam suam habebunt pro dictis ducentis marcis sibi debitam, ac de residuo eorundem reddituum consequenter predicatoribus, pro salute anime dicti magistri Johannis et suorum parentum missam pro defunctis cottidie celebrantibus, annuatim decem marce, videlicet quolibet die cuilibet predicatori celebranti, a seniori inchoando, quinque denarii, et campanario dicte ecclesie nostre, in anniuersario eiusdem magistri Johannis annuatim pulsanti, duo talenta persoluantur. Dicti uero predicatores, homines bone uite, conuersacionis honeste ac facundi, et in predicacionibus exercitati esse debebunt, et ad audiendum ab huiusmodi canonico Lectore solitis diebus lectiones suas astricti, ac secundum ordinem per decanum ecclesie nostre et



Digitized by Google

canonicum Lectorem super hoc faciendum omnibus diebus dominicis et festiuis, prandio facto. Sabbatis autem diebus in Quadragesima post completorium, ac omnibus sextis feriis, quibus in parochialibus ecclesiis Hamburgensibus non predicatur, et in tribus diebus festi pasche post cenam, in eadem ecclesia nostra predicare, ac in quolibet sermone ipsius magistri Johannis et parentum suorum memoriam de ambone facere teneantur. Voluit eciam idem magister Johannes, ac volumus et ordinamus, quod ipsi predicatores disputationibus dicti canonici Lectoris interesse debeant, et si aliquis ex eis, secundum consuetudinem scholarium Theologie formaliter arguere, duo solidi, si uero in disputacionibus de quolibet respondere sciuerit, sex solidi, de redditibus ipsius dimidii dominii ultra pretactos redditus prouenientibus omnino ministrentur. Si autem nec arguere, nec respondere aliquis eorum nouerit, ut prefertur, debebit tamen quilibet ipsorum predicatorum canonico Lectori mouere vnam questionem sine rationibus circa materiam disputacionis, et ab eodem canonico petere et recipere responsum ad quesita. De aliis uero redditibus, ultra memoratos redditus ex huiusmodi dimidio dominio annuatim prouenientibus, dicti quatuor predicatores, ut premittitur electi seu eligendi, habebunt viginti quatuor marcas denariorum singulis annis, inter se diuidendas equaliter. Et si aliquis eorundem predicatorum arguere uel respondere potuerit, ut prefertur, tunc pecunia arguenti et respondenti, ut premittitur, soluenda, si tantum de redditibus ipsius dimidii dominii ultra omnes pretactos redditus annuatim non prouenerit, de huiusmodi viginti quatuor marcis predicatoribus deputatis, detrahatur quolibet anno, et residuum predicatores equaliter inter se diuidant. Si tamen aliquibus annis sequentibus, ultra omnes pretactos redditus soluendos aliquid supercresceret de dimidio dominio huiusmodi, exinde debebit eorundem predicatorum, si quem forte annis preteritis in predictis viginti quatuor marcis paterentur, defectus compensari. Volumus eciam et ordinamus, quod decanus ecclesie nostre cum duobus senioribus de capitulo, ac canonicus Lector aliquem probum uirum deputare possint et debeant, qui omnes redditus ex huiusmodi dimidio dominio singulis annis prouenientes fideliter colligat, et in cista predicta, eisdem decano, duobus senioribus et canonico Lectore presentibus et videntibus deponat, ac iuxta ordinationem predictam cuilibet porcionem suam congruo tempore ministret, ne super distribucione reddituum huiusmodi contencio, quod absit, oriatur; prouiso tamen, ut collectori reddituum ipsorum pro laboribus et expensis, quos occasione collecture huiusmodi faceret, ne de suo

Digitized by Google

militare cogatur, ac eciam pro labore, racione distribucionis huiusmodi per eum faciendo, omnino satisfiat. Hortamur eciam eosdem canonicum Lectorem et vicarium pro tempore existentes, et requirimus in Domino, prout eciam idem magister Johannes sinceriter optauit, ut pro augmentacione fructuum et reddituum prebende Lectoralis ac vicarie predictarum, cum et prout eis facultas suppetit, manus porrigant adiutrices, ut redditus ipsi, auctore Domino, incrementa felicia suscipiant et stabilitate optata perpetue firmitatis robur ualeant obtinere.

Datum Hamborch, anno Domini millesimo quadringentesimo octauo, die Martis, vicesima quarta mensis Aprilis. In quorum omnium et singulorum euidens testimonium sigillum ecclesie nostre presenti pagine duximus appendendum.

## LIX.

### Instrumentum notariale super recognitione 20 marcarum reddituum in domo Bernardi de Heyde, pertinentium domino Seghebando Stoer, presbytero, ad vicariam theologicalem. 1422 Novbr. 29.

In nomine Dei amen. Anno natiuitatis eiusdem millesimo quadringentesimo XXII, indictione XV, mensis Novembris die penultima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini pape quinti, anno eius sexto, hora quasi tertia, in ecclesia Hamburgensi, Bremensis diocesis, in mei notarii publici ac testium infrascriptorum presencia personaliter constituti honorabiles viri, magister Seghebandus Stoer, presbyter Bremensis diocesis parte ex vna, et Johannes dictus Cletze, opidanus et consul opidi Hamburgensis eiusdem diocesis parte ex altera. Idem Johannes ad requisicionem dicti magistri Seghebandi publice, libere et sponte recognouit et fatebatur, quod illi redditus XX marcarum Hamburgensium, sibi die immediate precedenti ad librum consolatus Hamburgensis asscripti in domo cuiusdam Bernardi van der Heyde, opidani dicti opidi Hamburgensis, cum situ eiusdem domus, redditus sui non essent quouismodo, sed tamquam ad fideles manus solum sibi essent asscripti, sed essent dicti magistri Seghebandi, et spectarent omni iure proprietatis et dominii in vsum eiusdem; quod idem magister Seghebandus eosdem redditus XX marcarum emit personaliter a quodam Hermanno van Bergen opidano Hamburgensi, pro trecentis marcis, et suis denariis propriis integre persoluebat. Quare



Digitized by Google

idem magister Seghebandus uel successores sui eosdem redditus annuatim libere percipient, sic, quod nec ipse Johannes Cletze, nec aliquis aut aliqui heredum suorum, nec creditores eorum, dictos redditus occupare valeant, nec dictum magistrum Seghebandum aut successores suos in perceptione dictorum reddituum quouismodo poterint impedire. Super quibus omnibus et singulis prefatus magister Seghebandus requisiuit me notarium publicum infrascriptum, vt sibi super hiis vnum uel plura publicum seu publica conficerem instrumentum seu instrumenta. Acta sunt hec, loco, anno, indictione, die, mense, hora et pontificatu, quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Erico de Zevena et Johanne de Rode, opidanis et consulibus Hamburgensibus testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Siffridus Stevenshaghen, clericus Zwerinensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius etc. etc.

## LX.

### Augmentatio altaris S. Vincentii, in honorem S. Crucis. 1430. Octbr. 14. (Staphorst II. p. 186 sqq.)

Vniuersis et singulis presentia audituris seu uisuris, Gerhardus decanus, totumque capitulum ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis salutem in omnium Salvatore. Justis petentium desideriis, presertim illis, qui pro diuini cultus augmento animarumque salute in testamentis siue vltimis uoluntatibus Deo oblata conspicimus, annuimus, eisque quantum in nobis est, vt ad debitum perducantur effectum, fauorem beneuolum impartimur. Constituti siquidem coram nobis in loco capitulari capitulariter congregatis, honorabiles viri, domini Nicolaus Roper, Georgius Soltwedel et Henricus Buttel, perpetui vicarii in dicta ecclesia Hamburgensi, predicte Bremensis diocesis, testamentarii et executores testamenti siue vltime uoluntatis quondam Segebandi Stoer, qui etiam in eadem ecclesia, dum uixerit, vicarius existebat, testamentum siue vltimam uoluntatem eiusdem, quoad infrascripta exequi uolentes, nobis exponere curauerunt, quod alias idem quondam Segebandus in testamento seu vltima uoluntate huiusmodi bona ad laudem, gloriam et honorem omnipotentis Dei et intemerate virginis Marie, ac omnium sanctorum, pro sue et parentum suorum animarum salute, de bonis sibi a Deo collatis legauit et donauit, videlicet medium chorum salis, quem emerat a domino Alberto de Molendino, et uiginti marcarum Lubicensium redditus, quos habuit in domo Bernardi, dicti van der

Digitized by Google

Heide, necnon decem marcarum similium redditus, quos habuit in curia domini Hermanni Vos, quam nunc possidet magister Theodericus de Geynsen, noster concanonicus, in literis authenticis et in instrumento publico desuper confectis et in dicto testamento plenius continetur, ad instaurandam vicariam in dicta ecclesia beate Marie virginis Hamburgensi, uel ad applicandos dictos redditus ad aliquam vicariam exigui ualoris, cuius presentationem canonicus, qui lecturam facultatis theologice pro tempore obtinet, in eadem ecclesia habebit, ad quam tenebitur presentare magistrum in artibus, qui sit idoneus ad predicandum et in disputationibus theologicis ad respondendum, cum a doctore canonico aut eius successore ad hoc fuerit requisitus, qui etiam ibidem personaliter residere debet. Et si extunc presbyter non fuerit, primo sue presentationis anno ad sacros ordines promoueri tenebitur et debebit. Si uero ad alium statum idem magister siue vicarius promotus fuerit, aut personaliter residere, aut, si presbyter non fuerit, primo sue presentationis anno ad sacros ordines promoueri non curauerit, extunc eadem vicaria sine vlteriori requisitione uacabit, et alter presentabitur per canonicum, huiusmodi lecturam pro tempore obtinentem. Prefati quoque testamentarii siue executores ad huiusmodi executionem festinantes, dictos scilicet dimidii chori salis et triginta marcarum Lubicensium redditus cum omnibus suis attinentiis nobis in effectum et realiter obtulerunt, supplicantes humiliter, quatenus predictos redditus sub protectione ecclesiastica atque nostra recipere, ipsosque aliquam exigui ualoris vicariam ad vsum predictum effectualiter applicare, iuxta sepe dicti testatoris vltimam uoluntatem, auctoritate ordinaria dignaremur. Deinde uero venerabilis vir, magister Henricus de Geysmaria, S. Th. D. eximius, nosterque concanonicus, lecturam theologice facultatis nunc obtinens in nostra ecclesia predicta, etiam coram nobis capitulariter congregatis personaliter constitutus, affectuose et instanter supplicauit, quatenus predictos redditus cum omnibus suis attinentiis et proprietatibus realiter et integre ad vicariam altaris S. Vincentii alias S. Crucis in dicta ecclesia siti, que satis exigui seu exilis ualoris existit, quam honorabilis vir magister Hermannus de Hamme, magister in artibus, vite laudabilis et honeste conuersationis existens, ad presens obtinet, applicare, ipsumque magistrum Hermannum ibidem personaliter constitutum, ad huiusmodi predicationis et responsionis officium admittere et assumere curaremus. Nos igitur Gerardus decanus, totumque capitulum, antedicti huiusmodi Segebandi testatoris uoluntatem et intentionem fructuosam et salubrem, necnon dictorum testamentariorum sollicitudinem

Digitized by Google

diligentem considerantes, ipsos uidelicet dimidii chori salis et triginta marcarum Lubicensium redditus memoratos cum omnibus iuribus suis et proprietatibus, modo quo supra, auctoritate ordinaria sub ecclesiastica atque nostra recipimus protectione, tuitione atque defensione, ipsosque ad perpetuam vicariam altaris S. Vincentii, alias S. Crucis, predictam, cuius redditus adeo sunt diminuti, quod duarum marcarum argenti communis existimationis ualorem annuum, vt idem magister Hermannus asserit, non excedunt, pro vsu et ad vsum eiusdem magistri Hermanni, et sibi pro tempore in dicto officio succedentium applicamus. Presentationem quoque dicte vicarie, siue ius presentandi ad eandem magistrum in artibus ad officium memoratum, quotiens eam uacare contigerit, dicto magistro Henrico, nostro concanonico, moderno lectori et suis successoribus canonicis, huiusmodi lecturam pro tempore habenti, in perpetuum concedimus et donamus. Institutionem uero ad eandem decano dicte ecclesie Hamburgensis reseruamus specialiter et expresse. Redditus uero huiusmodi, scilicet dimidii chori salis et triginta marcarum Lubicensium, si reemi contigerit, dicto magistro Henrico nostro concanonico et suis successoribus gubernandi et de consilio decani et capituli dicte ecclesie pro tempore existentium reimponendi, vbi expediens uidebitur, preterquam in bonis dominorum terre aut militum seu uasallorum, plenam licentiam elargimur per presentes, aliaque que pro supplemento premissorum in testamento seu vltima uoluntate huiusmodi rite gesta sunt, eadem auctoritate approbamus et ratificamus. Decernimusque et volumus, prout dictus quondam Segebandus testator uoluit, quod ab hac hora in antea dicta vicaria, vicaria theologicalis censeatur, et dicto magistro Hermanno de huiusmodi applicatis redditibus integre respondeatur, quos quidem magister Hermannus et quilibet successorum suorum, eandem vicariam pro tempore obtinens, postquam viam universe carnis ingressus fuerit, anno gratie potiri non debeat seu gaudere, sed ipsius successori, immediate ipsius vicarie possessione adepta, fructus ipsius vicarie, siue in bladis, siue in pecuniis existant, cedant vniuersi. Insuper decernimus et eadem auctoritate ordinamus et uolumus, iuxta sepe dicti testatoris vltimam uoluntatem, quod nullus magistrorum ad dictam vicariam, cum vacauerit, presentetur, nisi actu sacerdos, aut infra annum a tempore adepte possessionis se faciat ad sacerdotium promoueri, et extunc continue resideat personaliter in eadem. Si secus factum fuerit in premissis, extunc vicariam ipsam vacare decernimus, et canonicus huiusmodi lecturam pro tempore obtinens alium magistrum in artibus, modo quo supra, ad eandem vicariam, nulla vlteriori so-

Digitized by Google

lemnitate iuris uel facti ad hoc adhibita, presentabit. In quorum omnium et singulorum fidem etc. Datum et actum in armario eiusdem nostre ecclesie, anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo tricesimo, indictione VIII, die vero quarta decima mensis Octobris, hora tertiarum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Martini, diuina prouidentia pape V anno tertio decimo, presentibus honorabilibus viris, dominis Johanne Lutteken, Tymmone Hummersbüttel et Michaele Krusen, perpetuis vicariis in prefata nostra ecclesia, testibus ad premissa vocatis, habitis et rogatis.

Et ego Henricus Leddinghusen etc.

## LXI.

**Executores testamenti domini Hinrici de Gheysmaria, praebenda lectorali quondam praebendati, super supellectili et libris huic praebendae a Seghebando Stoer datis, nunc magistro Johanni Holt, professori s. theologiae et successori in praebenda lectorali, traditis. 1431. Novbr. 14.**

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo tricesimo primo, indictione nona, die uero decima quarta mensis Novembris, hora vespere uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii diuina prouidencia pape quarti anno primo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constituti honorabiles et discreti viri domini magistri Hermannus de Hamme, Henricus Buttel et Petrus Grabow, perpetui vicarii in ecclesia beate Marie Hamburgensi, necnon Helmoldus Medingh, clericus Bremensis diocesis, testamentarii et executores vltime uoluntatis quondam magistri Henrici de Gheysmaria canonici, dum vixit dicte ecclesie Hamburgensis prebenda lectorali prebendati, suppellectilia et vtensilia domus, que dictus quondam magister Henricus vna cum suppellectilibus et vtensilibus, que quondam Seghebandus Stoeer, perpetuus vicarius in sepedicta ecclesia Hamburgensi, pro vsu et comoditate successorum in prebenda lectorali predicta perpetuis temporibus permanendum dederunt, legarunt et donauerunt venerabili viro magistro Johanni Holt, sacre theologie professori, et in prenarrata prebenda lectorali prenominati quondam magistri Henrici successori, ibidem presentes presentauerunt. Et primo supellectilia et vtensilia data et legata per prefatum quondam Seghebandum Stoeer, que sequuntur et sunt talia: Primo, quatuor flasculas stanneas, quam-

Digitized by Google

ibet de dimidia stopa; duo quartalia stannea; duo dimidia quartalia; vnam amphoram de stopa; vnam amphoram de dimidia stopa; duo quartalia cum longis pedibus; duas paruas amphoras rotundas, quamlibet de quartali stope; vnum 'quartale stanneum apertum; item vnam caldariam mensure vnius Tovers; vnam caldariam cupream, dictam Schulderketel; vnam caldariam de auricalco; item decem ollas et vnam Ketelgropen; item duo lauacra maius et minus; duas peluas manuum; item vnum vas stanneum maximum pro assatura; tria vasa stannea mediocra; septem vasa stannea parua et tria salceria stannea; item vnam cakabum de cathenis; vnum Tebale; vnam securim; item decem et septem vasa lignea glauci coloris; item igneam patellam ferream, longitudinis vnius vlne; item duo candelabra erea; magnum cultellum coque dictum Kokemeſt; item vnum Bulleſtep; vnam mensam depictam componibilem; quatuor sedes; duas paruas cistas; vnam capsam; quinque crusibula et vnam sarram; item vnum lectum de plumis; vnum cultellum et vnum lebetem paruum. Deinde iidem testamentarii supellectilia et vtensilia data et legata per predictum quondam magistrum Henricum eidem magistro Johanni Holt presentauerunt: Primo, vnum bonum lectum cum sponda; vnum puluinar; vnum cussum pro capite; vnum par lintheaminum et tecturam de filis rubeis et viridibus contextam; item lintheamen cum pictura ymaginis Saluatoris, defendens pulueres a lecto; item sex cussinos sediles cum rubeo corio; vnum longum scampnum, in camera tamquam cista dispositum; vnum pulpitum solemne pro libris; vnum suppellicium; item vnam mensam magnam in principali domo, et vnam mensam in noua domo, et septem sedes eleuatas; item vnum vasculum stanneum de stopa et vnam amphoram stanneam de stopa; item reseruaculum pro amphoris imponendis; vnam capsam cum trisorio incluso in domo principali; quatuordecim crusibula cum tectoriis crusibulorum; item duo candelabra de auricalco super altare; item vnam caldariam magnam cupream cum tripide; vnam caldariam de auricalco; vnum cacabum cum attinenciis, scilicet duas c..silias; maius Tebale; duas paruas mensas in coquina et omnes capsulas per eum comparatas; item scampnum oblongum, circa mensam longam in principali domo; item tria vasa ad braxandum cum correquisitis, et quindecim tunnas paruas et magnas; item domum nouam, secundum tenorem testamenti; item tres cultellas mensales et vnum vas depictum, cum clipeo magistri Johannis Vrytzen, fundatoris prebende et curie; item duo perforatoria, quorum vnum dicitur een neneger et aliud een ſpiferbor; item vnam molam synapis et vnum malleum et vnam tenellam; tecturam ligneam depictam; coclearium, et tecturam de

Digitized by Google

lintheo panno super trisorium; item candelabrum altum ferreum; item patellam cupream aptam ad altare, et flabellum. Insuper prenominati testamentarii eidem magistro Johanni Holt libros infrascriptos datos et legatos ad lecturam dicte ecclesie Hamburgensis pro lectore et successoribus in predicta prebenda lectorali presentarunt. Primo: Scripta beati Thome super primum sententiarum cum prima parte Thome, in vno libro pergameno, sic incipiente. „Quia catholice neritatis doctorem etc.“ Item: Questiones super secundum sententiarum, in pergameno, in parua scriptura, ligatas in asseribus, pelle alba circumductis, sic incipientes: „Spiritus eius ornauit celos“ etc. Item librum papirium super primum capitulum decretalium, ligatum in coopertorio, de fide catholica et benedicta trinitate, sic incipientem: „Quoniam fides et tocius spiritualis“ etc. Item librum papirium, in asseribus ligatum, pelle nigra circumductum, quem dictus magister Henricus de Gheysmaria legauit, continentem diuersa; scilicet: Tractatum de mansione animarum separatarum; questiones magistri Henrici Greuensteen. Item librum in pargameno, in asseribus ligatum, super tria capitula Johannis, sic incipientem: „Ego ex ore altissimi prodii“ etc. Super quibus omnibus et singulis predictis tam magister Johannes Holt, quam testamentarii supradicti a me notario publico infrascripto sibi vnum uel plura publicum seu publica fieri pecierunt instrumentum seu eciam instrumenta. Acta sunt hec Hamborch in domo habitacionis dicti magistri Johannis Holt pro dicta lectura deputata; anno, indictione, die, mense, hora et pontificatu, quibus supra. Presentibus ibidem discretis viris domino Conrado de Roma, perpetuo vicario in sepedicta ecclesia Hamburgensi, et Johanne Bars, clerico Verdensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Cristianus Zoltow, clericus Mindensis diocesis etc.

## LXII.

## Ein altes pergamentenes Buch, verſchiedene auf die Lectur bezügliche Urkunden und Nachrichten enthaltend.

### 1.

Fundator et lectores canonici.

Honorabilis et circumspectus vir dominus Johannes Vritze, alias dictus Wantzenberch, magister artium, canonicus Hamburgensis, fundauit prebendam canonicalem lectoralem in ecclesia Hamburgensi, deditque curiam, obiit anno 1408, in die sanctorum Nerei et Achillei martirum.

Digitized by Google

Magister Johannes (Bernardi) Bloghelck, primus deputatus pro lectura, licentiatus in sacra teologia Parisiensis; sed ad residentiam non peruenit, nec fortasse fuit presentatus, nec acceptatus.

1, Magister Luderus Mesterman, sacre scripture professor Erffordensis, primus residens canonicus lector ecclesie Hamburgensis, obiit anno 1418 circa festum beate Katherine.

2, Magister Hinricus de Gheismaria, sacre teologie doctor Erffordensis, multum egregius, secundus canonicus lector residens, qui multos libros et alia dedit pro lectura, obiit anno 1431 in profesto beati Francisci.

3, Magister Johannes Holt, sacre pagine professor Erffordensis, tertius canonicus lector, qui multos bonos libros dedit pro lectura, obiit anno 1432 in die ascensionis Domini.

4, Magister Borchardus Plotze de Sundis, sacre scripture doctor Lipsiensis, fuit quartus residens, qui eciam valentes IV (?) dedit libros, obiit anno 1452.

5, Magister Johannes Langhediderik de Wismaria, sacre teologie professor Erffordensis, quintus canonicus lector residens, receptus anno 1452, resignauit anno 1455. Hic sub illis tribus annis plura fecit construi et reformari; obiit Lubek anno 1462 die Philippi.

6, Magister Johannes Pylgrym de Bercka, sacre scripture professor Erffordensis, sextus canonicus lector residens, receptus anno 1457 in die Agnetis virginis, et veniens primo ad residentiam dominica prima in aduentu Domini anno 1457.

7, Magister Joachim Tide, de Rostock natus, et ibidem promotus, septimus canonicus residens, receptus anno 1464, in die Sixti martiris, que fuit sexta Augusti, et eo die stallum suum assignatum optinuit immediate apud dominum decanum, cum vnita quoque voluntate venerabilis capituli ecclesie sancte Marie Hamburgensis. Obiit in die sancte Elizabeth anno 72.

8, Magister Johannes Hane, Lubece natus, presentatus . . b . . . quatuor, tempore aduentus Domini anno 72, et eodem die receptus; sacre theologie professor Rostock promotus, venit ad residentiam eodem anno, dominica ante Andree. Idem magister Johannes Hane obiit anno 92 in die p . . . corum Dem . . . horas sedecim . . . . Requiescat in perpetua pace.

9, Magister Albertus Krantz, decretorum et sacre theologie professor, Rostock quidem cursu percepit in vtraque facultate

Digitized by Google

usque ad licenciam exclusiue. Moguntii in decretorum doctoratu et Perusii in theologia magisterii accepit insignia. Ad lecturam Hamburgensem assumtus est anno 92 sub octauis Epiphanie. Cepit residere anno 93 in principio Maii, et obiit anno 1517 in profesto conceptionis Marie. Cui immediate successit:

10, Eximius dominus magister Bartholdus Moller Hamburgensis, alme vniuersitatis Rostochiensis sacre theologie primarius lector, eiusdemque facultatis et ecclesie collegiate Rostochiensis decanus etc., per spectabilem senatum legitime postulatus et de saniori parte capituli electus, ac per suos procuratores constitutos (ob illius absentiam legittime impeditus) possessione reali et refectionibus de mandato capituli coniunctissime (?) et frugalissime (?) subsequutis; licet paulo postea, nonnullis emulis et obtrectatoribus capittularibus eidem inuidentibus, captam possessionem fraudulenter et sinistre (curialium more) contra spectabilis senatus decretum inter . . . . , non sine modicis impensis vtriusque partis. Ex Romana curia citationem vna cum inserta appellacione sinistre et perperam sollicitantes exaduersus eximium doctorem Bartholdum prememoratum, nomine magistri Johannis Engelin doctoris, nonnullis ficmentis et excogitatis rationibus. Qua obtenta, capittulares quidam curarunt, vt eadem citatione idem doctor Bartholdus, Rostochii, vbi tum adhuc, ob rectoratus dignitate qua fungebatur resideret, in Romana curia citaretur, qua citatione perterritus, more theologorum, idem adstatim constituit suos procuratores in Romana curia, vt eadem prebenda doctoralis vna cum canonicatu in cancellaria apostolica pleno iure in fauorem eximii magistri Johannis resignaretur, pro quo aliqui capittulares tum sinistre sollicitarunt. Et ista prorsus ignorantibus amicis et insalutatis acta sunt, non sine meliorum cordium perturbationibus. Quibus omnibus hoc ordine, quo supra, expeditis, ad cunctipotentis Dei indubiam dispositionem, decedente doctoreEngelin anno 25 denuo et iterum de nouo idem doctor Bartholdus de vtriusque ordinis vnanimi consensu capittulariter eligitur in ordinarium et primarium lectorem ecclesie Hamburgensis. Idem tum personaliter Hamenburgi comparendo in domo capittulari, ibidem presentibus omnibus quatuor prothoconsulibus, videlicet spectabilibus viris et dominis Gherardo van dem Holte,

Digitized by Google

iurium licentiato, Theoderico Hohuszen, Hinrico Salzborgh, iurium doctore, et Johanne Hulpe. Quibus presentibus sepe nominatus doctor Bartholdus, de mandato venerabilis capituli et spectabilis senatus, in corporalem et realem possessionem prebende ac canonicatus lectoralis introducebatur, vna cum omnibus iuribus, priuilegiis, et reddituum, seu obuentionum perceptionibus, coram notario capituli, adhibitis et requisitis dignis legalibus testibus, vti moris, et singula expediebantur altera die Dorothee virginis, anno Domini 1526.

Hanc possessionem prorsus paucis annis Hamenburgi continuauit, ob turbulentissima tempora ac seditiosa secta Martiniana ingrassante, que tum vehementer Hamburgi atque periculose viguit. Contra quam idem doctor aliquot vicibus puplice de ambone et suggestu, de quorundam maiorum consensu, in vtriusque ordinis felicitate considerabatur, solidissimis scripturis et rationibus permotus, de quibus protestabatur, licet frigide a communi et indocta plebe excipiebatur, in eundem obprobriose calumpniantes ac machinantes, instigantibus hereticis declamatoribus apostatis, qui tum principatum habere videbantur, vulgari sententia; hiis detestabilibus obtrectationibus permotus, videns non posse suis declamationibus aduersus indoctam plebem proficere, tandem almam vniuersitatem Rostochiensem de vtriusque tum ordinis consensu et venia repeciit, ibidem aliquot mensibus moraturus,feliciora . . . . . tia expectando, quibus prorsus frustrabatur. Interim dolente satis infirmitate corripitur, et nouissime ibidem altissimo Deo carnis debitum exsoluit, ipso die Gregorii pape, anno Domini 1530. Eius anima cum superis viuat et feliciter requiescat. Amen.

## 2.

Testamentum magistri Seghebandi Stoer. 1426, Mai 23.

Vniuersis et singulis presens scriptum seu publicum instrumentum visuris uel audituris ego Seghebandus Stoer, presbyter, perpetuus vicarius in ecclesia beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, notum fore desidero, quod pro salute anime mee et parentum et benefactorum meorum faciendo, elemosinam de facultate substancie a Deo michi concesse do tres medios choros salis, quos emi de bonis salinaribus dominorum Premonstratensium monasterii Hilghendael in Luneborgh, iuxta literas super contractu sigillatas, et resigno in elemosinam ad honorem Dei in hunc modum. Primo, si quid valuerint illi tres medii chori salis

Digitized by Google

aliquo anno in redditibus vltra sexaginta marcas Lubicenses, deductis oneribus, hoc dabitur eisdem dominis in monasterio Hilghendael, per collectorem reddituum, ad aliqualem consolacionem refectorialem eorum conuenientem, sicut et quando eis placuerit. De sexaginta autem marcis, uel quod infradicti tres medii chori salis ualuerint in redditibus, deductis oneribus, dabuntur due tercie vni pauperi clerico abili ad studium, singulis annis, per quinquennium in studio priuilegiato; reliqua tertia de eisdem tribus mediis choris salis in redditibus proueniens dabitur vni pauperi puelle, bone fame, in die purificationis beate Marie virginis, circa illud tempus desponsate, uel desponsande. Ad exequendum supradicta omnia et singula, que ad illa sunt oportuna, do plenum posse et auctoritatem dominis infrascriptis, canonico, qui lecturam ecclesie Hamborgh in theologia habuerit; qui si non fuerit, tunc locum eius tenebit senior canonicus capitularis in prebenda residens in eadem ecclesia; item seniori vicario eiusdem ecclesie, secundum ingressum ad vicariam suam et residenti; item decano fraternitatis kalendarum ibidem; item rectori scole ibidem; item prothonotario consulatus Hamburgensis, qui primus et principalis inter eos fuerit et presens; et volo, quod illi quinque per voces eligant clericum ad studium mittendum, et puellam, vt supra, et hanc electionem faciant infra octavam Epiphanie Domini in quinquennio solo pro studente in quinto anno prius electo, et pro puella singulis annis, eodem tempore. Et si quis de illis quinque infra dictam octauam presens non fuerit in loco, alii presentes de illis quinque concorditer recipiant alium iuxta rationem, in locum absentis. Et vt dicti quinque plenum habeant ad predicta mandatum et ad redditus emonendum, volo, vt ipsi habeant eciam literas super illis tribus mediis choris salis michi asscriptis. Item volo, quod studens electus et puella suo tempore presentetur decano ecclesie Hamburgensis, qui instituat eos ad predicta, et premittat quod orent pro fundatore. Et si Deus eis post tempora facultatem substancie dederit, quod faciant pro aliquali augmentacione uel saltem conseruacione dictorum reddituum. Item volo, quod si dicti redditus in futuro quando redempti fuerint, pecunia inde proueniens ad cistam reponatur, ad quam habeant duo de predictis quinque dominis deputati, quilibet vnam clauem. Et cum alii redditus comparati fuerint, litere asscribantur decano ecclesie predicte, exprimendo ad quem vsum, vt ipse possit facere pro defensione reddituum predictorum. Et ad cistam, que in manibus illorum quinque dominorum est, litere reponantur. Item volo, quod singulis annis illi quinque domini superius nominati propinent decano ecclesie,

Digitized by Google

uel in absentia eius vicedecano, in die purificacionis beate virginis, pro reuerencia sua, vnam stopam uini. Item volo, quod quum nouus studens eligendus est, illi quinque domini habeant de predictis redditibus vnum talentum pro vno conuiuio, vt tractentur pro vtilitate dicte elemosine. Item volo, qnod singulis annis, quum puellam elegerint, habeant vnam stopam uini de redditibus suprascriptis, pro collatione habenda. Item volo, quod Ulricus Stœr, clericus Verdensis diocesis, sit primus, qui percipiat redditus pro studente deputatos in studio priuilegiato per quinquennium. Item volo, quod si in testamento meo ante istud tempus facto, aliquid inuentum fuerit, quod hanc legacionem in aliquo poterit uariare, augmentare, uel eciam minuere, hoc nullius sit roboris vsquequaque. In quorum omnium premissorum euidens testimonium presens scriptum seu publicum instrumentum per Nicolaum notarium publicum infrascriptum scribi et publicari, et sigilli mei appensione feci communiri. Acta sunt hec Hamborgh, in loco capitulari dicte ecclesie Hamburgensis, anno natiuitatis Domini millesimo quadringentesimo vicesimo sexto, indictione quarta, mensis Maii die uicesima tercia, hora quasi terciarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini diuina prouidencia pape quinti anno nono, presentibus ibidem honestis et discretis viris dominis Hinrico Bonigharde et Bernardo Fabri, perpetuis vicariis prefate ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Nicolaus Röper, clericus Culmensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius etc.

## 3.

### Mag. Seghebandi Stoer, medici et vicarii, legatio ad lecturam pro doctore in theologia. 1429.

Anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo nono, magister Seghebandus Stœr, medicus et vicarius in ecclesia beate Marie Hamburgensis, legauit et donauit ad lecturam pro doctore in theologia, infrascripta vtensilia, perpetuis temporibus hec possidenda. Primo, quatuor flasculas stanneas, quamlibet de media stopa, duo quartalia stannea, duo dimidia quartalia, vnam amphoram de stopa, vnam amphoram de dimidia stopa, duo quartalia de longis pedibus, duas parnas amphoras rotundas, quamlibet de quartali stope, vnum quartale stanneum apertum; item vnam caldarium mensure vnius, uulgariter Touerß,

Digitized by Google

vnum caldarium cupreum, dictum Schulderketel; vnum caldarium de auricalco; item decem ollas et vnum Ketelgropen; item duo lauacra, maius et minus, duas peluas manuum; item vnum vas stanneum magnum pro assatura; tria vasa stannea mediocra; septem vasa stannea parua, et tria salceria stannea; item vnum cacabum de cathenis; vnum Tedale, vnam securim; item decem et septem vasa lignea, glauci coloris; item igneam patellam ferream, longitudinis vnius vlne; duo candelabra erea; magnum cultellum coquine, dictum Kokemeſt. Item vnum Bullekellen; item vnam tenellam; vnam mensam depictam componibilem. Quatuor sedes, duas paruas cistas, vnam capsam, quinque crusibola et vnam sarram. Item vnum lectum de plumis, et vnum cultellum, et vnum lebetem paruum et vnam bursam, nomine Waſſak.

Idem magister Seghebandus, ad dotandam vicariam, cuius presentationem habebit perpetuis temporibus, canonicus, qui lecturam tenet in ecclesia Hamburgensi, dedit et legauit, vt habetur in eius testamento secundum modum subscriptum. Primo dedit dimidium chorum salis, quem emit a domino Alberto de Molendino, iuxta literam consulatus Luneburgensis super contractu sigillatam, et viginti marcarum redditus, quas habet in domo Bernardi von der Heyde ciuis Hamburgensis, iuxta literam et instrumentum super hoc confectum. Et decem marcarum redditus, quos habet in curia canonicali domini Hermanni Vos, iuxta literam capituli super hoc confectam, ad instaurandam perpetuam vicariam in dicta ecclesia Hamburgensi. Et ad illam dictus canonicus tenebitur presentare magistrum in artibus, qui aptus est ad predicandum et in disputatione ad respondendum, qui eciam personaliter residebit. Et si idem vicarius ad alium statum promotus fuerit, ac personaliter residere non curat, extunc eadem vicaria vacabit sine vlteriori requisicione, et alter presentetur per lectorem, vt supra. Et vicarius sic presentatus primo anno presentacionis sue ad sacros ordines promoueatur; de istis, vt prescriptum est, prouisum est in fundacione. Et si domini de capitulo graues fuerint ad nouam vicariam admittendam, applicentur redditus ad aliam exilem vicariam, dummodo fiat disposicio vt supra. Et sic isti redditus sunt applicati ad vicariam altaris sancti Crucis, alias sancti Vincentii, quam possidet magister Hermannus de Hamme, vt patet in fundacione eius noua, que est in cista cum aliis literis, stante sub altari in thesauraria, confirmata per sedem apostolicam.

Idem magister Seghebandus pro vicario predicte vicarie dedit et legauit longam togam suam cum vno capucio nigro, et longam

tunicam cum capucio brunei coloris, et cappam suam. Item lectum suum meliorem cum aliis correquisitis, scilicet puluinari, quatuor paribus lintheaminum, lodice et tribus cussinis; item decem cussinos sediles coopertos cum pellibus rubeis, et tres simplices cussinos cum coopertoriis de filis contextis; item vnum par caligarum nigri panni, et cistam, in qua imponatur quod ad lectum pertinet; item lintheamen quindecim vlnarum. Tria manutergia et vnum mensale; item textum sententiarum, lecturam et conclusiones textuales sententiarum. Lecturam super Capitulum firmiter Soltow, et cetera vtilia; exceptiones, vocabularium biblie, concordancias biblie minores, disputationes circa materiam predestinacionis, magistri Johannis Vritzen concordancias poetarum, vbi principium deficit, et dictamen de asma, de religione et de contractibus magistri de Hassia, summam Pisani. Item viaticum cum psalterio et ordinacione Hamburgensi. Item paruum viaticum estiuale cum paruo psalterio. Prescripta dedit pro magistro Hermanno, possessore predicte vicarie et pro successoribus suis in eadem vicaria.

Item noscendum, quod idem magister Seghebandus legauit et donauit tres medios choros salis, quos emit in salina Luneburgensi pro septingentis et quinquaginta marcis, iuxta tenorem literarum desuper confectarum, in elemosinam, in hunc modum videlicet, quod duo tertie de omnibus redditibus inde prouenientibus vni pauperi clerico, abili ad studium priuilegiatum, per quinquennium donentur. Reliqua tercia proueniens de redditibus trium mediorum chororum salis predictorum, debet dari singulis annis, die purificacionis beate virginis vni pauperi puelle, bone fame, in proximo maritande. Et isti sic electi debent orare pro fundatione. Et si Deus eis post tempora statum et facultatem substantie dederit, quod faciant pro aliquali augmentatione, uel saltem conseruacione reddituum predictorum. Ad disponendum de istis et exequendum et promouendum, elegit, rogauit propter Deum, doctorem, lecturam in theologia tenentem in ecclesia beate virginis, seniorem vicarium residentem, decanum fraternitatis kalendarum ibidem, primum uel seniorem prothonotarium in ordine consulatus Hamburgensis, et rectorem scole beate Marie virginis in Hamborch, quibus dedit et dat plenum posse et auctoritatem in meliori forma, ad disponendum de predicto modo vt supra et ad emonendum redditus predictos et reimponendum pecunias principales, si redditus redempti fuerint. Item voluit, quod clericus electus mittendus ad studium, ac puella maritanda presentarentur decano Hamburgensi, qui approbet vtrosque. Propter hoc voluit eciam, quod propinetur eidem decano ecclesie Hamburgensis vna stopa uini, uel pecunia equivalens, in die purificationis.

Digitized by Google

## 4.

### Testamentum magistri Henrici de Gheysmaria s. theologiae professoris ac canonici. 1431. Aug. 21.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo tricesimo primo, indictione nona, die vero vicesima prima mensis Augusti, hora terciarum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii, diuina prouidencia pape quarti, anno primo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constitutus venerabilis vir magister Henricus de Gheysmaria, sacre theologie professor, ac canonicus beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, prebenda lectorali prebendatus, per Dei gratiam mente et corpore sanus, et integra perfruens ratione, attendensque in presenti vita, qua peregrinamur, nichil esse morte cercius, nichilque incercius hora mortis, idcirco cupiens de rebus sibi a Deo collatis disponere et committere, ne ab hoc solo decedere videretur intestatus, omnibus melioribus, modo, via, iure, causa et forma, quibus melius et efficacius potuit et debuit, fecit, constituit, elegit et solemniter ordinauit suos veros, legitimos et indubitatos testamentarios et vltime sue voluntatis executores, videlicet discretos viros dominos, magistrum Hermannum de Hamme, Henricum Buttel et Petrum Grabow, perpetuos vicarios in dicta ecclesia Hamburgensi, necnon Helmoldum Meding, clericum dicte Bremensis diocesis, absentes tamquam presentes, et nichilominus quandam literam clausam, manu sua propria conscriptam, sigillique sui impressione, vt apparuit, munitam, infrascripti tenoris mihi notario publico infrascripto ad manus tradidit realiter et presentauit, et voluit, quod dicti sui testamentarii secundum illam literam et contenta in eadem de bonis suis per eum derelictis disponere deberent et ordinare; quam quidem literam sic sigillatam dicti testamentarii, dum ad eorum notionem deueniret, quod prenominatus magister Henricus diem suum clausisset extremum, a me notario postularunt, quam eis presentaui; et sic eandem in mei presencia aperuerunt, in qua vlterius tres cedulas inuenerunt, requirentes me notarium, vt desuper vnum uel plura conficerem instrumentum vel instrumenta. Que quidem litere et cedularum in eis repertarum tenores sequuntur et sunt tales: „In nomine Domini amen. Ego Henricus de Gheysmaria, sacre theologie professor, minimo dignus, ecclesie beate Marie virginis Hamburgensis vocatus canonicus, cum prebenda lectorali ibidem prebendatus, compos ac sanus per Dei graciam tam mente quam corpore, considerans et attendens, quod nil sit cercius morte, nil vero incercius hora mortis, cupiens magis preue-



Digitized by Google

nire, quam preueniri, aliorum quoque periculum michi sumens in exemplum, et nolens intestatus decedere, sed magis, domino Deo assistente, anime mee saluti prouidere, et ne de rebus michi a Domino collatis post obitum meum questio, quod absit, oriatur, condo et ordino atque dispono meam vltimam voluntatem, et meum vltimum testamentum, in modum qui sequitur. In primis animam meam domino Deo, meo creatori, saluatorique Domino meo Ihesu Christo et beatissime matri eius virgini Marie, sanctisque apostolis meis, Petro et Paulo, ac toti ciuium collegio superiorum humiliter recommendo. In primis protestor, quod nulla sint michi bona hereditaria, neque habui neque recepi, sed pocius cognatis et amicis de bonis michi collatis a Domino fauorabiliter subueni pro mea facultate et in eorum necessitate, vnde nec aliquem de cognatis meis michi heredem constituo, eligo, uel adopto; habeo tamen quandam michi magis propinquam et predilectam Juttam, vxorem Wernheri Ridders, ciuis opidi Gotingen, et Henricum, vtriusque filium, scilicet Wernheri et Jutte, que fuit filia fratris mei, cui lego et assigno duos ciphos argenteos, et duo parua vasa argentea, vulgariter Nobelettefen, et nouem coclearia argentea, et duas furculas argenteas, et tertiam, que non est argentea nisi in anteriori eius parte, que post eam Henrico eius filio cedant in memoriam meam et non vendantur, nisi necessitas cogat, quod absit, Domino pro eis melius prouidente. Et Henrico, filio eius, lego et do pecunie summam, in qua michi obligatur dominus Walterus Veltberch, de qua scripsi in libro computationis mee, quod Henricus, aut pater eius, aut quicunque alius nequaquam debent habere potestatem remittendi aut donandi domino Waltero huiusmodi pecuniarum summas, quia michi apparet, quod propter dictam summam liberalius pro eo feci, quam pro alio amico aut cognato. Et si qua alia eidem Henrico assignaui, uel eciam cuicunque alteri extra hoc presens scriptum in libro computationum aut in cedula inclusa, volo, quod huiusmodi donacio uel legacio habeat vigorem sicut presens scriptum, quod nominatur testamentum. Et quia id habui de gracia Dei, quod diuicias non collegi, ideo non habeo bona nec diuicias, de quibus magna aut multa dare valeam aut legare, ideo in primis et principaliter saluti anime mee, parentum ac amicorum et benefactorum existit prouidendum. Sepulturam meam eligo apud gloriosam ac piissimam aduocatam atque patronam nostram, saluatoris nostri castissimam genetricem, si decessero in Hamborch, et fiat in ecclesia, aut in cimiterio, secundum voluntatem et ordinacionem domini decani et dominorum canonicorum. Et assigno decem marcas ad eiusdem ecclesie structuram; desidero, quod fiant exequie secundum formam

consuetam, et prouideant testamentarii mei electi et ordinati, quod dent presentibus in vigiliis cantandis, cuilibet presbytero secundum proporciones relictorum, eciam in vigiliis psalterii et kalendarum. Si non possunt dare per solidos, dent per sex nummos, secundum eorum discretionem, quantum possunt, et dent rectori scolarum, sociisque suis et choralibus, etiam fratribus predicatorum et minorum, cuilibet monasterio tres marcas, ita quod medietas ad structuram detur, et alia medietas pro fratrum consolacione. Similiter detur pauperibus ad sanctum Georgium mendicantibus, ita, quod cuilibet detur ad manum suam, sic pauperibus et viduis aut virginibus in domo honeste vidue relicte quondam Johannis Cleetzen, cuilibet ad manum suam. Item Bigroinis ex opposito ecclesie sancti Jacobi cuilibet detur solidus, pauce enim sunt in numero; ad sanctum spiritum infirmis cuilibet dentur duo nummi. Et si superesset de relictis meis, valde desidero, vt illis daretur, qui paciuntur penurias et non mendicant, sicut sunt, qui aliqui laborant in contricione calcis uel cementi. Item si decederem antequam prouideam Helmoldo, famulo meo, de beneficio, pro quo tamen diu laboraui, sed nondum consumaui, protunc sic ordino et volo. Ego emi ortum et agrum, ab auunculo meo, Johanne de Gotingen, qui ortus et ager fructificant annuatim octo marcarum redditus, in quibus do et lego famule mee Beate, id est Befen, duarum marcarum annuales redditus, ad vitam eius duntaxat. Et quidquid superfuerit, si non prouidero Helmoldo ante decessum meum, totum cedet Helmoldo ad vitam suam, in cuius signum et confirmacionem Helmoldus habebit literam desuper sigillatam, scilicet empcionis et vendicionis. Si autem dederit Dominus prouisionis effectum pro Helmoldo, protunc Helmoldus non habebit de dicto ortu et agro quicquam. Sed illud residuum, quod Helmoldo assignaui, dabitur ad decem annos, proxime post obitum meum futuros, pro memoria anime mee et amicorum et benefactorum meorum, que memoria bis in anno peragetur, secundum consuetudinem huius ecclesie, semel in anniuersario meo, et secundo, prout conuenit, post medium ipsius anni. Et post decem annos ortus cum agro debent redire ad curiam habitacionis, que annexa est prebende lectorali, vt in esse conseruetur et edificiis melioretur; debent enim prouentus colligi omni anno, Martini, et poni ad cistam in armario uel in sacristia positam, in qua sunt litere prouentuum prebende lectoralis, et post duos annos cum quindecim marcis de huiusmodi redditibus collectis comparentur redditus vnius marce, et cum eadem pecunia conseruabitur eciam, quum necessitas compellit fieri reformacionem rupturarum, que causantur ex



Digitized by Google

habundancia nimia aquarum, quia duo sunt loca, in quibus possessor dicti orti et agri aggerem tenetur conseruare, ne aqua transgrediatur. Sic igitur illi prouentus octo marcarum non debent successoribus meis cedere ad victum, sed perpetue colligi ad modum dictum. Sed redditus, qui de nouo comparentur per summas collectas, debent prouenire immediate pro successore meo pro tempore existente, et sic melioretur prebenda doctoris, et mansio siue domus, siue curia, in suis edificiis conseruetur. Si vero famula mea Beata, id est Bese, infra decem annos decederet, protunc due marce, quas illi ad vitam assignaui debent pro memoria prouenire cum ceteris, donec decem anni plene transierint, et transactis decem annis perpetue pro curia remanebunt. Sed pro conseruacione perpetua predicte donacionis et ordinacionis, et pro execucione efficaci exhortacionis ac requisicionis domini decani et tocius capituli ecclesie Hamburgensis, que exhortacio et requisicio in litera fundacionis exprimitur sub hac forma, hortamur eciam eosdem canonicum lectorem ac vicarium pro tempore existentes, et requirimus in Domino, prout eciam idem magister Johannes sinceriter optauit, pro augmentacione fructuum et reddituum prebende lectoralis ac vicarie predictarum, cum et prout eis facultas suppetit, manus porrigant adiutrices, vt redditus ipsi auctore Domino incrementa felicia suscipiant, et stabilitate optata perpetue firmitatis robur valeant obtinere. Ego Henricus de Gheysmaria, secundus in ordine inter tenentes canonicatum lectoralem, pro posse meo et facultate predictas exhortacionem et requisicionem dominorum meorum, atque fundatoris felicis memorie magistri Johannis Vritzen racionabilem et sanctam voluntatem consumandam, volo et ordino, quod de prouentibus supradictis de ortu et agro prouenientibus, per successorem meum, dicte prebende possessionem habentem, domino decano pro tempore existenti, aut vicem eius gerenti, quolibet anno, infra festum beati Martini et festum natiuitatis Christi, dimidia marca ministretur, nisi pro anno uel annis, quo uel quibus dicti prouentus pro reformacione uel conseruacione aggeris prohibentis aque fluxum expendantur. Sic similiter cum certis libris et vtensilibus domus ordino et lego, vt successores mei similiter faciant pro suo posse; quos libros et que vtensilia propria manu mea in cedula uel cedulis presentibus inclusis assignabo, quibus cedulis manu mea propria scriptis et signatis, sicut principali huic testamento fidem volo adhiberi. Et protestor, quod huiusmodi meum testamentum, seu vltimam meam voluntatem, valeam emendare, corrigere, augmentare, uel minuere, seu aliud de nouo condere, eciam in cedulis apponendis, si

Digitized by Google

michi videbitur expedire, addam uel diminuam et mutabo prescripta, pro mea uoluntate. Ceterum executores huiusmodi testamenti, seu vltime voluntatis, constituo et eligo meliori forma et iure, quibus possum, honorabiles et discretos viros dominos et singulares amicos, magistrum Hermannum de Hamme, quem ad vicariam lectoralem prius presentaui, dominum Petrum Grabow, eiusdem ecclesie vicarios, Helmoldum Meding, familiarem meum, precipue ad ea exequenda, que in presenti scripto et testamento continentur. Quia pro dispositione librorum sub determinata discrecione propono superaddere predictis testamentariis meis dominum magistrum Henricum Toke, sacre theologie professorem, amicum meum singularissimum, et auunculum meum, seu cognatum, dominum Johannem Wiszel, Lubicensis et sancti Andree Coloniensis ecclesiarum canonicum, si uidero secundum meam apparenciam expedire. Hunc enim habui et habeo inter omnes cognatos et amicos ab annis multis singulariter adamatum et plena fidelitate approbatum. Quibus testamentariis electis, concedo et do eis plenam et liberam voluntatem, vt, non obstante contradictione quorumcunque, possint debita mea soluere, si que sint soluenda, legata impendere et erogare, et supradicte mee voluntatis disposicionem in omnibus exequi, et omnia mea bona non specialiter nominata, presentia et futura, vbilibet consistentia, actiones et iura mea prosequi, distribuere et dispensare, prout anime mee melius uiderint expedire. Volens, quecumque testamenta alia et priora per me facta, per hanc vltimam meam voluntatem viribus esse vacuata, protestor eciam mee voluntatis existere, quod si premissa disposicio non possit obtinere vim testamenti, saltem habeat vim codicillorum, vel saltem, vt quelibet ordinacio vltime uoluntatis, omni iure, modo et forma, quibus melius, valere potest, de canonica benignitate uel equitate. In quorum omnium et singulorum euidens testimonium premissorum presens scriptum per manus proprias conscripsi et sigilli mei munimine roboraui, anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo, et coram testibus ad hoc uocatis Christiano notario presentaui, et requisiui, vt sub forma debita et melioribus modis, quibus fieri possit, vnum aut plura conficeret instrumentum vel instrumenta, vnicuique requirenti in totum uel in partem; tamen iudico expedire quod plura fiant, quorum vnum prebendam lectoralem respiciens perpetue maneat in cista pro literis deputata, aliud apud testamentarios meos, tercium apud in prebenda lectorali successorem, et quartum apud dominum decanum, vt promoueat ad ea, que pro curie augmentacione et conseruacione fuerint ordinata. Suppellectilia et

Digitized by Google

vtensilia domus, vltra ea, que felicis memorie magister Seghebandus legauit et donauit pro successoribus, videlicet ollas decem, vascula stannea, scutellas stanneas, et duas caldarias cupreas, et aliam de auricalco, mensam nigram, duas alas habentem, componibilem per posicionem vnius ale super aliam, lectulum de plumis, pro tectura in hyeme valentem, et sedes aliquot, et vnum cultellum, argento in extremitatibus manubrii ornatum, cuius manubrium est de buxo. Est michi alius cultellus, similiter argento ornatus, de manubrio eburneo, qui dabitur eciam cognate mee, Henrici Ridders matri, siue vxori Wernheri Ridders. Item duos ciphos ligneos de buxo; vnus est refectus cum argento in ruptura. Item duo parua candelabra cuprea. Ego de meis superaddam, primo, vnum de duobus lectis maioribus cum sponda, in qua solitus sum dormire, que pro successore remanebit cum scampno longo, locata in camera mea cum asseribus..... mendis et omnes sedes eleuatas, pro mensa in noua domo posita adaptatas. Et duas magnas meusas, quarum vna stat in antiqua domo, et alia in noua domo. Item vnam meusam pro familiaribus in coquina positam, et aliam paruam pro pauperibus ordinatam. Item pulpitum pro reponendis libris tempore studii, quod dominus Werucrus Militis, huius ecclesie prepositus, memorie felicis, sanus mente et corpore, per duos annos ante obitum suum dedit et fecit presentari. Item do et lego duas caldarias, vnam de cupro maiorem, et vnam de auricalco, inter medias meliorem. Item ad lectum iam assignatum successoribus do et addo vnum puluinar, quo vtor et vsus sum in lecto, et vnum cussinum parnum, in quo capite quieui, et vnum par lintheaminum et tecturam superiorem de filis rubeis et viridibus contextam, vt ponitur super lectum. Item lintheamen cum pictura ymaginis saluatoris sub labio, defendens lectum a pulueribus descendentibus desuper lectum. Item sex cussinos pro sedibus, quorum tectura est de corio rubeo; de ollis nullam assigno, quum in ollis habundat, quia decem, vt proscripsi, legauit magister Seghebandus. Item vnum vasculum stanneum de stopa, et canterum stanneum de stopa. In aliis vasculis et cauteris stanneis habundat curia ex donacione magistri Seghebandi. Item maius Tebale. Item cacabum, et duas cruccas, vulgariter Kouden nominatas. Item vnum de suppliciis meis, et optimum in valore. Nec volo, quod curia spolietur, sicut iuueni eam nudam et quasi spoliatam. Ergo omnia edificata pro curia debent remanere, videlicet reseruaculum cantrorum et vasculorum et crusibulorum. Igitur eciam crusiboli remaneant apud successorem, et trisorium, et omnes capsule per me comparate, et scampuum oblongum,

Digitized by Google

circa mensam magnam in principali domo. Domum nouam versus plateam magnis expensis comparaui pro successoribus, sub hac condicione, quod nullus successorum vendat aut alienet, nec in toto, nec in parte, nec sit alicui eorum potestas aliquo modo alienandi eam, aut partem eius. Curia enim in suis partibus meliorari debet et a nullo deteriorari successore. Et edificaui turrim sub domo, pro ventris beneficio. Tamen sciendum, quod possessor et inhabitator domus habet clauem ad cellarium oppositum coquine, et habet cum vicinis propinquis ius intrandi istud cellarium, et vti loco priuato ibidem facto. Igitur prouideat successor, ne clauem perdat cum iure suo, propter casus varios occurrentes. Et si pro aliquo tempore illud edificium est reformandum, successor tenens locum doctoris apponere non recuset. De libris certis ad lecturam pronunc non potui ordinare plene et sufficienter, quia commisi et committam domino magistro Henrico Token, sacre theologie doctori, et cognato meo domino Johanni Wiszel, Lubicensis et sancti Andree Coloniensis ecclesiarum canonico. Sciendum tamen, quod ego habeo apud me et habui dudum diuersos libros a dominis et amicis accomodatos. Vt nullus per negligenciam meam in obitu meo defraudetur et dampnificetur, decreui presenti scripto notare libros meos et libros mihi accomodatos, vt cuilibet detur et reddatur quod suum est. Primo noto, me per octo annos et vltra habuisse librum venerabilium et religiosorum virorum, dominorum de monasteriò Reynevelde, videlicet expositionem siue glosam aliquot beati Pauli apostoli epistolarum, prout notaui in assere ligature libri, vbi apposui, quod iidem domini rehabent a me vnum librum, cuius tectura uel ligatura in asseribus est tecta pelle rubea, qui liber continet duas solemnes summas; prima est Gherardi Nouariensis, altera domini doctoris Prepositini circa sententias, id est, continentes materias quator librorum sententiarum, in pergameno. Item vnum librum in papiro, continentem materias diuersas. In principio habetur liber doctoris Hugonis: De profectibus religiosorum, et diuersi tractatus doctorum. Item habent nobilem librum super missam, qui pertinet filiis Bertoldi de Einbeke felicis memorie, quondam consulis in Gotingen. Et similiter est hic inter libros meos expositio beati Gregorii super Ezechielem in pergameno, qui liber in asseribus pertinet eisdem. Item habent duos libros papireos, in pergameneis cooperturis; in vtroque eorum continetur liber, qui nominatur: Loyca Armandi de decem predicamentis, sed est magis liber theologycalis, cuius terminos exponit; vnus est de magno modo, alius est de fractis arcubus. Liber, continens materiam sententiarum quatuor librorum,

Digitized by Google

debet dari domino magistro Hermanno de Hamme ad vitam, vt redeat ad successores meos, qui successuri sunt in prebenda doctoris lectoris, et ille liber est in Reyneuelde cum aliis quatuor libris, prout prescripsi. Detur dominis meis liber, qui pertinet ad eos, et repostulentur libri mei, quos habet quidam dominus Bartolomeus, sicut constat domino bursario ibidem. Item habeo inter libros meos questiones in libro pergamenio in bona scriptura, super quartum librum sententiarum, qui pertinet ad librariam in ecclesia sancti Johannis in Gotingen. Item habeo scripta beati Thome super quartum sententiarum, in pergameno, que magister Johannes de Xanctis michi legauit ad vitam, et deinceps designauit ad liberariam magistrorum, que est in domo vniuersitatis, in qua est habitacio collegiatorum Exphordie in artibus regencium, quibus liber ille est transmittendus. Item liber in asseribus papireus, in quo epistole Pauli, cum quadam glosa interlineari, et in fine libri est sextus liber decretalium, sine glosa et regule iuris. Item alius liber spissus papireus, in asseribus, in cuius principio ponitur registrum psalterii, et post postille super quosdam libros veteris testamenti, quarum prima est super Judicum, ultima super Ruth, et post hec, conclusiones omnium librorum sententiarum, folio ducentesimo quarto. Item liber, in quo epistola, mulierem fortem glosata per Albertum magnum, vel exposita subtilissime; super cantica duplex scriptum. Item questiones magistri Conradi de Ebraco super quatuor libros sententiarum. Isti quatuor libri debent transmitti in Gotingen testamentariis quondam Johannis Munter, prothonotarii Gotingensis. Et mittatur cum aliis coasscriptis, vt habetur manu mea in libris, vel in asseribus librorum, signatura, domino magistro Hermanno, scolarum rectori, et domino Gotfrido, plebano ecclesie sancte Crucis in Gotingen, et domino Ghiselero de Munden, contestamentariis, vt illi ordinent de libris illis sicut bene sciunt. Sequuntur libri pro lectore et successoribus in prebenda lectorali dati. Magister Johannes Scarpe, doctor egregius, lector et canonicus ecclesie Lubicensis, dedit scripta beati Thome super primum sententiarum, cum prima parte Thome, in vno libro pergameneo, quem ego honorabili viro magistro Hermanno de Hamme accommodaui, qui eciam habet lecturas et libros de liberaria dominorum michi accomodatos, ad eius vsum, super psalterium uel psalmos. Item questiones super secundum sententiarum in pergameno, in parua scriptura. Item est hic liber papireus, qui erat penitus inutilis, propter ignoranciam scriptoris, cuius materia est vtilis et satis magistralis, super primum capitulum decretalium de fide catholica et benedicta trinitate, quem cum perlegerem in magna parte correxi et

Digitized by Google

reformaui quasi cursorie. Qui perlegerit perficiet perficiendum. Illis addam scripta venerabilium virorum super materias quatuor librorum sententiarum et doctoris Gherardi Nouariensis et Prepositini. Qui diligenter inspexerit inueniet vtilitatem et subtilitatem in argumentis et solucionibus; tamen hunc librum legaui domino magistro Hermanno de Hamme ad vitam, et sic volo vniuersaliter, quod omnes libri, quos non assignauero alicui simpliciter, sed ad vitam duntaxat, non recipiant, nisi dent recognicionis literam, quod reddere tenentur et debent, et nulli dare aut alienare, et illud debet eciam annotari libris, in principio vel fine librorum. Quilibet testamentariorum debet habere vnum librum ad vitam suam, vt redeat ad successores meos in prebenda lectoratus. Et si alicui assignauero librum minus sibi vtilem, eligat alium, qui detur illi, in valore equiualentem. Si neglexero assignacionem, ipsi eligant, ad vitam suam dumtaxat. Dominus Henricus Buttel, vicarius, concessit michi librum, quem honorabilis vir dominus Hermannus Creuet, quondam prepositus in Utersten, recepit a me et perdidit, vnde ego assignaui domino Henrico Buttel predicto librum, in quo omelie beati Gregorii habentur, cum variis addicionibus, vt post vsum redeat pro lectura, sicut prius scripsi. Dominus Petrus Grabow et Helmoldus Meding pro se eligant de libris meis relictis vel relinquendis, pro sua voluntate et vtilitate. Summa Pisani forte valeret pro Helmoldo, uel eciam pro domino Petro. Henricus Tollen, auunculus meus, habet compendium theoloie, cui addantur duo libri sermones, qui nominantur: Contractus, in pergameno. De aliis libris meis debent disponere venerabilis et egregius doctor sacre theoloie, familiarissimus meus amicus, magister Henricus Toke, canonicus ecclesie Magdeburgensis, et dominus Johannes Wiszel, frater Johannis de Gotingen, Lubicensis et sancti Andree Coloniensis ecclesiarum canonicus, cognatus meus et singularissime dilectus. Volo tamen, quod predictis seu prenominatis dominis, amicis et testamentariis meis, quos elegi, videlicet magistro Hermanno de Hamme, domino Henricó Buttel et domino Petro Grabow et Helmoldo Meding, Henricus Ridder, auunculus meus, sit commendatus, vt curam sui gerant et dirigant. Quod si finaliter decreuit eligere statum spiritualem, protunc omnes et singuli libri mei, non per me distributi aut distribuendi, in quibuscunque locis, vel apud quoscunque habuero, seruiant illi ad vitam suam, secundum quod congruit pro suo profectu, vt tamen non habeat dominium aut potestatem alienandi finaliter, sed quod vltimate seruiant pro communi vtilitate, quidam successoribus meis, et quidam in aliis locis, prout magis congruit, pro

Digitized by Google

communi bono. Etiam Henrico assigno omnes libros meos, quos reliqui in Rostock, quì nunc sunt sub custodia honorabilis viri amici mei, magistri Bernhardi Bodeker, actu regentis in vniuersitate Rostociensi. Si vero Henricus eligeret statum secularem, non habebit partem in libris meis; nec ipse aut mater eius, aut quicunque cognatorum meorum hereditacionis nomine quicquam recipiet de bonis meis, et si quis se ingesserit, omni spe recipiendi quicquam de relictis meis priuetur. Racio duplex; vna, quia nunquam recepi quicquam de bonis hereditariis parentum meorum aut aliorum cognatorum, sed de laboribus meis amicis et cognatis dispensaui pro mea facultate; secunda racio, relicta mea pro maxima parte collegi de elemosinis et ecclesiasticis bonis; igitur nullo iure pertinent ad heredes, sed sunt pauperum et pertinent ad communem vtilitatem, presertim spiritualem. Sed donacionem, siue legacionem, quam feci pro matre Henrici, ipsa decedente, debet manere apud Henricum, et non ad alium deriuari, nec ipsa debet vendere, nisi necessitate cogente, quod dominus Deus auertat. Item habui per multos annos questiones Holkot a cognato meo, domino Helwico, fratre ordinis predicatorum. Si dominus Deus me uocaret ab hac valle miserie ante eum, volo quod testamentarii mei prouideant dicto cognato meo in viginti marcis Lubicensibus. Si non inuenerint in prompta pecunia, vendant de rebus relictis aut de libris, et non excusent nec recusent solucionem. Ciphum meum, argento circumductum, de radice iuniperi, cum sua tectura assigno domino meo et hospiti, domino Henrico Bötel, ecclesie Hamburgensis canonico. Et si scirem de libris meis eidem placentem et vtilem, similiter assignarem; ergo potest eligere aliquem de libris meis. Si magnum elegerit, nulli designatum, habeat ad vitam; si paruum, habeat simpliciter, pro sua voluntate. Item dictus magister Henricus testator habuit in manibus suis quendam paruum librum, in quo, vt asseruit, computata sua pro parte conscribebat; sed nondum in toto compleuit, et sic eundem penes se obtinuit, et voluit, quod contenta et de manu sua propria in eodem libro conscripta debeant habere valorem sicut presens suum testamentum, de quo solemniter protestabatur. Super quibus omnibus et singulis premissis sepe nominatus magister Henricus de Gheysmarja a me notario publico infrascripto, vnum vel plura publicum seu publica sibi fieri peciit instrumentum seu eciam instrumenta.

Acta sunt hec in domo eiusdem testatoris, anno, indictione, die, mense, hora, et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem discretis viris domino Johanne Clenenberch, perpetuo vicario in supradicta eccle-

Digitized by Google

sia beate Marie Hamburgensi, necnon Johanne Richeldey, et Johanne Burs, clericis Moguntine et Verdensis diocesium, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Instrumentum predictum habetur in cista, cum aliis literis pertinentibus ad prebendam lectoralem, sita in thezauraria Hamburgensi.

## 5.

### Luderi Mesterman, S. Th. doctoris, donatio ad lectoralem praebendam.

Sciendum, quod magister Luderus Mesterman, sancte theologie doctor, struxit estuarium cum scampno in camera, pro successoribus in prebenda lectorali ecclesie Hamburgensis. Item dedit vnam casulam cum correquisitis ad altare, pro doctore et vicario. Item vnum pulbitum cum ligno rotundo in superiori parte, et mensam longam in domo.

## 6.

### Magistri Henrici de Gheysmaria legatio ad lecturam.

Sciendum, quod magister Henricus de Gheysmaria, doctor sacre theologie, lecturam tenens in ecclesia Hamburgensi, dedit et legauit ad vsum prebende lectoralis pro successoribus suis in eadem prebenda, primo, vnum bonum lectum cum sponda, vnum puluinar, vnum cussinum pro capite, vnum par lintheaminum, tecturam de filis rubeis et viridibus contextam, lintheamen cum pictura ymaginis saluatoris, sex cussinos sediles cum rubeo coreo, vnum longum scampnum in camera tamquam cista dispositum; vnum pulbitum solemne pro libris, vnum suppellicium; item vnam mensam magnam cum scampno in principali domo, et vnam mensam in nova domo, et septem sedes elevatas; item vnum flasculum stanneum de stopa, et vnam amphoram stanneam de stopa. Item reseruaculum pro amphoris imponendis, vnam capsam cum trisorio incluso in domo. Quatuordecim crusibola cum tectoriis crusibulorum. Item duo candelabra de auricalco, super altare. Item vnam caldariam magnam cupream cum tripede, et vnam caldariam de auricalco, cacabum cum attinenciis, et duas cruccas, vulgariter Koneken, maius Tebale, duas paruas mensas in coquina, et omnes capsulas per eum comparatas; scampnum oblongum circa mensam longam in principali domo. Item tria vasa ad braxandum cum correquisitis, et quindecim tunnas paruas et magnas. Item domum nouam secundum tenorem testamenti. Item tres cultellos mensales, et vnum vas depictum cum clipeo magistri Johannis Vritzen, fundatoris prebende et curie. Item duo perforatoria, quorum vnum dicitur, Neuger, et aliud cu Spi-

Digitized by Google

ferbor, et molam synapis, et vnum malleum, et vnam tenellam. Tecturam ligneam depictam, coclearium, et tecturam de lintheo panno super trisorium. Item candelabrum altum ferreum, et patellam cupream aptam ad altare, et vnum flabellum magnum.

## 7.

### Libri dati ad lecturam per Joh. Scarpe Dr., item per Henricum de Gheysmaria.

Item sciendum, quod infrascripti libri sunt dati ad lecturam in Hamborch pro lectore et successoribus in prebenda lectorali. Primo, magister Joh. Scarpe, doctor egregius, dedit scripta beati Thome super primum sententiarum cum prima parte Thome in vno libro pergameno sic incipiente: „Quia catholice veritatis doctorem“ etc. Item: Questiones super secundum sententiarum in pergameno, in parua scriptura, ligate in asseribus, pelle alba circumductis, sic incipientes: „Spiritus eius ornauit celos“ etc. Item liber papireus vtilis et magistralis, super primum capitulum decretalium de fide catholica et benedicta trinitate, sic incipiens: Quum fides est tocius spiritualis edificii fundamentum“ etc., datus per dominum Mathiam Vos. Item magister Henricus de Gheysmaria legauit librum papireum, in asseribus ligatum, pelle nigra circumductum, continentem diuersa, scilicet tractatum de mansione animarum separatarum; questiones magistri Henrici Greuensteen; collectionem incompletam super cantica canticorum, qui liber incipitur sic: Quantum igitur ad terciam partem“ etc. Idem magister Henricus dedit et legauit librum continentem materias sententiarum quatuor librorum Gherardi Nouariensis et Prepositini, quo tamen libro debet vti magister Hermannus de Hamme per vitam suam, vt redeat ad successores in prebenda. Idem magister Henricus dedit et legauit: Omelias beati Gregorii, cum diuersis materiis in papiro scriptas, in asseribus ligatas, pelle alba circumductis, sic incipientes: „Incipit explanacio passionis Dominice“, quem tamen librum dominus Henricus Buttel, vicarius huius ecclesie, debet habere per vitam suam, pro libro suo, quem idem magister Henricus sibi perdidit. Item librum in pergameno, in asseribus ligatum, super tria capitula Johannis, sic incipientem: „Ego ex ore altissimi prodigi“ etc.

Item libri subscripti ad vsum doctoris predicti, racione testamenti dicti magistri Henrici de Gheysmaria sunt deputati. Scilicet: Decretum cum glosa ordinaria, in secundo folio sic incipiens: „Quum nouis superuenientibus causis“, in asseribus, alba pelle circumdatis, ligatum.

Digitized by Google

Item liber papireus, in asseribus ligatus, continens summam Pysani, in primo folio sic incipiens: „Quum vt ait Gregorius“; item epistole beati Pauli in pergameno, in asseribus ligate. Item dicta Gorrani super Lucam et Matheum, in duobus voluminibus papireis, in asseribus ligata, quorum vnum incipitur sic: „Disciplina medici“; secundum sic: „Sume tibi librum grandem“. Item liber papireus, in asseribus, pelle rubea circumductis, ligatus, continens regimen principum super regulas beati Augustini et Bernardi, de quatuor gradibus spiritualis exercicii, sic in nigro incipiens: „Cum sit beati Jeronimi“. Quo cum libro vti debet prepositus Hamburgensis, magister Johannes Myddelman, ad vitam suam, vt habetur in litera eius super hoc sigillata, vt redeat ad vsum doctoris in Hamborgh post obitum eius.

Item liber papireus magnus, in asseribus, nigra pelle circumductis ligatus, continens dicta magistri Johannis Scharpen, doctoris in Lubeck, super Johannem, a principio vsque ad IX capitulum, sic incipientia: „Lux in tenebris lucet,“ Joh. I capitulo. Quo cum libro vtitur magister Hinricus Toke, doctor theologie, vt redeat post obitum eius ad lecturam doctoralem in Hamb., vt patet in litera sua super hoc sigillata. Item liber papireus, in asseribus, pelle glauca circumtectis, ligatus, continens questiones sententiarum Bicipitis et alia diuersa, vt patet in fine libri. Item liber papireus, in asseribus pelle rubea circumductis, ligatus, continens: Nicolaum de Lyra super ewangelia. Item liber papireus pergameno permixtus, in asseribus, coopertorio sorrubeo circumductis, ligatus, continens lecturam Thome de Argentina, super tres primos libros sententiarum, in tercio folio pergameno sic incipiens: „Dedit abissus vocem suam“, Abacuk 3, glosatus doctor Aug. Item liber papireus similiter in asseribus, vt prius ligatus, continens lecturam Thome de Argentina, super quartum sententiarum, in secundo folio sic incipiens: „Dedit abissus vocem suam.“ Abacuk 3, vt supra patuit distingwenda verba iam dicta. Datus domino Hinrico Buttel vicario ad vitam eius, vt similiter redeat post obitum eius.

Item testamentarii predicti domini doctoris dederunt librum papireum in asseribus ligatum, rubea pelle circumuolutum, continentem: Questiones sententiarum Boneventure, sic in primo folio incipientem: „Deus aut dues“. Item librum papireum in asseribus rubea pelle circumdatis, continentem: Questiones sententiarum magistri Hinrici Oyten, sic incipientem: „Circa primum librum sententiarum queritur vnum ex testimoniis“. Item librum papireum in asseribus, alba pelle circumductum continentem: Concordancias super byblia in 2 sextino, sic incipientem:

Digitized by Google

„Incipit registrum alphabeticum concordanciarum sententialium biblie“: Item: Questiones Holkot super sententias, in asseribus, sic incipientes: „Queritur vtrum quilibet viator exiens“ etc. Item: Equiuoca theologie, in coopertorio, sic incipientia: „Ad sacre scripture noticiam peruenire desiderans.“ Item: Quotlibetum magistri Hinrici de Gaudano, cum obiectis Conradi, sic incipiens in 2°. folio: „Incipiunt.“ Item Aug. de Ankona, in papiro, super Matheum, in asseribus, sic incipiens: „Incipiunt dicta Mathei.“

## 8.

### Libri legati per dominum Borchard Plotzen.

Magister Borchardus Plotze dedit subscriptos libros ad lecturam doctoralem:

1, Manipulum florum in papiro, ligatum in asseribus, pelle alba circumductum.

2, Item idem dedit Augustinum de trinitate, cum Damasceno et Alberto magno, in papiro, ligatum in asseribus, quem habet dominus doctor Tydericus Wichmanni ad vitam, incipientem sic: „Incipit prohemium in 15 libros Augustini.“

3, Item dedit libros retractationis beati Augustini in libros de ciuitate Dei, in papiro, ligatos in asseribus, pelle alba, quos habet dominus prepositus Joh. Middelmann ad vitam, sic incipientes: „Interea Gotorum.“

4, Item librum, in quo continetur: Bernhardus de libero arbitrio, et Augustinus de X cordis, et alii tractatus, ligatum in asseribus, alba cute, quem habebit dominus Johannes M. de Borgardus ad vitam, qui sic incipit: „Domino — — — abbati sancti (?)“ etc.

5, Item idem dedit librum, in quo continetur forma penitendi, cum certis aliis, ligatum in asseribus, rubea pelle circumductum, quem habebit dominus Johannes M. de Borgardus ad vitam, qui sic incipit: „Reuerendi patres et domini.“

6, Item idem dedit libellum oblongum, continentem tabulam auctoritatum biblie, que inducunt in compilationibus doctorum et decretalium, qui sic incipit: „Seriem huius tabule“ etc.

7, Item dedit librum, in quo continentur: Diuerse questiones collecte, qui sic incipit: „In nomine Domini nostri Jhesu Christi amen. In presenti actu quatuor occurrunt,“ ligatum in asseribus, alba pella circumductis.

8, Item dedit vnum paruum librum, in quo continetur textus senten-

Digitized by Google

tiarum abbreuiatus Petri et Hugonis etc. qui sic incipit: Cupientes aliquid de penurla."

9, Item dedit librum, in quo continentur quatuor p . . . . . cum questionibus Petri de Candia, Parisiensis, disputationes cum aliis questionibus, qui sic incipit: „Stetit animus meus in veste candida," ligatus in asseribus, rubea pelle circumductis.

10, Item librum, continentem questiones Soltow, siue sententias, qui sic incipit: „Queritur circa librum sententiarum, vtrum per studium sacre scripture" etc., ligatum in asseribus, rubea pelle circumductis.

11, Item dedit librum, continentem questiones sententiarum factas et lectas per Hinricum Token, qui sic incipit: „Deus primus meorum et dominus me . . (?), quod fecisti" etc. ligatum in asseribus, rubea pelle circumductis.

12, Item librum, continentem: Mistica Jordani circa ewangelia, qui sic incipit: „Erunt signa in sole et luna" etc. Luce 21 .... verba ista etc. ligatum in asseribus, alba pelle circumductis, quem habet Hinricus Berga ad vitam. (Reversatus est in die innocentium, anno 1456.)

13, Item librum, continentem questiones quarti sententiarum, qui sic incipit: „Primo queritur, quid sit sacramentum."

14, Item librum, continentem diuersos tractatus Augustini et aliorum doctorum, qui sic incipit: „Audite fratres hanc salutiferam pro vita doctrinam."

15, Item libellum, continentem vnum registrum, quod dirigit in iure canonico.

16, Item librum, continentem diuersos libros Augustini, et primo Augustinum de vera innocentia, qui sic incipit: „Innocentia est vera, que nec sibi nec alteri nocet."

## D.

### Libri legati per dominum Johannem Holt.

Registrum librorum, quos venerabilis dominus doctor Johannes Holt, sacre theologie professor, pie memorie canonicus ecclesie Hamburgensis, dedit ad lecturam eiusdem et ad lectorum ipsius vsum perpetuum, illa adiecta conditione, quod nullus lectorum futurorum habere debeat potestatem alienandi aliquem de eisdem:

Primo, questiones sententiarum vnius doctoris Parisiensis, succinctas et valde bonas, qui sic incipiunt in primo folio: „Circa principium sententiarum," et est in pergameno.

Digitized by Google

Item librum in papiro, qui dicitur discursus magistri Petri Cantoris Parisiensis, qui sic incipit: „Abel dicitur principium ecclesie.“ In quo eciam continentur: Arenge iuris, et quidam sermones Constancienses, siue in concilio Constanciensi facti.

Item librum regum in pergameno . . : ., qui incipit: „Fuit vir vnus de Ramatha.“

Item librum, continentem tertiam partem sancti Thome, qui sic incipit: „Queritur saluator Dominus noster Jhesus Christus.“

Item librum, continentem summam viciorum, qui sic incipit: „Dicturi de singulis viciis.“

Item librum, continentem lumen anime, qui sic incipit: „Summi in pontificis fauentem gratiam.“

Item librum, continentem questiones Armenorum, et tractatus de discretione spirituum, qui sic incipit: „Liber primus qui“ etc.

Item librum, continentem postillam Cunradi, qui sic incipit: „Postillam studencium sancte vniuersitatis Pragensis.“

Item librum, continentem dubia super primum sententiarum, qui sic incipit: „Dubitatur an theologia sit necessaria.“

Item librum, continentem scripta Nicolai de Gorra super epistolas Pauli ad Romanos, ad Corinthios et Galathos, qui sic incipit: „Dedi te in lucem gencium.“

Item librum, continentem dyalogos beati Originis, et sermones beati Thome de sacramento, et mammetractum, qui sic incipit: „Quadam die.“

Item librum, continentem summam virtutum, qui sic incipit: „Cum circa vtilia studere debeamus.“

Item librum, continentem lecturam sententiarum et expositiones super: „Missus est,“ et mammetractum super psalterium, qui sic incipit: „Honorabiles magistri, patres et domini.“

Item librum, continentem Petrum de Aquila super sententias, et tractatum de communicacione ydeomatum; et tractatum de variis heresibus et sectis, qui sic incipit: „Cupientes aliquid.“

Item librum, continentem secundam secunde sancti Thome, qui sic incipit: „Circa virtutes theologicas.“

## 10.

Libri legati per magistrum Hermannum de Hamme et alios.

Item magister Hermannus de Hamme vicarius legauit ad vsum predictum, librum, continentem primam secunde beati Thome.

Digitized by Google

Item librum, continentem materiam tertii sententiarum, sic incipientem: „Circum literam prime distinctionis.“ Dedit mag. Joh. Holt.

Item librum, continentem Gorram super epistolas ad Ephesios, Philippos, Colossos, Thessalonichos, Timotheum, Titum et Ebreos. Dedit mag. Joh. Holt.

Item Jacobum de Voragine de sanctis.

Item Jacobum de Voragine de tempore.

Item lecturam super Genesin et Exodum, et l . . re moralibus super eisdem. (Holt.)

Item liber datus per magistrum Volradum de Hamme, incipiens: „Superbia est radix.“

Item tractatus fidei contra diuersos errores, incipiens: „Quum fides est tocius.“

Item liber super coopertorium suum intitulatus: „Forme ciuitatum etc.“, et alia. (Gheysmaria.)

Item reuelaciones siue appariciones cuiusdam Minorum fratrum, sic incipientes: „Reuerendissime in Christo pater.“

Item textus sententiarum Hugonis. (De libris domini Volradi de Hamme.)

Item summa Rayemundi, in libello pergameneo.

Item libellus pergameneus, in quo regule iuris.

Item summa Decretalium, in libello pergameneo, cum summa Rayemundi.

Item textus veteris artis.

Item tractatus Wickleff de communi sophistria. (De libris domini Volradi de Hamme.)

Item casus Decreti, in libro pergameneo. (Dedit dominus Th. de Gheismaria.)

Item casus summarii Decretalium, in papiro.

Item Albertus super de celo, cum problematibus Aristotelis. (De libris domini Volradi de Hamme.)

Item figure Geneseos.

Item pro vsu lectoris et suorum successorum data est biblia in duobus voluminibus, in pergameno, sollempniter scripta, per honorabiles dominos Wernerum Militis, quondam prepositum, et Paulum de Bersen, supremum vicarium ecclesie beate Marie virginis Hamburgensis, quorum anime propterea requiescant in pace.



Digitized by Google

## 11.

Inventarium aedificiorum, clenodiorum, utensilium etc., ad lecturam primariam pertinentium.

Edificia et structure.

Curiam magister Johannes Vritze fundator ad canonici lectoris habitationem donauit ac deputauit, cum redditibus deputatis, vt est in fundacione.

Domum vsque plateam magnis expensis construi fecit magister Hinricus de Gheysmaria pro successoribus, quibus subtrahitur potestas alienandi eam in toto ac in parte. Dedit eciam annuatim 8 marcarum redditus ad curiam habitationis, vt in esse conseruetur et edificiis melioretur, et vt debeant successoribus cedere ad victum, vt est in eius testamento. Edificauit turrim sub dicta domo, pro ventris beneficio, reseruaculum cantrorum, vasculorum et crusibulorum, capsam cum trisorio.

Estuarium cum scampno in camera construxit magister Luderus Mesterman, primus doctor residens in lectura. Dominus doctor Tide id destruxit, quia non valuit, in dormitorio, et reedificat idem in coquina.

Capsa magna in camera, pro reclusione librorum et aliorum clenodiorum, constructa fuit de prouentibus, pro structura per magistrum Hinricum Gheismaria deputatis anno 1453, magistro Johanne Langhediderik de Wismaria lectura tenente, et de suis apponente.

Tornax constructa pro panibus pistandis, tempore magistri Borchardi Plotzen, vna cum ceteris instrumentis ad id requisitis. (Destructa, cum non valuit.)

Estuarium super coquina vsque plateam, fecit construi magister Johannes de Wismaria, multis laboribus et expensis; hic eciam plura alia reformari et adaptari per biennium sue residencie ordinauit.

Capsam sub forma trisorii in estuario dedit dominus prepositus magister Johannes Middelman, cuius arma eidem sunt inscissa.

Item magister Joachim Tide edificauit estuarium paruum in coquina inferius.

Item idem fecit poni canalia lignea, pro decursu celeriori circa plateam.

Item idem obstrui fecit fenestras de curia ad cellarium cereuisie, et aggerem fecit ante fenestras, ne aqua intraret cellarium.

Item idem construi fecit pulcrum dormitorium vsque simul .... m super commodum doctoris, pro estate valens et pro hostibus.

Digitized by Google

Item de argenteis, que reliquit dominus Joh. Hane, frater noster, hoc scilicet (?), duas paruas phialas et tres crateres nullius vsus extitisse, et tria coclearia iam fracta. Hec conflata sunt et transformata in duos honestos ciatos, cum armis impositis eiusdem domini. Hoc cum magno gallo.

Domum magnam, que cernitur a pauimento sursum, instaurauit dominus Albertus Krantz, magnis vt sciri potest impensis, accedente contributione bonorum virorum ex testamentis. Idem effecit, vt demoliretur stabulum proxime curie habitationis, onerosum curie doctorali, vtque spacium antiquum domus vicarii diuideretur ambabus curiis, partito etiam onere. Idem effecit, vt aqueductus domui veniret, ab initio gratis, pro memoria comitum de Scowenborg; singulis at annis in resartionem doctor videlicet tribuit portionem.

Clenodia argentea.

Bidens, seu furcula, de penna, volgariter Tarandesvedderre, cuius extremitates argentee et nodus deauratus, videlicet pro esu pomorum et pirorum. Item similis furcula cum nodo deaurato. Dedit ambas dominus Hinricus Buttel, et vnum stilum argenteum.

Cultellus, cuius manubrium de buxo, in extremitatibus ornatum argento, cum inscriptione: „Al mit Willen.“ Dedit magister Zeghebandus. (Non est inuentus.)

Cultellos tres mensales, cum argento. Dedit magister Hinricus de Gheismaria. (Perierunt.)

Item schuffulam argenteam, valens ad species capiendas.
Item mensam glaucam, opere incisiuo vario, bis complicatam.
Item septem vasa stannea, quorum media erant maiora.

Dedit dominus Hinricus, diligens visitator lectorum, tempore magistri Joachim Tiden. Oretur dominus Deus, vt ei sit misericors. (Non erant inventa.)

Item II furculas argenteas, in extremitatibus deauratos. Dederunt domini testamentarii domini doctoris Joachimi Tiden, pro salute anime sue, exhortantes deuote, vt sui memoria frequenter habeatur, doctore ad populum faciente sermonem. Eciam addiderunt vnum sericum rubeum pro ambone, doctore faciente sermonem ad populum.

Item magister Johannes Hane anno Domini LXXX in die Philippi et Jacobi dedit pro successoribus suis in lectura Hamburgensi tria vasa argentea siue fialas argenteas; vnum satis magnum eleuatum cum vno pede, in quo stant arma domini Hinrici Erpensen, consulis Luneburgensis, et vxoris sue; et duo minora cum III orantibus pueris. In quo-



Digitized by Google

libet predictorum signauit propria manu hec: ✝, cum: „li. doc. et II.“ Hoc protestatur manu propria. Item ad hec II cultellos cum manubriis cristallis, argento circumductis, impressos. Item assignauit et dedit eodem die ad lecturam Hamburgensem certos libros. Primo, vitam Ihesu Christi. Secundo, sermones beati Bernhardi. Item moralisationes biblie. Item pharetram doctorum scriptam. Item pantheologiam in duobus magnis voluminibus. Item regule diuersorum. Item moralia Gregorii super Job. Item Terentium cum expositione Donati. Item I librum, in quo continentur, primo: Tractatus de sangwine Christi; item de pauore Dei, et glosa super psalterium. Item I librum, in quo continentur sermones Jacobi Carthusiensis et Alberti, ordinis predicatorum. Item vnum librum scriptum, in quo continentur super Cantica et super: Missus est, cum expositione Alberti, et sermones Innocentii pape. Item libellum continentem diuersos tractatulos Pii pape. Item vnum libellum, in quo eciam continentur tractatuli Pii, seu Aenee Silvii, in annis, et Historia Troiana. Item: Vitas patrum in vno pergameneo libro. Item vnum librum in pergameno, in quo continetur speculum humane saluacionis, et speculum virginis Marie. Item vnum paruum hyemale, in paruo libro rubeo. Item vnum librum medicinalem in volgari, et alia Scholasticalia, in quibus scriptus est non auctor et dator. Item ad hec vnum librum, in quo continentur ordinaciones Hamburgenses et commune Sanctorum, in asseribus, rubeo corio circumductis. Item paruum librum rubeum, in quo primo continetur tractatulus de canone, et plures alii.

### Clenodia stannea.

Vnum vasculum stanneum de mensura vnius stope, dedit magister Hinricus Gheismaria.

Quinque vascula stannea de media stopa uel citra, quorum quatuor dedit magister Zeghebandus.

Duo vascula stannea de quarta uel citra, dedit magister Zeghebandus. (Non sunt reperta nisi sex.)

Vna amfra stannea de stopa.

Sex amfre alte cum concauis pēdibus.

Vna media stopa bassa cum pede concauo.

Vna amfra fracta. (De illa feci fieri tria saltseria ad imponendum sal, ego Meynardus Oldersen, quia illud clenodium non habebatur...)

Ciphus magnus stanneus cum tanto et tali coopertorio, de bonis domini Joh. Gherardi.

Digitized by Google

Due quarte rotunde, ample et basse, dedit mag. Zeghebandus.

Due amfre superius aperte. (Sed vna amfra solum est reperta.)

(Tantum X amfre reperte sunt.)

Vna scutella stannea magna pro assatura, dedit mag. Zeghebandus.

Quinque scutelle mediocres.

Quinque scutelle minores.

Septem scutelle equales pro pulmentis.

Septem salseria pro sinapio. (Item addo ad hec VII de meis, vt sint XIIII.)

Quatuor taleria stannea. (Mag. Joh. Hane addidit decem taleria optima, signata per: li. doc. et H.)

Vnum salsale altum pro sale in mensa. (Non est inuentum.)

Maiorem partem de supradictis stanneis dedit mag. Zeghebandus.

Noscendum: Ista vtensilia stannea non fuerunt anno 1452 sic reperta, sicut in testamento mag. Hinrici de Gheismaria et signatura legacionis mag. Zeghebandi superius sunt specificata, sed sunt numero et folio hoc signata; et sunt plura, que prius fortasse antiqua, sunt innouata ac in alia commutata, et forte mag. Borchardus aliqua addidit, quorum commutatio quando facta sit latet. Item ista sic reperta signata sunt per: „li doc," in signum, quod spectant ad doctoralem curiam; quod factum est anno 1453.

Clenodia enea et vtensilia erea et auricalcea.

Olle tredecim, magne et parue, quarum decem dedit magister Seghebandus.

Lebes parua enea, quam dedit magister Seghebandus. (Non fuit reperta.)

Duo lauacra enea, maius et minus, tripedia, dedit mag, Seghebandus.

Lauacrum fusorium, habens duos meatus, dedit mag. Joh. Langhediderik.

Duo vasa enea pro preseruatione infrigidacionis cibariorum in mensa, vulgariter Bürvate.

Duo candelabra parua, quorum quodlibet habet duo cornua, dedit mag. Seghebandus.

Candelabrum maius, habens quatuor cornua; propriatum magistro Johanni Langhediderik. (Idem magister dedit pro vsu lectorum.)

Candelabrum et estuale pendens, habens quatuor cornua.

Caldaria quatuor de auricalco. Vnum dedit mag. Seghebandus, et mag. Hinr. Gheismaria vnum.

Lebes de auricalco.

Waterfelle de auricalco. (Non fuit reperta.)

Digitized by Google

Coclear in coquina de auricalco.

Due pelues de auricalco, pro locione manuum, quas dedit magister Seghebandus.

Vnum lauacrum bonum eneum, quod dedit mag. Johannes Peregrini de Bercka.

Crusibuli et vitra.

16 crusibuli lapidei magni et parui. (Tantum tres reperti sunt.)

Vitra quedam preciosa. (Tantum tria.)

Ego Johannes Hane, lector, protestor manu propria, me dedisse, sicuti pronunc do, ad lecturam Hamburgensem libros prescriptos et clenodia argentea prescripta, et de meis vtensilibus stanneis do primo duas magnas amfras, in quarum summitate ponitur ymago leonis. Quelibet amfra est VIII vel IX quartarum. Item vnam magnam amfram de stopa pro vino ferendo; ad hec vnam de ? stopa pro vino, de puro stanno. Item vnam amfram de ? stopa de puro stanno, ad modum campane; ad hec vnam de media stopa pro vino. Item II paruas pro . . . a ferenda ad mensas, eciam de puro stanno. Item X vasa stannea, quatuor magna, quatuor mediocra et duo profunda. Item decem noua taleria. Item tres pottos de puro stanno, quilibet de quarta. Item VI scutellas paruas, pro caulibus edendis. Item VII salseria. Horum ora signata sunt cum: „li. doc. et H.“ Item II magna candelabra. Item IV vasa lignea depicta; meliora inter sex. Item omnia lintheamina depicta, que sunt in dormitorio meo. Item II lectos meos cum II pulvinaribus et II cussinis et lodicem meam viridem, subductam cum blanco lintheo, et albam lodicem de panno et Dunbedde. Item quatuor parua lintheamina. Item mensalia et mappalia sicuti sunt. Item quatuor paria lintheaminum et cunctorium meum in dormitorio pro mensa. Item horum prescriptorum donatio facta est per me in die Philippi et Jacobi anno LXXX, saluo tamen vsu eorum ad vitam meam, et eciam alienatione, si, quod absit, opus michi fuerit.

Item assigno et do ad hec ad eandem lecturam vnum vas stanneum altum, cum pede, pro butiro imponendo. Item duo salseria alta, cum pedibus et coopertoriis, de puro stanno, pro sale imponendo. Item ad hec vnam amfram stanneam de quarta - - -, et vnam magnam lucernam, et quatuor cussinos de coreo rubeo de meis, eciam cappam meam et supplicia, cum malmucio meo.

Item istos duos lectos cum lodicibus assignaui in testamento meo famule mee Wibeke ad vitam suam; sed post suam vitam volo vt redeant ad lecturam pro successoribus meis.

Digitized by Google

Noscendum: Item addo pro lectura vnum librum rubeum, cum glauco corio, partem secundam estiualem, et casulam meam cum alba et II corporalibus, cum vno pacificali.

Item epistolare maius Hyeronimi, in magno volumine nigro.

Item summam Astraxani, in magno libro rubeo; dedi ego Joh. Hane ad lecturam.

Item ego Joh. Hane do eciam ad lecturam XII coclearia argentea, signata cum: „li. doc. et H.“

Item ad hec vnum cunctorium pro mensa in estuario, in quo stant arma mea.

Item vnam coronam de auricalco in domo pendentem, pro candelis imponendis.

Vtensilia cuprea et ferrea.

Duo caldaria de cupro, dedit magister Seghebandus.

Caldarium magnum cupreum cum tripede, dedit mag. Gheismaria.

Instrumentum artificiale pro assacione carnium.

Veru. Bratſchape. Craticule.

Sex tedalia. (Quatuor sunt reperta.)

Duo cacabi, vnum cum cathenis, dedit mag. Seghebandus, secundum mag. Hinr. Gheismaria.

Patelle pro igne sub mensa. Due, volgariter Bürſcapen. Vnam dedit mag. Seghebandus.

Due tenelle olim date. (Non sunt reperte.)

Tenella pulchra magna, quam anno 1453 dedit dominus prepositus mag. Joh. Middelman.

Duo corradi, Sokrukke, volgariter Koneſen, dati, per mag. Hinr. de Gheismaria,

Item vnus corradus fortis et a . . . or, datus per dominum prepositum mag. Joh. Middelman. anno 1453.

Bidens, volgariter Vorke, artificialis, pulcher et fortis, quem dedit dominus baccalarius, vicarius Vos, anno 1453, magistro Johanni Langhediderik, qui vlterius donauit pro vsu lectoris.

Candelabrum magnum, altum, ferreum. Dedit mag. H. Gheismaria.

Fortia pala ferrea.

Pro laboribus mannalibus instrumenta.

Sarra magna pro duobus

Sarre due pro vno. (Non sunt reperte.)

Securis. (Non est reperta.)

Digitized by Google

Alia quedam pro coquina.

Molendinum sinapis.

Molendinum piperis.

Strigilis, volgariter Rive.

Püſter.

Lecti, lectisternia et appertinentia.

Lecti quatuor, qnorum vnum cum sponda in dormitorio, dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

Lectus plumeus pro tectura in hyeme, volgariter Dunbedde, uel Dunbeffe, dedit mag. Seghebandus. (Non est repertus.)

Tria puluinaria, quorum vnum dedit mag. Hinr. Gheismaria.

Lodex cum tectura de filis rubeis et viridibus contexta, dedit mag. Hinr. de Gheismaria. (Non reperta est.)

Due alie lodices. (Quarum vna est inualida.)

Due sponde bone in camera vsque plateam.

Tres sponde in lobio.

Duo cussini capitales. (Non sunt reperti.)

Linteamen cum pictura ymaginis saluatoris super lectum sub lobio, ad prohibendum casum půlueris, dedit mag. H. de Gheismaria. (Jam stat affixum parieti in domo.)

(Linteamina reperta parum valuerunt.) (Nullum inuentum est.)

Pro sedilibus.

Bankale longum pro scampno in domo principali. } Non sunt reperta.
Item bankale antiquum brevius. }

Cussini sex de coreo rubeo, volgariter Pulſtre, dati a mag. Hinr. de Gheismaria.

Cussini quinque alii. (Non sunt reperti.)

Parvus cussinus ex vtraque parte de coreo. (Non est repertus.)

Pro hiis recludendis valet cista in domo principali, que consueuit stare sub amfre tentorio. (Nunc stat circa parietem medium inter estuarium et aulam.) (Cista ista non est inuenta in domo.) (Reinuenta est, quum magister Th. Zuzati eam habuit. Stat in lobio.)

Vtensilia linea.

Vnum mensale longum et bonum, signatum in vno cono: „doc.“

Mensale breue, quasi quadratum. (Non repertum est.)

Mappa bona longa, Drel, signata in angulo per: „doc“ } Non sunt
Mappe quedam antique, foraminose, minus valide. } reperte.

Mappa pulchra, quam dedit dominus prepositus mag. Johannes Middelman.

Digitized by Google

Vna mappa bona, pro manibus tergendis, quam dedit mag. Joh. Peregrini de Bercka. (Non est reperta.)

Tectorium trisorii, dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

Supplicia tria, quorum vnum solum fuit aliquid validum. (De vno feci fieri scorlicium.) (Nullum repertum est.)

Scorlicia duo. (Nullum repertum est.)

Lignea vtensilia.

Mensa magna, spissa, in principali domo.

Mensa spissa minor, in commodo vsque plateam.

Mensa longa plicabilis, in domo seu aula principali.

Mensa pulchra, picta, parua.

Mensa magna, duas alas habens componibiles, pro ponendo vnam super aliam, dedit mag. Seghebandus.

Tres alie mense, quasi quadrate.

Scampnum circa mensam in principali domo, dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

Sedes multe. (Non sunt reperte.)

Defensoria oculorum ab aspectu ignis multa, volgariter Schermbrede. (Nullum valuit.)

Dolia tria ad braxandum cum correquisitis, dedit mag. Hinr. de Gheismaria. (Parum valuerunt.)

Dolium vnum reliquit mag. Burchardus Beke ad vitam. (Presentauit idem Beke dolium istud anno MCCCCLXIIII 5ta feria ante Jubilate per manus domini Joh. Bomgardi ad curiam eandem.)

Item scrinia de asseribus, pro libris, in estuario studorii, fecit fieri mag. Joh. de Wismaria.

Pulpitum vtile, pro quatuor libris apponendis aptum, dedit mag, Gheismaria.

Cista magna serata, pro clausura vestium.

Cista parua, ferramentis vndique firmata, fuit domini Joh. Gherardi.

Scutella lignea, depicta cum armis mag. Joh. Vritzen fundatoris, dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

Scutella alia, magna, rubea, cum quibusdam aliis.

Circuli, super quos ponuntur scutelle in mensa.

Duo asseres pro numeracione denariorum, wolgariter Penningbrede. (Tantum vnum fuit inuentum.)

Alia qnedam clenodia et vtensilia.

Horilogium pulcrum, magistrale et subtile, dedit dominus Michahel Kruse.

Digitized by Google

Lucerna magna.
Lucerna manualis parua. } Non sunt reperte.

Lapis magnus de petra, asseribus circumcepta, ad scribendum in eo aptus.

Tabulam paruam quadratam, continentem in se motum solis et lune, quam presentauit dominus Conradus de Roma huic curie, anno 63, secunda feria ante purificationem Marie.

(Noscendum. Dominus Conradus de Roma multa bona fecit pro curia doctorali, tempore magistri Hinrici de Gheismaria et magistri Joh. de Wismaria, conseruando, edificando, dando et ordinando, que singula . . . disponendaque essent. Pro eo sicut et aliis benefactoribus diligenter est orandum.)

Ego Joachim Tide, lector ecclesie beate Marie Hamburgensis, suprascriptos libros et vtensilia suprascripta recepi, vidi, et ad custodiam ibidem reclusi in ipsa curia lecture vbi nunc sunt reposita, anno MCCCCLXIIII proxima quinta feria post assumptionem Marie, manu propria. Pro maiori parte supra notata fuerunt ibi, licet non omnia. Et dominus Johannes Boddeker de mandato dominorum de capitulo me in dictam domum induxit, et ego eadem die presentaui domino Ottoni Barcley singula custodienda, vna cum claue domus. Sed vbi fuit defectus, ibi scripsit Johannes Boddeker manu sua in parua scriptura scilicet: „Non est inuentum," in margine.

Pro capella, altari et appertinentibus.

Calix cum patena. In pede calicis habentur arma mag. Johannis Vritzen fundatoris.

Corporalia multa cum bonis fodraturis.

Casule cum ceteris ornamentis quatuor, quorum vnam cum correquisitis ad altare pro doctore et vicario dedit magister Luderus Mesterman.

Candelabra duo super altare, dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

Patella pro igne, tempore celebriori, dedit mag. Hinric. de Gheismaria.

Librum pro horis, seu antiquum ordinarium, dedit fundator.

Missale bonum.

(Anno Domini 1399 ipso die beate Cecilie virginis consecrata est capella et altare in honorem beatorum Viti Martiris eciam ecclesie patroni et Lucie virginis, fundata per honorabilem dominum magistrum Johannem Vritzen alias de Wantzenberch, magistrum Parisiensem, ecclesie Hamburgensis canonicum; cuius dedicacionis dies ipso die beati Viti annuatim peragetur. Vitus, Lucia, sunt duo solsticia.)

Digitized by Google

## 12.

Vicariae, commenda et stipendia, de quibus disponit lector primarius.

Attendant posteri, quod solius lectoris principalis est, disponere de lectura secundaria et eius vicaria, quando vacauerit.

Item de commenda in capella sancti spiritus, ad altare sanctorum Jeronimi et Elizabet, solus lector disponit.

Item de stipendo clerici studentis per quinquennium disponit lector cum contestamentariis.

Item de XX annuis marcis ex eodem testamento magistri Zegebandi Stoer disponit alternatiue per turnos.

## 13.

Registrum librorum prebende lectoralis Hamburgensis, anno 1453.

In materia biblie et ad eam pertinentibus.

1) Prima pars biblie pergamenea, continens Pentateucum, Josue, Judicum, Ruth, Regum, Paralipomena, Esdram, Neemiam, Tobiam, Judith, Hester, Job et Machabeorum, quam videlicet cum parte altera dominus Paulus de Bertzen, ecclesie Hamburgensis summus vicarius, dedit ad prebendam lectoralem pro memoria quondam domini Werneri Militis, prepositi ecclesie supradicte.
2) Altera pars biblie pergamenea, continens libros sapientiales, prophetales a. omnes (?) et b. omnes (?) et totum nouum testamentum. Dedit idem et remissiones epistolarum et evangeliorum ad originalia per circulum anni.
3) Liber Regum pergameneus, datus a magistro Johanne Holt, sacre scripture professore, lectore ecclesie Hamburgensis tertio, canonico residente.
4) Epistole beati Pauli pergamenee glosate, date pro memoria magistri Hinrici de Gheismaria, egregii doctoris et lectoris Hamburgensis.

Lecture librorum veteris testamenti.

5) Lectura quedam super Genesin et Exodum et expositio mistica seu spiritualis magistri Nicolai de Lira super Pentateucum, in sextenis papireis, ad coopertorium lineis colligata. Dedit magister Johannes Holt.

Lecture librorum noui testamenti.

6) Lectura magistri Nicolai de Lira super quatuor evangelia, in libro

Digitized by Google

papireo sub asseribus pelle rubea circumductis. Dedit magister Henricus Gheismaria.

7) Augustinus de Ancona super Matheum, in papiro, cum registro in fine. Dedit magister Hinr. de Gheismaria.

8) Gorra super Matheum, in papiro, datus per magistrum Hinr. de Gheismaria; sed quedam notata de libris biblie et translacionibus in fine.

9) Gorra super Lucam, in libro papireo ligato, quem dedit idem venerabilis dominus doctor Hinr. de Gheismaria.

10) Gorra super epistolas beati Pauli ad Romanos, ad Corinthios et ad Galathos, in libro papireo ligato, quem dedit magister Johannes Holt.

11) Gorra super epistolas beati Pauli ad Ephesios, Philippos, Colossos, Tessalonichos, Timotheum, Titum et ad Hebreos. Dedit magister Jo. Holt.

12) Lectura magistri Joh. Scarpen super Johannem, a principio vsque ad nonum capitulum, quod incipit: „Lux in tenebris lucet," in libro papireo, sub nigra pelle.

13) Materia super tria capitula Johannis, que incipit: „Ego ex ore altissimi" etc. Item super Lucam a 15° capitulo ad 19mum, in pergameno.

14) Concordancie sententiales biblie, alio nomine: Exempla sacre scripture, quorum capitulum primum est de miraculis diuina potestate factis. Dedit magister Hinricus Gheismaria.

15) Libri dialogorum beati Gregorii. Sermones 32 beati Thome de sacramento eucaristie. Mammetractus super verbis biblie, legendarum, ymnorum etc. Dedit magister Johannes Holt.

16) Equiuoca teologie, vtilia ad expositionem, secundum ordinem Alphabeti, habentia processum ad omnia, sic incipientia: „Ad sacre scripture notitiam" etc., in coopertorio. Dedit magister Hinr. Gheismaria.

17) Concordancie biblie cum decreto et decretalibus Johannis Kaldrini, in libello pergameneo oblongo. Dedit magister Borchardns.

18) Figure seu picture, in quibus describuntur genealogie Ade vsque ad Christum, et alie genealogie, reges et prophete, de quibus in biblia. In foliis magnis pergameneis.

Originalia doctorum.

1) Libri beati Augustini de trinitate. Breuis summa libri 83 questionum. Libri Damasceni. Letania Alberti Magni circa: „Aue

Digitized by Google

maris stella." Sermo beati Jeronimi de assumpcione virginis, in papireo libro, dato a magistro Borchardo Plotzen. (Hunc librum in vita presentauit mihi Johanni Peregrini, magister Theodoricus Wychmanni, resignando ius quod habuit.

2) Abbreuiata retractatio beati Augustini. Libri 22 de ciuitate Dei beati Augustini Aurelii doctoris. Dedit magister Borchardus. (Hunc librum testamentarii domini prepositi Joh. Myddelman presentauerunt mihi Johanni Peregrini.)

3) Originalia Augustini: 1) De vera innocentia, 2) de vera penitentia, 3) de fide ad Petrum, 4) 83 questionum, 5) tertius liber de libero arbitrio, 6) de vera religione, 7) Enchiridion. Exerptum retractationum. Ad Renatum de natura et origine anime. Ad Petrum presbyterum. Ad Polencium de adulterinis coniugiis. Ex epistola ad Vincentium Victorem. Ex sermone de pastoribus. Ex sermone de ovibus. Vtilis tabula fidei Christiane. Libellus fratris Hinrici Kalkars Carthusiensis. Quomodo homo doleat vt purgetur et proficiat in melius. Libellus eiusdem pro nouicio in Deum proficere cupienti. Dedit magister Borchardus Plotze pro lectura doctorali in ecclesia Hamburgensi in perpetuum.

4) Augustinus de contemptu mundi ad clerum. De conflictu viciorum et virtutum. Sententia eiusdem, vt non solum lingua, sed etiam moribus et opere laudetur Deus. De agnicione vere vite. Sermo beati Augustini de ymagine. De vanitate huius seculi. De bono discipline. De spiritu et anima. De doctrina Christiana. Hugo de 12 abusionibus claustri. Diuisio Bonauenture de philosophia. Itinerarius mentis in Deum Bonauenture. Sermones beati Augustini de ebrietate. Ciprianus de 12 abusionibus seculi. Sermo beati Augustini de conuenientia X plagarum et X preceptorum. Sermo beati Augustini valde necessarius ad parochianos. Sermo eiusdem de decimis reddendis. Hugo de arra sponse. Sermones beati Augustini ad fratres in heremo, de pace, de silencio, prouidencia, misericordia, obedientia, perseuerancia, ira, puritate conscientie, luctu, superbia, fortitudine, iusticia, de trinitate, iudicio nouissimo, vigilia, inuidia, murmuracione, de natiuitate Domini, de tribus regibus, de cupiditate. Sermo quidam de corpore Christi. Beati Bernhardi planctus super: „Stabat iuxta crucem." Liber beati Bernhardi de stimulo animarum, in quo et de rivulis lacrimarum. Meditatio super: „Salve regina." Liber beati Augustini de disciplina Christiana. Liber beati Augustini ad

Digitized by Google

Probam: De orando Deo. Liber Augustini ad Paulinam: De videndo Deo. Sermo Augustini de corpore Christi. Sermo de laude et quatuor virtutibus caritatis. Sermo beati Augustini de caritate. Orationes quedam beati Augustini. Florigerus Augustini. Orationes eiusdem. Capitula libri beati Augustini de verbis Domini. Liber beati Augustini de agone Christiano. (Hunc librum dedit doctor Borchardus Plotze pro lectura.)

5) Liber beati Bernhardi de libero arbitrio. Liber beati Augustini de virginitate. De ecclesiasticis docmatibus. De X cordis. Gregorius super cantica. Alia materia circa cantica. Augustinus super gentes contra Manicheos. Questiones quedam de officio misse. Prophecie Sibillarum. Burchardus de cura rei familiaris. (Dedit mag. Borchardus.)

6) Manipulus florum. Til.... cicia et fines librorum originalium. Speculum humane saluacionis. Stella clericorum, in libro papireo ligato, pelle albo circumducto. (Dedit magister Borchardus Plotze.)

7) Lumen anime secundum ordinem Alphabeti; ibidem plura, quibus beata virgo assimilatur. (Hunc librum dedit magister Johannes Holt.)

Materia librorum sententiarum.

1) Textus sententiarum mag. Petri Lumbardi. Sententie Hugonis de sancto Victore. Libri de coniugio. Quedam materia sermonum, quorum primus: Obtulerunt ei munera. Cum factus esset Ihesus annorum 12 nupcie facte sunt. Dedit mag. Borchardus Plotze in paruo libro pergameneo.

2) Textus sententiarum, vt videtur abbreuiatus, in libro paruo pergameneo; et est vnus de libris domini Volradi de Hamme.

3) Liber pergameneus, continens duas summas, materiam sententiarum 4or librorum S. Gherhardi Nouariensis et Prepositini. Dedit magister Hinr. de Gheismaria in paruo, qui incipit alios Aleph, Beth etc., cum quibusdam aliis pulchris sermonibus in fine libri.

4) Lectura quedam literalis librorum sententiarum, cuius thema: Concupiscite sermones meos.“ Expositio Augustini de Anchona super: „Missus est,“ incipiens: „Quatuor mentis tremores,“ cum registro. Tria dubia circa materiam assumpcionis virginis. Mammetracton circa titulos psalterii. (Dedit doctor Johannes Holt.)

5) Lectura bona primi sententiarum cum dubiis. Epistola beati Pauli ad Galatos cum lectura, prout magister Johannes Holt legit. Machabeorum primus liber glosatus, cui premittuntur fragmenta

Digitized by Google

quedam de Antiocho et successoribus eius etc. (Dedit mag. Joh. Holt.)

6) Diuersa literalia cum questiunculis quibusdam 3ii sententiarum. Diuersa literalia 4ti sententiarum. Diuersi 2i sententiarum. Questiones 4ti sententiarum. Plura in quatuor libros sententiarum, quorum thema: „Lignum vite in medio paradisi," cum questionibus replicarum. (Dedit magister Joh. Holt.)

7) Lectura trium librorum sententiarum cum questionibus et adductione doctorum, lecta per magistrum Hinricum Toke: „Sicud Deus patrum meorum." (Dedit mag. Borchardus Plotze.)

8) Tractatus de mansione animarum separatarum. Questio Hinrici de Hassia, vtrum stelle sint create vt per motum et lumen sint in signa et tempora. Questiones 4 librorum sententiarum. Questiones sententiarum magistri Hinrici Grevensteen. Plura in sententias cum questionibus replicarum, quarum thema est: „Deus in celo remis .... a, adhuc excellentiorem viam vobis demonstro. Questio de necessitate notitie supernaturalis. Ave gratia plena, Dominus tecum. A Domino .... est istud. Mittet operarios in messem suam. Exaltet eum in ecclesia plebis, et clamant ad Dominum cum tibiis. Adorarunt Salomonem cum prioribus suis. Magister adest. Colloquium bonum sed incompletum circa cantica canticorum. (Dedit mag. Hinr. Gheismaria.)

9) Scriptum circa secundum sententiarum beati Thome, in pergameneo libro, in parua scriptura. (Dedit magister Johannes Scharpe, lector ecclesie Lubicensis.)

10) Bonaventura super tertium librum sententiarum, in libro papireo sub rubea pelle. (Dedit magister Hinr. de Gheismaria.)

11) Questiones Thome de Argentina circa tres primos libros sententiarum in libro papireo, pergameno intermixto. (Dedit magister Hinr. de Gheismaria.)

12) Questiones eiusdem Thome de Argentina circa 4um librum sententiarum in libro conformi priori. (Datus per eundem mag. Hinr. Gheismaria.)

13) Questiones magistri Conradi Zoltow circa 4or libros sententiarum. Repetitio cum presbytero de cclemissa. (Dedit mag. Borchardus.)

14) Questiones sententiarum magistri Hinrici Oyta, in libro papireo spisso, sub rubea pelle, quas dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

15) Questiones Petri de Aquila circa partem secundam et tertiam sententiarum. Tractatus de communicacione ydeomatum. Tracta-

Digitized by Google

tus de variis heresibus et sectis. Explanacio passionis dominice. (Dedit mag. Johannes Holt.)

16) Principia (?) et questiones magistri Petri de Candia circa quatuor libros sententiarum, in libro spisso. Dedit magister Borchardus Plotze.

17) Questiones sententiarum Holkoth in libro pergameneo, quas dedit dominus doctor Hinr. de Gheismaria pro lectura.

18) Questiones cuiusdam Parisiensis circa primum et tertium sententiarum. Quedam declaratio articulorum Flo .... cuidam impositorum. Diuersa quarti sententiarum. Dedit magister Johannes Holt in libro paruo pergameneo.

19) Questiones sententiarum Bicipitis. Sermo sinodalis ad clerum, cuius thema: „Ejice trabes de oculo.“ Dialogus horalogii sapientie. De corpore Christi. Sermo quidam Bonauenture, cuius thema: „Qui vult venire post me.“ De perfectione, longitudine, sublimitate ac latitudine crucis Christi. Sententia et auctoritates diuersorum notabiles. Questio vtrum iudex debeat iudicare secundum allegata et probata, an secundum conscientiam. Dedit magister Hinr. de Gheismaria.

20) Questiones quarti sententiarum, quarum principio primo queritur, quid sid sacrum, vt... que sint abbreuiate questiones Erffordensis circa quartum. In fine habetur p...m in quartum super themate: „Haurietis aquas in gaudio de fontibus saluatoris;“ in libro paruo pergameneo, quem dedit magister Borchardus.

21) Quotlibetum doctorum subtilium. Questio solemnis de miraculis. Alia questio, vtrum creatura rationalis sit perficere (?) beatifi... Tractatus Ardmachani de questionibus Armenorum. Idem contra mendicantes, pro memoria magistri Hinrici de Gheismaria.

22) Excerptum questionum de questionibus magistri Hinrici de Gandauo, in libro paruo sub rubeo coopertorio. Dedit mag. Hinricus Gheismaria.

23) Diuerse questiones disputate Lipsik, que incipiunt: „In nomine Domini nostri Ihesu Christi.“ Dedit mag. Borchardus Plotze.

Summe et tractatus.

1) Prima pars summe beati Thome. Scriptum beati Thome super primum sententiarum in libro pergameneo, quem dedit doctor Johannes Scharpe, lector ecclesie Lubicensis.

2) Prima secunde beati Thome, in libro papireo ligato, quem mag. Hermannus de Hamme legauit pro lectura.

Digitized by Google

3) Secunda secunde partis summe beati Thome, in libro papireo, ligato spisso, quem mag. Johannes Holt donauit.

4) Tertia pars summe beati Thome de Aquino, in libro papireo ligato, quem dedit suprascriptus mag. Johannes Holt.

5) Compendium teologice vite beati Thome, quod incipit: „Eterni patris verbum," in libro pergameneo. De libris domini Johannis Gherardi.

6) Summa virtutum, in libro papireo ligato, donato per mag. Joh. Holt sacre teologie doctorem.

7) Summa viciorum, in libro papireo ligato, quem legauit sepescriptus venerabilis mag. Joh. Holt.

8) Tractatus fidei contra diuersos errores circa materiam tituli de sancta trinitate et fide catolica, incipiens: „Quum fides est tocius spiritualis edificii fundamentum." Ibidem hereses in collirio fidei reprobati. Item breuis expositio cur firmiter credimus de verbo ad verbum. Hunc librum dedit dominus Mathias Vos, quondam prepositure ecclesie Hamburgensis officialis.

9) Opus magistrale de questionibus Armenorum Richardi Ardmachani archiepiscopi, cum registro summario tocius. Questio vtrum scapule porcorum licite a fidelibus ad ecclesias deferantur, vt per verba lectorum dominice passionis ante Pascha benedicantur. Tractatus de discretione spirituum magistri Hinr. de Hassia. Testamenta patrum. (Dedit mag. Joh. Holt.)

10) Registrum principum. Regula beati Augustini cum expositione eiusdem. Bernhardus de quatuor gradibus spiritualis exercitii, in libro papireo, ligato in asseribus, pelle rubea circumductis. (Dedit mag. Hinr. de Gheismaria.)

11) Collectum bonum circa officium misse. Formule penitendi. Ecce ewangeliso vobis etc. Dedit mag. Borchardus.

12) Tractatus de laude virginitatis, in libello pergameneo sub rubeo coreo. De libris domini Johannis Gherardi. Incipit: „Circa virginalem pudicitiam."

13) Appariciones cuiusdam Minorum super futurorum euentibus, incipientes: „Reuerendissime in Christo pater." Diuerse pronosticaciones futurorum. Irreprehensibilia errorum quatuor ex reuelacionibus sancte Birgitte. Reformatio prouincie Moguntine per Cardinalem Placentium. Sermo contra hereticos, ne quis vos seducat. Articuli Hussitarum. Errores Wickleff. Articuli Lullardorum de Anglia. Sermo durus est hic sermo, quis potest eum



Digitized by Google

audire. In libro papireo sub coopertorio. (Dedit mag. Hinr. de Gheismaria.)

14) Questio de articulis Bohemorum. Onus mundi et prophecia de malo pene venturo super mundum ex reuelacionibus sancte Birgitte. Liber Teolofori presbyteri, de condicione scismatis cuiusdam, in papireis sextenis. (Dedit mag. Hinr. Gheismaria.)

Omelie. Sermones. Collectiones (?) cum annexis.

1) Explanatio passionis dominice. Copia bulle vnionis Latinorum et Grecorum. Omelie beati Gregorii pape. Sermo de annunciacione. Sermo de beato Augustino. Questio vtrum Christus et apostoli habuerint aliqua in communi. Sermones tres super primo: „Beata es quia credidisti.“ Tractatus bonus de confessione, confitentibus et de confessorum conditione. Sermo de periculo structure ecclesie Dei. Dominus tecum virorum fortissime. Tractatus de... uocacione et reuocacione et analogia durandi. Sermo: „Sacerdotes qui accedunt ad Dominum sacrificentur.“ Notabilia dicta de fide, de nominibus diuinis, notionibus, proprietatibus, sciencia, potentia, voluntate etc. Tabula concordanciarum ewangeliorum. Bernhardus super cantica. Sinonima Ysidori. Quedam decreta Martini in concilio Constanciensi. (Dedit mag. Hinr. de Gheismaria.)

2) Sermones dominicales per circulum anni Jacobi de Voragine. (Non reperitur signatum quis dederit, sed et de quibusdam aliis.)

3) Sermones Jacobi de Voragine de sanctis, cum aliis quibusdam sermonibus in fine asscriptis. (Dator non reperitur signatus.)

4) Pars hyemalis postillarum magistri Conradi Soltow. Ewangeliorum dominicalium et festiuitatum natiuitatis, circumcisionis et epiphanie. (Dedit mag. Joh. Holt.)

5) Mistica Jordani circa ewangelia per curriculum anni. In fine habetur sermo declarans, quomodo beata virgo sit ciuitas Domini. (Dedit magister Borchardus.)

6) Sermones in libello paruo pergameneo, cuius principium: „Vidi Dominum facie ad faciem.“ Effectus summarius capitulorum quorundam librorum biblie. Omelia Originis super: „Stabat Maria ad monumentum.“ De libris domini Joh. Gherardi.

7) Discursus magistri Petri Cantoris secundum ordinem Alphabeti. Liber arengarum magistri Arnoldi de Augusta. Sermones facti in concilio Constanciensi super thematibus subscriptis: „Gratia vobis et pax.“ „Hic abiit ad eum.“ „Estote misericordes.“

Digitized by Google

„Attendite a falsis prophetis.“ „Resistite fortes in fide.„ Bonus pastor animam suam dat pro ouibus suis.“ „Plorabitis et flebitis.“ „Vos mundus vt“ etc. „Faciamus hic tria tabernacula.„ „Ite et vos in vineam meam.“ „Dominus dabit vobis signum, ecce virgo concipiet.“ „Habeo vobis dicere.“ „Perspicuum iter faciet vobis Deus“ etc. „Misereor super turbam“. „Signum magnum apparuit in celo, mulier“ etc. „Benedictus qui venit in nomine Domini“. Puer acquiescebat et confortabatur.“ „Pax Dei exsuperat omnem sensum“. „Sollicite seruate vnitatem spiritus in vinclo pacis, postquam consummati sunt dies 8“. Facta est tranquillitas magna.“ „Ave gratia plena, Dominus tecum.“ Dedit mag. Joh. Holt in sextenis sub coopertorio lineo.

8) Sigillum beate virginis super cantica, in pergameno. (Pro sermonibus de beata virgine.) Liber de laudibus beate virginis. Questiones 4 librorum sententiarum. Questiones medice, in coopertorio. (De libris domini Volradi de Hamme.)

9) Passionale sanctorum per totum annum, quod presentauit ad lecturam Conradus de Roma.

10) Dominus Andreas Stenbeke, vicarius capelle sancti spiritus, pro sui memoria dedit quendam librum in asseribus ligatum, cum albo coreo coopertum, continentem expositiones Innocentii super Psalmos penitenciales septem.

11) Formularius quidam. Sermo de assumpcione. Bibam nunc quia hodie magnificata est etc. De epiphania. Gloria Domini super te orta est. Collecta quedam opinatiue de statu perfectorum. De vita actiua et contemplatiua. Questio vtrum quilibet viator exiens in gratia assenciendo articulis fidei mereatur vitam eternam. Questio vtrum ortodoxe zelus ecclesie comedit Christum Deum nostrum vsque ad consummantem mortis consumptionem. Argumenta cum relacione diuina for . . . . . dicat perfectioni cum aliis multis de trinitate. Sermo secunda Pasche: „Duo ex discipulis Ihesu.“ Item multa de errore. De sancta Margareta. Laudabit vsque ad mortem anima mea Dominum. Item multa de laude et vituperio. De aureola. Nisi gramina frumenti etc. De sancto Laurentio. Homo quidam erat diues. Item de elomosynis et iudicio extremo. Cum appropinquaret Ihesus Irosolymas fleuit super illas. De sancto Johanne Baptista. Ego si exaltatus fuero a terra etc. De dedicatione templi. De beata virgine. Dominus possedit me. Beda de oratione, de missa et efficacia oracionum



Digitized by Google

misse. De ieiunio. Audistis quod dictum est antiquis etc. Item de dilectione proximi et inimici. Super ewangelio: „Vis sanus fieri.“ De prouidentia. Expedit vobis vt vnus moriatur homo. Item de Christi passione. Cum esset Ihesus annorum 12. De matrimonio nupcie facte sunt. De sancto Paulo. Ecce nos relinquimus. De cathedra Petri. Tolle grauatum tuum etc. De prouideutia. Si quis sitis veniat etc. De sanguine Christi. Si di ... hunc, non es amicus Cesaris. Item de passione Christi. Quomodo virtutes armis comparantur. Questio de productione mundi, de necessitate vel voluntarie. (?) De primis (?) partibus. Venit Ihesus in ciuitates Samarie. Item de Julie (?) fontana. Deus est fons omnis boni. Ewangelium de resuscitatione Lazari. De amicicia et amore Dei ad homines. De oratione. Quare Christus voluit discipulos suos suauissime (?) et paulatim proficere. Collegerunt pontifices etc. Si veritatem vobis dixero etc. De errore quedam. Tractant fabrilia fabri. S . . . . . regente earum (?) vite modus. (Dedit mag. Hinr. de Gheismaria.)

In iure.

1) Decretum pergameneum cum apparatu et addicionibus, ligatum sub alba pelle. Dedit mag. Hinr. de Gheismaria.
2) Casus decreti in libro pergameneo sub rubeo coreo, quem dedit dominus Theodericus de Geynsen.
3) Liber pergameneus, continens quasdam materias legales, de verborum significationibus (?), et regulas iuris, in asseribus non circumductis.
4) Casus summarii decretalium, in libello papireo. (Dator non reperitur signatus.)
5) Casus summarii decretalium et sexti. Decreta quedam et acta in concilio Constanciensi. Abbreuiata summa decreti. De libris domini Johannis Gherardi, sub coopertorio pergameneo.
6) Judicia capitulorum sexti. Constitutiones diuersorum summorum pontificum extrauagantes, in pergameno, sub coopertorio pergameneo. De libris domini Johannis Gherardi.
7) Remissorium breue iuris, secundum ordinem Alphabeti. Summa decretalium Godofredi. Summa Raymundi, in libello pergameneo, sub coopertorio rubeo.
8) Septem viciorum capitalium species et rami. Casus qui inducunt irregularitatem. Summa Raymundi, in libello pergameneo, ligato sub rubeo coreo. De libris domini Volradi de Hamme.

Digitized by Google

9) Summa Pisana secundum ordinem Alphabeti, casus varios dictitans, in libro papireo„ pro memoria magistri Hinr. de Gheismaria.

10) Ordo iudiciarius, in libro pergameneo, sub coopertorio pergameneo. De libris domini Johannis Gherardi.

11) Summatim materia decreti, cum registro. Collectum in iure canonico secundum ordinem Alphabeti. Dedit magister Borchardus Plotze, in libro papireo oblongo, sub coopertorio.

12) Quatuor folia magna pergamenea et quedam brocardica. Commentationes phisicorum magistri Hinrici de Oyta. Questiones 12 medice, in papiro. Liber de causis. Commentum, fortasse beati Thome, super librum de causis. Expositio beati Thome super librum Boecii de ebdomadibus, in pergameno. De libris domini Joh. Gherardi.

In Mathematica.

1) Canones super Almanach magistri Johannis Danckowe de Magdeborch. Almanach eiusdem in tabulis. Kalendarius Beccensis. Opus quoddam de regulis computistarum.

2) Tabula Alphonsii cum aliis quibusdam. Canones. Liber differentiarum tertio Alphragani. Liber de creticis diebus. (Libri pergamenei domini Johannis Gherardi.

3) Kalendarius. Pronosticaciones. Practica quadrantium. De electionibus curationum morborum secundum astronomos. Centilogium Ptolomei cum commento Hali. Liber de interrogationibus. Liber de electionibus. Propositiones Ptolomei. (Plures non fuerunt inuenti.)

In naturali philosophia.

Questiones Alberti de Saxonia circa libros de celo. Problemata Aristotelis, sub coopertorio, de libris domini Volradi de Hamme.

In Logica.

1) Textus veteris artis diuisionum et 6 principiorum. Commentum 6 principiorum Porphirii et p . . . . as, in libro pergameneo domini Johannis Gherardi.

2) Logica Wickleff, que incipit: „Juuenam rogationibus,“ in papiro; donata ad lecturam de libris domini Volradi de Hamme.
(Item varia habentur de libris domini Johannis Gherardi in foliis sextenis, et libelli in artibus medicine, et que presentauit per dominum Conradum de Roma.)

Digitized by Google

## LXIII.

### Laudum in controversia domini H. Murmester proconsulis et Th. Zusati, vicarii, super curia, domo et bodis in foro equorum, quam Hinricus Northem habitaverat. 1475. Febr. 10.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, indictione octava, die decima mensis Februarii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidentia pape quarti anno quarto, coram venerabilibus, spectabilibus et magnificis dominis Johanne Hanen in theologia doctore, Nicolao Hugen cantore, Johanne Vinck, canonicis ecclesie Hamburgensis, Erico de Tzeven proconsule, et Pardamo Lutken, consule ciuitatis Hamburgensis, in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presentia personaliter constituti, eximius, magnificus et honorabiles viri domini Hinricus Murmester, legum doctor, dicte ciuitatis Hamburgensis etiam proconsul, ex vna, et Theodericus Zusati, in dicta ecclesia Hamburgensi vicarius perpetuus, ex alia partibus, idem dominus Johannes doctor exposuit et dixit suo et aliorum nominibus, quomodo inter ipsos dominos Hinricum Murmester et Theodericum Zusati nonnulle lites, cause, differentie et questiones de et super quibusdam curia, domo, bodis, in dicta ciuitate Hamburgensi prope forum equorum, quam inhabitare consueverat bone memorie dominus Hinricus Northem, etiam dum vixit in dicta ecclesia Hamburgensi vicarius, exorte et mote forent et ventilate fuissent; super hiis dicti domini Hinricus et Theodericus affectantes vlterioribus laboribus parcere et expensis, ac ad veram cognitionem et amorem, bonamque pacem et concordiam venire, alias in ipsos et eorum complices compromisissent, tamquam in arbitros arbitratores et amicabiles compositores, ipso tamen compromisso nulla pena vallato, ipsisque propterea consultum videretur ipsum compromissum certa pena vallare, vnde mox et in continenti ipse partes et earum quelibet, ex vera et certa scientia, spontaneaque voluntate et consensu, non compulse, non coacte, neque aliqua sinistra machinatione, ut asserunt, circumvente, omnibus melioribus, modo, via, iure, causa et forma, quibus melius et efficacius potuerunt et debuerunt, possunt atque debent, in dictos dominos Johannem Hanen, Nicolaum Hugen, Johannem Vinck canonicos, Ericum de Tzeven proconsulem et Pardamum Lutken consulem, ibidem presentes et

Digitized by Google

onus compromissi huiusmodi in se sponte suscipientes, tamquam arbitros arbitratores et amicabiles compositores ac amicos communes partium earundem, de alto et basso, in amicitia de novo compromiserunt, et compromissum validum dixerunt et inierunt, ac eos ut tales concorditer elegerunt, dantes et concedentes dicte partes et earum quelibet dictis arbitris arbitratoribus et amicabilibus compositoribus ac amicis communibus plenam, liberam et omnimodam potestatem et auctoritatem, ac plenum et liberum arbitrium, generale et speciale mandatum, vigore presentis compromissi, predictas lites, causas, differentias et questiones, ac quascunque causas, que inter ipsas partes huiusmodi occasione moveri vel suscitari seu fieri possent, terminandi, decidendi, pacificandi et circa eas arbitrandi, laudandi, audiendi, videndi, examinandi, sententiandi pronuntiandi, componendi, condemnandi, de iure vnius alteri dandi et e converso, ac dimittendi et supplendi, pronunciataque huiusmodi declarandi, emendandi, corrigendi, eis addendi, vel ab eis minuendi, aut alias mutandi, iurum ordine servato, vel non seruato, verbo, vel in scriptis, vbi, quando et quotiens dictis eorum arbitris arbitratoribus et amicabilibus compositoribus visum fuerit expedire. Promiserunt insuper iidem domini compromittentes et eorum quilibet, per solemnem stipulationem, in manibus mei, notarii infrascripti factam, vice et nomine omnium et singulorum, quorum interest, intererit aut interesse poterit quomodolibet in futurum, omnia et singula in presentis compromissi instrumento contenta, et que dicti domini arbitri arbitratores et amicabiles compositores et amici communes in amicitia laudarint, pronunciarint, compromiserint, diffinierint, sententiauerint, dederint, remiserint, arbitrati fuerint, declarauerint, emendauerint et conceperint, velle rata, grata atque firma tenere, habere, obseruare et implere, et eis cum effectu parere et obedire, ac nullo modo directe vel indirecte, quovis quesito ingenio vel colore, publice vel occulte contrauenire, quacunque etiam ratione, causa vel modo, de iure vel de facto, verbo vel opere, per se vel aliquam aliam interpositam, vel interponendam personam, necnon acquiescere laudo et pronunciationi, declarationi et diffinitioni huiusmodi per ipsos dominos arbitros arbitratores et amicabiles compositores fatiende, sub pena trecentorum florenorum de Reno, boni auri et iusti ponderis, parti seruanti dictum compromissum pro vna et alia medietatibus fabrice ecclesie Hamburgensis antedicte per partem inobedientem et non seruantem applicandorum et inremissibiliter soluendorum, de bonis ipsius partis contrauenientis; insuper eedem hincinde partes promiserunt in manibus mei, notarii publici infrascripti,

Digitized by Google

bona fide, per solemnem stipulationem ac per pactum expressum, non velle appellare neque reclamare, aut ad arbitrium boni viri retrahere, neque restitutionem in integrum petere, neque capitulum ad insinuandum huiusmodi compromissum, laudum, sive arbitralem sententiam quomodolibet impetrare, vel forsan impetrata iudicio vel extra vti, neque aliquam exceptionem opponere, per quod vel quam huiusmodi compromissum valeat in toto vel in parte quomodolibet viciari, exceptione vero promissorum omnium et singulorum non sic factorum, ac sic non celebrati conventus, aliterque fuisse dictum vel recitatum quam scriptum et e converso, necnon doli mali, vis, metus, fraudis, in factum actionibus, omnis iuris canonici et civilis auxilio, omnis appellationis remedio, statutis, vel consuetudinibus, ac priuilegio fori petitionis et oblationis libelli, omnibusque priuilegiis, gratiis et indultis, factis aut faciendis, omnibusque aliis exceptionibus, iuribus, et defensionem mediantibus, quibus contra premissa vel premissorum aliquid facere, dicere, vel venire, aut seoin aliquo defendere possent et presertim iuri dicenti generalem renuntiationem non valere, nisi precesserit specialis dicti domini compromittentis, specialiter et expresse renuntiarunt. Quibus omnibus et singulis, sic ut premittitur per dictas huiusmodi partes ac earum quamlibet ac arbitros arbitratores ac amicabiles compositores factis, iidem domini arbitri arbitratores et amicabiles compositores per organum ipsius domini Johannis Hanen laudarunt, amicabiliter diffinierunt, ac pronuntiarunt, in hunc qui sequitur modum. Videlicet quod prefatus dominus Hinricus Murmester, proconsul, dictam domum, curiam et bodas, super quibus lis agitur, cum singulis attinentibus habere, possidere ac de illis ad libitum suum facere poterit et valeat. Rursum vero decreuerunt, pronuntiarunt, declararunt et concesserunt, ac indulserunt vigore predicti compromissi, quod dominus Theodericus vnam domum cum attinentibus de illis, quas ecclesia Hamburgensis construi et edificari fecit in parte, et faciet prope et viciniorem lectorio in cimiterio eiusdem ecclesie, habebit et possidebit, ipsaque edificari expensis ecclesie debeat, prout dicti domini Johannes Hane doctor, Ericus de Tzeven, proconsul, Johannes Vinck canonicus, et Theodericus Zusati in secreto sunt arbitrati cum domino Nicolao Hugen structurario, hic presentibus et annuentibus de ipsius venerabilis capituli Hamburgensis consensu et voluntate, ut asseruerunt, dictaque domus etiam perpetue dicto domino Theoderico, deinde suis successoribus dicte sue vicarie possessoribus, servire debeat et ad illam vicariam et vicarium spectare, pro hiis dicta ecclesia Hamburgensis sex marcas redditus perpetuos de illis duodecim annuis marcarum redditi-

Digitized by Google

bus, qui hactenus apud magnificos domicellos de Schowenborch fuerant et pro quibus curia, domus et bode antedicte dicuntur fuisse vendite, habere perpetue debeat, reliqui vero sex marcarum redditus ipsi domino Theoderico perpetue et suis successoribus dicte vicarie vicariis cedere debebunt et ad eos spectare, adiecto tamen, quod redditus iam retardati pro vna dicte ecclesie structura et alia medietatibus dicto domino Theoderico equaliter cedere et ad eos hincinde spectare debebunt et pertinebunt; expensas vero, quas dictus dominus Hinricus Murmester et Theodericus Zusati hincinde partes fecerant atque expenderant, ipsi domini arbitri arbitratores et amicabiles compositores recompensantes remiserunt per organum antedicti domini Johannis Hanen doctoris. Insuper dominus Hinricus Murmester, proconsul, eam quam poterit faciet diligentiam, quam facere promisit, vt idem dominus Theodericus cum ipsius testamentariis, cum quibus occasione dicte curie, domus et bodarum in lite adhuc existit, pacem et tranquillitatem habeat, ac amicabiliter possit concordare cum eisdem. Ac ne inquietabitur ab ipsius domini Hinrici Northem heredibus, memoratus dominus Hinricus Murmester, proconsul, dixit velle preesse quantum possit; demum dicti arbitri arbitratores et amicabiles compositores mandarunt eorum antedictis sententiam, laudum, decreta, concessiones, indulta et declarationes firmiter sub pena antedicta per partes hincinde obseruari. Cui quidem sententie sive pronuntiationi aliisque supradictis sic latis sepedicte hincinde partes, ibidem presentes, audientes et intelligentes sponte acquieuerunt, et se ab eadem non velle appellare promiserunt et quelibet acquieuit et promisit. Super quibus omnibus et singulis predictis dicte hincinde partes a me notario publico infrascripto vna vel plura publicum vel publica fieri petierunt instrumentum et instrumenta. Acta sunt hec in refectorio maiori ecclesie beate Marie Hamburgensis, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Conrado Tideman et Ottone Tynsdal, perpetuis vicariis, in dicta ecclesia Hamburgensi, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Ludolphus de Hadelen clericus Verdensis diocesis imperiali auctoritate notarius publicus etc.

Digitized by Google

## LXIV.

### Capitulum super decem marcis redditibus a mag. Joh. Hane, s. theologiae professore et lectore. ad memorias datis 1487. Mart. 17.

Nos Albertus Gheverdes decanus, Hermannus de Osten senior, Nicolaus Hughe cantor, Johannes Vinck, Theodericus Widenbrugghe canonicus, totumque capitulum ecclesie Hamburgensis recognoscimus per presentes, quod magister Johannes Hane, sacre theologie professor, lector et concanonicus noster, personaliter coram nobis constitutus, ob salutem anime sue et suorum parentum decem marcarum redditus, quos de consensu nostro et nobis annuentibus emit pro centum florenis Renensibus bone monete et iusti ponderis ab honorabili viro magistro Johanne Steen, concanonico nostro, in sua curia canonicali, quam nunc et de presenti inhabitat et possidet, quos idem dominus Johannes Steen in vsum et profectum proprios expendere habuit, nobis sponte et libere dedit, obtulit et resignauit, in augmentum et vtilitatem cottidianarum distribucionum, ita quod distributor et monitor in ecclesia nostra pro tempore istos decem marcarum redditus sicut alios redditus memoriarum emonere debent et Wibbeken Aneveldes, famule eiusdem magistri Johannis Hanen, singulis annis quoad vixerit illas decem marcas in duobus terminis, Michaelis scilicet et Pasce, in quolibet termino quinque marcas Lubicensis monete, dent et exsolvant realiter cum effectu. Qua de medio sublata, huiusmodi decem marcarum redditus monete prefate integraliter ipsis cori distribucionibus in augmentum earundem idem magister Johannes Hane applicari voluit, et ex hiis in qualibet festiuitatum quatuor doctorum Gregorii, Jeronimi, Ambrosii et Augustini presenti in summa missa distribui duas marcas. Residuas vero duarum marcarum redditus adiungi voluit et affectauit aliis trium marcarum redditus, quos ipse in octaua die purificacionis beate Marie virginis in similem vsum instaurauit, ita quod isto die pro consolacione dentur quinque marce, perpetuis temporibus, in honorem eiusdem beatissime virginis in . . . . liter distribuende. Et quia nos Albertus Gheverdes totumque capitulum supradictum prefatis dominis Johanni Hanen et Johanni Steen in memorata empcione et venditione redditiuum ex dicta curia canonicali, aliisque omnibus premissis consensum expressum et auctoritatem ex certa nostra sciencia donauimus et impertiti sumus, iure nihilominus reempcionis ipsi domino Johanni Steen et suis succes-

Digitized by Google

soribus semper manente saluo, prout donamus et impertimur per presentes, ideo in maius robur et testimonium omnium et singulorum premissorum has presentes nostras literas sigilli nostre ecclesie vna cum eiusdem magistri Johannis Hanen et domini Johannis Steen, concanonicorum nostrorum, sigillorum appensione iussimus et fecimus communiri. Datum et actum in Hamburgh, in loco nostro capittulari, anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo, decima septima mensis Marcii.

## LXV.

### Concordia facta de cloaca et ligneo pariete in curia lectoria. 1495 Septbr. 12.

Nicolaus decanus, Johannes senior, totumque capitulum ecclesie Hamburgensis ad futuram rei memoriam. Cum nuper exorta discordia super iuribus, terminis et servitutibus curiarum habitationumque, inter egregium virum, magistrum Albertum Krantz secretorum ac sacre theologie doctorem, ex vna, et honorabilem virum dominum et magistrum Richardum Wynkelmann, nostre ecclesie canonicos, in multam orationem processura videretur, dicente memorato doctore, curie sue habitationi graviter esse preiudicatum in demolitione domus, quam inhabitare consueuerat vicarius lecture sue concorporatus, que etiam habitationi eiusdem vicarii erat in perpetuum deputata per lecture et eiusdem primevum fundatorem, quodque, in locum demolite domus, erectum esset in sublime equorum stabulum, vnde illi solis et aëris et liberioris prospectus esset adempta commoditas, multa vicissim ei nata incommoda, ex strepitu bestiarum et nidore stercorationis; et quod in illa demolitione opus esset novum demolitori nunciatum, quod se docturum asseruit, quamuis demolitor, contemta nuntiatione, contradicente et nolente eiusdem doctoris predecessore, quod et ipsum docere paratus fuit, inceptum consumasset, vnde doctor memoratus nuncianti et successoribus eius perpetuam triginta annorum natam actionem aut interdictum, quod vi aut clam proditum asseuerabat; addens in hoc quoque sue curie graviter preiudicatum, quod ante nonnullos annos cloaca, suo fundo continua, effossa haberetur, vnde fetores et multa idem perferret incommoda, que cum paucis adhuc annis perdurasset nulla potuerit, vt asseruit, prescriptione defendi; cumque exaduerso penderetur, illa que in questionem verterentur non ipsius magistri Richardi facto prodiisse, sed suorum in curia predecessorum temporibus

Digitized by Google

esse constituta, et cum fuissent tanti temporis longitudine a duobus suis predecessoribus quiete possessa, indigne nunc moveri questionem, presertim cum alieni facti rationes prestare ille nec posset, nec teneneretur. Ad quod doctor antedictus replicabat, proscriptionem minime procedere, quod nec dum finita essent tempora perpetue actionis, essetque sacris legibus constitutum, vt vitia possessionum a maioribus contracta perdurarent, et possessores autoris sui culpa comitaretur, in iure putabat se obtenturum, vt ad restaurationem dicte domus vicarii, quam habere iuxta suam plurimi interesset doctoris memorati, magister Richardus tamquam successor in rem vitiosam, non minus, quam primus ille demolitor teneretur. Nolentes igitur memoratam controuersiam in longius procedere, de nostro gremio deputamus venerabiles viros dominos et magistros Johannem Vincke, scholasticum, et Johannem Murmester, prepositum in Buchstehude, nostros coucanonicos, rogantes, vt memoratam in iure contentionem per amicabiles tractatus in amicitia, si possent, terminarent. Deputati autem antedicti, vocatis hincinde partibus, ac diligenter multis ad causam perscrutatis, post aliquot tractatus perhibitos, in hunc modum composuerunt inter partes: In primis stabulum, quod officiebat luminibus doctoris et soli simul et aëri obstabat, magister Richardus funditus demolietur ad ymum, nec vnquam restaurabit, fundus autem in quo demolitur vsque ad veteres terminos domus vicarii per equum dividetur; in cuius medio magister Richardus parietem ligneum, ad minus duodecim pedum in altitudine, suis expensis eriget, ita tamen, vt deinceps, quotiens restauratione opus est, medius pertineat ad doctorem. Sed pro eo spatio, quod accrescit curie doctorali, memoratus doctor dimidium censum trium marcarum cum dimidia pro sua rata annuatim persoluet vicario, ad habitationem alibi comparandam; reliqua dimidia apud magistrum Richardum et successores eius in dicta curia remanente, ita vt in perpetuum provideatur eidem doctoris vicario de annuis septem marcis pro sua mansione. Dabitque doctor antedictus memorato magistro Richardo decem marcas denariorum Lubicenses in solatia sumptuum et impensarum. Ceterum de cloaca antedicta ita conventum est, vt patiatur doctor lacunam in eo loco consistere. Magister Richardus sedem secretam producet vsque ad extremum latus versus domum suam, vt quanto potest longius recedat a doctoris mansione sedes memorata. Medius autem paries immediate post sedem ducendus est vsque ad lobium, expensis magistri Richardi. Ex latere quoque versus curiam solidum ex tabulatis faciet parietem sine fenestra et absque ianua, vt

Digitized by Google

nusquam fetor erumpat. Accessus autem ab intus de sua parte faciat idem magister ad cloacam. Reliquum autem spatium supra lacunam solido consternet opertorio dictus magister Richardus, supposita ad bonum modum argilla aut terra montana, vt nil fetoris erumpat, vt possit pro ea parte a pariete statim post sedem ducto vsque ad curiam doctoris et in altum fastigium cuinsvis servire vsibus doctoris memorati et successorum eius. Parietem autem a lobio sursum suis expensis ducet doctor supra parietem magistri Richardi et in eo edifitio deinceps quisque sue partis tectum et parietes restaurabit. Sed opertorium cloace, quotiens opus fuerit, per magistrum Richardum et eius successores instaurabitur, quia ad cloace vsum solus possessor illius et nullo pacto doctor aut successores eius admittentur, contenti mansione supra cloacam vsque ad tecti culmen, iuxta prenarrata. Nos igitur decanus, senior, totumque capitulum ecclesie Hamburgensis hanc formam concordie nostro interposito decreto roboramus, statuentes in perpetuum illos fore limites curiarum antedictarum, in quos per antedictos dominos amicitie compositores sunt redacti. In quorum omnium fidem et testimonium premissorum has nostras literas sigilli nostri iussimus appensione communiri, perque manus notarii nostri publice subscribi. Datum anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quinto, indictione tertia decima, die vero sabbati duodecima mensis Septembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Allexandris diuina prouidentia pape sexti anno quarto, presentibus ibidem honorabili et discreto viro domino Hinrico Pomert, perpetuo vicario ecclesie beate Katherine Hamburgensis, et Wernero Schoppel, clerico Monasteriensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Nicolaus Vinck notarius requisitus scripsit.

## LXVI.

### Johannes Hallendorp, Vicarius, verkauft dem Magister Albert Trempe zu der Lectorie sein Haus und Hof auf dem Pferdemarkte. 1500.

Ick, Johannes Hallendorp, Vicarius der Kerkenn tho Hamborch, bekenne openbar vor alzweme de dusszenn openenn breff szenn edder horenn leszenn, dath ick mit vulberadem mode recht vnde redelick vorkofft vnde vorlathenn hebbe, vorlathe vnde vorkope jegenwordich inn krafft dusszes breves,

dem werdigenn hern meſter Alberto Trempenn, in der hilligenn ſcrifft Baccalario, tho behoff ſyner Vicarien, de he nhu beſittet inn der ſulfften Kerkenn in Hamburgh vnde ſunderet iß vor enenn meſter vnde lector in der hilligenn ſcrifft in der vorſcrevenn Kerkenn, mynn huß vnde hoffte, dar ick inne wane, belegenn vpp dem perdemarkede bynnenn Hamburgh, twiſſzchenn den ervenn der Kerkenn ſancti Jacobi, dath nu bewoneth her Reymer Hermensborgh vpp de eyne, vnde hernn Gerharde Riſſzkowen vpp de andernn ſyde, vor enenn certenenn ſummen vonn gelde, nomlikenn twe vnde twyntich marck geldes, welker huß von Eggert Nigenborch im eyn vnde ſoventigeſtenn jar is vorlathenn hernn Hinricke Murmeſter, wandages Burgermeiſter in Hamburgh, vnde vort vonn Elizabeth, nagelatene wedewenn zeligenn hern Hinrici vorbenometh, my hernn Johann vorſcrevenn; nha vthwiſinge anderer Inſtrumentenn vnde Orkunde dar aver gemaketh; transfundere vnde avergeve dem ſulfftenn meſter Alberto vnde ſynenn nachfolgerenn in der ſulfftenn Vicarien alle gerechticheide des ſulfftenn hußes, de my vnde mynenn ervenn mochtenn borenn in jeniger mathe; doch ſo hebbe ick my beholdenn de tid mynes levendes de brukynge des vorſcrevenn hußes, vnde de brukynge des vorhußes dem vorberordenn meſter Alberto gegunneth. Wann ick averſt doth bynn, vnde na dem willen godes vorſterve, ſo ſchall ſodanenn huß eygentlickenn vnde ewich tho der vorſcrevenn Vicarien vnde beſittterenn der ſulvenn, ſunder myner ervenn vnde enes jeweliken innſzage eſſte ſperinge, iuxta dispositionem in testamento faciendam, alles ſunder argeliſt, hulperede vnde geverde. To orkunde vnde merer ſekerheid hebbe ick, Johannes Hallendorpp vppgedacht, vor mj vnde myne ervenn myn ingeßegel witlick gehength benedenn an duſſzenn breff, de gegevenn vnde ſcreven iß na der borth Criſti vnßes herenn voffteynhunderth jar, am Sondage alze menn ſingeth in der hilligenn Kerkenn vocem iucunditatis.

## LXVII.

Julius II papa, super praebenda doctorali et lectorali, per dominum Joh. Vritze canonicum instauratam, iureque ad eam praesentandi, ad capitulum post centum annos devolvente. 1504 Decbr. 17.

Julius episcopus, servus seruorum Dei, dilectis filiis, preposito monasterii per prepositum soliti gubernari sancti Georgii Stadensis, et decano ecclesie Rameloensis, Bremensis diocesis, ac officiali Bremensi,

Digitized by Google

salutem et apostolicam benedictionem. Admonet nos cura pastoralis officii et pontificalis auctoritas inducit, vt ad ea solicitis studiis intendamus, per que personis ecclesiasticis, presertim litterarum scientia preditis, qui doctrina verbi Christi fideles sciant informare, in eorum oportunitatibus valeamus salubriter prouidere. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti filii Alberti Krantz, canonici ecclesie beate Marie virginis Hamburgensis, Bremensis diocesis, decretorum doctoris, petitio continebat, quod olim quondam Johannes Vritze, canonicus dicte ecclesie, dum in humanis ageret de propria salute cogitans, ac cupiens diuinum cultum in dicta ecclesia augeri, nonnulla bona immobilia tunc expressa, ad eum legitime pertinentia, eidem ecclesie pro dote vnius prebende, que doctoralis et lectoralis nuncuparetur, pro viro canonico, magistro, seu bacallario formato in teologia, et vnius perpetue vicarie, inibi erigendarum, data reliquit, et deinde decanus tunc existens ac dilecti filii, capitulum dicte ecclesie, ad quos canonicatuum et prebendarum, aliorumque beneficiorum ecclesiasticorum in eadem ecclesia erectio de antiqua et approbata, hactenusque pacifice obseruata consuetudine, seu etiam ex speciali priuilegio apostolico, cui eattenus non erat in aliquo derogatum, pertinebat, ad supplicationem dicti Johannis in dicta ecclesia vnum canonicatum et vnam prebendam, qui doctorales et lectorales nuncuparentur, pro vno canonico in theologia huiusmodi magistro seu bacallario formato, necnon vnam perpetuam vicariam, pro vno presbytero ydoneo perpetuo vicario inibi instituendis, apostolica, seu eorum ordinaria auctoritate, huiusmodi erexerunt et instituerunt, ac statuerunt et ordinarunt, quod extunc deinceps perpetuis futuris temporibus nullus canonicatum et prebendam nisi clericus secularis, qui magisterii seu bacallariatus gradus in theologia huiusmodi in aliquo studio generali cum rigore examinis susce-pisset, et quod illos pro tempore obtinens sic graduatus ad eorundem decani et capituli beneplacitum, diebus competentibus, presertim quibus in studiis priuilegiatis in sacra pagina legitur, apud ipsam ecclesiam in eadem facultate legere et saltem in ipsa facultate semel die qualibet disputare, necnon quatuor latinos ad clerum, et totidem vulgares sermones ad populum, singulis quatuor anni temporibus, facere teneretur. Vicariam vero predictam nullus nisi in sacerdotio, vel in tali etate constitutus, quod in proximis futuris temporibus ad sacerdotium huiusmodi se promoueri facere posset obtinere deberet, quodque ipse vicarius omnes et singulos fructus, redditus et prouentus canonicatus et prebende ac vicarie predictorum pro comoditate ipsius

Digitized by Google

canonici, vt libere premissis vacare posset, erogare et colligere, ac ex illis tres quartas partes prefato canonico consignare, et reliquam quartam partem, et non vltra, pro se retinere deberet et teneretur; ac quod ius patronatus et presentandi personas ydoneas ad canonicatum et prebendam ac vicariam predictos, dum pro tempore vacarent, ad prefatum Johannem ac eius heredes et successores de sua progenie, sub certis modo et forma tunc expressis iisque ad centum annos extunc immediate sequentes, ius vero instituendi ad decanum et capitulum prefatos pertineret; decursoque dicto centum annorum spatio ius patronatus huiusmodi ad eosdem decanum et capitulum devolueretur, prout in quibusdam litteris autenticis ipsorum capituli sigillo munitis dicitur plenius contineri. Cum autem, sicut eadem petitio subiungebat, finis centum annorum huiusmodi nunc instare noscatur, inconueniensque sit, et iam dicto Alberto, canonicatum et prebendam predictos pro tempore obtinenti, valde onerosum, quod dictus vicarius pro tempore existens, per cuius manus ipse canonicus fructus, redditus et prouentus sue prebende percipere habeat, vt premissum est, ad alterius quam ipsius canonici presentationem ad ipsam vicariam institui debeat, cum sepe contingeret, vt ad illam instituerentur vicarii eidem canonico minus benenoli, et indiscreti, vel qui minus fideliter fructus, redditus et prouentus prefatos eidem canonico subministrent, seu subministrationem huiusmodi multotiens differrent, vnde ipse canonicus emolumentis sibi propterea debitis interea carens, a lecturis, predicationibus et disputationibus huiusmodi de necessitate se retraheret, in diuini cultus detrimentum; verum si ius presentandi personam ydoneam ad ipsam vicariam, dum pro tempore vacabit, ad eundem canonicum pro tempore existentem, institutio vero ad eosdem decanum et capitulum pertineret, ex hoc profecto vicarius, circa diuina offitia in dicta ecclesia ac subministrationem prouentuum canonico huiusmodi, ac canonicus prefati, circa lecturas, predicationes, disputationes et alia premissa diligentius intenderent; pro parte dicti Alberti, asserentis se canonicatum et prebendam doctorales et lectorales huiusmodi obtinere, nobis fuit humiliter supplicatum, vt elapsis centum annis predictis ius presentandi huiusmodi ad eum et successores suos, canonicatum et prebendam predictos pro tempore obtinentes, ius vero instituendi eandem personam in vicariam huiusmodi ad decanum et capitulum prefatos extunc deinceps pertineat statuere et ordinare, aliasque in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur de premissis certam notitiam non habentes, ac prefatum Albertum, qui etiam magister in

Digitized by Google

theologia existit, a quibusuis excommunicationis, suspensionis et interdicti, aliisque ecclesiasticis sentenciis, censuris et penis, a iure vel ab homine, quauis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit, ad effectum presentium dumtaxat consequendum, harum serie absoluentes et absolutum fore censentes, discretioni vostre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos, vel duo aut vnus vestrum, vocatis decano et capitulo prefatis et aliis, qui fuerint euocandi, de premissis nos diligenter informetis, et si per informationem eandem premissa vera esse repperiretur, quod effluxis centum annis predictis extunc de cetero perpetuis futuris temporibus, presentatio persone ydonee ad ipsam vicariam, dum de cetero uacare contigerit, vt prefertur, ipsum Albertum et successores suos, canonicatum et prebendam doctoralem et lectoralem huiusmodi pro tempore obtinentes, institutio vero eiusdem persone ad presentationem huiusmodi in perpetuum vicarium ipsius vicarie, ad decanum et capitulum prefatos pleno iure pertineat, auctoritate nostra statuatis et ordinetis. Non obstantibus premissis, ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis, ac voluntate dicti fundatoris, necnon statutis et consuetudinibus dicte ecclesie, iuramento, confirmatione apostolica, vel quavis firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quingentesimo quarto, sextodecimo Kal. Januarii, pontificatus nostri anno secundo.

## LXVIII.

### Literae citatoriae. 1508. Febr. 24.

Petrus Stenwick, monasterii sancti Georgii opidi Stadensis, Bremensis diocesis, ordinis Premonstratensis prepositus, index et executor cause et causarum ac negotii infrascripti, a sede apostolica, vnacum nostris in hac parte collegis, cum illa clausula: „Quatenus vos, vel duo aut vnus vestrum„ specialiter deputatus, vniuersis et singulis dominis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, cantoribus, scolasticis, thesaurariis, custodibus, sacristanis, ceterisque canonicis, tam cathedralium, quam collegiatarum parochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatenentibus, eorundem plebanis, viceplebanis, capellanis, curatis et non curatis, vicariis perpetuis, ceterisque presbyteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis quibuscunque, per ciuitates et



Digitized by Google

dioceses Bremensem et Lubicensem ac alias vbilibet constitutis, presentibus requisitis, ac illi vel illis, ad quem seu ad quos presentes nostre peruenerint litere, et quos presens tanget negotium, salutem in Domino, et nostris huiusmodi, ymo verius apostolicis, firmiter obedire mandatis. Noueritis, quod nos nuper literas sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Julii diuina prouidencia pape moderni, eius vera bulla plumbea cum cordula canapis more Romane curie impendente bullatas, sanas, integras et illesas, ac omnis prorsus suspitionis vicio carentes, nobis pro parte venerabilis viri, domini et magistri Alberti Crantz, sacre theologie professoris, ecclesie Hamburgensis canonici, presentatas, nos cum ea qua decuit reuerentia recepisse, huiusmodi sub tenore: „Julius episcopus servus seruorum Dei, dilectis filiis, preposito monasterii per prepositum soliti gubernari sancti Georgii Stadensis et decano ecclesie Ramesloensis, Bremensis diocesis, ac officiali Bremensi salutem et apostolicam benedictionem“ etc. (ſ. die Urk. vom 17 Febr. 1504.)

Post quarum quidem literarum apostolicarum premissarum presentationem et receptionem, nobis et per nos vt premittitur factas, fuimus per honorabilem virum dominum Christianum Buck, in dicta ecclesia Hamburgensi perpetuum vicarium venerabilis viri domini Alberti Crantz, sacre theologie professoris et ecclesie Hamburgensis canonici, principalis in premissis literis apostolicis principaliter nominati procuratorem, de cuius procurationis mandato legitime exstat nobis facta fides, debita cum instantia requisiti, quatenus sibi citationem legitimam contra et aduersus venerabiles viros et dominos, decanum, seniorem, totumque capitulum ecclesie beate Marie virginis Hamburgensis, Bremensis diocesis, omnesque alios et singulos, sua communiter vel diuisim interesse putantes, et quos presens negotium tangit seu concernit, tangere seu concernere poterit quomodolibet in futurum, iuxta premissarum literarum apostolicarum vim, formam et tenorem, in forma solita et consueta decernere et concedere dignaremur. Nos igitur Petrus, perpetuus iudex et executor prefatus, attendentes supplicationem huiusmodi fore iustam et consonam rationi, volentesque in huiusmodi negotio rite et legitime, ac iuxta contenta in dictis literis apostolicis, iusticia mediante, procedere, ac mandatum apostolicum suprascriptum nobis in hac parte directum reuerenter exequi, necnon partibus ipsis, dante Domino, iusticiam ministrare, vt tenemur, idcirco auctoritate apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte, vos omnes et singulos supradictos et vestrum quemlibet in solidum,

Digitized by Google

tenore presentium requirimus et monemus, primo, secundo, tertio et peremptorie, coniunctim et divisim, vobisque nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sacre obedientie et sub excommunicationis pena, quam in vos et vestrum quemlibet, canonica monitione premissa, si ea, que vobis in hac parte committimus et mandamus, neglexeritis seu distuleritis contumaciter adimplere, ferimus in hiis scriptis, districte precipientes, mandantes, quatenus infra sex dierum spatium post notificationem seu intimationem presentium, vobis seu alteri vestrum factam, et postquam pro parte dicti domini et magistri Alberti Crantz principalis vigore presentium fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, immediate sequentium, ita tamen quod in hiis exequendis vnus alterum non expectet, nec alter pro alio se excuset, quorum sex dierum duos pro primo, duos pro secundo, et reliquos duos dies vobis omnibus et singulis pro tertio et peremptorio termino ac monitione canonica assignamus, prefatos venerabiles dominos, decanum, seniorem et totum capitulum ecclesie Hamburgensis, omnesque alios et singulos, sua communiter vel diuisim interesse putantes, et quos presens tangit seu concernit, tangereque seu concernere possit huiusmodi negotium in futurum, in executione presentium etiam nominandos, in eorum propriis personis, si ipsorum presentias commode habere poteritis, alioquin in hospitiis habitationum suarum, si ad ea tutus vobis pateat accessus, et collegiata ecclesia Hamburgensi, necnon parochiali seu parochialibus, sub qua vel quibus degunt et morantur, aliisve ecclesiis et locis publicis quibuscunque, vbi, quando et quotiens expedierit, infra missarum et aliarum horarum diuinarum solempnia, dum ibidem populi multitudo ad diuina audienda conuenerit, aut alias legitime congregata fuerit, necnon in valuis dicte ecclesie Hamburgensis, ex parte nostra, ymo verius apostolica, alta et intelligibili voce peremptorie citare curetis, ita tamen, quod sit verisimile citationem huiusmodi vestram ad ipsorum citandorum indubitatam noticiam deuenire, quos nos etiam et eorum quemlibet tenore presentium sic citamus, quatenus quinta decima die post citationem vestram, eis per vos seu alterum vestrum factam, immediate sequente, si ipsa quinta decima dies iuridica fuerit et nos ad iura reddenda et causas audiendas pro tribunali sederimus, alioquin prima die iuridica extunc immediate sequente, qua nos in aula prepositure nostre mane, hora audienciarum consueta, ad iura reddenda et causas audiendas pro tribunali sedere contigerit, compareant in iudicio legitime coram nobis, per se vel procuratorem seu procuratores suos ydoneos, ad causam sive negotium huiusmodi sufficienter instructum seu instructos, cum



Digitized by Google

omnibus et singulis actis et actitatis, iuribus, literis, scripturis et munimentis, causam seu negotium huiusmodi tangentibus et concernentibus, prefato domino Alberto Cransz, doctori et canonico, aut eius legitimo procuratori, eius nomine, de et super omnibus et singulis in dictis literis apostolicis contentis, de iusticia . . . . . ac in causa et negotio huiusmodi iuxta premissarum literarum apostolicarum vim, formam et tenorem, iusticia mediante, vt moris est processuri et procedi visuri, aliasque dicturi, facturi, allegaturi et o . . . suri ac recepturi, quod iusticia suadebit et ordo dictauerit, ratione certificante nichilominus eosdem citatos, quod, sive in dicto citationis termino comparere curauerint sive non, vt premissum est, nos nichilominus ad partis comparentis et iusticiam ac negotium huiusmodi prosequi curantis instanciam, ad premissa omnia et singula, prout iustum fuerit, procedemus, dictorum citatorum contumacia sive absencia in aliquo non obstante. Diem vero sive dies citationis vestre, modum atque formam et . . . . qua dicta premissa feceritis nobis per vestras patentes literas sive publicum instrumentum, harum seriem sive designationem in se continentes sive continens, remissis presentibus quantocius poteritis, fideliter intimare curetis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas sive presens publicum instrumentum huiusmodi, nostram citationem in se continentes sive continens, exinde fieri et per notarium publicum scribamque nostrum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique sigilli iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Stadis, in aula prepositure nostre, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo octauo, indictione vndecima, die vero Jovis vicesima quarta mensis Februarii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Julii diuina prouidencia pape secundi anno quarto, presentibus ibidem discretis viris Theodorico Caders et Nicolao Dumen, laicis Bremensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Matheus Hale, clericus Bremensis diocesis, publicus sacra imp. auct. notarius etc.

Anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo octauo, indictione vndecima, die vero Veneris, tercia mensis Martii, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Julii diuina prouidencia pape secundi anno quinto. Ego Matheus Hale, notarius publicus infrascriptus, pro parte venerabilis viri, domini et mag. Alberti Krantz, sacre theologie professoris, prebende doctoralis et lectoralis ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, possessoris, le-

Digitized by Google

gitime requisitus cum retroscriptis literis citatoriis, quas ad me recepi tamquam filius obedientie, venerabilesque viros dominos Hinricum Meyerum seniorem et cantorem, totumque capitulum dicte ecclesie Hamburgensis in loco capitulari capitulariter congregatos cum infrascriptis testibus accessi, eisque huiusmodi literas apostolicas insinuaui, notificaui et intimaui, ac eosdem iuxta earundem literarum vim, formam et tenorem citaui, copiamque in signum legitime executionis auschultatam eisdem tradidi et recessi. Preterea anno, indictione, die, mense, hora et pontificatu quibus supra, et testibus presentibus eisdem, in signum latioris executionis portis sive valuis dicte ecclesie accessi, eisdemque valuis easdem literas apostolicas citatorias affixi et ad competens tempus stare permisi, copiamque auschultatam dicto originali an... to ibidem stare permisi, omnesque interesse putantes legitime citaui et abiui, aliasque et alia feci et audiui in premissis, que circa ea necessaria quomodolibet fuerint et oportuna. Acta fuerunt hec in locis predictis, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu prementionatis, presentibus ibidem discretis Johanne Dedeken, campanario ibidem, et Hinrico Hoven, camerario, laicis Bremensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Ita est vt supra. Quod ego Matheus Hale notarius manu mea propria attestor.

## LXIX.

### Ordinatio super maiori canonicatu ad lecturam theologicam, et quod doctor theologie s. lector in numerum capitularium adsciscatur. 1508. August. 2.

In nomine Domini amen. Nos Albertus decanus, Henricus Meyger, cantor et senior, Nicolaus Hughe, Arnoldus Vaghet, Petrus Blome, Johannes Brandis, Hinricus Bantschouw scolasticus, Eggardus Haynch, Helmoldus Alverdingk, Conradus Lutkens, et Marquardus Olde, canonici ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, ad omnium quorum interest seu interesse poterit quomodolibet, in futuram noticiam cupimus peruenire, quod nos attendentes ecclesiam nostram Hamburgensem doctorum et prudentum virorum consilio plurium indigere, maxime propter imminentia vndecunque grauamina, maturitatem quoque fore in magistro in

Digitized by Google

theologia eiusdem ecclesie nostre, qui hactenus intimis capituli consiliis fuit penitus alienus, quem cupimus huiusmodi consiliis et rebus ecclesie gerendis inserere, considerantes quoque fructus et prouentus prebendales ex variis causis et sinistris euentibus notabiliter esse diminutos, ex quibus quotidie magna onera et expensas supportare habemus, pro diuino cultu ac dicte ecclesie nostre statu manutenendis et conseruandis, quare nisi opportune consulatur et prouideatur ecclesia ipsa in statu suo ac culto diuino cito deficere cogitur, tandem prouidentes futuris periculis huiusmodi, multis deliberationibus desuper habitis, vocatis ad hoc vocandis, presenti nostro statuto statuimus et ordinamus, quod deinceps perpetuis futuris temporibus canonicatus et prebenda, quos prefatus dominus Albertus Krantz, decanus, ratione lecture sue in theologia et predicatione verbi Dei tenet, sint et maneant de cetero e medio sublati, ac penitus exstincti et suppressi, possessiones, res et bona, ac fructus, redditus et prouentus eorundem, pro supportandis oneribus, expensis et dampnis ecclesie supradicte, nostre mense capitulari perpetuo sint vniti, quos et que vnimus, incorporamus et applicamus eidem, de expresso consensu ipsius domini Alberti decani et lectoris, necnon structurariorum ecclesie nostre, etiam per presentes; et ne idem dominus Albertus, decanus et lector, suique pro tempore successores lectores, suis debitis stipendiis fraudentur, et vt maior vtilitas et honor, vt premittitur, ex suis et suorum successorum prudentia et consilio eidem ecclesie nostre accrescere valeant, similiter statuimus et ordinamus, quod primi canonicatus et prebenda maiores, quos in dicta nostra ecclesia vacare contingat, quorum collatio, provisio, presentatio, seu quevis alia dispositio ad nos communiter vel divisim pertinet, prefato domino Alberto, decano, lectori, et deinceps quotiens vacauerit ipsi et suis successoribus reseruari debeant et conferri, et de eisdem prouideri volumus, et presenti statuto declaramus et ordinamus, quod dictus dominus Albertus, decanus, lector, et post eum pro tempore sui successores, ratione eorundem canonicatus et prebende maiorum sibi conferendorum, debeant esse veri capitulares, et ad omnes actus capitulares, vt et tamquam ceteri canonici maioribus prebendis prebendati, admitti et vocari. Ita tamen, quod ad omnia onera sibi ratione lecture incumbentia iuxta et secundum formam et tenorem fundationis dictorum canonicatus et prebende suppressorum, quam in suo robore durare volumus, teneri debeant et esse adstricti, propterea dictorum canonicatus et prebende maiorum primo, vt prefatur, vacaturorum, quotiens eos vacare contigerit, nominatio ad nos,

Digitized by Google

presentatio autem ad structurarios eiusdem ecclesie nostre pro tempore, instructio vero ad decanum vel seniorem, ipso decano absente vel legitime impedito, spectare debet et pertinere, tenore fundationis antedicte, vt prefertur, ac beneplacito et approbacione sancte sedis apostolice in omnibus semper saluis. Datum in ecclesia nostra Hamburgensi antedicta, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo octauo, die vero Mercurii, secunda mensis Augusti, nostro sub sigillo, presentibus appenso.

## LXX.

### Johannis, archiepiscopi Bremensis, ordinatio super lectura theologica, qua doctor sive lector in numerum canonicorum adsciscitur. 1508. August 16.

Johannes, Dei et apostolice sedis gratia archiepiscopus Bremensis venerabilibus viris dominis, preposito, decano, cantori, scolastico, capituli canonicis ecclesie Hamburgensis, nostre diocesis, salutem et sinceram in Domino caritatem. Cum itaque, vt accepimus, vos proximis diebus in ritu conuenientes et capitulariter congregati, considerantes inter alia, quod mensa vestra capitularis, siuistris euentibus causantibus, in suis fructibus, redditibus et prouenientibus, ac status ecclesie vestre, propter defectum doctorum virorum consiliorum, magnam ruinam et iacturam passi sunt hactenus et patiuntur, ac nisi mature prouideretur diuinus status ac cultus ipsius ecclesie multo plus in dies diminuerentur, et tandem perire possent, cupientes igitur perituris rebus succurrere et occurrere, futuris periculis et dampnis inter alia mature prouidere, concorditer et vnanimiter statuistis et ordinastis, vt videlicet propter diminutionem fructuum mense capitularis vestre et alias rationabiles causas animum vestrum mouentes, deinceps perpetuis temporibus canonicatus et prebenda, quos venerabilis vir dominus Albertus Krantz, theologie et decretorum doctor et decanus ecclesie Hamburgensis, ratione lecture in theologia ac predicatione verbi Dei nunc tenet et possidet, sint et maneant e medio sublati, ac penitus extincti et suppressi, ac loco eorundem suppressorum primo vacaturi canonicatus et prebende minores, ad collationem et prouisionem et dispositionem vestram, eidem suisque successoribus in theologia magistris et lectoribus denuo conferantur, fructus quosque dictorum canonicatus et

Digitized by Google

prebende lectoralis mense vestre capitulari annectendo et incorporando, ceteraque declarantes, statuentes et ordinantes, prout in eiusdem statuti literis, quarum tenorem presentibus de verbo ad verbum fecimus adnotari, qui talis est, plenius continetur et habetur: „In nomine Dei amen. Nos Albertus decanus“ etc. (ſ. die Urk. v. 2. Auguſt 1508.)

Et quia pro eo, quod dictis vestris statuto et ordinationi noster non accessit consensus dubitastis an subsistere possit, nostrum consensum, confirmationem et approbationem, nostra ordinaria auctoritate vobis desuper elargiri et prestari debita cum instantia postulastis. Nos igitur qui ex debita pastoralis officii pro augendo cultu diuino et subsistentia statuum ecclesiarum cura vigili attendere debemus, vt tenemur, habentes etiam de premissis plenam informationem, et comperto, quod cause, quare supradictum statutum et ordinatio vestra condita sunt, ita se habent et veritati innitantur, ac quod iusta petentium desideriis decernendum est faciliter prebere assensum, eisdem statuto et ordinationi vestris presentium tenore liberum nostrum prebemus assensum et ipso ordinarie auctoritatis munimine approbamus, roboramus et confirmamus, perpetuis futuris temporibus valitura, in Dei nomine per presentes. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum easdem nostras literas exinde fieri et per notarium publicum infrascriptum subscribi, publicari et sigilli nostri minoris, quo in similibus vtimur, appensione communiri fecimus et mandauimus. Datum in castro nostro Verdis, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo octauo, die vero Mercurii, decima sexta mensis Augusti, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Julii diuina prouidentia pape secundi anno quinto, presentibus ibidem venerabilibus et circumspectis viris dominis, Alberto de Varle, sanctorum Wilhadi preposito, necnon Anscharii, Bremensium ecclesiarum nostrarum, decano, curie nostre Bremensis officiali generali, ac valido Martino de Heymborg ..... nostro, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Henricus Schebrugge, clericus Bremensis diocesis etc.

## LXXI.

Confirmatio statuti iam auctoritate ordinaria confirmati. 15...

B. H.

Beatissime pater. Nuper deuoti oratores vestri, decanus, canonici

et capitulum ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, circa statum, honorem et salutarem directionem dicte ecclesie ac illius personarum attente pensitantes, ac proinde considerantes, quod propter tenuitatem facultatum mense capitularis dicte ecclesie et defectum personarum, que consilio prodesse possent, ipsius ecclesie status, et in ea diuinus cultus, successu temporis diminui et deficere, et tandem in totum perire valeat, matura super hoc inter eos capitulariter deliberatione prehabita, inter alia statuerunt et ordinarunt, quod extunc de cetero perpetuis futuris temporibus canonicatus et prebenda, qui pro stipendio lectoris magistri in theologia in eadem ecclesia fundati, et qui non de maioribus sed minoribus extra numerum existunt, et quos tunc Albertus Crantz, canonicus et lector, magister in theologia, inibi obtinebat, et ad quos, eorum vacatione occurrente, capitulum prefatum nominare, et quidam layci cives Lubycenses, et in defectum eorum structurarii dicte ecclesie, tamquam patroni eorundem, lectorem pro tempore decano instituendum presentare solebant, quique etiam lectores ratione eorundem capitulares non erant, non essent de cetero canonicatus et prebenda in dicta ecclesia, sed eorum titulus penitus suppressus et extinctus, quodque prebenda ipsa foret de cetero mense capitulari dicte ecclesie vnita et incorporata, ac bona et fructus etc. eorundem eidem mense pro oneribus ecclesie et capituli supportandis applicata, et vlterius, ne etiam lector pro tempore frustra laboraret in vinea Domini et suo stipendio frustraretur, foret de capitulo, et posset tempore oportuno in vnum (?) de negotiis ecclesie et capituli tractare et consulere, quodque canonicatus et prebenda maiores eiusdem ecclesie primo vacantes deberent de cetero perpetuis futuris temporibus, quotiens eos vacare contigerit, esse pro lectoribus pro tempore existentibus, quodque etiam ad eosdem capitulum ipsos nominandi, et patroni laici, seu in eorum defectum ecclesie structurarii predicti, vt prius personam ydoneam decano dicte ecclesie pro tempore, aut eo absente aut alias legitime impedito, seniori eiusdem ecclesie, instituendi haberent facultatem, ac quod lector pro tempore ad omnia et singula, ad que ratione dictorum suppressorum et extinctorum, canonicatus et prebende, ex fundatione et alias ex consuetudine dicte ecclesie astrictus erat, etiam deinceps deberet manere astrictus et obligatus; aliasque et alia fecerunt, que postmodum a deuota creatura vestra, Johanne, archiepiscopo Bremensi, ordinaria auctoritate approbari, confirmari obtinuerunt, prout in eiusdem statuto et ordinatione ac confirmatione et approbatione predicta, eiusdem Johannis archiepiscopi confectis literis, quorum tenor

Digitized by Google

etc, plenius continetur; et deinde certis canonicatu et prebenda maioribus eiusdem ecclesie quedam collatio, prouisio et omnimodo dispositio ad dictum capitulum, seu vnum ex canonicis dicte ecclesie pro turno sibi debito spectabat et pertinebat, extra Ro . . . . in certo modo vacante, dictum Albertum lectorem ad eosdem canonicatum et prebendam maiores nominarunt, consentientibus patronis predictis, ipsum nominatum seniori et capitulo presentarunt, instituerunt, etiam possessione subsequuta. Cumque, pater sancte, dicti oratores cupiant premissa omnia et singula pro eorum subsistentia firmiori per Sanctitatem Vestram approbari et confirmari, supplicant igitur Sanctitati Vestre, quatenus felici et prospero statui dicte ecclesie oportune consulentes, eisque specialem gratiam facientes, statutum et ordinationem et subsequutas confirmationem et approbationem predictas, necnon prout alias concernunt omnia et singula in instrumento publico seu literis autenticis decani et capituli predictorum, super huiusmodi statuto forsan confectis, ac literis confirmationis Ordinarii huiusmodi contenta et inde secuta quecumque, apostolica auctoritate approbare et confirmare, ac omnes et singulos defectus, tam iuris quam facti, si qui forsan interuenerint, eisdem supplere, ac pro potiori cautela premissa omnia de nouo perpetuo statuere et ordinare, ac concedere et indulgere, necnon prefato Alberto lectori, decano, oratori, de canonicatu et prebenda maioribus predictis, quorum fructus etc. quatuor marcarum argenti puri, secundum communem existimationem, valorem annuum non excedunt, quovismodo et ex cuiuscunque persona, seu per obitum alicuius extra Romanam curiam defuncti, aut liberam resignationem cuiusvis de illis in dicta curia aut extra eam, etiam coram notario publico et testibus sponte factam etc. vacat etc., si devolutum affectet generaliter vel specialiter resignat . . . litigiosi, cuius litis statum ac . . existant, de nouo prouidere seu prouideri mandare dignemini, de gratia speciali, constitutionibus et ordinationibus apostolicis, statutis et consuetudinibus dicte iam fundationis dictorum canonicatus et prebende, ceterisque in contrarium faciendum, non obstantibus quibuscunque, cum clausulis necessariis et oportunis.

Fiat ut petitur.

Et cum absolutione a censuris ad effectum presentium et approbatione confirmationis, suppletione nova concessionum, statuti, ordinationis et indulti, de et pro omnibus, ac modo et forma premissis, perpetuo, et quod litere in forma gratiosa ad perpetuam rei memoriam expediantur, cum oportuna executorum deputatione, obtenta confirmatione

Digitized by Google

Ordinarii, et cum oportuna derogatione fundationis et statutorum forsan contrariorum latissime extendendorum, et cum noua prouisione pro domino Alberto, vt prefertur, et quod obstant . . . beneficiales ipsius Alberti, ac verus et vltimus dictorum maiorum canonicatus et prebende vacationis modus, etiam si ex illo quevis generalis resignatio, etiam in corpore iuris clausa, resultet, habeantur pro expressis, aut exprimi possunt, et quod premissorum omnium etiam valor vsque ad centum florenos, augendo vel minuendo, ac .... litatum de ... ationum, necnon nomin .. et cognomin ... vltimi possessoris dictorum canonicatus et maioris prebende, etiam quoad canonicatum et prebendam extinctos, quatenus opus sit ac fundatione et statutorum predictorum, aliorumque necessariorum, maior et verior expressio fieri possit in literis, que super premissis coniunctim vel diuisim expediri possint, cum expressione, quod dicti fructus nonaginta florenorum auri de camera, secundum communem existimationem, valorem annuum non excedunt, qui minui et augeri in literis non possint. Fiat.

Datum Rome apud sanctum Petrum, tertio idus Junii, anno sexto.

R. Quod litere expediantur sub nomine Sanctitatis Vestre, cum indulto, quod non cadat sub impetrationibus apostolicis.

Phi. de Agnett pro . . . . . .

Pater sancte. Supplicant humiliter oratores in preinserta expressi, quatenus Sanctitas Vestra literas supra preinsertas, pro se . . . Julium II predecessorem vestrum signatas sub nomine Sanctitatis Vestre et cum statuto, ordinatione, indulto, declaratione et decretis, que iuri nominandi, presentandi, et instituendi, aliisque omnibus et singulis in eadem preinserta contentis minime derogari, neque de huiusmodi canonicatu et prebenda aliter quam sic nominato, presentato et instituto, alias tum modo premisso ad eos qualificato et ydoneo, institutum perpetui beneficii ecclesiastici, etiam pretextu quarumcunque literarum, etiam gratiarum, expectantiarum, collationum, mutationum, reualidationum, seu aliarum facultatum, etiam nominandum seu primum aut nominationum primariarum, quibuscunque regibus et principibus, etiam Romano imperatori et regi pro tempore existenti a sede apostolica concessarum, aut quarumcunque resignationum, collationum, prouisionum, mandatorum etc., quorumcunque tenorum et continentiarum existentium, etiam si per illas, literis super presentibus confitiendis specialiter et expresse derogaretur, que etiam pro quibusvis personis, cuiuscunque dignitatis etc., etiam sic vt prefertur fuerunt a sede apostolica, vel legatis eiusdem, seu aliis, qualemcunque facultatem ad id habentibus,

Digitized by Google

etiam cum quibusvis clausulis, etiam derogatoriarum derogatoriis, aliisque fortioribus,efficatioribus et insolitis, etiam motu proprio et ex certa scientia hactenus emanarunt, et in posterum emanabunt, prouideri, aut quod canonicatus et prebenda huiusmodi conferri seu de illis disponi non possit neque debeat, quodque omnes et singule collationes, prouisiones, acceptationes, seu quecunque alie dispositiones de huiusmodi canonicatu et prebenda aliter quam in preinserta, pro tempore facte, et quecunque inde secuta, nullius sint roboris vel momenti, in forma gratiosa et ad perpetuam rei memoriam de specialis dono gratie expediri mandare dignemini, premissis etiam in preinsertis, necnon aliis quibuscunque contrariis non obstantibus, cum clausulis eiusdem preinserte, ac aliis necessariis et oportunis.

Concessum.

Datum Rome apud sanctum Petrum, decimo Kal. Octobris, anno secundo.

## LXXII.

### Constitutio renovationis et erectionis lectoralis praebendae. 1515. Aug. 26.

Quia sepe quod prouidetur in remedium vertitur in noxam, et quod consulte constituitur pro tempore, inspectione veri iuditii consultius renouatur, dudum siquidem nos canonici Hamburgensis ecclesie volentes consilium ecclesie amplificare, pro eius stabilimento quedam de lectorali prebenda ordinauimus in hunc modum: „Attendentes ecclesiam Hamburgensem, vt ceteras, doctorum et prudentium virorum consilio plurium indigere, maxime propter imminentia vndecunque grauamina, maturitatem quoque et prudentiam ipsam in magistro sacre theologie ecclesie nostre, qui hactenus intimis capituli consiliis fuit penitus alienus, quem cupimus huiusmodi consiliis ac rebus ecclesie gerendis inserere, considerantes ex variis causis et sinistris euentibus prouentus capituli nostri notabiliter esse diminutos, ex quibus quottidie magna onera et expensas habemus supportare, pro diuino cultu ac dicte ecclesie nostre statu manutenendis et conseruandis, quare nisi oportune consulatur et prouideatur ecclesia ipsa in statu suo ac diuino cultu cito deficere cogetur, tandem prouidentes futuris periculis huiusmodi multis deliberationibus desuper habitis, vocatis ad hoc vocandis, presenti nostro statuto declaramus et statuimus et ordinamus, quod deinceps perpetuis futuris

Digitized by Google

temporibus canonicatus et prebenda, quos dominus Albertus Krantz, nunc decanus noster, ratione lecture sue in theologia et predicatione verbi Dei tenet, sint et maneant de cetero e medio sublati ac penitus extincti et suppressi, possessiones, res, et bona ac fructus, redditus et prouentus eorundem, pro supportandis oneribus, expensis et damnis ecclesie supradicte nostre, mense capitulari perpetuo sint vniti, quos et que vnimus, incorporamus et applicamus eidem de expresso consensu ipsius domini Alberti decani et lectoris, necnon structurariorum ecclesie nostre etiam per presentes, et ne idem dominus Albertus decanus et lector, suique pro tempore successores lectores suis debitis stipendiis fraudentur, et vt maior vtilitas et honor, vt premittitur, ex suorum successorum prudentia et consilio eidem ecclesie nostre accrescere valeant, similiter statuimus et ordinamus, quod primi canonicatus et prebenda maiores, quos in dicta ecclesia vacare contingat, quorum collatio, prouisio, presentatio, seu quevis alia dispositio ad nos comuniter vel diuisim pertinet, prefato domino Alberto decano lectori, et deinceps, quotiens vacauerit, ipsi et suis successoribus reseruari debeant, et conferri, et de eisdem prouideri volumus etiam, et presenti statuto declaramus et ordinamus, quod dictus dominus Albertus decanus et lector, suique per tempora successores, ratione eorundem canonicatus et prebende maioris sibi conferendorum, debeant esse veri capitulares et ad omnes actus capitulares, vt et tamquam ceteri canonici, maioribus prebendis prebendati, admitti et vocari. Ita tamen, quod ad omnia onera sibi incumbentia ratione lecture, iuxta et secundum formam et tenorem fundationis dictorum canonicatus et prebende suppressorum, quam in suo robore durare volumus, teneri debeant et esse astricti; preterea, quod dictorum canonicatus et prebende maioris primo, vt prefertur, vacaturorum, quotiens eos vacare contigerit, nominatio ad nos, presentatio autem ad structurarios ecclesie nostre pro tempore, institutio vero ad decanum aut seniorem, ipso decano absente vel legitime impedito, spectare debet et pertinere; tenore fundationis antedicte, vt prefertur, ac beneplacito sancte sedis apostolice in omnibus semper saluis.“ Maturius autem rebus consulentes nos canonici Hinricus Meyer senior, Nicolaus Hughe, Arnoldus Vaget, Petrus Blome, Hinricus Bantschov, Helmoldus Alverding, Conradus Ludekens, Marquardus Olde, Eggardus Steen, ac plenius deliberati, multo plura quam prius circumspicientes, inuenimus, per eam occasionem posse lectoralem prebendam omnino euanescere, et hoc officium quod in ecclesia inter prima inseramus ita penitus interiret, quod omni conatu debemus et volumus

Digitized by Google

prevenire. Statutum ergo suprapositum omnino cassamus et in irritum deducimus, et extinctionem priorem lectoralis prebende denuo resuscitamus ac renouamus, ac iterum erigimus auctoritate ordinaria et ad statum pristinum sub pristina obligatione reducimus, ita vt iuxta fundationem et antiquam obseruantiam maneant pro theologo in perpetuo, dimenbrantes fructus et redditus, quos pridem vniuimus et priori resuscitate prebende restituimus, dispositionibus et ordinationibus apostolicis et ordinariis, aliisque subsecutis libere renuntiantes, illis nunquam in perpetuum vsuri; et quia prememoratum dominum et magistrum Albertum Krantz ad eandem resuscitatam lectoralem prebendam per circumspectum et venerabilem viros dominos Hermanum Langebeken, vtriusque iuris doctorem, ac ciuitatis Hamburgensis seniorem proconsulem, et Hinricum Banschowen, canonicum et scolasticum, dicte nostre ecclesie Hamburgensis structurarios, de nouo presentatum cognouimus, ipsum ad eandem per organum domini senioris instituimus, dantes et concedentes eidem potestatem et facultatem recuperandi possessionem eiusdem exnunc in futurum, quam hactenus et dudum possedit et habuit. In cuius rei testimonium maius sigillum ecclesie nostre Hamburgensis presentibus est appensum. Datum et actum Hamborch in loco nostro capitulari solito, nobis ad hoc capitulariter vocatis et rogatis, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo quinto decimo, indictione tertia, die vero lune, vicesima sexta mensis Augusti, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Leonis diuina prouidentia pape decimi anno tertio.

De voluntate et consensu venerabilium dominorum prefatorum Hinricus Meyger senior scripsit.

## LXXIII.

## Drei Briefe von Friedrich, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und Dithmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, an den Rath zu Hamburg. 1518.

### 1.

Denn Erſamenn wyſenn vnnſern levenn getruven Borgermeſternn vnnd Rathmannen vnnſer Stadtt Hamborch.

Vonn gotsgnadenn Frederich Erffgenhome to Norwegenn, Hertoch to Sleßwig, Holſtenn, Stormarnn vnnd der Dithmarſchen, Grave to Oldenborch vnnd Delmenhorſt.

Digitized by Google

Unſze ſunderge Gunſte tovoren, Erſamenn, Wyſſen, leven, getruwenn. Wy irfaren, durch dodes affgann etwan des Werdigenn HErn Doctoris Alberti Krants, de lecture myth erer tobehorigenn Prebenden inn unſer Kerkenn Hamborch entleddiget weſen, welcher vorſorgunghe dem werden Capittel vnnde Juw ſamptlichen bykamen ſolle, Szodann de werdige Hochgelerte HEr Doctor Henningk Kiſſenbrugge vme manichfoldiger ſyner ſchicklicheit, willigen woldaeth, dar myth he kegen idermenichlich dachlichs irſchinen ſolle, by vnns berychtigeth is, vnnde onhen dermathe ock ſzo kenne, derwegen wy ome myth beſundernn gunſtigen gnadenn, gants gneigth vnnde gerne gefurderth ſehen mogen, derhalven wy ock genomeden Capittel mith flitiger begerunge geſcreven, is darume by Juw inn beſondernn vlyte vnnſze gants gutlich anſynnen, erforderen vnnde begerinnge, gy vnns to ſonderlichen eren vnnde dangnhamigen wolgefallenn Juw mith den Hernn des Capittels darvme byeynfogen, vnderreden, darvp enigen, des mannes older, gelegenheit, ſprake, vnnd ſchicklige kuneheith, da mith he nicht allene der Kercken, beſunderenn ock Juw anderenn jo lenger jo bether denen moge, woll anſeen vnnde mercken, vme vnnſen willen, tho ſolcher lecture mith angeheffter Prebendenn gunſtiglichenn vorhelpende, ome des vor enen andern gunnen willen, ock nicht anſehn he villichte nha vormoge der ſtatuten edder fundatien ſzo nicht qualificeret, dan he to der qualification lichterlich kamen konne. Dath ome ſolche vnnſze flitighe furderinnghe welche vth eygenen gemote, ane ſynn wethenth geſcheth, by Juw frucht brengen werde, des willen wy vnns ganslich woll vermoden, vnnde ſolche Juwe willicheit myt beſondernn gnadenn ſchynbarlichenn gerne wedderume vor ogen hebben vnnde bedencken. Dennoch tovorlatige antworde begerende, dhamith wy dath mogen weten tovorſchuldende. Datum Gottorp, Sondages infra Octavas Epiphanie Dni. Anno MDXVIII.

**2.**

Denn Erſzamen vnnd Wyſzen, Unnſzen levenn Getruwenn Borgermeiſternn vnnd Rathmannenn tho Hamborch.

Frederich vann gotsgnadenn Erffgenahme to Norwegen, Hertoch to Sleſzwigk, Holſtenn, Stormarnn vnnd der Dythmarſchenn, Grave to Oldemborch vnnd Delmenhorſt.

Vnnſze gunſte tovorenn, Erſzamen vnnd Wyſzenn, levenn, getruwenn. Wy vormarkenn, dath gy Juw vppe vnnſze bidbenntliche anſynnent, ſzo wy vann wegenn des werdigenn vnnd hochgelerthenn Herrn Henning Kißenbrugge Doctoris, Doemherrnn tho Sleſzwygk etc., vnnſzes beſundergenn lewen andechtigen, an Juw gedaen, guthwillich bewyſet, vnnd ene

Juwes beles, to der ordinarien lecturen prebenden genomet vnnd erwelet, vnnd ene de togefecht hebbenn, des Wy Juw gnedichlich bedanckenn, nehmenn dath ock ſzo vann Juw ſtede to holdende an, mit gans guthlicher begeringe, Gy willet henfurders in der Zakenn vorhandellenn, darmit de gemelte Doctor Henningk deſulvigenn erlangen vnnd annehmen, ock in beſittinge entfangenn mege. Hyvon don gy vnns ſunderlichenn togefallenn, Dragen ock des tho Juw eynn vngetwifelt guth vortruwenn, vnnd willennt kegenn Juw gunſtiglich gernne vorſchuldenn vnnd bedennckenn. Datum Gottorpp. Donredages inn deme Pinxſtenn. Anno MDXVIII.

**3.**

Denn Erſzamenn vnnd Wyſzenn, vnnſzen levenn getruwenn Borgermeiſternn vnnd Rathmannen vnnſzre Stadt Hamborch.

Frederich vann gotsgnadenn Erffgnahme to Norwegenn, Hertoch tho Sleſzwyck, Holſtenn, Stormarnn etc.

Vnnſze gunſte tovoren, Erſzamen, Wyſzenn, levenn, getruwenn. Als gy denne Doctorem Henningum Kiſſenbruggen vppe vnnſze flitige vorbede to der prebendam lectoralem, ſzo vele des an Juw geweſen, genomet vnnd erwelet hebbenn, ſo begernn vnnd biddenn wy' noch in beſundernn flyte, gy willet datſulvige vnnd de toſage de gy vnns darvp gedaen ſtede vnnd vaſte holdenn, vnnd to den wegen gedennckenn, dath gemelte Doctor Henningk berorde prebende, in anſehinge dath he gantzes willens is, ſich darto qualificeren to latende, mit dem forderlicheſten annehmen vnnd erlangen mege. Daran don gy vnns ſunderlichen dangknemigenn gevallenn, vnnd erkennent kegen Juw mit gnaden allewege gerne. Datum Gottorpp, Donnerdages nach Viti, Anno MDXVIII.

---

## LXXIV.

### Bartold Kock, Bürger zu Hamburg, verkauft 7 Mark Rente der Lecturen. 1518. Aug. 1.

Vor allen den jennen de duſſzen breff ſzeenn eſſte horen leſzen, betuge vnde bekenne ick Bartolt Kock, borger tho Hamborch, vor my, myner erven vnde alſzeweme, dat ick van dem werdigen vnde hochgelerden hern meſter Eggerde Krantz, Doctori vnde Deken, vnde her Johan Omeken, vicario der domkercken bynnen Hamborch, inn gudem gelde vnde gravem pagimente, ſzo tho Hamborch genghe vnde gheve is, rede entfangen vnde vpgebored hebbe, Hundert marck lubſcker weringe, de ick in verhandelinge myner Kopenſchup tho myner vnde miner erven witlike nuttichcit, fromen

vnde beſten gekereth hebbe, dar vor ick recht vnde redelikeu tho behoff der lecturen, effte doctoris Theologie proven inn gemelter domkercken vnde thor tydt beſitter der ſulveſten, effte ſynen procurator, des bevell hebbende, vorkofft vnde vorlaten hebbe, vorkope vnde vorlate ock iegenwardigen, in krafft duſſzes breves, Seven marck pennynghe jarliker renthe in vnde vth alle mynen redeſten gudern, bewechlick vnde unbewechlick, wer vnde in welckerleye ſteden vnde enden ick de hebbe, effte in uha tyden werde averkamende, nichtes buten beſcheyden, vnuortochlick inwendich den achte daghen Johannes Baptiſta tho Middenſommer tho vornogende vnde tho betalende, vnde dar ick ſzodan hundert marck hovetſtols vor Paßken ſchreftkumpftich nicht worde wedder loſzende, ſzo ick doch vorhape tho donde, vnde men in ſußdaner vorwiſſinge nicht lenger bhenogent wolde hebben, alßdenn will vnde ſchall ick, Bartolt vorgenompt, vorder vorwiſſinge dhon in liggenden grunden vnde ſtanden erven, vnde beſundern ſzodan renthe vorlaten, vnde laten tho ſchriven tho behoff gemelter proven in der Stadt Hamborch rentebok in myn erve, dar ick itzundes inne wane, belegen in der dickſtraten; alles ſunder geverde. Doch ick vnde myne erven hebben vns de macht beholden, dath wy ſzodan Seven marck renthe vor hundert marck lubßck gelyker weringe, myt darvpp gekamen renthen mogen wedder loſzen, wanner vns dat belevet; doch eyn verndell jares to vorn, wi gewontlik, ſzodan vthloßinge dem beſitter der gemelten proven, effte des bevell hebbende, to vorkundigende. Alle duße vorſchreven puncte vnde Artickell, ſampt vnde beſundern, lave ick, vorgemelte Bartold, vor my, mine erven, nakomelinge vnde alßwem, ſzo ſtede, vaſt vnde unvorbraken wol tho holdende. Des to orkunde hebbe ick myn gewontlike Signel witliken heten hengen benedden an dußen breff, vnde tho groterer vorwiſſinge myt myner egen hanth vndergeſchreven. Gegeven na Chriſti gebordt vnſes heren dußent viffhundert, dar na im achteynden jare am Avende Sancti Petri ad Vincula.

Ick Bartolt bekenne dyt myt myner eghen hant, ſo hyr baven ghebcreffen ſteyt.

---



Digitized by Google

## LXXV.

### Protestatio et appellatio Johannis Enghelinck, s. theol. professoris, contra Bartholdum Moller, s. theol. doctorem, decanum ecclesie sancti Jacobi Rostoccensis. 1518. Aug. 13.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quingentesimo decimo octauo, indictione sexta, die vero Veneris, decima tertia mensis Augusti, hora vesperarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Leonis diuina prouidencia pape decimi, anno eius sexto, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presencia personaliter constitutus venerabilis et eximius vir dominus Johannes Enghelinck, sacre theologie professor, principalis principaliter pro se ipso, citra tamen quorumcunque procuratorum per eum hactenus quomodolibet constitutorum reuocacionem, habens et in suis manibus tenens quandam appellacionis, prouocacionis et apostolicarum peticionis papiri cedulam, quam ibidem animo et intencione appellandi, prouocandi et apostolicas petendi, causamque et causas in eadem cedula specificatas ad Romanam curiam deuoluendi, ceteraque appellanti incumbentia faciendi, in medium exhibuit atque produxit; in qua quidem cedula appellauit, prouocauit, apostolicas petiit et protestatus est, aliasque et alia fecit et dixit, prout et quemadmodum in eadem appellacionis cedula plenius continetur et habetur, cuius tenor sequitur et est talis: „Animo et intencione prouocandi, appellandi, apostolicas petendi, recipiendi, causamque et negotium infrascriptum ad Romanam curiam deuoluendi, coram vobis, notario publico, tamquam publica et auctentica persona, et testibus astantibus, ego, Johannes Enghelinck, sacre theologie professor, citra procuratorum per me hactenus constitutorum reuocacionem, graui cum querela propono, dico et allego, quod licet nuper vacante prebenda lectorali in ecclesia Hamburgensi, Bremensis diocesis, per obitum venerabilis et eximii viri domini Alberti Krans, sacre theologie professoris, illius vltimi possessoris, venerabiles et circumspecti viri domini, decanus et capitulum, ymo senior et maior pars capituli ibidem, ac ad quos eiusdem prebende nominacio spectabat et spectat, speciali gracia et fauore me prosequi volentes, maturo eciam prehabito consilio ad consequendum, habendum et obtinendum eundem me, vt et tamquam sufficienter qualificatum decreuerunt nominandum, prout realiter et cum

Digitized by Google

effectu nominauerunt; ipsamque eandem nominacionem de persona mea, vti premittitur factam, suis patentibus literis, sigillo capituli sigillatis, michi intimarunt, et quatenus ad locum venirem seu compararem me euocari, proque vlteriori finali quoque perfectione premissorum per venerabilem dominum Hinricum Meyger, decretorum doctorem, prefateque ecclesie canonicum, vt et tamquam eiusdem ecclesie structurarium, et ad quem vna cum suo, ex fundacione ad hoc deputato collega, ius presentandi nominatum a capitulo ad eandem prebendam dinoscitur pertinere, me sibi capitulariter presentari fecerunt, licetque ego nominacionem et presentacionem suprascriptas et quodlibet eorum ratas et gratas habens, illarumque vigore coram prefatis dominis, decano et capitulo, personaliter comparens, me ad dictam prebendam illiusque iuribus ab ipsis inuestiri et institui debita cum instantia petierim et institerim, iidem tamen domini, decanus et capitulum, nescitur quo spiritu ducti, ymmo supradictis ipsorum sollicitationibus et supramemoratis ipsorum scriptis penitus et omnino immemores, necnon citra et vltra fundacionis dicte prebende tenorem, iamque effluxo semestri tempore, ipsis dumtaxat a iure, stilo et obseruancia concesso, venerabilem et egregium virum, dominum Bartoldum Moller, sacre theologie doctorem, decanum ecclesie sancti Jacobi Rostociensis, ad dictam prebendam eiusque possessionem realem et actualem instituisse, ipsumque eundem dominum Bartoldum se ad illam intrudi promisisse dicuntur et dicitur, licet nulliter et de facto, vbi de iure id facere non potuerunt, in eorundem dominorum decani et capituli, prefatique domini Bartoldi tam honoris et fame, quam eciam in animarum suarum periculum, dedecus, confusionem, verecundiam, meique iacturam, offensam, dampnum et grauamen, iniurias etiam quam maximas, quas quidem iniurias ad animum revocaui et reuoco de presenti, illasque estimaui et estimo ad mille florenos Renenses, mallens de propriis meis bonis tantum perdere, vel potius non lucrari, quam huiusmodi graues et intollerabiles iniurias iterato pati aut sustinere. Sentiens igitur per premissa me multipliciter grauatum, timensque imposterum per ea plus ledi et grauari posse a supradictis, denegacione, intrusione, detencione, occupacione, vexacione et impedimentis, ceterisque grauaminibus, ex eisdem quomodolibet colligibilibus, eorum nichilominus nullitatibus saluis, et non solum contra prefatos dominos, decanum et capitulum, sed et contra prenominatum dominum doctorem Bartoldum intrusum et in premissis concurrentem et iniuriatorem, omnesque et singulos sua interesse putantes intrudendum seu intrudendos, coniunctim et diuisim, ad sanctissimum in Christo



Digitized by Google

patrem et dominum nostrum, dominum Leonem, diuina prouidencia papam decimum, eiusque sanctam sedem apostolicam in hiis scriptis prouoco et appello, apostolicas primo, secundo, tertio, instanter, instantius et instantissime, si quis sit qui eos dare velit et possit, alioquin testimoniales a vobis, notario, michi dari peto, subitiens me, michique adherentia, omniaque bona, mobilia et immobilia, tuitioni, protectioni ac defensioni sedis memorate, et protestor, quod hanc appellationem intimare, insinuare ac persequi velim, tempore et loco congruis et oportunis, salvo iure addendi, minuendi, corrigendi etc, aliasque protestor, prout fuit et est moris atque stili. Quam quidem apellacionis papiri cedulam ego, notarius publicus infrascriptus, ad me recipiens, eidem domino Johanni appellanti et apostolicas petenti, apostolicas tales, quales de iure dare potui et debui, has videlicet literas testimoniales, dedi et assignaui. Super quibus omnibus et singulis premissis idem dominus appellans sibi a me notario publico infrascripto vnum ves plura publicum seu publica, tot, quot fuerunt necessaria, fieri atque confici petiit instrumentum et instrumenta. Acta fuerunt hec Magdeburgi, in domo mei, notarii infrascripti, sub anno, indictione, die, hora, mense et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem discretis Johanne Spire et Ludolpho Grapengeter, clericis Moguntine et Mindensis diocesium, testibus ad premissa vocatis pariter et requisitis.

Et ego Ludolphus Nagel, Halberstadensis diocesis clericus, publicus sacra imperiali auctoritate notarius, quia etc., etc.

(Intimatum est domino Bartoldo Moller Rostochii, anno 1518, die dominica, quinta mensis Septembris.)

## LXXVI.

### Brief des Dr. Barthold Moller, der Domkirche zu Roſtock Dekan, an Capitel und Rath zu Hamburg. 1518. Januar 21.

Ann eyn Capittell vnnd Radt tho Hamborch.

Myne vnvordratene willige Dennſte myt vormoge alles leuenn vnnd gudes ſtedes vorann, werdige, Hochgelerde, Erſzame vnde vorſichtige, wolwiſze Hern, bſunder vnde gunſtige guden frunde. Juwen Werden is vngetwiuelt inn friſcher gedechteniße vnde vnvorgheten, wes ick am Jungſten nha frunde rade vnde inuoringe hebbe geſcreuen von der poſſeſſion Lectoralprebende, my tho beſlitende inn dat erſte by Juw tho

erſchinende. Szo is, werdigen Hern, my tho vnghenall, kennet godt, durch itlike perſonen, ſo vele dar ingekamenn, dat ick ſunder mynen vnnorwynlikenn ſchaden vnnd velichte ewige vorrynginge, des Juw nicht boghernn, nicht kan vnde mach dem ſzo nakamen, van rechter noet, de nene Ee vorſtricket, ock ſchicklifer lene to gade, to ſick vnde ſynen negeſtenn; hyr vme bedanke ick Juw ſamptliken vnnd beſzunderigen, des grotenn gunſtes ann my, des ick ſtedes danckbarich wil werden befundenn, vnnd tom weynigeſte, wor ick ſzodans nicht kan denſtliken vorſchulden, inn mynen Harten, vnnd to gade gedenken, biddende demodigen, Juw willen myns rechts to der prouen reſignation in begwemer tidt annemenn van mynen procuratoribus inn duſzen inbeſlaten protocoll constitutis, dat ick derhalnen nicht werde ghedwenget tho reſignerende myn recht Doctori Johanni Enghelin, de gedencket, (ſzo idt blyket) vmme de prouen to pletenn, dat my nicht anſteydt; will nochtens don allent wath ſuſz to vorbiddinge Juwer Herlicheit vnde rechtenn von nodenn, na Juw. rade, vnnd wes ane myne ſchadenn, den Juw nicht boghern, ſchen kann, myt der Hulpe Gades, dem ick Juw in aller luckzeliger wolfarth to entholdende beuele. Schreuen to Roſtock am Dage Agnetis Virginis, anno MDXIX. Juw. gudtwillige

Doctor Bartoldus Moller, der Hilgen ſcrifft, vnde Domkercken to Roſtock Defenn.

## LXXVII.

### Doct. Bartholdi Moller procuratorium ad resignandam prebendam lectoralem Hamburgensem. 1519. Jan. 29.

Anno Domini MDXIX, indictione septima, die vero vicesima nono mensis Januarii, pontificatu sanctissimi domini nostri domini Leonis diuina prouidencia pape decimi anno sexto, Rostock, ibidem in domo datum collegiate ecclesie sancti Jacobi, loco solite habitationis et residentie domini constituentis infrascripti, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constitutus venerabilis et egregius vir dominus Bartholdus Moller, artium et sacre theologie doctor, dicte collegiate ecclesie sancti Jacobi Rostockensis decanus, personalis personaliter pro se ipso etc. citra etc. omnibus melioribus etc. fecit, constituit, creauit et solemniter ordinauit suos veros, certos, legitimos, indubitatos et irreuocabiles procuratores, factores, negotiorumque suorum infrascriptorum

Digitized by Google

gestores, ac nuntios speciales et generales, ita tamen etc., videlicet venerabiles et egregium viros dominos, Hennyngum Kissenbrugge, artium et decretorum doctorem, et Hermannum Schutten, etiam artium magistrum, parochialiumque ecclesiarum sanctorum Nicolai et Jacobi Hamburgensium respectiue diuinorum rectores, absentes tamquam presentes, et quemlibet eorum in solidum, specialiter et expresse ad, ipsius domini constituentis nomine, et pro eodem, quondam prebendam lectoralem in collegiata ecclesia Hamburgensi fundatam et erectam, et ad quam idem dominus constituens alias presentatus extiterat, in patronorum aut cuiuscunque alterius manibus sponte et libere resignandam, tempore tum eisdem patronis et collatoribus placito, congruo et opportuno; resignationemque huiusmodi recipi et admitti petendum et obtinendum, ac omni iuri eidem domino constituenti in dicta prebenda lectorali quesito, aut alias quolibet competenti, in manibus patronorum aut collatorum eiusdem expresse cedendum, possessioneque, si qua pro eodem domino constituente capta et apprehensa fuit, exeundum et euacuandum, iurandumque in animam ipsius domini constituentis, quod in huiusmodi resignatione non interuenit fraus, dolus, simoniaca prauitas, ac queuis alia corruptela, vnum quoque vel plures etc., cum ceteris ratihabitionibus et releuationibus. Super quibus etc. Actum prout supra, presentibus hon. et disc. viris dom. Bernhardo Passzow et Joachim Moller presbytero et clerico Zwerinens. et Bremens. dioc. testibus ad premissa rogatis.

Lambertus Takell, clericus Verdensis diocesis, notarius, etc. etc.

## LXXVIII.

### Instrumentum resignationis lecturae primariae Hamburgensis, factae 1519. d. 26. Nov. in Romana curia.

In nomine Domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter et sit notum, quod anno ab incarnatione Domini millesimo quingentesimo decimo nono, indictione septima, die vero vigesima sexta mensis Novembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini Leonis diuina prouidentia pape decimi anno septimo, Rome in cancellaria apostolica, coram inibi presidentibus, in mei, notarii publici, testiumque infrascriptorum presentia, dominus Bartoldus Moller, artium et sacre pagine doctor, qui alias in Romana curia coram certo palacii apostolici causarum auditore seu locum

Digitized by Google

tenente, cum domino Johanne Engelin, clerico Bremensis diocesis, de et super canonicatu et prebenda in sacra theologia lectorali primaria ecclesie beate Marie Hamburgensis, dicte Bremensis diocesis, litigabat, per dominum Mauritium Witten, clericum dicte diocesis, procuratorem suum, de cuius procurationis mandato in prefata cancellaria legitima fuit facta fides, consensit cessioni et literarum expeditioni litis et cause huiusmodi, ac omnis iuris sibi in dictis canonicatu et prebenda, seu ad illos quomodolibet competentis, de quibus concessum fuit prouideri dicto Johanni. Jurauit insuper dictus procurator ad sancta Dei evangelia, tactis per eum corporaliter scripturis sacrosanctis, quod in cessione huiusmodi non interuenit neque interueniet fraus, dolus, symonie labes, seu queuis alia illicita pactio vel corruptela. De et super quibus premissis omnibus ac singulis idem procurator, quo supra nomine, petiit et requisiuit sibi a me notario publico infrascripto vnum vel plura publicum seu publica fieri, confici atque tradi instrumentum et instrumenta. Acta fuerunt hec Rome, loco, anno, indictione, die, mense et pontificatu, quibus supra. Presentibus ibidem venerabilibus viris dominis Paulo de Castello, et Johanne Copis, ac aliis literarum apostolicarum de maiori presidentia abbreuiatoribus, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Ego Franciscus Clemens clericus etc., legum doctor, apostolica auctoritate notarius etc.

## LXXIX.

### Schreiben des Hamburgiſchen Domvicars Georg Dobbeler an Johann Dorinck, Sulfmeiſter zu Lüneburg. 15..

Dem Erbarn Johan Dorinck, Sulffmeſter tho Lunenborch etc., mynen gunſtigen Frunde.

Erbar gunſtiger Her. Myn bereit Denſt ſy Juw voran, vnnd mach Denſuluen nicht bergen, dat de Vicarien secunde lecture im Dome tho Hamborch tom Altar Sancti Viti ouermiddeſt gudem titell an my gelanget vnd ick de poſſeſſion derſuluen geborlich bekamen, vnnd denn bericht worde, Juw de Pannen, dar vth de ierliche vpkumpſte fallen, in gebruick vnd beſedinge heſft, is myn ganß fruntlich bitt, gy de ierliche vpkumpſte vnd gefell by Juw beholden, vnd ſuſt nemandes folgen laten eff toſtellen, beth ick perſonlich by Juw kame, oder mynen fulmechtigen myt genochſamer quitantien oder fulmacht ſchicken werde, vnnd im fall

Juw herbauen angezeyte vpkumpfte oder fruchte van ſich geue, des ick my doch gnies weges vormoden will, alsdenn wolde my de vnvorwitlige noet forderen, ick ſolchs ouermiddeſt wegen des rechten, oder wo ick es bekamen mach van Juw fermanen moſt; vnd weß ick my dußes mach hebben tho vortroiſten bidde ick Juw gunſtich anthwordt. Juw ſuſt to denende ſin ick bereit. Godt almechtich in wolfardt befollen. Datum Bremen.

Juwer williger Georgius Dobbeler, Vicarius im Dome tho Hamborch.

---

## LXXX.

### Protestatio Johannis Haepini, Paſtoris tho Sunte Peter in Hamborch. 1532. Mai.

Erbare wol ..... gunſtige frundhe. Nhadem ick ..... errige borhe, als ſick tho diſſen dagh ..... grewlick inbrickt tho vorhudende tho ..... vnd lectoris Canonicalis offitium gefordert. So wil ick dat na .... cher Proteſtation annhemen, dat ick alles .... in der f.... tion des vorgenomedhen lectoratus godtlick, recht, billick vnnd nuthbar nha allem vormoghe dhon vnd wachten, vnnd alßo denne ſo ick anders bedhe, will ick van E. w. Radhe, van A. w. Capittell vnd alßweme, de des Recht vnd bevell, bether berrichtunge frundtlick annemen vnnd alßo ſchicken, dat ſick myner mith billicheit nymanth tho beclagende hebbe, vnnd ſo men ock enen gelerderen, in godtliker ſchrifft mheer ervharen, die godtlike warheit vnnd vnſen hylgen gelouen vor anſtocende erdhombe trewliferr vorwachten, gades ehre, der vtherwelebhen ſalicheit vnnd diſſer erentriker Stadt gelucke vnd heyll bethere erholden vnnd forderen kondhe, alße yck, an myne ſtede ſetthen wolde, deme will yck gerne ſtede geuen, vnnd eſſt godt will nichtes hynderen, dat ſick tho godtliken ehren vnnd ſyner hilgen kerkenn ſalicheit erſtrecken mochte. Ock will ick mit jegenwordiger offitii annheminge nymanth an ſyner gerechticheit vorkorttet hebben vnnd darum proteſtire ick jegenwordich vor Notarien vnd thuge dar tho gefordert.

Joannes Haepinus, paſtor tho Sunte Peter in Hamburgh.

Anno 153..... des Mantes Maii is in myn ..... vnderſchrenen tugen jegenwardig ..... werdighe vnde hochgelerde Her ..... Haepinus, Paſtor tho Sunte Peter bynnen Hamborch, ..... hefft apen-

Digitized by Google

bar proteſtereth vnde bedinget, alſze dußze .... ſcreuen Scedula proteſtationis vormeldeth, inhollt vnde ... bringeth, dhe he my hefft vorrecken vnde auerantworden laten, ludende von worden tho worden wo ... nafolget:

(Hic inseratur retroscripta scedula.)

Vnde nha auerantwurdinge dußzer vorberorden Scedula hefft vorgedachte Meſter Johan Haepinus van my Notarien gebeden vnde begheret apen... bewyß, Instrumenta vnd tuchniße tho gheuende, ſo veele vnde wanner des van noden. Actum Hamburch an der kercken Sancti Petri, in der Garwekamer, in Jegenwardicheyth Johann Pathken vnde Hans Vaget, borgere, alze tughe hyr ſzunderges tho geeſchet vnde gebeden.

Item prescripta protestatio facta est in presentia protoconsulum et ciuium infrascriptorum, videlicet: Frederick Ostra, Hinrick Davorde Clawes Rodenborch, Cordt ...., Hans van Barghe, Michaell Panninck, Th ..... koppe, Hans Rentzell, Peter Hestenberch. In quorum presentia D. Theodoricus Hohuszen, tamquam senior prothoconsulum et structurarius, presentans prefatum M. Johannem Haepinum ad prebendam lectoralem et canonicatum etc.

Prenominati ciues, vt asserebant ab aliis ad hec deputati, promiserunt D. Theodorico Hohuszen, proconsuli, ab isto negotio presentationis conseruare eundem indampne ... ab omni euictione, ... petitione, molestatione, etc. Actum ..... et presentibus quibus supra.

## LXXXI.

### Johann Dorinck zu Lüneburg hat von Dr. Aepinus für die Pröve Lectoralis und die Vicaren der Capelle St. Viti im Dome 400 ℔ empfangen, wofür er ihm ſein Haus zu Lüneburg am Markte verſetzt. 1536.

Wytlick vhor allenn dhen jennen de duſſen breff ſehenn effte horenn leſzenn. Ick Johan Dorinck, Borgher vnnd Jnwaner tho Luneborch, bekenne vnnd betughe apenbar myth duſſen mynen vorſzegelbenn breue, vhor my vnnd myne eruen vnnd alſſwen, dath ick myth wethen vnnd fulborth myner eherlickenn Husfruwen Lucien hebbe entfanghenn vhan dem werdighenn hochgelerdenn Hernn Johanne Apino tho Hamborch, dher hilligheno ſchryfftth doctore, veerhunderth marck Lub., ahn gudenn dubbeldenn Schillinghenn dher veer Steder Munthe, welcke veerhunderth marck dher prouenn lectorali vnnd dher vicarienn im Dhome tho Hamborch in der Capellenn Sancti Viti beleghenn thokamenn, dher ſuluenn Vicarienn

Digitized by Google

nhu tor tydt de vorſichtige Mathias Kock beſitter ys. Szodane veerhunderth Marck ick in nuth vnnd profyth my vnnd mynen eruenn tho dhem beſthenn hebbe ghekerett vnnd vthgegeuenn. Dar vhor ick eſſte myne eruenn ſampth vnnd beſunderrn em vhor alle in guden gelouenn, vorſette vnnd vorpande myn frye Huß, ſzo ick hebbe bynnenn Luneborch, mith aller tobehoringhe, liggendhe by dhem Marckede, twiſchenn dhen eruenn Hernn Johann Hoker Rahtmann vpp ein, vnnd Lutke Olrykes vpp dher anderrn ſydenn beleghenn, ock all mynn gut, whor ick datt bynnenn edder butenn Luneborch itzt hebbe, eſſte ick vnnd myne eruenn in thokunnſtighenn tydenn erlanghenn moghenn; dar vth dhen vorbenhomedenn Hernn Doctori theologie vnnd Vicario vnnd orhenn nhakomelinghe vorkope vnnd fry vpplathe, twyntich Marck Lub. ſarlike Renthe, die in gudenn ganckbar ghelde dher veer Steder Munthe, in den achte daghenn tho paſchenn, ſzunder wydher vorlettinghe, ick eſſte myne eruenn dhem Hernn Doctori theologie vnnd Vicario in dher Capellen Sancti Viti vnnd orhen Nhakomelinghenn vnnd beuelhebber, ahne alle entgelthnuſſe, dath ſy beergelth, ſchoth, eſſte grauengelth, ſzo ein Erbar Radt vnnd borgher geyſtlykenn eſte dhen welthlichenn geſettet, eſte vpgelecht in Luneborch, mochte werdenn frunthlyckenn, noch arreſth eſſte kummer nicht tho vorgunnende, ſzunder jenighe affbracke tho Hamborch will geldenn vnnd betalenn, were dath ock ſake, datt die vorbenhomundenn Doctor theologie vnnd beſſytter dher Vicarie jenigheun ſchadenn vhan boſzer eſſte traghenn betalunghe haluenn dhes Houetſtolls eſſte Renthe in thokunnfftyghenn tydenn, dath gott affkerhe, ledenn, eſſte jennighe geltſpildinghe dedenn, wyll ick Johan Doringk eſte myne eruenn, allenn gheledenn ſchadenn ſzunder behelpinghe noch geyſtlichs eſte weltliches Rechtes, degher vnnd alle, geldenn vnnd betalenn, vnnd dharbenheuenn wyll vorgunnenn ahne jemandes Inſaghe eſte Inſperringhe, dhen vorbenhomedenn Houetſtoll mith der vorbeſtemdenn Renthe, die Doctor theologie vnnd Vicarius wo vor geſchreuenn in dher Stadt Renthe Bock macht lathenn ſchrywenn, eſſte eynem framenn Manne tho truwer Handt ſchryuenn lathenn, vnnd wo recht Houetſtoll Renthe lathenn vthforderen. Vnnd ick Dethleff Schuldorpp, Radtmann tho Hamborch, bekenne vnnd betughe vor my vnnd myne eruenn, ſampth vnnd beſunderrn, alſſe ſzakewolder vnnd medehouetmann in crafft duſſes breues, my make vnnd ſette, wo gelick ſich hefth vorplichtet myn Swagher Johann Doringk, dar jennich ſchade, nhadell in Houetſtoll eſſte in der Renthe vorberorth in thokunnftighenn tydenn, ſzo nicht vorſehenlich, geſcheghe, ſzo laue ick vnnd gudtſegge, vor alle ſzodanenn Houetſtoll vnnd Renthe vnnd geledenn ſchadenn, klein eſſte grott, will gheldenn vnnd betalenn vnnd

Digitized by Google

wedderlegghenn, dar vhor ick huß vnnd Hoff vnnd all myn guth, beweglich vnnd vnbeweglich, whor ick dat hebbe, nichts buthen beſcheidenn, vorſette vnnd vorpande. Jck Johan Doringk hebbe die Macht beholdenn vor my vnnd myne eruenn, ſampth edder beſundernn, Her Dethloff Schuldorpp mithſackenwolder, dhen gedachtenn Houetſtoll mith dhen bedaghedenn Renthenn wedderumme tho loſzennde, mith dhem beſcheide, ſzo wy eyn halff Jar, ſampth effte beſundernn, effte vnſe eruenn thouornn, dhem Doctori theologie vnnd Vicario dhie loßkundinghe dhon, effte ſchynlich dhon lathenn, darnha, in dhen negeſth volgendenn paſchenn, den Houetſtoll alſſe veerhunderth Marck Lub. in gudenn dubbeldenn Schillinghenn gelyck whor vorgetekent, mith dhenn bedaghedenn Renthenn, mith dhenn geledenn ſchadenn, vnuortogherth ſcholenn geldenn vnnd betalenn. Alle vhorgeſchreuenn Artikell vnnd ſtücke in eynem gantßen effte dele, ick Johan Doringk vnnd Dethloff Schuldorpp, mith ſamender Handt vnnd ein vhor alle, vhor vnns vnnd vnſſer eruenn, in gudenn gelouenn by vnſenn ehrenn vnnd truwenn, ahne jennighe argeliſth effte rechtes behelpinghe, inſaghe noch Hulperede tho gebruckenn, ſtedes vaſt, vnvorbrackenn lauenn tho holdende. Dhes tho groter getucheniſſe ick Dethloff Schuldorpp hebbe myn Ingeßegell benheuens mynes Swaghers Johan Dorings ſzyn Ingeßegell hethenn hanghenn, witlickenn ahn duſſenn breff, de gegeuen vnnd geſchrevenn Hamborch, ahn dem Jare vnſſers Hernn dußenth vyfthunderth vnnd ſoßvndortich, dhes Frydaghes in dhen hilligheun Paſchenn.

(Dyth gelbt by Johan Doringk tho Luneborch belecht, ys van Borchert Krummendicks weghenn geloſzet, dorch Hellewich van Alleveldt tho Hylgenſtede.)

## LXXXII.

### Matheus Mor, Bürger zu Hamburg, empfing von Dr. Joh. Hepinus 219 ℔ Lübſch, gegen 10 ℔ Rente für die Lectur. 1549. Juni 15.

Vor alle den jennen de duſſzen mynen breff ſzeen, horen, effte leſzen, bekenne vn betughe ick Matheus Mor, borgher tho Hamborch, vor my, myne rechten erven, ghebaren effte vngebaren, vn beſundern vor allesweme, dat ick van dem werdighen vnde hochgelerten hern Johanne Hepino Doctore hebbe to gantzer voller noghe entfangen vnde vpgebort, twehundert vnde neghenteyn marck lub., guder ganckbarer munte, wo to Hamborch gange vnde geue ſint, de proper vn egentliken thokamen vnde tho-

behoren der lecturen tho Hamborch. Dar vor hebbe ick ergemelten hern Doctori vnde synen Nakamelingen vorkofft vnde vorlaten, vorkope vn vorlate ome noch jeghenwardighen, in kraft dußes breues, teyn marck penninghe lubesche rente, in vnde vth alle mynen redesten vnde ghewissesten gudern, bewechlick effte vnbewechlick, wor vnde by weme ich de hebbe, bynnen effte buthen Hamborch, nichtes darvan büthen bescheden; de renthe vorschreuen, dorch my vnde myne erven vp ghemelten hern Doctori vnde synen Nakamelinghen jarlikes vppe Johannis bynnen den achten dage, sunder jenighe vortogeringe wol tho dancke entrichten, ghelden vnde betalen, vnde de rente steyt an vppe Johannis myddensommer im negestkamende. Jedoch hebbe ick my vnde mynen eruen de macht vorbeholden, dat wy alle weghe, wanner vns dat beqweme is, wol moghen wedder van vns kopen vnde vtloszen sodane vorschreuen twehundert vnde negenteyn marck, myt aller bedageden vnbetalden rente, by alszo dat ick de losekundinghe en halff jar thouorn do, vn vorwytlike alle vorschreven stucke, puncte vnde twywell sampth vnde besundern, rede vnde laue ick Matheus Mor vorbenomet, vor my vnde myne eruen, vorghemelthen hern Doctori vnde synen Nakamelinghen, wo bauen ghemelt, in guden, waren, trouwen louen, stede vaste vnde vnuorbraken in allen thokümptighen tyden wol tho holdende, sunder alle gheuerde vnde argelist. Des tho orkunde der warheyt vnde merer vorwyssinghe hebbe ick myn rechte ghewontlike ingheßeghell ghehanghen benedden an dußen bress, vnde den suluen myt egener hant vndergheschreuen, de ghegheuen vnde gheschreuen is na Christi vnßers leuen heren vnde heylandes gheborth vofsteynhundert dar na im neghen vnde vertigesthen jare, am daghe Viti.

Ick Matheus Mor bekenne den inholt dußes breues war tho synde myt egener hant.

(Dith gelt is vthgeloset vam Rade tho Meldorp in Dithmarsche vnd van Borchert Gockes binnen Hamborch, vnd wedder by Matheus Mor belecht.)

## LXXXIII.

### Schreiben des Hamburgischen Domcapitels an die Structurarien, wegen Besetzung der zweiten Lectur. 1627. Febr. 15.

Wir Thumbechant, Senior vnd Capitul der Kirchen zu Hamburg nach Erbietung unser freundtlichen Dienst, sügen die Ehrenvesten, Hoch-

Digitized by Google

weisen, Ehrwürdigen, Edlen vnd Vesten Herrn Hieronimo Vöglern, eltern Bürgermeistern, und Herrn Johann Kleyen, Canonico und Thesaurario, als Structurariis unser Thumkirchen hiemit zu wißen: Nachdem Ihnen, nach Verordnung des Bremischen Vertrags obliegt, unß zu der Secundaria Lectura, und also consequenter zu der Vicaria secunda ad altare sancte Crucis et Vincentii, alias Hieronymi in der Thumkirchen, eine qualificirte Person innerhalb dreyer Monat Zeit zu benennen und zu präsentiren, sie aber vom 22 ten Junii des jüngstabgewichenen 1626 sten Jahres, an welchem M. Marcus Ivo seliger, novissimus lector secundarius, Todes verblichen, biß dato damit nicht fortgefahren, und dahero verursacht worden, daß die verordnete montagliche Betstunden etliche mal ärgerlich, und noch jüngstverwichnen Montag zu unserm, der Zuhörer und Bürger meinung nach, großen Verweiß und des Schulmeisters verspottung, nicht verrichtet oder gehalten seint, das wir sie, alß patronos veros hiemit wolmeinlich denunciando ermahnt haben wollen, unß innerhalb vier Wochen zu sothanem gemeinen vacirenden Christlichen Seelenofficio eine dermaßen qualificirte Person zu benennen, die der christlichen Gemeine das Gottliche Wort also vortrage, das des Allerhöchsten großen Nahmens Ehre und der Zuhörer Seelenseligkeit dadurch außgebreitet und erbawet, auch wir, neben Ihnen bey denselben Dank und rhum davon haben mügen. Signatum Hamburgk, unter unser Kirchen Sigill. d. 15. Februarii Anno 1627.

## LXXXIV.

### Extractus protocolli extraiudicialis. 1648. d. 29. Martis.

Conclusum: Nachdem die publicae lectiones Theologicae vom Secundario lectore eine Zeithero nicht gehalten, E. E. Rath aber solche länger nicht will unterlaßen haben, als will und begehret E. E. Rath hiemit, daß der zur Zeit Secundarius lector, der Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr Gerhardus Grave S. S. Theolog. Lt. seine Lectiones in dem gewöhnlichen Lectorio zu gewöhnlicher Zeit und Stunde ferner verrichten und halten, und damit in der Oster-Wochen auf vorhergegangener Notification und Anschlag wieder anfangen soll.

Concordat.

Nicolaus Lucas Schaffshausen Dr.
et Secretarius.

Digitized by Google

## LXXXV.

Drei Briefe des von Königl. Majestät zu Schweden in die Herzogthümer Bremen und Verden verordneten Vicegouverneurs an das Capitel der Domkirche zu Hamburg. 1658 u. 1659.

### 1.

Denen WollEhrwürdigen, WollEdlen, Ehrenvesten, Hoch- und Wollgelahrten Decano, Seniori und sämptlichen Capitularen der Thumbkirchen zu Hamburg, unsern insonders geehrten und wehrten Freunden.

Dero Königl. Mayt zu Schweden in die Herzogthumbe Bremen und Vehrden verordnete Vice-Gouverneur und Regierung.

Unsern freundtlichen gruß zuvor, WollEhrwürdige, WollEdle, Ehrenveste, Hoch- und Wollgelahrte, insonders geehrte und wehrte freunde.

Wir sindt in erfahrung gekommen, daß durch absterben des gewesenen Stadt-Physici Dr. Ebeling die de facto von E. E. Rath zu Hamburg hiebevor eingenommene und bis daher detinirte Curie, so von alters der Superintendens bewohnet, und unstreitig zum Capitul gehörig ist, erlediget, und jetztgedachter E. E. Rath nechstkünftigen Donnerstag entschlossen sein soll, einen neuen Physicum in selbiges Hauß hinwieder zu sezen, und dadurch gleichsamb ihre vermeinte possession zu continuiren. Nun hette den Herren gebühret uff Ihr. Königl. Mayt Unsers Allergnädigsten Herrn Jura billig gnawere acht auch in diesem Stücke zu haben, stellen solches zu Ihrer künftigen Verandtwortung dahin. Dieweil uns aber unverandtwortlich fallen will hiebey jezo still zu schweigen, so befehlen im Nahmen Höchstged. Ihr. Königl. Maytt. Wir Ihnen, daß Sie alsofort die possession dieser erledigten Curie ergreiffen, oder, da res nicht mehr integra ist, dawider solenniter protestiren lassen, sintemahl Ihr. Königl. Mayt. nicht erleiden werden, daß diese und dergleichen eingriffe (welche doch theils Ihres mittels hiebevor woll hetten verhüten können) dem Capitul zum praejudicium vorgehn, und also eines nach dem andern demselben, bis endtlich wenig oder gar nichts überbleibet, entzogen werde, gestalt wir dann mehr Höchstged. Ihr. Königl. Mayt gnädigsten willens deßfalls satsam versichert sein, werden auch nicht unterlassen, von diesen casu Ihro unterthänigste apertur zu thun. Gleichwie nun dieses alles zu Conservation der Capitulsgüeter angesehen ist, zu welcher ohn das die Pflicht, auch die Statuta Capituli einen jeden ver-

Digitized by Google

binden, alß werden die Herren drob mit angelegenem Fleiß bemühet sein, daß solche hochschädtliche eingriffe nicht allein jezo undt hinführo evitiret, besonders auch ein jeder ihres Collegii schwerer sonst unaußbleiblicher Verandtwortung entohniget bleiben möge. Woltens Ihnen Ambts halber undt erheischender hohen nothwendigkeit nach nicht verhalten, der Göttlichen Obhut die Herren damit empfehlende. Geben Stade den 10 ten Augusti. Anno 1658.

Daniel Hiebl.... (?)

(Lectum in Capitulo d. 12. August 1658.)

## 2.

Denen WollEhrwürdigen, WollEdlen, Ehrenvesten, Hoch- undt Wollgelehrten Ehrn Decano, Seniori undt sämbtlichen Capitularen der Thumbkirchen in Hamburg, unsern insonders geehrten und wehrten Freunden.

Dero Königl. Mayt. zu Schweden in die Hertzogthümber Bremen undt Vehrden verordnete Vice-Gouverneur undt Regierung.

Unsern freundlichen Grueß zuvohr, WollEhrwürdige, WollEdle, Ehrnveste, Hoch- undt Wollgelehrte, Insonders geehrte undt werthe Freunde.

Wir haben auß deren unter dato d. 12 ten dieses anhero gefertigten, wiewoll uns allererst d. 19. ejusdem eingelieferten Schreiben, mit mehrern ersehen, was gestalt uns dieselbe wegen der alsogenandten, von dem Stadt Physico daselbst bezogenen Curiae lectoralis undt desffalß beschehener protestation nöhtigen bericht erstatten undt fernern befehl darüber gewärtig seyn wollen. Also wir dann zu Conservirung Ihr. Königl. Mt. unsers allergnädigsten Herrn jurium dienlich zu seyn erachten, daß mit berührter protestation wieder den Rath alda forderlichst weiters verfahren werde, So begehren im Nahmen Höchstgedr. Ihr. Königl. Mayt wir an die Herrn hiemit, Sie wollen mehrerwehnte vorgangene protestation gedn. Senatui je ehe je lieber insinuiren lassen, undt dadurch vor dießmahl sowoll als hinführo in andern fällen offt Höchstged. Ihro. Königl. Mt. jura bestermaßen beobachten, die wir hiemit der Göttlichen beschirmung empfehlen.

Geben Stade, unterm Königlichen Insiegell, d. 23. Augusti Anno 1658.

Christ . . . . . (?)

(Lectum in Capitulo d. 26 Augusti 1658.)

Digitized by Google

## 3.

Denen WollEhrwürdigen, WollEdlen, Ehrenvesten, Hoch undt Wollgelahrten Decano, Seniori undt sämptlichen Capitularen der Thumbkirchen in Hamburg, unsern insonders geehrten, auch günstigen undt guten Freunden.

Dero Königl. Mayt. zu Schweden in die Herzogthumbe Brehmen undt Behrden verordtnete Vice-Gouverneur undt Regierung.

WollEhrwürdige, WollEdle, Ehrenveste, Hoch undt Wollgelahrte, Insonders geehrte auch günstige undt gute Freunde.

Ihnen ist erinnerlich, waß nach ableben des Physici Dr. Eberlings der von Ihm in seinem leben bewohnten, Capitulo aber zustendigen Curien halber, wir vor einiger Zeit gelangen lassen. Wenn wir nun damahls nichts würckliches erlangen mögen undt blößlich dawieder protestiren müssen, jetzo aber bey abermahliger Vacantz durch absterben Dr. Buncken wegen dieser Curie zu vigiliren sein wirdt; so befehlen im Nahmen Ihro Königl. Mayt. zu Schweden, unsers allergnädigsten Königs, wir Ihnen hiemit, daß Sie forderſambst anstalt hierzu machen, undt durch dienliche remonstrationes oder andere zulängliche mittell bey Burgermeister undt Rath der Stadt Hamburg das Werck dahin dirigiren undt richten wollen, damit Höchstged. Ihr. Königl. Mayt. an dieser Curie habende Rechte nicht weiters prejudicirt undt die Curie entwandt, vielmehr aber zwischen Ihr. Königl. Mayt. undt Burgermeister undt Rath, wie bis anhero also auch hinführo ein gutes vertrawen unverrücket conserviret undt beybehalten werden möge. Habens denselben nicht verhalten wollen undt thun Sie damit Göttlicher obhut empfehlen.

Geben Stade d. 28. Aprilis Anno 1659.

C. D . . . . . .

(Praesentiret d. 30. April.)
(Lectum in Capitulo d. 4. May 1659.)

---

## LXXXVI.

### Requisitoriales ad protestandum contra senatum in causa der curiae lectoralis, so Dr. Ebeling bewohnet hat. 1658. Aug. 12.

Ehrenvester undt wolgelahrter Herr Notarie.

Wir vernehmen daß E. Hochweiser Raht dieser Stadt die Curiam Lectoralem, so biß anhero Herr Dr. Johannes Ebelingk physicus dieselbst

bewohnet, ſofort nach deſſen Abſterben ihrem newen Physico Herrn Dr. Christiano Buncken wiederumb eingethan undt zu bewohnen verliehen hatt, wan dan ſolches ſowol, alß waß dabevor nach abſtandt des letzſten Superintendenten wegen dieſer Curie forgangen der uralten Fundation undt dem Bremiſchen Vertrage zuwieder lauffet, undt unß dazu ſtilzuſchweigen unſern pflichten nach nicht geziemen wil, alſo wolten wir davon für Euch undt euren gezeugen in optima juris forma geproteſtiret, ſolchen actibus gecontradiciret, dieſer Thumbkirchen ihr an ſolche Curie habendes Recht eins für allemal vorbehalten, undt gebeten haben, daß Ihr dieſe unſere protestation, contradiction undt reservation wollet fleißig ad notam nehmen, ſelbe einem Hochweiſen Rahte oder dem Herrn Präſidenten inſinuiren, da ferners waß für Antwort drauff erfolgen wird fleißig anmerken, undt unß eines oder mehr Instrumenta für die Gebüer davon mitteilen, maßen wir Euch desfals, quoad hunc actum, eures unß geleiſteten eides hiemit erlaßen. In Urkundt unſers hirunter getruckten Kirchen Inſiegels. So geſchehen in Hamburg, am 12 Auguſt 1658.

## LXXXVII.

### Brief des Capitels zu Hamburg an den königl. ſchwediſchen Vicegouverneur und die Regierung der Herzogthümer Bremen und Verden, die Curia lectoralis betreffend. 1658. Auguſt.

Dero königl. Maj. zu Schweden in die Herzogthümber Bremen undt Vehrten verordneten denen Hochwohlgebornen, HochEdlen, Geſtrengen, Veſten undt Hochgelehrten Herren Vice Gouverneur undt Regierung, Unſern Gnädigen undt Hochgeehrten Herren.

Hochwollgeborne, Hochedle, Geſtrenge, Veſte undt Hochgelahrte, Gnedige, Großgünſtige Herren.

E. E. Hochg. Excel. und Herl. Schreiben unterm dato Stade am 10 dieſes, die Curiam Lectoralem, ſo vor Zeiten lectura genannt worden betreffend, haben wir am ſelben Tage zu recht erhalten und am 12 eiusdem zu Capittul in pleno verleſen gehoret, auch daruff alſofort unſern Secretarium in ſelbe Curiam hineingeſchicket und wie es hierumb eigentlich bewant ſey, vernehmen laßen, der uns dan von denen Ebelingiſchen Erben, deren etliche noch darinne gewohnet, zurückgebracht, weil Senatus durch ihren Syndicum Dr. Johann Moller ihnen unvermuthlich und aber



Digitized by Google

doch gantz ernſtlich auftragen laßen, daß ſie ſolten den Hoff alſobald räumen und dem newerwehlten Physico beziehen laſſen, daß ſie, die Erben, ſich hätten mit vorged. Physico dahin verglichen, daß er wehr cum supellectili sua für wenig Tagen in den Hoff wider eingetzogen. Ob nun woll das des newen Physici beſchehen einzihen eben ſo wenig als die vorigen actus, ſo wegen dieſer Curien bis anhero fürgangen, uns an unſerem Rechte geben und nehmen, dieweil damit andres nichts außgerichtet worden, als daß Senatus die von 100 und mehr Jahren ohn einige Unſer Vorfahren einrede beſeſſene Curiam in beſitz zu behalten vermeinet, ſo haben wir dennoch uff E. E. Hf. Exc. und Herl. Befehl, und zwar da ſie dafür halten, daß auch Ihr. Königl. Maj. Unſers Allergnebigſten Herrn Jura daran intereſſiret ſein, bei ſo beſchaffener ſache, coram notario et testibus von ſothanem facto Senatus geproteſtiret, inmaßen beikommender Requiſitionzettel mit mehren außweiſet, Senatui aber ſolches intimiren zu laßen, ehe und bevor E. E. Hf. Exc. nnd Herl. hievon Unſern warhaften Bericht, wie derſelbe hierbei gelegt, eingenommen, aus gewiſſen Urſachen eingehalten, ſondern zuvörderſt dero anderweiten befehl darüber zu erwarten für gut befunden. — Daß nun E. E. Hf. Exc. und Herl. in vorangeregten ihrem Schreiben Unſere negligentiam in curatelis S. Königl. Majt. und Capituli juribus mit ſehr herber Verweiſung uns für legen, ſolches ſtellen wir dahin, vermeinen aber, und ſein in unſerm Gewiſſen geſichert, daß wir dergleichen mit nichten verſchuldet haben, dieweil ohne dem darin der Königl. anno 1651 uns ertheilten Reſolution, darin wir ermahnet worden ſind in eine unnötige disput, difficult und Widerwille uns mit der Statt nicht einzulaſſen, ſondern ſolches zu verhüten, ſo weit es ohne prejudicium und Verletzung Ihr. Königl. Maj. und des Capitels Jurium geſchehen kan, hat nachgelebet werden müßen. Sie damit in Gottes Schutz befehlende.

Geben Hamburg im Aug. 1658.

E. E. Hf. Exc. und Herl.

Dienſtwillige Thumbdechant, Senior und Capitulares der Kirchen daſelbſt.

Digitized by Google

## LXXXVIII.

### Reprotestatio E. E. Hochweiſen Rathes der Stadt Hamburg contra das WollEhrwürdige ThumbCapitel alhie. 1658. Septbr. 4.

Domine Notarie.

Demnach E. E. Hochw. Raht dieſer Stadt ein WollEhrwürdiges ThumbCapittel alhie, d. 31. des kurzabgewichnen Monathes Auguſt, wegen der durch Abſterben hieſigen Physici Herrn Doct. Ebelings vacirende Curie, eine vermeinte Protestation durch den Notarium Johann Deckern einreichen laſſen, welche auch verleſen worden.

Allbieweil aber notorium und offenbahr, daß E. E. Hochw. Raht viele lange Jare hero die possession ſelbiger Curie gehabt, alſo hat E. E. Hochw. Raht nicht wenig befrembdet, daß Ein WollEhrwürdiges Thumb Capittell denenſelben ihrer von undencklichen Jahren gehabte possession und Gerechtſamb anfechten wollen.

E. E. Hochw. Raht leſt dannenhero ſothane protestation auf ſeinen unwürden beruhen und thut allen denenſelben waß darin enthalten, beſtermaſſen contradiciren und geziemendermaſſen wiederſprechen, ſich auch dagegen alle zuſtehende jura und gebührende Nohtdurfft Rechtens reſerviren und fürbehalten.

Euch Herren Notarium hiemit erſuchen, euch nach des Wollwürdigen, Edlen und Hochgelahrten Herrn Laurentii Langermans, hieſiges Capituli Decani Behauſſung zu verfügen und dieſe reprotestation Schrifft, im Nahmen E. E. Hochw. Rahtes ihm zu übergeben, ſelbige folgendtes gebührendermaſſen zu notiren und eurem Protocollo zu inſeriren, E. E. Hochw. auch darüber ein oder mehr Instrumenta in debita forma für die Gebühr zu verfertigen und mitzutheilen. Actum Hamburg d. 4. Septembris Anno 1658.

Johannes Moller Dr.
et Reipubl. Hamb.
Syndicus.

(Lectum in Capitulo d. 9. Septbr. 1658.)



Digitized by Google

## LXXXIX.

### Copie eines Briefes des Domcapitels zu Hamburg an die königl. schwedische Regierung zu Stade, betreffend die Ebelingsche Curie, olim Lectoral-Curie. 1659. Mai. 10.

Dehro sub dato 28. Aprilis an Unß abgelassenes Befehlschreiben, deß einhalts, weill die durch absterben D. Ebelings Physici erledigte, Capitulo aber zustendige, olim genandte Lectoral Curie damals nicht hette können wieder beygeschaffet werden, besondern man blößlich dawieder protestiren müssen, daß demnach bey abermahligem Ableben deß letz darin gewesenen Dr. Buncken wir durch dienliche remonstrationes oder andere zulängliche Mittell bey Bürgermeister undt Rath alhie daß Werck dahin richten solten, daß Ihr. Königl. Mayt. habenden Rechten an dieser Curie nicht prejudiciret oder die Curie entwandt, vielmehr ein gutes vertrawen unverrücket beybehalten werden mochte, haben Wir d. 4. May in unser Capitular-Versamblung zu verlesen wol überkommen, undt können E. Hochgräfl. Excell. und Herl. daruff nicht vohrenthalten, daß Wir hiebevor Unsere gäntzliche Nachricht undt wahre Bewandtnuße von dieser Curie überschicket und dohmalen daraus keine dinliche remonstrationes ersinnen können, besondern durch eine blosse protestation uff E. Hochgr. Excel. und Herl. Gutachten Ihr. Königl. Mayt und Unsre daran habende gerechtigkeit eins für allemahl reserviret. Wann nun durch des wiederumb newerwehlten Physici Herrn Dr. Huswedels wiedereinsetzung kein novus actus possessorjus committiret, besondern die vohrige, mehr dann 100 Jahr beym Rath alhie gewesene possession gecontinuiret wirdt, wir auch hiebey der in Königl. resolution enthaltener nachdrucklicher ermahnung unß mit dem Rath in keine unnötige dispute undt difficultate einzulassen unß billig erinnern, so sehen wir nicht, daß wir für dißmal, andere mittel, denn in superfluum eine iterirte protestation zur Hand nehmen können, werden aber E. Hochgräfl. Excell. und Herl. dero Hochvernunftige einrichtung und zulangliche mittel unß suppeditiren, so sind wir uff Begehren dieselben alsofort zu effectuiren willig und bereit. Sie immittelst Göttlicher Besorgung und schuts getrewlich befehlende.

Hamb. d. 10. May 1659.

E. Hochgräfl. Excell. und Herl.
Gehohrsahme, Dienstgeflissene,
Dechant, Senior und sämptliche Capitulares
der Thumbkirchen hieselbst.

# Nachträge.

Bei fortgesetzten Bemühungen die voranstehenden Mittheilungen ferner zu ergänzen, wurden während der langen Unterbrechung des Druckes noch folgende Notizen gesammelt, die möglichst in der Reihenfolge der Textüberschriften geordnet, sich hier anschließen mögen.

Zur Erklärung des, auf S. 19 erwähnten Caput Draconis, bietet sich bei Hüllmann: Städtewesen des Mittelalters, IV. S. 171 folgende Bemerkung dar: „In verschiedenen Städten der Provence wurde das Frohnleichnamsfest mit der Volkslustbarkeit des Drachen begangen, la danse de la Tarasque, von dem Provençalisch-Cataloniſchen Tarasca, Drache. Das Bild eines solchen, von Holz und Pappe, ward durch die Straßen geführt, mehrere Männer befanden sich in dem Innern des Bildes oder Gebäudes, die es leiteten, und mit dem Schweife nach denen schlugen, die sie ablangen konnten, wobei manche zu Boden geworfen, mitunter auch Arme und Beine zerschlagen wurden." Diese Lustbarkeit scheint also sehr weit verbreitet gewesen, und in ähnlicher Weise auch in Hamburg begangen worden zu sein.

Die abgedruckte Urkunde N. XI, vom Jahr 1363, ist interessant durch die Erwähnung der, an dem Feste der heiligen Barbara (d. 5ten December) im Chor der Domkirche jährlich stattgehabten Absingung und Austheilung ihrer, wahrscheinlich versificirten Heiligengeschichte. Daß solcher Gebrauch hier anzunehmen sei, wie er auch an den Festen anderer Kalenderheiligen stattfand, woraus sich später dramatische Darstellungen bildeten, wird höchst wahrscheinlich z. B. aus dem Necrologium Hamburgense bei Langebeck: Scrippt. rerum Danic. Tom. V. Daselbst heißt es: „XIII Kal. Decbr. in festo beate Elizabeth. Hic instituit dominus Johannes de Campe, prepositus huius ecclesie, dari duo talenta denariorum aequaliter canonicis et vicariis in festo beate Elisabet, pera-

Digitized by Google

gendo sollempniter cum propria hystoria, de decima in Retwisch, et duos sol. campanario, et duos sol. thesaurario pro luminaribus, et pauperibus scolaribus IV sol. de decima predicta.“ Und ferner: „VI idus Decembris, in festo conceptionis S. Marie. Hic instituit dominus Willekinus de Stade, huius ecclesie canonicus, dari sex marcas de LXX marcarum redditibus, quos solvunt consules Stadenses in festo Paschae annuatim, ut festum conceptionis S. Marie cum decantatione nove historie sollempniter peragatur“ etc.

Aus der im Hamb. Urkundenbuch abgedruckten Urkunde vom 25sten Mai 1203 (No. 337) ist mir erst nach Abdruck des voranstehenden Verzeichnisses der Scholastici, der älteste diplomatisch nachzuweisende Hamb. Scholasticus, Alardus, bekannt geworden, dessen Name nun leider nicht, wie sich's gebührt hätte, den Katalog seiner Nachfolger eröffnen konnte. So muß er denn hier vereinzelt am Schluße folgen.

Im Liber Privilegiorum Cap. Hamb. pag. 171 a werden als Chorbücher, für deren Erneuerung ja der Scholasticus zu sorgen hatte, aufgeführt: 7 Gradalien, 6 Antiphonarien, 6 Psalterien, 5 Collectarien, 1 Martirlogium, 2 Ordinarien.

Aus demselben Liber Privilegiorum fol. 21 b folge hier eine auf den Streit des Hamb. Scholasticus Hermann Duker im Jahr 1468 bezügliche Urkunde des Papstes Paul II:

Paulus episcopus, seruus seruorum Dei, venerabili fratri episcopo Zuerinensi et dilecto filio decano ecclesie Gustrowensis, Caminensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Humilibus supplicum votis libenter annuimus, eaque fauoribus prosequimur oportunis. Exhibita si quidem nobis pro parte dilectorum filiorum Henrici Pomert, decani, et capituli ecclesie beate Marie opidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, peticio continebat, quod licet archiepiscopus Bremensis pro tempore existens et eius officialis in clero dicti opidi, per viam simplicis querele, tam ex speciali priuilegio apostolice sedis, cui non hactenus in aliquo derogatum, quam de antiqua et approbata hactenusque pacifice obseruata consuetudine, nullam habeant siue possint iurisdictionem exercere, sintque premissa adeo notoria, quod nulla possint tergiuersatione celari, ac a tanto tempore obseruata, quod de contrario memoria non existit, et si causa aliqua per appellacionem ad curiam archiepiscopalem Bremensem contra clerum Hamburgensem deuoluatur, illa citra flumen Albee, vbi dictum opidum consistit, per officialem Bremensem uel commissarium dicti archiepiscopi, ex similibus privilegio

Digitized by Google

et consuetudine citari debeat, tamen eudem nuper canus et capitulum predicti dilecto filio Hermanno Duker, canonico dicte ecclesie, mandassent, ne per se uel alium seu alios, directe uel indirecte, publice uel occulte, quovis quesito colore uel ingenio, quoquo verbo uel in scriptis, aduersus priuilegia, iura, iurisdictiones prepositure et decanatus dicte ecclesie, cui proprio iuramento est astrictus, practicaret, idem Hermannus pretendens, se a mandato huiusmodi indebite grauari, ab illo ad dictam curiam appellauit, et dilectus filius Johannes de Bar, officialis Bremensis, cui dilectus filius Henricus, administrator ecclesie Bremensis in spiritualibus et temporalibus per dictam sedem apostolicam deputatus, causam huiusmodi auctoritate ordinaria audiendam commisit et fine debito terminandam, dictos decanum et capitulum ad prefati Hermanni instanciam ad comparendum coram eo in opido Stadensi dicte diocesis, vltra dictum flumen consistente, fecit in causa appellacionis huiusmodi ad iudicium euocari. Et tandem dilectus filius Johannes Kappe, clericus in dicto opido Stadensi commorans, qui se gerebat pro ipsius officialis locumtenente, mandatum predictum per suam sententiam reuocauit, vnde decanus et capitulum predicti, sentientes ex hiis indebite se grauari, ad sedem predictam appellarunt. Postmodum vero, cum dictus Hermannus, cum vt procurator siue aduocatus decani et capituli predictorum, quasdam pecuniarum summas tunc expressas nomine ipsorum decani et capituli recepisset, illasque fraudulenter et dolose in racione per eum facta ponere omittens, vltra posita in ipsa racione se nichil recepisse constanter affirmasset, ipsi decanus et capitulum, propter dolum et fraudem huiusmodi in ipsius Hermanni presencia probatos, eum a diuinis et ingressu ecclesie et perceptione fructuum et emolumentorum canonicatus et prebende, ac scolastrie dicte ecclesie beate Marie, quos obtinet, in scriptis suspenderunt, donec Deo et dicte ecclesie beate Marie de excessu huiusmodi condignam prestaret emendationem. A qua quidem suspensione idem Hermannus prouidens se ad dictam curiam appellasse, prefatos decanum et capitulum fecit in causa pretense appellacionis huiusmodi coram dicto Johanne officiali ad iudicium in dicto opido Stadensi euocari, et postquam ipse officialis in dicta causa ad nonnullos actus processerat, dictus administrator, premissorum occasione quosdam fructus et prouentus ad mensam capitularem dicte ecclesie beate Marie pertinentes arrestauit et arrestari mandauit, et prefatus Johannes Cappe in dicto opido Stadensi in huiusmodi causa ad vlteriora processit, et prefatum Hermannum a dicta suspensionis sententia

Digitized by Google

absoluit, et ipsum in pristinum statum restituit, vnde decanus et capitulum predictum, sencientes ex hiis indebite se grauari, ad sedem successiue appellarunt antedictam, et vobis humiliter supplicarunt, vt appellacionum suarum huiusmodi, vna cum negotio principali et post appellaciones attemptatorum et innouatorum causas aliquibus probis viris in partibus illis committere, et alias eis in premissis oportune prouidere dignaremur de benignitate apostolica. Nos itaque huiusmodi snpplicationibus inclinati, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos, vel alter vestrum, vocatis administratore et Hermanno predictis et aliis qui fuerint euocandi, auditisque hincinde propositis, eciam de principali negotio huiusmodi cognoscentes legitime quod iustum fuerit, appellacione remota decernatis, facientes quod decreueritis per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia uel timore subtraxerint censura simili, appellacione cessante, compellatis veritati testimonium perhibere. Non obstantibus . . . . . Bonifacii pape VIII, predecessoris nostri, quibus cauetur, ne quis extra suam ciuitatem vel diocesem nisi in certis exceptis casibus et in illis vltra vnam dietam a fine sue diocesis ad iudicium euocetur, seu ne iudices a sede predicta deputati extra ciuitates et dioceses in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere, aut alii vel aliis vices suas committere presumant, dummodo vltra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur et aliis apostolicis constitutionibus contrariis quibuscunque; aut si administratori et Hermanno predictis, vel quibusuis aliis coniunctim uel divisim, a dicta sit sede indultum, quod interdici, suspendi uel excommunicari, atque extra vel vltra certa loca ad iudicium euocari non possint per literas apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem.

Datum Rome apud sanctum Petrum, anno incarnacionis dominice MCCCCLXVIII, XIII Kal. Augusti, pontificatus nostri anno quarto.

Auf eben jene Dukerſchen Streitigkeiten über die deutſchen Schreibeſchulen, ſind auch die folgenden in den Stadtrechnungen enthaltenen Notizen bezüglich, welche zugleich eines ſonſt unbekannten Rectors der Nicolaiſchule, Mag. Johannes Gerd, erwähnen.

1472.

Pro div. notab. Item 43 t. 19 s. 6 d. pro diversis expositis in causa scholarum theutonicarum et scriptoralium contra D. Herm. Duker, quibus consulatum privare conabatur.

Digitized by Google

1473. (E.)

It. 169 t. 6 s. 9 d. pro diversis hoc anno in causa scolarum scriptoralium et teutonicarum contra M. Herm. Duker expositis, ut clarius in Registro tabule est expressum.

1474. (E.)

Item 8 tal. M. Johi Gerd, quando fuerat acceptatus in rectorem nove schole.

Item 3 tal. 12 s. cuidam clerico portanti certas literas ad curiam Rom. in causa scholarum.

1476. (E.)

Pro div. not. It. 4 t. 16 s. cuidam nuncio deferenti literas ad Rom. curiam in causa scolarum scriptoralium et H. Duker. Item 24 tal. 10 s. in 20 fl. Ren. propinata Magro Tid. Arndes, in legibus Licenciato, intuitu servicii civitati impensi in causa scolarum scriptoral. cum M. Herm. Duker. It. 4 tal. 18 s. in 4 fl. Ren. propinata Joh. Groten ob sollicitationem in eadem causa factam. It. 1 tal. 10 s. dno. Ludero Hadelen notario Capituli Hamburgensis, pro arra donata in causa eadem prenarrata. It. 3. tal. 13 s. 6 d. Cancellario dni. Regis Dacie pro quadam litera, asscripta per eund. dnum. Regem Cardinali Mantuano, in causa M. Herm. Duker et causa scolarum.

Ad diversa. It. 4 t. 16 s. Dno Wilh. Henninges, pro diversis instrumentis et sumptibus suis, misso in Luneborg, et diversis copiis in causa appellationis ex parte scolar. scriptoralium inter consulatum et M. Herm. Duker scolasticum. It. 1 tal. 12 s. dno. Joh. Wusterhusen, deferenti certas literas videl. procur. et certa instrumenta ad Roman. curiam in causa supra scripta.

1477 (E.)

It. 37 t. 18 s. Johi Schulten iuniori aurifabro pro 3 amphoris argent. habentib. 3 mr. in pondere, pro factura et auro ad easdem deaurandum, propinata M. Theod. Klingrade Decretalium Dri. ob respectu certorum serviciorum et sollicitationum civitati impensarum. It. 502 t. 8 s. in vim concordie et sedationum displicentie inter M. Herm. Duker scolasticum et consulatum ex parte scolar. scriptoral. exercitatae, iuxta certam communicationem et placita desuper habita, tradita eidem Mo. Hermo. antescripto, et in huiusmodi solutionem subsidium percepimus et levavimus a Rectoribus scolarum b. Virginis et Nicol. Hamburgens. 184 t. et sic nobis incumbunt 318 t. 8 s. occasione tali persolvenda.

Digitized by Google

It. 2 t. 9 s. domino Reinero Garsteden, deferenti certas literas vers. Rom. curiam in causa scolarum scriptoralium.

1478 (E.)

Pro div. not. 9 t. 14 s. domino Johi Gerver Notario, pro serviciis impensis civitati in causa scolarum et Dukers et aliis diversis.

In Bezug auf den Scholasticus Heinrich Bantschow und dessen gleichnamigen Sohn scheinen die beiden folgenden Documente aus den Jahren 1528 und 1536 mittheilungswerth:

**1.**

Hinricus, Dei et apostolice sedis gratia episcopus Lubicensis, dilecto nobis in christo Hinrico Bantscho, Commendiste Capelle s. Clementis Lubicensis salutem in domino. Tibi qui extremum vite tempus et humani perplexitatem exitus per certam dispositionem tue ultime voluntatis prevenire desideras, vt de rebus tuis et bonis omnibus ecclesiasticis et mundanis a Deo tibi collatis testamentum facere, condere et ordinare illudque innouare, variare et immutare possis quandocunque et quotienscunque tibi placuerit, quodque illud vim et vigorem veri et legalis testamenti obtineat, aut saltem iure codicillorum valeat, tenore presentium plenam concedimus auctoritatem, hortantes, quatenus de his, que intuitu beneficiorum tuorum acquisieris, in pauperum ac alios pios vsus apud loca vbi beneficia ipsa constituta sunt, prout ad id de iure teneris, salubriter conuertas. Datum Lubeck, anno domini 1528 die 6 Februarii. Nostro presenti subappenso Secreto.

Laurentius Wolter presbyter.

**2.**

Antonius, miseratione divina et sanctorum quattuor coronatorum presbyter Cardinalis, dilecto in Christo Henrico Banscow, clerico Bremensis diocesis, salutem in Domino. Ex parte tua nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus tecum, cum quo alias vt asseritur super defectu natalium, quem pateris de presbytero genitus, et soluta ad vnum vel plura beneficia ecclesiastica obtinenda, apostolica, vel forsan ad primum beneficium sine cura, ordinaria auctoritatibus, dispensatum extitit, vt vnum ex beneficiis huiusmodi, vel aliud quodcunque, ad quod obtinendum tecum apostolica auctoritate dispensari contigerit, qualitercunque qualificatum, vnum dumtaxat in ecclesia etiam cathedrali, in qua pater tuus fuit, est, vel erit beneficiatus, etiam patre tuo viuente, obtinere, ac missas et alia diuina officia in eadem ecclesia, etiam dicto patre tuo presente, celebrare, ac illis cum per eum celebrantur interesse

Digitized by Google

possis, sedes apostolica dispensare . . . . dignaretur. Nos itaque tuis in hac parte supplicationibus inclinati, auctoritate domini pape, cuius primarie curam gerimus et de eius speciali mandato super hoc viue vocis oraculo nobis facto tecum super premissis, dummodo in dicto beneficio patri tuo non succedas, tuque et idem pater tuus in altaris ministerio in simul non ministretis, veris existentibus premissis, tenore presentium dispensamus. Non obstantibus apostolicis ac prouincialibus et synodalibus constitutionibus et ordinationibus, necnon ecclesie in qua forsan huiusmodi beneficium fuerit etiam iuramento, confirmatione apostolica, vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus, priuilegiis quoque, indultis et litteris apostolicis illi concessis, quorumcunque tenorum existant, ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud sanctum Petrum, sub sigillo officii primarie, IIII Kalendas Septembris, pontificatu domini Pauli pape III anno tertio.

A. de Villa nova. Jul. Cardellus.

In G. L. Boehmeri: Observationes juris canonici. Gottingae 1766 pag. 316 sq. wird eine Constitutio Gerhardi, archiepiscopi Bremensis, de anno 1244 mitgetheilt, welche die Wirksamkeit des Scholasticus, dem Cantor gegenüber, näher bestimmt. Sie lautet folgendermaßen:

Gerardus Dei gratia s. Bremensis ecclesie archiepiscopus omnibus hoc scriptum audituris in perpetuum. Nouerint vniuersi ac singuli, quod, cum inter magistrum Wilbrandum scholasticum et Ottonem, cantorem Bremensem, quaestio seu dubitatio esset suborta, quid ad vtriusque in ecclesia Bremensi spectaret officium, nec id a decano et capitulo videretur de facili decidendum, decanus et capitulum de assensu predictorum scholastici et cantoris nobis diffiniendum totaliter reliquerunt. Igitur ne huiusmodi occasione dubitationis debita disciplinatio aut competens correctio, tam in choro, quam in scholis et alias in locis congruis in iacturam honoris ecclesie Bremensis contingat vlterius vacillare; rerum circumstantiis et presertim consuetudinibus antiquis ecclesie diligentius inspectis, dictam questionem taliter diffinimus. Scholasticus Bremensis tam in choro quam in scholis et alias, scholares corrigendi, iudicandi, canonicis emancipandis licentiam dandi, habebit sine contradictione qualibet potestatem, cum aliis, que ante institutionem cantorie in ecclesia Bremensi scholasticus dinoscitur habuisse. Cantor vero in illis solempnitatibus, in quibus tenetur incedere baculatus medius inter alios duos cantores, regimen habebit, in cantando, psallendo et pro-

Digitized by Google

cessionaliter incedendo. Item ad cantorem pertinet regnum et prouisio organorum. Insuper de cantoris officio erit, in generali capitulo Bremensi publice pronunciare per se uel per alium, de impositionibus librorum ad matutinas legendorum, de historiis cantandis et de quatuor temporibus indicandis. Scholasticus vero cartam ad cereum paschalem pertinentem singulis annis prouidebit. Datum anno Domini MCCXLIIII, pontificatus nostri anno XXV.

Der Bremiſche Scholaſticus hatte alſo im Allgemeinen, ſowohl auf dem Chor als in der Schule, Oberaufſicht und Strafrecht über die Schüler; die Gewalt des Cantors über ſie erſtreckte ſich nur auf den Geſang und die Proceßionen bei ſolennen Feſten. Ferner hatte auch der Scholaſticus allein das Recht die erwachſenen, ausgebildeten Schüler ohne Widerſpruch aus dem Schulnexus zu entlaſſen, wobei er ein öffentliches Examen mit ihnen anſtellte, welchem eine feierliche Entlaſſung folgte. Dadurch erhielten zugleich die unter den Schülern befindlichen jüngern Canoniker, auch domicelli genannt, das Recht, nun auf eine größere Dompfründe Anſpruch machen zu dürfen, während ſie früher nur kleinere Präbenden inne gehabt hatten. Boehmer citirt für alles dieſes: Christ. Gottl. Buder: Symmicta observacionum, und Opusc. lib. I. Observationes de emancipatione canonica in capitulis Germaniae. Nachdem die Univerſitäten in Frankreich, Italien und in Deutſchland entſtanden, wo Gelegenheit zu weiterer Ausbildung, als auf den Schulen möglich war, geboten wurde, verſtatteten es die Domcapitel mit des Scholaſticus Beiſtimmung, einzelnen der jungen Canoniker dieſe zu beſuchen, und nachmals ſtand es in ihrem freien Belieben, ob ſie noch länger auf der Schule verweilen, oder eine Univerſität beſuchen wollten, und es wurde dem Scholaſticus ausdrücklich verboten ſie daran zu verhindern. So heißt es in einer Constitutio des Cardinals Branda, eines Legaten des Papſtes Martin V, der die Mainzer Kirche viſitirte, im Jahre 1422: „Si tamen aliquis predicte etatis ad studium generale de licentia prelati sui, studendi causa se transferat, nolumus a scolastico per retentionem prebende, vel alium modum debere impediri.“ Bei J. P. de Ludewig: Reliq. med. aevi tom. XI p. 198. Und ebenſo in den Decreten des Concils zu Conſtanz bei Herm. von der Hardt in actis concilii Constant. Tom. I. P. X. p. 671. „Scholasticus, iuniorem aliquem canonicum, generali studio volentem insistere, nullatenus habeat impedire, vel actu studio insistentem reuocare, sub poena priuitationis sue Scholastrie, qua sit, si contra premissa fecerit, priuatus ipso facto.“ Allmählich erſt wurde aus dem Beſuch der Univerſitäten eine Pflicht, und die Zeit,

Digitized by Google

welche dem academiſchen Studium gewidmet werden mußte wurde genauer beſtimmt. Wer eine ausländiſche Univerſität beſuchte, wie Paris oder Bologna, für den genügte, ſeltſam genug, wohl der größern Koſten halber, 1 Jahr, während auf deutſchen Univerſitäten 2 bis 3 Jahre zum Studium erforderlich waren. Intereſſant iſt in dieſer Rückſicht ein Statut des Hildesheimſchen Domcapitels vom Jahre 1419: „Dei gracia Egghehardus prepositus, Johannes decanus, totumque capitulum ecclesie Hildensemensis presentibus recognoscimus, quod pridem de anno millesimo quadringentesimo decimo sexto, feria secunda, in capite aduentus Domini, in capitulo nostro generali edita fuerunt infra scripta statuta, et quia hucusque nondum fuerunt sigillo nostri capituli munita, idcirco eadem statuta presenti generali capitulo nostro approbamus ac denuo statuimus et ordinamus perpetuo duratura. In primis quidquid maior pars nostri capituli secundum numerum personarum et capitum in tractatibus quoad iusticiam dictauerit, illud seruetur. Item canonici nostri intra scolas, seu domicelli, debent adire studia privilegiata et ibidem studere, si fuerit in Alemannia, per triennium, et si extra Alemanniam, per vnum integrum annum, et per illud tempus habebunt corpus reddituum sue prebende sicut ceteri canonici nostri residentes, et vltra hoc quinque marcas, per triennium studentibus dari consuetas recipient eo modo, sicut eattenus obseruatum est, et antequam hoc fecerint, pro non emancipatis debent haberi. etc. etc. Datum anno Domini MCCCCXIX.“

Den Canonikern zu Erfurt war im Jahr 1439 vorgeſchrieben, eine Zeit von 2 Jahren auf einer Univerſität zuzubringen. Das Civil- und Kirchenrecht, und die Theologie waren die Hauptgegenſtände des Studiums, welchem die Canoniker auf der Academie ſich hingeben ſollten. Allein da ſie oft nur die vorgeſchriebene Zeit dort hinbrachten, ohne ſich ernſtlich mit den Wiſſenſchaften zu beſchäftigen, ſo wurde ſchon früh über ihr Verhalten und ihren Fleiß ein academiſches Zeugniß verlangt, welches ſie daheim ihrem Capitel einreichen mußten, um nachher emancipirt zu werden. Schon im Jahre 1398 wird von dem Domcapitel zu Osnabrück ein ſolches verlangt. S. das Statut bei Boehmer l. l p. 338 sqq. Es heißt darin unter andern: „Attendentes insuper, quod licet de statuto et consuetudine inconcusse observatis et obtentis, nullus Canonicus, de nouo receptus, poterat aut consueuerat emancipari, nisi in aliquo loco solemni extra regnum Almanniae, quo studium viguit, efficaciter studio intenderit et studuerit per annum integrum et sex septimanas, tamen,

Digitized by Google

quod dolenter referimus, nonnulli in eiusmodi studiorum locis, aliis seruiendi, et presertim in Romana curia litigandi vel gratias impetrandi causa steterint, et moram traxerint, licet scholas non frequentauerint, lectiones non audierint, neque studuerint, in fraudem et elisionem statuti et consuetudinis predictarum, sic tamen, ipsi statuto et consuetudini se satisfecisse asserentes, importune obtinuerunt, se emancipari, verum etiam cum plures ex canonicis ecclesie nostre habeant archidiaconatus cum iurisdictionibus spiritualibus annexis et cognoscere habent de causis etiam delegatis, easque in via iuris definire et terminare, quod sine iuris canonici uel civilis aut sacre theologie studiis vix fieri potest, nec debet; volumus, statuimus et ordinamus, quod nullus canonicus, exnunc in antea admittendus, de cetero emancipetur, nisi per vnum annum fuerit et moram traxerit in aliquo loco solenni priuilegiato, quo studium vigeat, et ibidem lectiones doctorum et baccalauriorum in iure canonico vel ciuili aut sacra theologia, ac realiter cum effectu diligenter studuerit, et de hoc per literas authenticas doctorum et vniuersitatis illius studii nobis decano et capitulo fecerit plenam fidem, et nihilominus corporaliter prestet iuramentum, quod principaliter causa studii, et nulla alia de causa, moram traxerit ibidem."

Den spätern Protocollen des Hamburgischen Domcapitels sind kurz vor dem großen Brande des vorigen Jahres, welcher auch sie vernichtete, die nachstehenden Notizen entnommen, welche die auf S. 10 und S. 51 des Textes gemachten Mittheilungen ergänzen: „Anno 1793 d. 28 August. Dominus Decanus gedenkt, daß er qua Scholasticus d. 9. Julius a. c. in der Domschule das gewöhnliche jährliche Schulexamen gehalten und die Schule in der besten Ordnung befunden habe. Er producirt zugleich ad acta ein gedrucktes Exemplar der ihm vorgezeigten, von den meisten Schülern in diesem Jahr im Schreiben und Rechnen gemachten Fortschritte."

„D. 16 Januar 1795 starb der Domschulhalter Christian Friedr. Scharnberg. Der Decanus Palm conferirte darauf am 10. December 1795 diese Stelle an Joh. Herrmann Grunenbahl, welche Ernennung darauf, auf Supplication des letztern, vom Capitel confirmirt wurde. Nachdem er von dem Capitel beeidigt worden und seine Instruction unterschrieben und besiegelt war, wurde er durch zwei Domherren (Paulsen u. Lienau Dr.) in die Schule eingeführt."

Ferner enthält das Manuscript des Liber fraternitatis XII apostolorum in summo, folgende in Bezug auf die Nicolaischule und die Armenschüler beachtenswerthe Angaben:

Digitized by Google

Auf der innern Seite des Einbandes wird als Mitglied der Brüderschaft im Jahr 1391 Dominus Jo. Tornow angeführt. (Vgl, S. 50.)

Blatt 1 Seite b. wird unter den Stiftern der Brüderschaft, etwa ums Jahr 1360, „Hinricus de Achim, rector scolarium," mit aufgeführt.

Blatt 3. Seite a. „Dominus Johannes Barntzen dedit VIII ß pro cocleari in locum magistri Johannis Tornowen, et soluit VIII ß pro introitu."

Blatt 3. Seite a. und b, und Blatt 4. Seite b, wird im Jahr 1434 Paulus de Bertzen oder Berssen als Mitglied genannt. (Vgl. S. 385 u. 395.)

Blatt 3 Seite b. kommt Mag. Jacobus Wiethorst (Wythorst) dreimal vor. (Vgl. S. 113.)

Blatt 4. Seite b. werden Gaben an die Armenschüler aufgeführt.

Blatt 9. Seite a. „Anno Domini MCCCCLXXI domini et fratres de fraternitate duodecim apostolorum concorditer statuerunt pro communi vtilitate ipsius fraternitatis, quod de cetero ipsi domini et fratres, quilibet secundum ordinem sui ingressus ad dictam fraternitatem, dabit ipsis dominis et fratribus vnum prandium cum cena ex sua propria bursa, et ad idem prandium quilibet frater habebit vnum pauperem scholarem inuitatum, sic quod XII erunt huiusmodi scolares, quibus ibidem procurator providebit ad prandium suo more competenter, et prandio ipsorum peracto dabit cuilibet duos denarios."

Blatt 9. Seite b. wird Johannes Bodeker im Jahr 1475 als Vicar der Katharinenkirche aufgeführt. (Vgl S. 394.)

Blatt 11. Seite a. „Anno millesimo quingentesimo secundo, (?) die Nicolai, dominus et magister Albertus Trempe fuit receptus in fratrem, in locum domini Jo. Murmester magistri, et dedit duos florenos Rhenanos, et fecit prandium VI post Nicomedis. Ille prefatus Murmester, licet magna pollicebatur fraternitati, tamen nihil boni fecit fraternitati. Ideo per fratres concordatum, quod de cetero nolunt recipi magistros."

Blatt 12. Seite a. „Magister Albertus Trempe obiit 1517." (Vgl. S. 113.)

Blatt 16 Seite b. zum Jahr 1568; „Johannes de Schlesel dedit suum prandium et cuilibet fratuum quatuor solidos, necnon scholaribus ut moris est."

Im Liber privilegiorum pag. 175 b, wird angeführt: „Vicarius in

Digitized by Google

capella sancti Martini magister Kumanus, rector scholarum.“ Und pag. 176 b: „Domus in vico, sicut itur ad domum Hinr. Witten scolastici.“ (Vgl. S. 42.)

In einer Urkunde des Capitels, 1514. Sonntag Cantate, verläßt ein Ditmarſcher für 48 ℔ eine Rente von 4 ℔ an Herrn Orden Stemmel, Vicarius in dem Dome zu Hamburg am Altar St. Magni in Summo. (Vgl. S. 113.)

Schließlich mögen hier zu dem S. 395 fgg. mitgetheilten Katalog der Lectoralbibliothek folgende Bemerkungen Raum finden:

Die, Seite 396 No. 17 angeführten: Concordancie biblie cum decreto et decretalibus Johannis Kaldrini ſcheinen identiſch zu ſein mit der von Raſch (Hiſtoriſche Beſchreibung der öffentlichen Kirchenbibliothek zu St. Jacobi in Hamburg) II. S. 22 No. 6 regiſtrirten: Fabula (rectius Tabula) de concordanciis biblie et decretorum Jo. Callendrini. Sie waren auch auf der Petrikirchenbibliothek vorhanden. ſ. Staph III, 263. Codex XV, N. 5. Von demſelben Verfaſſer, der dort Joh. Calbrinus und Calberinus geſchrieben erſcheint, ſteht ebendaſelbſt, aus demſelben Codex sub No. 17 eine Schrift: De interdicto ecclesiastico verzeichnet, ſo wie Nachrichten über ſeine Lebensgeſchichte in den Anmerkungen S. 264 und S. 140. (Vgl. S. 74 Anmerk. 2.)

Zu dem, S. 396 No. 7 und S. 382 regiſtrirten: Augustinus de Ancona super Matheum, befand ſich nach Raſch I, 30, in einem Manuſcript der Jacobikirchenbibliothek die Beantwortung einiger Fragen von dem Auguſtinermönch Albertinus. — Augustinus de Napoli super Mathaeum war in einem Manuſcript der Petrikirchenbibliothek vorhanden. ſ. Raſch I, 8.

Augustinus de spiritu et anima. S. 397 No. 4 befand ſich auch als Manuſcript in der Jacobikirchenbibliothek ſ. Raſch II, 23 No. 10. 5 und iſt kürzlich mit den andern Handſchriften dieſer Bibliothek, der Stadtbibliothek übergeben. Auch in der Petrikirchenbibliothek war dieſe Schrift vorhanden. ſ. Staph. III, 401.

Sermo quidam de corpore Christi. S. 397 No. 4 findet ſich auch bei Raſch II, 23. No. 8, 4.

Von Holkoth, deßen Questiones sententiarum die Lectoralbibliothek beſaß, ſ. S. 400, No. 17, war auf der Petrikirchenbibliothek eine Postilla et expositio super librum sapientiae, ſ. Raſch III, 265, welche Raſch I, 8, als Ruperti Holkos Commentarius super librum sapientiae anführt.

Digitized by Google

Die Summa viciorum S. 384 u. S. 401 No. 7, registrirt Rasch I, 28. No. 2.

Zu den Pronosticaciones S. 405, No. 3. und Diverse pronosticationes futurorum S. 401, No. 13 u. 14, citire ich wegen des verwandten Inhalts: Prognosticorum futuri secli libri tres St. Juliani, Episcopi Ecclesiae Toletanae, bei Rasch I, 26.

Regulae iuris S. 385 u. S. 403 No. 3. und bei Rasch II, 24 No. 11, 10.

Die Summa Raymundi war auf der Lectoralbibliothek zweimal S. 404. No. 7 u. 8, und S. 385, und ist aus der Jacobikirchenbibliothek s. Rasch II, 23 No. 9, vor kurzem der Stadtbibliothek übergeben.

Die Summa Astraxani in magno libro rubeo, S. 391, findet sich bei Rasch I, 40 No. 17 als: Summa compilata per Astexanum de casibus iuris civilis. Folio. Vielleicht gehört auch die Summa Tistaxani bei Rasch I, 18. Donar. 3. hierher.

Zu den: Moralisationes biblie, S. 388, citire ich: Moralizationum biblia Jacobi Voragii bei Rasch I, 19, wo wohl Jacobi de Voragine zu lesen ist, von dem mehrere Schriften S. 385, S. 402, N. 2 u. 3, und Staph. III, 238, 239, 271, 272, 384, vorhanden waren.

Das Speculum virginis Marie, S. 388 findet sich auch bei Rasch II, 23, No. 7, 6 und bei Staph. III, 374, No. VII.

Von dem öfter erwähnten Johannes Scarpe oder Scharpe, S. 380 u. S. 396 No. 12 waren auch Questiones auf der Petrikirchenbibliothek. S. Staph. III, 244 Codex X, 3.

Zu der Winterpostille Conrad Soltow's S. 402 No. 4 vergleiche man: Conradi Pragensis postilla studentium. Staph. III, 272 u. 284 und bes. 380. (Vgl. S. 74. Anmerk. 1.)

Sermones de tempore et sanctis, S. 385, (Jacobi de Voragine) waren sehr häufig. S. Staph. III, 383. Codex XLIX, und Omelie et Postille Hieronymi, Ambrosii, Augustini, Gregorii, Originis, Joh. Episcopi et Bedae venerabilis super Evang. dominic. de tempore et sanctis, per totius anni curriculum bei Rasch II, 39. und ferner Rasch II, 25 und I, 19, wo anstatt Messirectus de tempore et scientiis ohne Zweifel sanctis zu lesen ist.

Zu den Revelacionibus sancte Birgitte S. 401 N. 13, u. S. 402 No. 14, vgl. Rasch II, 23: Lectiones de vita b. Brigittae und Passionale S. Brigittae.

Der, aus der Jacobikirchenbibliothek kürzlich an die Stadtbibliothek gekommene Codex No. 12 enthält vorn den Mammetractus super bibliam.



Digitized by Google

(Vgl. S. 384.) Item Registrum eius in fine. Auf Blatt LXI am Ende der Apocalypſe ſteht: Explicit Mametrectus super vetus et novum testamentum. Incipit idem de sanctis et primo de sancto Anthonio ordinis fratrum minorum". — Blatt LXXXV ſteht: „Explicit Mametrectus de sanctis; incipit idem super legendas de tempore. Et primo sermo sancti Augustini infra nativitatem Christi." — Blatt XCIII. De mensibus Hebraeorum, de festis legalibus, de vestimentis sacerdotalibus, de translacionibus sacre scripture, de speciebus divinationis, de variis intellectibus sacre scripture, de qualitate sacre scripture, de dimensione sacre scripture, de synodis papalibus. Regulae generales. — Blatt XCIX sqq. De accentu dictionum; de antiphonis et re . . soriis per annum, et primo de dominica prima adventus incipiendo. — Blatt CIV. Generales regulae de accentu dictionum et maxime indeclinabilium. — Am Ende des ganzen Mammetractus beginnt das Registrum, welches mit den Worten ſchließt: „Explicit Mammetrectus super vetus et novum testamentum in suo excerpto quoad vocabulorum minus cognitorum erudicionem, pro quo Deus sit benedictus. Anno Domini MCCCCXXXII."

Auch der, ebenfalls aus der Jacobikirchenbibliothek ſtammende Codex No. 23 enthält außer der Summula Raymundi den Mammetractus, mit der Bemerkung: Dominus Ludolfus de Stockem, huius ecclesie vicarius, dedit librum istum. Orate pro eo. (Er lebte ums Jahr 1400. S. Raſch I, 11 u. 17.) Am Anfange des Mammetractus ſteht: „Prologus Jeronimi circa Bibliam." Dann beginnen S. 63 die Vitae Sanctorum mit dem Leben des Anthonius. Dann folgt S. 87 Super legendas de tempore. — S.. 94. De mensibus Hebraeorum etc. — S. 95. Die Regulae generales etc. — S. 100. De antiphonis et r . . soriis. — Am Ende des Ganzen ſteht: „Explicit Mammetrectus. Anno Domini MCCCCXXXIIII, in profesto beate Marie Magdalene."

Raſch, II, S. 23, No. 9. führt dieſen letztgenannten Codex No. 23. folgendermaßen auf: „Codex chart. Miscellan. in Folio 1) Expositio Summulae Raymundi, edita per Reverend. Magistrum Hermann Hindenberch. 2) Jo. Mammetrectus super Bibliam; necnon ejusdem tractatus de sanctis." Er hat alſo auch in der Benennung Mammetractus eine Perſönlichkeit angenommen, während es doch wahrſcheinlicher ſein möchte, daß ſie von mamma und tractus herzuleiten iſt, und ſo viel bedeutet als: Ein Bruſtzug, gleichſam ein Mundvoll. (Vgl. S. 74, Anmerkung 3.)

Digitized by Google

# Wörtererklärungen zu den mitgetheilten Urkunden.

(Die beigefügten Zahlen deuten auf die Blattſeite, wo ſich der voranſtehende Ausdruck befindet.)

## I. Lateiniſche Wörter.

A.

abilis, 365. 368. = habilis. Franz. habile, geſchickt, fähig.

accolitatus, 312. Das Amt eines accolitus, acoluthus, ἀκόλουθος. S. Dufresne s. v. Acolytus. u. S. 155.

advocatus, 194, ecclesiae, Voigt, Schirmvoigt der Kirche.

aliqualis, 365, wie irgend beſchaffen.

allemannicus, 264, deutſch, in vulgari allemannico.

altricatio, 241. = altercatio.

ambo, 202. 237. Die Kanzel, von ἀναβαίνειν.

amfra, 388. 389. 390. = amphora. S. Dufresne s. v. ambra. — amfra de stopa, de dimidia stopa.

arcus, 375. liber de fractis arcubus. Arcus fracti ſind zerbrochene Haken oder Spangen. Forcellini: Arcus videtur esse instrumentum nobis ignotum, arcendis foribus aptum. Hor. od. 3, 26, 7. Alii legunt harpas, alii hamos.

arenga, 384. 402. Oratio publica, declamatio. Franz. harangue.

arguere, 354. formaliter, ſ. S. 65.

armarium, 359. 371. bibliotheca, archivum. Franz. armoire.

assacio carnium, 391. Das Braten des Fleiſches, wie assatura, 360, 389.

asseres, 250. 299. Bretter. 361. 375. Dünne Brettchen, worin Bücher gebunden.

avisare, 332. = advisare, benachrichtigen, warnen. Franz. aviser.

auschultatus, 421. = auscultatus.

B.

bacallarius, 350. 391. 415. = baccalaureus.

bacallariatus, 415. Bezeichnet den niedrigſten academiſchen Grad. Es ſcheint von bas chevalier, Knappe im Ritterweſen, zu ſtammen. Franz. bachelier. Engl. bachelor.

Balneoregiensis episcopus, 309. 313. 318, Balneoregium, Bagnarea. Urbs episc. Hetruriae, pontif. ditionis, s. Bonaventurae patria, in agro Urbevetano. It. Duc. Calabriae. cf. Leander: Descript. Italiae.



Digitized by Google

bankale, 392, von bancus, Bank, gebildet.

bassus, 388. 389, niedrig. De alto et basso, 407.

bigroinae, 371, ex opposito ecclesie s. Jacobi. = Bigrinae, beghinae. Beguinen, Begynen, Begutten. Sie lebten gemeinsam wie Nonnen, doch ohne ein Klostergelübde abgelegt zu haben.

bladum, 358, in bladis. Getraide, Korn. Franz. blé.

blancus, 390, weiß.

bodae, 406. 408. Bodenräume.

braxare, 393. = braciare, brasiare. Bier brauen.

brocardica, orum, 405. Vielleicht: Pasquille, Spottschriften. Französ. brocarder; brocard. = cavillum, cavillatio, mot piquant. Richelet: Dictionnaire de la langue françoise ancienne et moderne.

bruneus color, 368. braun.

bullatus, 231. 418. v. bullare = sigillare.

burggravius, 232, Burggraf.

burgimagister, 245, Bürgermeister.

bursa, 367, eine Art Sack.

bursarius, 376, Säckelmeister des Klosters.

buxum, 374, Buxbaumholz.

## C.

cakabus, 360. 379, Kessel, Kochgeschirr. de cathenis. cacabi, 391. S. Dufresne s. Aquae ferventis judicium.

calcius, 204. = calceus, Schuh.

caldaria, 360. 379, Kessel. cuprea; de auricalco. Franz. chaudière.

caminata, 210, 211. camera, conclave, coenaculum quodvis, in quo caminus extat. Dufresne. Franz. cheminée.

Campiflores, 314. 316. 317, in acie Campiflore. (?)

cancellare, 231. 246, ausstreichen, durchstreichen; bulla non cancellata.

canterus, 374. 386, stanneus de stopa = cantharus s. canthara u. cantharum. S. Dufresne: Vas quoddam cum ansis; vns vinarium.

cantoria, 203. Die Cantorei; wie scholastria. Die cappa cantoriae gehörte nebst dem silbernen Chorstabe zu den Insignien des Cantors.

capsa, 360. 374. 386. = arca, theca, cista. Deminutiv: capsula.

capucium, 367. 368. = caputium, capitium. S. Dufresne.

carena, 220. Vierzigtägige Fasten. Nach Dufresne aus quadragena s. quarentena corrumpirt.

cassare, 213. 430. ungültig machen, cassiren. Franz. casser.

casula ad altare, 379. 391. 394. Priestergewand, Meßgewand, am Altare zu tragen.

cauthela, 216. = cautela.

cedula, 211. 213. 372. 434. = scedula, 441. = schedula, Deminutiv von scheda. Davon: Schedel, Zeddel, Zettel.

celemissa, 399. Seelenmesse.

cellarium, 375. 386. Keller, v. cella.

cepta, 266. = coepta.

chora, 201. = hora.

chorus salis, 349. 357. Ein Chor Salz, als Maaß, ein Salinenausdruck. 1 Chor = 3 Plaustra = 12 Rumpfe = 24 Scheffel = 36 Sueß. S. Walther Descriptio rerr. salinar. Luneburg. bei Staph. IV, 851. Aber auch als Getraidemaaß war ein chorus gebräuchlich. chorus siliginis, 204. S. Dufresne s. v. corus.

ciatus, 387. = cyathus, Becher, Trinkgeschirr.

ciphus, 370. argenteus, 374. ligneus de buxo. 378, de radice juniperi, argento circumductus cum tectura. 388, stanneus cum tali coopertorio = scyphus. S. Dufresne. Scyphus inter vasa sacra vulgo recensetur, in quem vinum, quod ad missae sacrificium offerebatur, ex maiori calice refundebatur.

Digitized by Google

circumceptus, 394. = circumseptus.

circumspectus vir, 221. 325. 326. umsichtig.

clenodium, 251. 386. 388. Kleinod.

coclearium, 360. 370. = cochlear.

cohercere, 236. 254. = coërcere.

colligibilis, 435. herleitbar, ableitbar.

commodum, 386. 393. = cubiculum. S. Dufresne.

completorium, 204. 354. So heißt die letzte der 7 horae canonicae, in welche der geistliche Tag getheilt war. Es waren die matutina, prima, tertia, sexta, nona, vespera, completorium. Vgl. Dufresne s. v. completa.

complices, 310. 311. 318. 325. im schlimmen Sinne: Genossen, Anhänger, Complicen.

componibilis mensa, 360. 374. 393. = plicabilis, Klapptisch.

concorporatus, 411. einverleibt.

confirmatio, 424. S. nominatio.

consolatio, 353. Serotina caena, quae post collationem fiebat a monachis, qui, quod vice consolationis et gratuitae refectionis, post impensas orationi et lectioni horas complures iis impertiretur, detorto inde vocabulo, consolationem hanc refectionem pro collatione appellarunt. Dufresne s. v.

consolatus, 355. liber consolatus Hamburgensis. Das Hamb. Stadtbuch. = consulatus. Italienisch consolato.

consumata f. 212. = consummata. Totalsumme.

contradere, 193. = conferre, beitragen, z. B. ad reditus.

conswetus, 232. 233. 239. = consuetus.

contigne, 207. angränzend.

continentia, 215. 240. 247. Inhalt.

coopertorium, 361. 368. Ueberzug, Decke, Deckel, Einband, wie coopertura, 375.

corporale, 391. 394. pulla, qua sacrificium contegitur in altari. S. Dufresne s. v.

corradus, 391. (?)

correquisita, orum. 360. 368. 379. 394. cum correquisitis, mit Zubehör. = cum attinentiis. 357. 360. = cum appertinentibus, 394.

corus, 410. = chorus.

craticula, 391. Polycandeli species in formam cratis efficta. Dufresne s. v. craticula, und policandilum = Candelabrum, multis instructum luminibus. Graecis recentioribus πολυκανδήλιον. Vox hybryda.

cripta, 201. 210. = crypta. Cryptae potissimum appellantur oratoria et sacella subterranea. Franz. Croupes. S. Dufresne. s. v.

cristaltus, 388. = crystallinus (?), von Krystall.

crucca, 374. 379. Krufe, Krug, irdene Flasche.

crusibolum, 360. 379. und crusiboli masc. gen. 374. 379. 390. = crucibolum. S. Dufresne. Lampe, Laterne; und crucibolus = scyphus.

cunctorum pro mensa, 390. 391. Vielleicht von cunctus = scyphus, patera. Dufresne. s. v. cunctus.

cussinus, 360. 368. sedilis, Kissen, Sitzkissen. = cussum, 360. pro capite, 392. capitalis, Kopfkissen.

## D.

denarius, 353. Pfenning. = nummus, 371.

dieta, 351. Tagereise, von dies.

diffiniendum, 271. = definiendum.

diffinitivus, 212. 215. 241. 261. 263. = definitivus.

dimenbrantes, 430. v. dimembrare, zertheilen, sondern, von dis und membrum gebildet.

docma, 398. = dogma.

domus panum, 210. Das Brodhaus des Capitels.

drossetus, 245. Drost. = drossatus, praefectus provinciae. S. Dufresn. s. v.

Digitized by Google

E.

eattenus, 415. = eatenus.
ebdomadarius, 199. = hebdomadarius. Frater, vel monachus, qui suas vices in ministeriis monasticis per hebdomadam exequitur. S. Dufresne s. v.
esse, 371. 386. = status. Guter Zuſtand, bisheriger Beſtand, z. B. in esse conservare.
estuale pendens, 389. (?)
estuarium, 379. 386. 391. 392. studorii, 393. = aestuarium. (?)
exhorbitatio, 200. = exorbitatio.
extunc prout exnunc, et exnunc prout extunc, 234. 235. 238. 254. Dann wie jetzt, und jetzt wie dann.

F.

factivae-scientiae, 257. = practicae, mechanicae.
facultas substanciae, 364. 365. 368. Vermögen.
fiala argentea, 387. = phiala, von φιάλη.
ficmenta, 363. = figmenta. Erdichtungen.
finaliter, 377. Für immer, unabänderlich.
flascula, 359. 366. stannea, 379. Flaſche, Deminutiv von flasca. S. Dufresne s. v.
flumen, 349. Flöde, Floth, war ein techniſcher Ausdruck beim Salinenweſen, und bedeutete eine Zeit von 26 Tagen, in welcher die ganze Sülze umgegoſſen ward. Es gab theils Ordinarflöden, theils halbe Flöden, auch Böninge genannt, die man in Vor- und Nach-Böninge theilte. Der Ordinarflöden waren 13 im Jahre. S. J. Walther Descriptio rerum Salinarium Luneburgensium bei Staph. IV, p. 844. und vgl. Staph. I, p. 487. Urk. 226.
fodratura, 394. Pelzwerk, pellitium, quo vestis ornatur. S. Dufresne s. v. und v. foderatus.
foraminosus, 392. durchlöchert.
fraternitas kalendarum, 365. Die Kalandsbrüderſchaft.
fructificare, 371. Ertrag geben.
furcula, 370. 387. argentea. Gabel.

G.

glosa, 380. 388. = glossa, wie glosatus, 381. 395. 398. = glossatus.
gratanter, 209. dankbar, freudig.
grissus, 204. grau, gries, tunicae.
guerra, 227. Krieg. Franz. guerre.

H.

habundancia, 372. = abundancia, und habundare, 374. = abundare.
heremum, 397. = eremum, von ἔρημος.
hiidem, 267. = iidem, und hiis, 230. 238. 241. 436. = iis.
hincinde, 269. von beiden Seiten.
horalogium sapientiae, 400. und horilogium, 393. = horologium, Uhr.
hostium, 202. 205. = ostium.

I.

imposterum, 265. 435. = in posterum.
incorporare, 422. 424. einverleiben.
infectivus, 235. angeſteckt, von Krankheiten, oves, räudige Schaafe.
innodare, 238. 255. 417. sentencia excommunicationis.
inportunus, 247. = importunus.
inremissibiliter, 407. unerläßlich, unwiderruflich.
institutio, 358. 429. S. nominatio.
intollerabilis, 435. = intolerabilis.
iusticia, im Plural, 197.

K.

kapellanus, 245. = capellanus.
karitas, 198. = caritas.

L.

laudum, 406. Sententia arbitri. Dufresne s. v.
laycus, 268. = laicus.

Digitized by Google

legittimus, 320. 363. = legitimus.
letania, 396. = litania.
lobium, 392. 412. 413. = lobia, laubia, porticus operta, ad spatiandum idonea, aedibus adjuncta. Galeric. Niederdeutsch: Laube, von Laub; quod ejusmodi deambulatoria in praediis rusticis foliis obducantur et operiantur. S. Dufresne s. v. lobia.
loca tenentes, 214. 230. 245. Stellvertreter. Franz. lieutenants.
lodex, f. icis. 390. 392. = lodix, Decke, Bettdecke.
loyca, 375. = logica, u. loycalis, 204. logisch, die Logik betreffend.

M.

magistralis, 376. 380. 401. lehrreich. liber utilis et magistralis, 393. horilogium, meisterhaft. (?)
maliciae, 240. 248.. Bosheiten. Franz. malice.
malmucium, 390. Schreibfehler für almucium. S. Dufresne s. v. almucium, almucia, aumucia. Amiculum seu amictus, quo canonici caput humerosque tegebant.
mammetractus, 384. 396. wohl: Brustzug, von mamma und trahere. 398. mammetracton. S. Nachträge S. 466.
mansio, 372. 380. 399. 412. Wohnung. Franz. maison.
mansus, v. mansum, 207. fundus cum certo agri modo. Dufresne s. v.
manutergium, 368. Handtuch.
mappa, 392. 393. mappale, 390. Serviette.
marchio, 245. Markgraf.
Martiniana secta, 364. Die Lutheraner.
mediare, 195. 196. 198. vermitteln. justicia mediante, 316.
medietas, 193. 316. 320. Die Hälfte. medius, 364. 412, halb.
mensale, 390. 392. Tischtuch.
michi, 229. 230. 370. 390. = mihi.
minita, 212. (?) Vielleicht für minuta.
missiles literae in vulgari, 256. Deutsche Briefe, Sendschreiben?
missiva, 276. Sendschreiben.
modernus, 230. 232. 242. 247. 358. 418. imperator, papa, scolasticus, tempora.
molendinum, 392. Mühle. = mola.
morieratus, 204. = morigeratus.
motiva, 267. Beweggründe. Franz. motive.

N.

nichil, 198. 369. = nihil.
nichilominus, 199. 201. 236. 242. 369. = nihilominus.
nominatio, 422. 429. 435. Zu der kirchlichen Sprache des Mittelalters so viel als Vorschlag. Dieser geschah von dem dazu berechtigten Patrone. Dann folgten die vocatio, praesentatio, confirmatio und institutio. Die nominatio und vocatio fielen eigentlich zusammen. Der Nominirte und Vocirte konnte aber bei der Präsentation noch verworfen werden. S. Stralsundische Chroniken von Mohnike und Zober. Th. I. Einleitung S. I. flg.
nuncopata, 227. = nuncupata.

O.

obprobriose, 364. = opprobriose, ohne Assimilation des b in p.
octava, 198. 365. 410. Dies octavus a festo dominico aut sancti alicujus, quo tota solemnitas clauditur. Dufresne s. v.
officialatus, 242. Das Amt eines Officials.
officialis, 231. 245. proprie judex Episcopalis. Dufresne s. v. Ueberhaupt: Bevollmächtigter.
omelie, 377. 380. 402. = homiliae.
omologare, 276. = homologare. Gr. ὁμολογεῖν. Concordiam acceptavit et omologavit.
onorabilis, 270. = honorabilis.
optinere, 198. 212. = obtinere.
ortus, 371. = hortus.

Digitized by Google

P.

pacificale, 391. (?)

pagator, 215. Zahler, von pagare. Franz. payer. pagimentum. S. pagiment.

pagina, 193. 195. 355. Schrift. pag. sacra, 350. 362. 415. Die heilige Schrift.

pala ferrea, 391. eiserne Stangen oder Nägel.

Pardamus, 406. Nomen proprium. Pardom.

pargamenus, 231. 361. = pergamenus; pergamenius, 376. pergameneus, 376.

patena, 394. = patina.

pauperes ad sanctum Georgium mendicantes, 371.

peccunia, 212. = pecunia; pecuniae principales, 368. Das zinsentragende Capital.

perforatorium, 360. Bohrer.

perpetualiter, 193. = perpetuo.

personatus, 310. Personae dignitas, seu beneficium ipsum. Dufresne s. v.

pistare, 386. backen.

plaustrum salis, 340. 8 Scheffel Salz, S. Staph. III, 583.

plenum posse, 365. 368. Vollmacht.

plicabilis mensa, 393. = componibilis. 360. Klapptisch.

plueres, 235. = plures.

posse, 372. pro posse meo. Nach meinen Kräften, nach Vermögen.

pottus, 390. Topf.

prelibatus, 211. 228. 266. = prememoratus, prenominatus, prefatus, predictus, prementionatus, 421. supradictus, vorhergenannt, erwähnt.

presentatio, 358. 423. 429. S. nominatio.

presumere aliquid, 199. sich etwas zu Schulden kommen lassen. presumtores, die Schuldigen, die Frevler, die Thäter.

presunium, 198. Gefängniß. Franz. prison, von prehendere. Plattdeutsch Brasune.

privatus locus, 375, Abtritt, Privet.

proch, 219. Interjectio = proh, pro.

prohemium, 257. 382. = prooemium.

prophanus, 200. = profanus.

pulbitum, 379. = pulpitum.

puplice, 364. = publice.

Q.

quartale, 360. Ein Maaß flüssiger Dinge. q. stanneum, cum longis pedibus.

quatinus, 194. = quatenus.

quitancia, 261. 267. 268. Quitung.

quitare, 269. quittiren.

R.

recognitio, 275. Erkenntlichkeit. pro modica recognitione.

recompensa, 264. Vergleich, Beilegung.

redditus, 193. und oft = reditus, Einkünfte. 276. fixi, feste, sichere.

reimponere, 358. wiederbelegen. pecunias, Gelder.

religio, 202. 205. 253. priesterliche Kleidung, religione induta.

respondere, 354. de quolibet. S. S. 66.

retributio, 193. Wiedervergeltung. retributor. 219.

reversare, 383. zurückschicken. liber reversatus est.

Ruyani, 208. principes Ruyanorum. Rügische Fürsten.

S.

sacristigia, 202. = sacristia, 371. Die Sacristei.

salcerium, 360. = saltserium, 388. Salzfaß. stanneum; salseria pro sinapio.

salinator, = salinista, war ein Beamter des Hamburgischen Domcapitels, der die Gefälle der Lüneburgischen Saline für die Domherren einsammelte, die darauf haftende Beschwerung bezahlte, den Ueberschuß vertheilte und jährlich Rechnung ab-

Digitized by Google

legte. Das Capitel hatte dieſe Salinengüter theils gekauft, theils waren ſie in Teſtamenten vermacht. S. Staph. II, 426 u. 510.

sallarium, 264. 275. Gehalt, Salair.

salsale, 389. altum pro sale in mensa. Salzfaß.

sartago salis, 350. Eine Pfanne Salz. Ein Ausdruck beim Lüneburgiſchen Salinenweſen. Eine Pfanne hielt 3 Chor, oder 72 Scheffel Salz. S. Walther Descript. rerr. sal. Lun. bei Staph. IV, 844, und Staph. III, 106.

scabinus, 245. Judicum assessor. Dufresne. Schöffe.

scandalum, 211. Anſtoß, Zwiſt.

schuffula, 387. argentea, valens ad species capiendas. Eine kleine ſilberne Schaufel.

schultetus, 245. Schultheiß. praetor, praefectus, judex oppidi. Dufresne.

scolastaria, 212. = scolastria, scholastria, 248. Scholaſterie. Amt des Scholaſticus.

scorlicium, 393. S. suppellicium.

secolaris, 232. 235. 236. = secularis.

senescallus, 236. = senescalcus. Dufresne. Officialis in aulis regis vel procerum, atque adeo etiam privatorum, cui domus cura incumbebat.

serata, 393. verſchloſſen. Von sera, das Schloß, gebildet. Franz. serrer.

servantor! 221. = servitor. Franz. serviteur.

sextena papirea, 395. 402. 403. 405. in foliis sextenis, je ſechs Blätter zuſammengeheftet?

sicud, 399. = sicut.

solidus, 211. 354. Schilling. solidi denariorum, in Pfenningen. Davon das Franz. sou.

sorrubeum coopertorium, 381. = subrubrum, röthlich.

spissus, 401. dick.

spospondens! 212. = spondens.

staciones, 202. = stationes, = processiones. Proprie quaevis loca, ubi processiones ecclesiasticae moram faciunt, in quibus orationes fiunt, aut decantantur antiphonae, vel denique sacrum missae ministerium peragitur. Dufresne.

stallum, 202. 362. = stallus, in choro. Sedes uniuscujusque monachi aut canonici in choro ecclesiae. Dufresne. Davon installare, 197.

stopa, 360. 366. Stübgen, als Maaß. media stopa, dimidia stopa, quartalis stopa.

structurarius, 351. 422. 423. 425. 430. 435. Werkmeiſter, Baumeiſter. S. S. 64. Anmerk. 2.

studium privilegiatum, 350. 365. 415. st. generale, 415. Univerſität.

studorium, 393. Studirzimmer.

subitiens, 436. = subjiciens.

sublevare, 298. erheben, z. B. Gelder, Einkünfte.

succentor, 318. S. S. 25. Anm. 2.

suditi, 198. = subditi.

suma, 212. = summa.

ex superhabundanti, 240. = superabundanti, wie superhabundancia. 250.

suppellicium, 379. 390. = supplicium. 374. 393. Beides aus: superpellicium. Dufresne. Vestis fuit propria canonicorum regularium, linea, manicata. — Hanc lineam vestem deferunt quidam in forma parvi et brevis scapularis, de collo dependentis, quam scorlitium nuncupant. — Aus einem supplicium wird ein scorlicium gemacht, 393.

sutoria curia, 353. Die Dekanei. S. S. 63. Anm. 3.

## T.

tabelliones publici, 231. 245. 318. Qui contractuum et testamentorum instrumenta conscribebant. Dufresne.

talentum nummorum Hamburgensium, 353. 366. = 20 Schillinge.

talerium, 389. 390. Teller. stannea.

Digitized by Google

tedalia, 391. S. tedale.
tenor, 213. Inhalt, Redezuſammenhang. tenore presencium, 219. juxta tenorem literarum.
tentorium amfre, 392. ?
teutunicus, 325. Deutſch. = teutonicus, 331. teuthonicus, 198.
theoloie, 377. = theologiae.
theoloycalis, 375. = theologicalis.
thezauraria, 379. = thesauraria.
tonaliter, 205. Vgl. Necrol. Hamb. bei Langebeck Scriptt. rerr. Dan. T. V. IV. non. Februar. Idem prepositus (Mag. Johannes de Campe) fecit capellam S. Mariae et in eadem duas vicarias perpetuas, ad missam b. Marie omni die tonaliter decantandum.
tractare, 366. tractiren, d. h. ein Gaſtmahl geben.
tripide, 360. = tripede, 379. 391. tripedia, 389.
trisorium, 360. 361. 374. 379. 380. 393. (?)
tunna, 360. 379. Tonne. Vas aquae, vini, cerevisiae et alius liquoris capax. Dufresne s. v.
turnus, 395. 426. per turnos = per vices, abwechſelnd, der Reihenfolge nach.

V.

Vapincum, 211. 214. = oppidum Vapincensium. Gap, in der Dauphiné, am Fluſſe Bene, jetzt im Departement der Oberalpen.
vocatio, ſ. nominatio.

W.

wolgariter, 393. = wulgariter, 248. = vulgariter.

Y.

ydeoma, 384. 399. = idioma.
ydoneus, 264. 316. 351. 415. 416. = idoneus.
ydus, 232. = idus.
ymago, 360. 392. 397. = imago.
ymitari, 236. 254. = imitari.
ymmo und ymo, 219. 231. 316. 332. 418. = imo.
ymni, 204. 396. hymni.
ymus, 412. = imus.
ypotheca, 216. = hypotheca.

## II. Niederſächſiſche Wörter.

A.

abbnethen, de rede, 305. Die Rede, das Wort abnöthigen, abſchneiden = nicht zu Worte kommen laſſen.
achterfolgen, 302. 337. verfolgen, ausführen, durchführen.
affdegedingen, 221. S. degedingen.
affſchedt, 279. 287. 289. 297. Beſcheid, Abrede, Uebereinkunft.
almiſſe, 226. Almoſen, eleemosyna.
allesweme, 443. alzweme, 413. alſſwen, 441. jedermann.
alſe, 217. 243. alze, 223. alſſe, 225. als, wie. alſſe, 226. alſo, sic.
alſtedes, 306. ſtets, immer.
ambacht, 324. 325. Amt. von ambachteswegen, 323.
anſprake, 218. 277. Anſprache, Anſprüche.
apembar, 293. offenbar. = apenbar, 300.
auerbodich, 291. = overbodich, 244. anerbötig; dagegen, anerbodich. 293.
auerolden, 335. Oberalte.
auet, 279. 286. Abend.
averſcriff, 258. = aueſcryfft, 330. Abſchrift.
aven, 225. Ofen.

B.

bade, 334. Gebote.
bade, 284. 295. Bote. = bode, 221.
bate, 300. Vortheil?

Digitized by Google

baven, 225. oben, oberhalb, über. bauen, 292. wider, gegen.
bedarffe, 330. fähig, geschickt. S. vnbedarue.
befruchten, 338. 339. befürchten.
beginſell, 327. Beginn, Anfang.
beſeghent, 283. 293. begegnet.
Beke, 371. weiblicher Eigenname, corrumpirt aus: Beata.
benedden, beneden, 329. 414. 433. = nedden, 226. unten.
benomeliken, 258. benannt, genannt.
berede, 220. 221. bereit.
bereden vnde betalen, 217. berichtigen und bezahlen. S. rede.
beſcheden, in Anreden: Vnſe beſcheden Lude, 221. 222. De beſcheden Swaren, 329. beſcheiden. Latein. discreti.
beſcheliken, 224. (?)
beſchermen, 244. beſchirmen, beſchützen, vertheidigen.
beſunderenn, 431. ſondern.
betengen, 308. beginnen.
bether, 339. bisher. betherto, 244. 327. bis hier zu, bis jetzt.
betuchniß, 217. betughenißе, 218. Zeugniß.
bo, als Vorſylbe für be, z. B. bogehr, 277. Begehr. borechtighet, 277. berechtigt. bouel, 304. Befehl.
bodelye, 294. Büttelei, Frohnerei.
bonen, 226. Bänke.
borden, 277. erhöben, aufnähmen. 3. pers. plur. imperf. conj. von: baeren, engliſch to bear.
borlich, 278. borlik, 284. gebührlich, von boeren, ſich gebühren,
boringe, boeringe, 279. 334. Hebungen, Einkünfte.
borouingh, 280. Beraubung.
bort, 217. Geburt.
boryket, 289. bereichert.
boſatinge vnde Arreſt, 322. 323. Haft, Feſtſetzung.
boſchattinge, 325. Beſchatzung, Abgabe, Auflage.
boſchetlikes, 293. beſcheidliches. nichts boſchetlikes, keinen Beſcheid.
boſweghen, 293. verſchwiegen.
both, 226. Gebot, Befehl, Oberhoheit.
boven, 258. 278. wider.
bratſchape, 391. Bratpfanne.
breueſtaghen, 304. in kurzer Zeit, in wenigen Tagen.
burſze, 283. bursa, 288. = Camere, Kammer.
buten, 335. draußen, außerhalb. von buten lehren, auswendig lernen. Nichtes darvan büthen beſcheden, 444. nichts ausgenommen. Nichts buthen beſcheiden, 443. 330. nichts ausgeſchieden.
buwen, 282. 290. bauen. buwete vnde beterynge, 301. Bau und Ausbeſſerung. in buwete vnde weſzende holden, 327.
by, 259. bei. 221. 258. durch. Engl. by.
byldik, 295. byllyck, 301. billig.
byveltig, 259. beifällig.
in byweſzende, 285. 287. in Beiſein, in Gegenwart.

## C.

dat Capittelhuis, 292. 294. 295. 296.
Carſpell, 333. Caſpell, 277. 282. 285. Kirchſpiel.
Carſten, 314. Caſten, 285. Chriſtian.
certene Summe, 414. eine gewiſſe, beſtimmte Summe.
citeren, 277. citare.
clacht, 282. clachte, 280. Klage.
Clawes, 288. Nicolaus.
credensbreue, 304. credenskebreue, 304. Beglaubigungsſchreiben.
cruzpenningk, 290. Kreuzpfenning, eine jährliche Abgabe.

## D.

dach, 297. Gerichtstag, Termin.
dangknemiger Gevalle, 431. 432. ein Gefallen, ein Dienſt, der Dank, Wiedervergeltung verdient.
dede, 1) der da, welcher da, 277. 288. 2) 3. pers. sing. imp. conj. 292. thäte.
degedingen, 222. 327. verhandeln, einen Vertrag ſchließen, ſich vergleichen,

Digitized by Google

verabreden. affdegedingen, 221. abstreiten?
degher vnd alle, 442. jeder und alle.
Deken, 223. 225. 309. Dekanus.
delghen, gedelget, 331. tilgen.
denſten, 284. Dienſtboten, Diener.
deslanghe, 285. früherhin.
dhore, 284. 285. Thor, Narr.
doghelik, 244. tauglich, tüchtig, tugendſam.
dohne, 277. 280. 293. da, darauf.
dreylick, 301. treulich.
drouwe, 284. drow, 293. drowet, 294. Drohung.
druttech. 217. dreißig. druteyhundert, 218. dreizehnhundert.
dudeſch, 244. dudesk, 280. deutſch.
durteyn, 291. dreizehn.
dygghes, 221. dieſes.

E.

edder, 244. oder.
efft, 244. ob. efte, effte, offte, 243. oder.
en, 244. ihn. en, 226. ihnen. ene, 243. ihm.
enboven, 226. hinaus. hyr enboven, über dies hinaus, höher als dies.
enkede, 258. einzeln?
entblotet, 305. entblößt, aufgedeckt, eröffnet.
entoghet, 223. gezeigt.
entſchup, 327. Endſchaft, Erfolg.
erbenomen, 224. vorhergenannt, ehergenannt.
ere, 308. eher als, lieber als.
eren, 290. von aes? buwen und eren, erbauen und Abgaben davon entrichten?
erffgenhome, 430. 431. 432. der Erbe.
erfffeten, 300. erbgeſeſſen.
erhelde, 305. imperf. von erhellen, oder von erhalten?
ernghe, errighe, 304. irrige, z. B. Saken, Zwiſtſachen, Streitigkeiten.
erringe, 329. Irrungen.
erve, 433. Grundſtück, Erbe.
eſchen, eſſchen, eſken, 222. 226. 279. 284. heiſchen, verlangen, fordern, citiren. Gerichtlicher Ausdruck.
eſſchinge, 279. Citation.
etwan, 431. einſt, olim. Bei Anführung verſtorbener Perſonen geſetzt.

F.

farwe, 339. Farbe, Trug. Dat is men farwe, das iſt nur Trug, falſcher Schein.
feile, 300. Fehler, Mängel,
feilen, 337. fehlen.
feſten, 244. befeſtigen, ſtärken, kräftigen. ſund feſten und ſporen, 260. geſund erhalten und ſparen.
figureren, 278. einen Figuralgeſang ſingen. S. Stralſundiſche Chroniken, herausgeg. von Mohnike und Zober. Th. 1, S. 302, und daſelbſt das Wörterbuch im Anhange.
fordererslude, 329. Vorderleute.
frig, 290. frei.
frigdagh, 280. 292. Freitag.
furſanghe, 305. S. vorwanghe.
furnighen, 305. ferners.

G.

Garwekammer, 441. Sacriſtei.
ge, als Vorſylbe oft weggelaſſen, z. B. Werwe, 277. Gewerbe. Horſzam, 278. Gehorſam.
gebreck, 278. ghebreke, 300. Gebrechen, Mangel.
geeghet, 282. geeignet, geziemt.
gefall, 323. Fall, Rechtsfall.
gehrt, 258. begehrt.
gelden, 442. verwerthen, bezahlen.
Gelren, 282. Das Herzogthum Geldern.
geltſpyldinge, 302. 442. Unkoſten, Geldausgabe, Aufwand.
genet, 339. vm genetes wyllen, Genuſſes, Vortheils wegen. ghenett, 302.
genuthſam, 322. genugſam.
Gerdt, 293. 296. Gerth, 280. Gerhard.

Digitized by Google

geſellen, 283. Gehülfen des Schulmeiſters, Locaten.
geſpenn, 303. Zank, Streit.
gevredet, 225. gefriedet, verſühnt.
gewante, 324. Gewohnheit.
geynigerleygeſtalt, 324. auf keine Weiſe, keineswegs.
ghedeghedinghet, 222. 327. S. dedinghen.
gheeſchet, ſ. eſchen.
ghenghe vnde gheve, 217. 432. gäng und gebe, im Gebrauch, im Umlauf.
gheſcheget, 301. geſchähe es.
gliche, 301. auf gleiche Weiſe.
gnieswegeſ, 440. keineswegeſ.
godt loff, 336. 339. Gottlob.
grauengelth, 442. Grafengeld, eine Abgabe.
gutmenynge, 301. wohlmeinende.
gv, 431. ihr.

## H.

haghen, 223. behagen.
handelere, 327. 329. Unterhändler,
myt handtgeuender truwe, 328. by handueſtiger truwe, 331. mit handgebender Treue.
handttaſtige, 331. Handſchlag,
hardicheit, 244. Härte.
hartigh, 279. 296. hertoch, 430. Herzog.
haſen, 336. Die Bekleidung des Beins vom Knie bis zur Sohle, Strümpfe, wohl mit Hoſe verwandt.
hegerer vnd leffhebber der Twidracht, 244. Heger und Liebhaber der Zwietracht.
helden, 294. Handſchellen, Fußeiſen, Feſſeln. Sloten vnd Helden, Schlöſſer und Feſſeln.
hell, 339. heil, geſund.
helperede, 217. hulperede, 223. 414. Hülfsrede, Ausrede, leere Ausflucht.
henfurders, 432. hinfüro, fürderhin.
Here, Her, 220. 279. Dieſe Wiederholung der Anrede Herr war eine Höflichkeitsformel.
herlichevd, 278. 285. 287. Herrlichkeit, Oberhoheit, Hoheitsrecht.
Hertzeuelde. 303. Horſeuelde, 296. Die Abtei Herſfeld.
het, 220. = he et, er es.
hete, 281. hetent, 285. Geheiß.
hömmiſſe, 281. 283. 284. Hochmeſſe.
hoff, 277. 285. Curie.
to hope, 259. zu Haufen, zuſammen.
houetmann, 296. Hauptmann.
houetſtol, 433. Hauptſtuhl, Capital.
hütensdages, 322. heutiges Tages.
hughelen, 337. heucheln.
hulper, 329. 334. Helfer, Beiſtände.
hure, 328. grundthure, 290. Miethe, Miethzins.
by huſzelangk, 335. längs der Häuſer, von Haus zu Haus.
hynder, 226. Hinderniß, Verhinderung.
hynleggung, 303. Beilegung, Vermittlung.

## I.

ichteswelke, 222. 224. einige.
ichteswes, 279. irgend etwas.
jeghenwardicheyt, 223. 277. 285. Gegenwart.
ienigermathe, 328. einigermaßen.
ienich, 293. irgend ein.
enigherley, 217. 324. 328. irgend welche.
iewelker, 223. 225. jeder.
iſſt, 243. wenn. iſſte, 309. oder.
ingheſeghel, 217. 218. ynghezeghel, 223. Inſiegel, Siegel.
inſaghe, 226. Einſpruch.
inſperynge, 300. Verhinderung.
inſpiegelgelt, 340. gehörte zu der Einnahme des Rectors und ward von den Schülern bei ihrer Aufnahme erlegt.
inwendig, 321. 324. innerhalb. inwendig den achte daghen, 433.
iogett, 336. 339. Jugend.
irtoghen, 278. 279. erzeigen, aufzeigen, z. B. bewyß.
islik, 282. 283. jedes, jegliches.
itnige, 302. irgend welche.

itſundes, 330. itzundes, 433. jetzund, jetzt.
juwen, 243. eurem.

K.

Karſten, 329. Chriſtian.
kerckſzwaren, 278. kerkſworen, 282. Kirchgeſchworne, Juraten.
kernepenninge, 226. Ein gewiſſes, von den Schülern im Sommer dem Schulmeiſter entrichtetes Geld, welches 2 Pfenninge betrug.
kerſen, 225. 226. Kerzen.
ketelgropen, 367. Keſſelgrapen, ein metallenes Kochgeſchirr.
kirſpell, 276. kerſpell, 328. kaſpel, 340. kaſpell, 278. Kirchſpiel.
klippſcholen, 336. 337. Winkelſchulen.
kobeletteken, 370. parva vasa argentea.
kokemeſt, 367. Küchenmeſſer.
koncken, 374. koneken, 391. eine Art irdener Flaſchen.
korden, 284. von chorda, Stricke.
in korth, 288. in korſte, 293. in kurzem, bald. in korten tiden, 222. vor kurzem. kortliken vmme, 222. kürzlich.
koſteryghe, 222. Die Küſterei, Wohnung des Küſters.
kumpſtig, 328. künftig.

L.

lankheit, 338. Länge.
lechlik, 337. lächerlich.
leyghen, 323. leyen, 281. Laien.
lichterlich, 431. lichtliken, 339. lichtlick, 338. leichtlich, leicht.
lindicheit, 337. Gelindigkeit.
lithmathen, 280. Glieder, Mitglieder, z. B. des rades, des Rathes.
locathen, 278. 283. locati oder loca tenentes, Schulgeſellen, Hülfslehrer, Gehülfen.
loſe dage, 297. verſäumte Termine.
louyengeld, 226. ?
loven, 259. der Glaube.
loven, 217. geloben.
luckſamich, 282. luckzelich, 437. glückſam, glücklich, glückſelig.
tho lyke vnd rechte, 279. 286. 289. zu Vergleich und Recht.

M.

malkandere, 330. untereinander, gegenſeitig.
mauk, 244. unter, zwiſchen.
mechtich ſyn, 278. Macht haben, my, 279. myner, 283. über mich.
medebelevynghe, 300. Mitbeliebung.
medekumpan, 287. Mitgenoſſe, College.
medelouer. 217. Mitgelober. de mit mi louet, die ſich mit mir verpflichten.
men, 225. 226. ſondern. 295. 323. man. 339. nur.
merkliken, 243. 277. merklich, bedeutend.
meſſen, 284. Meſſer, Schwerdter, Säbel.
meſter, 243. meyſter, 220. 225. Meiſter, magister,
metkenſchule, 341. Mädchenſchule.
meynheyt. 286. 294. Gemeinheit, der gemeine Mann, der große Haufen.
middel, 279. 280. während. middel der tydt, 283. 288. 297. während der Zeit.
middelmateſche, 225. myddelmateſte, 225. mittelmäßige, weniger Bemittelte.
middenſommer, 433. Johannis myddenſommer, 444. mytſommer, 297. Die Mitte des Sommers. Engl. midsummer. St. Johannistag.
miſheginghe, 278. 282. Mißbräuche.
molt, 224. Malz.
moyge. 286. moge, 308. meyge, 307. Mühe.
ane alle myddell, 279. ohne alle Vermittlung.
myddeler, 225. Mittler, Vermittler.

N.

na alſſe vore, 285. 289. nach wie vor.
nabringen, 243. beweiſen.

Digitized by Google

by nachtiden, 223. bei Nachtzeit.
in nha tyden, 433. in Zukunft.
nedden, 226. 331. unten.
nene, 218. neyne, 282. keine. nenerley, 226. neynerley, 284. keinerlei. in neynen wegen, 282. neynen weghe, 289. auf keinerlei Weise.
neueger, vielleicht neneger, 379. eine Art Bohrer.
nicht den, 244. nicht anders als, nur. noch — noch, 293. noch — edder, 286. noch — effte, 286. weder — noch.
noghe, 443. Genüge.
noghen, 225. genügen.
nottroftig, 296. nothdürftig.
nutte, 336. nützlich. nutte vnd nodich, 334.
nuttichеit, 432. Nutzen.
nyghes, 225. neues.

O.

offte, 295. 297. = effte, oder.
ohne, 287. ome, 308. 431. 444. ihm. ohne, 258. 291. onhe, 431. ihn. one, 308. ohne, 286. ihnen.
oldinghes, 279. vor alten Zeiten. van oldynghes her, 301. von Alters her.
omberen, 220. = enberen, 221. entbehren.
ordel, 258. Urtheil.
ore. 244. 308. ihre.
orlof, 220. 221. Urlaub. 285. Entlassung.
ouerſt, 338. 339. = auerſt, 301. aber.
overbodich, 244. anerbötig.
overegheyt, 300. Obrigkeit, Oberhoheit.
overmiddeſt, 439. 440. vermittelſt.
overolderen, 338. Oberalte.

P.

pagiment, 432. Zahlung, Münzsorte. in gravem pagimente, in grober Münzsorte. Mittellatein: pagamentum. Franz. payement.
paſchen, 224. paßken, 433. Ostern, Pascha.
penningbred, 393. Zahlbrett, zum Geldzählen.
penſien, 277. 279. 282. Pensiön, Schulgeld.
plaſſen, 290. Plätze, Märkte, plateа, Mittellatein placea, Franz. place.
pleyt, 302. Streit, Proceß. pleydtſake. 327.
pleyten, pleten, 437. streiten, procesſiren, Franz. plaider.
plucht, 259. pflegte.
pluckgeld, 225. Ein von den Schülern dem Schulmeister jährlich gezahltes Geld.
praweſt, 277. Propst, praepositus, proueſt, 221.
priuileyn, 278. Privilegien.
proper, 443. eigen. proprius.
prove, 433. Präbende, Pfründe, praebenda.
püſter, 392. Blasebalg.
pulſter, pulſtre, 392. Sitzkissen.

Q.

queme, 290. käme. quemen, 281. kämen. herequeme, 278. herkäme.
quid, 218. los, ledig, frei. qwyt vnd vryg.

R.

rede, 217. 224. 432. 433. 444. bereit, fertig, richtig.
redere, 281. 286. Räthe.
reventher, 226. refectorium, Speisesaal, Rempter.
rive, 392. Reibe.
rochtyck, 282. ruchbar.
rode, 281. Ruthe.
rowelik, 243. 322. rouwelik, 280. roulik, 285. rouelich, 324. ruhig.
ruter, 284. Reuter.

S.

ſam, 281. beisammen, gemeinsam, mit ſamender Hand, 443. mit ener ſamden Hand, 217.

Digitized by Google

ſate, 294. vp ſate der kerckſzworen, auf Saat der Kirchgeſchwornen?
ſcantbreue, 295. Schandbriefe, Pasquille.
ſcattinge, 324. Schatzung.
ſchappen, 288. Schränke.
ſcheden, 223. geſchahen, ſchege, 284. geſchähe. ſchen, 284. geſchehen.
ſcheling, 328. Zwiſt, Streit.
ſchenden, 278. ſchänden, ſchimpfen.
ſchermbrede, 393. Lichtſchirme? Ofenſchirme?
ſchickinge, 224. 321. 322. Einrichtung, Beſetzung?
ſcholemedder, 322. 323. von Medder, Muhme, der Mutter Schweſter, matertera. Hier wohl gebraucht wie in Kindermuhme.
ſchreftkumpſtich, 433. ſchriftlich.
ſchulderketel, 367. Eine Art kupferner Keſſel.
ſcpr, 222. Abkürzung für: Scepter.
ſellen, 288. sella, Stuhl. Verſchließbare Stühle in der Schule?
ſignel, 433. Siegel.
ſlegen, tho achte ſlegen, 277. 288. um acht Uhr. tho neghen ſleghen, 283.
ſloten vnd helden, 294. Schlösser und Handſchellen.
ſmaheyt, 289. 293. Schmach.
ſodder, 327. ſeit. ſodderher, 322. bisher.
ſokrukke, volgariter koneken, 391. ?
ſonighet, 225. geſühnt, verſühnt.
ſperen, 301. verhindern.
ſperinge, 414. Sperrung, Verhinderung.
ſpikerbor, 379. Eine Art Bohrer.
ſpytiſche vnd ſpotſche worde, 294. höhniſche und ſpöttiſche Worte.
ſpyth, 281. Hohn, Spott.
im ſtadt, 305. anſtatt, für.
ſtede, 217. 279. ſtedes, 278. ſtets.
ſtede, 279. Stätte, Stelle. ſtede geven, 279. 440. Raum geben, ſich entfernen, weichen, fortgehen.
ſticht, 225. 243. 276. Stift.
ſtoden, 290. ſtünden.
ſturen, 301. ſteuern, d. h. verwehren, abwehren.
ſulffmeſter, 439. Salzmeiſter, Salinenmeiſter.
de ſulffte, 414. derſelbe, de ſulveſten, dieſelben.
ſunder, 259. ſonder, ohne, 258. als nur.
ſunderghe, 226. beſondere.
ſund, 260. ſunt, 309. geſund.
ſus, 337. ſuſt, 322. ſuſth, 323. ſuſts, 328. ſuſtz, 283. ſonſt.
ſusdane, 301. ſothane, ſolche, dieſe.
ſwaren, 328. Kirchgeſchworne, Juraten.
to ſynne gripen, 243. ſich beſinnen.
Szunde, 281. Stralſund.

## T.

Tarandesveddere, 387. furcula de penna, pro esu pomorum et pirorum. Tarant iſt der Skorpion, die Tarantel. S. Hoffmann's Fundgruben für Geſchichte deutſcher Sprache und Literatur. 1830. Breslau. — Sinnreich iſt die Benennung dieſer Skorpionenfeder vom Stechen entſprungen.
tedale, 367. 374. 379. ?
teken, 281. Zeichen.
temelik. 243. ziemlich.
temen, 308. ziemen, geziemen.
thegen, 220. gegen.
thegenwardygh, 221. gegenwärtig.
thorugge, 288. 338. zurück.
in tokamen tyden, 293. in zukünftigen Zeiten.
touer, 366. Zuber, z. B. caldarium mensurae unius Tovers.
treſſe, treſſekammer, 283. tretze, 291. Franz. trésor.
twiſchen, 225. 226. 304. tuſchen, 303. 306. zwuſchen, 303. zwiſchen.

## V.

vaken, 243. 258. 289. oft.
valen, 337. Fehler.
vare, 284. var, 287. Gefahr, Angſt, Furcht.
vaſtelauend, 295. Faſtnacht.



Digitized by Google

verndel, 433. verdendeel, 225. Viertel.
vinstergelt, 225. Fenstergeld. Ein von den Schülern dem Schulmeister jährlich gezahltes Geld.
vmboschetlik, 293?
vnbedarne, 299. unfähig.
vnbeworen, 222?
sick vndermaten, 292. 299. sich anmaßen, sich vermessen,
vndermeten, 258. intermittere, unterlassen, aufheben.
vndersaten, 309. Untersassen, Unterthanen.
vngemoyet, 244. ungemüht, ungestört.
vngestraffet, 277. ungetadelt, tadellos.
vngeuerlich, 279. vngeferlick, 288. 297. vngewerdich, 322. ungefähr.
vngenoghe, 223. Unfug.
vnplichten, 299. Auflagen, Abgaben.
vnthemelik, 308. unziemlich.
vnvordraten, 436. unverdrossen.
vnvorfaren, 229. unerfahren.
vnvormarcket, 308. untadelig.
vnvorwitlig, 440. unabweislich.
vnvorwynlik, 437. unverwindlich.
vnwantlik, 278. ungewöhnlich.
vorbaden, 279. 291. erboten.
vorbatmeer, nu vorbatmeer, 226. von nun an.
vorbedinghe, 281. 283. Beweise?
vorbenomede, 217. vornomet, 223. vorenomen, 222. vorbenomen, 223. vorbenamete, vorbenannte.
vorbererde, 299. vorberührte.
vorbleff, 283. verblieb, unterblieb.
vorboden, 244. verbothschaften, vorladen.
vorclachtighen, 277. verklagen.
vorcleninghe, 286. Verkleinerung, Beeinträchtigung.
vordarffe, 300. verdorbene.
vordomen, 322. verdammen. verdompt, 323.
vorfange, 278. Nachtheil, Schaden.
vorgaddert, 292. versammelt.
vorgeclachte, 281. Vorklage.
vorgeves, 334. vergebens, umsonst, gratis.
vorgerord, 243. vorbororth, 292. vorberord, 299. 301. vorberührt.
vorhogen, 259. 277. erhöhen.
vorke, 391. furca, Gabel.
vorlaeth, 292. Vorladung?
vorleßen, 289. verlieren. Mittelhochdeutsch: verliesen.
vorliken, 288. vergleichen.
vorloff, 278. Verlaub, Erlaubniß.
vorrynging, 437. Verringerung.
vorsegelinge, 309. 328. besiegelte Schriften, Verträge.
vorsichtig, 442. als Höflichkeitsformel gebraucht.
vorstrecken, 296. hinausschieben.
sich vorstrikken, 301. sich vereinigen, verbinden.
vorteken, 283. 284. 288. verzeichnen, bestimmen.
vorteyen, 330. verzichten.
in vortiden, 223. 258. vortyden, in früherer Zeit, in der Vorzeit.
vorthkumpsthe, vorthkumpsthe, 339. Fortschritte.
vortmer, 222. 223. ferner, hinfort.
vorvanghe, 226. Nachtheil, Schaden.
vorvillen, 258. erfüllen.
vorvoghen, 226. verfügen, bestellen, einsetzen.
vorwachten, 279. 281. erwarten.
vorwytliken, 284. 292. wissen lassen, verwissentlichen, kundmachen.
vpboren, 225. aufheben, empfangen.
vpkamelinghe, 280. 287. vpkumste, Einkünfte, Einkommen.
vpsetten, 225. 226. auferlegen?
vptheen, 259. 293. aufziehen, aufzeigen, anführen, geltend machen, vptoch, 278. vptoghen, 289. vpgetoghen, 293.
Vresen, 282. Friesen.
vromiddaghe, 280. Vormittag.
vtdragen, 308. austragen, ore Sake. Davon Austrägalgericht.
vthheymesk, 292. ausheimisch, abwesend.
vulberaden, 413. wohlberathen, z. B. mode, Muthe, d. h. mit völligem Selbstbewußtsein.



Digitized by Google

vulbord, 218. Vollmacht, Erlaubniß.
vullekellen, 367. eine Füllkelle.
vullesley, 360. ein Füllöffel.
vürscape, 391. Feuerfaß, zum Wärmen der Füße unter den Tisch zu stellen, Feuerkike.
vürvat, 389. Feuerfaß, zur Warmhaltung der Speisen auf der Tafel unter die Schüsseln zu stellen.

W.

wachten, 440. wachen, Wache halten, einer Sache wahrnehmen.
walth, 280. 284. Gewalt.
waltlef, 220. mit Gewalt.
wandaghes, 224. 414. heut zu Tage, jetzt.
waninghe, 288. etwanige. waninghe Schappen, etwa vorhaudene Schränke.
want, 220. wenn.
wanthlik, 283. gewöhnlich.
warde, 278. 288. Wahrheit.
waren, 287. 289. warten.
warschuwinghe, 284. Warschauung, Warnung.
wassak, 367. Waschsack.
waterkelle, 389. Wasserkelle, zum schöpfen.
we, 325. zurück. wedder we geven.
weddermoth, 293. Widerstand, Widersetzlichkeit.
wedderpart, 293. 304. Gegenpartei.
wedderspake, 259. Einspruch.
weddersprake, 226. Widerspruch.
wederkumpst, 296. Wiederkunft, Rückkehr.
wedeme, 284. Pfarrei.
wedewe, 414. Wittwe.
synen weg, 307. seinerseits, seinestheils.
wegynghes, 323. weniger. nichtsde wegynghes, nichtsdestoweniger.
weinicheit, 337. Wenigkeit, geringe Anzahl.
welkore, 277. 279. 288. welche.
weltlich, 322. mit Gewalt.
wenere, 286. wann.
wente, 220. 221. weil. wente here, 224. bisher. wente an dussen dach, 301. bis heute.
werde, 328. Werth.
werde, 327. Würde, Amtsstelle.
were vnd bosittinge, 321. ?
werkeldaghe, 226. Arbeitstage, Wochentage.
werlik, 217. wertlik, 222. weltlich.
werlt, 258. Englisch: world, Welt.
wer'th euerst, 339. wär' es aber.
weten, 336. klug.
wishaftig, 224. gewiß, sicher, zuverlässig.
wisscop, 218. Wissenschaft, Wissen.
witlicheit, 224. Gewißheit, Glaubwürdigkeit, Sicherheit.
witlick, 217. 225. kund.
witliken, 217. mit Wissen.
wontlik, 225. gewöhnlich.

Y.

yder, 307. 336. jeder.
yo, 309. 337. ja.
yogett, 337. Jugend.
ys, 323. 324. 442. ist.

Z.

zelegerade, 221. Seelengeräth. Animae instrumenta, s. quod ad pias causas pro animae salute datur per vltimam voluntatem.
zelenmysse, 294. Seelenmesse. Mittellatein: celemissa.
zulffwoldigliken, 221. mit Gewalt, gewaltsam.
zunte, 222. 223. sunte, 218. sante, 217. sanct.
Zwerin, 277. Schwerin.

Digitized by Google

# Verbesserungen.

Lies 10, 40 bei Staph. III, 552
21, 38 1329
27, 5 1)
27, 6 2)
31, 2 92 Mark Geldes
33, 10 1202
36, 35 1329
48, 11 Abzug des, dem Scholasticus zukommenden Quantums, den Rest für sich behielten
71, 9 bei Staph. II, 385
71, 11 bei Staph. III, 610 fg.
74, 9 Gandauo
84, 22 1580
116, 16 d. 1sten Mai 1581
116, 17 Am 30sten Aug. 1589
131, 4 sich geneigt erweis
167, 17 Processus
220, 28 11 Schillinge
241, 25 doctore
271, 9 aduocacionis
276, 33 einer Beilage
366, 36 vnum
382, 5 Gandauo
386, 22 Fornax
393, 18 multi
406, 36 presentes
408, 15 se in
411, 14 decretorum
414, 30 instaurata

Digitized by Google

Digitized by Google

Im Verlag von **Joh. Aug. Meißner** in **Hamburg**
sind ferner erschienen:

**Ansichten und Baurisse** der neuen Gebäude im Hamburgs öffentliche Bildungsanstalten, kurz beschrieben und in Verbindung mit dem Plane für die künftige Aufstellung der Stadtbibliothek herausgegeben von den Bibliothekaren J. G. C. Lehmann und C. Petersen. 1840. Gr. 4. Geh. 3 Thlr.

**Calmberg**, E. Ph. L., Professor, Historia Joannei Hamburgensis. 1829. 8 maj. Geh. 2 Thlr. 12 gGr.

— — Geschichte des Johanneum zu Hamburg. Aus dem Lateinischen übersetzt. 1829. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 12 gGr.

**Kraft**, Prof. Friedrich Karl, Director und Prof. Dr., Ahrens der gegenwärtigen Verfassung des Hamburger Johanneums. 1829. 4. Geh. 8 gGr.

**Krämer**, Prof. Dr. Dir., Historische Blicke auf die Kontrahenten unter besseren Bürgerschulen Deutschlands. 1840. Gr. 4. Geh. 12 gGr.

**Müller**, G. H., Prediger, Ueber Sonntagsschulen für die Jugend, in besonderer Beziehung auf Hamburg und die Vorstadt St. Georg. 1827. 8. Geh. 6 gGr.

**Reden**, welche bei der Einweihungsfeier der neu erbauten Gymnasial-, Schul- und Bibliothekgebäude in der freien Stadt Hamburg am 6. und 7. Mai 1840 gehalten werden sind. 1840. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Ueber die **Erwärmung** der neuen Gebäude im Hamburger Bildungsanstalten durch heiße Luft, mit besonderer Beziehung auf den Beschluß der königl. preuß. wissenschaftl. Deputation für das Bauwesen hinsichtlich des Einflusses der Erwärmung und Zuwärmung durch heiße Luft auf die Gesundheit der Bewohner. 1841. Gr. 8. Geh. 8 gGr.

**Zeitschrift** des Vereins für Hamburgische Geschichte. Der 1ste und 2te Heft. 1841. Gr. 8. Jedes Heft 1 Thlr.
(Die 3te und 4te Heft erscheint binnen Kurzem.)

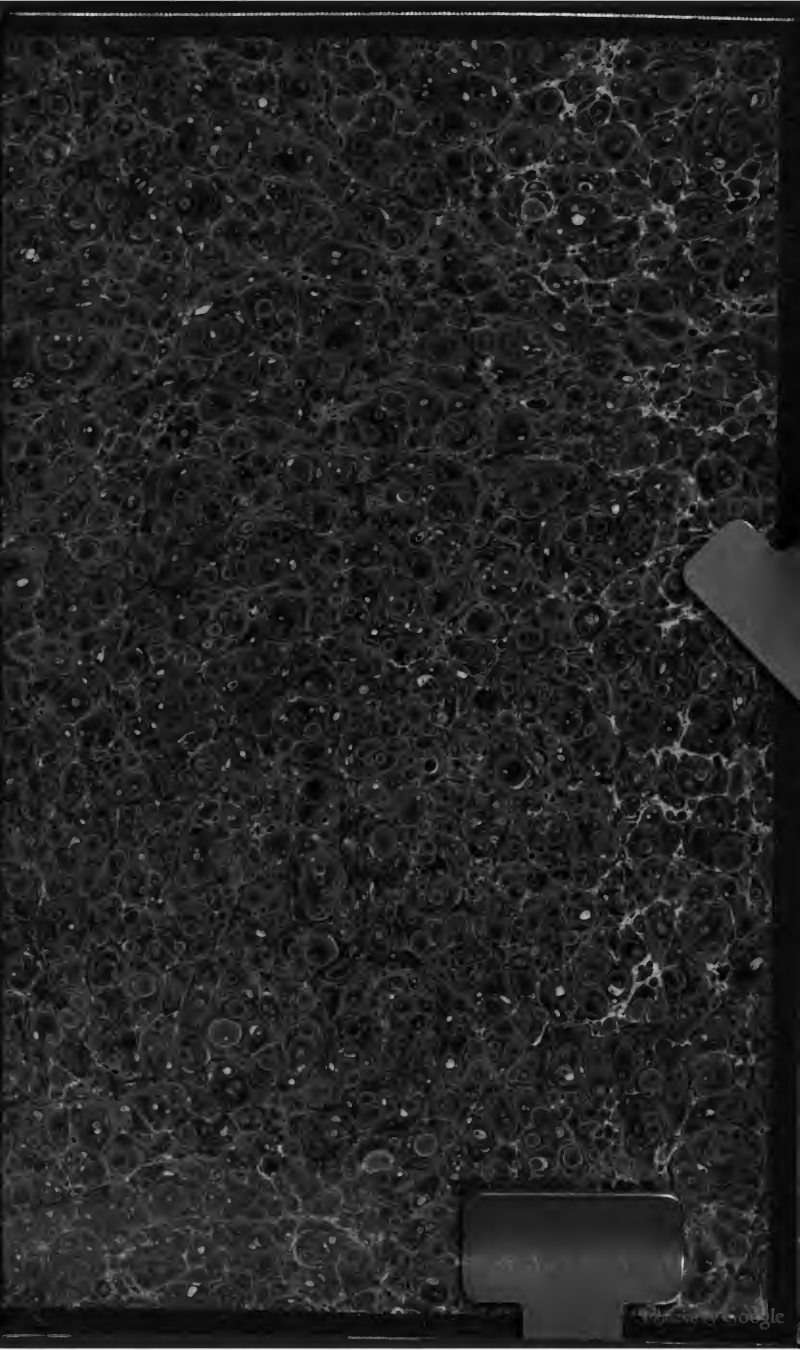
---

Druck von Nobling & Comp.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google